LIBRARY
OF THE
Theological Seminary,
PRINCETON, N. J.
Case, RJ4564 Division
Shelf, F89 Section
Book, No.

Jos. Addison Alexander.

Kurzgefasste Grammatik

der

Hebräischen Sprache

für

den Schul- und Universitäts-Gebrauch

nach

neuen Grundsätzen

bearbeitet

von

Dr. G. W. Freytag,

ordentlichem Professor der orientalischen Sprachen.

Halle,

bei C. A. Schwetschke und Sohn.

1835.

Vorrede.

Bei der Erlernung einer jeden Sprache giebt es verschiedene Wege, auf welchen man zum Ziele gelangt; allein bei der Vortrefflichkeit mehrerer derselben wird doch immer nur einer der beste seyn. Durch mein Verhältniss zur Universität, wenigstens jedes Jahr einmal über Anfangsgründe der hebr. Sprache und hebr. Grammatik Vorlesung zu halten, bewogen, stellte ich häufig Betrachtungen über jene Wege an und versuchte mehrere. Die Erfahrung belehrte mich, dass, wenigstens unter den von mir versuchten Wegen, derjenige der beste sey, auf welchem der Schüler dem Bildungsgange der Sprache selbst folgt, sich der nothwendigen Ursachen der Sprachbildung deutlich bewusst wird, und die verschiedenen Stufen dieser Bildung in ihren Epochen kennen lernt. Der Schüler bleibt bei diesem Wege nicht auf der Oberfläche der Sprachkenntniss; sondern er sammelt für seinen Geist und sein Herz Perlen besserer Erkenntniss ein. Diejenigen, welche bei dem Sprachunterrichte nur das Verstehen von Schriftstellern bezwecken, scheinen mir

ihrer Wirksamkeit einen zu engen Kreis zu ziehen. Durch den Sprachunterricht kann auch im Besondern auf die Ausbildung des Geistes und Herzens gewirkt werden und zu einem solchen Unterrichte ist keine Sprache geeigneter als die hebräische. Diese, ihrer Urbeschaffenheit näher, gestattet uns einen tiefern Blick in ihre Entstehungsweise und Ausbildung, wir können den Gang derselben mit Sicherheit verfolgen, und lernen auf diesem Wege die Urgesetze der Sprache und die Gesetze des menschlichen Geistes in der Sprachbildung kennen, und die Weisheit des Schöpfers in der Begründung dieser Gesetze verehren. Dass durch diesen Weg das Nachdenken des Schülers auch in andern Dingen geweckt, dass er auch im Allgemeinen an Verstand, Urtheil und Scharfsinn zunehmen werde, welches bei jedem Sprachunterrichte ein Hauptzweck seyn muss, wird jeder Lehrer, welcher diesen Weg betreten hat, bald einsehen, dass die meisten Schüler von Tage zu Tage Liebe zu der Sprache gewinnen, während dieselbe bei anderer Methode häufig abzunehmen pflegt, hat sich mir durch vieljährige Erfahrung gezeigt.

Während ich nun bei meinem Unterrichte bemüht war, einen solchen Weg zu betreten, musste ich nothwendigerweise die verschiedenen Sprachformen und Sprachverbindungen oft von neuem durchdenken und so entstand die Ansicht von der Sprache, welche ich in diesem Buche niedergelegt habe. Dass ich bei der Untersuchung nur die Sprache selbst und ihren Geist um Rath gefragt habe, ohne mich an einen meiner Vorgänger zu halten, deren Verdienste um dieselben ich gewiss

zu schätzen weiss, wird jeder leicht bemerken können, welcher mein System und die Erklärung der verschiedenen Spracherscheinungen seiner Aufmerksamkeit würdigen will. Schon seit mehrern Jahren war der grösste Theil der hier niedergelegten Bemerkungen niedergeschrieben, und ich würde dieselben früher bekannt gemacht haben, wenn meine übrigen Beschäftigungen, welche der gelehrten Welt bekannt sind, mir die nöthige Musse dazu gestattet hätten. Weit entfernt aber diesen Aufschub zu betrauern, freue ich mich desselben, weil ich manches reiflicher überlegt, manches deutlicher eingesehen habe, und ich würde auch wohl jetzt noch mit der Herausgabe gezögert haben, wenn mich nicht das dringende Bedürfniss meiner Vorlesungen und der Wunsch andern zu nützen, bewogen hätte, denn ein Buch dieser Art kann nie spät genug erscheinen.

Die hebräische Grammatik zerfällt in drei Haupttheile, 1) Lehre von den Grundbestandtheilen der Sprache (Buchstaben), und deren Zusammensetzung zu Sylben, woran sich mehreres schliesst, 2) Lehre von der Entstehung und Ausbildung der Wörter und Formen, 3) Lehre von der Vereinigung der Wörter und Wortformen zur Bildung der Rede, und von dem gegenseitigen Verhältnisse der Wörter und Formen in der Rede.

Da nun die Beschaffenheit eines Gebäudes nicht genau erkannt werden kann, wenn man nicht die genaue Beschaffenheit der Materialien erforscht, weil durch diese die Ausführung des Baues bedingt ist, so suchte ich in dem ersten Theile den Lernenden mit der genauern Beschaffenheit dieser Grundbestandtheile bekannt, und auf

den Einfluss aufmerksam zu machen, welchen jene auf die Ausführung des Sprachgebäudes hatten, indem ich bemüht war, dasjenige von einander zu unterscheiden, was der Sprache selbst angehört und was von spätern Bearbeitern derselben herrührt.

In dem zweiten Theile war mein Augenmerk besonders darauf gerichtet, die Entwickelung der Sprache aus ihren Urelementen durch ihre verschiedenen Bildungsstufen zu verfolgen, zu zeigen in welchen Theilen diese Ausbildung vollkommener, in welchen sie weniger vollkommen und unterbrochen wäre, wobei natürlich der Einfluss der Grundbestandtheile auf die Bildung einzelner Theile berücksichtigt ward. Dadurch, dass ich annahm, der Einfluss der Grundbestandtheile der Sprache sey bei allen Sprachformen der nämliche, suchte ich Einheit in die Erklärungsweise der Abweichungen zu bringen.

In dem dritten Theile suchte ich zuerst ein allgemeines Bild der Sprache zu entwerfen und das zusammenzufassen, was sich über alle Sprachtheile erstreckt. Dann suchte ich die einzelnen Theile des Sprachbildes zu erklären, indem ich die Wirksamkeit eines jeden Wortes im Satze verdeutlichte, und ihr gegenseitiges Verhältniss zu einander beschrieb. Die Beispiele zur Erläuterung wählte ich hierbei grösstentheils aus dem prosaischen Theile des hebr. Sprachschatzes, weil es mir überhaupt nothwendig schien, bei dem Anfange des Lernens den prosaischen Theil der Sprache von dem poetischen zu sondern. Zuerst muss der Schüler sich ganz bekannt machen mit der Prosa, denn wie kann er sonst

zu einer deutlichen und genauen Kenntniss des Unterschiedes der Poesie von der Prosa gelangen, wenn gleich vom Anfange des Lernens an beides vermengt wird? Für den Anfangsunterricht ist hauptsächlich diese Schrift verfasst. Giebt mir Gott Gesundheit, so werde ich es später versuchen, auch über den poetischen Theil meine Beobachtungen ausführlicher darzulegen.

Dem Ganzen habe ich einige Tabellen hinzugefügt. Der Zweck derselben war, theils einen Ueberblick über den Sprachschatz und seine stufenweise Entwickelung zu gewähren, theils einen Ueberblick über die Ausbildung der einzelnen Sprachtheile und die Abweichungen in der Bildung zu verschaffen, und die Einsicht des Systems der Spracherklärung zu erleichtern. Wenn man ganz vollständige Tabellen der Sprachformen einer Grammatik hinzufügt, so wird dieses bei vielen Schülern häufig den Nachtheil hervorbringen, dass sie das nothwendige Auswendiglernen der Sprachformen verschieben oder gänzlich unterlassen, dass sie versäumen, die Gründe der Sprachbildung gehörig verstehen zu lernen, indem sie sich begnügen, die Tabellen zur Auffindung der ihnen unbekannten Formen bei der Vorbereitung zu benutzen. Dieser Benutzung, welche nicht nur im Anfange schadet, sondern auch oft später das gründliche Studium der Sprache verhindert, sollte durch die eigenthümliche Beschaffenheit der Tabellen entgegen gewirkt werden; daher sich in diesen Tabellen nicht alle Formen, sondern nur diejenigen finden, welche unser Zweck erforderte.

Den Ueberblick des Systems der Spracherklärung selbst suchte ich durch Einfachheit und natürliche Folge

zu erleichtern, in den Spracherklärungen selbst strebte ich nach Klarheit und Bestimmtheit, welches ich für den Anfangsunterricht unerlässlich hielt.

Ob ich zur Erklärung dieser so alten Sprache und der Darstellung ihres Geistes etwas beigetragen habe, mögen unpartheiische Kenner beurtheilen, ob mein Buch zur Erleichterung des hebr. Sprachunterrichts beitragen könne, möge die Erfahrung lehren. Wirkliche Belehrungen über diesen so wichtigen Gegenstand, welcher mir so sehr am Herzen liegt, werde ich stets dankbar annehmen und für die Folge benutzen. Dass das äussere Gewand nicht die Vollkommenheit in allen Theilen erhalten hat, welche ich ihm zu geben wünschte, empfinde ich schmerzlich. Die Schwierigkeit des Druckes, die Unmöglichkeit alles im Manuscripte genau so zu bezeichnen, wie es gedruckt werden sollte, die Entfernung des Druckortes, wodurch einzelne Irrthümer in der Correctur selbst entstanden, verhinderte dieses. Derjenige, welcher die Schwierigkeit im Drucke eines solchen Buches zu würdigen versteht, wird gewiss mit Nachsicht urtheilen.

Allgemeines Inhaltsverzeichniss.

Einleitung. . . . . pag. 4—5.

Erstes Buch.

Von den Grundbestandtheilen der Sprache und Schrift.

Einleitung. . . . . pag. 6—8.

C. I. Von den hebr. Buchstaben (Consonanten).

§. 1. Hebräisches Alphabet. . . . pag. 8—10.
§. 2. Eintheilung der hebräischen Buchstaben. - 10—12.

C. II. Von den Vokalen.

Einleitung. . . . . pag. 13—14.
§. 1. Vokale. . . . . - 14—15.
§. 2. Eintheilung der Vokale. . . . - 15—16.
§. 3. Entstehung der Vokalzeichen. . . - 16—17.
§. 4. Benennung der Vokale. . . . - 17.
§. 5. Ueber einige Vokalzeichen. . . . - 17—19.
§. 6. Halbvokale. . . . . - 19—20.
§. 7. Verstohlene Vokale. . . . . - 21—22.
§. 8. Bemerkungen über die Vokale. . . - 22—23.
§. 9. Diphthongen. . . . . - 23—24.
§. 10. Unbestimmter Laut *Chatef* (*Schwa mobile*) - 24—26.

C. III. Von den Sylben.

§. 1. Beschaffenheit der Sylben. . . pag. 26—27.
§. 2. Vokalsetzung in den Sylben. . . - 28.
§. 3. Bemerkungen über die Beschaffenheit der Sylben. . . . . - 29.
§. 4. Unveränderlichkeit einzelner Vokale und Sylben. . . . . - 29—30.
§. 5. Veränderung der Sylben. . . . - 30—32.
§. 6. Einfluss einzelner Consonanten auf die Bildung und Veränderung der Sylben. - 32—39.
§. 7. Veränderung von Sylben, weil das Wort am Ende des Satzes steht. . . - 39.
§. 8. Veränderung der Sylben durch Wohlklang oder andere Ursachen. . . . - 40.
§. 9. Betonung der Sylben. . . . - 41—42.
§. 10. Veränderung der Betonung der Sylben. - 42—44.

C. IV. Bezeichnung der Aussprache des Bibeltextes und Orthographie.

Einleitung. . . . . pag. 44.
§. 1. Verschiedene Aussprache der nämlichen oder ähnlicher Formen. . . . - 45—46.
§. 2. Wahrscheinliche Fehler in der Feststellung der Aussprache. . . . - 46—47.
§. 3. Absichtliche Abweichung der Punctation von den Consonanten . . . - 47—48.
§. 4. Beurtheilung der Vokalisation und Aussprache des Bibeltextes . . . - 49—50.
§. 5. Orthographie der Buchstaben א ה ו י. . - 50—51.

C. V. Von den Lesezeichen.

Einleitung. . . . . pag. 51—52.
§. 1. *Dagesch-forte.* . . . . - 52—53.
§. 2. *Dagesch-lene.* . . . . - 53—54.
§. 3. *Mappik.* . . . . . - 54—55.
§. 4. *Schewa.* . . . . . - 55—56.
§. 5. Verbindungslinie *Makkef.* . . . - 56.
§. 6. *Metheg.* . . . . . - 56—57.
§. 7. *Raphe.* . . . . . - 57.
§. 8. Beurtheilung dieser Lesezeichen. . . - 57—58.
§. 9. Hebräische Interpunction. . . . - 58.

Zweites Buch.

Von den Wörtern und ihren Formen.

§. 1. Allgemeine Beschaffenheit und Entstehung der Wörter. . . . . pag. 59—60.
§. 2. Ableitung der Wörter. . . . . - 61—63.
§. 3. Anordnung der Wörter. . . . - 63—64.

C. I. Von den Grundformen des regelm. *Verb.* und der daraus abgeleiteten Stammformen.

§. 1. Grundformen des regelm. *Verbum.* . pag. 64—65.
§. 2. Abgeleitete Stammformen des *Verb.* . - 65—68.
§. 3. Bedeutung der Grund- oder Wurzelformen und der abgeleiteten Stammformen. . - 68—75.

C. II. Von d. *Pronominibus.* pag. 75—78.

C. III. Fortbildung der Wurzelformen.

§. 1. Entstehung des *Imperat. Praeter. Futur. Particip.* . . . . . pag. 79—80.
§. 2. Ausbildung des *Verb. trans.* in den einzelnen Theilen. . . . . - 80—83.
§. 3. Ausbildung der *Verb. intrans.* . . - 83—85.
§. 4. Ueber das *Passiv.* der Wurzelform. . - 85—86.

C. IV. Fortbildung der abgeleiteten Stammformen.

§. 1. Erste Art פִּעֵל. . . . . pag. 86—87.
§. 2. Zweite Art פֻּעַל. . . . . - 87.
§. 3. Dritte Art הִפְעִיל. . . . . - 88.
§. 4. Vierte Art נִפְעַל. . . . . - 89.
§. 5. Fünfte Art פִּעֲלַל, פִּעְלֵל. . . . - 89—90.
§. 6. Sechste Art הִתְפַּעֲלֵל. . . . . - 90—91.
§. 7. Siebente Art הָתְפֹּעֵל. . . . . - 91.
§. 8. Achte Art הָפְעוֹעֵל. . . . . - 91.
§. 9. Neunte Art הִתְפַּעֲלַל. . . . . - 91—92.

C. V. *Passiva* der abgeleit. Stammform. pag. 92—95.

C. VI. Unregelmässiges *Verbum.*

§. 1. Allgemeine Ursachen der Unregelmässigkeit in der Fortbildung der Urformen. pag. 95—96.
§. 2. Eintheilung und Anordnung der unregelmässigen *Verba.* . . . . . - 96—97.

Erste Klasse (durch d. Beschaffenh. d. Buchstaben.) pag. 97—98.

Erste Gattung (harte Buchstaben).

Verba deren erster, zweiter oder dritter Buchstabe ע ist. . . . . pag. 98—106.
Verba deren erster, zweiter oder dritter Buchstabe ה oder ח ist. . . . pag. 106—110.
Verba in denen ר Radikalbuchstabe ist. . - 110—112.

Zweite Gattung (weiche Buchstaben).

Verba mit dem Buchstaben א. . . . pag. 112—118.
Verba mit dem Buchstaben ך (כ). . . - 118—122.
Verba mit dem Buchstaben י (ה). . . - 122—132.
Verba mit dem Buchstaben ו (ה). . . - 132—142.

Zweite Klasse (durch den Wohllaut).

Verba in denen der zweite und dritte Radikalbuchstabe gleich sind. . . . pag. 143—149.
§. 3. Bildung der doppelt unregelm. *Verb.* - 149—154.
§. 4. Weitere Ausbildung des *Verbum*, durch Abkürz. und Verlängerung d. Formen. - 154—159.
§. 5. Vom Gebrauche d. Zeiten, des *Waw convers.* und d. *Modi* des *Verbum*. . - 159—173.
§. 6. Verbindung des *Verbum* mit d. *Pronom.* - 173—180.

C. VII. Von den *Verbis* mit mehr als drei Stammbuchstaben. pag. 180

Quadrilittera. . . . . - 181—182.
Quinquelittera. . . . . - 182—183.

C. VIII. Von den *Verbalnominibus*, welche zwischen *Verbum* und *Nomen* in d. Mitte stehen *(Infinit. Particip.)*. pag. 183—184.

§. 1. *Infinitive*. . . . . - 184—187.
§. 2. Verbindung derselben mit *Pronomin.* - 187—188.
§. 3. *Participia*. . . . . - 188—191.

C. IX. Vom *Nomen*.

§. 1. Entstehung und Form des *Nomen*. . pag. 191—195.
§. 2. Vom Geschlecht des *Nomen*. . . - 195—198.
§. 3. Bezeichnung des *Numerus*. . . - 199.

§. 4. Veränderungen der *Nomina* . . pag. 199—215.
§. 5. Verbindung des *Nomen mascul.* mit dem *Pronomen.* . . . . . - 215.
§. 6. Veränderungen des regelmässigen *Nomen femin.* . . . . . - 222—226.
§. 7. Verbindung des regelm. *Nomen femin.* mit dem *Pronomen.* . . . - 226—228.
§. 8. Unregelm. *Nomina femin.* . . - 229—231.
§. 9. Verbindung des unregelm. *Nomen femin.* mit dem *Pronomen.* . . . - 231.
§. 10. Von d. *Nominib. defectivis.* . . - 231—233.
§. 11. *Nomina quadrilitt.* und *quinquelitt.* - 233—235.

C. X. Von den Zahlwörtern.

§. 1. Cardinalzahlen. . . . . pag. 235—239.
§. 2. Ordinalzahlen. . . . . - 239.

C. XI. Von den Partikeln.

Einleitung. . . . . pag. 239—240.
§. 1. Ursprüngliche Partikeln. . . - 240—241.
§. 2. Nicht ursprüngliche Partikeln. . - 241—244.
§. 3. Von der Verbindung mehrerer Wörter, um eine Partikel auszudrücken. - 244—245.
§. 4. Vom Anschliessen der Partikeln an die Hauptwörter. . . . . - 245—247.
§. 5. Von der Veränderung der Aussprache einzelner Partikeln in der Verbindung. - 247—250.
§. 6. Von der Verbindung der Partikeln mit dem *Pronomen person.* . . . - 250—253.

Drittes Buch.

Von der Syntax.

Einleitung. . . . . pag. 253—255.

A. Allgemeiner Theil.

C. I. Von den Sätzen.

§. 1. Beschaffenheit der Sätze. . . pag. 255—257.
§. 2. Verbindung der Sätze. . . . - 257—258.
§. 3. Eigenthümlicher Gebrauch einzeln. Sätze. - 259—260.
§. 4. Mangel der indirecten Rede. . . - 260.

C. II. Eigenthümlichkeit der hebräischen Sprache im Ausdrucke.

§. 1. Weitschweifigkeit im Ausdrucke und der Erzählung. . . . . pag. 260—261.
§. 2. Ungenauigkeit in der Anordnung, der Verbindung und Form der Sätze, im Ausdrucke. . . . . - 261—264.
§. 3. Abgebrochene Sätze, Absprung von der angefangenen Construction und Ausdrucksweise. . . . . - 264—266.
§. 4. Von den Ellipsen. . . . . - 266—271.
§. 5. Von den Pleonasmen. . . . - 271—274.

C. III. Von der Wortstellung.

Einleitung. . . . . pag. 275.
§. 1. Das *Verbum*. . . . . - 276—277.
§. 2. Das *Nomen*. . . . . - 277—281.
§. 3. *Verbalnomina* oder *Infinitive*. . - 281.
§. 4. *Adjectiva* und Wörter, welche deren Stelle vertreten. . . . . - 282—283.
§. 5. *Pronomen*. . . . . - 283—286.
§. 6. Zahlwörter. . . . . - 286—287.
§. 7. Stellung der Partikeln. . . . - 287—293.

B. Besonderer Theil.

C. I. Vom *Verbum*.

§. 1. Bestimmung der Zeiten etc. durch Verbindung mit dem Vorhergehenden. . pag. 293.
A) *Praeteritum*. . . . . - 295—299.
B) *Futurum*. . . . . - 299—301.
C) *Imperativ*. . . . . - 301—302.
§. 2. Zeitfolge in den Sätzen. . . . - 302—304.
§. 3. Verhältniss des *Verbum* zu andern Redetheilen. . . . . - 304.
A. Zum *Nomen*. . . . . - 305—309.
B. Nachlässigkeit der Schriftsteller in der Beobachtung der Verhältnisse. . - 309—310.
C. Verhältniss des *Verbum* zu einem aus mehrern Wörtern zusammengesetzten Subjecte. . . . . - 310—311.

D. Verhältniss des *Verbum* zu mehrern Subjecten. . . . . pag. 311—312.
E. Nachlässigkeit der hebr. Schriftsteller in der Beobachtung dieser Verhältnisse. - 312.
F. Eigenthümlichkeit des *Verb.* הָיָה. . - 312—313.

C. II. Vom *Nomen.*

Einleitung. . . . . pag. 313—314.
§. 1. Unbestimmtheit und Bestimmtheit der *Nomina*. . . . . - 314—316.
§. 2. Unterscheidung des Subjects und Objects. - 316—318.
§. 3. Unterscheidung des Subjects und Prädikats. . . . . - 318—319.
§. 4. Vom *Nominativus absolutus*. . . - 319—320.
§. 5. Von der Apposition. . . . - 320.
§. 6. Von der Wiederholung des nämlichen *Nomen*. . . . . - 321.
§. 7. Von dem Verhältnisse des *stat. constr.* - 322.
§. 8. Vom *Singular*. . . . . - 323.
§. 9. Vom *Plural*. . . . . - 324.
§. 10. Vom *Dual*. . . . . - 324.
§. 11. Vom Gebrauche des *Nomen* zur nähern Bestimmung. . . . . - 325.
§. 12. Von der Anrede. . . . . - 326.
§. 13. *Substantivum* für *Adjectivum*, und Umschreibung eines Begriffs durch zwei *Nomina*. . . . . - 326—327.
§. 14. Vom *Adjectivum*. . . . . - 327—330.
§. 15. Von der Bezeichnung des Superlativ. - 330.

C. III. Von den Wörtern, welche in syntakt. Hinsicht theils den Character des *Verbum* theils des *Nomen* haben. pag. 330—331.

§. 1. Von der ersten Form des *Infinit.* (*constr.*) - 331—333.
§. 2. Ueber die zweite Form des *Infin.* (*absol.*) - 333—335.
§. 3. Vom *Participium*. . . . . - 335.

C. IV. Vom *Pronomen.*

1) *Pronomen personale*. . . . pag. 337—340.
2) *Pronomen demonstrativum*. . . - 340.
3) *Pronomen relativum*. . . . - 340—343.

C. V. Von den Zahlwörtern.

§. 1. Von der Bestimmung der Zahlwörter. pag. 343.
§. 2. Von dem Verhältnisse des Zahlwortes zum *Nomen*. . . . . - 344.
§. 3. Vom Verhältnisse des *Nomen* zu den Zahlwörtern in Betreff des *Numerus* . - 345—347.

C. VI. Von den Partikeln.

Einleitung. . . . . pag. 347.
§. 1. Von den Partikeln, welche Beziehung auf das *Verbum* haben. . . . . - 348—354.
§. 2. Von den Partikeln, welche in Beziehung zum *Nomen* stehen. . . . . - 354—363.
§. 3. Von den Partikeln, welche theils in Beziehung zum *Nomen*, theils in Beziehung zum *Verbum* stehen. . . - 363—365.

Einleitung.

Die hebräische Sprache, in welcher der grösste Theil der Bücher des A. T. geschrieben ist, denn einige Stücke sind in chaldäischer Sprache abgefasst, gehört einem Sprachstamme an, welcher im südwestlichen Asien seinen Ursitz hatte und sich von dort über andere Theile der Erde verbreitete. Die bekanntesten und ältesten Sprachen, welche zu diesem Stamme gehören, sind das Arabische und von dieser ausgehende Aethiopische, das Syrische und Chaldäische. Ausserdem fanden sich im Alterthume mehrere Nebenstämme, wie das Phönizische und andere, von denen wir aber noch keine genauere und vollständige Kenntniss erlangt haben. Später entstanden durch Vermischung von mehrern Zweigen unter einander oder durch Vermischung mit fremden Bestandtheilen und Corruption Nebenzweige, wie das Samaritanische und Rabbinische. Alle diese Sprachen, welche sich gegenseitig erläutern können, hat man mit dem allgemeinern Namen der orientalischen oder mit dem speciellern der semitischen Sprachen benannt; allein beide Benennungen sind nicht ganz passend, da sie theils zu enge, theils zu weit sind.

Die hebräische Sprache ist eine uralte Sprache, dies zeigt sich in ihren Grundbestandtheilen, dem Alphabete, in ihrem Sprachvorrathe, in ihrer Formen und Satz-Bildung.

Je älter eine Sprache ist, und je mehr sie in die Kindheit des Menschengeschlechts hinaufreicht, desto ärmer müssen die Grundbestandtheile oder das Alphabet seyn. So wie das Kind, dessen Sprachorgan sich erst nach und nach auszubilden anfängt, manche Töne gar nicht, manche nur undeutlich und unrein aussprechen kann, so auch die Menschen in ihrem Kindesalter. Aehnlich klingende Töne wurden nicht unterschieden und dafür keine besondern Zeichen im Alphabete erfunden. Das hebr. Alphabet ist diesem gemäs nicht von grossem Umfange, mehrere verschiedene Töne sind noch in einem Zeichen vereinigt, woraus wir auf ein hohes Alter der hebr. Sprache und Schrift schliessen können. Auch der Umstand, dass dieser Sprachstamm ursprünglich in seinem Alphabete die Vokale nicht durch besondere Zeichen bezeichnete; sondern ihre Aussprache mit dem Consonanten verband, dient als ein Beweis des Alters der Schrift und Sprache.

Ferner: bei Völkern, welche noch in der Wiege der Kindheit sind, muss der Ideenkreis enge seyn; besonders wenn sie abgesondert von andern Völkern leben. Dies hat die nothwendige Folge, dass der Wortvorrath geringe sey. Ist zwar auch nicht in den Büchern des A. T. der ganze ehemalige Sprachschatz aufbewahrt, so können wir doch aus dem Vorhandenen mit Recht schliessen, dass die hebr. Sprache keine reiche gewesen sey. Ihr Reichthum ist höchstens nur ein poetischer; sonst ist sie arm in der Ausbildung der Wurzeln und deren Bedeutungen, arm an Präpositionen und Conjunctionen und überhaupt an allen Wörtern, welche zur genauern Bestimmung des Sinnes beitragen.

Das Alter der hebr. Sprache zeigt sich auch in der Armuth der Wortformen und deren geringem Grade von Ausbildung. Je mehr der Mensch in seinem Naturzustande ist, desto lebhafter ist seine Phantasie, desto mehr vorherrschend vor dem Verstande. Wegen dieser Lebendigkeit der Phantasie ist die Bestimmtheit des Ausdrucks weder von dem Sprechenden zu erwarten, noch für den, zu welchem geredet wird, nothwendig. Die Lebendigkeit

der Phantasie ersetzt die Bestimmtheit des Ausdrucks im Darstellen und Auffassen. Seine Denkweise ist nicht so bestimmt, und der Mensch bedarf also auch zur Bezeichnung derselben keiner so bestimmten grammatischen Formen. Deswegen entbehrt auch die hebräische mancher bestimmter Formen in den beiden Haupttheilen, dem Verbum und Nomen. Das Verbum hat nur zwei Formen zur Bezeichnung der Zeiten. Beim sogenannten Infinitivus und Participium findet sich keine Bezeichnung der Zeit. Dasselbe hat keinen Dual und ist unvollkommen in der Bezeichnung des Genus, unvollkommen in der Bezeichnung der Modi, welche erst im Entstehen sind. Das Nomen hat keine eigentlichen Casus, keine Deminutivform, das Adjectivum keine Form für den Superlativ, und die Form des Comparativ's ist erst im Entstehen. In der Formenbildung zeigt sich die einfachste Zusammensetzung und der Wohlklang hat wenig Einfluss bei der Bildung geübt.

Auch in der Bildung der Sätze zeigt sich das hohe Alter der Sprache. Je älter eine Sprache ist, desto mehr Einfachheit kann man in der Bildung der Sätze erwarten. Diese Einfachheit zeigt sich in der hebr. Sprache in einem sehr hohen Grade. So wie es die natürliche Gedankenfolge mit sich bringt, sind die einzelnen Wörter zu Sätzen verbunden, und der Wohlklang hat bei der Anordnung derselben so gut wie gar keinen Einfluss geübt. Die Verbindung von mehreren Sätzen geschieht durch einfache Verbindungspartikeln. Die Sprache hat keinen künstlichen Periodenbau, ja selbst nicht einmal indirecte Rede. Man vermisst das Streben nach Bestimmtheit und Genauigkeit im Ausdrucke. Selbst in der einfachsten Prosa zeigt sich ein gewisser poetischer Geist, welcher mit dem hohen Alter in enger Verbindung steht.

Doch ist gleich die hebr. Sprache in ihrer jetzigen Gestalt eine arme Sprache zu nennen, so ist sie dieses nur wegen ihres hohen Alters, nicht, weil sie einer weitern Ausbildung unfähig war. Sie ist vielmehr eine bildungsfähige Sprache. Diese Bildungsfähigkeit liegt be-

sonders in der Leichtigkeit, womit die Wurzeln theils durch Veränderung der Vokalaussprache theils durch Zusatz oder Einschiebung von Buchstaben umgebildet und weiter ausgebildet werden können, die Leichtigkeit, womit aus Nominalformen selbst Verba und Adjectiva, aus den Adjectivis selbst Nomina gebildet werden können. Durch diese Bildungsfähigkeit ist die arabische Sprache in lexikalischer Hinsicht eine sehr reiche geworden.

Wenn man fragt, warum ist bei dieser Bildungsfähigkeit die hebr. Sprache nicht reicher geworden, so lässt sich darauf antworten, weil dieselbe, nachdem sie angefangen hatte, sich lexikalisch und grammatisch auszubilden, plötzlich in ihrem Bildungsgange unterbrochen wurde. Diese Unterbrechung bemerken wir besonders in dem am meisten bildungsfähigen Theile der Sprache, dem Verbum. Es findet sich in demselben kein Dual; obgleich er im Hebräischen schon im Nomen statt findet und die arabische Sprache denselben auch im Verbum hat. Es ist zwar der Anfang zu der Bildung der Modi gemacht, wie in der arabischen Sprache; allein der Gebrauch derselben findet sich nicht bei allen Verbis und bei allen Personen. Im Nomen finden wir nicht den Casus des Accusativs, wie in der arab. Sprache. Nomina composita hat die Sprache zwar angefangen zu bilden; allein ihr Gebrauch ist nicht weit über die Nomina propria hinausgegangen. Der Anfang einer eigenen Form für den Comparativ zeigt sich nur in einzelnen Wörtern etc. Diese Unterbrechung der fernern Ausbildung der Sprache hat wohl schon mit der Trennung des Reichs und den folgenden Bürgerkriegen ihren Anfang genommen, und ist durch das chaldäische Exil vollendet worden.

Dass die hebr. Sprache bei ihrem Leben in den verschiedenen, namentlich den diesseits und jenseits des Jordans lebenden Stämmen dialektisch verschieden gewesen sey, ist höchst wahrscheinlich, und es finden sich davon einzelne Spuren in der Bibel. Möglich ist es auch, dass in der jetzigen Sprache einzelne dialektische Ver-

schiedenheiten verborgen liegen, welche aber zu unterscheiden und genauer zu bestimmen sehr schwer und unsicher ist. Die jetzige Sprache der Bibel in ihrer jetzigen Aussprache trägt Spuren einer Priester-Bearbeitung an sich, und die Aussprache ist keineswegs die frühere des Volks. Auf die Ausbildung ihres Sprachgebrauchs hat der religiöse Cultus mehrfachen Einfluss geübt. Sie hat in den verschiedenen Büchern der Bibel einen doppelten Character, sie ist entweder rein, und nur mit wenig fremden Wörtern gemischt, oder mehr oder weniger chaldäischartig. Dies letztere ist Merkmal späterer Zeit, und rührt von der Einwirkung der Chaldäer auf das hebr. Volk her. Mit dem chaldäischen Exil hörte die hebr. Sprache auf selbstständige Volkssprache zu seyn.

Erstes Buch.

Von den Grundbestandtheilen der Sprache und Schrift.

Einleitung.

Die Wörter, wodurch der Mensch seine Gedanken versinnlicht, bestehen aus einzelnen Theilen, welche wir Sylben nennen, und diese Sylben sind aus einzelnen bestimmten Tönen zusammengesetzt. Das ganze Bild der Sprache nennen wir Schrift, die einzelnen bestimmten Töne nennen wir Buchstaben.

Ueber die Buchstaben, woraus die Wörter bestehen, lässt sich folgendes bemerken:

1) Je älter die Sprache ist, desto geringer wird die Anzahl der Buchstaben seyn, weil das Sprachorgan noch nicht ausgebildet genug ist, um viele zu unterscheiden, und bei der Unbestimmtheit der Aussprache der einzelnen und der noch nicht erfolgten Ausbildung des Gehörs in dieser Hinsicht kann im Bilde der Schrift weder die Mannigfaltigkeit der Töne der Sprache, noch ihr genauer Klang bestimmt seyn.

2) Diese Töne der Sprache müssen bei verschiedenen Völkern verschieden seyn nach der Beschaffenheit des Sprachorgans und des Gehörs, auf deren Ausbildung Clima, Lebensweise, Bildung des Geistes Gefühl und Temperament ohnstreitig den grössten Einfluss haben.

Diese Bemerkungen werden vollkommen durch die Geschichte und durch die Eigenthümlichkeit des hebräischen Alphabets bestätigt.

Cadmus soll sechszehn Buchstaben aus Phönizien nach Griechenland übertragen haben, woraus dann folgt, dass das alte phönizische Alphabet, welches wir als eins mit dem alten hebräischen ansehen dürfen, ärmer als das jetzige hebräische Alphabet gewesen sey. Herodot nennt folgende:

α β γ δ ε ι κ λ μ ν ο π ρ σ τ υ

welche, wenn wir der Reihe des hebr. Alphabets folgen, mit folgenden übereinstimmen:

א ב ג ד ה ו כ ל מ נ ע פ ר ש ת.

Den letzten Buchstaben *v* finden wir nicht im hebr. Alphabete und wir müssen entweder annehmen, dass derselbe ursprünglich kein

phönizischer Buchstabe gewesen sey; sondern vom Cadmus hinzugesetzt, oder, was mir wahrscheinlicher ist, dass er das hebr. ר darstellt, welcher Buchstabe ursprünglich nicht seine jetzige Stelle im hebr. Alphabet einnahm; sondern von den Phöniziern erst später entdeckt wurde, weil er in der hebr. Sprache so selten im Anfange der Wörter gebraucht wird, dass man ihn sehr leicht im Anfange übersehen konnte. Wahrscheinlich ist es mir aber anzunehmen, Cadmus habe die volle Anzahl der damaligen phönizischen Buchstaben angenommen, und nicht aus einem grössern Alphabete die für das griechische Ohr passenden ausgewählt, denn unter den unzweifelhaft aufgenommenen findet sich das ע, ein Buchstabe, welcher in seiner semitischen Eigenthümlichkeit der griechischen Sprache und dem griechischen Ohre ganz fremd ist. Es ist auch nicht unwahrscheinlich, dass später noch das griech. Alphabet aus dem phönizischen bereichert sey, denn die Buchstaben ζ η ϑ ξ finden sich gerade im griechischen Alphabete an der Stelle, wo sich im hebr. die Buchstaben ז ס ט ח finden, so dass man kaum zweifeln kann, es seyen die nämlichen, die aber erst später von den Phöniziern zur Unterscheidung der Buchstaben ח ה ש aufgenommen wurden.

Wer sieht aber nicht, dass die Aussprache des phönizischen Alphabets ganz nach der Sprache der Griechen verändert sey, und, wie es scheint, nach und nach einen Theil seiner ursprünglichen Eigenthümlichkeit verloren habe.

Sprache war natürlich früher als die Schrift, welche durch die Nothwendigkeit erfunden wurde. Zuerst bediente man sich der grössern Bilderschrift. Diese wurde dann auf die kleinere beschränkt, indem man ein Bild des Wortes ausdrückte, und zuletzt sonderte man den ersten bestimmten Ton des Wortes ab, und gab ihm das ganze Bild des Wortes in seinem rohen Umrisse zum Zeichen, und daraus entstand die Buchstabenschrift. Diese drückte aber ursprünglich nicht den Consonanten allein; sondern zugleich den mit demselben verbundenen darauf folgenden Vokallaut aus, wodurch seine Aussprache dem ungebildeten Organe möglich ward.

Die jetzige hebräische Schrift ist nicht die ursprüngliche, und wir können daher nicht erwarten, dass die jetzigen Züge der Buchstaben dem ursprünglichen Bilde desselben ganz entsprechen sollen, welches sein Name bezeichnet. Auch ist die Erklärung der Namen von manchen hebr. Buchstaben nicht sicher, so dass wir nicht immer wissen, welches Bild der Name bezeichnet. Durch den häufigen Gebrauch ist gewiss die ursprüngliche Figur des Bildes nach und nach verändert; allein in der alten hebr. Münzschrift und dem samaritanischen Alphabete ist doch die Figur mancher Buchstaben dem durch den Namen angedeuteten Bilde so ähnlich, dass man daraus auf die Richtigkeit jener Erklärung mit Sicherheit schliessen kann.

Die jetzige hebräische Schrift heisst chaldäische Quadratschrift von ihrem Vaterlande Chaldäa und der grösstentheils vier-

eckigen Gestalt der Buchstaben. Der Ursprung scheint auch dadurch auf eine merkwürdige Weise angedeutet zu werden, dass die Figur mit den Sternenbildern eine auffallende Aehnlichkeit habe. Dieses Alphabet ist aber ohnstreitig erst nach dem Exil von den Hebräern angenommen worden.

C. I.

Von den hebräischen Buchstaben, (Consonanten).

§. 1.

Jetziges hebräisches Alphabet.

Name	Gestalt	Aussprache	Zahlwerth.
Alef	א	Brustton (stärker oder schwächer)	1
Bet	ב	b	2
Gimel	ג	dj dem g ähnlich	3
Dalet	ד	d	4
He	ה	h schwächer oder härter	5
Waw	ו	w oder u	6
Sain	ז	weiches ds	7
Chet	ח	starkes hartes und volles ch	8
Theth	ט	starkes volles th	9
Jod	י	j oder i	10
Caf	כ (am Ende ך)	feines k oder c	20
Lamed	ל	l	30
Mem	מ am Ende ם	m	40
Nun	נ am Ende ן	n	50
Samech	ס	weicheres s	60
Ain	ע	starker Kehlton	70
Pe	פ am Ende ף	pf (bald härter bald weicher)	80
Zade	צ am Ende ץ	z	90
Kof	ק	starkes k mit der Kehle ausgesprochen	100
Resch	ר	r	200
Schin	שׁ	sch	300
Sin	שׂ	härteres s	
Tav	ת	t	400

Anm. 1. Der Name, so wie die Gestalt der einzelnen Buchstaben hat sich mit der Zeit gewiss nach und nach verändert, so dass der jetzige Name und Gestalt von dem ursprünglichen in manchen Fällen als verschieden zu betrachten ist.

2) Auch die Aussprache der einzelnen Buchstaben hat sich gewiss nicht nur beim Leben der Sprache; sondern auch selbst nach dem Aussterben derselben nach und nach verändert und es ist zum Theil nicht nur deswegen; sondern auch, weil mehrere Buchstaben unserer Sprache und unserem Organe ganz fremd sind, unmöglich sie durch Zeichen unserer Sprache genau wiederzugeben. Auch leidet es keinen Zweifel, dass die Aussprache einzelner Buchstaben in verschiedenen Wörtern wegen der Verbindung mit andern Consonanten oft verschieden gewesen sey. Wir wollen versuchen Einzelnes durch Bemerkungen deutlicher zu machen.

Das א ist ein Brustton, welcher sich mit dem Tone vergleichen lässt, der beim Anstossen des Hustens aus der Brust stärker oder schwächer gehört wird, ähnlich dem *h;* aber doch von ihm verschieden. Im Anfange einer Sylbe wie in אָבַד *ahbad* wird derselbe stärker gehört als am Ende wie in קָרָא *karah,* wo man ihn nur durch die Dehnung des Vokals hört. Zuweilen steht er ganz überflüssig הוּא *hu.*

Das ה enthält zwei Buchstaben, das eine ה ist ein stärkeres *h,* welches den Hauch auch am Ende der Sylbe behält, das ה ein schwächeres, welches den Hauch am Ende der Sylbe in der Regel verliert, wie in גִּבְעָה *jigbah* und קָרָה *karah,* vergl. Anm. 3. und §. 7.

Das ו wird in den meisten Fällen im Anfange wie *w* ausgesprochen וְאֶחָשׂק *waächsoc;* in einzelnen Fällen, die später näher bezeichnet werden wie *u* וּבְדָרֶךְ *ubĕdäräc.* Am Ende der Sylbe, wenn ihm ein *O* oder diesem verwandter Laut vorhergeht, wird er als Consonant nicht gehört מוֹאָב *Mōab.* Ob das ו mit dem vorhergehenden *A*laut einen Diphthong bilde, ist nicht ganz sicher und man muss zweifeln, ob man שָׁוְא *schau* oder *schaw* aussprechen solle, *conf.* §. 9.

Das י ist ursprünglich *j;* allein es ist sehr wahrscheinlich, dass dasselbe selbst im Anfange der Sylbe, wenn ein *i* folgt, wie ein blosses *i* ausgesprochen sey: nur ist es unmöglich, hierbei eine genaue Unterscheidung zu machen. Wenn dasselbe mit vorhergehendem *A*laute verdoppelt wird, wird wohl, um die Aussprache zu erleichtern, die erste Sylbe wie ein Diphthong ausgesprochen, wie וַיִּקְטֹל *waijikthol.* In der Mitte der Sylbe wird es bei vorhergehendem *A*laute nicht gehört, wie בָּנָיו *banaw.* Am Ende der Sylbe mit vorhergehendem *A*laute bildet es ohnstreitig einen Diphthong wie לַיְלָה wie *lailah,* mit vorhergehendem *E*- oder *J*laute, wird es in der Aussprache nicht gehört, wie דַּרְכִּי *darci* דִּבְרֵי *dibre.* Nur der Vokal ist lang.

Das ע ist ein starker harter Ton, welcher durch das Zusammendrücken der Kehle hervorgebracht und dem Blöcken eines alten Schaafes ähnlich ist. Dieses Zeichen enthält einen doppelten Ton, denn in einzelnen Wörtern geht diesem Ton der Glaut vorher; doch lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, bei welchen Wörtern dies der Fall sey.

Das Uebrige muss der mündlichen Erklärung überlassen bleiben.

3) Dass man angefangen habe, die verschiedene Aussprache einzelner Buchstaben zu fühlen, beweiset die Unterscheidung des שׁ שׂ durch die verschiedene Stellung der Punkte, und des ה und ה֗. Diese Unterscheidung hätte man noch auf mehrere Buchstaben z. B. des ע ausdehnen sollen, und so wie man שׁ und שׂ als zwei verschiedene Buchstaben im Alphabete aufführt, müssen auch ה und ה֗ als verschiedene Buchstaben aufgenommen werden, denn sie sind in ihrem Wesen sehr verschieden *).

4) Dass die Reihenfolge des hebr. Alphabets ursprünglich eine etwas verschiedene war, indem man das ו, das ז ח ט ס einschaltete, haben wir schon früher angedeutet. Warum man aber dem hebräischen Alphabete gerade diese Reihenfolge gab, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Vielleicht dass man, durch Zufall geleitet, die Anordnung nach der Reihenfolge der Erfindung machte, dass man die später erfundenen neben die Buchstaben stellte, bei welchen sie in den Wörtern standen, an welchen man die Erfindung der neuen Buchstaben machte.

5) Dass die Anwendung als Zahlzeichen erst nach der Vervollständigung des hebr. Alphabets angefangen habe, geht daraus hervor, weil die Buchstaben א ב ג ד ה ו ז ח ט י כ ל מ נ ס nach ihrer jetzigen Stellung die Zahl bezeichnen. Es ist aber wahrscheinlich, dass der Gebrauch vor der Unterscheidung des שׁ und שׂ eingeführt wurde, weil man auf den Unterschied keine Rücksicht nahm; sondern ש nur als einfach betrachtete.

§. 2.

Ueber die Eintheilung der hebräischen Buchstaben.

Die hebr. Buchstaben lassen sich auf doppelte Weise eintheilen *a*) nach ihrer Gestalt *b*) nach ihrer Aussprache.

a) Da man die hebräischen Buchstaben eng im Schreiben an einander reihte und keinen Zwischenraum am Ende der Wörter gelassen hatte, so musste dadurch nach dem Aussterben der Sprache für das Verständniss des Bibeltextes eine bedeutende Schwie-

*) ה֗ vertritt die Stelle des arabischen ﻫ, ist sehr weich, fällt daher häufiger aus und wird in der Aussprache fast gar nicht gehört, z. B. *Hiphil*, Artikel, am Ende des Wortes. ה ist das arab. ﻫ, ist viel härter, fällt nicht leicht aus und wird in der Aussprache immer gehört.

rigkeit hervorgehen, und weil man nicht von jener geheiligten Schreibart abgehen konnte, ohne das äussere Ansehen der Urkunden zu verändern, so wählte man, wie es scheint, ein die Schwierigkeit verringerndes, aber nicht ganz aufhebendes Mittel. Man gab am Ende der Wörter einzelnen Buchstaben eine veränderte Gestalt durch Herunterziehen des Endstriches nach unten. Nur schienen dazu nur vier Buchstaben צ פ נ כ geeignet, die daher auch am Ende der Wörter die Gestalt ץ ף ן ך erhielten *). Das מ, welches diese Veränderung nicht erlaubte, und das man doch als Endbuchstabe, da es so häufig als solcher vorkommt, auszeichnen wollte, veränderte man auf andere Weise, indem man ihm die Gestalt ם gab.

Andere Buchstaben können zwar um einen Anfang zu bezeichnen; oder aus andern Gründen vergrössert und verlängert werden; allein ihre ursprüngliche Form darf man nicht verändern.

b) Wenn man die Aussprache berücksichtigt, so lässt sich das hebr. Alphabet auf verschiedene Weise eintheilen.

1) Nach den Organen, welche bei ihrer Aussprache hauptsächlich in Betracht kommen, oder nach der Natur ihrer Aussprache, *α*) Kehlbuchstaben א ה ח ע ר, *β*) Lippenbuchstaben ב ו מ פ, *γ*) Gaumbuchstaben ג י כ ק, *δ*) Zungenbuchstaben ד ט ת ל נ, *ε*) Zahnbuchstaben ז ס צ ש.

Hierbei ist nur dieses zu erinnern, dass uns theils die Aussprache von einzelnen Buchstaben nicht hinlänglich bekannt, theils die Anwendung der Organe zu undeutlich ist, um bei allen eine genaue Anordnung zu treffen. Bei den Zahnbuchstaben sind es nicht die Zähne, die als wirkendes Organ betrachtet werden können, wenn gleich durch das Durchstossen des Hauches durch sie der Zischlaut hervorgebracht wird. Bei der andern Benennung nach der Art ihrer Aussprache in Zischbuchstaben, flüssige etc. muss man mit den Kehlbuchstaben in Verlegenheit kommen, weil man sie nicht nach der Art ihrer Aussprache genau bestimmen kann.

Diese Eintheilung hat indessen in lexikalischer Hinsicht einige Wichtigkeit, weil die mit einem Sprachorgane hervorgebrachten und in der Aussprache Aehnlichkeit habenden Buchstaben in der Sprache zuweilen verwechselt werden, wie רָמַס und רָמַשׂ; שִׁפֵּק und סִפֵּק; קִמֵּץ und קִבֵּץ, קִפֵּץ; שִׁטֵּם und שִׂטֵּן; פָּרַשׂ, פָּרַס und פָּרַץ; חָתַת und חָתַף; קָרָה und קָרָא.

2) Kann das hebr. Alphabet in solche Buchstaben eingetheilt werden, die eine doppelte Aussprache haben, und in solche, welchen eine einfache Aussprache ist.

Buchstaben, welche eine doppelte Aussprache haben, scheinen mir folgende zu seyn:

ת, ש, צ, ע, ט, ח, ה, ד.

---

*) Diese Veränderung beweiset auch, dass man im Schreiben des Alphabets von oben anfangen muss den Buchstaben zu bilden.

Bei einigen, wie ה und ט ist es selbst von den Hebräern durch die Schreibart bezeichnet, bei andern wie bei ח und ע ist es selbst von frühern Grammatikern anerkannt, weil in einem und dem nämlichen Worte sich verschiedene Wurzeln (עטה nehmen, arab. عطى und עטה bedecken غطا, wie חפר graben und חָפַר, arab. خفر erröthen) finden und in der arab. Sprache zwei Buchstaben statt finden. Bei den Buchstaben ת צ ט ד ist es bezweifelt worden; allein da die arab. Sprache auch bei diesen, wie bei jenen, eine doppelte Aussprache hat, so bin ich geneigt, auch sie anzunehmen, denn was man dagegen anführen kann, scheint mir nicht beweisend genug.

Diese Eintheilung hat in lexikalischer Hinsicht den Werth, dass man theils sieht, wie in dem scheinbar nämlichen Worte verschiedene Wurzeln enthalten seyn können, theils ist sie uns nützlich bei der Vergleichung des Hebräischen mit den Dialecten. Z. B. zeigt es uns, wie es komme, dass das hebr. זָהָב Gold im Chaldäischen und Syrischen ein ד statt des ז habe, denn das arabische ذهب, welches den Uebergang bildet, zeigt uns die Verwandtschaft des ז und ד in der Aussprache.

3) Wichtig für die hebr. Grammatik ist die Eintheilung des hebr. Alphabets in harte und weiche und Mittelbuchstaben *).

Die harten Buchstaben sind ר ה ח ע, die weichen, י (ל) נ א ה ו, doch so dass א in der Mitte zwischen beiden steht und das ל nicht immer diese Weichheit in der Aussprache zeigt. Die übrigen sind weder harte noch weiche Buchstaben und können deswegen Mittelbuchstaben genannt werden.

Diese Eintheilung ist in grammatischer Hinsicht sehr wichtig, denn da bei den harten Buchstaben eine besondere Kraftäusserung des Sprachorgans bei der Aussprache erfordert wird, die weichen aber in ihrer Beschaffenheit dem Organ keinen hinreichenden Anhalt darbieten, so entsteht dadurch in der Aussprache von Sylben Schwierigkeit, wodurch die Abweichung von der gewöhnlichen Bildungsweise der Sprachformen begründet und bedingt wird **).

---

*) Dass die Härte mancher Buchstaben auch schon früher sich in der Aussprache gezeigt habe, darauf deutet schon die Aeusserung des *Hieronymus in epist. 95. ad Rusticum* hin, wo er sagt — *ad quam (mentem haereticam) edomandam cuidam fratri, qui ex Hebraeis crediderat, me in disciplinam dedi, ut alphabetum discerem, et stridentia anhelantiaque verba meditarer.*

**) Da unsere Sprache keine Buchstaben wie ע etc. hat und unser Organ also auch nicht im Stande ist, sie mit solcher Kraft und so hart auszusprechen, wie der geborne Orientale, so kömmt es, dass wir bei unserer Aussprache diese ihnen eigenthümliche Härte nicht hören. Dieses scheint der Grund, warum ein anderer Grammatiker ihnen die Eigenschaft der Weichheit beigelegt hat.

C. II.

Von den Vokalen.

Einleitung.

Das hebr. Alphabet besteht nur aus Consonanten, welche das Fundament und die Stützen der Sprache, mit denen der Urbegriff des Wortes verbunden ist, ausmachen. Die Vokale, als der weniger bedeutsame Theil der Sprache, denn sie dienen nur zur Modificirung des Grundbegriffes *conf. zweites Buch, erstes Capitel*, wurden als ein Theil der Consonanten betrachtet, weil sie weder das ungebildete Ohr beim Hören, noch das ungebildete Organ beim Sprechen unterscheiden konnte. Wir müssen indessen annehmen, dass, so wie sich die Fähigkeit der Organe der Sprache und des Gehörs ausbildete, man auch auf die Unterscheidung geführt wurde, indem das Gehör bei Sylben wie *tāl*, *tīl*, *tōl* einen zu grossen Zwischenraum zwischen den beiden Consonanten wahrnehmen musste, um nicht auf das Daseyn eines zwischen beiden stehenden Mitteltons geführt zu werden, und so kam es ohnstreitig, dass man die langen Vokale, die auch eine besondere Wichtigkeit in der Rede haben, zuerst unterscheiden lernte.

Indem man sich nun, darauf bedacht, sie auch in der Schrift zu bezeichnen, in dem schon vorhandenen Alphabete nach den Mitteln umsah, musste man auf die Consonanten א ו י fallen, weil diese in manchen Fällen wegen ihrer Weichheit den Character des Consonanten in der Aussprache verlieren und nur die Verlängerung des vorhergehenden Vokals bewirken z. B. in den Wörtern קרא *karā*, דרכי *darcī*, מלכו *malcō*.

Gewiss scheint es auch, dass, so wie die älteste Sprache arm an Consonanten war, dieselbe auch wenige Vokale hatte, und es ist nicht unwahrscheinlich anzunehmen, dass die hebräische Sprache ursprünglich nur drei Vokallaute gehabt habe, wie die arabische auch jetzt nur drei bezeichnet, denn man kann mit Recht die drei Laute *a*, *e*, *o* als die Urvokale betrachten, aus denen die übrigen entstanden sind. Dem gemäs waren auch die

drei Buchstaben א ו י in der ältern Sprache hinreichend zur Bezeichnung der drei wichtigen langen Vokale.

So wie sich indessen das Organ zugleich mit der Sprache ausbildete, entstand eine grössere Anzahl von Vokallauten und es ist wohl nicht gewagt zu behaupten, dass selbst noch zu der Zeit, als nur die drei א ו י zur Bezeichnung da waren, in der Wirklichkeit mehr als drei verschiedene Vokallaute statt fanden, und dass man also auch jeden dieser drei auf verschiedene Weise, je nachdem die Bequemlichkeit der Aussprache, Wohllaut oder andere Ursachen es erforderten, aussprach *).

§. 1.

Die jetzigen Vokale, welche besondere Zeichen sind und aus Strichen oder Punkten bestehen, die zu den Consonanten meistentheils unter denselben, selten über oder in den Consonanten hinzugefügt werden, sind folgende:

Unten.

1) *Kametz* ָ langes *A* בָּרָא *bārā* **).
2) *Patach* ַ kurzes *a* בַּתּוֹח *bāthach.*
3) *Saegol* ֶ kurzes *ä* Ton zwischen *a* und *e* מֶלֶךְ *mälăch.*
4) *Zere* ֵ langes *e* יֵלֵךְ *jēlēch.*
5) *Chireck* ִ kurzes *i* יִבְחַר *jĭbchăr.*
6) *Kibbuz* ֻ kurzes und langes *ü* oder *u* שֻׁלְחָן לָבֻשׁ *schülchān lābūsch.*
7) *Kametz-chatuf* ָ kurzes *o* בָּרְחִי *bŏrchī.*

Oben.

8) *Cholem* ֹ langes *o* יָחֹן חָנוֹן *jāchōn chānōn.*

In der Mitte.

9) *Schurek* וּ langes *ū* בָּרוּךְ *bārūc.*

---

*) Von diesen dreien bediente man sich des א am seltensten zur Vokalbezeichnung, weil der *A*laut als der gewöhnlichste gar nicht bezeichnet zu werden brauchte, und die Abwesenheit des ו oder י schon den Vokallaut *A* andeutete.

**) In der Aussprache als langes *ā* folgt man den spanischen Juden. Indessen viele Rabbinen des Mittelalters und die deutschen und polnischen Juden sprechen es wie ein mehr dem *o* ähnliches *a* aus; daher auch die Benennung (Zusammenziehung des Mundes). Diese Verschiedenheit der Aussprache scheint mir dialektischen Ursprungs zu seyn.

Hierbei ist zu bemerken, dass die kurzen Vokale *Saegol*, *Chirek* dadurch lang werden, dass der Vokalbuchstabe י auf dieselben folgt und zur Dehnung des Vokals dient דְּבָרֶיךָ *dĕbārăchā*, בָּרִיהִים *bārīchīm*. Auch ist dieses der Fall, wenn der Vokalbuchstabe nach einer falschen Schreibart weggeblieben ist בְּרִאִים für בְּרִיאִים *berīīm* oder בְּרִיחֶהָ für בְּרִיחֶיהָ *bĕrichăhā*, so יִרְאוּ für יִירְאוּ *jīrehū*. Auch der Vokal *Patach* muss länger ausgesprochen werden, wenn derselbe in einer Sylbe mit einem Consonanten steht wie רַעֲנָן *rāănān* und selbst das *Kametz-Chatuf*, wenn es in einer Sylbe mit einem Consonanten zu stehen kömmt, wie dies die Ableitung des Wortes dann auch anzeigt, wie פָּעָלְךָ *pōolchā* von פֹּעַל, קָדָשִׁים von קֹדֶשׁ. Bei den langen Vokalen scheint es keinen Unterschied in der Aussprache zu machen, ob ein Vokalbuchstabe darauf folgt oder nicht, קָם und קָאם, תֵּעָשֶׂה und תֵּיעָשֶׂה, תִּדֹּר und תִּדּוֹר.

Das *Kibbutz* scheint eine doppelte Aussprache zu haben, indem es bald wie ein kurzes *ü*, bald wie ein langes *ū* ausgesprochen wird. Das letzte ist der Fall, wenn es für ein ausgefallenes ו steht, z. B. יִשְׁכְּבֻן für יִשְׁכְּבוּן *jischcebūn* *).

§. 2.

Von der Eintheilung dieser Vokale.

Die Gebrüder *Kimchi* theilten zuerst diese Vokale in fünf lange und fünf kurze.

Lange.	Kurze.
ָ	ַ
ֵ	ֶ
ִי ֵ	ִ
וֹ ֹ	ָ *Kametz-chatuf.*
וּ	ֻ

Dieser Vokaleintheilung steht entgegen, dass alle kurzen Vokale unter gewissen Umständen lang ausgesprochen werden müssen, wie dies gezeigt ist; daher hat *Gesenius* die Eintheilung nach den drei Grundlauten *a*, *e*, *o* vorgeschlagen, und dieser steht blos das entgegen, dass man bei dem *e* und *i* so wie dem *o* und *u* nicht mit völliger Sicherheit angeben kann, welches von beiden der ursprüngliche ist, und dass man das *Saegol* entwe-

*) Diese doppelte Aussprache nehme ich deswegen an, weil einerseits der Vokal nach dem griechischen *υ* bestimmt zu seyn scheint; anderseits aber es für ו steht.

der zu zwei Grundlauten, dem *a* und *e* ziehen, oder es in die Mitte zwischen beiden stellen muss.

§. 3.

Von der Entstehung der Vokalzeichen.

Es hat für mich grosse Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass im Hebräischen ursprünglich wie im Arabischen nur drei Vokalzeichen statt gefunden haben, und dass diese nach den drei Vokalbuchstaben gebildet seyen. So entstand aus dem untergeschriebenen kleinen א durch Abkürzung ֲ *Kametz*, aus dem unterschriebenen kleinen י durch Abkürzung *Chirek* ִ und aus dem unterschriebenen kleinen ו durch Abkürzung *Schurek*, ֻ. Aus diesen scheinen, (ob in allmählicher Entwickelung oder auf einmal, wer kann dies ausmachen?) die übrigen entstanden zu seyn. Aus *Kametz* ֲ ward durch Abkürzung das kurze *Patach* ַ, aus dem kurzen *Chirek* ִ durch Verdoppelung das lange *Zere* ֵ. Da man die verschiedene Aussprache des ו wahrgenommen hatte, bestimmte man sie durch die Setzung des Punktes darüber oder darin und nun entstand durch Weglassung des ו das *Cholem* ֹ. Dem *Saegol* ֶ scheint man die Form ֱ zur Unterscheidung vom *Zere* ֵ und *Chirek* ִ gegeben zu haben. Eine Unvollkommenheit der Ausbildung liegt aber darin, dass man dem kurzen *o Kametz-chatuf* das nämliche Zeichen gab als dem langen *a Kametz* ֲ. Der Grund hiervon mag zum Theil in der Verwandtschaft des *Kametz* mit dem *O*laut, zum Theil darin liegen, dass man die Beschaffenheit der Sylben, worin sich die Vokale befinden, für hinreichend zur Unterscheidung hielt.

Wenn man aber beachtet, dass von den Gebrüdern *Kimchi* in der hebr. Sprache nur sieben Vokale angenommen wurden und dass die griechische Sprache auch sieben Vokale habe, so wird man die Vermuthung nicht unwahrscheinlich finden, dass dem Vervollkommner der hebr. Vokale die griech. Vokalisation vor Augen gewesen sey, denn es findet eine merkwürdige Uebereinstimmung statt.

Griechisch.

α	ε	η	ι	ο	υ	ω
Kametz	*Zere*	*Sägol*	*Chirek*	*Kametz*	*Kübbutz*	*Cholem.*
und *Patach*				*Chatuf*		

Das *Schurek*, eigentlich ein modificirtes *o*, drückt der Grieche durch *ου* (ϐ) aus.

§. 4.

Von der Benennung dieser Vokale.

Die Namen dieser Vokalzeichen sind theils von der Art hergenommen, wie sich der Mund bei der Aussprache derselben gestaltet, theils von der Art der Aussprache.

Patach פַּתַח heisst Oeffnung, weil der Mund bei der Hervorbringung des *A*lauts geöffnet wird.

Kübbutz קִבּוּץ heisst Zusammenziehen, weil der Mund bei dem Aussprechen des *u* und *ü* zusammengezogen wird.

Kametz קָמֶץ heisst Zusammenziehen, weil es mehr ein langes *oa* ist, wie es noch jetzt die deutschen und polnischen Juden nach vielen Rabbinen des Mittelalters aussprechen, so dass auch bei der Aussprache eine Zusammenziehung des Mundes statt findet. Daher auch die Benennung von *Kametz Chatuf* קָמֶץ חָטוּף, obgleich dadurch ein kurzes *o* bezeichnet wird.

Zere צֵרֵי scheint von dem Auseinanderreissen des Mundes bei seiner Aussprache benannt zu seyn.

Cholem חוֹלָם weil der Vokal mit dem ganzen Munde ausgesprochen wird.

Chirek חִירֶק hingegen, so wie *Schurek* שׁוּרֶק von dem rauschenden, zischenden Tone, der bei ihrer Aussprache gehört wird.

Das *Saegol* סֶגוֹל, das seiner Natur nach weder von einem noch dem andern gut benannt werden konnte, hat seinen Namen von der Gestalt (Weintraube) erhalten *).

§. 5.

Ueber einige Vokalzeichen insbesondere.

Man hat gesehen, dass das lange $\bar{a}$ ָ und das kurze $\breve{o}$ ָ nur Ein Zeichen hatte; daher fragt es sich, wie kann man dieselben beim Lesen unterscheiden?

Das Zeichen ָ muss immer für ein kurzes *o* angesehen werden, wenn es in einer Sylbe von zwei Consonan-

*) Die Namen dieser Vokale sind wohl grösstentheils später so ausgesprochen, dass sie in der ersten Sylbe den Vokal, welchen sie bezeichnen sollen, enthalten, so dass ihre ursprüngliche Aussprache dadurch entstellt worden ist.

ten steht, wo kein Grund zum langen Vokale entweder durch Auslassung eines א oder durch die Betonung der Sylbe vorhanden ist, z. B. חָכְמָה *choc-mah* בָּתִּים für בָּתְּתִים *bŏt-tim;* hingegen גַּנָּב für גַּנָּאב *gannāb* und חָזָק *chasāk* (weil die letzte Sylbe den Ton hat; hingegen וַיָּמָת *wajjāmŏt*, weil die letzte Sylbe den Ton nicht hat). So auch לָמָּה *lāmmah*, weil die erste Sylbe den Ton hat.

Hiervon giebt es nun einige Ausnahmen, indem auch in einer Sylbe aus zwei Consonanten, ohne dass sie den Ton hat wie שָׁת־לִי *schāt-li* *), das Zeichen wie ein langes *a*, und umgekehrt, in Sylben mit einem Consonanten, welche eine gewisse Betonung haben, wie ein kurzes *ŏ* gelesen werden muss, wie שָׁרָשִׁים פָּעָלְךָ **). Es ist nothwendig, dass man hierbei auf die Grundform der Wörter Rücksicht nehme. Diese beiden angeführten Wörter kommen von פֹּעַל und שֹׁרֶשׁ her, wodurch der *O*laut bestimmt wird. Die Betonung hat aber darin ihren Grund, weil diese Wörter in ihrem Ursprunge eigentlich einsylbig sind, so dass der *O*laut, auch nach der Verkürzung immer eine gewisse Betonung behält.

Der Punkt des *Cholem* wird beim Schreiben zuweilen über das ו gesetzt, obgleich er nicht als Vokal zu ihm gehört, sondern zu dem vorhergehenden Buchstaben, z. B. in קֹוֶיךָ für קֹוֶיךָ *kowăchā*, und eben so über das ו, wenn gleich das ו Consonant ist und das *Cholem* nach ihm folgen sollte, z. B. עָוֹן für עָוֹן *āhwōn*. Man darf hierbei nur darauf sehen, ob der dem ו vorhergehende Consonant seinen eigenen Vokal habe. In diesem Falle muss das ו immer als Consonant ausgesprochen werden, weil der Hebräer keine Sylbe mit einem Vokale anfängt, und wenn also das ו keinen folgenden Vokal hat, so muss es mit dem über ihm stehenden *Cholem* als Consonant ausgesprochen werden.

Wenn aber der Punkt des *Cholem* auf ein שׁ folgt, so wird er, statt hinter den Consonanten gesetzt zu werden, über das obere Ende gesetzt, z. B. שֹׁמֵר für שֹׁמֵר *schōmēr*, und wenn er einem שׂ vorhergeht, so wird er statt vor den Buchstaben über dessen Anfang gesetzt, z. B. יִרְפֹּשׂ für יִרְפֹּשׂ *jĭrfōs*.

---

*) Auch hier bleibt, wenn gleich noch eine Sylbe folgt, doch eine Betonung in dem Worte שָׁת theils wegen der Entstehung durch Contraction, theils wegen des Uebergewichts im Sinne.

**) Doch muss dieses *o* nicht so ganz kurz wegen der ursprünglichen Form gelesen werden.

Wenn er aber dem שׁ vorgehen sollte, so wird er mit dem Punkte desselben zusammen verschmolzen, so dass demselben eine doppelte Bezeichnung ist, z. B. מֹשֶׁה für מֹשְׁה *Mōschäh*, und wenn er auf das שׁ folgen sollte, so wird er mit diesem zusammengezogen, so dass auch dieses eine doppelte Bedeutung hat, z. B. שֹׁנֵא für שֹׂנֵא *sōnē*.

§. 6.

Von den sogenannten Halbvokalen.

Die Halbvokale sind drei ganz kurze Vokallaute aus den drei kurzen Vokalen -, ֵ und ֶ durch Vorsetzung des Zeichens der Kürze : *Chatef* gebildet, so dass folgendes ihre Gestalt ist: ֲ: *Chatef-Patach* reissendes oder schnelles *Patach*, ֱ: *Chatef-Saegol* reissendes oder schnelles *Saegol* und ֳ: *Chatef-Kametz* reissendes oder schnelles *Kametz*.

In Bezug auf die Benennung des letztern ist zu bemerken, dass es eine Abkürzung von *Chatef Kametz Chatuf* ist, um die Wiederholung des fast gleichen Wortes zu vermeiden; allein es zeigt sich zugleich die Unvollkommenheit der Erfindung, indem der Name *kurzes Kametz* eine falsche Meinung über den Vokallaut begründen kann.

Der Zweck dieser sogenannten Halbvokale ist, die Aussprache von schwierigen Buchstaben zu bestimmen und zu erleichtern, indem sie denselben als Stütze dienen. Wenn nämlich im Anfange einer Sylbe harte Buchstaben ganz kurz ausgesprochen werden sollen, so wird dieses Schwierigkeit verursachen, weil das Organ nicht so schnell fertig werden kann, und es wird sich zur Beförderung der Aussprache unter diesem Buchstaben ein etwas längerer Vokallaut bilden, welcher dem Buchstaben zur Stütze und dem Organe zur Hülfe dient. So z. B. in dem Worte עִבַּד soll das ע mit einem ganz kurzen Laute ausgesprochen werden. Dieser Aussprache steht aber entgegen, dass das ע ein besonders harter Buchstabe ist, welcher dem Organe eine grössere Anstrengung auflegt, so dass eine längere Zeit zu seiner Aussprache erfordert wird, und so wird dann unter demselben, ohne dass der Sprechende es gerade beabsichtigt, ein die Aussprache befördernder längerer Stützvokal entstehen, welchen die Punktatoren durch dies *Chatef-Patach* ausgedrückt haben, indem sie עֲבַד schrieben.

Eine ähnliche Schwierigkeit entsteht, wenn ein solcher schwierig auszusprechender Buchstabe in Verbindung mit einem

andern ihm vorher gegangenen Buchstaben ausgesprochen werden soll, indem das Organ, durch die Aussprache des vorhergehenden Buchstaben schon geschwächt, nicht die erforderliche Kraft auf die Aussprache des schwierigen Buchstaben verwenden kann, und in diesem Falle wird auch ein die Aussprache befördernder Stützvokal entstehen, durch den eigentlich der schwierig auszusprechende Buchstabe aufhört am Ende der Sylbe zu stehen, sondern eine neue für sich bestehende Sylbe bildet. Z. B. in dem Worte יִעְמֹד ist die Aussprache des ע dadurch schwierig, weil es am Ende der Sylbe steht und durch die Aussprache des vorhergehenden י das Organ schon geschwächt ist. Wenn ich aber יַעֲמֹד sage, so hört die Schwierigkeit auf, weil das ע nun nicht mehr am Ende der Sylbe steht, sondern gleichsam den Anfang einer neuen bildet, denn ich spreche *ja-ahmod* *). Die Richtigkeit der Erklärung möge jeder an sich selbst prüfen; allein das Characteristische des Buchstaben ע dabei nicht aus den Augen lassen.

Diese Schwierigkeit entsteht hauptsächlich bei den harten Buchstaben, und da der *A*laut am geeignetsten ist zur Beförderung ihrer Aussprache, so kömmt das ַ und ָ auch am häufigsten vor, חֲמוֹר, אֲנוֹשׁ, יַחֲלִיץ, אֲעֻלָּב. Seltener ist das ֶ gebraucht, und sein Gebrauch ist wohl nur durch die Form und den vorhergehenden Vokal bedingt wie in חֶלְיִ aus חֹלִי nach der Form קֶדֶשׁ und הֶעֱבַד für הָעֲבַד **).

Den Grund, warum man nur diese drei Halbvokale und nicht auch von *Chirek* und *Kübbutz* einen angenommen habe, muss man wohl ausschliesslich darin suchen, weil die Vokale *i* und *u* wegen der Art des Zusammenziehens oder der Dehnung des Mundes bei ihrer Aussprache nicht geeignet zu seyn scheinen, die Aussprache von harten schwierigen Buchstaben, welches ihr einziger Zweck ist, zu erleichtern.

Sie stehen übrigens in einzelnen Fällen unter allen Buchstaben mit Ausnahme des schwachen ה, ו, י, wo eine Schwierigkeit der Aussprache dieser Buchstaben sich zeigt. Auf bestimmte Regeln lässt sich dieses aber nicht zurückführen.

---

*) Jedoch darf man nicht glauben, dass die Punktatoren durch die Annahme dieses Stützvokals wirklich eine neue Sylbe bilden wollten. Sie wollten nur die Aussprache dieses ע bezeichnen und verhüten, dass derselbe seine eigentliche Aussprache als Consonant verliere, wie dieses bei unserer Aussprache der Fall zu seyn pflegt.

**) Hierbei ist zu bemerken, dass, wenn gleich am Ende des Wortes bei der Aussprache wie in יִשְׁמַע die nämliche Schwierigkeit besteht, die Punctatoren dieses nicht ausgedrückt haben, indem sie יִשְׁמַעַ schrieben. Sie haben auf die Kraft vertraut, welche beim Lesen der letzten Sylbe gegeben werden muss, damit nichts unhörbar wird durch das Sinken der Stimme.

§. 7.

Von den sogenannten verstohlenen Vokalen.

Nach meiner Ansicht giebt es auch drei verstohlene Vokale -, ∵ und *Chirek*, welche den nämlichen Zweck wie jene Halbvokale, nämlich Erleichterung der Aussprache, haben. Ihr Name ist daher entstanden, weil sie sich gegen den Willen des Sprechenden in die Reihe der Buchstaben unvermerkt hinzustehlen scheinen. In gewissem Sinne kann man sagen, dass es keine eigentlichen Vokale, sondern unwillkührliche Laute sind, die gehört werden, ohne dass es der Sprechende will, und es ist in dieser Hinsicht ihre Aehnlichkeit mit den sogenannten Halbvokalen nicht zu verkennen. Das Streben nach möglichst genauer Bestimmung der Aussprache des Bibeltextes hat ihre Bezeichnung veranlasst.

Das *Patach* wird gebraucht vor den harten Buchstaben ע ח ה, wenn denselben ein anderer Vokallaut als *a*, wodurch ihre Aussprache erschwert wird, vorhergeht, indem man zwischen diesem und dem Buchstaben den *A*laut, um die Aussprache desselben zu erleichtern, einschiebt. So wird z. B. die Aussprache des ה in dem Worte גָּבֹהּ schwierig seyn, wenn man den eigenthümlichen Character des Buchstaben in der Aussprache erhalten will, weil der *O*laut eine Zusammenziehung des Mundes erfordert, welche der Aussprache des ה gerade entgegensteht. Die Schwierigkeit wird gehoben durch Einschiebung des *A*lauts, welcher eine Oeffnung des Mundes nothwendig macht, welche der Aussprache des ה angemessen ist. Und so entsteht גָּבֹהַּ. Eben so יֵרוֹעַ für יֵרוֹע und שְׂמֹחַ für שְׂמֹח. Dasselbe ist der Fall bei den Buchstaben ח und ע, wenn ihnen die Vokale *i u ü* vorhergehen, wie in den Wörtern הֵרִיח wofür הֵרִיחַ *hēriăch*, הִשְׁמִיעַ wofür הִשְׁמִיעַ, רוּח wofür רוּחַ *ruăch*, קָרוּעַ wofür קָרוּעַ und קָרֻעַ wofür קָרֻעַ. Der *E*laut, obgleich er durch eine Dehnung des Mundes in die Breite hervorgebracht wird, ist der Aussprache dieser Buchstaben eben so wenig angemessen, und es wird eben so ein *A*laut eingeschoben, wie sich in den Wörtern רֵיחַ für רֵיח und רֵעַ für רֵע zeigt. Die Schwierigkeit der Aussprache verschwindet natürlich, wenn diese Buchstaben aufhören am Ende zu stehen, und der verstohlene Vokal fällt weg, sobald etwas angehängt wird, wie רוּחִי *ru-chi*, רֵעִי *re-hi*.

Eine andere Schwierigkeit für ein noch wenig gebildetes Organ entsteht in der Aussprache, wenn drei Consonanten mit einem Vokale zwischen dem ersten und zweiten ausgesprochen werden sollen und es wird dann in der Aussprache zwischen dem zweiten und dritten Consonanten ein kurzer Vokallaut gehört, wodurch die Aussprache erleichtert wird. Wir können dieses im Deutschen

in der Aussprache einzelner Wörter etwas merken, wie liegt zusammengezogen aus lieget, und Talg, in welchem man zwischen dem *g* und *t* wie dem *l* und *g* ein kurzes *e* bei weniger gewandter Aussprache hören wird.

Der gewöhnlichste Laut, den man dann hört, ist zwischen *a* und *e;* daher haben die Punktatoren in diesem Falle ein verstohlenes *Saegol* angenommen, wie מַלֶךְ für מַלְךְ, woraus dann, um den vorhergehenden Vokal dem folgenden gleich zu machen, מֶלֶךְ geworden ist, eben so דֶּרֶךְ für דֶּרְךְ. Auf die nämliche Weise ist aus מַוֶת, מַוֶת entstanden, wofür מָוֶת geschrieben ist, ohnstreitig um die Betonung des Wortes anzuzeigen und der Aussprache wie Diphthong entgegen zu wirken. So ist auch aus תַּוְךְ entstanden תָּוֶךְ.

Der reine *A*laut wird nur angewendet, wenn der zweite oder dritte Buchstabe denselben zur Bequemlichkeit der Aussprache erfordert. So hat man נַעַל für נַעְל gesprochen und geschrieben, so גֶּזַע für גֶּזְע, so אֹרַח für אָרְח, so נֵצַח für נִצְח, so מֹהַר für מָהְר, so auch תֹּאַר für תָּאְר.

Der *I*laut wird allein angewendet, wenn der mittelste Buchstabe ein י ist. So sagt man בַּיִת für בַּיְת, אַיִל für אַיְל, זַיִת für זַיְת, חַיִל für חַיְל, לַיִל für לַיְל.

Diese Annahme des verstohlenen Vokals ist in einigen Wörtern unterblieben, wie in נֵרְדְ, קֹשְׁטְ, יֵבְךְ, וַיִּשְׁתְ etc., wo aber der letzte Buchstabe mit einem kurzen Laute auszusprechen ist. Immer ist sie unterblieben in den Wörtern, deren zweiter und dritter Buchstabe schwache sind, weil in diesem Falle beide und besonders der letzte nicht genug Anhalt im Organe hat, und daher bei der Aussprache ganz übergangen wird, wie z. B. in שָׁוְא und גַּיְא.

§. 8.

Bemerkungen über die vorhergegangenen Vokale.

Wenn wir die Vokallaute in Bezug ihres Verhältnisses zur Aussprache der Consonanten betrachten, so finden wir, dass nicht alle auf gleiche Weise geeignet sind, zur Aussprache der Consonanten gebraucht zu werden. Der *A*laut ist am meisten geeignet, weniger die übrigen; und dies kömmt von der Stellung des Mundes, welche zur Aussprache derselben erforderlich ist. Bei der Aussprache des reinen *A*lauts öffnen wir blos den Mund, bei den übrigen muss derselbe zusammengezogen, gedehnt oder sonst in eine Stellung gebracht werden, welche der Aussprache mancher Consonanten hinderlich ist.

Aus diesem gehen einige sehr wichtige Folgen hervor. Die Beschaffenheit dieses Vokals ist 1) der Grund,

dass derselbe am häufigsten in der hebr. Sprache angewendet ist, wenn keine besondern Gründe für die Anwendung eines andern Vokals statt finden; 2) dass derselbe in den ältesten und Grundformen gebraucht wurde; 3) dass man sich seiner bei den harten schwierigen Consonanten bediente.

Wenn wir aber die hebr. Vokale und Vokalzeichen in Bezug auf ihre Genauigkeit und Anzahl betrachten, so muss man gestehen, dass sie sehr bestimmt sind und ihre Anzahl sehr vollkommen ist, und man kann das Streben ihres Erfinders nach möglichster Genauigkeit in der Bezeichnung der Aussprache nicht verkennen. Es sind nicht blos die Vokallaute in weiter Ausdehnung und selbst in Bezug auf Länge und Kürze bestimmt, sondern der Erfinder hat auch die weniger bestimmten Vokallaute durch die sogenannten Halbvokale und selbst unwillkührliche durch die sogenannten verstohlenen Vokale, die man sonst nicht durch Zeichen auszudrücken pflegt, zu bestimmen gesucht.

Wenn man aber den Character dieses Sprachstammes, in welchem die Vokale eine sehr untergeordnete Rolle spielen, und das Alter der hebr. Sprache beachtet und dabei bedenkt, dass selbst die arabische Sprache, welche viele Jahrhunderte länger im Munde des Volkes fortlebte und nothwendiger Weise dadurch ihre Aussprache auch in Bezug der Vokale, wie es bei den Consonanten geschah, weiter ausbilden musste, nur drei Vokalzeichen hat, wenn gleich diese mehrere Vokale enthalten mögen: so muss man nothwendiger Weise auf den Gedanken geführt werden, diese so ausführliche und genaue Vokalbestimmung sey gegen den Character der so alten hebr. Sprache.

§. 9.

Von den Diphthongen.

Dass in der hebräischen Sprache Diphthongen vermieden sind, finde ich ganz ihrem Character angemessen, und wenn wir annehmen, dass die älteste hebräische Sprache nur aus Consonanten bestanden habe, von denen jeder mit einem Vokallaut ausgesprochen wurde, so war keine Entstehung von Diphthongen möglich. Diphthongen konnten nur entstehen, wenn einzelne von diesen Consonanten später wegen ihrer Schwäche in Vokale übergingen. Aber auch aus dem Grunde sind Diphthongen in der ältesten hebr. Sprache wenig wahrscheinlich, weil der Diphthong in seiner Aussprache mit dem folgenden Consonanten eine gewisse Schwierigkeit her-

vorbringt, indem die nothwendige Formung des Mundes zu seiner Aussprache nicht für die Aussprache eines jeden folgenden Consonanten geeignet seyn kann.

Wir finden daher auch in der jetzigen Aussprache des Hebräischen die Bildung von Diphthongen vermieden. So sagt man הֵיכָל, wofür man im Arabischen *Haical* هَيْكَل sagt, so sagt man כּוֹכָב, wo man im Arab. *Caucab* كَوْكَب sagt. Dieses Bestreben zeigt sich auch durchgängig in der Bildungsweise der *Verborum*, deren erster Stammbuchstabe י oder ו ist, wenn man dieselben mit den arab. *Verbis* gleicher Art vergleicht.

Dennoch glaube ich nicht, dass die hebr. Sprache der Diphthongen ganz entbehre, weil doch später die Buchstaben ו und י dem Vokale ähnlich wurden und das Organ sich auch mehr ausbildete. In dem Worte לַיְלָה welches nur zweisylbig ist, muss man nothwendig einen Diphthong annehmen und *lailah* aussprechen. Weniger sicher ist die Annahme in den Wörtern בַּיִת, אַיִל, לֵיל, חֵיל und der Dualendung in רַגְלַיִם und vielleicht, dass diese Sylben mehr den Uebergang zu Diphthongen bilden; obgleich, wenn man sie als einsylbig betrachtet, sie Diphthongen enthalten müssen. Auch die Sylben שָׁוְא, תָּוְךְ scheinen mir mehr eigentliche Diphthongen zu seyn, wenn gleich die Punktatoren in beiden Wörtern durch Setzung des *Kametz* und in dem einen noch durch das verstohlene *Saegol* es vermeiden wollten. Ueber das erste wird es nicht überflüssig seyn das arab. سَوْءٌ *Sauon* zu vergleichen.

Als sichere Diphthongen müssen aber die Sylben in den Wörtern מַיְמִינִים *maiminim*, הַיְצֵא *haizē*, וַיְשִׁירוּ *jaischiru*, אַיְסִרֵם *aisirem* betrachtet werden, und man sieht aus denselben, dass man in der spätern Zeit die Diphthongen nicht so sorgfältig vermied.

§. 10.

Von dem unbestimmten Laute Chatef oder Schwa mobile.

Es giebt Fälle in der Sprache, dass zwei Consonanten sehr schnell auf einander folgen, und dass wegen dieser

schnellen Folge zwar ein Laut diese beiden Consonanten trennt, allein derselbe wegen dieser Schnelligkeit nicht bestimmt gehört und also auch nicht bestimmt im Schreiben ausgedrückt werden kann, wie z. B. in Glaube, Gleich, Glück, Gross, Krug. In den meisten Sprachen findet sich keine Bezeichnung der Aussprache, weil sie kaum möglich ist; allein die hebr. Punktatoren, von deren Genauigkeit in der Vokalbestimmung wir uns schon überzeugt haben, wollten auch hier, so viel sich thun liess, durch Zeichen ausdrücken, und wählten dazu zwei untereinander stehende Punkte, welches sie *Chatef* (חָטֵף) *rapidum* schnell nannten, ohnstreitig wegen der Schnelligkeit, womit der Laut vorübergeht. Man hat dasselbe auch *Schwa mobile* (שְׁוָא נָע) zum Unterschied des *Schwa quiescens* (שְׁוָא נָח) genannt, welches, wie wir bei den Lesezeichen sehen werden, auf die nämliche Weise bezeichnet wird *).

a e ü o u

Da indessen dieses Zeichen gleich ist mit dem sogenannten ruhenden *Schwa*, welches wir einfach *Schwa* nennen, so muss hier bemerkt werden, dass dieses Zeichen immer als *Chatef* zu betrachten ist, wenn es im Anfange einer Sylbe steht. Dieser Anfang wird theils daran erkannt, dass ein Consonant mit einem langen Vokale vorhergeht תָּקְעוּ *tak^{u}u;* theils daran, dass zwei Consonanten vorhergehen, welche mit einem kurzen Vokale in der Mitte ausgesprochen werden, wie תִּפְקְדוּ *tif-k^{u}du* יֹאמְרוּ.

In dem Falle aber, dass dieses Zeichen unter einem Consonanten, der verdoppelt werden muss, steht, hat derselbe eigentlich, wie der Consonant einen anderen Consonanten, so auch ein anderes Zeichen, das *Schwa* näm-

*) Es scheint mir die Verschiedenheit des Wesens des *Schwa mobile* und *quiescens* zu erfordern, dieselben abgesondert von einander zu behandeln und anzunehmen, dass wie im Zeichen des *Kametz* und *Kametz-Chatuf*, so auch hier zwei ganz verschiedene Dinge durch das nämliche Zeichen ausgedrückt wurden. Mir scheint es aber, dass man sich des Ausdrucks שְׁוָא gar nicht für dieses Zeichen des *Chatef* bedienen müsse, dass der Name *Chatef* ihm ursprünglich zukomme, und dass wohl erst später שְׁוָא wegen der Gleichheit des Zeichens aus Irrthum auf ihn übertragen sey.

lich, in sich aufgenommen, denn פַּקְדוּ steht für פַּקַקְדוּ *fak-kᵘdu.*

Die Natur dieses Zeichens macht es aber unmöglich, genaue Regeln für die Aussprache in einzelnen Fällen anzugeben, welches auch der Idee der Erfinder entgegen wäre, denn hätten sie selbst daran etwas bestimmen zu können geglaubt, so würden sie es bei ihrem so grossen Streben nach Bestimmtheit und Vollständigkeit nicht unterlassen haben. Nur wenn wir einzelne Andeutungen im Hebr. selbst beachten und diese mit der Aussprache solcher Sylben in der Septuaginta, Hieronymus etc. vergleichen und dabei auf die Analogie des Arabischen in ähnlichen Fällen Rücksicht nehmen, so können wir vermuthen, dass dieser unbestimmte Laut eigentlich alle Vokallaute umfasse, keinen aber ganz deutlich ausdrücken solle, dass er sich häufig dem *E*- oder *Ae*laute genähert; aber sich auch häufig nach dem folgenden Vokallaute oder Consonanten gerichtet habe, z. B. פְּרִי *pfĕri*, דָּבָר *dᵃbar*, סְדֹם *Sᵒdom.* Dass dieses aber nicht immer sey, beweisen Wörter wie תַּבֻּקְּשִׁי *tăbükkeschi* und לֻקְּחָה *lükkŏchāh*, wo die hebr. Punktatoren den Laut bestimmten.

C. III.

Von den Sylben.

§. 1.

Von der Beschaffenheit der Sylben.

Wie in jeder Sprache, so kann man auch im Hebr. die Sylben in kurze oder lange Sylben eintheilen.

Kurze Sylben sind im Allgemeinen solche, die nur aus einem Consonanten bestehen, welcher kurz ausgesprochen wird; lange Sylben, welche aus einem Consonanten bestehen, welcher lang ausgesprochen wird, oder aus mehreren Consonanten. Da indessen in den kurzen und langen Sylben nicht eine Gleichheit, sondern eine Abstufung in der Länge oder Kürze sich findet, so will ich dieselben jetzt im Besondern darstellen, indem ich mit den kürzesten anfange und mit den längsten schliesse.

Kurze Sylben.

1) קָ *Kă.*
2) חָ *Chă.*

Lange Sylben.

1) קָ *Kā.*
2) טַל *tāl.*
3) טֹל *tōl* betonte lange.
4) קוֹל *Kōl*, טוּל *tūl* gedehnte.

Es lässt sich nicht verkennen, dass in den kurzen Sylben die Sylbe הָ eine längere Zeit zu ihrer Aussprache verlangt, als die Sylbe קָ, wegen des schwierigen Buchstaben ח. Die hebr. Grammatiker haben diese zwar nicht für eigentliche Sylben angesehen, allein da sich doch ein Vokallaut bei dem Buchstaben ק und ח zeigt, und der folgende Buchstabe seinen eigenen Vokallaut hat, so muss dies hier doch als eine Sylbe angesehen werden. Und je älter eine Sprache ist, desto weniger ist es denkbar, dass mehrere Consonanten hinter einander, ohne dazwischen stehenden Vokal ausgesprochen werden, besonders da das hebr. Alphabet zu einer solchen unmittelbaren Aufeinanderfolge von mehreren Consonanten, wegen der Härte von vielen derselben gar nicht geeignet ist. Und selbst die hebr. Punktatoren haben, wenn eine solche Sylbe in dem letzten Worte eines Satzes steht, ihr einen bestimmten Vokal gegeben, wie פְּרִי für פִּרְי, קָטְלוּ und כָּבְדָה für קָטְלוּ und כָּבְדָה. Ein sicherer Beweis, dass dieses eine Sylbe ausmachte. Auch zeigt uns ja die Aussprache des Arabischen, welche wir doch von allen Sprachen dieses Stammes am sichersten kennen, dass eine solche Annahme dem Character dieses Sprachstammes ganz entgegen sey.

Eine grössere Verschiedenheit findet in den langen Sylben statt. Wer kann es verkennen, dass die Sylbe טַל länger sey als die Sylbe קָ, weil zwei Consonannten mit einem verbindenden Vokale ausgesprochen werden müssen. Wer sieht aber auch nicht, dass die Sylbe טֹל länger ist als die Sylbe טַל, weil der Vokal durch seine Betonung länger ist. Hieran schliessen sich wohl die Sylben mit Diphthongen, wie *lai* im *lai-lah* לַיְלָה, wie *mai* im *mai-minim* מַיְמִינִים. Jenen mit einem Consonanten und einem langen Vokal scheinen ohngefähr gleich zu seyn die Sylben הֵי *hē*, כֵי *cē*. Am längsten sind wohl Sylben, als קוֹל und טוּל, denn wenn gleich der Buchstabe ו nicht mehr als Consonant angesehen werden kann, so ist er doch Veranlassung zu einer besondern Dehnung des Vokals. Diesen sind wohl ohngefähr gleich die Sylben זַיִת *sait*, לַיִל *lail* und מָלֵךְ.

Diese Unterscheidung wird bei der Lehre von der Betonung der Sylben von einigem Nutzen seyn. Die Gründe aber, warum wir durch die sogenannten verstohlenen Vokale keine Sylben bilden lassen, liegt in der Beschaffenheit derselben.

§. 2.

Ueber die Vokalsetzung in den Sylben.

Bei der Vokalsetzung finden wir folgende allgemeine Gesetze beobachtet:

1) Unter einem einfachen Buchstaben kann nur ein langer Vokal oder ein *Chatef* stehen (kein kurzer Vokal) קָ oder קְ und לֲ. Ein kurzer Vokal ist als sehr seltene Ausnahme zu betrachten, wie in פָּעָלְךָ *pŏŏlchā*, קֳדָשִׁים *kŏdāschim*.

2) Wenn eine Sylbe aus zwei Consonanten besteht, so verbindet, wie es natürlich ist, in der Regel ein kurzer Vokal die beiden Consonanten. Nur wenn derselbe einen besonderen Nachdruck, sey es am Ende des Wortes, wie תִּקְטֹל, קִטֵּל oder sonst wie תִּקְטֹלְנָה erhält, so steht ein langer Vokal.

3) In einer Sylbe aus drei Consonanten, deren mittelster Buchstabe א, ו oder י ist, wird immer der Vokal lang seyn, weil dieser Buchstabe seine Aussprache als Consonant verliert רֹאשׁ, קוֹל, דִּין. Wenn auch der Vokalbuchstabe herausgefallen ist, so bleibt doch der Vokal lang, und man muss in diesem Falle die Ableitung beachten, wie גַּנָּב für גַּנָּאב, קֹל für קוֹל.

4) Wenn aber Sylben von drei Consonanten mit einem Vokale ausgesprochen werden, so muss dieser Vokal der Natur der Sache nach ein kurzer seyn, wie in וַיַּרְא; allein um die Betonung im Anfange des Wortes zu zeigen, hat man auch einen langen Vokal gesetzt, wie in וַיֵּבְךְּ und in קִשְׁטְ. Zwischen dem zweiten und dritten Consonanten wird in der Regel, wie früher bemerkt ist, ein verstohlner Vokal angenommen; allein dennoch ist das Wort als einsylbig betrachtet wie in מֶלֶךְ *mel^{e}c*. Zuweilen ist dies aber unterblieben, und dann ist wohl der letzte Consonant mit einem kurzen Laute auszusprechen, wie קָטַלְתְּ *katalt^{e}*, וַיֵּשְׁתְּ *wajjescht^{e}*.

Wenn aber der dritte Buchstabe von diesen ein י ist, so werden die Vokale transponirt, weil das י als schwacher Buchstabe die Aussprache mit einem verstohlenen Vokale oder einem ganz kurzen Laute nicht verträgt. Daher entsteht פְּרִי *fĕri* statt פִּרְי, יְחִי statt יִחְי.

§. 3.

Bemerkungen über die Beschaffenheit der Sylben.

Bei der Beschaffenheit dieser Sylben muss uns auffallen, dass in der Regel jeder einzelne Consonant nur einen langen Vokal, oder einen ganz kurzen Laut habe, hingegen sehr selten einen kurzen Vokal. Wenn wir gleich auch gegen die Annahme der hebr. Grammatiker, welche diese zur folgenden Sylbe rechnen, dafür halten, dass Buchstaben mit einem kurzen Laute *(Chatef)* wirkliche Sylben bilden, so erhält doch durch diese Vokalsetzung die Sprache so sehr viel lange Sylben, dass sie in gar keinem richtigen Verhältnisse zu einander stehen. Nach der Annahme der hebr. Grammatiker sind lange Sylben in der Sprache nur entweder durch den langen Vokal oder durch mehrere Consonanten in einer Sylbe. Dadurch entsteht aber eine so grosse Einförmigkeit in der Sprache, dass man ohnmöglich glauben kann, die Sprache sey so bei ihrem Leben gesprochen. Es würde dadurch alle Leidenschaft, alle Lebendigkeit, aller Wohllaut, welcher nur durch die Abwechselung von Längen und Kürzen hervorgebracht werden kann, aufgehoben.

§. 4.

Von der Unveränderlichkeit einzelner Sylben und Vokale.

Einzelne Sylben sind wegen ihrer Beschaffenheit theils überhaupt, theils in Bezug ihres Vokals nicht veränderlich.

1) Die Sylben, welche aus zwei Consonanten bestehen, deren zweiter verdoppelt werden muss, können nicht verändert werden, weil sonst mit der Veränderung der Character aufgehoben würde, z. B. קָטַל in קָטַל. Dies geschieht auch, wenn die Verdoppelung wegen der Schwierigkeit des Buchstabens unterblieben ist, um den Character der Form zu erhalten, wie חָ in חָרְשִׁים für חֲרָשִׁים.

2) Die Sylben von zwei Consonanten, welche durch Contraction aus zwei Sylben entstanden sind, weil bei einer Verkürzung wieder das vorige Verhältniss eintreten und eine neue Contraction nöthig würde, z. B. die Sylbe יָקְ in יָקְטֹל entstanden aus יָקָטֹל, die Sylbe מַמְ in מַמְלָכָה.

3) Diejenigen Sylben, worin ein Vokal oder ein Vokalbuchstabe ist, der zur Bezeichnung der Form und des Sinnes nothwen-

dig ist, wie die Sylbe קְ in קְטֹל, können diesen Vokal nicht verlieren. So קוֹל und קֹל, so das י oder *Chirek* in מָשִׁיחַ, so das *Kametz* in גָּנָב, weil diese Vokale zur Bezeichnung der Form und Bedeutung nothwendig sind.

4) Diejenigen langen Vokale, welche in der aus zwei Sylben zusammengezogenen einen Sylbe stehen, sind in manchen Fällen unveränderlich, wie גּוֹר für גָּוַר.

§. 5.

Von der Veränderung der Sylben.

Eine Veränderung der ursprünglichen Sylben eines Wortes muss nothwendig dadurch bewirkt werden, wenn das Wort vergrössert wird, und hierbei kömmt es theils auf die Wichtigkeit des Zusatzes selbst, theils auf die Beschaffenheit der Sylben an, zu welchen der Zusatz kömmt. Denn je wichtiger ein Zusatz in der Aussprache ist, desto mehr wird er auf dies Vorhergehende einwirken, und eine Veränderung zu Wege bringen können. Je mehr aber die vorhergehenden Sylben durch ihre Natur diesem Einflusse widerstehen, desto weniger wird die Veränderung wirklich statt finden. Es wird am passendsten seyn, dies in dreifacher Hinsicht zu betrachten; 1) ob der Zusatz vor das Wort kömmt, 2) ob er in die Mitte des Wortes eingeschaltet oder 3) ob er angehängt wird.

1) Was nun den ersten Punkt betrifft, so zeigt sich: *a*) dass, wenn vor ein Wort, welches mit einem ganz kurzen Laute *Chatef* anfängt, ein Buchstabe mit einem kurzen Laute kömmt, diese beiden ganz kurzen Sylben in eine Länge zusammengezogen werden, z. B. קְטֹל mit לְ verbunden in לִקְטֹל *lik-tol* aus *lĕkĕ-tol*, ohnstreitig weil diese unmittelbar auf einanderfolgenden kurzen Laute Schwierigkeit in der Aussprache verursachen und dem Character der Sprache entgegen sind. Der gewöhnliche Vokal, womit diese contrahirte Sylbe ausgesprochen wird, ist der *Laut*; jedoch können auch die beiden andern Laute angewendet werden, wenn der Wohllaut oder die Natur eines Buchstaben dieses erfordert, z. B. לַעֲמֹד wegen des ע und אֶקְטֹל wegen des א.

b) Wenn aber vor das Wort zwei zusammengehörende Buchstaben kommen, wodurch ihr Einfluss auf das folgende Wort verstärkt wird, so bringen die beiden in der letzten Sylbe des Wortes eine Verkürzung hervor, wenn die erste oder zweite Sylbe des Wortes nicht stark genug ist, um dem Einflusse zu widerstehen, z. B. יָקֹם *jakōm* wird וַיָּקָם *wajjākōm*. Die beiden Consonanten ו י und der damit verknüpfte Sinn bewirken, dass, da der Nachdruck im Sprechen auf den Anfang gelegt wird, das Ende des Wortes

etwas davon verliert, und so entsteht aus dem langen Vokal ein kurzer. Hat die zweite Sylbe einen schwachen Buchstaben, so fällt dieser in der Regel ganz weg, So entsteht וַיַּבְדֵּל aus וַיַּבְדִּיל, וַיִּשְׁתְּ aus וַיִּשְׁתֶּה.

Dass aber in der Beschaffenheit der Sylben, sey es der ersten oder der zweiten, der Grund der Abkürzung liegt, zeigt der Umstand, dass Formen wie יִקְטֹל, in welchen beide Sylben aus zwei Consonanten bestehen und in der zweiten kein schwacher Buchstabe ist, diesem Einflusse widerstehen und unverkürzt bleiben וַיִּקְטֹל.

2) Was den Zusatz in der Mitte des Wortes betrifft, so stellt sich im Allgemeinen folgendes fest:

a) Wenn ein Consonant in der Mitte des Wortes doppelt gesetzt wird, und also nun eine Sylbe mit zwei Consonanten entsteht, so muss dieselbe einen kurzen erhalten. So entsteht קִטַּל.

b) Wenn zwischen zwei Consonanten ein Vokalbuchstabe eingeschoben wird, so wird natürlich diese Sylbe dadurch bedeutend länger und sie muss mit einem langen Vokal ausgesprochen werden, קָטוֹל *ka-tōl*, הִקְטִיל *hik-tīl*, בָּרוּךְ *ba-rūc*, טַבָּח für טַבָּאח *).

3) Bei dem Zusatze am Ende des Wortes kömmt es ganz auf die Beschaffenheit desselben an.

a) Besteht derselbe aus den Buchstaben ה, ו oder י oder nur einem Consonanten ך ם oder aus den Sylben וֹת יִם, zu deren Aussprache ein vorhergehender Consonant genommen wird, so muss dadurch nothwendig die vorhergehende Sylbe etwas von ihrer Wichtigkeit verlieren. Die Veränderung ist aber nach der Beschaffenheit der Sylbe selbst verschieden.

α) Besteht die vorhergehende Sylbe aus drei Consonanten, deren mittelster ein Vokalbuchstabe, welcher zur Wurzel oder zur Bezeichnung der Form gehört **), ist, so wird blos der dritte Consonant übergelesen, der Vokal aber nicht verändert, so entsteht קוֹ־לִי, קוֹ־לוֹ, קוֹ־לָהּ, קוֹ־לָם aus קוֹל, so entsteht הַקְטִי־לִי aus הַקְטִיל, so entsteht יַקְטִי־לוּ aus יַקְטִיל. So entsteht קוֹ־לוֹת aus קוֹל, חוֹ־רִים aus חוֹר.

β) Besteht aber die vorhergehende Sylbe nur aus zwei Consonanten, so wird der eine übrig gebliebene Consonant mit einem kurzen Laute (*Chatef*) ausgesprochen. So wird קָטְ־לָהּ aus קָטַל, קָטְ־לוּ aus קָטַל, הִקְטְ־לִי und הִקְטְ־לָם und הִקְטְ־לָן aus הִקְטַל, קָטְ־לִי aus קָטַל. Dieses letzte für קָטְ־לִי *kĕtĕ-li*, indem die beiden kurzen zusammengezogen sind. Bei der Anhängung des *Pronomen* an die Grundform des *Verbi*, wo die Form קָטַל zum Grunde liegt und bei *Nominibus*, wo die nämliche Form zum Grunde liegt,

*) Dieser Vokalbuchstabe wird häufig im Schreiben weggelassen; doch verändert dieses nichts.

**) Ob dieser Vokalbuchstabe im Schreiben ausgedrückt ist oder nicht, darauf kömmt nichts an.

wird der Vokal dieser Sylbe verlängert, und man sagt קָטָ֫לָה, קָטָלוֹ, קָטָלָם, so entsteht דִּבָּרָה, דִּבְּרוֹ, דִּבָּרִים aus דִּבֵּר.

b) Besteht aber der Zusatz aus zwei Buchstaben, von denen der letzte oder erste kein schwacher Buchstabe ist, wie חֶם, חֶן, כֶּם, כֶּן, הֶם, הֶן, so ist diese Sylbe zu wichtig, als dass sie nicht eine Veränderung in den vorhergehenden Sylben hervorbringen sollte, wenn dieses nicht durch die Beschaffenheit der Sylben verhindert wird. Welche Sylbe aber verändert wird und wie sie verändert wird, dies kömmt auf die Beschaffenheit der Sylben an. So קָטַל־חֶם aus קָטַל, so יִקְטָלֻם aus יִקְטֹל.

c) Bildet aber der Zusatz für sich eine Sylbe, die aus Consonanten besteht, wie תָּ, תִּ oder einem Consonanten und einem darauf folgenden schwachen Buchstaben ה ו י wie נָה, נוּ, תִּי, so ist in der Regel dieser Zusatz in seiner Aussprache nicht wichtig genug, um in der vorhergehenden Sylbe eine Veränderung hervorzubringen. So sagt man קָטַל־תָּ, קָטַל־תִּי, קָטַל־נוּ aus קָטַל und תִּקְטֹלְנָה aus תִּקְטֹל und דִּבְּרִינוּ aus דִּבְּרִים. Nur wenn der letzte Consonant zu einer Verbindungssylbe umgeschaffen wird, so entsteht dadurch eine Veränderung in den Sylben, indem nur die letzte Sylbe einen Consonanten verliert; allein an dieser Veränderung ist nicht der Zusatz durch seine Wichtigkeit schuld; sondern die Art der Verbindung, die man gewählt hat.

So entsteht קָטָלְךָ aus קָטַל, so entsteht קָטָלַ־נִי aus קָטַל, קָטָלַ־הוּ aus קָטַל, so entsteht יִקְטְלֶ־נּוּ aus יִקְטֹל. So entsteht דִּבְּרְךָ aus דִּבֵּר, so עוֹלָמְךָ aus עוֹלָם, oder, wenn der letzte Buchstabe keine Verbindungssylbe bildet, so wird wohl der letzte Vokal, wenn dieser lang ist, verkürzt, z. B. אוֹיְבְךָ aus אוֹיֵב. Dies geschieht auch, wenn der letzte Consonant verdoppelt werden muss, wie אִמְּךָ aus אֵם, wie חָקְקָ aus חֹק. Besteht aber die letzte Sylbe aus drei Consonanten, von denen der vorletzte ein Vokalbuchstabe ist, welcher nur die Aussprache der Sylbe bestimmt, nicht aber zur Wurzel oder zur nothwendigen Bezeichnung der Form gehört, so fällt dieser heraus und die Sylbe erhält einen langen Vokal. So wird תַּקְבִּיצֶ־נָּה aus תַּקְבִּיץ.

§. 6.

Von dem Einfluss einzelner Consonanten auf die Bildung und Veränderung der Sylben.

Wir haben C. I. §. 2. 3. bei der Eintheilung der Buchstaben gesehen, dass das Alphabet aus harten, weichen und Mittelbuchstaben bestehe.

Die beiden Klassen, harte und weiche, unterscheiden sich von einander durch bestimmte Eigenthümlichkeiten, welche den zu der Klasse gehörenden Buchstaben gemeinschaftlich sind. Die einzelnen Buchstaben unter-

scheiden sich von einander nur durch den höheren und geringeren Grad, worin ihnen diese Eigenthümlichkeiten eigen sind.

Die harten Buchstaben kommen in folgenden Eigenthümlichkeiten überein:

1) Ein Buchstabe, dessen Aussprache dem Organe durch seine Härte Schwierigkeit verursacht, kann nicht gut zweimal hinter einander ausgesprochen werden. Jedoch wenn theils durch die Länge der Zeit der Buchstabe von seiner Härte etwas verliert, theils das Organ durch die Uebung die Schwierigkeit überwinden lernt, so wird diese Eigenthümlichkeit vermindert und kann mit der Zeit ganz aufhören. Auch in der hebr. Sprache wird in dieser Hinsicht ein Fortschreiten bemerkt, und die arabische Sprache kennt diese Eigenthümlichkeit gar nicht mehr.

2) Für jeden harten, schwierig auszusprechenden Buchstaben wird sich der *A*laut am besten eignen, weil dieser Laut nur eine Oeffnung des Mundes erfordert und nicht hemmend auf die Aussprache des Consonanten einwirkt. Diese Eigenthümlichkeit ist eng mit der Natur des Buchstaben selbst verknüpft und kann nie ganz aufhören.

3) Ein jeder schwierig auszusprechender harter Buchstabe erfordert zu seiner Aussprache einen etwas grössern Zeitraum, weil das Organ nicht so schnell mit ihm fertig werden kann. Auch dieses kann bei mehrerer Uebung des Organs und bei weicher gewordener Aussprache des Buchstaben vermindert werden und aufhören. In der arabischen Sprache hat es wohl beim ע ع aufgehört. In der persischen Sprache hat dieser Buchstabe eine weichere Aussprache erhalten.

4) Wenn ein harter schwierig auszusprechender Buchstabe am Ende einer Sylbe steht, so wird seine Aussprache dadurch besonders schwierig, weil das Organ durch die Aussprache des ihm vorhergegangenen Consonanten in Anspruch genommen und geschwächt ist. Diese Eigenthümlichkeit kann durch Uebung des Organs und Erweichung des Buchstaben gemildert und aufgehoben werden.

Die weichen Buchstaben, welche in der Natur ihrer Aussprache unter einander verschieden sind, stimmen nicht wie jene in allen Eigenthümlichkeiten unter einander überein; sondern dieselbe ist nur gewissen Buchstaben gemeinschaftlich, so wie es die Natur ihrer Aussprache erfordert.

1) Die Weichheit der Aussprache, wodurch sie nicht genug Stützpunkt für das Organ in sich enthalten, ist der Grund, dass sie in der Aussprache ganz verschluckt werden. Dieses ist den Buchstaben ה ו י ל ן eigenthümlich. Nicht ohne Grund sind die Buchstaben ל ן flüssige Buchstaben genannt, weil sie dem Organe gleichsam entfliessen. In ihrer Natur sind sie in einer Hinsicht verwandt mit ה ו י, in anderer aber doch verschieden.

2) Dass sie ihren eigentlichen Character als Consonanten verlieren und als solche nicht in der Sylbe gehört werden. Dieses ist den Buchstaben א ה ו י eigenthümlich.

3) Dass sie von einem folgenden harten Buchstaben in sich aufgenommen, und dieser nun doppelt ausgesprochen wird. Dieses ist den Buchstaben י ל ן eigen. Zuweilen auch andern, wie ה und א in מַלָּכִם für מָה לָּכֶם und מַכָּלֶת für מַאֲכֶלֶת.

4) Dass sie in andere als Buchstaben der nämlichen Klasse verwandelt werden, dieses ist dem ו י eigen.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen soll nun das Besondere bei den einzelnen Buchstaben in alphabetischer Ordnung folgen.

א Wir müssen hier an das früher Gesagte erinnern, dass dieser Buchstabe ohngefähr in der Mitte der beiden Klassen von Buchstaben steht und den Uebergang von der harten zur weichen bildet. Er wird daher auch bald härter bald weicher ausgesprochen und hat von beiden Klassen etwas gemein; neigt sich aber mehr zur weichen.

a) Als harter und weicher Buchstabe hat er die Eigenthümlichkeit, 1) dass er den *A*laut den übrigen vorzieht und häufiger mit *Saegol* ausgesprochen wird; daher יִקְרָא für יִקְרֵא; daher אֶקְטֹל für אֶקְטֵל; daher בְּאמֹר für בֶּאמֹר; daher יֹאסֵר für יֵאסֵר.

2) Als harter lässt er sich im Anfange einer Sylbe nicht ganz kurz aussprechen, und erhält daher einen etwas verlängerten Stützvokal oder sogenannten Halbvokal. Dieser ist *Chatef-Sae-*

gol, weil dieser seiner Aussprache am geeignetsten ist. Daher steht אֱמַץ für אָמַץ.

3) Diese nämliche Schwierigkeit entsteht auch, wenn derselbe am Ende einer Sylbe von zwei Consonanten zu stehen kömmt, weil das Organ durch die Aussprache des vorhergehenden schon geschwächt ist. Er erhält auch hier einen kurzen Stützvokal, wodurch er gleichsam in den Anfang einer Sylbe zu stehen kömmt. So entsteht יֶאֱסֹף für יֶאְסֹף und יֶאֱמַץ für יֶאְמַץ. Indessen bemerkt man hier ein Fortschreiten in der Sprache, indem dieser Stüzvokal an Stellen fehlt יֶאְסֹר für יֶאֱסֹר.

4) Die Schwierigkeit der Aussprache ist auch Grund, dass dieser Buchstabe nicht verdoppelt wird, z. B. יֵאָמֵר f. יִאָמֵר, und dass die vorhergehende Sylbe statt des kurzen in der Regel einen langen Vokal erhält. Indessen hat doch auch in einzelnen Fällen eine Art Verdoppelung statt gefunden, weil der vorhergehende Vokal nicht verlängert ist, wie נִאַף, נִאֵץ, יְנַאֲצוּ.

b) Als weicher Buchstabe hat er eine doppelte Eigenthümlichkeit:

1) Er verliert seine Aussprache und verlängert den vorhergehenden Vokal, deswegen קְרָאתֶם für קְרַאְתֶם und יֹאחֵז für יָאְחֵז.

2) Er bewirkt, weil seine Aussprache als Consonant wegfällt, eine Zusammenziehung in den Sylben und wird zuweilen, weil er in der Aussprache nicht gehört wird, auch im Schreiben weggelassen. Daher לֵאמֹר für לֶאֱמֹר; daher von סְאָה der *Dual* סָאתַיִם für סְאָתַיִם; daher רֵמִים und רְאֵמִים; daher שְׁאֵלָה und שֵׁלָתֵךְ für שֵׁאלָתֵךְ; daher שֵׁארִית und שֵׁרִית für שְׁאֵרִית, חֹטֵאת für חֹטֶאת. Man findet indessen auch Fälle, wo nicht zusammengezogen ist, wie בְּאֵר und בְּאֹשׁ, und man muss wohl annehmen, dass in diesen Wörtern das א härter ausgesprochen wurde *).

ה (weiches).

1) Auch dieser Buchstabe zieht in mehreren Fällen den *A*laut (*Saegol*) andern Vokalen vor; daher יִגְלֶה für יִגְלֹה; daher גֹּלֶה für גֹּלֵה.

2) Er verliert seine Aussprache als Consonant und verlängert die Aussprache des vorhergehenden Vokals, z. B. קָרָה für קָרַה.

3) Er bewirkt, weil er zuweilen in der Aussprache ausgestossen wird, eine Zusammenziehung in den Sylben. Daher תִּגְלִי für תִּגְלְהִי; יַקְטִיל für יְהַקְטִיל; לַשְׁמִיד für לְהַשְׁמִיד; לַנְפִיל für לְהַנְפִיל; בַּדֶּרֶךְ für בְּהַדֶּרֶךְ **).

ה (hartes). Die Härte dieses Buchstaben hat bei der Bildung der Sylben mehrfachen Einfluss:

---

*) Das א fällt, wenn es am Ende des Wortes nicht gehört wird, auch im Schreiben weg, wie שָׁו für שָׁוְא.

**) Es ist hier zu bemerken, dass sich das schwache ה nicht immer von dem stärkern ה unterscheiden lässt, weil sich eines dem andern zuweilen in der Aussprache naht.

1) Als sein Lieblingsvokal ist *Patach* und der mit ihm verwandte *Saegol* zu betrachten; daher auch dieser statt anderer in den Sylben angewendet wird, z. B. יִגְבַּהּ für יִגְבֹּהּ; יֶהְדֹּף für יִהְדֹּף.

2) Im Anfange einer Sylbe kann er nicht gut ganz kurz ausgesprochen werden, nimmt daher einen etwas längeren Stützvokal an, z. B. הֲלֹךְ für הְלֹךְ, הֲדָפוֹ für הְדָפוֹ.

3) Am Ende der Sylbe ist seine Aussprache schwierig, weil das Organ schon durch den vorhergehenden Consonanten geschwächt ist, und man giebt ihm auch häufig hier einen Stützvokal, um zu vermeiden, dass seine Aussprache nicht ganz verloren gehe, z. B. אֶהֱלֹךְ für אֶהְלֹךְ, und יַהֲלֹךְ für יַהְלֹךְ, יֶהֱמֶה für יֶהְמֶה. Indessen ist dieser Stützvokal auch häufig weggelassen, sey es, weil das durch die Uebung gestärkte Organ später die Schwierigkeit in der Aussprache nicht immer fand, oder weil der Buchstabe seine Härte verloren hatte, z. B. נֶהְפַּךְ, יֶהְדֹּף.

4) Die Schwierigkeit seiner Aussprache bewirkt auch, dass seine Verdoppelung vermieden ist, wenn ihm ein anderer als ein *A*laut vorausging, z. B. תֵּהָפֵךְ für *tihhafec;* hingegen, wenn ihm der seiner Aussprache günstige *A*laut vorausgeht, so findet eine Art Verdoppelung statt, z. B. יְטַהֲרוּ *jethahăru.*

ו Dieser Buchstabe ist der weichste unter allen und sein Haupteinfluss auf die Bildung der Sylben rührt von dieser Eigenschaft her.

1) Wegen seiner Schwäche ist der Buchstabe im Anfange des Wortes fast immer in das verwandte härtere י verwandelt, wie יָלַד für וָלַד und es giebt nur wenige Wörter, in denen das ו Anfangsbuchstabe ist; in der Mitte des Wortes und am Ende verliert er fast immer, wenn nicht besondere Gründe diesem entgegen stehen, seine Aussprache als Consonant und der *O*laut ist der seiner Aussprache angemessenste Vokal; daher נוֹלַד für נִוְלַד.

2) Wenn ihm ein kurzer Laut vorhergeht, so wird er auch wohl ausgestossen, so כִּי für כְּוִי; so קוֹם für קְוֹם *kom* für *kewom.* Diese Ausstossung geschieht auch selbst wenn ein Vokal vorhergeht, in welchem Falle dann auch wohl ein anderer Buchstabe an seine Stelle tritt, so קָם oder קָאם für קָוַם.

3) Im Anfange des Wortes, wenn er mit einem kurzen Laute ausgesprochen werden soll, fällt er grösstentheils ganz weg, לֵךְ für וְלֵךְ, לֵד für וְלֵד.

4) Er wird zuweilen, wenn ihm ein seiner Aussprache nicht angemessener Vokal vorausgeht, in denselben verwandelt, und dann auch weggelassen, z. B. יֵלֵד für יִוְלֵד, קָם für קָוַם aus קאם.

5) Zuweilen wird er von dem folgenden Buchstaben in sich aufgenommen wie das ן und dieser dann verdoppelt, z. B. הִצִּיעַ für הִוְצִיעַ.

ח Die Härte seiner Aussprache ist die Ursache, dass 1) der *A*laut (ַ und ֶ) sich für ihn am besten passt, und daher wird er häufig mit diesem statt mit einem andern ausgesprochen, z. B.

יַחְקֹר statt יִחְקֹר, יַחְשֹׁב statt יִחְשֹׁב, נָחְמַד für נֶחְמַד, חֶמְדָּה für חֶמְדָּה.

2) Im Anfange des Wortes kann er nicht ganz kurz ausgesprochen werden; daher חֲמֹר für חֲמֹר; חֲכָם für חֲכָם; חֲדָרִים für חֲדָרִים.

3) Am Ende der Sylbe wird seine Aussprache schwierig, weil das Organ durch den vorhergehenden Consonanten schon geschwächt ist, und er nimmt daher einen Stützvokal an wie z. B. לַחְמֹס für לַחְמֹס, יֶחֱרַב für יֶחֱרַב; allein diese Schwierigkeit scheint grösstentheils durch die Uebung des Organs gehoben zu seyn, denn man findet sehr häufig die Anwendung dieses Stützvokals unterlassen, z. B. יַחְפֹּר, יַחְכָם.

4) Wenn ihm am Ende der Sylbe aus zwei Consonanten bestehend ein anderer Vokallaut als der zu ihm passende *A*laut vorhergeht, so hört man zwischen diesem und dem ihm vorhergehenden Consonanten einen unwillkührlichen *A*laut oder verstohlenes *Patach* zur Erleichterung seiner Aussprache. So שַׁלַּח statt שַׁלַּח, so שָׁלוּחַ statt שָׁלוּחַ und שָׁלַח statt שָׁלַח.

5) Die Schwierigkeit seiner Aussprache ist der Verdoppelung dieses Buchstaben entgegen, geht aber demselben ein *A*laut voraus, welcher seine Aussprache begünstigt, so findet eine Art Verdoppelung statt, wenn gleich keine vollkommene, und deswegen bleibt der vorhergehende kurze Vokal, z. B. יָצַחֵק; ist aber der vorhergehende Vokal ein anderer, so muss die Verdoppelung ganz unterbleiben יֶחֱלֶק.

י Der Buchstabe י ist mit dem ו in seiner Eigenthümlichkeit als sehr verwandt zu betrachten, nur ist er härter als jener. Aus diesem Grunde fällt 1) er auch im Anfange und in der Mitte des Wortes bei weitem seltener weg als jener, daher יָבֵשׁ und יִבַּשׁ.

2) In der Mitte des Wortes verliert er seine Aussprache als Consonant und verursacht eine Contraction, z. B. דִּין für דִּיָן, so auch יִטַב *jītab* für יִיטַב *jījtab*. Bei einer solchen Contraction ist der *E*- oder *I*laut ihm am angemessensten.

3) In einigen Fällen wird das י von dem folgenden stärkern Buchstaben wie das נ in sich aufgenommen und derselbe dann verdoppelt, wie יִצֹּר für יִיצֹר.

4) Verwandelt es sich auch in einen andern Vokalbuchstaben, wenn ein nothwendiger Vokal vorhergeht, welcher nicht zu seiner Aussprache passt, מוֹסָר von יסר.

נ (ל) Der Buchstabe wird wegen seiner Weichheit und geringen Festigkeit (Flüssigkeit) in der Aussprache 1) sehr häufig von einem folgenden härtern Buchstaben in sich aufgenommen, wenn ihm ein kurzer Vokal vorhergeht, wodurch dann eine Verdoppelung desselben entsteht, so יִתֵּן für יִנְתֵּן, so נָתַתָּ für נָתַנְתָּ, so תֵּת für תֶּנֶת 2) häufig, wenn derselbe mit einem kurzen Laute im An-

fange einer Sylbe ausgesprochen werden soll, verschluckt, so dass er im Schreiben wegfällt, so תֵּן für נְתֵן *).

ע Dies ist der härteste und für die Aussprache schwierigste Buchstabe im Alphabete; daher ist auch sein Einfluss auf die Veränderung der Sylben stärker und beständiger als bei den übrigen harten Buchstaben.

1) Der *A*laut ist zu seiner Aussprache am angemessensten und zwar der reine *A*laut und nur wie es scheint, wenn besondere Gründe es erfordern, wird *Saegol* angewendet. Daher יַעְצֹר für יִעְצֹר; daher הַעֲבַדְתָּ für הִעְבַדְתָּ oder הֶעֱבַדְתָּ; daher נַעֲרָץ für נִעְרָץ oder נֶעֱרָץ; so יִשְׁמַע für יִשְׁמֹע; so בִּלַּע für בִּלֵּע; so יִבְעַר für יִבְעֹר; so זְעַק für זְעֹק. Daher erhält er *Saegol* statt *Chirek* עֶגְלֵךְ für עִגְלֵךְ; so עֶגְלָה für עִגְלָה (عِجْل).

2) Wegen seiner Schwierigkeit kann derselbe auch nicht mit einem ganz kurzen Laute *Chatef* ausgesprochen werden und nimmt daher einen Stützvokal an, z. B. עֲמֹד für עְמֹד; עֲבָדָיו für עְבָדָיו, so עֲבַרְתֶּם für עְבַרְתֶּם.

3) Eben so, wenn er am Ende in einer Sylbe von zwei Consonanten steht, wird seine Aussprache dadurch schwierig, dass das Organ durch den vorhergehenden Consonanten schon geschwächt ist, und dann nimmt man gern einen Stützvokal an. So יַעֲלֹץ für יַעְלֹץ; so נֶעֱלַם für נֶעְלַם. Und wenn auch dieser Stützvokal weggelassen ist, wie in יֶעְשַׁר, יַעְצֹר, יֶעְתַק; so scheint es mir doch, dass es seltener geschehen ist, als beim ח, wegen der grössern Härte und Schwierigkeit des ע in der Aussprache.

4) Geht dem ע als letzten Buchstaben einer Sylbe aus zwei Consonanten bestehend ein anderer Vokallaut als *A* vorher, welcher seiner Aussprache nicht angemessen ist, so wird, um diese zu erleichtern, ein sogenannter verstohlner Vokal vor dem ע ausgesprochen. Dieser Laut ist ohnstreitig deswegen von den Punctatoren bezeichnet, um zu vermeiden, dass die Aussprache des ע nicht ganz unterbleibe. So יְבַקֵּעַ für יְבַקֵּע, so שָׁמוֹעַ für שָׁמֹע, so הִשְׁמִיעַ für הִשְׁמִיע.

5) Die Härte des Buchstaben macht die Verdoppelung desselben schwierig, und dieses ist der Grund, dass nur dann, wenn der seiner Aussprache angemessene *A*laut vorhergeht, in der Regel eine schwache nicht vollkommene Verdoppelung statt finde,

---

*) Bei dem ל kommen zwar auch beide Eigenthümlichkeiten vor, allein nur in seltenen Fällen. Die erste z. B. im *Verbo* לָקַח, so יִקַּח für יִלְקַח, und beim Artikel הַל und der Fragepartikel הל, die zweite im *Verbo* לָקַח, so קַח für לְקַח. Kann aber der im ersten Falle zu verdoppelnde Buchstabe nicht gut verdoppelt werden, so werden häufiger die Sylben verändert, z. B. יֵאָמֵר für יִנְאָמֵר, יֵהָרֵג für יִנְהָרֵג.

z. B. תְּתַעֵב; wenn hingegen ein anderer Vokallaut vorhergeht, so unterbleibt die Verdoppelung beständig gänzlich, z. B. יְגֹעֲשׁוּ.

ר 1) Die Schwierigkeit des Buchstaben ist Ursache, dass derselbe nicht verdoppelt werden kann, und dadurch entsteht aus der Sylbe mit zwei Consonanten eine Sylbe mit einem und nach der jetzigen Punctationsweise statt des kurzen ein langer Vokal, z. B. בָּרֵךְ für בַּרֵּךְ und יֵרָתֵק für יִרָּתֵק. Nur selten findet man die Aufeinanderfolge von zwei ר ausgedrückt, z. B. שָׂרְרֵךְ und שָׂרֵךְ, auch לְשָׂרֶךָ.

2) Dass derselbe schwer mit einem kurzen Laute ausgesprochen werden könne, liegt in der Natur der Sache, allein nicht immer finden wir ihn mit einem kurzen Stützvokal versehen geschrieben, z. B. מְבָרֲכֶיךָ für מְבָרְכֶיךָ und רֳאִי für רְאִי, hingegen יִבְרְחוּ, בֵּרְכוֹ. Seltener findet es sich, wenn das ר am Ende der Sylbe steht, wie תִּרְאִי für תִּרְאִי.

3) Dass derselbe gern mit dem *A*laute ausgesprochen werde, sieht man aus einzelnen Beispielen, z. B. וַיַּרְא für וַיִּרְא und הֵפַר wie הֵפֵר, הֵרַךְ für הֵרֵךְ, so הֶרְאָה für הִרְאָה und הַרְאֵיתִי für הִרְאֵיתִי, מָרְחָב für מִרְחָב, מֶרְחָק.

§. 7.

Von der Veränderung von Sylben, weil das Wort am Ende eines Satzes steht.

Am Ende des Satzes entsteht dadurch, dass dem letzten Worte ein besonderer Nachdruck gegeben wird, eine Veränderung in der ursprünglichen Aussprache des Wortes, indem ein ganz kurzer Laut theils in einen kurzen Vokal, theils in einen langen übergeht, z. B. לְחִי in לֶחִי, פְּרִי in פֶּרִי, חֳלִי in חֹלִי, לָקְחוּ in לָקָחוּ, כָּבְדָה in כָּבֵדָה. Auch kurze Vokale in der letzten Sylbe werden in lange verwandelt, wie לָקַח in לָקָח; אָכַל in אָכָל.

Es ist mir aber sehr unwahrscheinlich, dass diese Veränderung der Sylben beim Leben der Sprache im Umgange beobachtet sey. Dieselbe ist ohnstreitig erfunden, um beim öffentlichen Vorlesen das Sinken der Stimme und die Undeutlichkeit am Ende des Satzes zu verhindern, welche ohne eine besondere Anstrengung nicht vermieden werden kann, da durch die Aussprache der vorhergehenden Wörter das Organ seine volle Kraft verloren hat. Die Sache ist also auch als eine spätere Erfindung desjenigen oder derjenigen zu betrachten, welche die Aussprache des Bibeltextes für den erwähnten Zweck bearbeiteten.

§. 8.

Von den Veränderungen der Sylben durch Wohlklang oder andere Ursachen bewirkt.

Ausser den Veränderungen der Sylben in der Aussprache, von denen sich mit vieler Wahrscheinlichkeit die besondern Ursachen angeben lassen; giebt es noch andere, von denen wir die bestimmten Ursachen entweder gar nicht wissen, oder sie doch nur vermuthen können. Bei solchen Veränderungen kann im allgemeinen eine dreifache Ursache statt finden, 1) Wohlklang, 2) Dichterfreiheit, 3) Einfluss eines verwandten Dialectes. Schwer ist es aber und oft unmöglich, die Einzelnheiten auf ihren bestimmten Grund zurückzuführen. Hier können wir nur einige der gewöhnlichen Veränderungen, welche, wie es scheint, in dem Wohlklange ihren Grund haben, anführen.

1) In den Sylben mit drei Consonanten, welche ursprünglich mit einem Vokale ausgesprochen werden sollten, wird sehr häufig der reine *A*laut verwandelt, um mit dem folgenden sogenannten verstohlenen Vokal übereinzustimmen. So wird מֶלֶךְ aus מַלְךְ für מַלֶךְ, so wird וַיֶּגֶל aus וַיַּגֶל. Dieses geschieht selbst, wenn wegen der Natur des letzten Buchstaben der verstohlene Vokal ein *A*laut ist, wie וַיֶּתַע für וַיַּתַע; folgt aber hinter diesem Buchstaben noch ein anderer, so wird der *A*laut angenommen, z. B. שֹׁמַעַת für שֹׁמֵעַת. Bei dem *I*laut ist die Verwandlung seltener, doch גֶּזַע für גִּזַע und לֶכֶת für לֵכֶת. Unterblieben ist die Veränderung, wenn man aus einem Grunde einen langen Vokal setzte, z. B. נֵצַח für נִצַח, מָוֶת für מַוֶת, קֹדֶשׁ für קָדֶשׁ.

2) Der unter dem harten Buchstaben am Ende einer Sylbe zur Erleichterung der Aussprache entstehende Stützvokal richtet sich des Wohlklangs wegen nach dem ihm vorhergehenden Vokale, z. B. נֶעֱמַד für נֶעְמַד, יַעֲבֹד für יַעְבֹד.

3) Wenn unter den Buchstaben ע ח ה א ein Kametz steht und diesem ein *A*laut vorhergeht, so wird dieses in der Regel in *Saegol* verwandelt, z. B. הֶאָמַר für הָאָמַר, הֶהָרִים für הָהָרִים, הִטֶּהָרוּ für הִטַּהָרוּ, אֶחָד für אָחָד, פֶּחָה für פַּחָה, הֶעָרִים für הָעָרִים; doch findet man auch es unterlassen, wie הָאָרֶץ, הָהָרָה.

4) So findet man wohl *Saegol* statt *Patach* gesetzt, z. B. אֲכֶלְךָ für אֲכַלְךָ und יֶדְכֶם für יַדְכֶם.

§. 9.

Von der Betonung der Sylben.

Es liegt in der Natur der Sache, dass in der Rede eine Sylbe im Worte einen grössern Nachdruck erhalte, als eine andere und diese nennt man die Tonsylbe. Nur einer Sylbe im Worte ist dieser besondere Nachdruck eigen, weil nur eine Sylbe die dazu erforderliche Eigenschaft haben kann, und nur wenn zwei Wörter eng verbunden werden, dann kann in jedem dieser einzelnen Wörter eine besondere Tonsylbe statt finden; allein solche Wörter giebt es im Hebräischen sehr wenige.

Dieser Nachdruck, welchen die Sylbe im Worte erhält, ist nicht willkührlich; sondern wird durch die Beschaffenheit der Sylbe selbst hervorgebracht, denn die wichtigere Sylbe wird von selbst diesen Nachdruck von den andern auf sich ziehen. So ist es auch in der hebr. Sprache, die wichtigste Sylbe hat den Ton. Die Wichtigkeit wird im Hebräischen in der Regel durch die Anzahl der Consonanten oder durch ihre Entstehung durch Zusammenziehung, so wie durch ihre Stellung hervorgebracht. Es ist daher ganz natürlich, dass in der Regel die Sylbe, welche den Ton haben soll, wenigstens aus zwei Consonanten bestehen müsse und dass eine Sylbe mit drei Consonanten oder eine durch Zusammenziehung aus drei Consonanten bestehende Sylbe mit zwei Consonanten einen schwereren und beständigeren Ton als jene habe. Folgendes kann man als besondere Regeln aufstellen.

1) Sylben, die nur aus einem Consonanten und einem kurzen Laute wie קְ oder einem Consonanten und einem etwas längeren Stützvokal wie עֲ bestehen, können den Ton nie haben.

2) Sylben, welche aus einem Consonanten und einem langen Vokal bestehen, haben ursprünglich den Ton nicht wie יָקֹם; können ihn aber durch besondere Umstände erhalten wie in וַיָּקָם, קָטַלְתָּ, מָלֵאָה.

3) Einsylbige Wörter mit zwei Consonanten, wie אֵת, כֹּל haben immer den Ton, verlieren aber denselben leicht in Verbindung mit andern Wörtern.

4) In einem ursprünglichen Worte von zwei Sylben, von denen die erste einen Consonanten und die zweite zwei Consonanten

hat, kömmt der zweiten als der wichtigeren der Ton zu, wenn sie gleich nur einen kurzen Vokal hat, z. B. קָטַ֫ל.

5) In zweisylbigen Wörtern, wenn beide Sylben aus zwei Consonanten bestehen, hat die Endsylbe den Ton, weil man auf diese einen besondern Nachdruck legt, und dieses ist auch der Grund, dass dieselbe zuweilen einen langen Vokal erhält, z. B. קִטֵּ֫ל, כִּרְסֵ֫ם.

6) Sylben mit drei Consonanten, wie דֶ֫רֶךְ, מֶ֫לֶךְ oder deren mittelster Stammbuchstabe ein א, ו oder י ist, wie קָטוֹל, יַקְטִיל, auch wenn der Vokalbuchstabe ausgefallen ist, wie חָרָשׁ für חָרָאשׁ haben eine schweren Ton, welchen sie auch nicht leicht verlieren.

7) Sylben, welche aus Zusammenziehung von zweien entstanden sind, haben von allen den schwersten Ton und verlieren ihn am wenigsten, wie קָם aus קָוַם; סַב aus סָבַב, סֹב aus סְבֹב.

§. 10.

Von der Veränderung der Betonung der Sylben.

Jede betonte Sylbe kann ihren ursprünglichen Ton verlieren; allein damit sie ihn verliere, muss entweder die Sylbe selbst verändert seyn, so dass ihr Gehalt verringert werde, oder es muss zu dem Worte, in welchem sie steht, etwas hinzukommen, was eine überwiegende Schwere hat und wodurch das ursprüngliche Verhältniss der Sylben verändert wird, oder endlich das Wort muss in ein Verhältniss zu andern Wörtern treten, die ihm seine Wichtigkeit nehmen und also auch seine besondere Betonung aufheben. Dieses haben wir jetzt im besondern zu betrachten.

a) Die Sylbe aus zwei Consonanten bestehend verliert den Ton, wenn ihr ein Consonant genommen wird, um mit einem Zusatze eine neue Sylbe zu bilden, denn der Zusatz wird dadurch schwerer und erhält also auch den Ton. So entsteht כָּתְבָ֫ה aus כָּתַ֫ב, תִּקְטְלִ֫י aus תִּקְטֹל.

b) Wenn aber an eine solche Sylbe eine andere gehängt wird, die der vorhergehenden keinen Consonanten entzieht, so verliert dieselbe nur dann den Ton; wenn dieselbe aus zwei Mittelconsonanten wie תם, תן, כם und כן besteht. Daher entsteht פְּקַדְתֶּ֫ם aus פָּקַ֫ר, דַּרְכְּכֶ֫ם aus דֶּ֫רֶךְ und dieses, weil die Endsylbe einen besondern Nachdruck in der Aussprache erfordert. Wenn aber der Zusatz aus einer Sylbe mit einem einzelnen Consonanten wie תְּ, oder aus einem Mittelconsonanten und einem schwachen Buchstaben entsteht, wie נָה, נוּ, תִּי, so behält die frühere Sylbe den

Ton, weil die hinzugekommene nicht so schwer ist, als die andern; daher תִּקְטֹלְנָה, קָטַלְנוּ, פָּקַדְתָּ.

c) Wenn eine Sylbe aus zwei Consonanten bestehend, deren zweiter Consonant ein weicher Buchstabe ist, und die daher den Ton nicht hat, durch Hinzukommen eines dritten Consonanten schwerer wird, so erhält sie den Ton, z. B. יָמוּתוֹן aus יָמוּתוּ, קָטַלְתִּיךְ; קָטַלְתִּי aus.

d) Wenn die letzte Sylbe eines Wortes den Ton hat und vorn mit dem Worte eine in der Bedeutung und Aussprache wichtige Sylbe verbunden wird, so wird wegen des besondern Nachdrucks, den diese Sylbe erhält, der Ton des Wortes von der letzten Sylbe auf die vorletzte zurückgezogen, selbst wenn diese nur aus einem Consonanten besteht, z. B. וַיָּקָם aus וַיָּקָם, וַיֹּאמֶר aus וַיֹּאמֶר, so אַל־תֹּאסֶף aus תֹּאסֶף.

e) Wenn mehrere einsylbige Wörter, von denen jedes eigentlich einen Ton hat, in eine engere Verbindung gesetzt werden, so zieht das Endwort, welches in der Regel auch im Sinne wichtiger ist, den Hauptton auf sich, und der Ton der übrigen wird geschwächt, wie z. B. אֶת כָּל־עוֹף und כִּי־טוֹב. Die hebr. Grammatiker sagen, die ersten Wörter verlieren den Ton; allein dies ist zu viel gesagt, da jedes einzelne Wort einen gewissen Ton behalten muss, denn ganz tonlose Wörter giebt es nicht in der Sprache.

f) Nach der jetzigen Aussprache des Bibeltextes besteht das Gesetz, dass nicht zwei Tonsylben aufeinander folgen und in diesem Falle wird oft gegen die Natur der Sylben der Ton auf eine weniger wichtige Sylbe zurückgezogen, wie z. B. קָרָא לַיְלָה für קָרָא לַיְלָה. Ich gebe zu, dass im Allgemeinen nicht leicht zwei Tonsylben auf einander folgen; glaube aber nicht, dass dieses Gesetz im Leben der Sprache durchgängig beobachtet sey, denn warum sollte man ein Wort anders ausgesprochen haben, weil durch Zufall ein Wort darauf folgt, dessen erste Sylbe den Ton hat? Der Ton ist, wie wir gesehen, an die Beschaffenheit der Sylben geknüpft, und die Aufeinanderfolge von zwei Tonsylben verursacht keinen Uebellaut, nur etwas Schwierigkeit in der Aussprache.

Hierzu müssen wir noch einige besondere Veränderungen des Tons fügen, welche dadurch entstehen, weil das Wort am Ende eines Satzes steht.

1) Wenn die Endsylbe den Ton hat, so setzt man am Ende des Satzes denselben gern auf die vorletzte Sylbe, selbst wenn diese ursprünglich nur mit einem kurzen Laute ausgesprochen wird. So entsteht אָנֹכִי für אָנֹכִי, so אַתָּה für אַתָּה, so לָתָּה für לָתָּה, so קָרְבָה für קָרְבָה, so יִשְׁמָעוּ für יִשְׁמָעוּ.

2) Seltener ist, dass in diesem Falle der Ton von der vorletzten Sylbe auf die letzte verlegt ist וַיָּמָת für וַיָּמָת.

3) Endlich hat auch der Sinn auf die Betonung Einfluss. Wenn nämlich eine Form des *Praeteriti* durch ihre Verbindung mit einem *Futuro* die Bedeutung des *Futuri* erhält, so pflegt man den Ton, welcher nach der ursprünglichen Beschaffenheit des Wortes auf der vorletzten Sylbe war, auf die letzte zu übertragen, z. B. וְרַבָּה für וְרַבָּה Jes. 6, 12. שַׁתִּי für שַׁתִּי? 5 Mos. 32, 41. Dieses ist ohnstreitig nur eine Erfindung der Punctatoren, um den Leser auf den Sinn aufmerksam zu machen.

Der Grund der besondern Betonung des Wortes am Ende des Satzes, womit auch häufig eine bedeutende Veränderung seiner Aussprache verbunden ist, liegt schwerlich in der Natur der Sprache, und man hat gewiss nicht diese Regeln beim Leben derselben angewendet. Der Grund, warum die Punctatoren dieses bestimmt haben, liegt wohl nur in dem Bestreben, durch den besondern Nachdruck des Wortes das Sinken der Stimme am Ende des Satzes und die Undeutlichkeit der Aussprache zu vermeiden.

C. IV.

Ueber die Bezeichnung der Aussprache des Bibeltextes und Orthographie.

Einleitung.

Dass die Aussprache des hebr. Textes, wie wir sie jetzt in der Bibel bestimmt finden, sehr verschieden sey von der Aussprache, welche wir in der Septuag. beim Josephus und auch bei den christlichen Kirchenlehrern *Origenes*, *Hieronymus* und andern angegeben finden, ist historisch bewiesen und es scheint unzweifelhaft, dass die jetzige Aussprache desselben sich erst später zu der jetzigen Bestimmtheit ausgebildet habe, weil in der späteren doch eine grössere Uebereinstimmung mit der jetzigen Aussprache sich zeigt als in der früheren. Wann die jetzige Aussprache zu dieser Bestimmtheit gelangt sey, lässt sich nicht mit Sicherheit darthun, weil bestimmte historische Nachrichten darüber fehlen. Am meisten Wahrscheinlichkeit hat die Annahme, dass sie im fünften Jahrhundert oder etwas später festgestellt sey, weil man im fünften Jahrhundert schon die Vokale, wenigstens dem grössten Theile nach anführt. Ob dieselbe aber auf einmal, oder allmählich diese Bestimmtheit erlangt habe, lässt sich nicht sagen; es ist aber doch wahrscheinlicher, dass sie auf einmal

so entstand, weil man darin einen bestimmten durchgeführten Plan, dem man sich treu bleibt, erblickt, dessen Entstehung nach und nach nicht so gut erklärbar ist. Ob es ein Werk von mehreren oder einem sey, darüber lässt sich auch nicht einmal eine Vermuthung wagen.

Wir können hierbei nur einige Punkte, welche aber nicht unwichtig sind, andeuten. Ausführliche Behandlung der Sache ist gegen unsern Zweck.

§. 1.

Verschiedene Aussprache der nämlichen oder sehr ähnlicher Formen.

Es ist gewiss auffallend und wohl der Beachtung werth, dass die nämlichen oder sehr ähnliche Wörter an verschiedenen Stellen auf verschiedene Weise ausgesprochen werden. Es ist hier nicht von den Veränderungen die Rede, welche ein Wort am Ende eines Satzes erhält und von denen, wie wir früher gesehen haben, sich ein Grund angeben lässt.

	Das nämliche Wort.		Aehnliche Formen.	
1)	הֶאֱבַדְתִּי	und הַאֲבַדְתִּי	אֱחֳזִי	und אֶחֱזוּ
2)	אֲהֶבְךָ	— וַאֲהֵבְךָ	בַּאֲכֹל	— לֶאֱכֹל
3)	יֶאסֹר	— יֶאֱסֹר	לֵאמֹר	— לֶאֱכֹל
4)	בֹּאֲךָ	— בֹּאֶךָ, גָּדְלוֹ und גֻּדְלוֹ	יַחֲמֹס	— תַּחְמֹסוּ
5)	הִגְלָה	— הֶגְלָה	נִאֵץ	— יְנָאֵץ
6)	יַחְשֹׁב	— יַחֲשֹׁב	נִאֵר	— נֵאַרְתָּה
7)	נָמֵס	— נָמֹס	תַּעַלְזוּ	— יַעְלְזוּ
8)	אֶצְרֶנָּה	— אֶצְרֶנָּה	וַיִּפֶן	— וַתִּפֶן
9)	הֲסִיתְךָ	— הֱסִיתְךָ	הֶרְאָה	— הִרְאִיתָ
10)	יַעַלְצוּ	— יַעְלְצוּ, יֶהֶרְסוּ u. יַהֲרֹסוּ	וַיִּרֶב	— וַתֵּרֶב
11)	הֶעֱמַדְתָּ	— הַעֲמַדְתָּ	לַאדֹנֶיהָ	— לֵאדֹנֶיהָ
12)	וְיָרֹם	— וְיָרֹם	חֶבְלֵי	— בְּחַבְלֵי
13)	אֲרוֹמִמְךָ	— אֲרוֹמְמֶךָ	תֹּאֲרוֹ	— תָּאֳרָם
14)	שִׁבֵּר	— שִׁבַּר	פֶּרְיְךָ	— פִּרְיֵךְ
15)	וַיִּיקַץ	— וַיִּיקֶץ	חֻקִּי	— חָקְךָ.
16)	עָזִּי	— עֻזִּי		
17)	חוֹחִים	— חֲוָחִים		
18)	תְּאוֹמֵי	— תָּאֳמֵי		
19)	גֵּוְךָ	— גַּוֶּךָ		
20)	אֹהַב	— אֵהַב		
21)	אִשְׁתְּךָ	— אֶשְׁתְּךָ		

Es ist zwar in der Natur der Sache gegründet, dass in verschiedenen Mundarten das nämliche Wort auf verschiedene Weise ausgesprochen wird; allein es hat für mich sehr wenig Wahrscheinlichkeit, dass im hebr. Texte sich in dieser Verschiedenheit die Verschiedenheit der Mundart erhalten hätte, vielmehr ist es mir wahrscheinlicher, dass, da diese Aussprache des hebr. Textes Jahrhunderte nach dem Aussterben der Sprache festgestellt ist, in der Tradition, wodurch sich die Aussprache erhalten hatte, in einzelnen Fällen ein gewisses Schwanken und Unsicherheit statt fand.

§. 2.

Von wahrscheinlichen Fehlern in der Feststellung der Aussprache.

Wenn wir annehmen, wie es wahrscheinlich ist, dass durch die Länge der Zeit ein gewisses Schwanken und Unsicherheit in der Aussprache des Bibeltextes eingetreten war, so ist kein grosser Schritt zu der Behauptung, dass in einzelnen Fällen Fehler in die Bestimmung der Aussprache gekommen sind, welche bei dem Schwankenden und Unbestimmten leicht entstehen mussten. Ich will einzelne Beispiele von Verbal- und Nominalformen anführen: 1) אַדִּיקֵם für אֲדִקֵּם. Es scheint, dass man דּוּק statt דָּקַק als Wurzel annahm und deswegen die Verdoppelung des letzten Stammbuchstaben unterliess. Mir ist es wahrscheinlicher anzunehmen, dass das י hier zur Bezeichnung der Aussprache der Sylbe als sogenannte *mater lectionis* eingeschoben sey, als dass es hier die Stelle der Verdoppelung vertrete. Eben so auch יְחִיתֵן für יְחִתֵּן; 2) so scheint יֵהַל Jes. 13, 20. für יָהֵל aus יַאֲהֵל entstanden; 3) so scheint יַאֲהִיל Job. 25, 4. entstanden aus יְאֵהִיל für יָהֵל, weil man das א für Radikalbuchstaben hielt; da es doch blos Lesemutter ist und daher rührte auch die falsche Punctation des י. 4) So יָרוּץ für יָרֹץ, so תָּרֻץ für תָּרוֹץ, weil man den Stamm רוּץ statt רָצַץ, so יָשׁוּד statt יָשׁוֹד, weil man שׁוּד statt שָׁדַד als Stammwort betrachtete. 5) So ist für תְּקַצַּרְנָה wohl תְּקֻצַּרְנָה auszusprechen, weil es von einem *Verbo in-*

trans. קָצַר herkömmt; man bei der Punctation dieses aber nicht berücksichtigt hatte. 6) So ist bei der Punctation חָרָשִׁים von חָרָשׁ die Form קָטָל fälschlich angenommen; da doch die Form קָטָל Stamm ist und חָרָשִׁים punctirt werden muss. 7) So ist von סָרִיס unrichtig das Genitivverhältniss im *Singular* סְרִיס und im *Plural* סָרִיסֵי punctirt, weil man die Form קָטִיל als Stamm annahm, da es doch קָטִיל ist, und im *Singular* סָרִיס und im *Plural* סָרִיסֵי heissen muss. 8) So hat man פְּתֶחֶן falsch statt פִּתֶּחֶן punctirt, weil man nicht bemerkte, dass der Stamm פּוֹת ist. 9) So scheint man falsch רִים statt רֵים geschrieben zu haben, weil man nicht auf die Entstehung des Wortes aus רְאֵם sah. Diese wenigen Beispiele mögen statt vieler, die wir geben könnten, hinreichen. Es kann zwar gegen mehrere von diesen Beispielen angeführt werden, dass sie sich in poetischen Schriften finden, und man könnte dieses für poetische Freiheiten halten; allein mir scheint, bei dem nicht zu läugnenden Schwanken in der Aussprache mancher Wörter, die Annahme von eigentlichen Fehlern sich mehr zu empfehlen.

§. 3.

Absichtliche Abweichung der Punctation von den Consonanten.

Es herrscht in der Bibel bei der Punctation das Gesetz, den Consonanten die Vokale zu ertheilen, welche ihrer Aussprache angemessen und durch ihre grammatische Form oder durch ihre Stellung am Ende des Satzes bedingt sind. Gegen dieses Gesetz finden wir zuweilen bei Wörtern Vokale, welche sich nicht zu diesen Consonanten passen; sondern zu anderen Consonanten gehören. Der Grund einer solchen Punctation liegt darin, dass neben den Consonanten des Textes noch eine andere Lesart statt findet, oder dass die Texteslesart den Punctatoren eine Unrichtigkeit zu enthalten schien. Da diese nun nicht wagten, die Textesconsonanten zu verändern, so zeigten sie die andere Lesart oder Correctur dem Leser durch die Vokale an. 1 Sam. 15, 16. findet sich וַיֹּאמֶר. Die Punctation gehört der Form des *Singular* וַיֹּאמֶר an,

weil die Punctatoren glaubten, diese müsse stehen, indem Saul das Subject ist; allein die Consonanten lassen sich rechtfertigen, wenn man annimmt, dass da Saul nicht allein war, nicht blos er; sondern auch andere mit ihm geredet haben. 1 Sam. 18, 1. steht וַיֶּאֱהַבוּ. Diese Vokale zeigen die Lesart וַיֶּאֱהַבְהוּ an; allein man kann annehmen, dass hier das einfache וּ für das beim *Futuro* gewöhnliche הוּ angehängt sey. V. 6. steht לָשׁוּר. Dieses zeigt an, dass man לָשִׁיר lesen solle, weil sonst nur שִׁיר und nicht שׁוּר vorkömmt. Allein es ist doch wohl auch שׁוּר im Gebrauche gewesen, wie es mehrere *Verba* dieser Art giebt, wie לוּן und לִין. Cap. 20, 2. steht עָשֹׂה. Hier hat im Texte das erste *Patach* keinen Consonanten zur Aussprache. Es zeigt an, dass man יַעֲשֶׂה lesen solle; allein man kann die Texteslesart dadurch rechtfertigen; dass man annimmt, es sollte עָשֹׂה als *Infinitiv absol.*, welcher für das *Futurum* stehen kann, ausgesprochen werden. 1 Sam. 22, 15. steht לְשָׁאוּל־לוֹ. Das kurze *o* passt nicht zu dem וֹ. Man hat dasselbe aber gesetzt, weil nach der gewöhnlichen Punctationsweise nicht zwei Tonsylben zusammenkommen dürfen; allein diese Regel scheint mir nicht in der Sprache nothwendig begründet und es ist kaum denkbar, dass man der wichtigeren Sylbe aus dem wichtigeren Worte den Ton genommen und dem unwichtigeren gegeben habe. 1 Sam. 22, 17. steht גְּלוּ אֶת־אָזְנִי. Hier fordert allerdings der Sinn, wenn man die gewöhnliche Bedeutung dieser Phrase annimmt אָזְנִי und man kann also annehmen, dass וְ durch Verlängerung aus י entstanden sey.

Zuweilen scheint eine Punctation auch eine doppelte Lesart zu enthalten, indem von beiden Lesarten ohngefähr die Hälfte angenommen ist, z. B. Psalm 7, 7. steht יְרַדְתְּ. Es scheint mir anzuzeigen, dass man theils יְרַדְתְּ, theils יְרַדֵּתְּ lese, welches in der Bedeutung gleich ist, und deswegen hat man von der einen Form *Chirek* und *Cholem*, von der anderen *Patach* und *Dagesch Forte* angenommen.

§. 4.

Beurtheilung der Vokalisation und Aussprache des hebr. Bibeltextes.

Es ist nothwendig, hier Einzelnes wieder ins Gedächtniss zurückzurufen, was schon früher theils bei den Vokalen, theils bei den Sylben vorgekommen ist. Zuerst haben wir gesehen, dass weder die grosse Anzahl der Vokale, noch ihre so genaue Bestimmung dem Character der hebr. Sprache und überhaupt des semitischen Sprachstammes angemessen ist. Wir haben ferner gesehen, dass die beständige Anwendung des langen Vokals in einer Sylbe mit einem Consonanten einer lebendigen Sprache nicht angemessen ist, indem durch die vielen Längen alles Leben und aller Rhythmus aufgehoben wird. Dann haben wir bemerkt, dass die regelmässige Veränderung der Aussprache des Wortes am Ende des Satzes nicht in einer lebenden Sprache sich denken lasse. Wenn wir uns nun daran erinnern, dass die jetzige Aussprache des Hebräischen nicht mit derjenigen übereinstimmt, welche wir in der *Septuaginta*, beim *Josephus* und in den frühern Kirchenvätern finden, so müssen wir wohl auf den Gedanken geführt werden, dass in der Bibel nicht die alte hebräische Aussprache, wie sie im Volke lebte, vorhanden sey.

Da wir aber in ihr so viele Genauigkeit, Vollständigkeit und Regelmässigkeit finden, so können wir annehmen, dass sie von gelehrten Juden bis zu diesem Punkt ausgebildet sey, und da wir zugleich in ihr so viele Abweichung von den gewöhnlichen Sprachgesetzen finden, so wird es wahrscheinlich, dass diese jetzige Aussprache, wie sie in der Bibel bestimmt ist, im Ganzen zu dem Zwecke des Vorlesens im Tempel erfunden sey. Daher die vielen Längen, um dem Character etwas heiliges und aussergewöhnliches zu ertheilen; daher die Veränderung der Aussprache am Ende des Satzes.

Zu viel würde es aber seyn, wenn man deswegen behaupten wollte, die ganze Aussprache des Bibeltextes sey nur eine Erfindung und stütze sich auf kein sicheres Fundament. Hat gleich das Einzelne in derselben den

Schein von Willkühr, so hat doch auch das Ganze wieder Merkmahle von Wahrheit, die hauptsächlich darin bestehen, dass bei dem Abweichen der Aussprache von dem Aramäischen und Arabischen das Allgemeine dem Character dieses Sprachstammes angemessen ist. Wäre es eine reine Erfindung, so würde sich eine noch grössere Regelmässigkeit im Einzelnen finden und nicht so häufige Abweichungen. Dass der Grund dieser Bestimmung der Aussprache sich auf eine Tradition stütze, ist höchst wahrscheinlich, dass aber diese Tradition durch den Zeitraum von Jahrhunderten, da sie es mit der Aufbewahrung von so vielen Einzelnheiten zu thun hatte, nicht manches von ihrer ursprünglichen Reinheit verloren habe, ist undenkbar. Ein gewisses Schwanken haben wir zu erkennen geglaubt, und es ist uns wahrscheinlich geworden, dass sich im Einzelnen wirklich Fehler finden.

Ist es also auch nicht rathsam, wie es Einige versucht haben, die ganze Aussprache im Allgemeinen zu verändern, denn nach welchen sicheren Gesetzen könnten wir handeln, so besitzen wir doch bei diesem Zustande das unbestreitbare Recht, das Einzelne kritisch zu beurtheilen, und, wenn es nothwendig wird, nach Gründen zu verändern.

§. 5.

Orthographie der Buchstaben י ו ה א.

Man kann als allgemeinen Grundsatz bei dem Schreiben dieser Buchstaben aufstellen, dass dieselben, wenn sie zur Wurzel gehören, und nicht wegen eines besondern Grundes der Bildung ausgefallen sind, geschrieben werden müssen, so dass ihr Wegfallen als eine falsche Orthographie zu betrachten ist. Sind sie ein zum Sinne wesentlicher Zusatz, so werden sie in der Regel auch nicht weggelassen; jedoch giebt es von beiden Fällen Ausnahmen. So findet man מָצָתִי für מָצָאתִי, יָצָתִי für יָצָאתִי, אָבִי für אָבִיא 1 Kön. 21, 29., תִּהְיֶיךָ Gen. 41, 36., הֻבָאת für הוּבָאת Gen. 33, 11., הוֹרְדֻהוּ für הוֹרְדוּהוּ Gen. 39, 1., דְּרָכָו für דְּרָכָיו 1 Sam. 18, 14., לֵרֹא für לֵירֹא

1 Sam. 18, 29., שֵׁלַתִי für שֵׁאלַתִי, יֹמְרוּךָ für יֹאמְרוּךָ. So findet man קֹל für קוֹל, רֻם für רוּם, הֵמִין für הֵימִין und נִר für נִיר, בָּנִתִי für בָּנִיתִי, תַּעֲשֶׂנָה für תַּעֲשֶׂינָה.

So כִּבְּשֻׁהָ für כִּבְּשׁוּהָ, רִמִּיתִנִי für רִמִּיתִינִי 1 Sam. 19, 17., הִגְדִּל für הִגְדִּיל 1 Sam. 12, 24.

Im Einzelnen scheint es willkührlich zu seyn, ob man den Vokalbuchstaben setze oder nicht, z. B. הֲקִימוֹתִי, הֲקִמֹתִי. In ältern Zeiten liess man die Vokalbuchstaben häufiger aus, und umgekehrt findet man sie desto häufiger gesetzt, je später die Zeit ist. Als überflüssig gesetzt findet man das א 2 Sam. 11, 1., מְלָאכִים für מְלָכִים, das ו 2 Chron. 8, 18., אוֹנִיּוֹת für אֳנִיּוֹת, das י Exod. 25, 31., תֵּיעָשֶׂה für תֵּעָשֶׂה. Ebenso לוּא für לוּ 1 Sam. 14, 30., בְּכָה für בְּךָ Exod. 7, 29., נָתַתָּה für נָתַתָּ, doch hat diese Form wohl oft einen Nachdruck, לוֹא für לֹא, וַיָּסִירוּ für וַיָּסִרוּ.

Häufig findet man, grösstentheils wohl nach einer falschen Orthographie Buchstaben mit einander verwechselt.

1) א mit ה und umgekehrt.

יוֹרֵא für יוֹרֶה, נֹשֶׂא für נֹשֶׂה, הֲלֹה für הֲלֹא Deut. 3, 11., פֶּרֶה und פֶּרֶא *).

2) א mit ו und umgekehrt.

לֹא für לוֹ, יֹארוּ für יוֹרוּ, מוֹסְרֵי für מֹאסְרֵי, תֹּאסִפוּן für תּוֹסִפוּן, חֲטוֹ für חֲטֹא Gen. 20, 6., וַיּוֹחֶר für וַיֹּאחֶר.

3) ה mit ו und umgekehrt.

לֹה für לוֹ, אֲהָלֹה für אֲהָלוֹ Gen. 35, 21., רָאוֹ für רָאֹה, גָּעוֹ für גָּעֹה 1 Sam. 6, 12., שִׁלוֹ und שִׁלֹה.

4) י mit א.

הִתְנַבֵּיתָ für הִתְנַבֵּאתָ.

C. V.

Von den Lesezeichen.

Einleitung.

Aus dem nämlichen Streben nach genauer Bestimmung der Aussprache, welchem die vielen Vokale der Hebräer ihren Ursprung verdanken, sind auch die Lesezeichen entstanden. Durch sie soll die Aussprache der Consonanten, Vokale und Sylben noch näher festgesetzt werden, um jeden möglichen Zweifel zu entfernen. Sie bestehen aus Punkten und Strichen, deren Bedeutung

*) Die Verwechselung des ה mit א kann in einzelnen Fällen als Aramäismus angesehen werden.

nach Stellung und Anzahl verschieden ist. Dass sie mit der Ausbildung und der vollkommenern Bestimmung der Vokalzeichen zusammenhängen, zeigt der gleiche Zweck und ich schreibe daher nicht ohne Wahrscheinlichkeit ihre Erfindung derselben Person zu, welche Behauptung dadurch besonderes Gewicht erhält, dass sie aus den nämlichen Bestandtheilen wie jene bestehen, und auch ähnliche Unvollkommenheiten, wie jene haben. Ueber das Ganze schwebt so viel Dunkel, dass sich die Sache nicht aufhellen lässt. Im Allgemeinen sind sie in Bezug auf ihre Gestalt zweifacher Art, 1) Punkte, 2) Striche.

Das wichtigste Zeichen von allen ist ein Punkt und durch diesen soll eine Verstärkung der Aussprache bezeichnet werden. Sein Einfluss ist aber nach seiner Stellung verschieden und er hat daher auch verschiedene Namen erhalten.

§. 1.

Vom Dagesch forte.

Das *Dagesch forte* ist ein Punkt, welcher die Verdoppelung des Buchstaben, worin er steht, bezeichnet. Es gehört zu den seltenen Fällen, dass der Hebräer, wenn ein und derselbe Buchstabe die vorhergehende Sylbe als zweiter Consonant schliesst und die folgende anfängt, denselben doppelt geschrieben habe, wie קַלָּלַת; sondern man schrieb einfach und ersetzte das Fehlen des Buchstaben durch einen Punkt in dem einen, wie בְּקָר für בְּקֶקָר. Es scheint, dass, wenn man denselben schrieb, man dadurch einer Zweideutigkeit, die in der Natur des Buchstaben oder der Form lag, ob derselbe auch doppelt ausgesprochen werden könnte und müsste, vorbeugen wollte, wie שָׁרֵךְ und שָׂרֵךְ. Es ist der Natur des Punktes angemessen, dass derselbe gewöhnlich nur in der Mitte des Wortes, selten im ersten Buchstaben, z. B. מַה־זֶּה, מַה־לְּךָ, nie im letzten vorkömmt; auch fordert es die Natur der Sylbe, in welcher er steht, dass ihm in der Regel ein kurzer Vokal vorangehe, weil zwei Consonanten am passendsten mit einem kurzen Vokale verbunden werden, und die Aussprache eines langen Vokales vor

dem zu verdoppelnden Consonanten der Natur der Verdoppelung entgegensteht, indem der lange Vokal eine Art Trennung zwischen zwei Consonanten hervorbringt. Indessen können theils besondere Betonung dieser Sylbe, wie חָדֵלוּ, theils poetische Eigenthümlichkeit und andere Ursachen Ausnahmen bewirken, wie הַיּוֹלֵד Jud. 13, 8. Der Name דָּגֵשׁ hat eine doppelte Erklärung erhalten. Man kann ihm die Bedeutung *punctum* nach seiner Gestalt geben von dem chaldäischen דְּגַשׁ *transfixit, pupugit.* Diesem steht entgegen, dass theils im Hebräischen die übrigen Zeichen nicht von ihrer Gestalt; sondern von ihrer Wirkung benannt sind, und dass im Arabischen dieses auch der Fall ist. Daher ist wohl die Erklärung von der syrischen Wurzel ܕܓܫ *gravavit* passender, indem dadurch die Verhärtung der Aussprache, welche mit der Verdoppelung verbunden ist, bezeichnet wird. Der Zuname *forte* (חָזָק) ist demselben nur zur Unterscheidung von einem andern Zeichen *Dagesch lene*, bei dem die Verstärkung des Consonanten nicht so stark ist, ertheilt. Die Eintheilung der Grammatiker in *Dagesch forte necessarium* oder *euphonicum* hat auf die Aussprache des Zeichens keine Beziehung, sondern nur auf das Characteristische der Form, worin das Zeichen vorkömmt, und kann daher hier übergangen werden.

§. 2.

Vom Dagesch lene.

Dieses ist gleichfalls ein Punkt, welcher zur Verhärtung des Buchstaben dient, worin er steht, und nur im Gegensatz zu dem Verdoppelungszeichen *Dagesch lene* (רָפֶה) genannt ist, weil seine Wirksamkeit nicht so gross ist. Es steht aber nur in den Buchstaben ב ג ד כ פ ת, welche die hebr. Grammatiker als Kunstwort בְּגַדְכְּפַת um dem Gedächtnisse zu Hülfe zu kommen ausgesprochen haben. Die Aspiration, welche man diesen Buchstaben zuschreibt, und welche sich von uns nur in den Buchstaben כ und פ fühlen lässt, soll durch dieses Zeichen aufgehoben, und der Buchstabe verhärtet werden, so dass das *Kaf* ohne *Dagesch lene* wie *ch*, mit demsel-

ben *k*, das פ ohne dasselbe *f*, mit demselben *p* auszusprechen sey.

Die hebr. Grammatiker geben darüber folgende nähere Bestimmungen:

Das *Dagesch lene* steht in diesen Buchstaben, wenn dieselben im Anfange einer Sylbe, vor welcher kein Vokal oder ruhender Vokalbuchstabe und ה vorausgeht, und dieses ist sowohl im Anfange, als auch in der Mitte und am Ende des Wortes der Fall, z. B. עַד־בִּלְתִּי und וַתֶּשְׁתְּ, hingegen כִּי בְיָדְךָ. Nur dann steht dieses Zeichen in diesen Buchstaben auch nach einem Vokal am Anfange eines Wortes, wenn das vorhergehende Wort von dem folgenden in der Rede getrennt ist, welches geschieht, wenn das vorhergehende Wort auf der vorletzten Sylbe den Ton hat oder man sonst die Wörter getrennt wissen will.

Indessen wird das *Dagesch lene* in einzelnen Fällen nicht gesetzt, wenn die vorhergehende Sylbe auf einen Consonant ausgeht, nie in den *Suffixis* ךָ, כֶם, כֶן, z. B. יְקַבֶּצְךָ, הַזְכַּרְכֶם.

Es liegt zwar nicht ausser dem Bereiche der Wahrscheinlichkeit, dass Buchstaben in einer andern Verbindung eine andere Aussprache erhalten; allein sehr ist zu bezweifeln, ob dieses nach so bestimmten Gesetzen in der Sprache und sich so durchgängig zeige, als es sich in der Punctation findet. Es scheint mir dieselbe mehr in dem Streben der genauen Bestimmung der Aussprache als in der Natur der Sache ihren Grund zu haben. Wenn wir bemerken, dass dieser Punkt hauptsächlich dann gesetzt ist, wenn die vorhergehende Sylbe auf einen Consonanten ausgeht, so muss man glauben, dass dieser Punkt den Leser an die besondere Kraft erinnern soll, mit welcher er den Buchstaben aussprechen muss, weil das Organ durch die Aussprache des letzteren Consonanten in Anspruch genommen ist und kein Ruhepunkt für dasselbe durch einen zwischen beiden stehenden Vokal statt findet. Ich glaube daher, dass in diesem Buchstaben die Aspiration nicht aufgehoben, sondern nur im allgemeinen die Anwendung einer besondern Kraft, welche durch die Umstände nothwendig wird, angedeutet werde.

§. 3.

Vom Mappik מַפִּיק.

Auch dieser Punkt, welcher aber ausschliesslich nur beim ה vorkömmt, hat, wie sein Name מַפִּיק (*producens*)

zeigt, den Zweck, zu verhüthen, dass das ה nicht mit dem vorhergehenden Vokal zusammengezogen verhalle; sondern als eigentlicher starker Consonant ausgesprochen werden müsse. Darüber, dass dieses הּ eigentlich ein ganz anderer Consonant als das ה ohne Punkt sey, habe ich mich schon bei den Consonanten ausgesprochen, wie sich dieses im אַרְצָה und אַרְצָהּ zeigt. Daher sprich *arzāh* und *arzā;* גָּבָה *gabah*, גָּבָהּ *gobah.* Zu bemerken ist, dass dieser Punkt nicht gesetzt wird, wenn das ה nicht am Ende der Sylbe steht, weil da die Stellung es nicht so nothwendig macht; allein ein Irrthum würde es seyn, wenn man annehmen wollte, dass das ה im Artikel הַ, Arabisch ال und im Fragworte הַ, Arabisch هل auf gleiche Weise auszusprechen wäre. Jenes ist ohnstreitig weicher wie in הַיֶּלֶד, dieses härter wie in הַיִּטַב auszusprechen.

§. 4.

Vom Schewa שְׁוָא.

Schon früher C. II, §. 10, als ich vom *Chatef* oder *Schewa mobile* sprach, habe ich darauf aufmerksam gemacht, dass dieses Zeichen, welches in zwei unter einander stehenden Punkten besteht, in seiner Figur gleich sey mit dem *Chatef* oder *Schewa mobile;* in seiner Bedeutung aber wesentlich verschieden. Es wird in der Mitte des Wortes unter den Buchstaben gesetzt, welcher mit keinem folgenden Vokale; sondern mit dem vorhergehenden ausgesprochen wird, und ist nichts als ein Zeichen des Abschnitts der Sylben, indem es andeutet, dass der Consonant, unter welchem es steht, nicht mit einem folgenden Vokale ausgesprochen werden solle, wie מַלְכוֹ *mal-co.* Auch dieses Zeichen, welches eigentlich entbehrlich ist, und die Syrer haben es gar nicht, zeigt das Streben nach möglichst vollständiger Bestimmung der Aussprache. Der Name *Schewa*, zum Unterschiede vom *Chatef* oder *Schewa mobile*, auch *Schewa quiescens* שְׁוָא נָח genannt, hat eine doppelte Erklärung erlitten, entweder nach שָׁוְא Nichtigkeit; also Abwesenheit des Vokals oder nach der Wurzel שָׁוָה *sistere* gleichbedeutend mit

dem arab. وَقْف *pausa.* Es ist aber sehr die Frage, ob die Wurzel שׁוה wirklich die nämliche Bedeutung als das arab. وقف habe *).

§. 5.

Von der Verbindungslinie מַקֵּף.

Diese Linie, welche zwischen zwei, wie מִן־הַשָּׂדֶה oder mehreren Wörtern, wie אֶת־כָּל־אֲשֶׁר־לוֹ gesetzt wird, zeigt, wie auch der Name *conjungens* andeutet, die Verbindung derselben im Lesen an und hat hauptsächlich den doppelten Zweck, entweder Wörter, die im Sinne zusammen gehören, auch im Lesen zu verbinden; daher sie z. B. Präpositionen gewöhnlich mit *Nominibus* verbindet, oder das Zusammenstossen von zwei Tonsylben zu vermeiden, indem sie zwei oder mehrere Wörter enge verbindet, wodurch sie nur einen Hauptton erhalten, z. B. לֶךְ־לְךָ, אִם־לֹא, וְאֶת־כָּל־הָעֵץ.

§. 6.

Vom Metheg מֶתֶג.

Dieser Name bezeichnet eine perpendikuläre Linie ו unter dem Worte im Anfange oder der Mitte des Verses, und ist vom *Silluk*, das nur am Ende des Verses steht, zu unterscheiden. Der Name bedeutet Zaum und zeigt an, dass der Lesende nicht forteilen solle. Dieses Zeichen wird hinter das Vokalzeichen ־ gesetzt und zeigt an, dass es *Kametz* und nicht *Kametz-Chatuf* ist, z. B. יָרְדָה *jaredah* verschieden von יָרְדָּה *jordah.* Dies ist gleichfalls in einer Sylbe von zwei Consonanten der Fall, wenn

---

*) Gegen die Regel, dass der letzte Buchstabe des Wortes nicht das Zeichen des *Schewa* unter sich habe, weil das Ende der Sylbe sich von selbst durch das Ende des Wortes zeigt, nehmen die Grammatiker an, dass die beiden Punkte, welche man immer im ךָ findet, wie in וַיֵּלֶךְ ein solches *Schewa* seyen. Es ist dieses unrichtig und dieselben sind gleichbedeutend mit dem Zeichen im arabischen Buchstaben ك, welcher am Ende des Wortes ك geschrieben wird, indem man den leeren Raum füllte, um dem Buchstaben ein besseres Ansehen zu geben, oder um ihn vom ل zu unterscheiden, denn in dem Falle, wo ein *Chatef* (*Schewa mobile*) darunter stehen sollte, wird es auch darunter geschrieben, wie in וַיֵּבְךְ.

diese durch *Makkef* mit einem folgenden Worte verbunden wird, z. B. שָׁת־לִי *schāt-li.*

Wo es ausserdem steht, giebt es der Sylbe einen gewissen Nachdruck und verhüthet, dass Sylben, die zwar nach den Punctationsregeln ihren Hauptton verloren haben; doch mit einem Nachdruck ausgesprochen werden, z. B. כִּסַּת־אִישׁ, denn von dem Worte כִּסַּת, wenn gleich mit אִישׁ verbunden, kann der ursprüngliche Ton nicht ganz fortgenommen werden. So werden die Sylben קָ und פָ in קָדְשִׁים und פָּעֳלֶךָ immer wegen ihrer ursprünglichen Beschaffenheit eine Art Betonung behalten müssen. Es kann also theils als Lese-, theils als Tonzeichen angesehen werden.

§. 7.

Vom Raphe רָפֶה.

Dieses Zeichen besteht in einem Querstriche über den Buchstaben wie בֿ, דֿ, הֿ und ist, wie auch der Name *lenis* zeigt, das Gegentheil von *Dagesch forte*, *lene* und *Mappik.* Es ist daher grösstentheils über die Buchstaben gesetzt, wo man ein *Dagesch forte*, *lene* oder *Mappik* erwarten könnte; aber doch keines stehen soll. So steht es Judic. 16, 28. über ת in מִשְׁתִּי, damit man nicht *misch-te* ausspreche; sondern *misch-schĕte*, Judic. 16, 16. וַתְּאַלֵּצֵהוּ hat das ל ein *Rafe*, weil man dort ein *Dagesch forte* vermuthen sollte, dass man also hier gegen die gewöhnliche Art das ל nicht verdoppeln solle. Es steht dann auch über dem ה, wenn dieses kein *Mappik* haben soll.

Dieses Zeichen ist ein sicherer Beweis von dem ängstlichen Streben der hebr. Punctatoren, die Aussprache so genau zu bestimmen, dass auch nicht der geringste Zweifel übrig bleibe, denn dasselbe ist beinahe überflüssig und findet sich daher fast nur in Handschriften, in einigen gedruckten Ausgaben nur selten, in andern gar nicht.

§. 8.

Beurtheilung dieser Lesezeichen.

Wenn von der einen Seite sich bei der Erfindung derselben, wie wir es oft zu bemerken Gelegenheit hat-

ten, das selbst ängstliche Streben nach möglichster Genauigkeit und Vollständigkeit nicht verkennen lässt, und diese Vollständigkeit und Genauigkeit in gewissem Sinne, indem ja selbst einzelne entbehrt werden können, erlangt ist, so lässt sich doch von anderer Seite die Mangelhaftigkeit desselben nicht verkennen, welche besonders darin besteht, dass mehrere Zeichen, deren Einfluss verschieden ist, die nämliche Gestalt haben, wie *Schewa mobile (Chatef)* und *Schewa quiescens*, wie *Metheg* und *Silluk*.

§. 9.

Von der hebräischen Interpunction.

Ausser den genannten Zeichen giebt es noch sehr viele andere, welche sich auf Accentuation und Interpunction beziehen, indem durch dieselben die Wörter, welche getrennt oder verbunden sind, angezeigt werden, wie es der Sinn verlangt. In dem ganzen Systeme derselben zeigt sich ein grosses Streben nach Genauigkeit und Ausführlichkeit, welche aber zu kaum begreiflicher Spitzfindigkeit geführt hat. Ganz ohne Werth ist dasselbe indessen doch nicht, da es zur Einsicht führt, wie von den alten Juden der Text verstanden ist. In den Büchern Hiob, Sprüchwörtern und Psalmen ist dieselbe anders als in den übrigen, und in jenen wird sie die metrische Accentuation genannt. Die Zeichen sind grösstentheils die nämlichen.

Im Allgemeinen bestehen dieselben in Trennenden und in Verbindenden. Jene werden nach Maasgabe ihrer Wichtigkeit in 2 Kaiser, 4 Könige, 6 Fürsten, 6 Grafen getheilt. Der ganze Vers wird nun als ein Gebiet betrachtet, welches von dem grössten trennenden Zeichen dem *Silluk*, das in einem perpendikulären Striche, am Ende des Verses gesetzt, besteht, mit dem das *Soph-Pasuk* : verbunden ist, regiert wird. Besteht derselbe nur aus einem und besonders kurzem Satze, so steht am Ende nur ein *Silluk*, ist aber der Vers aus mehreren Sätzen zusammengesetzt, so regiert unter demselben und in der Regel in der Mitte, am Ende des ersten Hauptsatzes ein anderer Kaiser *Athnach* ֑. Diesen werden die übrigen im Range wegen ihrer geringern Wichtigkeit untergeordnet. Die verbindenden Accente, von denen es sieben giebt, werden bloss als Sklaven oder dienend betrachtet.

Zweites Buch.

Von den Wörtern und ihren Formen.

Einleitung.

§. 1.

Allgemeine Beschaffenheit und Entstehung der Wörter.

Wenn Consonanten zu Sylben vereinigt einen Sinn mit sich verbinden, so nennen wir dieses ein Wort, mag dieser Sinn einen für sich allein bestehenden Begriff, wie *Baum* ausdrücken, oder ihn nur in der Verbindung mit andern Wörtern erhalten, wie *dass* in dem Satze: *dass du lebst.* Die Sprache besteht ihrem grössten Theile nach aus Wörtern mit einem selbstständigen Sinne und diese sind als das Fundament und als der älteste Theil derselben anzusehen. Die anderen, welche zur näheren Bestimmung dienen, sind ohnstreitig nach und nach, als die Sprache mit dem Fortschreiten des menschlichen Geistes an Bestimmtheit im Ausdrucke zunahm, hinzugekommen, und es dient wohl zum Beweise einer geringern Stufe von Ausbildung und eines hohen Alterthums einer Sprache, wenn dieselbe arm ist an diesen Wörtern. Es scheint mir unzweifelhaft, dass ursprünglich der grösste Theil dieser Wörter, um nicht zu sagen alle, einen selbstständigen Sinn hatten und dann abgekürzt zur Bestimmung von Nebenbegriffen gebraucht wurden. In der hebräischen Sprache, welche im Ganzen arm ist an solchen Wörtern, sehen wir dieses aus vielen Wörtern, welche noch ihre ursprüngliche Form in den Consonanten erhalten haben, wie אַחַר *nach* (das Hintenseyn), תַּחַת *unten* (das Untenseyn), עִם mit (Vereinigung), während andere mehr oder weniger abgekürzt sind, aber ihren Ursprung deutlich erkennen lassen, wie עַל *über*, von עָלָה (hinaufsteigen), בְּ in, von בּוֹא (hineingehen). Es ist sehr wahrscheinlich, dass, wenn die hebräische Sprache

länger im Munde des Volkes fortgelebt hätte, auch viele von jenen Wörtern, welche jetzt in ihrer Nominal- oder Verbalform zur Bestimmung von Nebenbegriffen gebraucht werden, eine Abkürzung würden erlitten haben, und wir müssen den Grund der grossen Anzahl von jenen nicht abgekürzten Wörtern theils in dem Alter der Sprache, theils darin finden, dass die hebr. Sprache in ihrem Bildungsgange unterbrochen wurde. Der Grund der Abkürzung dieser Wörter selbst liegt theils in dem häufigen Gebrauche derselben, theils in dem unbewusst befolgten Gesetze, Wörtern, welche im Satze weniger bedeutend sind, auch in der Aussprache ein geringeres Gewicht zu ertheilen, wovon die Abkürzung eine unmittelbare Folge ist.

Die Entstehung der ursprünglichen Wörter in der Sprache beruht auf gewissen Gesetzen, welche der Mensch unbewusst befolgte und es wird nicht unnütz seyn, hierüber einige Betrachtungen anzustellen.

Wir finden, dass Wörter, welche aus einer Sylbe bestehen, zwei Consonanten haben und dass diese grösstentheils aus Wörtern mit zwei Sylben entstanden sind. Einsylbige Wörter mit einem Consonanten giebt es eigentlich nicht, weil dem Hebräer kein einzelner Consonant einen Begriff auszudrücken schien; sondern nur durch die Verbindung mit andern eine Bedeutsamkeit erhielt. Die durch Abkürzung entstandenen Partikeln von einem Consonanten, wie לְ, בְּ, כְּ werden nur in Verbindung mit andern Wörtern gebraucht.

Die zweisylbigen Wörter bestehen aus drei Consonanten, indem die erste Sylbe einen, die zweite zwei hat. Zweisylbige Wörter, welche aus zwei Consonanten bestehen, giebt es nicht. Die erwähnte Bildungsweise scheint in folgenden Gründen ihre Ursache zu haben. Der letzten Sylbe als der Hauptsylbe sollte auch in der Aussprache ein Uebergewicht ertheilt, und der Uebellaut durch die Abwechselung der Sylben vermieden werden. Die Aufeinanderfolge von mehreren Sylben mit einem Consonanten war dem Character des Morgenländers, in welchem Ernst und Würde vorherrscht, zuwider.

Alle Wörter, welche in zwei Sylben vier Consonanten oder mehr als zwei Sylben haben, sind als später entstanden und grösstentheils als aus anderen abgeleitet zu betrachten.

§. 2.

Ableitung der Wörter.

Der ganze Wortreichthum der Sprache besteht aus ursprünglichen und abgeleiteten Wörtern. Die ursprünglichen sind die Wurzelformen, aus welchen die übrigen gleichsam wie der Stamm mit seinen Aesten hervorgingen. Diese Wurzelformen waren wohl einsylbige Laute und alle im gewissen Sinne bezeichnend. Diese bildete der Mensch durch sein natürliches Gefühl des Wohlklanges geleitet, ohne zu wissen warum, zu mehrsylbigen Wörtern aus, weil die Einsylbigkeit Eintönigkeit verursachen musste. Nothwendig ist gerade nicht, wenn auch in den meisten Fällen wahrscheinlich, dass diese Urlaute nur aus zwei Consonanten bestanden haben sollen. Wenn es gleich unmöglich ist, diese Urlaute, welche als die ersten Anfänge der Sprache zu betrachten sind, durchgängig in der Sprache aufzufinden, so wird es doch nicht ohne Nutzen seyn, darauf hinzuweisen. Urlaute, welche sich noch in der Sprache unverändert erhalten haben, sind אַח ach! woraus אָנַח (seufzen) gebildet ist, הוֹי wehe! und andere; andere lassen sich nur aus jetzt bestehenden Wörtern erkennen, wie פַּח (der Ton des Blasens) in פּוּחַ und נָפַח, בַּח Ton des Bellens, woraus נָבַח (bellen), בַּק (Ton des Ausgiessens einer Flasche), woraus בָּקַק (ausgiessen) und בַּקְבּוּק (Flasche), קַץ Ton beim Zerschneiden, Hauen, woraus קָצַץ (abschneiden), דַּךְ Ton beim Zerschlagen, woraus דָּכַךְ, דָּכָא, דָּכָה, דּוּךְ (zerschlagen seyn), (vergleiche דָּרַךְ, דּוּחַ, דָּחָה, דָּחַח, נָדַח); ferner דַּק Ton des Zerdrückens, woraus דָּקַק (zerdrückt seyn, klein seyn), לַק Ton des Leckens, woraus לָקַק (lecken), (vergleiche לָחַךְ); ferner die Wörter פָּרַק *(frangere)*, שָׁבַר (zerbrechen), welche ohnstreitig aus einsylbigen Wurzellauten, die den Schall bei der Sache ausdrücken, gebildet sind. Diese liefern den Beweis,

dass auch in den Uranfängen der hebräischen Sprache Wörter aus 3 Consonanten und, wie es scheint, einsylbige, sich fanden.

Mit jenen von mir bezeichneten Uranfängen menschlicher Sprache hängt zunächst das *Verbum* in seiner Wurzelform ohne nähere Bestimmung von Zeit oder Person zusammen, und dieses ist als der älteste Theil der Sprache zu betrachten. Wir können annehmen, dass der Mensch zuerst nur vom Gegenwärtigen redete. Dieses bedurfte nicht der näheren Bezeichnung durch die Sprache. Das *Verbum* allein, bestimmt zur Bezeichnung theils des Zustandes theils der Wirksamkeit, war allein nothwendig; aber auch allein hinreichend. Aus diesem Stamme der Sprache entfaltete sich nun nach und nach, so wie das Licht des Verstandes und der Vernunft die Vorstellungen der Menschen erweiterte und aufhellte, der ganze Sprachschatz, wie die Zweige eines Baumes aus seinem Stamme, in verschiedenen Bildungsperioden, die sich grösstentheils erkennen lassen. Wenn ich nun auch gleich das *Verbum* als den Hauptstamm der Sprache bezeichne, so will ich damit nicht läugnen, dass es neben demselben nicht auch andere Urwörter gegeben haben könne. Es ist dieses auch schon durch die Anführung der Urlaute אַח ach! und הוֹי wehe! angedeutet worden; allein die Zahl derselben ist im Verhältnisse zum *Verbum* so gering, und die Annahme derselben oft so unsicher (dies ist selbst mit den Wörtern אָב Vater, אֵם Mutter der Fall), dass sie kaum in Betracht kommen können.

Im Einzelnen lässt sich zwar die Entwickelung der Sprache aus diesen Stammwörtern nicht immer mit völliger Bestimmtheit nachweisen, nur so viel lässt sich im Allgemeinen mit grosser Wahrscheinlichkeit sagen, dass aus diesem Stamme theils das *Verbum* selbst in Bezug auf Bestimmung von Person und Zeit, theils das *Nomen* in weiter Bedeutung in allmählicher Entwickelung hervorgegangen sey. Die Entstehung der Formen des *Verbi*, welche die *Modi* anderer Sprachen ersetzen und der Partikeln, welche etwas weniger Nothwendiges, als die beiden Haupttheile *Verbum* und *Nomen* in der Rede sind, gehört einer spätern Zeit an und beide sind erst aus Formen des *Verbi* und des *Nomen* hervorgegangen.

Ist nun auch gleich der grösste Theil von *Verbis* als der Stamm von den übrigen anzusehen; so sind doch auch wiederum in späterer Zeit Verbalformen aus *Nominibus* entstanden. So ist לָבַן Ziegelsteine machen von לְבֵנָה, הֶאֱבִיר fliegen von אֶבְרָה, חָרַף den Winter zubringen von חֹרֶף. So ist דָּשַׁן von Asche reinigen, von דֶּשֶׁן Asche, so ist אָהַל das Zelt abbrechen und הֶאֱהִיל das Zelt aufschlagen von אֹהֶל Zelt, so ist זָקַן alt werden (eigentlich einen Bart machen) von זָקָן abgeleitet etc. Auch von *Nominibus* sind *Adjective* und wieder Substantive entstanden. Bildungsweisen, wie אַכְזָרִיּוּת *Grausamkeit*, gehören der spätesten Epoche der Sprache an, denn von dem Stamme כזר (wohl einerlei mit dem arab. كسر *frangere*) ist zuerst eine *Adjectiv*form כָּזָר *frangens*, davon אַכְזָר *multum frangens (crudelis)*, davon אַכְזָרִי *ad multum frangentem referendus vel ex eo oriundus*, davon אַכְזָרִיּוּת *conditio ejus, qui ex multum frangente oriundus est (crudelitas)* abzuleiten.

§. 3.

Anordnung der Wörter.

Die Wörter der hebräischen Sprache lassen sich in der Grammatik am passendsten nach der von mir angedeuteten Entstehungsweise in der Sprache ordnen. Dem *Verbum* als dem ältesten Theile der Sprache, woraus der grösste Theil der übrigen Wörter hervorgegangen ist, gebührt der erste Platz und nach ihrer Wichtigkeit und ihrer Entstehung folgen Nominalformen und Partikeln. Bei der Anordnung des *Verbi* selbst finden wir es aber nothwendig, zuerst die Wurzelformen, mit den daraus abgeleiteten Stammformen nach ihrer Entstehung und Bedeutung vorauszuschicken, dann das Pronomen in seiner vollständigen Form folgen zu lassen, theils weil dasselbe als ein sehr alter Theil der Sprache zu betrachten ist, welcher zuerst mit den Grund- und daraus abgeleiteten Stammformen zusammen gebraucht wurde, theils weil dasselbe in der weiteren Ausbildung des *Verbi* und des *Nomen* eine grosse Rolle spielt und dessen Kenntniss zum Verstehen der Bildung von Personen, Zeiten und

des *Genus* nothwendig ist. In der besondern Anordnung der Redetheile suchen wir dem Gange zu folgen, welchen die Sprache vorgeschrieben und dessen Gründe sich am leichtesten an Ort und Stelle erkennen lassen.

C. I.

Von den Grundformen des regelmässigen Verbi und den daraus abgeleiteten Stammformen.

§. 1.

Von den Grundformen des regelmässigen Verbi.

Es ist wohl nicht unwahrscheinlich anzunehmen, dass aus jenen von uns angedeuteten (*conf. p.* 61.) Urlauten, gewisse Wurzelformen entstanden, woraus in allmählicher Entwickelung das jetzt vorhandene *Verbum* hervorging. Solcher Wurzelformen scheint es nach den drei Grundlauten *conf. p.* 13. in der hebr. Sprache drei zu geben, קָטַל, קָטֵל, קָטֹל und hiermit hängen die drei schon bestimmten Formen zusammen, denn sie drücken eine Handlung oder einen Zustand in Bezug auf ein Subject aus.

קָצַר קָצֵר יָגֹר

er hat abgeschnitten, er war kurz, er war furchtsam.

Wie die Bedeutung dieser Formen anzeigt, so drückt die erste mit dem *A*laute die *transitive* Bedeutung aus, während die zweite und dritte der *intransitiven* Bedeutung eigenthümlich ist *). Es ist hier nicht mit Stillschweigen zu übergehen, dass sich die Unterscheidung der Bedeutung an die zweite Sylbe, als die Hauptsylbe, geknüpft hat, und dass dem *Verbo trans.* der *A*laut in dieser Sylbe eigenthümlich wurde, weil dieser Vokal der in der Aussprache bequemste ist. Das *Verbum transitivum* ist in der Sprache das am häufigsten vorkommende und gewiss auch das älteste und am frühesten ausgebildete, denn je älter und weniger gebildet eine Sprache und ein

*) Den Vokalen ist das Geschäft, den Grundbegriff zu modificiren. So ist in dem nämlichen *Verbo* durch den Vokal die Bedeutung verschieden, קָצַר abschneiden, קָצֵר kurz seyn, חָצַב hauen, חָצֵב ausgehauen seyn.

Volk ist, desto mehr wird das *Verbum transitivum* im Gebrauche vorherrschen, weil es der Sprache Leben giebt. Von den beiden andern Formen ist die Form קָטַל am häufigsten. In einzelnen *Verbis* bestanden ursprünglich beide Formen neben einander, wie קָרַב, קָלַב, קָטַן, קָטֵן, טָהַר, טָהֵר, גָּדַל, גָּדֵל, so dass kein bestimmter Unterschied im Gebrauche anzugeben ist. Beide werden sowohl von körperlichen als auch geistigen Zuständen gebraucht. Diese drei Grundformen werden von den hebräischen Grammatikern durch den allgemeinen Namen קַל *leicht* bezeichnet, weil sie nur aus den drei Stammbuchstaben bestehen, im Gegensatze von den abgeleiteten Stammformen.

§. 2.

Von den abgeleiteten Stammformen des Verbi.

Aus diesen *drei* Grundformen sind theils durch Verdoppelung des zweiten oder dritten Consonanten, theils durch Hinzufügung von neuen Consonanten, andere Stammformen entstanden, in welchen die Grundbedeutung der Wurzel entweder verstärkt oder durch Hinzufügung eines neuen Begriffes vermehrt ist. Diese abgeleiteten Stammformen, welche im Gegensatze mit jenen Wurzelformen von den hebr. Grammatikern כְּבֵדִים (schwere), weil sie mehr als drei Stammbuchstaben enthalten, genannt wurden, machen den grössten Reichthum dieses Sprachstammes aus. Die einzelnen Formen haben die Grammatiker mit gleichen Formen des *Verbi* פָּעַל benannt, welches sie von den arabischen Grammatikern entlehnt, als Normal — *Verbum* gewählt hatten *). In der Anordnung dieser abgeleiteten Stammformen ist es am angemessensten, dem Grundsatze zu folgen, die einfachsten voranzustellen und auf ihre Abstammung aus einander Rücksicht zu nehmen. Diesem gemäss stehen die Grundformen voran, dann folgen als zweite Klasse die abgeleiteten Stammformen von 4 Consonanten, und als dritte Klasse die mit fünf Consonanten, indem wir

*) Dieses *Verbum* kann in der hebr. Sprache nicht als Norm der Bildung des regelmässigen *Verbi* angenommen werden, weil durch seinen mittelsten Stammbuchstaben dasselbe unregelmässig ist.

diejenigen in der dritten Klasse mit denen in der zweiten in Verbindung setzen, aus welchen sie abgeleitet sind.

I. Wurzelformen.

קָטַל קָטֵל קָטֹל

II. Abgeleitete Stammformen.

1) קִטְטַל 2) קוֹטַל 3) הִקְטִיל 4) נִקְטַל 5) קִטַּלַל

III.

6) יִתְקַטְטֵל 7) יִתְקוֹטַל 8) יְקֻטוֹטַל 9) יִתְקַטְלֵל.

Es ist nothwendig, dieses durch einige Anmerkungen zu erläutern.

1) Die erste Form ist durch Verdoppelung des mittelsten Stammbuchstaben entstanden und mit ihr hängt die sechste zusammen, welche aus der ersten durch Vorsetzung eines ת gebildet ist. Da aber dieses ת mit einem kurzen Laute auszusprechen war, so hat man um die Aussprache zu erleichtern ein ה vor dasselbe gesetzt, welches nun in mehreren Formen erscheint. Dieses ת aber steht nicht immer vor dem ersten Radikalbuchstaben; sondern wenn derselbe ein Zischlaut ist (*Sz*), so wird er mit demselben, wie es scheint, um die Aussprache zu erleichtern und die Härte aufzuheben, umgestellt z. B. הִשְׁתַּמֵּר für הִתְשַׁמֵּר; הִשְׁתַּבֵּר für הִתְשַׁבֵּר; הִסְתַּבֵּל für הִתְסַבֵּל. Nach den übrigen Dialecten zu schliessen, muss man glauben, dass im Hebräischen auch beim ז das ת umgesetzt, und in ein ד verwandelt sey, allein es kömmt kein Beispiel vor. Nur in einem Worte הִזַּכּוּ findet man das ז verdoppelt. Diese, welche auch im Arabischen neben der eben erwähnten sich findet, ist ohnstreitig aus jener entstanden; so dass הִזַּכּוּ für הִזְדַּכּוּ (reinigt euch!) ist (*conf. Dan.* 2, 9. im *Keri*). Beim צ findet eine Versetzung des ת und eine Verwandlung in ט statt, z. B. הִצְטַדֵּק für הִתְצַדֵּק. Bei den Buchstaben, welche in der Aussprache mit dem ת Aehnlichkeit haben, wie ד und ט, wird das ת in einen solchen verwandelt und fällt dann beim Schreiben weg, indem der folgende ein Verdoppelungszeichen erhält, wie הִדַּבֵּר für הִתְדַּבֵּר; הִטַּמֵּא für הִתְטַמֵּא. Ist der erste Stammbuchstabe ein ת, so fällt das erstere im Schreiben weg, und das folgende erhält ein Verdoppelungszeichen, הִתַּמֵּם für הִתְתַּמֵּם *). Selten geschieht die Verwandlung bei כ und ן, wie הִכְּסָה für הִתְכַּסָּה und הִנָּבֵא für הִתְנַבֵּא. — Die zweite Form ist durch Einschiebung eines ו zwischen dem ersten und zweiten Radikalbuchstaben gebildet, und mit dieser hängt die siebente zusammen auf eben die Weise, wie die sechste aus der ersten entstanden. Die dritte Form ist durch Vorsetzung

*) Doch ist dieses nicht eine blosse Abkürzung in der Schrift; sondern eine Erweichung in der Aussprache, indem in הִתְתַּמֵּם das erste ת härter ausgesprochen werden muss, als in הִתַּמֵּם

eines ה gebildet; in mehreren Formen aber erscheint noch ein י zwischen dem zweiten und dritten Radikalbuchstaben, welches aber nur zur Bezeichnung der Aussprache gehört und nicht zum Character der Form. Die vierte Form ist durch Vorsetzung eines נ gebildet. Ausserdem erscheint in mehreren Formen vor demselben noch ein ה, welches wie in der sechsten und siebenten zur Erleichterung der Aussprache des Buchstaben vorgesetzt ist. Die fünfte ist durch Verdoppelung des letzten Radikalbuchstaben entstanden. Die achte Form durch Verdoppelung des mittelsten Stammbuchstaben und Einschiebung eines ו zwischen dieselben, indem vor den ersten Radikal ohnstreitig ein erleichterndes ה gesetzt ward. Die neunte Form ist aus der fünften durch Vorsetzung eines תְ entstanden, zu dem man der leichteren Aussprache wegen noch ein ה setzte, so dass הת entstand.

2) Viele Grammatiker nehmen eine grössere Anzahl von abgeleiteten Stammformen an; allein da dieselben sehr selten sind und zum Theil nicht genug begründet, und es gut ist, eine möglichste Uebereinstimmung mit der arabischen Formenlehre hervorzubringen, weil das Hebr. als eine Vorbereitung zum Arabischen benutzt werden kann, so sind jene nicht in der tabellarischen Uebersicht aufgenommen worden; sondern es soll jetzt das nöthige darüber gesagt werden.

Am sichersten ist die Annahme einer Form, in welcher ein ת vor den ersten Radikalbuchstaben gesetzt ist, denn sie findet sich in mehreren Beispielen. Indessen da sich dieselbe nicht in den anderen Dialecten findet und sie in den sicheren Formen durch die Bedeutung Aehnlichkeit mit *Hiphil* hat, so lässt sich die Vermuthung nicht unterdrücken, dass derselben *Hiphil* zum Grunde liege, und dass das ת ein verhärtetes ה sey, wie es zuweilen vorkömmt. Man könnte selbst in den beiden Beispielen תִּרְגֵּל *gehen lehren*, תַּחֲרָה *wetteifern*, den Grund in den Buchstaben ר und ח suchen. Auf jeden Fall ist es aber eine spätere Bildungsweise und vielleicht erst aus der syrischen Sprache entlehnt, wo sie sich findet.

Auch eine Form, in welcher ein שׁ vor den ersten Radikalbuchstaben gesetzt ist und die sich nur in dem einzigen *Nomen* שַׁלְהֶבֶת findet, gehört der späteren Zeit an und verdankt wohl erst der Einwirkung des aramäischen Dialectes ihren Ursprung.

Die übrigen von den Grammatikern angeführten Formen können wir hier mit Stillschweigen übergehen, weil sie theils bei den *Verbis* mit mehr als drei Stammbuchstaben vorkommen, theils aber nicht sicher genug sind.

3) Die von uns in tabellarischer Uebersicht angeführten Formen können zwar alle aus den drei Grundformen abgeleitet werden; allein sie kommen nicht alle wirklich von denselben abgeleitet vor. Am meisten abgeleitete Formen hat ohnstreitig die Form קָטַל, die durch die häufigste Anwendung auch am meisten ausgebildet wurde, am wenigsten die Form קְטַל. Ueberhaupt giebt es keine Wurzelform, woraus alle angeführten Stammformen sich

abgeleitet finden. Die Ursache hiervon liegt theils in der Grundbedeutung der Wurzel, welche nicht alle Ableitungen zulässt, theils in der frühen Unterbrechung der Ausbildung der Sprache, denn die arabische Sprache, welche länger fortlebte, ist darin reicher. Endlich liegt die Ursache in dem geringen Umfange des hebräischen Sprachschatzes in der Bibel und in der Seltenheit der einzelnen abgeleiteten Stammformen überhaupt.

Diese seltneren Formen müssen wir jetzt etwas näher bezeichnen und die Ursache der Seltenheit, so weit es möglich ist, davon anzugeben suchen.

Selten ist die zweite und die mit dieser zusammenhängende siebente קוֹטֵל und הִתְקוֹטֵל, weil die Bedeutung derselben von der Grundform oder *Kal* nur durch einen feinen Unterschied verschieden ist, welcher im Alter der Sprache nicht oft in Anwendung kam. Dann ist noch zu bemerken, dass diese Form in den *Verbis*, deren zweiter und dritter Stammbuchstabe die nämlichen sind, häufiger die Stelle der zweiten (*Phiel*) vertritt, weil, wie es scheint, man die Verdoppelung des mittelsten Stammbuchstaben scheute, um die Aufeinanderfolge von drei nämlichen Buchstaben zu vermeiden, wie חוֹקֵק für חֹקֵק; jedoch kommen in mehreren *Verbis* beide Formen neben einander vor, wie רִצֵּץ und רוֹצֵץ, שִׁדֵּד und שׁוֹדֵד. Die fünfte Form קָטְטַל ist wohl aus dem Grunde selten angewendet, weil ihre Bedeutung von *Kal* wenig verschieden ist. Die achte Form קְטוֹטָל, welche im Hebräischen nur in dem *Participio* מְיַחֲצוֹצְרִים vorkömmt, ist eine später entstandene Form und selbst im Arabischen nicht häufig angewendet.

§. 3.

Ueber die Bedeutung der Grund- oder Wurzelformen und der abgeleiteten Stammformen.

Als allgemeiner Grundsatz muss angenommen werden, dass sowohl die Wurzelformen als auch die abgeleiteten Stammformen, ursprünglich jede nur eine, aber von den andern verschiedene Bedeutung gehabt haben, woraus denn, wie aus einem Stamme mehrere Zweige hervorgehen, auch mehrere abgeleitete Bedeutungen hervorgegangen seyn können. Diese abgeleiteten Bedeutungen müssen aber alle eine gewisse Verwandtschaft haben, und mit der Wurzel in einem gewissen Zusammenhange stehen.

Wo nun in der hebr. Sprache in den Wurzelformen oder den abgeleiteten Stammformen Bedeutungen vorkommen, die in keiner Verwandtschaft und Verbindung zu stehen scheinen, kann zwar der Grund darin

liegen, weil Mittelglieder ausgefallen sind und wir also nicht mehr im Stande sind, den Zusammenhang zu erkennen; allein vielfach lässt es sich auch denken, dass einzelne Theile der Sprache in abgesonderten Volksstämmen sich ausbildeten und auf diese Weise ganz neue und allein dastehende Bedeutungen erhielten, und also auf den alten Stamm der Sprache fremde Reiser gepfropft wurden. An die Erklärung des Zusammenhanges solcher fremdartiger Theile soll sich niemand wagen *).

In den Grund- oder Wurzelformen kann allerdings durch eine Veränderung der Vokalaussprache die Bedeutung des Grundbegriffs modificirt werden. Diesem gemäss mag die ursprünglich intransitive Bedeutung in eine transitive oder umgekehrt die ursprünglich transitive Bedeutung in eine intransitive durch Veränderung des Vokals der zweiten Sylbe übergegangen seyn: z. B. מָלֵא *voll seyn*, מִלֵּא *voll machen*, קָצַר *abscheiden*, קִצֵּר *abgeschnitten, kurz seyn*, קָרַב *nahe seyn*, קֵרֵב *nahen*, אָהַב *liebend seyn*, אֵהֵב *lieben*, *conf.* יָרַשׁ und יָרֵשׁ, יָלַד, שָׁמַע, שָׁכַח, עָצַב **).

Geht aber die Bedeutung in einem *Verbo* mit drei Buchstaben über den Grundbegriff des reinen *Verbi transitivi* oder *intransitivi* hinaus, so dass etwas neues hinzukömmt, so ist dasselbe gewiss nicht ursprünglich, sondern als ein von einem *Nomen* abgeleitetes *Verbum* zu betrachten. Solche *Verba* gehören gewiss schon einer späteren Periode der Sprachbildung an, z. B. מָשַׁל *ein Gleichniss machen* von מָשָׁל *ein Gleichniss*, שָׁבַר *Getreide machen*, d. i. *kaufen* von שֶׁבֶר *Getreide*, לָבַן *Backsteine machen* von לְבֵנָה *Backstein*.

*) Aus je mehr fremdartigen Theilen eine Sprache besteht, aus je mehr Dialecten sie zusammengesetzt ist, desto schwieriger ist die etymologische Erklärung des Zusammenhanges der Bedeutung. Wo sie versucht wird, muss es mit der grössten Vorsicht geschehen, und nur wenn der Zusammenhang ganz natürlich ist, darf man ihn annehmen. Geht man weiter, so wird man gewiss mehr schaden, als nützen, denn es ist gewiss besser, etwas nicht zu wissen, als etwas falsch zu wissen, besser nichts zu sagen, als etwas Falsches zu sagen.

**) Zuweilen scheint die Sprache selbst, wenn wir die Richtigkeit der Punctation annehmen, darin zu schwanken, ob sie ein *Verbum* durch seine Aussprache als *transitivum* oder *intransitivum* bezeichne. Man muss sich aber auch hüten anzunehmen, dass die Hebräer ein *Verbum* deswegen als *transit.* betrachtet hätten, weil sie es durch אֵת (den sogenannten *Accusativ*) mit einem Objecte verbanden. Diese Auffassung ist, wie aus der Syntax erhellen wird, unrichtig.

Abgeleitete Stammformen.

Aus den Formen selbst zeigt sich, dass die abgeleiteten Stammformen theils durch Wiederholung von Radikalbuchstaben, theils durch Vorsetzung von Consonanten oder Einschiebung von Vokalbuchstaben gebildet werden.

Wenn man bemerkt, dass in der hebr. Sprache durch Wiederholung des nämlichen Wortes in der Rede eine Wiederholung des Begriffs und Verstärkung desselben bezeichnet wird, so ist man geneigt zu glauben, dass auch in den abgeleiteten Stammformen durch Wiederholung eines einzelnen Radikalbuchstaben eine Verstärkung durch Wiederholung des Begriffs bezeichnet sey.

Wir haben früher gezeigt, dass durch Veränderung der Vokalaussprache die Grundbedeutung modificirt werde, dieses ist nun auch bei den abgeleiteten Stammformen der Fall, denn durch Einschiebung von Vokalbuchstaben wird nur die Aussprache der Grundbuchstaben und folglich auch ihre Bedeutung modificirt.

Hingegen durch die Hinzufügung von neuen Buchstaben kömmt zu dem Grundbegriffe des Stammes ein neuer hinzu.

Dem gemäs lassen sich also diese Stammformen nach ihren Bedeutungen in drei Klassen theilen: 1) Grundbegriffe, 2) verstärkte Grundbegriffe, 3) erweiterte Bedeutung des Grundbegriffs. Bei der Erklärung ist indessen nothwendig, dass wir diese Klasseneintheilung verlassen, und sie nach der Folge angeben, welche wir in der Abstammung beachtet haben.

1) *Phiel.* Die Grundbedeutung ist *Wiederholung* und *Verstärkung*, die sich aber bei weitem mehr in *transitiven*, als in *intransitiven Verbis* vorfindet.

חָמַד *begehren*, *Ph. oft begehren* (*Wohlgefallen an etwas finden*), כָּפַר *bedecken*, *Ph. viel, ganz bedecken* (*die Sünde*) (*vergeben*), סָגַר *verschliessen*, *Ph. ganz verschliessen* (*übergeben, preis geben*), חָלַץ *herausziehen*, *Ph. herausreissen*, פָּקַד *nach etwas sehen, suchen*, *Ph. viel nach etwas sehen, suchen* (*mustern*), פָּשַׁט *ausziehen*, *Ph. gänzlich ausziehen* (*ausplündern*), קָצַר *abschneiden*, *Ph. viel abschneiden*, *abkürzen* *), רָצַץ *zerschlagen*, *Ph. gänzlich, viel zerschlagen* (*zerschmettern*), שָׁלַח

*) Doch kann hier auch *Phiel* von der *intransitiven* Form *brevis fuit* abgeleitet werden.

schicken, *Ph. gänzlich fortschicken* (*entlassen*), שָׁאַל *fragen, bitten*, *Ph. viel bitten* (*betteln*), כָּהָה *klein, schwach seyn*, *Ph. gänzlich klein seyn*, *verschwinden*, חָתַת *zerbrochen seyn*, *Ph. gänzlich zerbrochen seyn.* In den *transitiven* Wurzelformen zeigt sich aber in *Phiel* das Besondere der Bedeutung nicht immer, sey es nun, dass wir nicht im Stande sind, was gewiss oft der Fall ist, nach dem Absterben der Sprache den feinen Unterschied der Bedeutung von *Kal* zu fühlen, oder dass dieser Unterschied durch den Gebrauch oft aufgehört hat, denn die Bedeutung von *Phiel* erscheint uns in sehr vielen Fällen als ganz die nämliche wie die von *Kal*, vergl. die *Verba* אָסַף, אָסַר, בָּלַע, נָפַץ, נָשַׁשׁ, לָקַק etc.

In den *Verbis intransitivis* hat diese verstärkte Bedeutung wohl bald eine andere Wendung erhalten. Weil nämlich eine gewisse Eigenschaft, welche in einem Subjecte in einem sehr hohen Grade enthalten ist, durch Beziehung und Berührung eines Objects sich diesem mittheilt, so ging die ursprüngliche verstärkte *intransitive* Bedeutung, verbunden mit einem Objecte, in eine *causative, transitive* Bedeutung über: z. B. טִמֵּא *sehr unrein seyn* in Bezug auf ein Object (*dasselbe verunreinigen*), מֵרַר *sehr bitter seyn* in Bezug auf ein Object (*dasselbe bitter machen*), יִבֵּשׁ *sehr trocken seyn* in Bezug auf ein Object (*dasselbe trocken machen*), רִבָּה *sehr zahlreich seyn* in Bezug auf ein Object (*dasselbe zahlreich machen*), vergl. die *Verba* מָלָא, חָמַם, קָדַשׁ, דָּחַק, סָגַר, לָהַם. Dieses ist wohl der Ursprung der *causat.* Bedeutung, die sich dann weiter bei den *Verbis intransitivis* ausdehnte: z. B. דָּמָה *ähnlich seyn*, *Ph. ähnlich machen*, חָבַר *verbunden seyn*, *Ph. verbinden*, חָזַק *fest seyn*, *Ph. machen, dass etwas fest sey* (*umgürten*), und auch zu den *Verbis transitivis* überging, bei den sie jedoch nicht sehr häufig vorkömmt: z. B. יָלַד *gebähren*, *Ph. gebähren machen*, (die Grundform hat theils *intransit.*, theils *transit.* Character), נָחַל *erben, besitzen*, *Ph. erben, besitzen machen*, שָׁמַע *hören*, *Ph. hören machen*, *verkündigen.* (Auch dieses *Verbum* hat in seiner Grundform theils *intrans.*, theils *transit.* Character). Dass dieses so sey, zeigt sich darin, weil *Phiel* vorzüglich bei den *Verbis intransitivis* diese Bedeutung erhält, *Hiphil*, bei welchem die *causative* Bedeutung die ursprüngliche ist, mehr bei den *transitiven Verbis* vorkömmt.

Es drückt indessen nicht immer *Phiel* den Begriff der *einwirkenden Ursache* des Subjects auf das Object aus; sondern auch das blosse *Zulassen* und *nicht hindern*, z. B. גָּדַל *gross seyn*, *Ph. zulassen, dass etwas gross sey*, (z. B. *das Haar wachsen lassen Num.* 6, 5.), יָשֵׁן *schlafen lassen Jud.* 16, 19.

Mit jenen hängt auch die *privative* Bedeutung zusammen, סָקַל *steinigen* oder *mit Steinen werfen*, *Ph. viel mit Steinen werfen, entsteinigen Jes.* 5, 2.

Als eine spätere Bildungsweise betrachte ich es, dass *Phiel* vom *Nomen* gebildet ist: z. B. עִמֵּר *Garben machen* von עֹמֶר, עִנֵּן *Wolken machen* von עָנָן, לִבֵּב *das Gericht machen* לִבְרָה, קוֹרֵה *Balken machen, legen* von קוֹרָה.

Auch hiermit hängt eine *privative* Bedeutung zusammen, לִבֵּב *das Herz rauben*, שִׁרֵּשׁ *die Wurzel wegnehmen*, חִטֵּא *entsündigen*, (eigentlich *ein Sündopfer in Bezug auf jemand bereiten*).

NB. Das *Passivum* von *Phiel* kann zuweilen *active* übersetzt werden, לֻקַּט *versammelt werden* (*sich versammeln*).

2) *Phoel.* Die Bedeutung unterscheidet sich von der Grundform nur dadurch, dass sie sich auf ein Object bezieht, da jene auch ohne dieses gebraucht wird. Grösstentheils ist bei *Phoel* das Object eine Person, seltener eine Sache, שֻׁדַּד *Gewaltthat üben*, שׁוֹדֵד *Gewaltthat üben* in Bezug auf eine Person oder Sache, חֻנַּן *gnädig seyn*, *Phoel. gnädig seyn* in Bezug auf eine Person (*Mitleid haben*), שֻׁפַּט *richten*, *Phoel. richten* in Bezug auf eine Person, רֻצַּץ *zerbrechen*, *gewaltthätig handeln*, *Phoel. gewaltthätig handeln* in Bezug auf eine Person (*bedrücken*).

In der hebräischen Sprache sind die Beispiele dieser abgeleiteten Stammform nicht sehr häufig. Unsere Annahme hat eine Hauptstütze in den vielen Beispielen der arab. Sprache.

3) *Hiphil* In dieser Form kömmt zu der Grundbedeutung *machen*, *verursachen*, so dass bei den *Verbis intransitivis* und *transitivis* das Subject zum Object wird. Das *Verbum transitivum* erhält ein doppeltes Object. Bei den *Verbis intransitivis* ist *Hiphil* von *Phiel* oft verdrängt worden, denn man findet dieses häufiger angewendet und *Hiphil* mehr in der Poesie, גָּבַהּ *hoch seyn*, *Hiph. hoch machen*, חָנַף *entweiht seyn*, *Hiph. entweihen*, חָפַר *erröthen*, *Hiph. erröthen machen*, חָרַד *zittern*, *Hiph. zittern machen*, חָרַם (*inus.*) *verboten seyn*, *Hiph. verbothen machen* (*weihen*), חָשַׁךְ *dunkel seyn*, *Hiph. dunkel machen.*

אָכַל *essen*, *Hiph. essen machen jemanden etwas*, דָּרַךְ *treten*, *Hiph. treten machen*, זָנָה *buhlen*, *Hiph. buhlen machen*, יָדַע *wissen*, *Hiph. wissen machen* (*anzeigen*), יָצָא *herausgehen*, *Hiph. herausführen*, רָאָה *sehen*, *Hiph. zeigen.*

Diese Grundbedeutung erhält häufig eine andere Wendung, indem sie nicht die *hervorbringende Ursache mit Absicht* bedeutet; sondern die *veranlassende Ursache ohne Absicht* und das *Zulassen* bezeichnet, כָּזַב *lügen*, *Hiph. lügen machen*, (*eine Lüge jemandem vorwerfen*). הִצְדִּיק *für gerecht erklären* (*rechtfertigen*), הִקְדִּישׁ *für heilig halten*, *erklären*, נָפַל *fallen*, הִפִּיל *fallen lassen* (*ohne Absicht*). יָנַק *saugen*, *Hiph. zugeben*, *dass jemand saugt* (*säugen*). Auch hängt mit jener die *privative* Bedeutung von הוֹרִישׁ *aus dem Besitze vertreiben*, zusammen, indem durch die Vertreibung ein Anderer in Besitz gesetzt wird.

Als eine spätere Bildungsweise ist es zu betrachten, wenn diese Form von einem *Nomen* abgeleitet wird, wie von יְאֹר *Oel*,

הִצְהִיר *Oel bereiten*, und dann erhält sie oft die Bedeutung von *haben*, *besitzen*, הִפְרִיס *Klauen haben*, von פַּרְסָה *Klaue*, הִרְגִּיעַ *Ruhe haben* von רָגַע, eben so *einen Augenblick haben* von רָגַע *Augenblick*.

In den Fällen, wo diesen Stammformen eine einfach *transitive* oder selbst *intransitive* Bedeutung eigenthümlich ist, muss man doch annehmen, dass ihr die *causative* Bedeutung zum Grunde liege, welches sich auf verschiedene Weise in den einzelnen Fällen erklären lässt; *a*) durch eine Ellipse, z. B. הֶחֱזִיק *ergreifen*, *fassen*, (eigentlich *fest machen die Hand* יָד *an etwas*), הוֹשִׁיעַ *erretten*, eigentlich *weit machen den Ort*, mit Auslassung von הַמָּקוֹם; הִרְחִיק *sich weit entfernen* (*entfernt machen den Weg*), mit Auslassung von הַדֶּרֶךְ; הִרְעִים *donnern* (*zittern machen den Himmel*), הִרְפָּה *ablassen* (*schlaff machen die Hand*), הֶעֱרִים *listig seyn* (*listig machen die Handlung*), הִמְרָה *widerspenstig seyn* (eigentl. *widerspenstig machen die Seele*).

b) Oder dass man annimmt, sie seyen von *Nominibus* gebildet, und es komme ihnen die Bedeutung *haben*, *besitzen* zu, welche mit der von *machen* zusammen hängt, wie הֶעֱשִׁיר *reich werden* (*Reichthum machen*, *erwerben*), הִמְתִּיק *süss seyn* (*Süssigkeit haben*, *hervorbringen*), הִלְבִּין *weiss seyn* (*Weisse haben*).

c) Oder wenn dieselben mit einer *transitiven* Bedeutung der Grundform übereinstimmen, kann man annehmen, dass *Hiphil* nicht von jener *transitiven* Bedeutung; sondern von einer *intransitiven* herstamme, z. B. הִקְצִיר *abkürzen*, nicht von קָצַר *abschneiden*; sondern von קָצַר *kurz seyn*, הִסְתִּיר *verbergen*, nicht von סָתַר *verbergen*; sondern von סָתַר *verborgen seyn*, הִסְגִּיר *verschliessen*, nicht von סָגַר *verschliessen*, sondern von einem ungebräuchlichen סָגַר *verschlossen seyn* *).

4) *Niphal.* In dieser abgeleiteten Form kömmt zu der Grundbedeutung der Wurzelform die Bedeutung von *werden*, *fieri*, so dass bei den *Verbis transitivis* diese Form die Stelle des *Passivs* in der Regel vertritt, z. B. יָשַׁב *wohnen*, *Niph. bewohnt werden*, סָגַר *verschliessen*, נִסְגַּר *verschlossen werden*, נָסַע *ausreissen*, נִסַּע *ausgerissen werden*. Selten und nur in der Poesie scheint ihm *active* Bedeutung ertheilt zu seyn, נִשְׁמַע *ein Hörender werden*, *sich gehorsam beweisen*, נִכְזַב *ein Lügner werden*, *lügen*. Bei den *Verbis intransitivis* bleibt die *intransitive* Bedeutung, נִסְעַר *bewegt werden*, נֶחַת *zerbrochen werden*, נִכְבַּד *reich werden* **).

In vielen Fällen lässt sich diese Bedeutung besonders bei den *Verbis intransitivis* durch eine *active* und *reflexive* Bedeutung wiedergeben, z. B. נִצְעַק *geschrien*, *berufen werden* (*zusammen-*

*) Das *Passivum Hophal* kann zuweilen als *Activum* übersetzt werden, הוּקַד *brennend gemacht werden*, *angezündet seyn*, *brennen*.

**) Dass die Bedeutung von *Niphal* häufig mit der *passiven* Bedeutung von *Phiel* und *Hiphil* übereinstimmt, ist natürlich; falsch aber ist es, dasselbe als *Passivum* von diesen beiden Formen zu betrachten.

kommen), נִרְאָה *gesehen werden* (*sich zeigen*), נִקְרָה *begegnet werden* (*sich begegnen*), נִצַּת *angezündet werden* (*sich entzünden*), נִקַּם *gerächt werden* (*sich rächen*), נִטְמָא *ein Unreiner werden* (*sich verunreinigen*), נִסְכַּל *zum Thoren werden* (*thöricht handeln*), נִפְתָּח *geöffnet werden* (*sich bereden lassen*), נִקְרַב *ein Naher werden* (*sich nahen, herzutreten*) *conf.* נִרְפָּה, נִתַּךְ *).

Mit jener Bedeutung hängt auch die *reciproce* Handlung zusammen, welche in einigen Wörtern dadurch bezeichnet wird. נוֹעַץ *berathen werden* (*sich gegenseitig berathen*), נִשְׁפַּט *gerichtet werden* (*untereinander richten, rechten*), נִלְחַם *verzehrt werden* (*kämpfen*), נִפְתַּל *gedreht werden* (*ringen*).

5) *Philal.* In dieser Form ist die *Wiederholung* und *Verstärkung* des Grundbegriffes enthalten und sie scheint bei den *Verbis intrans.* eine *fortbestehende inhärirende Eigenschaft* zu bezeichnen, z. B. רַעֲנַן *grün seyn*, שַׁאֲנַן *ruhig seyn*. Bei den *Verbis trans.* ist ihre Bedeutung von der Grundbedeutung oft nicht sehr zu unterscheiden, פּוֹצֵץ *zerschmettern*, בּוֹס *zertreten*, בּוֹסֵס *viel zertreten*, עוּף und עוֹפֵף *fliegen*, צַמְּתָה *gänzlich vernichten*.

Aus der verstärkten Bedeutung ist, wie in *Phiel* eine *causative* Bedeutung hervorgegangen, die sich theils in der Anwendung der *passiven* Form אָמְלַל *welk gemacht seyn*, theils in den Formen zeigt, welche von den *Verbis*, deren mittelster Stammbuchstabe ו ist, wie עוֹרֵר *erwecken*, נוֹסֵס *treiben* (*fliehen machen*), קוֹמֵם *aufstehen machen* (*aufrichten*), רוֹמֵם *hoch machen* (*erhöhen*), שׁוֹבֵב *zurückführen* (*zurückkehren machen*), herkommen.

6) *Hithphael.* So wie die Form aus *Phiel* abgeleitet ist, so hängt auch die Bedeutung mit jener zusammen, indem zu der Bedeutung von *Phiel* das Wörtchen *sich* gesetzt wird, so dass dieselbe *reflexiv* wird, z. B. הִתְקַדֵּשׁ *sich heilig machen* (*sich heiligen*), הִתְיַפָּה *sich schön machen* (*sich schmücken*), הִצְטַדֵּק *sich gerecht machen* (*sich rechtfertigen*). Diese Bedeutung erleidet dann wie in *Phiel* eine kleine Modification, הִתְכַּבֵּד *sich mächtig, geehrt zeigen* (*sich brüsten*), הִתְעַשֵּׁר *sich reich zeigen* (*stellen*), הִתְרַפֵּא *sich heilen lassen*. Sie kann dann auch in der Bedeutung mit der Grundform oder *Phiel* übereinstimmen, הִתְקַלֵּס *sich als einen Verspottenden darstellen* (*verspotten*).

Es geht diese Bedeutung endlich auch in *passive* über, הִתְמַשֵּׁל *ähnlich werden*, הִתְמַכֵּר *verkauft werden*.

7) *Hithphoel.* So wie diese Form von der zweiten gebildet wird, so hängen auch ihre Bedeutungen zusammen, indem zu *Phoel* das Wörtchen *sich* hinzugesetzt wird, wie in *Phiel* und

---

*) Der Grund, warum ich nicht die *reflexive* Bedeutung als Grundbedeutung annehme, ist, weil dieselbe nicht bei allen *Verbis* passt und weil *Hithphael* diese Bedeutung hat und es nicht wahrscheinlich ist, dass die Hebräer die nämliche Sache ursprünglich auf doppelte Weise bezeichneten.

Hithphael, wodurch *reflexive* Bedeutung und dann *passive* entsteht, הִתְהוֹלֵל *zum Thoren machen*, הִתְהוֹלֵל *sich zum Thoren machen*, הִתְרֹצֵץ *sich zerbrechen, stossen.*

8) Es ist mir nicht unwahrscheinlich, dass die achte Form, welche im Hebr. sich nur in einem Beispiele findet, eine *verstärkte modificirte* Bedeutung der Grundform habe.

9) *Hithphalel.* Die Bedeutung, welche dieser Form zukömmt, muss wie die Form selbst, aus der fünften hervorgegangen seyn, indem zu derselben *sich* hinzukömmt, woraus *reflexive* und dann *passive* Bedeutung wird. הִתְעוֹרֵר *sich aufwecken, erwachen,* הִתְעוֹפֵף *sich fliegend bewegen, fortfliegen,* הִתְבּוֹסֵס *zertreten werden.*

C. II.

Von den Pronominibus.

Die *Pronomina* in der hebr. Sprache sind sehr verschieden in Rücksicht ihrer Bildung. Man bemerkt, dass, je bestimmter der Ausdruck des *Pronomen* ist, desto bestimmter auch die Form sey.

Das *Pronomen relativum* אֲשֶׁר *(qui, quae, quod)* enthält gar keine Unterscheidung des Geschlechts und des *Numerus.* Es bezieht sich immer auf etwas Vorhergehendes, und aus diesem Grunde ist so wohl das *eine*, als auch das *andere* nicht nothwendig, weil das vorhergehende Wort die Bestimmung enthält *).

Für den Ausdruck der *Frage* finden sich zwei Wörter, מִי *quis?* מָה (מֶה) *quid?*, wodurch die Sache und Person bezeichnet ist. Dieses ist aber dasjenige allein, was der Fragende ausdrücken kann und muss, um der Frage die *gehörige Bestimmtheit* zu ertheilen. Ob der Gegenstand *männlich* oder *weiblich*, *einfach* oder *vielfach* sey, kann die Frage nicht ausdrücken, weil sie dann mehr enthält, als sie enthalten soll und die Frage beinahe überflüssig macht.

Bestimmter schon wird das *Pronomen demonstrativum*, wo das *Genus* im *Singular* und der *Numerus* des *Plural* bezeichnet wird.

---

*) Die Fälle, in welchen אֲשֶׁר im Anfange eines Satzes steht, sind elliptisch aufzufassen und das vorhergehende Wort im Gedanken zu ergänzen.

זֶה dieser. זֹאת diese.

Plural.

אֵלֶּה (abgekürzt אֵל) diese.

Statt זֶה findet sich selten הַלָּזֶה. Dieses scheint entstanden aus זֶה mit Vorsetzung des Artikels הַ und Einschiebung des Buchstaben לָ, (welcher dem Araber zur Bekräftigung dient, arab. الَّذِي). Ausserdem kommen seltener vor זוּ, זֶה, זוֹ und הַלָּזוּ und הַלָּזוֹ (aus הַלָּזֶה abgekürzt). In diesen ist keine Bestimmung des *Genus*. Das *Femininum* stammt aus der Form זֹא (arab. ذَا). Der *Plural* ist eine eigene für sich bestehende Collectivform.

Am ausgebildetsten, bestimmtesten und am reichsten erscheint das *Pronomen personale*, theils weil es der Bestimmtheit mehr bedurfte, theils weil die öftere Anwendung die Ausbildung beförderte. Es wird durchgängig das *Genus* des *Femin.* bestimmt, und selbst der *Plural* wird in mehrfachen Formen gebildet. Einen *Dual* hat es nicht. Jede Person hat eine unabhängige Form; doch so, dass sich eine gewisse Verwandtschaft zwischen mehreren erkennen lässt. Es ist demselben ein doppelter Character eigenthümlich und es schwebt zwischen *Verbum* und *Nomen;* doch hat es etwas mehr vom *Nomen*. Die Erklärung der einzelnen Theile wird dies zeigen. Die dritte Person ist die unbestimmteste und die einfachste, wie beim *Verbo* und bei dieser fängt man am passendsten an.

Dritte Person.

Sing.	*Plur.*
הוּא er, *Fem.* הִיא sie.	הֵם, הֵמָּה sie, *Fem.* הֵן, הֵנָּה sie.

Zweite Person.

Sing.	*Plur.*
אַתָּה (אַתְּ) du, *F.* אַתְּ (f. אַתִּי) du.	אַתֶּם ihr, *F.* אַתֶּן, אַתֵּנָה (od. אַתֵּנָּה).

Veraltete Form.

Sing.	*Plur.*
אַתָּה (אָךְ) du, *Fem.* אָךְ (für אַכְּי) du.	אַתֶּם ihr, *Fem.* אַתֶּן.

Erste Person.

Sing.

אֲנִי (am Ende des Satzes אָנִי), אָנֹכִי (am Ende אָנֹכִי) ich.

Plur.

אֲנַחְנוּ, נַחְנוּ (selten אָנוּ) wir.

Veraltete Form.

אָנֹתִי (für אָנֹכִי) ich.

Erläuterungen.

Dritte Person.

Die dritte Person schliesst auch den Begriff der Existenz in sich und muss oft durch *er ist* übersetzt werden. Es ist mehr als wahrscheinlich, dass dieses Wort mit dem *Verbo* הָוָה (הָיָה) *fuit* verwandt ist, und dass eins dem andern seine Entstehung verdankt. Vielleicht dass das *Pronomen* aus dem *Verbo* entstand *). Der Hauptbuchstabe in dieser Person ist das ה, woran sich die Bedeutung des *Pronomen* knüpft, das ו scheint mehr die Aussprache desselben zu bestimmen (vergl. den hebr. und arabischen *Plural* dieser Form und das *Suffixum* beim *Nomen*, *Verbum*). Das א ist vielleicht nur hinzugesetzt, um dieses ו vom ו *Copulativo* (und) zu unterscheiden, wie wir es in einzelnen Formen des hebr. *Verbi*, z. B. וַהֲלִכוּא Jos. 10, 24. und im Arabischen hinter der dritten Person *Plural. Praeteriti* hinter dem ו am häufigsten nach neuerer Schreibart finden. Deswegen, weil im Arabischen diese Person *howa* ausgesprochen wird, darf man nicht die Aussprache der Masoreten verdächtig finden und das א als auszusprechen und zum Pronominalstamme gehörend betrachten, denn ו in der arab. Sprache zeigt sich überhaupt härter als das hebräische, und verliert seine Aussprache als Consonant weniger als das hebräische. Die Form הוּא scheint ursprünglich ohne Geschlechtsbestimmung gewesen zu seyn, weil die Unbestimmtheit ursprünglicher Character der dritten Person ist. Es findet sich daher im Pentateuch häufiger diese Form beim *Feminino* angewendet. Später ist das *Fem.* durch eine andere Aussprache mit ו bezeichnet. Der *Plural* wird von dem Hauptbuchstaben ה durch Zusatz der Pluralbezeichnung ם gebildet. Eigenthümlich ist bei dieser Bildungsweise, dass הֵם mit einem *E*laute und nicht הֹם, wie es die Abstammung erforderte und wie es auch im Arabischen lautet, ausgesprochen wird. Das *Femininum* hat zur Pluralbezeichnung ein ן. Dieser Buchstabe, welcher in den anderen Dialecten die gewöhnliche Pluralbezeichnung ist, wurde im Hebr. beim *Pronomen* zur Unterscheidung vom *Masculino* beim *Feminino* angewendet. Neben den einsylbigen Formen finden noch die Formen הֵמָּה und הֵנָּה statt. Die Verdoppelung findet sich im Arab. nur im *Feminino*. Ich ziehe es aber vor, anzunehmen, dass diese Formen später sind und die einfachen die ursprünglichen. Das Streben, einsylbige Wörter zu zweisylbigen zu bilden, mag als Grund davon angesehen werden. Das ה dient zur Dehnung des vorhergehenden Vokales und das *Dagesch forte* zur besseren Verbindung beider Sylben.

---

*) Dem *Verbo* הוה war aber wohl ursprünglich nicht die Bedeutung des Seyns, weil dessen Bezeichnung in einer alten Sprache entbehrt werden kann; sondern ist nur aus der Grundbedeutung *cedidit* (هوى) entlehnt, indem die Bedeutung *accidit* den Uebergang bildet.

Zweite Person.

Die zweite Person hat ursprünglich zwei verschiedene; aber doch verwandte Formen gehabt, von denen die eine jetzt gebräuchlich ist, wenn dasselbe getrennt gebraucht wird, die andere nur als verbunden mit dem *Verbo* oder *Nomen* etc.

אַתָּה für אַנְתָּה (wie das ן sich in den anderen Dialecten zeigt), ist gewöhnlicher angewendet als אַתְּ. Das ה dient nur zur Dehnung des Vokals, und die Buchstaben, an welche die Bedeutung besonders geknüpft ist, sind נת. Wahrscheinlich scheint es mir, dass das א nicht zum Stamme des Wortes gehöre; sondern nur zur Beförderung der Aussprache des folgenden Buchstaben, wie es mit dem ה im Hebr. gewöhnlicher ist (im Arab. א), vorgesetzt sey. Das *Femininum* unterscheidet sich durch sein י, (welches im Arab. ausgesprochen und im Syrischen geschrieben wird). Dasselbe ist aber grösstentheils, weil es in der Aussprache nur wenig gehört ward, im Schreiben weggefallen (*conf.* 1 *Reg.* 14, 2. 2 *Reg.* 4, 6. 23. 8, 1. *etc.*); allein das Zeichen unter ת ist gewiss ein *Chatef* oder *Schwa mobile* und muss wie ein kurzer *E*- oder *I*laut ausgesprochen werden. Die Erklärung des *Plural* ist die nämliche, als bei der dritten Person.

Erste Person.

Die erste Person besteht im *Sing.* aus drei verschiedenen Formen, von denen die beiden ersten häufiger vorkommen, die dritte אַתִּי (אַנְתִּי) sich aber nur in der ersten Person *Praeteriti* des *Verbi*, als früher vorhanden, erkennen lässt. Es enthält keine besondere Form für das *Femin.*, weil die erste sich selbst darstellt, als das, was sie ist. Die zweite אֲנֹכִי ist ohnstreitig mit der veralterten Form אָכֹה der zweiten, so wie אַתִּי mit der gewöhnlichen אַתָּה der zweiten Person verwandt. Von der Form אֲנִי ist der seltene *Plural* אֲנוּ herzuleiten. Mit אֲנֹכִי hängt der gewöhnliche אֲנַחְנוּ zusammen. Die aus dieser abgekürzte Form נַחְנוּ macht es wahrscheinlich, dass das א nicht zum Stamme gehöre, und dass die Hauptbuchstaben נ כ seyen. Vielleicht, dass auch im *Singular* nach dem כ ein ן weggefallen ist, weil sich im *Plural* נַחְנוּ ein ן findet, welches sich sonst nicht erklären lässt. Auch hierbei hat man die besondere Unterscheidung des *Femininum* für unnöthig erachtet.

Es scheint mir nicht überflüssig, zu bemerken, dass die dritte Person הוּא etc., wenn sie durch den Artikel bestimmt ist, auch zur Bezeichnung eines entfernten Gegenstandes gebraucht wird, so dass הַהוּא *ille*, הַהִיא *illa*, הָהֵם *illi*, הָהֵן *illae* ausdrückt.

C. III.

Fortbildung der Wurzelformen.

§. 1.

Es ist wahrscheinlich, dass in einer frühern Periode der Sprache das *Pronomen personale* getrennt von den Wurzelformen gebraucht wurde, um die Person, worauf sich die That oder der Zustand bezog, auszudrücken und dass man an keine Bestimmung der Zeit dachte. Nach und nach wurde durch häufigern Gebrauch das Pronomen abgekürzt und dann mit dem *Verbo* verbunden. Als man das Bedürfniss fühlte, die Vollendung oder Unvollendung, oder die Vergangenheit und Zukunft der Zeit auszudrücken, that man dieses durch die Stellung des *Pronomen* vor oder hinter der Wurzelform. Zu diesem kam noch die Bezeichnung des *Genus feminini* und des *Plural* und ich glaube, dass sich zunächst aus den Wurzelformen das *Verbum* so entwickelt habe.

Transitiv.

קִבֵּץ — *Praeterit.* oder vollendete Zeit. קִבֵּץ er hat versammelt.

קִבֵּץ

קִבֵּץ — *Imperat.* Befehl. קַבֵּץ versammle.

Futur. od. unvollendete Zeit. יְקַבֵּץ er wird, er kann, er soll, er möge versammeln.

Particip. קוֹבֵץ versammelnd. (ohne Zeitbestimmung).

Intransit. erste Form.

קִבֵּץ — *Praeter.* קָבֵד er war schwer.

Partic. כָּבֵד schwer.

קִבֵּץ — *Imperat.* כְּבַד er sey schwer.

Futur. oder unvollendete Zeit. יִכְבַּד er wird, er kann, er soll, er möge schwer seyn.

Intransit. zweite Form.

קִבֵּץ — *Praeterit.* יָגֹר er war furchtsam.

Particip. יָגֹר furchtsam.

Futurum und ***Imperativ*** (ist nicht im Gebrauch).

Anm. 1. In den Urzeiten der Sprache waren die drei Wurzelformen קְבֹץ, קִבֵּץ, קָבַץ nicht in ihrer Bedeutung unterschieden. Später bei der weiteren Entwickelung der Sprache sonderten sich die beiden letzten Formen von der ersten, der gewöhnlichern als *Intransitiva* ab.

Anm. 2. Es ist mir sehr zweifelhaft, dass die Form des *Praeteriti* קָטַל etc. den langen Vokal in der ersten Sylbe im Leben der Sprache gehabt habe und die Dialecte, so wie auch die Form, verbunden mit dem *Pronomen*, deuten mehr auf die Form קְטַל hin, *conf.* L. 1. *c. III.* §. 5. 2. *β.*

In dieser Form ist die Person nicht bezeichnet. Diese Bezeichnung kann auch für die dritte entbehrt werden, da dieselbe unbestimmt ist und eine Handlung oder ein Zustand sich nothwendig an ein Subject knüpfen muss. Schon um deswillen, (denn in der dritten Person *Futuri* ist die Person bezeichnet), halte ich die Entstehung des *Praeteriti* für früher als die des *Futuri*, welche Annahme auch durch die Beobachtung gerechtfertigt wird, dass bei dem ungebildeten Naturmenschen die Zukunft nicht in Betracht kommt, und er sich früher mit der Vergangenheit als mit jener beschäftigt. Daraus ziehe ich zugleich den Schluss, dass beim *Futurum*, in der dritten Person, durch den Zusatz mehr die Bestimmung der Zeit als der Person bezweckt wird. Zunächst mit der unbestimmten Wurzelform hängt der *Imperativ* zusammen, welcher nur durch Ton und Gebärde, mit welchem er ausgesprochen wird, von jenem unterschieden ist. Die Bezeichnung der Person ist unnöthig, weil beim Befehl nur die zweite (als gegenwärtige), denkbar ist. Die zweite Sylbe des *Futuri* kann auch den *Ə*laut haben, wie יְתֵן für יִתֵּן; allein dieses kommt in dem regelmässigen *Verbo* nicht vor.

§. 2.

Weitere Ausbildung des Verbi transitivi in den einzelnen Theilen.

Imperativ.

Sing.

Masc. קְבֹץ *Fem.* קִבְצִי

Plur.

Masc. קִבְצוּ *Fem.* קְבֹצְנָה

Praeterit.		*Futur.*	
Sing.		*Sing.*	
3) *M.* קָטַל	*F.* קָטְלָה	3) *M.* יִקְטֹל	*F.* תִּקְטֹל
2) - קָטַלְתָּ	- קָטַלְתְּ	2) - תִּקְטֹל	- תִּקְטְלִי
1) קָטַלְתִּי unbest.		1) אֶקְטֹל unbest.	
Plur.		*Plur.*	
3) קָטְלוּ unbest.		3) *M.* יִקְטְלוּ	*F.* תִּקְטֹלְנָה
2) *M.* קְטַלְתֶּם	*F.* קְטַלְתֶּן	2) - תִּקְטְלוּ	- תִּקְטֹלְנָה
1) קָטַלְנוּ unbest.		1) נִקְטֹל unbest.	

Anm. 1. *Imper.* Zunächst mit der Urform קְטֹל hängt der *Imperativ* zusammen. Das *Genus* des *Femininum* ist durch ein angehängtes ה bezeichnet, welches vielleicht vom *Pronomen* הִיא entlehnt ist. Es sey mir erlaubt, hier zu bemerken, dass im semitischen Sprachstamme das *Genus* des *Masculinum* keine Bezeichnung hat, und dies ohnstreitig deswegen, weil nach der Denkweise des Morgenlandes in der Regel im handelnden Leben nur der Mann in Betracht kömmt. Tritt das Weib auf, stellt es sich der öffentlichen Beurtheilung dar, so ist dieses etwas Ausserordentliches, welches bezeichnet werden muss. Es ist also in dieser Bezeichnung der Einfluss der Sitten und der Denkweise auf die frühe Bildung der Sprache nicht zu verkennen. Der Plural wird durch den Zusatzbuchstaben ו bezeichnet. Es ist mir nicht unwahrscheinlich, dass derselbe aus einer älteren Form der dritten Person *Plural. Pron. pers.* הוּם *sie* (arab. *hum*), jetzt הֵם entstanden sey. Die Sylben sind durch den Zusatz verändert, *conf. L.* 1. *C. III.* §. 5. 3. *a. β.* Im *Plural* ist die Bezeichnung des *Numerus* und des *Genus* im Buchstaben ן enthalten, welches mir gleichfalls aus der dritten Person des *Pron. person. fem.* הֵנָּה entnommen zu seyn scheint. Eine Sylbenveränderung war nicht nothwendig, *L.* 1. *C. III.* §. 5. 3. *c.*

2) *Praeterit.* Das *Femininum* ist in der dritten Person durch den Zusatz von ה, welches wohl aus הִיא *sie* abgekürzt ist, bezeichnet, und die Vokalveränderung ist nach *L.* 1. *C. III.* §. 5. 3. *a. β.* vorgenommen. Die dritte Person im *Plural* hat keine Bezeichnung des *Genus*. Die Bezeichnung des *Plural* ist wie beim *Imperativ*. Man findet zuweilen hinter dem ו noch ein *Alef* geschrieben הָלְכוּא. Zuweilen fällt das ו aus, welches besonders vor dem Pronominalzusatze geschieht, wie שְׁכֵחֻנִי *sie haben mich vergessen*. Die zweite Person sowohl im *Singular* als auch im *Plural* ist durch das abgekürzte *Pronomen* der zweiten Person, nämlich durch die Sylben תָּ, תְּ im *Singular*; תֶּם und תֶּן im *Plural* bezeichnet. Im *Singular* ist keine Vokalveränderung nach *L.* 1. *C. III.* §. 5. 3. *c.* nothwendig. Im *Plural* ist eine Verkürzung im Anfange des Wortes entstanden, dessen Grund in *L.* 1. *C. III.* §. 5. 3. *b.* enthalten ist. In der zweiten *Masculini* findet sich häufig (*Gen.* 21, 23.) auch die Form קְטַלְתָּה, im *Feminino* seltener die Form קְטַלְתִּי. Ist der letzte Stammbuchstabe ein ת,

so fällt ein ת im Schreiben weg und ת bekommt ein *Dagesch forte*, z. B. בָּרַתִּי. Eben so im *Plural*. Ist der letzte ein ד oder ט, so scheint es mir, spricht man den härtern Buchstaben doppelt, und es entsteht eine Verwandlung im Sprechen כָּבַדְתָּ *cabatta* oder umgekehrt *cabadda*, nicht *cabadta*. Die erste Person des *Singular* ist durch Anhängung von תִּי an den dritten Radikalbuchstaben gebildet, genommen aus dem veralteten *Pronomen* אַתִּי. Ist der letzte Stammbuchstabe ein ת, so fällt eins im Schreiben weg, הִכְרַתִּי für הִכְרַתְתִּי. Im *Plural* wird die Sylbe נוּ an den dritten Stammbuchstaben gesetzt. Ist der letzte Stammbuchstabe ein נ, so fällt eins im Schreiben weg, und das andere erhält das Verdoppelungszeichen נָתַנּוּ für נָתַנְנוּ. Eine Vokalveränderung ist nicht nothwendig, *L. 1. C. III.* §. 5. 3. *c.* Die Stellung des *Pronomen* am Ende des Stammes zeigt das Vorausgehen der Handlung oder des Zustandes, also dessen Vergangenheit und Vollendung an.

3) *Futur.* Das *Futurum* kömmt im Einzelnen in seiner Bildungsweise mit dem *Imperativ* überein, wie auch beide in Bezug auf die Zeit übereinstimmen. Im *Futurum* wird dieselbe durch das Vorsetzen des *Pronomen* bestimmt, indem man sich die Handlung oder den Zustand als der Person nachfolgend, also als zukünftig oder unvollendet denkt. In der Ausbildung ist dasselbe vollendeter als das *Praeteritum*, und durch die Stellung des *Pronomen* von jenem verschieden. Die dritte Person oder vielmehr die Zeit wird durch Vorsetzung eines י angezeigt. Dieses י scheint aus ה oder ו, dem ersten oder zweiten Buchstaben von הוּא *er* entstanden zu seyn. Schwieriger ist die Erklärung der dritten Person *Feminini*. Da wir in den übrigen Formen bemerken, dass der Form des *Femininum* immer die Form des *Masculinum* zum Grunde liegt, so können wir auch annehmen, dass die Form תִּקְבֹּץ aus יִקְבֹּץ entstanden sey, indem wir uns denken, dass das ת das *Femininum* bezeichnet und aus dem ה des *Pronomen* הִיא verhärtet ist, wie es beim *Nomen* geschieht. Zuerst הִי קִבֹּץ, so dass denn nach der Verhärtung des ה in ת תִּקְבֹּץ aus תִּיקְבֹּץ zusammengezogen sey. Mit der dritten Person *Singul. Mascul.* hängt die dritte Person *Plural* zusammen, durch Anhängung von ו entstanden, dessen Ursprung beim *Imperativ* angedeutet ist. Ueber die Vokalveränderung vergleiche *L. 1. C. III.* §. 5. 3. *a. β.* Die dritte *Pluralis Feminini* hängt mit der dritten *Singul.* zusammen, indem נָה angehängt ist. Entweder ist hier eine doppelte Bezeichnung des *Genus* im נ enthalten, oder dasselbe dient hier blos zur Bezeichnung des *Plural*, vergl. den *Imperativ*. Die zweite Person ist durch Vorsetzung des ת aus dem *Pronomen* gebildet. Das Zeichen des *Fem.* ist an den dritten Radikalbuchstaben gesetzt, da es mit dem *Pronomen* nicht verbunden werden konnte. Mit der zweiten Person *Mascul. Singularis* hängt die zweite des *Plural* zusammen, indem ein ו angehängt ist. Im *Fem.* ist wie beim *Imperativ* נָה angehängt, worin die Bezeichnung des *Plural* und des *Femininum* liegt. Die erste Person im *Singular* ist durch Vor-

setzung des א aus dem *Pronomen* gebildet. Dieses hat zur Aussprache *Saegol* erhalten, weil ihm dieser Laut angemessener als *Chirek* ist, *conf. L.* 1. *C. III.* §. 6. *a.* 1. Der *Plural* ist aber nicht aus dem *Singular* gebildet; sondern unmittelbar aus der Grundform, indem man von dem *Pronomen* der ersten Person *Plural* das נ vorgesetzt hat. Es ist noch zu bemerken, dass das *Cholem* zuweilen mit einem ו geschrieben wird, wie אֶקְצוֹף oder auch verkürzt wird, wie יִמְלָךְ־. Die dritte Person *Femin. Plural* wird zuweilen nach Art des Arab. יִקְבֹּצְנָה gebildet, *conf. Gen.* 30, 38. יִשַּׁרְנָה (von יָשַׁר) 1 Sam. 6, 12.

§. 3.

Weitere Ausbildung des Verbi intransit.

Die Ausbildung der *intransit. Verba* in Rücksicht auf *Person*, *Genus*, *Zeit* und *Numerus* ist ganz wie im *transitiven Verbum*. Nur der characteristische Vokal in der Hauptsylbe ist häufig verschieden.

Erste Art.

Wurzelformen.

כְּבֵד | כְּבַד

Imperativ.

Sing. *M.* כְּבַד *F.* כִּבְדִּ־י | *Plur.* *M.* כִּבְדּ־וּ *F.* כְּבַד־נָה

Praeteritum.

Sing.

3) *Masc.* כָּבֵד *F.* כָּבְדָ־ה

und *Paus.*

כָּבַד כָּבֵדָ־ה

2) *M.* כָּבַדְ־תָּ *F.* כָּבַדְ־תְּ

1) כָּבַד־תִּי unbest.

Plur.

3) כָּבְד־וּ unbest.

Paus.

כָּבֵד־וּ

2) *M.* כָּבַדְ־תֶּם *F.* כָּבַדְ־תֶּן

1) כָּבַד־נוּ unbest.

Futurum.

Sing.

3) *M.* יִ־כְבַּד *F.* תִּ־כְבַּד

2) *M.* תִּ־כְבַּד *F.* תִּ־כְבְּדִ־י

1) אֶ־כְבַּד unbest.

Plur.

3) *M.* יִ־כְבְּד־וּ *F.* תִּ־כְבַּדְ־נָה

2) *M.* תִּ־כְבְּד־וּ *F.* תִּ־כְבַּדְ־נָה

1) נִ־כְבַּד unbest.

Anm. Eigenthümlich ist es, dass sich die Verschiedenheit der weitern Ausbildung dieses *Verbum* hauptsächlich nur im *Imperat.*, *Futur.*, und der *Participial*- oder *Adjectiv*form zeigt, dass hingegen dieselbe im *Praeteritum* der des *Verbum transitivum* ganz gleich ist, und dass nur, wenn dieselbe am Ende des Satzes steht, sich die zweite Sylbe durch ihren Vokal unterscheidet. Dass diese Veränderung des Vokals im Leben der Sprache sehr zweifelhaft

sey, haben wir schon früher angedeutet, *L.* 1. *C. III.* §. 7. und es muss nun desto mehr auffallen, da hier ein Vokal ist, welcher den Grundbegriff eigenthümlich modificirt. Doch in der dritten *Mascul. Singul. Praeter.*, finden wir auch die Form mit *Zere*, ohne am Ende des Satzes זָקֵן, כָּבֵד, לָבֵשׁ. Bei den *Verbis*, deren letzter Stammbuchstabe א, ist aber die Aussprache mit dem *E*laute durchgängig die gewöhnliche. In einigen Beispielen zeigt sich auch in der zweiten und ersten Person der Unterschied in der Bildung, wie in שְׁאֵלְתֶּם im *Saegol*, יְרַשְׁתָּהּ *du besitzest sie*, יְלַדְתִּיךָ (*ich habe dich gezeugt*), und in שְׁאַלְתִּיהוּ (*ich habe ihn gefragt*) im *Chirek* *). Will man nun nicht annehmen, dass in der Bezeichnung der Aussprache Fehler sich befinden, und dass man das *Verbum intransitivum* nicht genug unterschieden habe von dem *Verbum transitivum*, so kann man den Grund dieser Eigenthümlichkeit nur darin suchen, dass wirklich in dieser Periode die *Verba intransitiva* dieser ersten Art noch nicht durch die Aussprache hinlänglich gesondert waren, und wir finden auch in andern Beispielen einen gewissen Mangel an Vollständigkeit der Fortbildung. Einzelne *Verba intransitiva*, wie אָבַד, haben *transitive* Form, in andern findet sich beides vereint, יְרֵאתֶם und יְרֵאתֶם. In mehreren *Verbis* finden wir auch Beispiele von Vermischung beider *Verba*, יָרֵשׁ mit dem *Participio* יוֹרֵשׁ, שָׁכַב mit dem *Partic.* שֹׁכֵב, aber dem *Futuro* יִשְׁכַּב, so אָהַב und אָהֵב, *Partic.* אֹהֵב, חָפַץ und חָפֵץ *Futur.* יַחְפֹּץ und יֶחְפַּץ, so שָׁכַח *Partic.* שָׁכֵחַ und שֹׁכֵחַ, so שָׁמַע *Partic.* שׁוֹמֵעַ und שֹׁמֵעַ, so שָׂנֵא *Partic.* שֹׂנֵא, und diese zeigt sich selbst in der Aussprache am Ende des Satzes, z. B. אֲשֶׁמְתָּ und אָשַׁמְתָּ.

Zweite Art.

Praeterit.

Sing.

3) *Masc.* יָכֹל *Fem.* יָכְלָה.

2) — יָכָלְתָּ } und { יָכֹלְתָּ } *Fem.* kömmt nicht vor.

1) יָכָלְתִּי } und { יָכֹלְתִּי **).

Plur.

3) יָכְלוּ (am Ende יָכְלוּ).

2) kömmt nicht vor.

1) kömmt nicht vor.

---

*) Bei Anhängung des *Pronominis person.* scheint die Aussprache mit dem *E*laute die gewöhnliche gewesen zu seyn, denn es finden sich eine ziemlich grosse Menge Beispiele, s. das *Verbum* mit *Suffixen.*

**) Es ist die Frage, ob man גְּנַבְתִּי *Gen.* 31, 39. nicht für die erste Person *Praeteriti* halten und übersetzen soll, „Ich war ein bestohlner."

Anm. Der Grund der wenigen Formen dieser zweiten Art, denn vom *Imperat.* und *Futurum* findet sich nichts, liegt theils in dem geringen Umfange des Sprachschatzes der Bibel, worin manche Form fehlen mag, welche in der Sprache wirklich vorhanden war, theils in dem geringen Grade der Ausbildung der Sprache selbst, in welcher dieselben sich noch nicht völlig durchgebildet und die beiden *intransit.* Arten noch nicht ganz von einander gesondert hatten.

§. 4.

Ueber das Passivum dieser Wurzelform.

Die Grammatiker haben angenommen, dass die Wurzelform (קַל) ein *Passivum* habe, dass aber dieses aus dem Gebrauche gekommen und nur allein das *Participium* nach der Form קָטוּל übrig geblieben sey. Es sey mir erlaubt, hierüber einige Bemerkungen zu machen, weil ich dieser Ansicht nicht beistimmen kann.

1) Wäre es wirklich sonderbar, dass alle übrigen Theile des *Passivs*, welche mehr im Gebrauch seyn mussten, verloren gegangen wären und sich nur allein das *Participium* erhalten hätte.

2) Wäre es doch wunderbar, dass, während die übrigen Theile des *Verbum* und auch die *Participia* in ihrer Bildungsweise mit den nämlichen Theilen der arabischen Sprache übereinstimmen, gerade in diesem Theile eine verschiedene Bildungsweise statt fände.

3) Wird ja das *Passivum* dieser Wurzelform, wie im Syrischen und Chaldäischen, so auch im Hebräischen, durch eine andere Form (*Niphal*) ausgedrückt, so dass, wenn auch das *Passiv.* bei der Wurzelform fehlt, doch kein eigentlicher Mangel statt findet; hingegen es immer einige Unwahrscheinlichkeit hat, in einer so alten und wenig ausgebildeten Sprache für eine im Ganzen so wenig vorkommende Ausdrucksweise doppelte Formen anzunehmen.

4) Ist auch das *Passivum* etwas in der Sprache Entbehrliches. Der Gebrauch desselben scheint vielmehr dem Geiste einer so uralten Sprache in ihrem höchsten Alter nicht angemessen, denn sie hebt das Leben in der Sprache auf. Je älter eine Sprache ist, desto mehr Leben wird in ihr seyn, und je weniger findet man gewiss das *Passivum* gebraucht. Wie wenig nothwendig dasselbe sey, findet man in der Vulgairsprache des Arabischen, in welcher man nur allein das *Partic. passivum* gebraucht findet.

5) Daher nehme ich denn auch an, dass die älteste hebr. Sprache gar kein *Passivum* gekannt habe und dass nie ein *Passivum* von der Wurzelform als dem ältesten Theile der Sprache vorhanden gewesen sey, dass die Form קָטוּל eine *Adjectiv*form sey, welche am häufigsten mit *passiver* Bedeutung die Grammatiker zu

der falschen Annahme verleitet habe, ein Irrthum, welcher sich auch bei den Grammatikern der syr. und chald. Sprache bei der Form קָטִיל findet. Dieses *Adjectivum* hat aber auch *active* Bedeutung, אָחוּז *haltend* (vergl. أَكَلَ *essend*), שָׁכוּן *wohnend*, זָכוּר *gedenkend*, בָּטוּחַ *vertrauend*.

C. IV.

Fortbildung der abgeleiteten Stammformen.

Die Fortbildung der abgeleiteten Stammformen ist gleichfalls durch Hülfe des *Pronomen personale* und zwar nach den ähnlichen Gesetzen, wie bei den Wurzelformen geschehen, und es bedarf hier keiner nochmaligen Auseinandersetzung. Nur allein das *Participium* ist verschieden von jenem durch Vorsetzung eines מ, abgekürzt aus dem *Pronomen* מִי *quis?* (ehemals wohl auch *aliquis*) entstanden. Der Grund dieser verschiedenen Bildungsweise liegt wohl darin, dass diese abgeleiteten Stammformen der Einschiebung des ו aus dem *Pronomen* הוּא zwischen den ersten und zweiten Radikalbuchstaben entgegen sind *).

§. 1. Erste Art. פָּעַל.

Wurzelformen.

קָבַץ קָבַץ

Imperativ.

Sing.		*Plur.*	
M. קְבֹץ	*F.* קִבְצִי	*M.* קִבְצוּ	*F.* קְבֹצְנָה

Praeteritum.		*Futurum.*	
Sing.		*Sing.*	
3) *M.* קָבַץ (מָלַט)	*F.* קָבְצָה	3) *M.* יִקְבֹּץ	*F.* תִּקְבֹּץ
2) - קָבַצְתָּ	- קָבַצְתְּ	2) - תִּקְבֹּץ	- תִּקְבְּצִי
1) קָבַצְתִּי		1) אֶקְבֹּץ	
Plur.		*Plur.*	
3) *M.* קָבְצוּ		3) *M.* יִקְבְּצוּ	*F.* תִּקְבֹּצְנָה
2) *M.* קְבַצְתֶּם	*F.* קְבַצְתֶּן	2) - תִּקְבְּצוּ	- תִּקְבֹּצְנָה
1) קָבַצְנוּ		1) נִקְבֹּץ	

*) Die Beschaffenheit der ersten Sylbe in diesen Formen würde dadurch ganz verändert und der eigenthümliche Character verwischt werden.

Anm. 1. Die häufigste Form des regelmässigen *Praeteritum* ist die erste קָבַץ, neben welcher (aber nicht häufig) die Form קָבָם vorkömmt. Die Form מָלַט findet sich in mehrern *Verbis*.

Anm. 2. Die Bildungsweise aus den Wurzelformen ist sehr leicht. Die erste Sylbe ist nach *L.* 1. *C. III.* §. 4. 1. unveränderlich. Die Veränderungen der zweiten werden nach den Gesetzen von *L.* 1. *C. III.* §. 5. 3. *a. β.* und *c.* vorgenommen. Der zweiten und ersten Person liegt die Wurzelform קְבַץ beständig zum Grunde.

Anm. 3. Das Verdoppelungszeichen ist in einzelnen Fällen, wenn das *Chatef* unter dem Buchstaben ist, nicht sichtbar und die Verdoppelung, wie es scheint, nicht ganz hörbar. Dies ist in dem *Verb.* חתל beständig geschehen und der vorhergehende Vokal verlängert. *Praet.* חָתַל *Fut.* יַחְתֹּל etc.

Anm. 4. In der ersten Person findet man auch ein ֵ statt des ַ unter dem א, z. B. אֵזְרֶה für אֶזְרָה *Lev.* 26, 33.

§. 2. Zweite Art. פּוֹעֵל

Diese zweite Art kömmt in dem regelmässigen *Verbum* nur in einzelnen Beispielen vor. Häufiger findet sie sich in den *Verbis*, deren zweiter und dritter Stammbuchstabe gleich ist, und nur aus diesen lässt sich die Bildungsweise darstellen.

Wurzelformen.

קוֹבֵץ und קוֹבַץ.

Imperativ.

Sing.		*Plur.*	
M. קוֹבֵץ	*F.* קוֹבְצִי	*M.* קוֹבְצוּ	*F.* קוֹבֵצְנָה

Praeteritum.		*Futurum.*	
Sing.		*Sing.*	
3) *M.* קוֹבֵץ	*F.* קוֹבְצָה	3) *M.* יְקוֹבֵץ	*F.* תְּקוֹבֵץ
2) - קוֹבַצְתָּ	- קוֹבַצְתְּ	2) - תְּקוֹבֵץ	- תְּקוֹבְצִי
1) קוֹבַצְתִּי		1) אֲקוֹבֵץ	
Plur.		*Plur.*	
3) קוֹבְצוּ		3) *M.* יְקוֹבְצוּ	*F.* תְּקוֹבַצְנָה
2) *M.* קוֹבַצְתֶּם	*F.* קוֹבַצְתֶּן	2) - תְּקוֹבְצוּ	- תְּקוֹבַצְנָה
1) קוֹבַצְנוּ		1) נְקוֹבֵץ	

Anm. Die Vokalveränderungen sind nach den Regeln von *L.* 1. *C. III.* §. 5. 3. *a. β.* und *c.* Das ו in der ersten Sylbe bleibt zuweilen im Schreiben weg; allein die Sylbe ist immer unveränderlich.

§. 3. Dritte Art. הַפְעִיל.

Wurzelformen.

הַקְבִּיץ	הָקְבַּץ, הָקְבִּיץ
Imperativ.	
Sing.	
M. הַקְבִּיצִי *F.* הַקְבִּיצִי־	
Plur.	
M. הַקְבִּיצוּ־ *F.* הַקְבֵּצְנָה	
Futurum.	*Praeteritum.*
Sing.	*Sing.*
3) *M.* יַקְבִּיץ *F.* תַּקְבִּיץ	3) *M.* הִקְבִּיץ *F.* הִקְבִּיצָה
2) - תַּקְבִּיצִי - תַּקְבִּיץ	2) - הִקְבַּצְתָּ - הִקְבַּצְתְּ
1) אַקְבִּיץ	1) הִקְבַּצְתִּי
Plur.	*Plur.*
3) *M.* יַקְבִּיצוּ־ *F.* תַּקְבֵּצְנָה	3) הִקְבִּיצוּ־
2) - תַּקְבִּיצוּ־ - תַּקְבֵּצְנָה	2) *M.* הִקְבַּצְתֶּם *F.* הִקְבַּצְתֶּן
1) נַקְבִּיץ	1) הִקְבַּצְנוּ

Anm. 1. Das ה ist in allen Fällen, wo ein anderer Buchstabe mit einem kurzen Laute auszusprechen vorherging, wegen seiner Schwäche ausgestossen, *L.* 1. *C. III.* §. 6. ה. 3.

Anm. 2. Dem *Praeteritum* liegen zwei Wurzelformen in seiner Ausbildung zum Grunde. Die Vokalveränderung ist nach *L.* 1. *C. III.* §. 5. 3. *a. β.* und *c.*

Anm. 3. In dem *Imperativ* ist die Wurzelform im *Sing. masc.* wegen der Schnelligkeit und Kraft, womit dieselbe ausgesprochen wird, verkürzt. Die Sylbenveränderung ist nach *L.* 1. *C. III.* §. 5. *a. a.* und *c.*

Anm. 4. Im *Futurum* ist unter dem vorgesetzten Buchstaben der Vokal, welchen das ausgestossene ה hatte. Die Vokalveränderung ist wie beim *Imperativ.*

§. 4. Vierte Art. נִפְעַל.

Wurzelformen.

נִ־קְבַּץ הִנְ־קָבֵץ dafür הִקָּבֵץ

Imper.

Sing.	*Plur.*
M. הִ־קָּבֵץ *F.* הִ־קָּבְצִ־י	*M.* הִ־קָּבְצ־וּ *F.* הִ־קָּבֵצְ־נָה

Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
3) *M.* נִ־קְבַּץ *F.* נִ־קְבְּצָ־ה	3) *M.* יִ־קָּבֵץ *F.* תִּ־קָּבֵץ
2) - נִ־קְבַּצְ־תָּ - נִ־קְבַּצְ־תְּ	2) - תִּ־קָּבֵץ - תִּ־קָּבְצִ־י
1) נִ־קְבַּצְ־תִּי	1) אֶ־קָּבֵץ.
Plur.	*Plur.*
3) נִ־קְבְּצ־וּ	3) *M.* יִ־קָּבְצ־וּ *F.* תִּ־קָּבֵצְ־נָה
2) *M.* נִ־קְבַּצְ־תֶּם *F.* נִ־קְבַּצְ־תֶּן	2) - תִּ־קָּבְצ־וּ - תִּ־קָּבֵצְ־נָה
1) נִ־קְבַּצְ־נוּ	1) נִ־קָּבֵץ.

Anm. 1. Das נ, welches dieser Form eigenthümlich ist, wird, wenn es am Ende einer Sylbe steht wegen der dadurch vergrösserten Schwäche, indem das Organ durch die Aussprache des vorhergehenden Buchstaben geschwächt ist, von dem folgenden härtern Buchstaben in sich aufgenommen und zeigt sich dann in der Verdoppelung desselben. In den Fällen, wo die Verdoppelung des folgenden Buchstaben nicht sichtbar oder hörbar ist, wird der Character hauptsächlich am *Kametz* unter dem ersten Buchstaben der Grundform erkannt.

Anm. 2. Nur die zweite Sylbe ist veränderlich, und diese Veränderung ist nach den Gesetzen von *L.* 1. *C. III.* §. 5. 3. *a. β.* und *c.* vorgenommen.

Anm. 3. Im *Futuro* ist das ה, weil der vorhergehende Buchstabe mit einem kurzen Laute ausgesprochen werden sollte, ausgestossen, denn יִקָּבֵץ ist für יְ־הִקָּבֵץ, wie in *Hiphil. L.* 1. *C. III.* §. 6. ה. 3.

Anm. 4. Im *Futurum* kommen mehrere Formen mit dem *A*-laute in der letzten Sylbe vor, יִגָּמַל, תִּזָּכַרְנָה. Und in der ersten Person *Singular* steht unter dem א auch wohl *Chirek* אִדָּרֵשׁ

§. 5. Fünfte Art. פִּעְלַל, פִּעְלֵל

Das Daseyn dieser Art lässt sich zwar nach dem Daseyn mancher Formen, wie צִמְתֵּת, נִפְלַל, רַעֲנַן, שַׁאֲנַן und der Vollständigkeit derselben in der arab. Sprache

nicht bezweifeln; allein die weitere Ausbildung derselben durch ein Paradigma zu zeigen, ist wegen der wenig vorkommenden Beispiele nicht möglich.

§. 6. Sechste Art. הִתְ־פַּעֲל.

Diese Art ist, wie wir schon oben *L. II. C. I.* §. 2. bemerkt haben, von der ersten abgeleitet, indem ihr dieselbe Wurzelform קַטַל (קַטֵל) zum Grunde liegt.

Wurzelformen.

הִתְ־קַבֵּץ, הִתְ־קַבֵּץ.

Imperativ.

Sing.		*Plur.*	
M. הִתְ־קַבֵּץ	*F.* הִתְ־קַבְּצִי	*M.* הִתְ־קַבְּצוּ	*F.* הִתְ־קַבֵּצְנָה

Praeteritum.

Sing.

3) *Masc.* הִתְ־קַבֵּץ	*Fem.* הִתְ־קַבְּצָה	
2) - הִתְ־קַבַּצְתָּ	- הִתְ־קַבַּצְתְּ	
1) הִתְ־קַבַּצְתִּי.		

Plur.

3) הִתְ־קַבְּצוּ		
2) *Masc.* הִתְ־קַבַּצְתֶּם	*Fem.* הִתְ־קַבַּצְתֶּן	
1) הִתְ־קַבַּצְנוּ.		

Futurum.

Sing.

3) *Masc.* יִתְ־קַבֵּץ	*Fem.* תִּתְ־קַבֵּץ	
2) - תִּתְ־קַבְּצִי	- תִּתְ־קַבֵּץ	
1) אֶתְ־קַבֵּץ.		

Plur.

3) *Masc.* יִתְ־קַבְּצוּ	*Fem.* תִּתְ־קַבֵּצְנָה	
2) - תִּתְ־קַבְּצוּ	- תִּתְ־קַבֵּצְנָה	
1) נִתְ־קַבֵּץ.		

Anm. 1. Das ה dieser Art fällt, wie das *Paradigma* zeigt, aus dem Grunde wie in *Niphal* Anm. 3. aus.

Anm. 2. Dem *Praeteritum* liegt die doppelte Wurzelform zu Grunde. Die Veränderung der letzten Sylbe, welche allein veränderlich ist, geschah nach *L. I. C. III.* §. 5. 3. *a. β.* und *c.*

Anm. 3. Der Vokal der letzten Sylben ist auch häufiger *A.* הִתְ־חַזֵּק, יִתְחַפֵּס. Seltener ist das *Zere* in der zweiten Person *Plural Praeter.* in *Chirek* verwandelt, הִתְקַדַּשְׁתֶּם.

Anm. 4. In einzelnen Fällen ist die Verdoppelung des mittelsten Stammbuchstaben unterblieben und der vorhergehende Vokal verlängert, יִתְפָּקֵד für יִתְפַּקֵּד und הִתְפָּקֵדוּ für הִתְפַּקְּדוּ.

Anm. 5. Die Form הִכַּבֵּס *Levit* 13, 55 sq. ist wohl *Activum* für הִתְכַּבֵּס und kann als *Praeteritum* oder als *Infinitiv*form aufgefasst werden.

§. 7. Siebente Art. הִתְקַטֵּל.

Es ist schon früher bemerkt worden, dass diese Art von der zweiten קִטֵּל abzuleiten ist; allein dieselbe ist in ihren abgeleiteten Formen viel seltener als die zweite Form, und es lässt sich wegen der Armuth des hebr. Sprachschatzes an Beispielen kein *Paradigma* aufstellen. Doch scheint es keinem Zweifel unterworfen, dass dieselbe ganz wie die zweite gebildet worden sey. Es muss hier wie bei *Hitphael* bemerkt werden, dass wenn der erste Buchstabe der Wurzel ein *S*- oder *Z*laut war, man das ת umsetzte, und auch wohl in den nämlichen Fällen denselben in einen andern verwandelte, wenn gleich die Beispiele zur Bestätigung dieser letzten Vermuthung fehlen, *conf. Ps.* 76, 6. wo אָשְׁתּוֹלֵל für הִשְׁתּוֹלֵל (dieses für הִתְשׁוֹלֵל) steht.

§. 8. Achte Art. הִתְפַּעֵל.

Dass auch diese Art, wenn gleich seltener angewendet, in mehrfacher Hinsicht ausgebildet gewesen sey, lässt sich nicht bezweifeln, allein wegen der Armuth des hebr. Sprachschatzes, welcher nur ein Beispiel der Existenz derselben enthält, lässt sich die weitere Ausbildung nicht deutlich machen.

§. 9. Neunte Art. הִתְפַּעְלֵל.

Auch von der fünften ist durch Vorsetzung eines ת, dem man noch ein ה zur Erleichterung der Aussprache vorsetzte, so dass die Sylbe הת entstand, eine reflexive Form gebildet; allein da dieselbe nur in dem *Verbum* הִשְׁתַּחֲוָה, welches unregelmässig ist, vorkömmt, so lässt sich für das regelmässige *Verbum* kein *Paradigma* aufstellen. Wird gleich in der arabischen von der neunten Form kein solches gebildet, so scheint dennoch die An-

nahme desselben im Hebräischen über allen Zweifel erhaben zu seyn.

C. V.

Von den Passivis der abgeleiteten Stammformen.

Dass man in der ältern Zeit bei diesen abgeleiteten Stammformen keine *Passiva* hatte, scheint mir keinem Zweifel unterworfen, denn man bedurfte ihrer eigentlich so wenig, als bei der Urform (קַל). Dass aber später die ursprünglich nur *reflexiven* Bedeutungen in den abgeleiteten Stammformen in *passive* Bedeutung übergingen, ist schon früher bemerkt. Vielleicht entstanden in einer noch spätern Periode der Sprache bei den abgeleiteten Stammformen eigentliche *Passiva.*

Dieselben unterscheiden sich durchgängig durch den *O*laut in der ersten Sylbe, der *A*laut in der letzten Sylbe kann weniger als characteristisches Kennzeichen betrachtet werden, da er sich auch in *activen* Formen findet. Ihre Ausbildung ist ganz nach der Weise der *Activa* veranstaltet und leichter, da den abgeleiteten Formen nur *eine* Wurzelform zum Grunde liegt.

Erste Art.

Wurzelform.

קֻבַּץ (selten קֻבָּץ).

Praeteritum.			*Futurum.*		
Sing.			*Sing.*		
3) *M.* קֻבַּץ	*F.* קֻבְּצָה		3) *M.* יְקֻבַּץ	*F.* תְּקֻבַּץ	
2) - קֻבַּצְתָּ	- קֻבַּצְתְּ		2) - תְּקֻבַּץ	- תְּקֻבְּצִי	
1) קֻבַּצְתִּי			1) אֲקֻבַּץ		
Plur.			*Plur.*		
3) קֻבְּצוּ			3) *M.* יְקֻבְּצוּ	*F.* תְּקֻבַּצְנָה	
2) *M.* קֻבַּצְתֶּם	*F.* קֻבַּצְתֶּן		2) - תְּקֻבְּצוּ	- תְּקֻבַּצְנָה	
1) קֻבַּצְנוּ			1) נְקֻבַּץ		

Anm. 1. Die Bildungsweise ist ganz wie im *Activum* (*Phiel*).

Anm. 2. Die Form mit *Kametz-Chatuf* kömmt nur in einzelnen Beispielen vor, z. B. שֻׁרָּה, בֻּרַּת.

Anm. 3. Das Verdoppelungszeichen fällt wie in *Phiel* in einzelnen Fällen weg, wenn der Buchstabe mit einem kurzen Laute ausgesprochen werden soll, תְּבֻקְּשִׁי. Zuweilen hat man

dem zu verdoppelnden Buchstaben einen etwas längern Stützvokal gegeben לֻמָּדָה.

Anm. 4. In einzelnen Beispielen findet man den *O*laut durch ein eingeschobenes ו ausgedrückt, wie יוּלַד für יֻלַּד, זוּדָה für זֻדָּה. Dieses scheint aber eine spätere Orthographie, welche nicht zu billigen ist.

Anm. 5. Die Formen, worin die Grammatiker die Wegwerfung des מ beim *Participio*, wenn מְאֻכָּל für אָכָל *Exod.* 3, 2. etc., annehmen, hält man besser für *Adjectiv*formen, da sonst die Wegwerfung des מ nicht statt findet und auch kein Grund dazu vorhanden ist.

Zweite Art.

Das *Passivum* unterscheidet sich von dem *Activum* nur durch seinen *A*laut in der letzten Sylbe, welcher ihm beständig eigen ist, *Praeter.* עוּלַל. Es giebt zwar nicht Beispiele genug, um ein *Paradigma* darnach zu bilden; ich zweifele aber nicht, dass es in seiner Bildungsweise ganz mit dem *Activum* übereinstimmt. In den Fällen, wo im *Activum* in der letzten Radikalsylbe der *A*laut ist, muss *Activum* und *Passivum* in den Formen übereingestimmt haben.

Dritte Art.

Wurzelform.

הָ־קְטַל.

Praeteritum.		*Futurum.*	
Sing.		*Sing.*	
3) *M.* הָ־קְטַל	*F.* הָ־קְטְלָה	3) *M.* יָ־קְטַל	*F.* תָּ־קְטַל
2) - הָ־קְטַל־תָּ	- הָ־קְטַל־תְּ	2) - תָּ־קְטַל־תָּ	- תָּ־קְטְלִי
1) הָ־קְטַל־תִּי		1) אָ־קְטַל	
Plur.		*Plur.*	
3) הָ־קְטְלוּ		3) *M.* יָ־קְטְלוּ	*F.* תָּ־קְטַל־נָה
3) *M.* הָ־קְטַל־תֶּם	*F.* הָ־קְטַל־תֶּן	2) - תָּ־קְטְלוּ	- תָּ־קְטַל־נָה
1) הָ־קְטַל־נוּ		1) נָ־קְטַל	

Anm. 1. Das ה ist in dieser Form aus eben dem Grunde, wie in *Hiphil* ausgestossen. Seine übrige Bildungsweise ist nach den Gesetzen von *L.* 1. *C. III.* §. 5. 3. *a. β.* und *c.*

Anm. 2. Grösstentheils der spätern Zeit scheint die Aussprache der ersten Sylbe mit *Kübbutz* anzugehören, wie הָשְׁלַךְ **Dan. 8, 11.**, יָשְׁלַךְ **Jes. 34, 3.**

Vierte Art.

Die ihr ursprünglich eigenthümliche *reflexive* Bedeutung war der Bildung eines *Passivum* ungünstig. Hierzu kam noch, dass diese in die *passive* Bedeutung überging. Daher kam es denn auch, dass entweder gar kein *Passivum* von derselben gebildet wurde oder nur äusserst selten im Gebrauch war; weswegen denn auch die Bibel kein Beispiel hat. Welches von beiden der Fall gewesen sey, lässt sich nicht ausmachen, denn dass auch von dieser Form ein *Passivum* sich bilden könne, beweiset die reichere und mehr ausgebildete arabische Sprache.

Fünfte Art.

Der fünften Art ist, da ihr eine verstärkte und dem *Subjecte* grösstentheils eigenthümliche *intrans.* Bedeutung zukömmt, wie auch die arab. Sprache beweiset, die Bildung eines *Passivi* entgegen. In der arabischen Sprache findet sich kein solches. Aus diesem Grunde muss man zweifeln, ob die Punctation in den Formen von אֻמְלַל in Rücksicht auf die Aussprache der ersten Sylbe richtig sey, oder wenn sie richtig ist, ob sie den *passiven* Character der Form bezeichne. Dieses letzte scheint mir wenigstens sehr zweifelhaft.

Sechste Art.

Als Wurzelformen des *Passivum* lassen sich הָתְקַבֵּץ (und הִתְקַבֵּץ) annehmen, und es scheint keinem Zweifel unterworfen, dass sich aus diesen das *Verbum* ohne besondere Unregelmässigkeit nach den Gesetzen der Sylbenveränderung von *L. I. C. III.* §. 5. 3. *a. β. c.* fortgebildet habe; allein der hebr. Sprachschatz hat uns zu wenig Beispiele aufbewahrt, um darnach ein vollständiges *Paradigma* zu bilden. Die meisten Beispiele sind mit dem Vokale *Kübbutz* versehen.

Siebente Art.

Dass in dieser Art die Bildung eines *Passivum* möglich sey, beweiset die arab. sechste Conjugation, allein in der hebr. Sprache kommen keine Beispiele vor. Ob

aber wirklich die Sprache noch keine gebildet habe, oder ob der Mangel an Beispielen nur in der Armuth des Sprachschatzes der Bibel seinen Grund habe, lässt sich nicht ausmachen.

Achte Art.

Das nämliche als von der siebenten Art gilt von der achten.

Neunte Art.

Die neunte Art kann aus dem nämlichen Grunde, wie die fünfte, kein *Passivum* haben.

Von den unregelmässigen Verbis.

Einleitung.

§. 1.

Allgemeine Ursachen der Unregelmässigkeit in der Fortbildung der Urformen.

Die Abweichung von der gewöhnlichen Weise der Fortbildung der Urformen kann nur durch besondere Umstände hervorgerufen seyn, denn ohne diese sieht man nicht, warum der menschliche Geist sich von dem Wege entfernt habe, welcher ihm von seiner Natur und der Beschaffenheit des Gegenstandes vorgezeichnet war. Dass die Gesetze der Sprachbildung nothwendig waren, geht daraus hervor, dass der Mensch sie in den meisten Fällen anwendete und nur in wenigen Fällen von ihnen abwich. Die Gründe, warum in einzelnen Fällen von diesen Gesetzen abgewichen ist, können nur aus der Sprache selbst erkannt, nur in der Beschaffenheit der Formen selbst gesucht werden. In der hebr. Sprache ist es hauptsächlich die Beschaffenheit der Consonanten, als Hauptstützen der Sprache, und die Aussprache derselben, welche als Hauptgrund der Unregelmässigkeit in der Fortbildung der Urformen angesehen werden können. Sind diese so beschaffen, dass das Sprachorgan in gewissen Fällen auf Schwierigkeit in der Aussprache derselben stösst, so muss von der gewöhnlichen Bildungsweise, in welcher diese Schwierigkeit statt findet, abgewichen werden, um die-

selbe aufzuheben, oder zu mildern. Und da dieses durch Vokale bewirkt werden kann, so kommen auch diese in Betracht, doch nur eine untergeordnete Stelle spielend, weil ihre Veränderungen nur durch die Beschaffenheit der Consonanten bedingt sind. Von den Consonanten als den Stützen der Sprache geht also alle Unregelmässigkeit aus, *conf. p. 32 sq.*

Je älter eine Sprache ist, desto mehr wird dieses Gesetz der Nothwendigkeit vorherrschen, desto weniger der Wohlklang einwirken, denn während jenes vom Anfange der Sprache vorhanden ist, entsteht dieses erst allmählich mit der Ausbildung des Gehörs, und wird auch durch jenes bedingt. Diese Bemerkung finden wir auch in der hebr. Sprache bestätigt. In ihr, als einer sehr alten Sprache, finden wir das Gesetz der Nothwendigkeit bei der Sprachbildung vorherrschend und das Gesetz des Wohlklanges nur im Entstehen.

§. 2.

Von der Eintheil. und Anordnung der unregelmässigen Verba.

Hiernach lassen sich im Allgemeinen die unregelmässigen *Verba* (oder Formen überhaupt) in zwei Hauptklassen eintheilen: 1) diejenigen, in welchen die Beschaffenheit der Consonanten Ursache der Unregelmässigkeit war (Klasse der Nothwendigkeit); 2) diejenigen, worin der zu vermeidende Uebellaut den Grund enthält (Klasse des Wohllauts).

Die erste Klasse zerfällt in zwei Gattungen, welche durch die besondere Eigenthümlichkeit des schwierigen Buchstaben bestimmt sind. Ein Buchstabe kann aus doppeltem Grunde Schwierigkeit in der Aussprache erzeugen, *a*) weil er sehr *hart* ist und also das Organ bei seiner Aussprache eine besondere Kraft aufwenden muss, *b*) weil er sehr weich oder schwach ist, und also dem Organe keine hinlängliche Festigkeit und Stütze in sich zur Aussprache darbietet. Diese beiden Gattungen enthalten aber in sich einen eigenthümlichen Unterschied. In der ersten Gattung ist es mehr die Ungeübtheit des Organs, wodurch die Unregelmässigkeit bewirkt wird, in der

zweiten mehr die innere Eigenthümlichkeit des Buchstaben. Während daher jene mit der Zeit, wenn das Organ durch Uebung gestärkt ist, sich vermindern wird, wird diese bleibender seyn. Dieses ist der Grund, dass in der arabischen Sprache die Formen, welche zu jener ersten Klasse gehören, regelmässiger sind als in der hebräischen. So wie das Kind anfangs nach der besondern Beschaffenheit seines Organs einzelne Buchstaben gar nicht, andere nur unvollkommen aussprechen kann, nach und nach aber dieses durch Uebung überwinden lernt, so auch in den ältesten Zeiten der Mensch, und es scheint mir, dass beide in ihrer Sprachentwickelung den nämlichen allgemeinen Gesetzen gefolgt sind.

Wenn wir nun dieser Ansicht folgen, und von den härtesten Buchstaben zu den weniger harten und dann von den weniger weichen zu den weichsten in wahrscheinlicher Stufenfolge übergehen, so folgen die *Verba* in folgender Reihenfolge.

Erste Klasse.

Erste Gattung.

Verba, in welchen einer der Wurzelbuchstaben ר ה ח ע ist.

Zweite Gattung.

Die zweite Gattung eröffnen die *Verba*, worin ein א Wurzelbuchstabe ist, indem diese *Verba* gleichsam den Uebergang bilden, und zwischen beiden stehen, denn das א ist theils hart, theils weich, und diese *Verba* haben also auch mit beiden Gattungen in der Bildungsweise etwas gemein. Dann folgen die *Verba*, in welchen einer der Wurzelbuchstaben נ (ל) ו י (ה) ist.

Zweite Klasse.

Zu dieser gehören blos die *Verba*, in welcher der zweite und dritte Wurzelbuchstabe gleich ist.

Erste Klasse.

Erste Gattung.

Die besondern Regeln, welche bei dieser Gattung in Anwendung kommen, finden sich *L.* 1. *C. III.* §. 6.

unter den Buchstaben ר ה ח ע enthalten, und es ist nothwendig, dass man sich dieselben mit ihren Gründen gehörig deutlich mache und dem Gedächtnisse einpräge, weil sich auf diese die ganze Bildungsweise stützt.

Erste Art.

Verba, deren erster, zweiter oder dritter Buchstabe ע ist.

Wurzelformen.

עָזַב	עָזַב
Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
3) *M.* עָזַב *F.* עָזְבָה	3) *M.* יַעֲזֹב *F.* תַּעֲזֹב
2) - עָזַבְתָּ - עָזַבְתְּ	2) - תַּעֲזֹב - תַּעַזְבִי
1) עָזַבְתִּי	1) אֶעֱזֹב
Plur.	*Plur.*
3) עָזְבוּ	3) *M.* יַעַזְבוּ *F.* תַּעֲזֹבְנָה
2) *M.* עָזַבְתֶּם *F.* עָזַבְתֶּן	2) - תַּעַזְבוּ - תַּעֲזֹבְנָה
1) עָזַבְנוּ	1) נַעֲזֹב

Imperativ.

Sing.

Masc. עֲזֹב *Fem.* עִזְבִי

Plur.

Masc. עִזְבוּ *Fem.* עֲזֹבְנָה

Anm. 1. Die Gründe der Unregelmässigkeit stützen sich auf das, was p. 38. ע 1, 2, 3. gesagt ist.

Anm. 2. Der Stützvokal wird im *Futur.* unter dem ע zuweilen weggelassen, weil mit der Zeit durch Uebung des Organs und Erweichung des Buchstaben die Schwierigkeit verringert war, z. B. יַעְצֹר, und diesem gemäs ist dann auch der *Plural* יַעְלְזוּ (neben תַּעֲלֹזוּ) und יַעְלְצוּ neben יַעֲלֹצוּ gebildet. Am Ende des Satzes (in *Pausa*) ist der *Plural* יַעַבְרוּ.

Anm. 3. Das *Futur.* des *Verb. intrans.* von der Form קָבַץ bildet sich יֶעֱתַק, indem grösstentheils der Stützvokal wegbleibt, wie יֶעְתַּק, יֶעְשַׁר, יֶעְתַּר. Das *Saegol* hat im Wohlklange, wegen der Uebereinstimmung mit dem folgenden *Patach* seinen Grund.

Abgeleitete Stammformen.

Da diese *Verba* nur dadurch unregelmässig werden, dass der harte Buchstabe allein stehend ganz kurz, oder am Ende einer Sylbe mit einem Consonanten verbunden

ausgesprochen wird, oder endlich, dass er doppelt ausgesprochen werden soll, so versteht es sich, dass die erste, zweite, sechste und siebente abgeleitete Stammform keine Unregelmässigkeit in der Bildungsweise haben kann. Von der fünften, achten und neunten kann aber wegen Mangel an Beispielen in der Bibel kein Paradigma aufgestellt werden.

Dritte Art. הִפְעִיל.

Wurzelformen.

הֶ־עֱזִיב, הֶ־עֱזַב

הַ־עֲזִיב

Imperativ.

Sing.

M. הַ־עֲזֵב *F.* הַ־עֲזִיבִ־י

Plur.

M. הַ־עֲזִיב־וּ *F.* הַ־עֲזֵב־נָה

Praeteritum.

Sing.

3) *M.* הֶ־עֱזִיב *F.* הֶ־עֱזִיבָ־ה
2) - הֶ־עֱזַבְ־תָּ - הֶ־עֱזַבְ־תְּ
1) הֶ־עֱזַבְ־תִּי

Plur.

3) הֶ־עֱזִיב־וּ
2) *M.* הֶ־עֱזַבְ־תֶּם *F.* הֶ־עֱזַבְ־תֶּן
1) הֶ־עֱזַבְ־נוּ

Futurum.

Sing.

3) *M.* יַ־עֲזִיב *F.* תַּ־עֲזִיב
2) - תַּ־עֲזִיב - תַּ־עֲזִיבִ־י
1) אַ־עֲזִיב

Plur.

3) *M.* יַ־עֲזִיב־וּ *F.* תַּ־עֲזֵבְ־נָה
2) - תַּ־עֲזִיב־וּ - תַּ־עֲזֵבְ־נָה
1) נַ־עֲזִיב.

Anm. 1. Im *Praeteritum* ist der *I*laut des regelmässigen *Verbum* in *Saegol* verwandelt, weil das *Saegol* mit dem *I*laute verwandt ist, und dadurch also die characteristische Aussprache von *Hiphil*, so weit es das ע zuliess, erhalten wird. Diesem gemäs ist nun auch der Stützvokal unter ע gewählt worden *conf. p.* 40, 2.

Anm. 2. Häufiger findet man im *Praeter.* auch die Aussprache mit dem *A*laute und zuweilen in den nämlichen Wörtern beide neben einander, z. B. הַעֲבַרְתָּ, הַעֲבַדְתִּיךָ und הֶעֱבַדְתִּיךָ, הֶעֱמַדְתָּ und הַעֲמַדְתָּ, הַעְתַּרְתִּי.

Anm. 3. Der Stützvokal unter dem ע wird auch weggelassen, הֶעְדִּיף, הֶעְתִּיקוּ, הַעְתִּירוּ, יַעְשִׁיר, אַעְלִים *conf.* p. 33, 4. 38, 3.

NB. Da diese Eigenthümlichkeiten in den verschiedenen abgeleiteten Stammformen nicht auf gleiche Weise angewendet worden sind, so kann man sie nicht wohl allgemein aufzählen, sondern man thut besser, sie bei den einzelnen Stammformen besonders zu nennen.

Passivum. הָפְעַל.

Wurzelform.

הָעָזַב

Praeteritum.			*Futurum.*		
	Sing.			*Sing.*	
3)	*M.* הָ֫עָזַב	*F.* הָ֫עָזְבָה	3) *M.* יֵ֫עָזֵב	*F.* תֵּ֫עָזֵב	
2)	- הָ֫עָזַבְתָּ	- הָ֫עָזַבְתְּ	2) - תֵּ֫עָזֵב	- תֵּ֫עָזְבִי	
	1) הָ֫עָזַבְתִּי		1) אֵ֫עָזֵב		
	Plur.			*Plur.*	
	3) הָ֫עָזְבוּ			3) *M.* יֵ֫עָזְבוּ	*F.* תֵּ֫עָזַבְנָה
2)	*M.* הָ֫עָזַבְתֶּם	*F.* הָ֫עָזַבְתֶּן		2) - תֵּ֫עָזְבוּ	- תֵּ֫עָזַבְנָה
	1) הָ֫עָזַבְנוּ			1) נֵ֫עָזֵב	

Dieses *Passivum* hat, da sein dunkeler characteristischer Vokal bleiben muss, keine andere Unregelmässigkeit, als dass das ע am Ende der Sylbe einen Stützvokal erhält, welcher sich dann des Wohlklanges wegen nach dem Vorhergehenden richtet, p. 40, 2. Doch findet man auch unter dem ע ein kurzes *Patach* הָ֫עָזַב. In der dritten *Plural Praeterit.* und in der dritten und zweiten *Masc. Plural Futur.* geht derselbe (nach p. 30. §. 5. 1.) in einen eigentlichen Vokal über, indem zwei Kürzen zusammengezogen werden.

Vierte Art. נִפְעַל.

Wurzelformen.

הֵעָזֵב — נֶ֫עֱזַב

Imperativ.

Sing.

M. הֵעָזֵב *F.* הֵעָזְבִי

Plur.

M. הֵעָזְבוּ *F.* הֵעָזֵבְנָה

Praeteritum.			*Futurum.*		
	Sing.			*Sing.*	
3)	*M.* נֶ֫עֱזַב	*F.* נֶ֫עֱזְבָה	3) *M.* יֵ֫עָזֵב	*F.* תֵּ֫עָזֵב	
2)	- נֶ֫עֱזַבְתָּ	- נֶ֫עֱזַבְתְּ	2) - תֵּ֫עָזֵב	- תֵּ֫עָזְבִי	
	1) נֶ֫עֱזַבְתִּי		1) אֵ֫עָזֵב		
	Plur.			*Plur.*	
	3) נֶ֫עֱזְבוּ			3) *M.* יֵ֫עָזְבוּ	*F.* תֵּ֫עָזַבְנָה
2)	*M.* נֶ֫עֱזַבְתֶּם	*F.* נֶ֫עֱזַבְתֶּן		2) - תֵּ֫עָזְבוּ	- תֵּ֫עָזַבְנָה
	1) נֶ֫עֱזַבְנוּ			1) נֵ֫עָזֵב	

Anm. 1. Der Laut ist im *Praeteritum* des folgenden ע wegen in *Saegol* verwandelt, weil dieser zugleich der Aussprache des ע

angemessen ist und den Character von *Niphal* erhält. Zu den übrigen Eigenthümlichkeiten kömmt noch diese, dass der Buchstabe wegen seiner Schwierigkeit nicht zweimal hinter einander ausgesprochen wird, worüber p. 38, 5. zu vergleichen.

Anm. 2. Der Stützvokal unter dem ע ist im *Praeterit.* in einzelnen Fällen weggelassen, wie נֶעְדַּר, נֶעְקַשׁ, נֶעְתַּם.

Allg. Bemerk. Die Weglassung des Stützvokals in der Wurzelform und den abgeleiteten Stammformen ist als ein Fortschritt in der Sprachbildung zu betrachten, *conf. p.* 33. (4). Man kann dieselbe wohl nicht als willkührlich ansehen; sondern sie wird zum Theil durch die Form und die folgenden Buchstaben bedingt. Wir finden sie am häufigsten in der Grundform im *Futurum* des *Verbum intransitivum*, dessen zweiter Vokal ein *A*laut ist, da der folgende *A*laut noch günstig auf das Vorhergehende einwirkt, weil er die Aussprache des diesem Buchstaben unmittelbar folgenden Consonanten erleichtert. Wir finden ferner dieselbe bei Formen mit *Suffixis*, wo sie in der gewöhnlichen sich nicht findet, z. B. יַעֲזֹר, allein יַעְזְרֵם für יַעַזְרֵם. Es ist dieselbe auch häufig, wenn der zweite Consonant ein ת ist, z. B. in dem *Verbo* עָתַק immer, in dem *Verbo* עָתַר sehr oft. In andern *Verbis*, wie עָמַד, עָמַס, עָרַךְ, עָלָה, עָנָה gar nicht. Die Beispiele sind indessen aus der Bibel nicht zahlreich genug, um dieses auf bestimmte Regeln zurückzuführen.

Verba, deren zweiter Buchstabe ein ע ist.

Wurzelformen.

צְעַק, (צְעֹק)

Imperativ.

Sing.	*Plur.*
M. צְעַק *F.* צַעֲקִ־י	*M.* צַעֲק־וּ *F.* צְעַק־נָה

Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
3) *M.* צָעַק *F.* צָעֲקָ־ה	3) *M.* יִ־צְעַק *F.* תִּ־צְעַק
2) - צָעַקְ־תָּ - צָעַקְ־תְּ	2) - תִּ־צְעַק - תִּ־צְעֲקִ־י
1) צָעַקְ־תִּי	1) אֶ־צְעַק
Plur.	*Plur.*
3) צָעֲק־וּ	3) *M.* יִ־צְעַק־וּ *F.* תִּ־צְעַק־נָה
2) *M.* צְעַקְ־תֶּם *F.* צְעַקְ־תֶּן	2) - תִּ־צְעַק־וּ - תִּ־צְעַק־נָה
1) צָעַקְ־נוּ	1) נִ־צְעַק

Anm. 1. Die Gründe der Unregelmässigkeit sind in p. 38. ע 1. 2. 3. enthalten.

Anm. 2. Dass auch die Grundform צְעֹק statt finde, zeigt die *Infinitiv*form זְעֹק, die *Imperativ*form סְעֹד und das *Futurum* תִּמְעֹל. Von dieser Grundform leitete man aber wegen der Natur der Aussprache des ע selten ab.

Abgeleitete Stammformen.

Von diesen würden, die dritte, fünfte und neunte ausgenommen, alle mehr oder weniger Unregelmässigkeit haben; allein wir können wegen der Seltenheit der Beispiele nur von der ersten, dritten, vierten und sechsten *Paradigmata* aufstellen. Uebrigens ist zu bemerken, dass die zweite mit dem *Passivum* der ersten, die siebente mit dem *Passivum* der sechsten in der Bildungsweise zusammenfallen muss, und dass dieses wohl als Grund der Nichtanwendung der zweiten und siebenten zu betrachten ist.

Erste Art.

Wurzelformen.

צִעַק, צִעֵק

Praeteritum.

Sing.

3) *M.* צִעֵק (סִעַס) *F.* צִעֲקָ־ה

2) - צִעַק־תָּ - צִעַקְ־תְּ

1) צִעַקְ־תִּי

Plur.

3) צִעֲק־וּ

2) *M.* צִעַקְ־תֶּם *F.* צִעַקְ־תֶּן

1) צִעַקְ־נוּ

צַעֵק

Imperativ.

Sing.

M. צַעֵק *F.* צַעֲקִ־י

Plur.

M. צַעֲק־וּ *F.* צַעֲקְ־נָה

Futurum.

Sing.

3) *M.* יְ־צַעֵק *F.* תְּ־צַעֵק

2) - תְּ־צַעֵק - תְּ־צַעֲקִ־י

1) אֲ־צַעֵק

Plur.

3) *M.* יְ־צַעֲק־וּ *F.* תְּ־צַעֲקְ־נָה

2) - תְּ־צַעֲק־וּ - תְּ־צַעֲקְ־נָה

1) נְ־צַעֵק

Anm. 1. Die Gründe der Unregelmässigkeit sind p. 38. ע 1. 2. 5. enthalten.

Anm. 2. In der Verdoppelung des ע scheint die Sprache einen Fortschritt gemacht zu haben, denn wenn gleich nicht das Zeichen der Verdoppelung im ע gesetzt ist, so zeigt doch der ihm vorhergehende kurze Vokal eine Art Verdoppelung an. Der Grund dieser ist der vorhergehende *A*laut, welcher seine Aussprache begünstigt. Indessen da doch eine Anzahl Formen, zum Theil in verschiedenen *Verb.* und deren Formen mit vorhergehendem langen Vokal, wie *Infin.* בָּעֵר, *Partic.* מְסָעֵף, מְצָעֵק zum Theil in den nämlichen, wie יְתָעֵב und תְּתַעֵב sich finden, so zeigt dieses ein gewisses Schwanken, entweder in der Sprache selbst, welche noch nicht durchgängig in diesem Falle die Verdoppelung dieses

Consonanten zuliess, oder der Punctatoren, die über die Aussprache nicht ganz gewiss waren. Beides kann neben einander statt finden. Das letztere aber wird wahrscheinlich aus ähnlichen Formen des nämlichen *Verbum*, welche auf verschiedene Weise punctirt sind, *conf.* p. 45.

Das Passivum.

Das *Passivum* unterscheidet sich dadurch von dem *Activum*, dass die Verdoppelung des mittelsten ע nie zugelassen ist, indem der vorhergehende Vokal beständig in ein *Cholem* verwandelt wurde, wie הֻצַּב. Dieser Vokal, welcher auch zuweilen durch ein ו ausgedrückt wird, wie מְבוֹעָר (*Participium*), ist seiner Natur nach unveränderlich. Die einzige andere Unregelmässigkeit besteht darin, dass das ע, wenn es ganz kurz ausgesprochen werden sollte, einen verlängerten *A*laut erhält, z. B. יְגֹעָשׁוּ.

Vierte Art. נִפְעַל.

Die Unregelmässigkeit zeigt sich blos in den Formen, wo das ע kurz ausgesprochen werden sollte, wie נִרְעֲכוּ, יִצָּעֲקוּ und es ist deswegen unnöthig, ein Paradigma aufzustellen. Nur ist zu bemerken, dass die dritte Person *Praeteriti Sing.* mit der ersten Person *Plural. Futur.* der Grundform übereinstimmt.

Sechste Art. הִתְפַּעֵל.

Hierüber ist nur zu bemerken, dass sie in der Bildungsweise ganz mit der ersten übereinstimmt, und dass auch hierbei ein gewisses Schwanken in der Verdoppelung sich zeigt, denn es findet sich der lange Vokal יִשְׁתָּעֵר, הִתְגָּעֵם.

Das *Passivum* stimmt in der Bildungsweise ganz mit dem *Passiv* der zweiten überein הִתְגַּעֲשׁ, הִתְגָּעֲשׁוּ.

Verba, deren dritter Consonant ע ist.

Wurzelform.

בְּלַע

Imperativ.

Sing.		*Plur.*	
M. בְּלַע	*F.* בִּלְעִי	*M.* בִּלְעוּ	*F.* בְּלַעְנָה

Praeteritum.		*Futurum.*	
Sing.		*Sing.*	
3) *M.* בָּלַע	*F.* בָּלְעָה	3) *M.* יִבְלַע	*F.* תִּבְלַע
2) - בָּלַעְתָּ	- בָּלַעַתְּ	2) - תִּבְלַע	- תִּבְלְעִי
1) בָּלַעְתִּי		1) אֶבְלַע	

	Plur.		*Plur.*
	3)		*M.* יִ־בְלַע־וּ *F.* תִּ־בְלַעְ־נָה
2)	*M.* בְּלַע־תֶּם *F.* בְּלַעְ־תֶּן		תִּ־בְלַע־וּ - תִּ־בְלַעְ־נָה
	1) בָּלַע־נוּ		1) אֶ־בְלַע גִּ־בְלַע

Anm. 1. Die zweite *Fem. Sing. Praeteriti* ist entstanden, indem das ע am Ende der Sylbe einen Sützvokal ָ erhielt, *conf.* p. 38. ע, 3., welcher dann in ein eigentliches *Patach*, wegen des folgenden *Schwa mobile* überging. Dass man es nicht für ein *Patach furtivum* halte, verhindert die Aussprache des ת mit einem kurzen Laute. Man schrieb aber nicht בָּלַעַת, um die Bezeichnung des *Femin.* nicht aufzuheben. Die Unregelmässigkeit des *Futur.* und *Imperat.* ist nach p. 38. ע, 1. entstanden.

Anm. 2. Dass man dem ע am Ende des Wortes (wie בָּלַע) keinen Stützvokal gab, (wie בָּלָעְ), lässt sich wohl daraus erklären, dass der letzten Sylbe eine besondere Kraft ertheilt werden muss, und dass man diese Kraft für hinreichend hielt, um das ע deutlich auszusprechen. Dass man aber dem ע in Sylben, die nicht am Ende stehen, wie בָּלַעְתָּ n i e einen Stützvokal gab (בָּלָעְתָּ), ist eine Art Abweichung.

Abgeleitete Stammformen.

In allen muss Abweichung von der gewöhnlichen Bildungsweise statt finden; allein nur von der 1, 3, 4 und 6. lassen sich wegen des Mangels an Beispielen Paradigmen aufstellen.

Erste abgeleitete Stammform. בָּעַל.

Wurzelformen.

בלע	בלע

Imperativ.

Sing.	*Plur.*
M. בְּלַע *F.* בְּלְעִי	*M.* בְּלַע־וּ *F.* בְּלַעְ־נָה

Praeteritum.		*Futurum.*	
Sing.		*Sing.*	
3) *M.*	*F.* בָּלְעָה	3) *M.* יִ־בְלַע	*F.* תִּ־בְלַע
2) -	בָּלַעְתָּ - בָּלַעַתְּ	2) -	תִּ־בְלְעִי - תִּ־בְלַע
	1) בָּלַעְתִּי		1) אֶ־בְלַע
Plur.		*Plur.*	
3)	בָּלְעוּ	3) *M.*	*F.* תִּ־בְלַעְ־נָה
2) *M.*	בָּלַעְתֶּם *F.* בָּלַעְתֶּן	2) -	תִּ־בְלַע־וּ - תִּ־בְלַעְ־נָה
	1) בָּלַעְנוּ		1) נִ־בְלַע

Anm. 1. Die Unregelmässigkeit stützt sich auf p. 38. ע. 1. Die zweite Person *Fem. Praet.* ist entstanden wie in der ursprünglichen Wurzelform.

Anm. 2. In allen Formen, wo das ע am Ende des Wortes steht, findet auch eine dem regelmässigen *Verbo* näher stehende Vokalsetzung statt mit Annahme eines verstohlenen *Patach*, בִּלֵּעַ, יְבַלֵּעַ, תְּבַלֵּעַ, אֲבַלֵּעַ, die aber nur angewendet ist, wenn das Wort am Ende des Satzes steht. Da es nun nicht wahrscheinlich ist, dass Wörter im Leben der Sprache eine so feste Veränderung der Aussprache durch ihre Stellung erhalten, so halte ich dieses für eine Erfindung der Punctatoren *conf.* p. 39. Das *Passivum* בֻּלַּע ist ganz regelmässig, weil der ihm zukommende *A*laut zum ע passt.

Dritte abgeleitete Stammform. הִפְעִיל.

Wurzelformen.

הִ־בְלַע, הִ־בְלִיעַ

הַ־בְלַע, הַ־בְלִיעַ

Imperativ.

Sing.

M. הַ־בְלַע *F.* הַ־בְלִיעִ־י

Plur.

M. הַ־בְלִיע־וּ *F.* הַ־בְלַעְ־נָה

Praeteritum.

Sing.

3) *M.* הִ־בְלִיעַ *F.* הִ־בְלִיעָ־ה

2) - הִ־בְלַעְ־תָּ - הִ־בְלַעַ־תְּ

1) הִ־בְלַעְ־תִּי

Plur.

3) הִ־בְלִיע־וּ

2) *M.* הִיבְלַעְ־תֶּם *F.* הִיבְלַעְ־תֶּן

1) הִ־בְלַעְ־נוּ

Futurum.

Sing.

3) *M.* יַ־בְלִיעַ *F.* תַּ־בְלִיעַ

2) - תַּ־בְלִיעַ - תַּ־בְלִיעִ־י

1) אַ־בְלִיעַ

Plur.

3) *M.* יַ־בְלִיע־וּ *F.* תַּ־בְלַעְ־נָה

2) - תַּ־בְלִיע־וּ - תַּ־בְלַעְ־נָה

1) נַ־בְלִיעַ

Anm. 1. Die Unregelmässigkeit stützt sich auf p. 38. ע. 4. Die zweite Person *Sing. Fem. Praet.* ist wie bei *Kal* gebildet.

Anm. 2. Das *Passivum* הָבְלַע ist ganz regelmässig, weil der ihm zukommende *A*laut zum ע passt.

Vierte abgeleitete Stammform. נִפְעַל.

Wurzelformen.

נִבְלַע	הִ֫בָּלַע

Imperativ.

Sing.

M. הִ֫בָּלַע *F.* הִ֫בָּלְעִי

Plur.

M. הִ֫בָּלְעוּ *F.* הִ֫בָּלַעְנָה

Praeteritum.		*Futurum.*	
Sing.		*Sing.*	
3) *M.* נִבְלַע	*F.* נִבְלְעָה	3) *M.* יִבָּלַע	*F.* תִּבָּלַע
2) - נִבְלַעְתָּ	- נִבְלַעְתְּ	2) - תִּבָּלַע	- תִּבָּלְעִי
1) נִבְלַעְתִּי		1) אִבָּלַע	
Plur.		*Plur.*	
3) נִבְלְעוּ		3) *M.* יִבָּלְעוּ	*F.* תִּבָּלַעְנָה
2) *M.* נִבְלַעְתֶּם	*F.* נִבְלַעְתֶּן	2) - תִּבָּלְעוּ	- תִּבָּלַעְנָה
1) נִבְלַעְנוּ		1) נִבָּלַע	

Anm. 1. Die Unregelmässigkeit stützt sich auf p. 38. ע. 1. Die zweite Person *Fem. Sing. Praet.* ist wie in *Kal* gebildet.

Anm. 2. Wie in der ersten abgeleiteten Stammform ist auch hier, aber nur im *Imperat.* und *Fut.*, wenn das ע das Wort schliesst, eine andere Form in Gebrauch, הִבָּלֵעַ, יִבָּלֵעַ etc., die aber nur gebraucht ist, wenn das Wort am Ende des Satzes steht. Auch dieses scheint mir eine blosse Erfindung der Punctatoren zu seyn.

Die sechste abgeleitete Stammform.

Diese stimmt ganz mit der ersten, von welcher sie abstammt, in ihrer Ausbildung überein, und es ist daher kein Paradigma nothwendig.

Verba, deren erster, zweiter und dritter Buchstabe ח oder ה ist.

Da die Buchstaben ה ח die nämliche Eigenschaft der Härte als ע haben, und ihre Verschiedenheit nur in dem geringern Grade derselben besteht, so ist es natürlich, dass diese *Verba* mit jenen, worin sich ein ע findet, im Allgemeinen in der Bildungsweise übereinstimmen. Dieses ist auch der Grund gewesen, dass sie vereint von den Grammatikern abgehandelt sind. Allein in dem geringern

Grade der Härte liegt der Grund, warum sie sich von jenen dadurch unterscheiden, dass 1) sie am Ende der Sylben nicht so nothwendig wie ע den Stützvokal gebrauchen, daher bei diesen *Verbis* die Fälle, dass derselbe weggeblieben ist, häufiger vorkommen; 2) dass diese Buchstaben den reinen *A*laut *Patach* nicht so nothwendig zur Aussprache gebrauchen als das ע, und 3) die Verdoppelung des Buchstaben nicht so schwierig ist. Daher kommen auch Formen mit vorhergehendem *Saegol* häufiger, als bei jenen vor, und auch, wenn in der zweiten Sylbe ein *O*laut ist. Wir können uns hier auf einzelne Beispiele beschränken, ohne vollständige *Paradigmata* zu geben.

Verba, deren erster Stammbuchstabe ח oder ה ist.

Praeteritum.		*Imperativ.*	
Trans. חָגַר	*Intr.* חָכֵם	*Trans.* חֲגֹר	*Intr.* חֲכַם

Futurum.

Sing.

Trans. יַחֲגֹר und יַחְגֹּר *Intr.* יֶחֱכַם und יֶחְכַּם

Plur.

Trans. יַחַגְרוּ - יַחְגְּרוּ *Intr.* יֶחֶכְמוּ - יֶחְכְּמוּ

Praeteritum.		*Imperativ.*	
Trans. הָפַךְ	*Intr.* הָבֵל	*Trans.* הֲפֹךְ	*Intr.* הֲבַל

Futurum.

Sing.

Trans. יַהֲפֹךְ und יַהְפֹּךְ *Intr.* יֶהֱבַל und יֶהְבַּל

Plur.

Trans. יַהַפְכוּ - יַהְפְּכוּ *Intr.* יֶהֶבְלוּ - יֶהְבְּלוּ

Anm. 1. Es giebt hier einzelne *Verba*, welche als *transit.* und *intransitiva* gebildet werden, חָפַץ *F.* יַחְפֹּץ, חָפֹץ *F.* יֶחְפַּץ.

Anm. 2. Der Vokal *Saegol* findet sich am häufigsten bei den *Verbis intrans.*, in denen der zweite Vokal *a* ist; doch findet er auch sonst statt, יֶחֱשֹׁף und יֶחְדֹּף, יֶחֱרֹס.

Anm. 3. Ist der zweite Consonant ein ר, so wird der Stützvokal in der Regel gesetzt, יֶחֱרַד, יַחֲרֹק, הֶחֱרִים, יַחֲרֹג; hingegen יֶחֱרַב und יֶחְרַב,

Anm. 4. Ist ein solches *Verbum* doppelt unregelmässig, indem es am Ende ein ה hat, dann findet man auch ח und ה mit *Chirek* ausgesprochen, יִחְיֶה, יִחְיֶה, יִחַר, יִחַן.

Anm. 5. Die Form תֵּהָלֵךְ für תִּתְהַלֵּךְ, *Exod.* 9, 23. ist eigenthümlich. Eben so חֲרַלְתִּי für הִתְחַרַלְתִּי, wobei, weil ein ה vorhergeht, ein ה weggefallen ist, *Jud.* 9, 9.

Dritte Art. הִפְעִיל.

Imperativ.

Sing.

הַחְפֵּךְ und הַהָפֵךְ — הַחְגֵּר und הַהָגֵר

Plur.

הַחְפִּיכוּ - הַהָפִיכוּ — הַחְגִּירוּ - הַהָגִירוּ

Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
הֶחְגִּיר und הֵהָגִיר	יַחְגִּיר und יָהָגִיר
הֶחְפִּיךְ - הֵהָפִיךְ	יַחְפִּיךְ - יָהָפִיךְ
Plur.	*Plur.*
הֶחְגִּירוּ und הֵהָגִירוּ	יַחְגִּירוּ und יָהָגִירוּ
הֶחְפִּיכוּ - הֵהָפִיכוּ	יַחְפִּיכוּ - יָהָפִיכוּ

Passiv.

Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
הָחְגַּר und הָהָגַר	יָחְגַּר und יָהָגַר
הָחְפַּךְ - הָהָפַךְ	יָחְפַּךְ - יָהָפַךְ
Plur.	*Plur.*
הָחְגְּרוּ und הָהָגְרוּ	יָחְגְּרוּ und יָהָגְרוּ
הָחְפְּכוּ - הָהָפְכוּ	יָחְפְּכוּ - יָהָפְכוּ

Vierte Art. נִפְעַל.

Imperativ.

הֵחָרֵךְ, הֵחָגֵר

Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
נֶחְגַּר und נֶהָגַר	יֵחָגַר
נֶחְפַּךְ - נֶהָפַךְ	יֵחָפַךְ
Plur.	*Plur.*
נֶחְגְּרוּ und נֶהָגְרוּ	יֵחָגְרוּ
נֶחְפְּכוּ - נֶהָפְכוּ	יֵחָפְכוּ

Verba, deren zweiter Stammbuchstabe ח, ה ist.

Diese *Verba* stimmen im Ganzen in der Bildungsweise mit den *Verbis*, deren mittelster Buchstabe ע,

überein, nur dass sie, wenn man nach den wenigen Beispielen sicher urtheilen kann, weniger nothwendig den *A*laut zu der Aussprache des ח und ה gebrauchen *) und dass die unvollkommene Verdoppelung des ח und ה in der Aussprache häufiger erscheint *(conf. Phyal)*.

Imperativ.

Sing.	*Plur.*
Trans. צְחַק *Intr.* טְהַר	*Trans.* צַחֲקוּ *Intr.* טַהֲרוּ

Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
Trans. צָחַק *Intr.* טָהַר	*Trans.* יִצְחַק *Intr.* יִטְהַר
Plur.	*Plur.*
Trans. צָחֲקוּ (*Paus.* צָחָקוּ)	*Trans.* יִצְחַק־וּ
Intr. טָהֲרוּ (*Paus.* טָהֵרוּ)	*Intr.* יִטְהֲרוּ

Anm. Abweichend im *Futur.* ist יֶאֱחֹז, יִנְהֹם.

Abgeleitete Stammformen.

Erste Art.

Imperativ.

Sing.	*Plur.*
טַהֵר צַחֵק	טַהֲרוּ צַחֲקוּ

Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
טִהַר (רִחַם) צִחֵק	יְטַהֵר יְצַחֵק
Plur.	*Plur.*
טִהֲרוּ צִחֲקוּ	יְטַהֲרוּ יְצַחֲקוּ

Anm. Die Form קִטַּל ist wohl eben so häufig als die Form קִטֵּל. Selten ist eine Verlängerung des ersten Vokals, indem die Verdoppelung des mittelsten Buchstaben unterblieben ist, wie רֵהָה und רִהָה, אֵחַר. Der Grund der Verdoppelung liegt auch hier in dem zu der Aussprache des Buchstaben passenden *A*laute.

Passivum.

Dasselbe unterscheidet sich dadurch von den *Verbis*, deren mittelster Stammbuchstabe ע ist, dass es häufiger beim ח einen kurzen *Kübbutz* hat, also der mittelste Buchstabe in der Aussprache verdoppelt wird.

---

*) Dieses ist auch bei den *Verbis*, deren erster Buchstabe ח oder ה ist, gesagt.

Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
בַּהַל רָחַץ	יִבְהַל יִרְחַץ
Plur.	*Plur.*
בָּהֲלוּ רָחֲצוּ	יִבְהֲלוּ יִרְחֲצוּ

Vierte Art.

Diese stimmt in der Bildungsweise ganz mit den *Verbis*, deren mittelster Stammbuchstabe ע ist, überein.

Sechste Art.

Diese muss ebenfalls in der Bildungsweise mit der ersten übereinstimmen, z. B. הִטָּהֲרוּ (am Ende des Satzes הִטָּהֲרוּ *conf.* p. 40, 3). Wegen der Verdoppelung des ט, indem es das ת in sich aufgenommen hat, stimmt es mit *Niphal* überein. Dieses muss natürlich in allen Formen statt finden, in denen der erste Radikalbuchstabe verdoppelt wird und einen langen Vokal hat, weil der zweite sich nicht verdoppeln lässt. Das *Passiv.* muss in der Bildungsweise ganz mit dem *Passiv* der zweiten übeinstimmen.

Verba, deren letzter Stammbuchstabe ein ח oder ה ist.

Diese *Verba* stimmen mit den *Verbis*, deren letzter Stammbuchstabe ע ist, ganz überein. Die *Verba*, deren letzter Stammbuchstabe ה ist, kommen nicht häufig vor, wie בָּלָה, גָּבָה, תָּמָה. In der ersten, vierten und sechsten kommen gleichfalls von den *Verbis*, deren letzter Stammbuchstabe ח ist, doppelte Formen vor, wie זָבַח, צָמַח, יִזְבַּח, יִזַּבַח, יָשַׁכַּח und יִקָּרַח etc., welche sich eben so unterscheiden, wie bei jenen, *conf. p.* 105. Amn. 2.

Verba, in denen ein Radikalbuchstabe ר ist.

Die Haupteigenschaft des Buchstaben, die Schwierigkeit der Verdoppelung *conf.* p. 39, 1., zeigt sich bei den *Verbis*, deren erster Stammbuchstabe ר ist, in *Niphal* und bei denen, deren zweiter Buchstabe ר ist, in *Phiel* und dessen *Passivum* durchgängig, und die Verdoppelung dieses Buchstaben ist überhaupt als eine Seltenheit zu betrachten. Wir führen nur die unregelmässigen Formen an.

Erste Art. פָּעַל.

Grundformen.

בָּרֵךְ, בָּרַךְ

Imperativ.

Sing.		*Plur.*	
M. בָּרֵךְ	*F.* בָּרְכִי	*M.* בָּרְכוּ	*F.* בָּרֵכְנָה

Praeteritum.		*Futurum.*	
Sing.		*Sing.*	
3) *M.* בֵּרַךְ	*F.* בֵּרְכָה	3) *M.* יְבָרֵךְ	*F.* תְּבָרֵךְ
2) - בֵּרַכְתָּ	- בֵּרַכְתְּ	2) - תְּבָרֵךְ	- תְּבָרְכִי
1) בֵּרַכְתִּי		1) אֲבָרֵךְ	
Plur.		*Plur.*	
3) בֵּרְכוּ		3) *M.* יְבָרְכוּ	*F.* תְּבָרֵכְנָה
2) *M.* בֵּרַכְתֶּם	*F.* בֵּרַכְתֶּן	2) - תְּבָרְכוּ	- תְּבָרֵכְנָה
1) בֵּרַכְנוּ		1) נְבָרֵךְ	

Passiv.

Da der *A*laut in den abgeleiteten Formen beständig bleibt, so ist es hinreichend, nur einige Formen anzuführen.

Grundform. בֹּרַךְ.

Praeteritum.		*Futurum.*	
Sing.		*Plur.*	
3) *M.* בֹּרַךְ	*F.* בֹּרְכָה	3) *M.* יְבֹרַךְ	*F.* תְּבֹרַךְ

Vierte Art. נְפַעַל.

Imperativ.

הֵרָתֵק

Futurum.

Sing.		*Plur.*	
3) *M.* יֵרָתֵק	*F.* תֵּרָתֵק	3) *M.* יֵרָתְקוּ	*F.* תֵּרָתַקְנָה
2) - תֵּרָתֵק	- תֵּרָתְקִי	2) - תֵּרָתְקוּ	- תֵּרָתַקְנָה
1) אֵרָתֵק		1) נֵרָתֵק	

Die beiden übrigen Eigenschaften des Buchstaben, 1) dass derselbe schwer mit einem kurzen Laute ausgesprochen werden kann, und daher einen Stützvokal annimmt, (dieses hauptsächlich nur, wenn das ר im Anfange der Sylbe steht), und 2) dass derselbe gern mit einem *A*laute ausgesprochen, und daher einen solchen andern vorzieht *conf.* p. 39. 2, 3., zeigen sich nur in einzelnen Beispielen, und man kann dieses nicht in Paradigmen durchführen.

1) תְּרָאִי für תִּרְאִי zweite Person *Fem. Sing. Fut. Kal* von רָאָה, בָּרְכוּ für בָּרֲכוּ *Masc. Plur. Imperat. Phiel* (und häufiger in Formen mit angehängtem *Pronomen*).

2) הֵרְאֵיתִי für הֵרְאָה dritte Person *Masc. Praet. Hiphil*, הֵרְאֵיתִי für הֵרְאִיתִי erste Person *Praet. Hiph.* von רָאָה, הֵרַךְ für הֵרֵךְ aus הֵרְכִיךְ *Hiph.* von רָכַךְ, הֵצַר für הֵצִיר aus הֵצְרִיר *Hiph.* von צרר, יָצַר für יָצָר *jazor*, abgekürztes *Futur.* von צוּר, יָסַר für יָסָר (*jasor*), abgekürztes *Futur.* von סוּר, יָזַר für יָזָר *jasor*, abgekürztes *Futur.* von זוּר, יָדַר für יָדָר *Futur.* von נָדַר. Ob in den *Futuris* יִפְצַר, יִשְׁכַּר das *Patach* Folge des ר sey oder von der *intransitiven* Bedeutung herkomme, lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. Ausserdem kömmt der *Alaut* häufig in der dritten Person von *Phiel* und auch von *Hithphael* vor, dass man wohl annehmen kann, er sey durch das ר veranlasst; obgleich er sich auch bei andern *Verbis* findet, אָרַשׁ für אֵרַשׁ, גָּרַשׁ für גֵּרַשׁ, dann קָצַר, סָגַר, שָׁבַר, חָבַר, יָתַאַר, דָּבַר, כָּפַר.

Zweite Gattung.

Zu dieser Gattung der unregelmässigen *Verba* gehören, wie schon bemerkt ist, alle, in denen einer von den Buchstaben א (ל) כ ה ו י vorkömmt, indem das א in der Mitte beider Gattungen steht und von beiden etwas gemein hat. Die Schwäche der Buchstaben ה ו י ל כ bewirkt, dass sie herausfallen; die der Buchstaben ה ו י א, dass ihre Aussprache als Consonanten verloren geht, und ihr Daseyn sich nur in der Verlängerung des Vokales zeigt, die der Buchstaben י ל כ (mehr als flüssige), dass sie von folgenden festern Buchstaben in sich aufgenommen und in dieselben verwandelt werden, die der Buchstaben ו י, dass sie in andere Vokalbuchstaben verwandelt werden.

Hierbei ist zu bemerken, dass die einzelnen Buchstaben in der Eigenthümlichkeit der Aussprache Aehnlichkeit haben, wie ה א, ו י, ל כ und dass die *Verba*, worin diese Buchstaben vorkommen, auch unter einander in der Bildungsweise ähnlich sind.

Verba, worin ein א ist.

1) Worin der erste Radikalbuchstabe א ist.

In diesen *Verbis* zeigen sich beide Eigenschaften der Härte und Weichheit des Buchstaben, doch so, dass die Härte vorherrscht, worüber p. 34 *sq.* zu vergleichen ist. Es ist nur nothwendig, die unregelmässigen Formen anzugeben, indem wir das Regelmässige übergehen.

Grundform קַל.

Imperativ.

Sing.		*Plur.*	
Trans. אֶסֹף	*Intr.* אֱמַץ	*Trans. F.* אֶסֹפְנָה	*Intr. F.* אֱמַצְנָה

Praeteritum.

Plur.

2) *M.* אֲסַפְתֶּם־ *F.* אֲסַפְתֶּן־

Futurum. Erste Form.		*Futurum.* Zweite Form.	
Sing.		*Sing.*	
3) *M.* יֶאֱסֹף	*F.* תֶּאֱסֹף	3) *M.* יֹאבַד (יֹאבֵד)	*F.* תֹּאבַד
2) - תֶּאֱסֹף	- תֶּאֶסְפִי	2) - תֹּאבַד	- תֹּאבְדִי
1) אֶאֱסֹף		1) אֹבַד	
Plur.		*Plur.*	
3) *M.* יֶאֶסְפוּ	*F.* תֶּאֱסֹפְנָה	3) *M.* יֹאבְדוּ	*F.* תֹּאבַדְנָה
2) - תֶּאֶסְפוּ	- תֶּאֱסֹפְנָה	2) - תֹּאבְדוּ	- תֹּאבַדְנָה
1) נֶאֱסֹף		1) נֹאבַד	

Abgeleitete Stammformen.

Dritte Art. הִפְעִיל.

Imperativ.

M. הַאֲסֵף wie הַעֲזֵב p. 99.

Praeteritum.		*Futurum.*	
3) *M.* הֶאֱסִיף	*F.* הֶאֱסִיפָה	3) *M.* יַאֲסִיף	
Plur.		wie יַעֲזִיב p. 99.	
3) הֶאֱסִיפוּ			
wie הֶעֱזִיב p. 99.			

Vierte Art. נִפְעַל.

Praeteritum.	*Futurum.*
נֶאֱסַף	יֵאָסֵף

wie נֶעֱזַב p. 100.

Anm. 1. Die Eigenschaft, dass der *A*laut diesem Buchstaben angemessen ist, zeigt sich auch darin, dass in *Kal* neben der Form יֶאֱסֹף noch die Form יֵאָסֵף, wovon der *Plural* יֵאָסְפוּ gebildet ist, vorkommt. Eben so findet sich auch im *Praeteritum Hiph.* die Form הֵאֱסִיף, wovon abgeleitete Formen vorkommen, wie הֵאֱכַלְתִּי, הֵאֱרַכְתָּ etc.

Anm. 2. Der Stützvokal, welchen dieser Buchstabe am Ende der Sylbe (p. 35.) erhält, fällt zuweilen weg, wie in folgenden

Beispielen, יֶאְסֹר, יֶאְהַב, יַאְטֵם (abgekürztes *Futur.* von *Hiph.*). Zuweilen verliert auch das א seine Aussprache als Consonant und der Vokal wird verlängert, z. B. וַיֵּאצֶל für וַיַּאֲצֶל *Num.* 11, 25.

Anm. 3. Die Weichheit des Buchstaben zeigt sich vorzüglich in der zweiten Form des *Futur.* in *Kal.* Es ist hier aber zu bemerken, dass diese Form sich nur in den *Verbis* אָבַד, אָבָה, אָכַל, אָמַר, אָפָה findet, während in wenigen beide Formen gemeinschaftlich vorkommen, wie in אָהַב, אָחַז, אָסַף. In den übrigen findet sich nur die erste. Der *O*laut scheint aus dem *A*laute der Grundform יַקְטַל entstanden zu seyn, indem der kurze reine *A*laut wegen der Weichheit des א in den langen *Oa*laut (vergl. p. 17 *Kametz*) überging, woraus dann der reine *O*laut hervorging. Von den Formen יֹאבַד und יֹאבֵד scheint mir die mit *Patach* die ursprüngliche, denn man findet die andere vorzüglich am Ende des Satzes, wo, wie wir schon bei den *Verbis*, deren letzter Buchstabe ע ist, gesehen haben, die Punctatoren gern ein *Zere* statt des *Patach* annahmen, (vergl. *Phiel* und *Niph.*).

Anm. 4. Weil man die Aussprache des א als Consonanten nicht hörte, fiel derselbe selbst im Schreiben weg. In der ersten Person des *Futur. Kal* hat dieses Wegfallen seinen Grund in dem Vorhergehen des א und ist gewöhnlich. In den übrigen Fällen, wo ein א vorhergeht, kann das Wegfallen entschuldigt werden, z. B. אָזִין für אַאֲזִין, אֵחַר für אֶאֱחַר. Geht aber kein א vorher, so ist es als eine fehlerhafte Schreibart zu betrachten, wie הָכִיל für הַאֲכִיל, תֵּזְלִי für תֵּאזְלִי aus תֶּאֱזְלִי, מֵזִין für מֵאזִין aus מֶאֱזִין (wofür gewöhnlicher מַאֲזִין ist).

Anm. 5. Gleichfalls ist es falsche Schreibart, wenn das א in einen andern Vokalbuchstaben verwandelt ist, mit dem er in der Aussprache übereinkommt, wie יוֹכְלוּ für יֹאכְלוּ, תּוֹסֵף für תֹּאסֵף.

Anm. 6. Das Ausstossen des א (wie des ה), wenn ein kurzer Laut vorherging, kömmt selten vor und scheint poetische Eigenthümlichkeit, 2 Sam. 22, 40. תַּזֵּר für תְּאַזֵּר, Hiob 35, 11. מַלֵּף für מְאַלֵּף (*Participium*).

Verba, deren mittelster Stammbuchstabe א ist.

Diese *Verba* stimmen in ihrer Unregelmässigkeit im Allgemeinen mit den *Verbis* überein, deren mittelster Stammbuchstabe ע ist. Nur in der ersten abgeleiteten Stammform פִּעְעֵל weichen sie von jenen ab, indem bei diesen die Verdoppelung des א mehr unterblieben und der vorhergehende Vokal verlängert ist.

Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
3) *M.* מֵאֵן *F.* מֵאֲנָה	3) *M.* יְמָאֵן *F.* תְּמָאֵן
2) - מֵאַנְתָּ - מֵאַנְתְּ	2) - תְּמָאֵן - תְּמָאֲנִי
1) מֵאַנְתִּי	1) אֲמָאֵן

Plur.	*Plur.*
3) מָאֲנוּ	3) *M.* יְמָאֲנוּ *F.* תְּמָאֵנָה
2) *M.* מְאַנְתֶּם *F.* מְאַנְתֶּן	2) - תְּמָאֲנוּ - תְּמָאֵנָה
1) (מְאָנוּ f. מְאָנוּ)	1) נְמָאֵן

Anm. 1. In den *Verbis intrans.* zeigt sich hier auch in *Personen*, worin er sonst nicht vorkommt, der *A*laut שְׁאָלְתֶּם und שְׁאָלְתִּיו mit Anhängung des *Pronomen* an die erste Person.

Anm. 2. Neben der Form מָאֵן findet auch die Form mit *Patach* in der zweiten Sylbe statt, z. B. נָאַר.

Anm. 3. Beispiele, in welchen in der ersten Sylbe der Vokal nicht verlängert ist, sind נָאַץ, נָאַר, *Fut.* יִנְאַפוּ, יִנְאַצוּ.

Passiv.

Dieses scheint, nach den wenigen vorkommenden Beispielen zu urtheilen, immer einen langen Vokal nach dem ersten Stammbuchstaben zu haben, *Praet.* נֹגַּאל, *Plur.* נֹגְּאָלוּ, *Fut.* יִנָּאֵל, *Plur.* יִנָּאֲלוּ.

Verba, deren dritter Stammbuchstabe א ist.

In diesen *Verbis* ist die Eigenschaft der Weichheit bei dem Buchstaben vorherrschend, und der bei weitem grösste Theil seiner Unregelmässigkeit rührt daher; nur allein darin, dass in einigen Formen demselben der *A*laut statt eines andern gegeben wird, stimmt er mit den harten Buchstaben überein.

Grundformen.

Imperativ.

M. מְצָא *F.* מְצָאִי *M.* מְצָאוּ *F.* מְצָאנָה

Verb. Trans.	*Verb. Intrans.*
Praeteritum.	*Praeteritum.*
Sing.	*Sing.*
3) *M.* מָצָא *F.* מָצְאָה	3) *M.* מָלֵא *F.* מָלְאָה
(*Paus.* מָצָאָה)	(*Paus.* מָלֵאָה)
2) *M.* מָצָאתָ *F.* מָצָאת	2) *M.* מָלֵאתָ *F.* מָלֵאת
1) מָצָאתִי	1) מָלֵאתִי
Plur.	*Plur.*
3) מָצְאוּ	(*Paus.* מָלְאוּ) מָלְאוּ
(*Paus.* מָצָאוּ)	
2) *M.* מְצָאתֶם *F.* מְצָאתֶן	2) *M.* מְלֵאתֶם *F.* מְלֵאתֶן
1) מָצָאנוּ	1) מָלֵאנוּ

Futurum.

Sing.		*Plur.*	
3) *M.* יִמְצָא	*F.* תִּמְצָא	3) *M.* יִמְצְאוּ	*F.* תִּמְצֶאנָה
2) - תִּמְצָא	- תִּמְצְאִי	2) - תִּמְצְאוּ	- תִּמְצֶאנָה
1) אֶמְצָא		1) נִמְצָא	

Anm. 1. Bei diesen *Verbis* ist im *Praeter.* das *Verbum transit.* und *intrans.* durch die Aussprache der zweiten Sylbe verschieden. In einzelnen *Verbis* findet man beide Formen, je nachdem das *Verbum* als *transit.*, wie יִרְאֶתֶם *ihr fürchtetet (etwas)* oder יִרֵאתֶם *ihr waret furchtsam*, betrachtet ist.

Anm. 2. In der zweiten Person *Singul. fem. Praeteriti* ist eine Zusammenziehung wegen der Weichheit des א vorgegangen, und deswegen hat das ת sein *Chatef* oder *Schwa mobile* verloren, denn מָצָאת ist für מָצָאְתְ, und dieses aus מָצָאתְ entstanden.

Anm. 3. Nicht bei allen *Verbis* hat das *Fut. Kametz*, z. B. יֵצֵא. In der zweiten und dritten Person *Plural. fem. futuri* תִּמְצֶאנָה ist die Verwandlung des *Kametz* in *Saegol* eigenthümlich und es lässt sich kein anderer Grund als der Sprachgebrauch dafür anführen. Nur scheint es mir, dass bei der Aussprache des *Saegol* das א nicht so ganz, wie *Kametz*, seine Aussprache als Consonant verliere, denn nach dem Gebrauche zu urtheilen, ist das *Saegol* nicht als ursprünglich langer Vokal zu betrachten, wenn es gleich Fälle giebt, in denen es wegen eines folgenden Vokalbuchstaben verlängert wird.

Abgeleitete Stammformen.

Die Bildung der abgeleiteten Stammformen hat das Eigenthümliche, dass die zweite und erste Person *Sing.* und *Plural.* im *Praeterito* aller Stammformen im Vokale *Zere*, womit das א ausgesprochen wird, übereinstimmen. Im *Futuro* aber stimmen die dritte und zweite *Fem. Pluralis* in der Aussprache des א durch *Saegol* überein.

Erste Art. פָּעַל.

Imperativ.

Sing.		*Plur.*	
M. מְצָא	*F.* מִצְאִי	*M.* מִצְאוּ	*F.* מְצֶאנָה

Praeteritum.

Sing.		*Plur.*	
3) *M.* מָצָא	*F.* מָצְאָה	3) מָצְאוּ	
2) - מָצָאתָ	- מָצָאת	3) *M.* מְצָאתֶם	*F.* מְצָאתֶן
1) מָצָאתִי		1) מָצָאנוּ	

Futurum.

Sing.		*Plur.*	
3) *M.* יִמָּצֵא	*F.* תִּמָּצֵא	3) *M.* יִמָּצְאוּ	*F.* תִּמָּצֶאנָה
2) - תִּמָּצֵא	- תִּמָּצְאִי	2) - תִּמָּצְאוּ	- תִּמָּצֶאנָה
1) אֶמָּצֵא		1) נִמָּצֵא	

Passiv.

Praeteritum.

Sing.		*Plur.*	
3) *M.* מְצָא	*F.* מְצָאָה	3) מְצָאוּ	
2) - מָצָאתָ	- מָצָאת	2) *M.* מְצָאתֶם	*F.* מְצָאתֶן
1) מָצָאתִי		1) מָצָאנוּ	

Futurum.

Sing.		*Plur.*	
3) *M.* יִמָּצֵא	*F.* תִּמָּצֵא	3) *M.* יִמָּצְאוּ	*F.* תִּמָּצֶאנָה
2) - תִּמָּצֵא	- תִּמָּצְאִי	2) - תִּמָּצְאוּ	- תִּמָּצֶאנָה
1) אֶמָּצֵא		1) נִמָּצֵא	

Dritte Art. הִפְעִיל.

Praeteritum.

Sing.		*Plur.*	
3) *M.* הִמְצִיא	*F.* הִמְצִיאָה	3) הִמְצִיאוּ	
2) - הִמְצֵאתָ	- הִמְצֵאת	2) *M.* הִמְצֵאתֶם	*F.* הִמְצֵאתֶן
1) הִמְצֵאתִי		1) הִמְצֵאנוּ	

Futurum.

Sing.		*Plur.*	
3) *M.* יַמְצִיא	*F.* תַּמְצִיא	3) *M.* יַמְצִיאוּ	*F.* תַּמְצֶאנָה
2) - תַּמְצִיא	- תַּמְצִיאִי	2) - תַּמְצִיאוּ	- תַּמְצֶאנָה
1) אַמְצִיא		1) נַמְצִיא	

Passiv.

Praeteritum.	*Futurum.*
הָמְצָא oder הָמְצָא	יָמְצָא oder יָמְצָא

Die Ausbildung ist der von *Phyal* gleich.

Vierte Art. נִפְעַל.

Praeteritum.

Sing.		*Plur.*	
3) *M.* נִמְצָא	*F.* נִמְצְאָה	3) נִמְצְאוּ	
2) - נִמְצֵאתָ	- נִמְצֵאת	2) *M.* נִמְצֵאתֶם	*F.* נִמְצֵאתֶן
1) נִמְצֵאתִי		1) נִמְצֵאנוּ	

Imperativ.

Sing.	*Plur.*
M. הִמָּצֵא *F.* הִמָּצְאִי	*M.* הִמָּצְאוּ *F.* הִמָּצֶאנָה

Futurum.

Sing.	*Plur.*
3) *M.* יִמָּצֵא *F.* תִּמָּצֵא	3) *M.* יִמָּצְאוּ *F.* תִּמָּצֶאנָה
2) - תִּמָּצֵא - תִּמָּצְאִי	2) - תִּמָּצְאוּ - תִּמָּצֶאנָה
1) אֶמָּצֵא	1) נִמָּצֵא

Sechste Art.

Diese ist in ihrer Ausbildung ganz der ersten gleich.

Anm. 1. In *Phiel* und *Hiphil* findet neben der Form mit *Zere* in der zweiten Sylbe auch eine mit *Chirek* statt, z. B. רִפֵּאתִי, דִּכֵּאתָ, הִמְצִיאתִי.

Anm. 2. Weil die Aussprache des א als Consonant verloren ging, so hat man dasselbe zuweilen nach einer falschen Schreibart ausgelassen, z. B. מָצָתִי für מָצָאתִי, מָלֵתִי für מָלֵאתִי, נִטְמֵתֶם für נִטְמֵאתֶם, הֶחֱטִי für הֶחֱטִיא.

Anm. 3. Im *Hithphael* findet sich zuweilen in der zweiten Sylbe der *A*laut יִתְחַטָּא und יִטַּמָּא für יִתְטַמָּא.

Anm. 4. Die *Verba*, deren letzter Stammbuchstabe א ist, sind häufiger wegen der Aehnlichkeit beider Buchstaben mit den *Verbis*, deren letzter Stammbuchstabe ה ist, verwechselt worden. Man findet drei Fälle. Der Buchstabe א ist in ה verwandelt, und das *Verbum* gebildet als wenn sein letzter Buchstabe ה wäre, z. B. מָלוּ für מָלְאוּ wie von מָלָה, oder der Buchstabe א ist in ה verwandelt worden; aber dem Worte ist die Vokalaussprache geblieben, z. B. רְפָה für רְפָא, יְמַלֵּה für יְמַלֵּא, oder endlich dem Worte ist blos die Vokalaussprache wie vom *Verbum*, deren letzter Stammbuchstabe ה ist, gegeben, z. B. מֹצֶא (für מֹצֵא) wie מֹצֶה.

Verba, deren erster und dritter Buchstabe ן ist.

Die Natur des Buchstaben ן (ל) ist p. 37. angegeben und auf dieselbe gründen sich die Eigenthümlichkeiten in der Bildungsweise in den *Verbis*, deren erster oder dritter Stammbuchstabe ein נ ist; doch nur das *Verbum* נָתַן hat in seiner Bildungsweise bei dem dritten Stammbuchstaben Unregelmässigkeit; denn die übrigen *Verba* werden regelmässig gebildet. In den *Verbis*, deren mittelster Stammbuchstabe ein נ ist (und diese *Verba* sind selten), tritt keine Unregelmässigkeit ein, weil dasselbe nie mit einem kurzen Laute ausgesprochen wird und auch in keine solche Stellung zum folgenden härtern Buch-

staben kommt, dass es von demselben in sich aufgenommen wird.

Verba, deren erster Buchstabe נ (oder ל) ist.

Grundform.

Praeteritum regelmässig.

Verbum Trans.	*Verbum Intrans.*
Imperativ.	
Sing.	*Sing.*
M. נְתֹץ *F.* נְתְצִי	*M.* גַּשׁ *F.* גְּשִׁי
Plur.	*Plur.*
M. נִתְצוּ *F.* נְתֹצְנָה	*M.* גְּשׁוּ *F.* גַּשְׁנָה
Sing.	*Sing.*
3) *M.* יִתֹּץ *F.* תִּתֹּץ	3) *M.* יִגַּשׁ *F.* תִּגַּשׁ
2) - תִּתֹּץ - תִּתְּצִי	2) - תִּגַּשׁ - תִּגְּשִׁי
1) אֶתֹּץ	1) אֶגַּשׁ
Plur.	*Plur.*
3) *M.* יִתְּצוּ *F.* תִּתֹּצְנָה	3) *M.* יִגְּשׁוּ *F.* תִּגַּשְׁנָה
2) - תִּתְּצוּ - תִּתֹּצְנָה	2) - תִּגְּשׁוּ - תִּגַּשְׁנָה
1) נִתֹּץ	1) נִגַּשׁ

Anm. 1. Bei der zweiten Person *Plur. Praeter.* fällt das נ nie weg; obgleich es mit einem kurzen Laute ausgesprochen wird.

Anm. 2. Einmal ist das נ selbst weggefallen; obgleich es einen Vokal hat, תַּתָּה für נָתַתָּה (für נָתַנְתָּ) 2 Sam. 22, 41.; allein es ist hier die Frage, ob nicht das נ durch Versehen weggefallen oder poetische Eigenthümlichkeit sey.

Anm. 3. Im *Futuro* ist das נ am häufigsten stehen geblieben, wenn der zweite Vokal *Cholem* war (vergl. auch den *Imperat.*), wie תִּנְקֹד, יִנְקְפוּ, und in mehreren *Verbis* finden sich beide Formen neben einander, wie יִנְטֹר und יִטֹּר, תִּנְצֹר und אֶצֹּר. Wenn der zweite Vokal ein *A* ist, so ist es von dem folgenden Buchstaben aufgenommen, wie יַגַּשׁ, יִשַּׁק, es sey denn, dass der zweite Stammbuchstabe ein א, ה, ח, ע war, denn in diesem Falle ist es in der Regel stehen geblieben, wie יִנְאַף, יִנְהַל, יִנְהַג, יִנְעַל (nur תַּחַת für תִּנָּחַת).

Anm. 4. Beim *Imperativ* ist, wenn der zweite Vokal *Cholem* war, das נ in der Regel geblieben, wie נְכֹם, נְעֹל; hingegen bei den *Verbis*, deren zweiter Vokal *A* oder *E* ist, in der Regel wegfallen, wie שַׂק, פַּח, תֵּן. Wenn aber der zweite Radikalbuchstabe ein harter ist, so ist das *Nun* in der Regel stehen geblieben, wie נְהַג, נָחֹה. Der Grund, warum im *Imperativ* das נ mit *Schwa* häufiger wegfällt, während es im *Praeteritum* immer und im *Infinitiv* häufiger stehen bleibt, liegt in der schnellen Aussprache

der ersten Sylbe des *Imperativs*, welche seine Natur mit sich bringt.

Anm. 5. Von allen *Verbis*, deren erster Stammbuchstabe ל ist, hat nur das *Verbum* לָקַח, und dieses fast auch nur in der Grundform (קל) die Unregelmässigkeit, dass das ל von dem folgenden ק in sich aufgenommen wird, und dass es im *Imperat.* wegfällt. Es sind daher auch früher diese Formen von einem *Verbo* נָקַח abgeleitet; allein da im Artikel das ל ja immer vom folgenden Buchstaben in sich aufgenommen wird, so darf man kein Bedenken tragen, beim *Verbo* לָקַח diese Eigenheit anzunehmen, von welcher der Grund in der grössern Härte des folgenden ק liegt.

Imperativ.

Sing.		*Plur.*	
M. קַח (selt. לְקַח)	*F.* קְחִי (selt. לְקָחִי)	*M.* קְחוּ	*F.* קַחְנָה

Futurum.

Sing.		*Plur.*	
3) *M.* יִקַּח	*F.* תִּקַּח	3) *M.* יִקְחוּ	*F.* תִּקַּחְנָה
2) -	תִּקְחִי - תִּקַּח	2) -	תִּקְחוּ - תִּקַּחְנָה
1)	אֶקַּח	1)	נִקַּח

Sonst findet sich nur unregelmässig das *Futur. Hoph.* יָקַח.

Abgeleitete Stammformen.

Von diesen sind nur die dritte mit ihrem *Passivum* und die vierte unregelmässig, denn in den übrigen lässt die Stellung des נ keine Unregelmässigkeit zu.

Dritte Art. הִפְעִיל.

Praeteritum.

Sing.		*Plur.*	
3) *M.* הִתִּיץ	*F.* הִתִּיצָה	3)	הִתִּיצוּ
2) -	הִתַּצְתָּ - הִתַּצְתְּ	2) *M.*	הִתַּצְתֶּם *F.* הִתַּצְתֶּן
1)	הִתַּצְתִּי	1)	הִתַּצְנוּ

Imperativ.

Sing.		*Plur.*	
M. הַתֵּץ	*F.* הַתִּיצִי	*M.* הַתִּיצוּ	*F.* הַתֵּצְנָה

Futurum.

Sing.		*Plur.*	
3) *M.* יַתִּיץ	*F.* תַּתִּיץ	3) *M.* יַתִּיצוּ	*F.* תַּתֵּצְנָה
2) -	תַּתִּיצִי - תַּתִּיץ	2) -	תַּתִּיצוּ - תַּתֵּצְנָה
1)	אַתִּיץ	1)	נַתִּיץ

Passiv.

Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
3) *M.* הֻתַּץ *F.* הֻתְּצָה	3) *M.* יֻתַּץ *F.* תֻּתַּץ
Plur.	*Plur.*
3) הֻתְּצוּ	3) *M.* יֻתְּצוּ *F.* תֻּתַּצְנָה

Anm. 1. In den von *Hiphil* abgeleiteten Formen ist das נ seltener als in den übrigen stehen geblieben, z. B. *Infinit.* הַנְתִּיךְ, הַנְפִּיל und הָנְתְּקוּ. Wenn aber der mittelste Stammbuchstabe ein harter Buchstabe ist, so ist es immer geblieben, wie הִנְחִיל, הָנְחַל, יַנְעִיל.

Anm. 2. In *Hophal* findet man zuweilen ein ו mit *Schurek* eingeschoben, הוּכָּה und הֻכָּה.

Vierte Art. נִפְעַל.

Praeteritum.

Sing.	*Plur.*
3) *M.* נִתַּץ *F.* נִתְּצָה	3) נִתְּצוּ
2) - נִתַּצְתָּ - נִתַּצְתְּ	2) *M.* נִתַּצְתֶּם *F.* נִתַּצְתֶּן
1) נִתַּצְתִּי	1) נִתַּצְנוּ

Anm. 1. Das ganze *Praeteritum* kann angesehen werden für *Phiel*, und die dritte *mascul. Singul. Praeteriti* für die erste *Plural Futur.* eines *Verbi intransitivi.*

Anm. 2. Das נ ist selten stehen geblieben, הִנְדֹּף (*Infinitiv*-form). Wenn der zweite Radikalbuchstabe ein harter ist, so ist entweder das נ stehen geblieben, wie נִנְעַרְתִּי oder es ist weggefallen und es tritt eine unvollkommene Verdoppelung ein, wie נִחַם, נִחַת.

Sechste Art.

Diese ist wie *Phiel* regelmässig. Selten ist das ת vom כ in sich aufgenommen und das כ verdoppelt, wie הִתְנַשֵּׂא und הִנַּשֵּׂא und מִנֹּאָץ *conf.* Jes. 52, 5.

Verba, deren letzter Stammbuchstabe ן ist.

Als letzter Stammbuchstabe zeigt das כ allein in dem *Verbo* נָתַן seinen Einfluss auf die Unregelmässigkeit der Bildungsweise, denn obgleich es sich in andern abgeleiteten Formen, wie אֱמֶת für אֲמֶנֶת findet, dass es von einem folgenden härtern Buchstaben in sich aufgenommen ist, so finden sich doch in andern *Verbis* keine Beispiele. Nur wenn ein כ folgt, so wird das eine im Schreiben

weggelassen, z. B. הַאֲזִנָה für הַאֲזִינָה. Ich lasse das *Verbum* vollständig folgen.

Praeteritum.

Sing.		*Plur.*	
3) *M.* נָתַן	*F.* נָתְנָה	3) נָתְנוּ	
2) - נָתַתָּ	- נָתַתְּ	2) *M.* נְתַתֶּם	*F.* נְתַתֶּן
1) נָתַתִּי		1) נָתַנּוּ	

Imperativ.

Sing.		*Plur.*	
M. תֵּן (verkürzt תֶּן)	*F.* תְּנִי (*Paus.* תֵּנִי)	*M.* תְּנוּ (*Paus.* תֵּנוּ)	*F.* תְּנָה

Futurum.

Sing.		*Plur.*	
3) *M.* יִתֵּן	*F.* תִּתֵּן	3) *M.* יִתְּנוּ	*F.* תִּתֵּנָה
2) - תִּתֵּן	- תִּתְּנִי	2) - תִּתְּנוּ	- תִּתֵּנָה
1) אֶתֵּן		1) נִתֵּן	

Anm. Der Grund, warum im *Praeter.* das נ von dem ת in sich aufgenommen wird, scheint mir in dem vorhergehenden ת zu liegen, weil so dasselbe zwischen den beiden härtern Buchstaben ת zu stehen kömmt, wodurch es noch weicher wird und desto leichter von dem folgenden aufgenommen wird.

Verba, deren erster, zweiter oder dritter Stammbuchstabe ein י ist.

Nicht alle *Verba*, bei denen ein י als erster, zweiter oder dritter Stammbuchstabe erscheint, sind wirklich solche, weil theils das י aus einem ursprünglichen ו entstanden ist, theils aber auch die *Verba*, in welchen ein י oder ו vorkommen, wegen der Aehnlichkeit ihrer Buchstaben grosse Aehnlichkeit in der Bildung unter einander haben, so dass ihre abgeleiteten Formen oft übereinstimmen. Ihre Unterscheidung ist daher nicht ohne grosse Schwierigkeit und bleibt oft Zweifeln unterworfen.

Verba, deren erster Stammbuchstabe י ist.

Ein grosser Theil der *Verba*, in welchen im *Praeteritum* der Grundform das י als erster Radikalbuchstabe erscheint, sind ursprünglich *Verba*, deren erster Radikalbuchstabe ו ist, indem dieses in י verwandelt wurde. Bei der Unterscheidung beider *Verba* ist besondere Vor-

sicht anzuwenden, da sie in mehreren Formen von *Kal*, *Phiel*, *Niphal* und *Hithphael* übereinstimmen. Nur in *Hiphil* sind die Formen mit Sicherheit zu unterscheiden. Wo dieses fehlt, muss man die verwandten Dialecte berücksichtigen; allein auch dann, wenn das nämliche *Verbum* in einem andern Dialecte einen bestimmten Character hat, ist es nicht gewiss, dass im Hebräischen der nämliche sey, weil das *Verbum*, welches in einem Dialecte ein *Verbum* פי oder umgekehrt ist, nicht nothwendig in einem andern Dialecte auch ein solches seyn muss. So wird z. B. ילל im Hebräischen als ein *Verbum* פי gebildet, während es sich doch im Arabischen mit ו findet, ولول, יבש als *Verbum* פו gebildet, während es im Arabischen *Verbum* פי ist. Wenn man nun theils auf die Bildungsweise, theils auf die Dialecte Rücksicht nimmt, so kann man folgende *Verba* als ursprüngliche *Verba* פי ansehen, ישר, יצר, יקץ, יכח, ימן, ילל, יטב, יאש. In mehrern *Verbis* kommen mehrfache Bildungsweisen vor, und es scheint die Sprache diese beiden *Verba* noch nicht ganz von einander geschieden zu haben. So kann man annehmen, dass das *Verbum* יבש theils als *Verbum* פי (im *Futur. Kal*), theils als *Verbum* פו (*Hiphil*) gebildet sey. Einzelne *Verba* פו nähern sich in der Bildungsweise den *Verbis* פי.

Wir haben p. 36. gesehen, dass die Schwäche des Buchstaben der Grund ist, warum derselbe seine Aussprache als Consonant verliert und nur in der Verlängerung des vorhergehenden Vokals hörbar ist, dass er ferner von dem folgenden härtern Buchstaben in sich aufgenommen wird. Die *Verba* selbst lassen sich in zwei Klassen theilen. In der einen findet das erste, in der andern das zweite statt.

Erste Klasse.

Grundform.

Praeteritum regelmässig.

Imperativ.

Sing.		*Plur.*	
M. יְבַשׁ	*F.* יִבְשִׁי	*M.* יִבְשׁוּ	*F.* יִבְשֹׁנָה

Futurum.

Sing.	*Plur.*
3) *M.* יִינַק *F.* תִּינַק	3) *M.* יִינְקוּ *F.* תִּינַקְנָה
2) - תִּינַק - תִּינְקִי	2) - תִּינְקוּ - תִּינַקְנָה
1) אִינַק	1) נִינַק

Anm. 1. Das י des ersten Radikalbuchstaben fällt im *Futuro* sehr häufig im Schreiben weg, weil es in der Aussprache nicht gehört wird, z. B. יִיטַב und יִטַב. ' Neben dieser Form kömmt auch eine andere in der letzten Sylbe mit *Saegol* vor, wenn ein ו *Convers.* davor steht, וַיִּיקַץ und וַיִּקַץ und וַיִּיקֶץ.

Anm. 2. Es ist sehr wahrscheinlich, obgleich nur wenig Beispiele vorkommen, dass im *Imperat.* von *Kal* das י bleibt.

Abgeleitete Stammformen.

Von diesen ist die erste und sechste Art als regelmässig anzusehen. Von der zweiten, fünften, sechsten, siebenten, achten und neunten kommen keine Beispiele vor. Wie die vierte gebildet werde, lässt sich nicht mit Sicherheit angeben. Von dem *Verbo* יאשׁ, welches von mir als *Verbum* פי angegeben ist, kömmt נוֹאָשׁ vor, und diesem gemäs würde diese Art mit den *Verbis* פו übereinstimmen; allein es lässt sich bei diesem *Verbo* doch denken, dass es, weil weiter keine Beispiele sich finden, obgleich im Arabischen ein *Verbum* פי, doch im Hebräischen ein *Verbum* פו sey. Es bleibt also nur die dritte übrig, die sich aber auch am meisten unterscheidet.

Praeteritum.

Sing.	*Plur.*
3) *M.* הֵינִיק *F.* הֵינִיקָה	3) הֵינִיקוּ
2) - הֵינַקְתָּ - הֵינַקְתְּ	2) *M.* הֵינַקְתֶּם *F.* הֵינַקְתֶּן
1) הֵינַקְתִּי	1) הֵינַקְנוּ

Imperativ.

Sing.	*Plur.*
M. הֵינֵק *F.* הֵינִיקִי	*M.* הֵינִיקוּ *F.* הֵינֵקְנָה

Futurum.

Sing.	*Plur.*
3) *M.* יֵינִיק *F.* תֵּינִיק	3) *M.* יֵינִיקוּ *F.* תֵּינֵקְנָה
2) - תֵּינִיק - תֵּינִיקִי	2) - תֵּינִיקוּ - תֵּינֵקְנָה
1) אֵינִיק	1) נֵינִיק

Anm. 1. Es scheint, dass Fehler in der Sprachbildung vorgegangen sind, indem man durch den ersten Buchstaben im *Prae-*

teritum der Grundform getäuscht, *Verba*, welche ursprünglich *Verba* פו waren, als *Verba* פי bildete z. B. הֵילִיכִי für הוֹלִיכִי 2 Mos. 2, 9., אֵיסִירֵם für אוֹסִירֵם Hos. 7, 12., הֵיצֵא im *Keri* für הוֹצֵא Gen. 8, 17. Die Aussprache mit Diphthongen scheint mir mehr einer spätern Zeit anzugehören *).

Anm. 2. Das י *radicale* wird zuweilen, weil es in der Aussprache nicht gehört wird, im Schreiben weggelassen, z. B. הֵטִיבִי für הֵיטִיבִי.

Anm. 3. Die Formen וַיֵּטֶב, וַיֵּלֶל scheinen theils der Poesie, theils der spätern Sprache anzugehören. Beides lässt sich vereinigen und ist nicht immer ganz von einander gesondert.

Zweite Klasse.

Diese *Verba* stimmen ganz mit den *Verbis* פֵּן überein, und sind daher auch früher zu diesen gezählt; indessen ist doch das Daseyn derselben im Allgemeinen sicher genug, wenn gleich bei einzelnen es nicht ganz bestimmt ist, ob sie *Verba* פֵּן oder פִּי seyen. Unter denen, bei welchen sich wirklich ein י als erster Buchstabe zeigt, lässt sich nicht immer mit Gewissheit sagen, ob es ursprünglich oder erst aus ו entstanden sey. Bei einigen findet doppelte Bildungsweise statt. Es sind nur die Grundformen aufzuführen, da das Uebrige sich nach der erwähnten Weise der *Verba* פֵּן bildet.

Grundform קַל.

Imperativ.

יְשַׁר

Praeteritum.	*Futurum.*
יָשַׁר (יָשֵׁר)	יִשַּׁר

Abgeleitete Stammform.

Dritte Art. הִפְעִיל.

Imperativ.

הַשֵּׁר

Praeteritum.	*Futurum.*
הִשִּׁיר	יַשִּׁיר

Vierte Art. נִפְעַל.

Imperativ fehlt.

Praeteritum.	*Futurum.*
נִשַּׁר	יִוָּשֵׁר

*) So sind auch durch Irrthum falsche Ableitungen im Arabischen entstanden, vergl. اتقى تقى.

Verba, deren zweiter Stammbuchstabe ein י ist.

Auch diese *Verba* können wegen ihrer Verwandtschaft mit den *Verbis*, deren mittelster Stammbuchstabe ו ist, leicht verwechselt werden, denn mehrere Formen aus beiden stimmen mit einander überein. Es stimmt überein das *Futur.* der Grundform in diesen *Verbis* mit dem *Futuro* von *Hiphil* der *Verba* עי, und beide sind mit einander verwechselt. So stimmt auch oft die Bildungsweise des *Praeteriti* der Grundform קל in beiden überein, so stimmt die Bildungsweise von *Hiphil*, *Niphal*, von *Philal* und *Hithphalel* überein, und man kann aus der Form nicht entscheiden, ob sie zu einem *Verbum* עו oder עי gehören. Hierzu kömmt, dass in mehrern *Verbis* sich doppelte Grundformen vorfinden, wie דוּשׁ, דִּישׁ, דִּין, דִּוֹן, חוּל, חִיל, לוּן, לִין. Die Sprache hat noch nicht beide Formen durch Bestimmung in der Bildung streng geschieden. Ueber die Bildungsweise einzelner Formen kann man nicht mit Sicherheit urtheilen. Von den Formen, welche selbst nicht vorkommen, nehmen die Grammatiker an, dass, wenn sie der Analogie nach, mit den Formen der *Verba* עו übereinstimmen, sich auch auf eben diese Weise die von jenen abgeleiteten Formen bilden. Diese Annahme hat zwar Wahrscheinlichkeit; aber keine Sicherheit. Man nimmt z. B. an, dass *Hophal* ganz wie beim *Verbo* עו gebildet werde; allein aus dem vorkommenden יוּחַל kann man nicht mit Sicherheit schliessen, weil man nicht mit Gewissheit sagen kann, ob diese Form von חוּל oder חִיל abzuleiten sey.

Als Haupteigenschaft des Buchstaben haben wir p. 37. seine Schwäche kennen gelernt; allein wir haben auch bemerkt, dass derselbe weniger schwach sey als ו, wodurch dann auch ein Hauptunterschied zwischen den *Verbis* עי und עו entsteht, indem das י weniger wegfällt als das ו. Eigenthümlich ist, dass zur bessern Verbindung von Zusätzen, die mit ת oder נ anfangen, wenn der zweite Radikalbuchstabe bleibt, im *Praeteritum* ein ו und im *Futurum* und *Imperativ* ein י, nach dem letzten Radikalbuchstaben eingeschoben wird. Es ist nur nothwendig, dass wir die Grundform, welche am abweichendsten ist, anführen, denn die übrigen mit den *Ver-*

bis עו übereinstimmenden Formen können aus jenen entlehnt werden.

Grundform קַל

Praeteritum mit doppelter Bildung.

1)		2)	
Sing.		*Sing.*	
3) *M.* בָּנָה	*F.* בָּנְתָה	3) *M.* בִּין	*F.* בִּינָה
2) - בָּנִתָּ	- בָּנְתְּ	2) - בִּינוֹתָ	- בִּינוֹת
1) בָּנִתִי		1) בִּינוֹתִי	
Plur.		*Plur.*	
3) בָּנוּ		3) בִּינוּ	
3) *M.* בָּנִתֶם	*F.* בָּנְתָן	2) *M.* בִּינוֹתֶם	*F.* בִּינוֹתָן
1) בָּנִנוּ		1) בִּינוֹנוּ	

Imperativ.

Sing.		*Plur.*	
M. בִּין	*F.* בִּינִי	*M.* בִּינוּ	*F.* בִּינֶינָה

Futurum.

יָבִין stimmt mit *Hiphil* der *Verb.* עו überein.

Anm. 1. Die Form פְּשִׁתֶּם (Malach. 3, 20.), welche ohnstreitig vom פּוּשׁ (arab. فُشّ) abzuleiten ist, berechtigt zu der Annahme, dass die spätere Zeit angefangen habe, auch in den zusammengezogenen Formen des *Praeteritum* das *Verbum* ע״י von dem *Verbum* ע״ו durch die Vokalaussprache, wie es im Arabischen der Fall ist, zu unterscheiden.

Anm. 2. In Bezug auf Betonung muss man sich merken, dass immer die zusammengezogene Sylbe, wenn sie die vorletzte ist, auch da, wo im regelmässigen *Verbo* die letzte den Ton hat, den Ton erhält. Nur durch die Einschiebung des ה oder י wird derselbe verändert und auf diese gesetzt, damit derselbe nicht zu weit vom Ende entfernt sey, weil sonst das Wort doppelt betont würde. Dieser eingeschobene Vokalbuchstabe bleibt indessen häufiger beim Schreiben weg, was aber bei der Betonung keinen Unterschied macht.

Anm. 3. In einzelnen *Verbis*, deren erster Stammbuchstabe ein schwierig auszusprechender Buchstabe ist, wird das י nicht contrahirt, z. B. אָיַב, אָיַבְתִּי, אָיְבָה. In den *Verbis* חָיָה und חָיָה geschieht es theils wegen des ersten, theils wegen des letzten Stammbuchstaben nicht.

Verba, deren letzter Stammbuchstabe י ist.

Es ist schwer, die *Verba*, deren letzter Stammbuchstabe י ist, von denen, welche zum letzten Stammbuch-

staben ו haben, zu unterscheiden, denn in der Regel ist wohl das ursprüngliche ו als dritter Radikalbuchstabe in ein י übergegangen, wodurch ihre Bildungsweise ganz übereinstimmt. Die Vergleichung der Dialecte giebt hierin keinen sichern Aufschluss, denn ein *Verbum*, dessen letzter Stammbuchstabe in einem Dialecte ו ist, kann in einem andern י haben. Auch hat die Annahme nichts Unwahrscheinliches, dass sich ursprünglich der Hebräer des ו als letzten Radikalbuchstaben entweder gar nicht, oder doch selten, wegen seiner grossen Schwäche bedient habe; dass also alle *Verba*, worin das י als letzter Radikalbuchstabe erscheint, ursprünglich solche waren, auch wenn in andern Dialecten sich ein ו findet, und dass die wenigen Beispiele, wodurch die Existenz von *Verbis*, deren letzter Stammbuchstabe ו ist, unzweifelhaft wird, einer spätern Zeit angehören. Die Bildungsweise der *Verba* לי hat das meiste Eigenthümliche, und man muss bei ihnen das Eigenthümliche der Consonanten, von dem der Vokalaussprache unterscheiden.

1) In allen Fällen, wo das י am Ende des Wortes zu stehen kömmt, wird es, wenn ihm ein *A*laut, (*Patach* oder *Saegol*) oder ein *Cholem* oder *Zere* vorhergeht, in ein ה verwandelt, weil die Aussprache des *Diphthonges* dem Hebräer zu viel Schwierigkeit verursacht *). Wenn ein *Schurek* vorhergeht, bleibt er stehen, und es scheint, dass man ihn dort habe stehen lassen, ohne einen *Diphthong* zu bilden בָּכוּי, zur Unterscheidung von der Form בָּכוּ. Die erwähnte Verwandlung zeigt sich im *Praeteritum*, *Futurum*, *Participium* und *Imperativ*.

2) In den Fällen, wo es nicht am Ende steht, treten zwei Fälle ein, *a*) es wird ausgestossen oder *b*) bleibt stehen. Ausgestossen wird es immer, wenn der ihm vorhergehende Buchstabe mit einem kurzen Laute ausgesprochen werden sollte, z. B. בָּכוּ für בָּכְיוּ **). Stehen bleibt es, wenn der ihm vorhergehende Consonant mit einem Vokale ausgesprochen wird, z. B. בָּכִיתִי für בָּכַיְתִי.

---

*) Im Arabischen wird derselbe in ein א verwandelt, oder wenn er stehen bleibt, wird er doch nicht als י ausgesprochen; sondern verlängert nur die Aussprache des Vokals.

**) Man kann auch annehmen, dass solche contrahirte Formen durch Ausstossung des ה, z. B. בָּכוּ für בָּכְהוּ entstanden sind, indem man annimmt, dass die abgeleiteten Formen aus der schon verwandelten dritten Person abgeleitet sind; allein natürlicher ist es doch auf die ursprüngliche Form bei der Erklärung zurückzugehen, besonders da in den Formen am Ende des Satzes das י steht wie תִּבְכָּיוּן.

3) In der dritten Person *fem. Praeteriti*, welche unmittelbar aus der dritten Person *masculini* abgeleitet wird, ist die Aussprache des ה in ת verhärtet, בָּכְתָה für בָּכְהָה, weil bei der Contraction der Character des *Feminini* verloren ginge, denn aus בָּכְהָה würde בָּכָה. Eine seltne und dichterische Bildungsweise ist חָסִיָּה mit Beibehaltung des י. Auch findet man die Endung תְ wie עָשְׂתְ, הָרְצְתְ Levit. 25, 21. 26, 34.

4) Bei der Bildung von *Hiphil* wird das Hülfsjod nicht angewendet, so steht הִבְכָּה für הֹבְכִּי.

Natürlich ist es nun, dass die Eigenschaften der Consonanten, sowohl des ursprünglichen י als auch des durch Verwandelung entstandenen ה Einfluss auf die Aussprache der vorhergehenden Vokale haben.

a) ה. 1) In den *Praeteritis* aller Formen wird das dem ה vorhergehende *Patach*, wegen der Eigenschaft des ה in *Kametz* verwandelt vergl. p. 35.

2) Im *Futurum* und *Participium* wird das ursprüngliche *Zere*, in das der Aussprache des ה angemessenere *Saegol* verwandelt vergl. p. 35.

3) Der *Imperativ.* behält *Zere*, weil die Endsylbe mit Kraft ausgesprochen wird *).

b) י. 1) Im *Praeteritum* der Grundform wird das ihm vorhergehende *Patach* in das seiner Aussprache angemessene *Chirek* verwandelt, בָּכִיתָ für בָּכִיתָ.

2) Im *Praeteritum* der abgeleiteten Stammformen wird es in *Zere* verwandelt, doch auch häufig in *Chirek*, כִּלֵּיתִי und כִּלִּיתִי.

3) Im *Futurum* und *Imperativ.* aller Formen, wird der ihm vorhergehende Vokal in *Saegol* umgeändert, תִּבְכֶּינָה.

Grundform. בכי für בכי.

Imperativ.

Sing.	*Plur.*
M. בְּכֵה *F.* בְּכִי	*M.* בְּכוּ *F.* בְּכֶינָה

Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
3) *M.* בָּכָה *F.* בָּכְתָה (*Paus.* בָּכֹתָה)	3) *M.* יִבְכֶּה *F.* תִּבְכֶּה
2) - בָּכִית *F.* בָּכִיתְ	2) - תִּבְכֶּה תִּבְכִּי
1) בָּכִיתִי	1) אֶבְכֶּה

*) Die *Futura* der *Verba*, deren letzter Stammbuchstabe י ist, haben *Zere* zum ursprünglichen Vokal in der zweiten Sylbe. Andere glauben indessen, dass es in *Kal A* sey. Dann muss man bei der Grundform und der abgeleiteten Stammform einer verschiedenen Erklärungsweise folgen.

Plur.	*Plur.*
3) בָּכוּ	3) *M.* יִבְכּוּ *F.* תִּבְכֶּינָה
2) *M.* בְּכִיתֶם *F.* בְּכִיתֶן	2) - תִּבְכּוּ - תִּבְכֶּינָה
1) בָּכִינוּ	1) נִבְכֶּה

Anm. 1. Die zweite Person *singul. fem. Praeterit.* ist wegen der Eigenschaft des י zusammengezogen aus בָּכִית, und dieses geschieht auch in den abgeleiteten Stammformen.

Anm. 2. Der *Imperat. sing. fem.* und *Plural. masc.* sind wegen der schnellen, kräftigen Aussprache contrahirt, indem das י herausgestossen wird, בְּכִי für בְּכִיִי, welches in בְּכִי contrahirt werden müsste. Eben so בְּכוּ für בְּכִיוּ.

Abgeleitete Stammformen.

Erste Art. פִּעֵל

Imperativ.

Sing.	*Plur.*
M. בַּכֵּה *F.* בַּכִּי	*M.* בַּכּוּ *F.* בַּכֶּינָה

Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
3) *M.* בִּכָּה *F.* בִּכְּתָה	3) *M.* יְבַכֶּה *F.* תְּבַכֶּה
2) - בִּכִּית - בִּכִּיתְ (auch בִּכִּית)	2) - תְּבַכֶּה - תְּבַכִּי
1) בִּכִּיתִי (auch בִּכֵּיתִי)	1) אֲבַכֶּה
Plur.	*Plur.*
3) בִּכּוּ	3) *M.* יְבַכּוּ *F.* תְּבַכֶּינָה
2) *M.* בִּכִּיתֶם *F.* בִּכִּיתֶן (auch בִּכֵּיתֶם)	2) - תְּבַכּוּ - תְּבַכֶּינָה
1) בִּכִּינוּ (auch בִּכֵּינוּ)	1) נְבַכֶּה

Passiv.

Praeter.

Sing.	*Plur.*
3) *M.* בֻּכָּה 1) בֻּכֵּיתִי	3) בֻּכּוּ 1) בֻּכֵּינוּ

Futurum.

Sing.	*Plur.*
3) *M.* יְבֻכֶּה 1) אֲבֻכֶּה	3) *M.* יְבֻכּוּ 1) נְבֻכֶּה

sonst wie das *Activum.*

Dritte Art. הִפְעִיל.

Imperativ.

Sing.		*Plur.*	
M. הַבְכֵּה	*F.* הַבְכִּי	*M.* הַבְכוּ	*F.* הַבְכֶּינָה

Praeteritum.		*Futurum.*	
Sing.		*Sing.*	
3) *M.* הִבְכָּה	*F.* הִבְכְּתָה	3) *M.* יַבְכֶּה	*F.* תַּבְכֶּה
2) - הִבְכֵּית		2) - תַּבְכִּי - תַּבְכֶּה	
1) הִבְכֵּיתִי		1) אַבְכֶּה	
Plur.		*Plur.*	
3) הִבְכּוּ		3) *M.* יַבְכּוּ	*F.* תַּבְכֶּינָה
2) *M.* הִבְכֵּיתֶם	*F.* הִבְכֵּיתֶן	2) - תַּבְכּוּ - תַּבְכֶּינָה	
1) הִבְכֵּינוּ		1) נַבְכֶּה	

Passiv.

Praeter.

Sing.		*Plur.*	
3) *M.* הָבְכָּה	1) הָבְכֵּיתִי	3) הָבְכּוּ	1) הָבְכֵּינוּ

Futurum.

Sing.		*Plur.*	
3) *M.* יָבְכֶּה	1) אָבְכֶּה	3) יָבְכּוּ	1) נָבְכֶּה

Vierte Art. הָפְעַל.

Imperativ.

Sing.		*Plur.*	
M. הָבָּכֵה	*F.* הָבָּכִי	*M.* הָבָּכוּ	*F.* הָבָּכֶינָה

Praeteritum.		*Futurum.*	
Sing.		*Sing.*	
3) *M.* נִבְכָּה	*F.* נִבְכְּתָה	3) *M.* יִבָּכֶה	*F.* תִּבָּכֶה
2) - נִבְכֵּית		2) - תִּבָּכִי - תִּבָּכֶה	
1) נִבְכֵּיתִי		1) אִבָּכֶה	
Plur.		*Plur.*	
3) נִבְכּוּ		3) *M.* יִבָּכוּ	*F.* תִּבָּכֶינָה
2) *M.* נִבְכֵּיתֶם	*F.* נִבְכֵּיתֶן	2) - תִּבָּכוּ - תִּבָּכֶינָה	
1) נִבְכֵּינוּ		1) נִבָּכֶה	

Die sechste Art ist mit der ersten, wovon sie abgeleitet ist, übereinstimmend gebildet.

Allgemeine Bemerkungen.

1) In einigen Formen, und zwar hauptsächlich in solchen, worauf in der Aussprache ein besonderer Nachdruck gelegt ist,

bleibt das י des dritten Radikalbuchstaben, z. B. חָסָיוּ, נִטָּיוּ (von חָסָה, נָטָה), דַּלְיוּ (*Imper. Phiel*) הִמְסִיוּ, יִרְבְּיוּן und יִבְכְּיוּן. Auch findet man חָסָיָה für חָסְתָה (doch wohl nur poetisch).

2) Das י fällt zuweilen, weil es nicht in der Aussprache gehört wird, beim Schreiben weg; doch ist dieses als falsche Schreibart zu betrachten, בָּנִתִי, תִּדְלֶנָה.

3) Die Grammatiker halten Formen, wie פּוֹרִיָּה, בּוֹכִיָּה etc. für *Participia*. Auffallend ist es, dass in diesen Formen immer ein ו zwischen den ersten und zweiten Radikalbuchstaben eingeschoben ist. Sie sind Adjectivformen durch Anhängung eines י aus dem *Participium* בֹּכֶה (oder בֹּכִי) gebildet.

4) Diese *Verba* werden zuweilen mit den *Verbis*, deren dritter Stammbuchstabe א ist, verwechselt; doch scheint dieses der spätern aramäischartigen Sprache anzugehören. Zuweilen ist blos die Aussprache angenommen, תִּכְלָה für תִּכְלֶה 1 Reg. 17, 14., zuweilen der Consonant und dann ist die Aussprache wie bei den *Verbis* לה, רָצִאתִי Ezech. 43, 27., יֶחֱלָא 2 Chron. 16, 12., שִׁנָּא 2 Kön. 25, 29.

Verba, von denen ein Radikalbuchstabe ו ist.

Es ist schon bei den *Verbis*, deren erster Stammbuchstabe י ist, darauf aufmerksam gemacht, dass die Formen der *Verba*, deren erster Stammbuchstabe י ist, sich schwer von den *Verbis*, deren erster Stammbuchstabe ו ist, unterscheiden lassen, und es ist hier das dort Gesagte zu wiederholen.

Die Eigenthümlichkeit der Schwäche dieses Buchstaben und die daraus entstehenden Folgen für die Veränderungen der Sylbe sind p. 36. erwähnt und bei der Bildung der Formen wird dasselbe in mehrfacher Hinsicht in Betracht kommen.

Grundform. ולד.

Imperativ.

Sing.	*Plur.*
M. לֵד *F.* לְדִי	*M.* לְדוּ *F.* לַדְנָה

Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
3) *M.* יָלַד *F.* יָלְדָה	3) *M.* יֵלֵד *F.* תֵּלֵד
2) - יָלַדְתָּ - יָלַדְתְּ	2) - תֵּלֵד - תֵּלְדִי
1) יָלַדְתִּי	1) אֵלֵד

Plur.	Plur.
3) יָלְדוּ	3) *M.* יֵלְדוּ *F.* תֵּלַדְנָה
2) *M.* יְלַדְתֶּם *F.* יְלַדְתֶּן	2) - תֵּלְדוּ - תֵּלַדְנָה
1) יָלַדְנוּ	1) נֵלֵד

Anm. 1. Dieses *Verbum*, welches theils als *Transitivum*, theils als *Intransitivum* angesehen ist, zeigt diesen Character in der Punctation der zweiten Sylbe durch *Chirek*, (יָלַדְתִּי neben der andern יָלַדְתִּי), wenn ein *Pronomen* angehängt ist.

Anm. 2. Der zweite Vokal im *Futuro* dieser *Verba* ist hauptsächlich *E*; mehrere haben auch *A*, doch selten, wenn der erste Vokal *Zere* ist, wie יֵקַד, יֵיקַר. Oft hat derselbe seinen Grund in dem *intransitiven* Character des *Verbi*. Die erste Sylbe mit *Zere* ist so entstanden, dass zuerst das ו in י wegen des vorhergehenden Vokals verwandelt ist, und dass man dann den Vokal in *Zere* verwandelte. Selten bleibt das י in diesem Falle stehen, und es ist wohl nur als falsche Orthographie zu betrachten, wie יֵיקַר, אֵילְכָה (verlängertes *Futur.* der ersten Person). Viele *Verba* stimmen in dem *Futurum*, weil sie in der ersten Sylbe *Chirek* haben und das י stehen bleibt, mit den *Verbis*, deren erster Stammbuchstabe י ist, ganz überein, und man sieht, dass die Sprache diese beiden *Verba* nicht streng gesondert hatte, יִיגַע, יִיעַד, יִירַשׁ. Zuweilen ist auch das י des ersten Radikalbuchstaben weggefallen, wie יִרַשׁ, יִשַׁן.

Anm. 3. In einzelnen *Verbis* kommen mehrere Bildungsweisen nebeneinander vor, z. B. יֵצֵר, יִיצֵר, יִצֹּר, יֵקַר und תִּיקַר, יְרַשׁ, רַשׁ, רֵשׁ.

Anm. 4. Formen wie יְיֵדַע, worin das י *radicale* im *Futurum* stehen bleibt, scheinen nur der Poesie anzugehören.

Abgeleitete Stammformen.

Wir führen hier nur diejenigen auf, welche in Beispielen vorkommen.

Erste Art. פעעל.

Diese wird aus der schon veränderten Grundform mit י gebildet und ist ganz regelmässig יִלֵּד. Nur im *Futuro* ist zuweilen eine Contraction vorgefallen, indem das erste י wegfiel, z. B. יַשֵּׁר für יְיַשֵּׁר, יַדּוּ für יְיַדּוּ. Eben so das *Passivum* יֻלַּד, nur dass dieses zuweilen ein ו mit *Schurek* erhält, יוּלַּד Judic. 18, 29.

Dritte Art. הפעיל.

In dieser Art unterscheiden sich diese *Verba* am bestimmtesten von denen mit י.

Imperativ.

Sing.	*Plur.*
הוֹלִידִי *F.* הוֹלֵד *M.*	הוֹלֵדְנָה *F.* הוֹלִידוּ *M.*

Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
3) הוֹלִידָה *F.* הוֹלִיד *M.*	תּוֹלִיד *F.* יוֹלִיד *M.* 3)
2) - הוֹלַדְתְּ - הוֹלַדְתָּ	תּוֹלִידִי - תּוֹלִיד - 2)
1) הוֹלַדְתִּי	1) אוֹלִיד
Plur.	*Plur.*
3) הוֹלִידוּ	תּוֹלַדְנָה *F.* יוֹלִידוּ *M.* 3)
3) הוֹלַדְתֶּן *F.* הוֹלַדְתֶּם *M.*	תּוֹלַדְנָה - תּוֹלִידוּ - 2)
1) הוֹלַדְנוּ	1) נוֹלִיד

Anm. 1. Diese Formen sind so entstanden, dass der zur Aussprache des ו sich nicht passende Vokal, um einen *Diphthong* zu vermeiden, in ein *Cholem* verwandelt ist.

Anm. 2. Da das ה in der Aussprache als Consonant nicht gehört wird, so ist es zuweilen nach einer nicht zu billigenden Schreibart weggefallen, z. B. הֹכַחְתָּ für הוֹכַחְתָּ, יֹדַע für יוֹדַע, אֹסִיף für אוֹסִיף. Als Schreibfehler muss es angesehen werden, wenn es in ein א verwandelt ist, יֹאסִיף für יוֹסִיף.

Anm. 3. Mehr der spätern Sprache und Poesie gehört es an, wenn im *Futurum* ה nicht ausgestossen ist, doch findet es sich auch 1 Sam. 17, 47. יְהוֹשִׁיעַ.

Passiv.

Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
3) הוֹלְדָה *F.* הוֹלַד *M.*	תּוֹלַד *F.* יוֹלַד *M.* 3)
2) - הוֹלַדְתְּ - הוֹלַדְתָּ	תּוֹלְדִי - תּוֹלַד - 2)
1) הוֹלַדְתִּי	1) אוֹלַד
Plur.	*Plur.*
3) הוֹלְדוּ	תּוֹלַדְנָה *F.* יוֹלְדוּ *M.* 3)
3) הוֹלַדְתֶּן *F.* הוֹלַדְתֶּם *M.*	תּוֹלַדְנָה - תּוֹלְדוּ - 2)
1) הוֹלַדְנוּ	1) נוֹלַד

Anm. Die Formen sind aus הָוְלַד entstanden, indem das ו seine Aussprache als Consonant verlor.

Vierte Art. נִפְעַל.

Imperativ.

Sing.	*Plur.*
הִוָּלְדִי *F.* הִוָּלֶד *M.*	הִוָּלַדְנָה *F.* הִוָּלְדוּ *M.*

Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
3) *M.* כּוֹלַד *F.* כּוֹלְדָה	3) *M.* יִוָּלֵד *F.* תִּוָּלֵד
2) - כּוֹלַדְתָּ - כּוֹלַדְתְּ	2) - תִּוָּלֵד - תִּוָּלְדִי
1) כּוֹלַדְתִּי	1) אֶוָּלֵד
Plur.	*Plur.*
3) כּוֹלְדוּ	3) *M.* יִוָּלְדוּ *F.* תִּוָּלֵדְנָה
3) *M.* כּוֹלַדְתֶּם *F.* כּוֹלַדְתֶּן	2) - תִּוָּלְדוּ - תִּוָּלֵדְנָה
1) כּוֹלַדְנוּ	1) נִוָּלֵד

Anm. 1. Formen wie כּוּלְּדוּ, mit *Schurek* und einer Verdoppelung des mittelsten Stammbuchstaben, gehören entweder der spätern Zeit an oder es liegt in der Punktation die Lesart von *Phüal* verborgen, 1 Chron. 3, 5. 20, 8.

Anm. 2. Im *Futurum* giebt es einige Fälle, wo das ו in י verwandelt ist, Gen. 8, 12. יִיָּחֵל und Exod. 19, 13. יִיָּרֶה,

Sechste Art.

Diese von der ersten abgeleitet, wird auch ganz wie jene gebildet, z. B. הִתְיַלֵּד, יִתְיַלֵּד, ohne weitere Unregelmässigkeit. Die Form תֵּתַצֵּב Fxod. 2, 4. halte ich für einen Fehler, indem תִּתְיַצֵּב zu lesen ist. In den Vokalen ist wohl die Lesart תֵּצֵב und תִּתְיַצֵּב angezeigt. Es giebt auch mehrere Formen, worin das ו beibehalten ist, wie הִתְוַדָּה, הִתְוַדּוּ, אִתְוַדַּע, הִתְוַכַּח.

Zweite Art.

Wie bei dem *Verbum* פי p. 125. giebt es auch hier *Verba*, bei denen das ו von dem zweiten Radikalbuchstaben in sich aufgenommen und derselbe verdoppelt wird. Solche *Verba*, wo es immer geschieht, sind folgende: יָנַח, יָצַג, יָצַע, יָצַת; wo es nur in einzelnen Formen sich zeigt, sind יָצַק, יָסַר, יָלַד, יָסַד. Die Bildungsweise ist ganz wie bei jenen.

Verba, deren zweiter Buchstabe ו ist.

Wir haben schon früher bei den *Verbis* עי die Verwandtschaft dieser beiden *Verba* berührt und auf den Unterschied derselben aufmerksam gemacht.

Die Schwäche des Buchstaben ו zeigt sich bei diesen *Verbis* in drei Eigenthümlichkeiten; 1) der Buchstabe

verliert seine Aussprache als Consonant, z. B. *Imper.* שׁוּב, *Futur.* יָשׁוּב; 2) wird derselbe, wenn ihm ein fremdartiger Vokal vorhergeht, in den jenem angemessenen Vokalbuchstaben verwandelt, wie קָאם für קָנַם; 3) es fällt derselbe ganz aus, z. B. יָקִים für יָקְוִים.

Weil auf diese Weise eine grosse Veränderung mit den ursprünglichen Sylben vorgeht, so fallen auch Vokalveränderungen vor.

1) Weil dieser Buchstabe seine Aussprache als Consonant verliert, so wird dadurch der Vokal verlängert, mit welchem er ausgesprochen wird, z. B. *Praeter. Kal* שָׁב für שָׁוַב. 2) In den Sylben, die jetzt aus einem Consonanten bestehen, früher aber aus zwei bestanden, wird ein langer Vokal statt des ursprünglich kurzen gelesen, יָשׁוּב aus יַשְׁוּב. 3) Es werden zuweilen zur bessern Verbindung von angehängten Sylben die mit ת anfangen, im *Praeteritum* von *Niphal* und *Hiphil*, nach dem letzten Radikalbuchstaben ו, im *Fut.* die mit נ anfangen, י eingeschoben, הֲקִימוֹתָ, תְּשׁוּבֶינָה. 4) Endlich muss man annehmen, dass entweder einzelne Vokale verändert sind, oder dass ihnen andere Formen zum Grunde liegen, z. B. im *Futurum* יָקוּם muss man eine Grundform יַקְטֹל oder יַקְטָל annehmen. Im *Praeterito* von *Niphal* נָשׁוּב muss man entweder eine Grundform נִקְטַל annehmen, indem das zweite *Patach* des ו wegen in *Cholem* verwandelt wurde, oder eine ursprüngliche Form נַקְטַל.

Wegen der Zusammenziehung von zwei Sylben in eine, wird diese Sylbe in der Betonung schwerer, als eine gewöhnliche Sylbe aus zwei Consonanten bestehend, und dieses ist Grund, dass der Ton derselben bleibt, wenn derselbe in dem regelmässigen *Verbum* auf die folgende Sylbe übergeht, wie שָׁבָה. Nur die Sylben תֶם und תֶן heben durch ihre besondere Schwere jenen Ton auf und erhalten ihn שְׁבִתֶּם. In den Fällen aber, wo er bei den eingeschobenen Vokalen auf der drittletzten stehen würde, erhält ihn, damit er nicht zu weit vom Ende sey und das Wort nicht einen doppelten Ton erhalte, die vorletzte בְּקוּמוֹתָ.

Grundform. שוב.

Imperativ.

Sing.	*Plur.*
M. שׁוּב *F.* שׁוּבִי	*M.* שׁוּבוּ *F.* שֹׁבְנָה

Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
3) *M.* שָׁב *F.* שָׁבָה	3) *M.* יָשׁוּב *F.* תָּשׁוּב
2) - שַׁבְתָּ - שַׁבְתְּ	2) - תָּשׁוּב - תָּשׁוּבִי
1) שַׁבְתִּי	1) אָשׁוּב
Plur.	*Plur.*
3) שָׁבוּ	3) *M.* יָשׁוּבוּ *F.* תָּשׁוּבְנָה
3) *M.* שַׁבְתֶּם *F.* שַׁבְתֶּן	2) - תָּשׁוּבוּ - תָּשׁוּבְנָה
1) שָׁבְנוּ	1) נָשׁוּב

Anm. 1. Im *Praeteritum* ist ohnstreitig das ו wegen seiner Schwäche in das א verwandelt, nämlich קָוַם in קָאַם und dieses contrahirt in קָם. Das א ist dann, da es in der Aussprache nicht gehört wird, gewöhnlich weggefallen*). Bei der Contraction ist der zweite Vokal als der wichtigste stehen geblieben. Dieser zeigt sich bei den *Verbis intransitivis* beider Formen, מֵת für מֵית aus מָוַת, אוֹר aus אָוַר. In der weitern Ausbildung der Personen des *Praeteritum* sind die *Verba intransitiva* und *transitiva* oft in einander geflossen. So ist die dritte Person מֵת, davon die zweite *masc.* מַתָּה, die dritte Person *Pluralis* מֵתוּ. So בּוֹא dritte Person *Plural.* בָּאוּ und selten בֹּאוּ. Die zweite Form mit *Cholem* hat, wie es auch beim regelmässigen *Verbum* der Fall war, seinen Vokal mehr behalten.

Anm. 2. Bei dem *Futur.* der *Verba intransitiva* der ersten Form mit dem *Elaute*, lässt sich kein Unterschied von den *Verbis transitivis* wahrnehmen. Es scheint, dass der Grund in dem ו liegt und der *Alaut*, weil er der Aussprache desselben nicht angemessen war, vermieden wurde. Die *Verba intransitiva* der zweiten Form weichen darin ab, dass sie ein *Cholem* haben, יָאוֹר. Selten liegt die Form יִקְטֹל zum Grunde, z. B. יָבוֹשׁ für יָבוּשׁ. Im *Futur.* kommen auch Formen vor, in welchen kein Vokalbuchstabe eingeschoben ist, תָּשֹׁבְנָה für תָּשׁוּבְנָה, תָּבֹאנָה für תָּבוֹאנָה. In diesen Formen bleibt natürlich die Betonung auf der zusammengezogenen Sylbe.

Anm. 3. Im *Imperativ* ist aus der Form שֹׁבְנָה das ו weggefallen, weil die Kraft der Sylbe נָה die Länge und Kraft der vorhergehenden etwas verringert. Es kommen aber überhaupt Bei-

*) Dass wir eine Verwandlung des ו in א und nicht eine Wegwerfung des ו und dann eine Substituirung des א in einzelnen Formen annehmen, davon liegt der Grund in dem arab. Dialecte.

spiele vor, dass man angefangen habe, die Form zu verkürzen, weil ihre Natur eine Schnelligkeit der Aussprache erfordert, z. B. בֹּא *gehe hinein*, מֹל *beschneide*, מֹת *stirb*, שֹׁב *kehrt zurück* etc. Diese Abkürzung, welche ganz der arabischen Bildungsweise gleich ist, gehört ohnstreitig einer etwas spätern Periode der Sprache an.

Anm. 4. In vielen Fällen, wo der dritte Stammbuchstabe ein harter Buchstabe ר ע ח ist, ist das ו verhärtet worden, und dann ist keine Unregelmässigkeit durch das ו entstanden, vergl. רָנַח, גָּנַע, חָרַר. Dieses ist auch bei allen *Verbis* geschehen, deren dritter Stammbuchstabe ו oder י war, חָוָה, כָּוָה, לָוָה, קָוָה.

Abgeleitete Stammformen *).

Erste Art.

Diese mit ihrem *Passiv.* wird regelmässig gebildet, wie עָוַל, *Fut.* יְעָוַל, *Imperat.* עַוַּל; kömmt aber selten vor, weil die Weichheit des Buchstaben der Verdoppelung entgegen steht. Sie scheint nur in den Wörtern gebraucht zu seyn, in denen das ו eine härtere Aussprache hat, z. B. צָוַח. Sonst ist dafür die fünfte קָטְלַל im Gebrauch. Die Bildungsweise קָיַם (von קום) ist der spätern Zeit eigen.

Dritte Art.

Imperativ.

Sing.	*Plur.*
M. הָשֵׁב *F.* הָשִׁיבִי	*M.* הָשִׁיבוּ *F.* הָשֵׁבְנָה

Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
3) *M.* הֵשִׁיב *F.* הֵשִׁיבָה	3) *M.* יָשִׁיב *F.* תָּשִׁיב
2) - הֵשִׁיבוֹת - הֵשִׁיבוֹתָ	2) - תָּשִׁיבִי - תָּשִׁיב
1) הֵשִׁיבוֹתִי	1) אָשִׁיב
Plur.	*Plur.*
3) הֵשִׁיבוּ	3) *M.* יָשִׁיבוּ *F.* תָּשֵׁבְנָה
2) *M.* הֵשִׁיבוֹתֶם *F.* הֵשִׁיבוֹתֶן	2) - תָּשִׁיבוּ - תָּשֵׁבְנָה
1) הֵשִׁיבוֹנוּ	1) נָשִׁיב

Anm. 1. Das *Praeteritum* ist aus הָשְׁוִיב entstanden **), und dann ist das ו wegen seiner Schwäche ausgestossen. Die erste

*) Nicht alle abgeleiteteten Stammformen sind im Gebrauch.

**) Diese regelmässige Bildungsweise, in welcher das ו stehen bleibt, kömmt noch im Arabischen bei mehrern *Verbis* vor, z. B. أَفْوَقَ, أَقْوَلَ.

Sylbe hat dann einen langen Vokal erhalten, weil sie nur aus einem Consonanten besteht. Die Vokalbuchstaben bleiben nach einer falschen Schreibart weg, wo sie stehn sollten חִנֵּד Gen. 43, 3. Es giebt dann auch einige abweichende Formen, הֲקִמֹתָ Exod. 26, 30., הֲטִירֹתָ 1 Reg. 8, 18. auch הֲשִׁירֹתָם 1 Sam. 6, 7. Auch ist die Einschiebung des Vokalbuchstaben unterblieben, הֲבִאתָ, הֲקִמְתָּ, הֲנִפְתָּ, הֲמִתָּנִי, הֲמִתָּן (von מוּת).

Anm. 2. Die Entstehung des *Futur.* und *Imperativs* ist auf die nämliche Weise wie beim *Praeterit.* zu erklären. Der *Imperativ* ist aus הָקִים abgekürzt wegen der Schnelligkeit der Aussprache; die nämliche Abkürzung hat auch bei הָקִמְנָה statt gefunden wegen der angehängten Sylbe. Für הָשִׁיבוּ im *Imperat.* findet man auch הָשְׁבוּ wie הַסִרוּ Gen. 35, 2.

Passiv.

Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
3) *M.* הוּשַׁב *F.* הוּשְׁבָה	3) *M.* יוּשַׁב *F.* תּוּשַׁב
2) - הוּשַׁבְתָּ - הוּשְׁבָתְּ	2) - תּוּשַׁבִי - תּוּשַׁב
1) הוּשַׁבְתִּי	1) אוּשַׁב
Plur.	*Plur.*
3) הוּשְׁבוּ	3) *M.* יוּשְׁבוּ *F.* תּוּשַׁבְנָה
2) *M.* הוּשַׁבְתֶּם *F.* הוּשַׁבְתֶּן	2) - תּוּשַׁבְתֶּם - תּוּשַׁבְתֶּן
1) הוּשַׁבְנוּ	1) נוּשַׁב

Anm. Wenn man annimmt, dass das *Passiv.* aus dem *Activ.* und später entstand, als schon die Veränderung mit der ursprünglichen Form vorgenommen war, so muss man, was im Allgemeinen auch Vorzüge hat, bei der Erklärung des *Passivs* den nämlichen Weg einschlagen, als beim *Activ.*, und dann annehmen, dass das nach dem ה eingeschobene ו nur zur Verlängerung des *O*lautes dient und nicht der versetzte Radikalbuchstabe sey, vergl. *Hophal* bei den *Verbis* עי. Diejenigen aber, welche die Versetzung des zweiten Radikalbuchstaben vorziehen, können zur Bestätigung dieser Meinung noch anführen, dass auch im Arabischen solche Versetzungen, wie أَوْقَفَ für أَقْوَفَ gefunden werden. Dieses ו bleibt auch zuweilen weg, und man findet *Kübbutz* dafür, so הוּקַם und הֻקַם, תְּפַר für תּוּפַר.

Vierte Art. נִפְעַל.

Imperativ.

Sing.	*Plur.*
M. הִשּׁוּבִי *F.* הִשּׁוּבִי	*M.* הִשּׁוּבוּ *F.* הִשּׁוּבְנָה

Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
3) *M.* נָשׂוֹב *F.* נָשׂוֹבָה	3) *M.* יָשׂוֹב *F.* תָּשׂוֹב
2) - נָשׂוֹבְתָּ - נָשׂוֹבְתְּ	2) - תָּשׂוֹבִי - תָּשׂוֹב
1) נָשׂוֹבְתִּי	1) אָשׂוֹב
Plur.	*Plur.*
3) נָשׂוֹבוּ	3) *M.* יָשׂוֹבוּ *F.* תָּשׂוֹבְנָה
2) *M.* נְשׂוֹבוֹתֶם *F.* נְשׂוֹבוֹתֶן	2) - תָּשׂוֹבוּ - תָּשׂוֹבְנָה
1) נָשׂוֹבְנוּ	1) נָשׂוֹב

Anm. 1. Im *Praeteritum* ist die Form נָשׂוֹב aus נָשׂוּב zusammengezogen, und zur Erklärung dieser muss man eine jetzt im regelmässigen *Verbum* nicht vorkommende Form נָקְטַל oder נָקְטֵל annehmen. Bei der ersten, welche der gewöhnlichen ähnlicher ist, wäre dann wegen des ו der *A*laut in ein *O* verwandelt, bei der Annahme der zweiten wäre der *O*laut ursprünglich, und wegen der Contraction und der dadurch entstandenen Veränderung der Sylben der erste *A*laut verlängert. Der spätern Sprache scheint die Form נָעוֹר Zach. 2, 17. anzugehören, der die gewöhnliche Form נָקְטַל zum Grunde liegen kann. Auch gehören wohl die Formen נִפְצוֹתֶם und נִקְטֹתֶם, da sie nur beim Ezechiel vorkommen, der spätern Sprache an.

Anm. 2. Dem *Futurum* liegt die Form יְשׂוֹוֵב oder יְשָׂוֵב zum Grunde. Bei der zweiten, die ganz mit der gewöhnlichen im regelmässigen *Verbum* übereinstimmt, muss man dann eine Verwandlung des *A*lautes in einen *O*laut wegen des ו annehmen. Auf die nämliche Weise ist der *Imperativ.* zu erklären. Bei der Anhängung der Sylbe נָה hat man das ו ausgelassen, damit nicht die Aussprache der Sylbe נָה durch die zu grosse Schwere der Sylbe שׂוֹב zu schwach werde.

Fünfte Art. פעלל.

Imperativ.

Sing.	*Plur.*
M. שׂוֹבֵב *F.* שׂוֹבְבִי	*M.* שׂוֹבְבוּ *F.* שׂוֹבַבְנָה

Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
3) *M.* שׂוֹבֵב *F.* שׂוֹבְבָה	3) *M.* יְשׂוֹבֵב *F.* תְּשׂוֹבֵב
2) - שׂוֹבַבְתָּ - שׂוֹבַבְתְּ	2) - תְּשׂוֹבְבִי - תְּשׂוֹבֵב
1) שׂוֹבַבְתִּי	1) אֲשׂוֹבֵב
Plur.	*Plur.*
3) שׂוֹבְבוּ	3) *M.* יְשׂוֹבְבוּ *F.* תְּשׂוֹבַבְנָה
2) *M.* שׂוֹבַבְתֶּם *F.* שׂוֹבַבְתֶּן	2) - תְּשׂוֹבְבוּ - תְּשׂוֹבַבְנָה
1) שׂוֹבַבְנוּ	1) נְשׂוֹבֵב

Anm. 1. Die Form שׂוֹבֵב ist aus שְׂבֵב entstanden, indem man den *I*laut in den dem ו angemessenern *O*laut verwandelte, und dann das ו seine Aussprache als Consonant verlor.

Anm. 2. Die weitere Bildung der Formen hat nichts Ungewöhnliches und ist ganz wie in *Phoel* zu erklären.

Passiv.

	Praeteritum.		*Futurum.*	
Sing. 3) *M.* שׂוֹבַב	*Pl.* שׂוֹבְבוּ	*Sing.* יְשׂוֹבַב	*Pl.* יְשׂוֹבְבוּ

Anm. 1. Die Form שׂוֹבַב und die aus ihrer abgeleiteten sind aus שָׂוְבַב zusammengezogen.

Anm. 2. Die weitere Ausbildung ist wie im *Activum*. Natürlich, dass mehrere Formen des *Passivum* mit denen des *Activum* übereinstimmen, da sich auch in diesem der *A*laut in der zweiten Sylbe findet.

Neunte Art. התפעלל.

Diese wird aus der fünften durch Vorsetzung von הִתְ ohne weitere Unregelmässigkeit gebildet.

	Praeteritum.		*Futurum.*	
Sing. הִשְׁתּוֹבֵב	*Pl.* הִשְׁתּוֹבְבוּ	*Sing.* יִשְׁתּוֹבֵב	*Pl.* יִשְׁתּוֹבְבוּ

Anm. 1. In dieser Art findet sich der *A*laut in der letzten Sylbe häufiger, הִתְבּוֹנָן etc. (in *Pausa*), weil, da das *Passivum* nicht vorkömmt, keine Verwechslung möglich war. Das ת musste in diesem *Verbum* wegen des שׁ versetzt werden, *conf.* p. 66.

Verba, deren letzter Stammbuchstabe ו ist.

Es ist schon früher bemerkt worden, dass die *Verba*, deren letzter Stammbuchstabe ו ist, ganz mit den *Verbis*, deren letzter Stammbuchstabe י ist, übereinstimmen, und dass man dieselben daher nicht mit Sicherheit von einander absondern könne. Auch haben wir bemerkt, dass der Hebräer wahrscheinlich in der ältesten Zeit das ו als letzten Radikalbuchstaben selten angewendet habe.

Da von den *Verbis*, als deren letzter Stammbuchstabe mit Sicherheit ו angenommen werden kann, nur wenige Beispiele vorkommen, so lässt sich kein Paradigma aufstellen; allein die Beispiele reichen hin, um das Daseyn derselben vor jedem Zweifel zu sichern.

Grundform.

Praeteritum.		*Futurum.*
Sing. 1) שָׁלַוְתִּי	*Plur.* שָׁלוּ	*Plur.* יְשֶׁלָיוּ (*Pausa*)

Anm. Man sieht in der dritten Person *Plural. Praeteriti* schon eine Zusammenziehung. In der dritten Person *Pluralis Futur.* in *Pausa* schon die Verwandlung des ו in י.

Abgeleitete Stammformen.

Fünfte Art. פִּעֲלַל.

Praeter.

Plur. נָאוּ

Anm. Dieses könnte auch als die dritte Person *Pl.* von der Grundform betrachtet werden, wenn man die Verhärtung des ו annehmen wollte; allein da von שלו in der Grundform das ו weggefallen ist und ausserdem die *Adjectiv*form נָאֶוֶה das Daseyn der Stammform *Pilai* verbürgt, so ist es unzweifelhaft, dass נָאוּ derselben angehöre.

Neunte Art. הִתְפַּעְלֵל.

Von dieser kommen aus dem *Verbum* שׁחו ziemlich viele Beispiele vor.

Imperativ.

Sing.	*Plur.*
M. fehlt *F.* הִשְׁתַּחֲוִי	*M.* הִשְׁתַּחֲווּ *F.* fehlt.

Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
3) *M.* הִשְׁתַּחֲוָה *F.* fehlt	3) *M.* יִשְׁתַּחֲוֶה *F.* fehlt
2) - הִשְׁתַּחֲוִיתָ - -	2) - fehlt - -
1) הִשְׁתַּחֲוֵיתִי	1) fehlt
Plur.	*Plur.*
3) הִשְׁתַּחֲווּ	3) *M.* יִשְׁתַּחֲווּ *F.* תִּשְׁתַּחֲוֶיָן
2) *M.* הִשְׁתַּחֲוִיתֶם *F.* fehlt	2) - תִּשְׁתַּחֲווּ - fehlt
1) fehlt	1) נִשְׁתַּחֲוֶה

Anm. Die dritte Person *Plur. Praet.* und der *Plural* des *Imperativs* stimmen in der Form überein und können nur durch den Zusammenhang unterschieden werden. In diesem *Verbum* ist wegen des שׁ das ת versetzt. In der dritten Person *Pluralis Futur.* findet man יִשְׁתַּחֲוֶיָן, welches falsche Schreibart ist.

B. Zweite Klasse.

Unregelmässigkeit durch den Wohllaut verursacht.

Es ist schon früher bemerkt, dass, je älter eine Sprache ist, desto weniger der Wohlklang Einfluss auf die Ausbildung der Grundformen haben wird. Das Gefühl von Uebellaut und Wohllaut entsteht zuerst durch die Ausbildung des Gehörs. Dieses Gefühl, welches sich nicht in den Uranfängen der Sprache zeigt, wird, jemehr die Sprache gesprochen wird, zunehmen, während die Unregelmässigkeiten, welche in den Schwierigkeiten der Aussprache ihren Grund haben, abnehmen werden, wenn theils die Buchstaben von ihrer Härte verlieren, theils durch die Uebung des Organs die Schwierigkeit der Aussprache gemildert wird. Bei der Ausbildung der Formen des *Verbum* aus der Grundform, giebt es nur einen Fall, in welchem wegen des Wohlklanges von der gewöhnlichen Bildungsweise abgewichen ist, und dieser ist, wenn der zweite und dritte Stammbuchstabe gleich sind *). Dass diese *Verba* im Anfange regelmässig gebildet wurden, scheint mir gewiss, wenn gleich jetzt diese Formen nur einzeln, und vorzüglich in poetischen Stücken vorkommen.

Die zur Vermeidung des Uebellauts entstehende Unregelmässigkeit besteht darin, dass der zweite dieser gleichen Consonanten den ersten in sich aufnimmt und verdoppelt wird, denn סַבָּה klingt nicht so hart als סַבְבָה und סַבּוֹתָ, nicht so hart als סַבַּבְתָּ. Diese Zusammenziehung wird aber dadurch unmöglich gemacht, dass zwischen dem ersten und zweiten oder zwischen dem zweiten und dritten Consonanten ein zur Form nothwendiger Vokalbuchstabe, oder langer Vokal stehen muss, welcher nicht herausfallen kann, indem durch die Trennung der beiden gleichen Consonanten auch der Uebellaut verrin-

*) Fälle, wo der nämliche Buchstabe als erster und zweiter Stammbuchstabe steht, hat die Sprache zu vermeiden gesucht, und es kommen solche Fälle nur sehr selten vor, wie דָּדָה. Auch hat die Sprache das Aufeinanderfolgen von gewissen Buchstaben vermieden, wovon der Grund theils im Uebellaute, theils in der Schwierigkeit der Aussprache gesucht werden muss. Die Gränze von beiden lässt sich indessen schwer bestimmen, und beide können oft vereint bei der Bildung wirken.

gert wird, z. B. סֹבֵב und סָבוֹב. Dieses ist auch der Fall, wenn der erste von beiden gleichen doppelt ausgesprochen wird, wie in *Phiel* und dessen *Passivum*, z. B. שִׁדֵּד und שֻׁדַּד. Es ist natürlich, dass, wenn der Buchstabe, welcher den ersten in sich aufgenommen hat, am Ende eines Wortes steht, diese Verdoppelung nicht sichtbar ist. Da aber durch diese Zusammenziehung eine Veränderung in den Sylben entsteht, so ist es nothwendig, dass auch Veränderung mit den Vokalen und der ursprünglichen Betonung des Wortes vorgehe. Folgende Einzelheiten sind zu beachten.

1) In den Fällen, wo der zweite Radikalbuchstabe, weil kein Hinderniss da war, von dem dritten in sich aufgenommen ist, bleibt der Vokal der zweiten Radikalsylbe immer stehen, der Vokal der ersten fällt entweder ganz weg, oder wird, wenn jenes nicht thunlich ist, verlängert. Er fällt immer weg, wenn das Wort nur aus den drei Radikalbuchstaben besteht und einsylbig gemacht wird, wie סַב aus סָבַב oder aus fünf Consonanten besteht und zweisylbig gemacht wird, z. B. הִסַּב aus הִסָּבַב und יִסַּב aus יִסָּבַב. Es muss derselbe aber stehen bleiben und nach der gewöhnlichen Punctationsweise verlängert werden, wenn den drei Radikalbuchstaben noch ein Consonant vorgesetzt ist, welcher mit einem Vokale ausgesprochen werden muss, weil dann das Wort nicht einsylbig werden kann, z. B. יָסֹב für יַסְבֹּב, הֵסֵב für הִסְבִּיב.

2) In *Hiphil* wird das bei dem regelmässigen *Verbum* gewöhnliche י zwischen dem zweiten und dritten Radikalbuchstaben immer weggelassen; aber diese Sylbe erhält zum Unterschiede immer einen langen Vokal יָמֵס für יַמְסִיס. Im *Passivo* wird die erste Sylbe durch ein eingeschobenes וּ verlängert, z. B. הוּשַׁם für הָשְׁמַם.

3) Dem *Futurum* der Grundform, dem *Praeteritum* und *Futurum* von *Niphal* liegen andere als die regelmässigen Grundformen zum Grunde.

4) Wenn zu dem dritten Stammbuchstaben ein weicher Buchstabe ה, ו, י hinzukömmt, und wegen dieser Eigenschaft in der Aussprache sich an den letzten Buchstaben des Stammes in der Aussprache hängt, so wird derselbe doppelt ausgesprochen, weil nun durch die Sylbentrennung der von ihm aufgenommene Buchstabe in der Aussprache wieder erscheint, סַבָּה aus סַב, תָּסֹבִּי aus תָּסֹב. Wenn aber dieser Zusatz eine eigene Sylbe ausmacht, so wird, damit der Character des Stammes durch die Verdoppelung gehört werde, und zur bessern Verbindung, ein Vokalbuchstabe eingeschoben, nämlich im *Praeteritum* ו, סַבּ־וֹ־תָ aus סַב, im *Futur* und *Imperativ* ֶי, z. B. תְּסִבֶּ־י־נָה aus תֵּסֵב, הֲסִבֶּ־י־נָה aus הָסֵב. Jenes ו besonders ist im Schreiben auch wohl ausgelassen.

5) Der Ton liegt in diesen *Verbis* immer auf der zusammengezogenen Sylbe, vergl. die *Verba* עִי, עוּ und kömmt, wenn diese zu weit vom Ende des Wortes ist, auf die folgende. Nur die sehr schweren Sylben תֶּם und תֶּן haben ihn immer, z. B. תָּסֹבִּי, תְּסֻבֶּינָה; hingegen סַבּוֹתֶם.

Grundform.

סְבַב	סְבֹב
	Imperativ.
	Sing. *M.* סֹב *F.* סֹבִּי *Plur.* *M.* סֹבּוּ *F.* סֻבֶּינָה
Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
3) *M.* סַב *F.* סַבָּה	3) *M.* יָסֹב *F.* תָּסֹב
2) - סַבּ־וֹ־תָ - סַבּ־וֹ־ת	2) - תָּסֹב - תָּסֹבִּי
1) סַבּ־וֹ־תִי	1) אָסֹב
Plur.	*Plur.*
3) סַבּוּ	3) *M.* יָסֹבּוּ *F.* תְּסֻבֶּ־י־נָה
2) *M.* סַבּ־וֹ־תֶם *F.* סַבּ־וֹ־תֶן	2) - תָּסֹבּוּ - תְּסֻבֶּ־י־נָה
1) סַבּ־וֹ־נוּ	1) נָסֹב

Anm. 1. *Verba intransitiva* beider Arten sind vorhanden; allein im *Praeteritum* ist die erste Art mit dem Vokale *Zere* nicht von dem *Verbum transitivum* gesondert, z. B. קַל, *levis, vilis fuit* für קָלֵל. Von der zweiten Art sind Beispiele רֹמּוּ und רֹבּוּ.

Anm. 2. Im *Futurum* und *Imperativ.* findet sich zuweilen ein ו an der Stelle des *Cholem*, wie צוֹר *binde*, יָעוֹז *er wird stark*, und man muss sich hüten, diese Formen nicht von *Verbis* עו abzuleiten. Diese Schreibart, wo sie keinen metrischen Grund hat, was sich jetzt nicht mehr ausmachen lässt, ist ohnstreitig fehlerhaft. Die *Futura* der *Verba intransitiva*, deren zweiter Vokal im *Praeteritum Zere* ist, werden nach der regelmässigen Grundform gebildet, יֵקַל für יִקְלַל, יֵחַם für יִחְמַם. Der *Imperativ* muss bei dieser dann auch mit dem *A*laute ausgesprochen werden.

Abgeleitete Stammformen.

Einige abgeleitete Stammformen kommen gar nicht, andere selten vor.

Erste Art.

Diese kömmt vor mit ihrem *Passivum*, wie שֻׁדַּד und שֻׁדַּד, יְרֻנַּן etc. und ist natürlich ganz regelmässig; allein dieselbe ist, weil das Zusammenkommen der drei glei-

chen Buchstaben Schwierigkeit und Uebellaut in der Aussprache hervorbringen muss, selten angewendet, indem *Phoel* und dessen *Passivum* dessen Stelle vertritt.

Zweite Art. פּוֹעֵל regelmässig.

Dritte Art. הִתְפַּעֵל.

Imperativ.

Sing.		*Plur.*	
M. הִסָּבֵב	*F.* הִסָּבִּי	*M.* הִסָּבּוּ	*F.* הִסָּבֶּינָה

Praeteritum.

Sing.		*Futurum.* *Sing.*	
3) *M.* הִסָּבֵב	*F.* הִסָּבְּבָה	3) *M.* יִסָּבֵב	*F.* תִּסָּבֵב
2) - הִסַּבּוֹתָ	- הִסַּבּוֹת	2) - תִּסָּבֵּי	- תִּסָּבֵּי
1) הִסַּבּוֹתִי		1) אֶסָּבֵב	
Plur.		*Plur.*	
3) הִסָּבּוּ		3) *M.* יִסָּבּוּ	*F.* תִּסָּבֶּינָה
2) *M.* הִסַּבּוֹתֶם	*F.* הִסַּבּוֹתֶן	2) - תִּסָּבּוּ	- תִּסָּבֶּינָה
1) הִסַּבּוֹנוּ		1) נִסָּבֵב	

Anm. 1. Der lange Vokal *Zere* in der zweiten Sylbe von הִסָּבְּבָה und diesem ähnlichen bleibt, obgleich der folgende Buchstabe verdoppelt ist, weil die Sylbe zusammengezogen ist und den Ton hat. So wie aber diese Sylbe nicht den Ton hat, muss der Vokal verkürzt werden, הִסַּבּוֹתָ und zugleich auch die vorhergehende Sylbe, damit nicht durch die zu grosse Schwere des Wortes im Anfange entweder hinten der Ton geschwächt werde oder gar das Wort einen doppelten Ton erhalte, was der Natur eines jeden einfachen Wortes entgegen ist.

Anm. 2. Statt des *Zere* in der zweiten Sylbe findet sich häufig ein *Alaut*, הֵדַק 2 Reg. 23, 15., הִסַּבּוּ 1 Sam. 5, 10.

Anm. 3. Statt der Verdoppelung des letzten Stammbuchstaben scheint zuweilen ein Vokalbuchstabe eingeschoben, z. B. יְחִיתֵן für יְחַתֵּן und auch in der arabischen Sprache findet sich diesem etwas Analoges.

Passiv.

Praeteritum.

Sing.		*Futurum.* *Sing.*	
3) *M.* הוּסַבּ	*F.* הוּסַבָּה	3) *M.* יוּסַבּ	*F.* תּוּסַבּ
2) - הוּסַבּוֹתָ	- הוּסַבּוֹת	2) - תּוּסַבּ	- תּוּסַבִּי
1) הוּסַבּוֹתִי		1) אוּסַבּ	
Plur.		*Plur.*	
3) הוּסַבּוּ		3) *M.* יוּסַבּוּ	*F.* תּוּסַבֶּינָה
2) *M.* הוּסַבּוֹתֶם	*F.* הוּסַבּוֹתֶן	2) - תּוּסַבּוּ	- תּוּסַבֶּינָה
1) הוּסַבּוֹנוּ		1) נוּסַבּ	

Vierte Art. נִפְעַל.

Imperativ.

Sing.	*Plur.*
M. הִסַּב *F.* הִסַּבִּי	*M.* הִסַּבּוּ *F.* הִסַּבֶּ־י־נָה

Praeteritum.	*Futurum.*
Sing.	*Sing.*
3) *M.* נָסַב *F.* נָסַבָּה	3) *M.* יִסַּב *F.* תִּסַּב
2) - נְסַבּ־וֹ־תָ - נְסַבּ־וֹ־ת	2) - תִּסַּב - תִּסַּבִּי
1) נְסַבּ־וֹ־תִי	1) אֶסַּב
Plur.	*Plur.*
3) נָסַבּוּ	3) *M.* יִסַּבּוּ *F.* תִּסַּבֶּ־י־נָה
3) *M.* נְסַבּ־וֹ־תֶם *F.* נְסַבּ־וֹ־תֶן	2) - תִּסַּבּוּ - תִּסַּבֶּ־י־נָה
1) נְסַבּ־וֹ־נוּ	1) נִסַּב

Anm. 1. Im *Praeteritum* kömmt eine Form vor, welcher die regelmässige zum Grunde liegt, נֵחַן für נִחְנַן. Eben so נִחַת, נִחַל, נִחַר. Auch findet man in der zweiten Sylbe den Vokal *Zere*, wie נָקֵל, wo also die Form נַקְטֵל zum Grunde liegt. Der *O*laut ist in נָבֹזּוּ.

Anm. 2. Auch im *Imperativ* und *Futurum* findet sich der *O*laut in der zweiten, mit dem *I*laute in der ersten הֵרֹמּוּ (*erhebt euch*), תִּדֹּמִּי *du wirst ausgerottet werden.* Die Aussprache mit dem *O*laute scheint mir mehr der spätern Zeit anzugehören. Die mit dem *E*laute ist vielleicht dialektische Verschiedenheit. Von קָלַל findet sich das *Futur.* יֵקַל, אֵקַל für יִקַּל etc. Die Formen נֵאוֹת und יֵאוֹתוּ Gen. 34, 15, 22 sq., scheinen nach dieser Bildungsweise, indem יֵאוֹתוּ für יֵאֹתוּ mit Aufhebung der Verdoppelung steht, erklärt werden zu müssen, nach dem arabischen ات *argumentis vicit, Niph. argumentis vinci passus est, consentit.*

Sechste und siebente Art.

Diese von der zweiten und dritten abgeleitet bilden ihre Formen ganz regelmässig, wie jene, und es bedarf keiner Paradigmen. Beispiele sind הִתְפַּלֵּל, יִתְפַּלֵּל, יִתְמֹדֵד.

Allgemeine Bemerkungen.

1) Wir haben in der Einleitung zu dieser Gattung gesagt, dass in der ersten Periode der Sprache dieselben regelmässig gebildet seyen. Diese regelmässige Bildungsweise ging nie ganz verloren und es ist denkbar, dass dieser Uebellaut dem hebr. Ohre nicht in allen Formen und bei allen Buchstaben gleich stark erschien, denn wir finden dieselbe bei einigen *Verbis*, häufiger beim *Praeter.* als beim *Futur.*, und zwar in Stellen, welche in eine spätere Periode der Sprache zu setzen sind. Wenn sich Dichter derselben bedienen, so ist zu vermuthen, dass sie es theils des

Versmaasses, theils um Nachdruck hervorzubringen, gethan haben, *conf.* Ps. 18, 6. 31, 14. Wenn wir dieselben aber vorzüglich bei spätern Schriftstellern gebraucht finden, so beweiset dieses nicht die Entstehung dieser Bildungsweise in späterer Zeit, da sich die Formen auch bei frühern Schriftstellern finden; sondern nur, dass in der spätern Zeit man sich dieser Bildungsweise, die nie ganz aufgehört hatte, wieder mehr bediente, weil das richtige Gefühl für Wohlklang mit dem Sinken der Sprache untergegangen war. Beispiele von der Grundform sind im *Verbum* סָבַב, שָׁרַר, גָּלַל, חָנַן, von *Hiphil* im *Verbum* רָנַן, שָׁמַם. In *Niphal* kömmt dieselbe nicht vor.

2) Mehrere von diesen *Verb.* haben noch eine andere Bildungsweise, welche mit der Bildung dieser *Verba* im Chaldäischen übereinstimmt. Sie besteht darin, dass, wenn vor den ersten Radikalbuchstaben etwas gesetzt wird, derselbe verdoppelt wird, und dagegen die Verdoppelung des letzten Stammbuchstaben, indem aber die Contraction vorgenommen wird, unterbleibt *). Wenn man dasselbe Chaldaismus nennt, so muss man dabei an einen frühern Einfluss der chaldäischen Sprache auf die hebräische denken.

Grundform. קַל.

Futurum.

Sing.		*Plur.*	
3) *M.* יִסֹּב	*F.* תִּסֹּב	3) *M.* יִסֻּבוּ	*F.* תִּסֻּבְנָה
2) - תִּסֹּב	- תִּסֻּבִי	2) - תִּסֻּבוּ	- תִּסֻּבְנָה
1) אָסֹּב		1) נִסֹּב	

Dritte Art. הִפְעִיל.

Praeteritum kömmt nicht vor.

Futurum.

Sing.		*Plur.*	
3) *M.* יַסֵּב	*F.* תַּסֵּב	3) *M.* יַסֵּבוּ	*F.* תְּסֵבֶּנָה
2) - תַּסֵּב	- תְּסֵבִּי	2) - תְּסֵבּוּ	- תְּסֵבֶּנָה
1) אַסֵּב		1) נַסֵּב	

Passiv.

Praeteritum kömmt nicht vor.

Futurum.

Sing.		*Plur.*	
3) *M.* יוּסַב (und יָסַב)	*F.* תּוּסַב	3) *M.* יוּסְבוּ	*F.* תּוּסַבְנָה
2) - תּוּסַב	- תּוּסְבִי	2) - תּוּסְבוּ	- תּוּסַבְנָה
1) אוּסַב		1) נוּסַב	

*) Die Verdoppelung ist nur in einzelnen Beispielen und kann theils als Fehler, theils als Eigenthümlichkeit angesehen werden, *conf.* Jud. 18, 23.

Vierte Art. נִפְעַל.

Von dieser Art kommen nur Beispiele aus dem *Praeteritum* vor; allein bei allen ist der erste Radikalbuchstabe ein schwierig auszusprechender, und die Verdoppelung desselben zeigt sich nur mit Wahrscheinlichkeit aus dem vorhergehenden Vokale, und der Unterlassung der Verdoppelung des letzten Consonanten נִחַת von חָתַת, נֶחְנָתָּ von חָנַן, נֶחֱרוּ von חָרַר etc.

Anm. Da die Formen mit denen übereinstimmen, in welchen der erste Stammbuchstabe נ ist, so ist die Verwechslung möglich, und es giebt Fälle, dass Lexikographen und Erklärer dieselben verwechselt haben, welches verzeihlich ist, da selbst beide *Verba*, z. B. נָקַב und קָבַב neben einander vorkommen, und es auch denkbar ist, dass beide noch in andern Fällen statt gefunden haben.

§. 3.

Bildung der doppelt unregelmässigen Verba.

Bei den *Verbis*, in denen mehrere harte oder weiche Buchstaben zugleich vorkommen, finden im Allgemeinen die nämlichen Gesetze in der Bildung statt, als bei denen, in welchen sich nur ein Buchstabe findet, welcher Unregelmässigkeit verursacht. Wenn nun mehrere Buchstaben dieser Art zugleich in einem *Verbum* vorkommen; so übt nicht immer jeder einzelne den von ihm, wenn er einzeln in einem *Verbum* steht, gewöhnlichen Einfluss auf die Bildung aus, und es kömmt dabei theils auf die Stellung der einzelnen Buchstaben zu einander, theils auf den Grad des Einflusses der einzelnen an; ob beide zugleich oder ob nur jeder einzelne seinen Einfluss auf die Bildung habe. Am häufigsten ist es, dass in jeder Form nur ein Buchstabe auf die Unregelmässigkeit wirkt; nie können alle drei zugleich einwirken, weil dadurch eine Form ihrer Wurzel zu unähnlich werden müsste. Auch findet man nicht, das von zweien auf einander folgenden gleichen Buchstaben, so wie solche die Sprache als ersten und zweiten Stammbuchstaben eines Wortes vermieden hat, jeder einzelne seinen Einfluss auf die Unregelmässigkeit ausgeübt hätte. Die mehrfach unregelmässigen *Verba* lassen sich am bequemsten nach der Stellung der Buchstaben eintheilen, in solche: 1) worin der erste und der dritte Buchstabe, 2) worin der erste und zweite, 3) in denen der zweite und dritte weiche oder harte, 4) worin

der erste ein harter oder weicher, und eben so der zweite, indem der zweite und dritte gleiche Buchstaben sind, 5) worin alle drei Buchstaben harte oder weiche sind. Wir wollen das Einzelne durch Beispiele deutlich machen, indem Paradigmen weder nothwendig sind, noch von der Kürze unsers Planes gestattet werden. In der Reihenfolge der einzelnen *Verba* ist die von mir, bei den einfach unregelmässigen *Verbis* gewählte Anordnung befolgt worden. Die dritte Person des *Praeteritum* giebt die Art der Unregelmässigkeit im Buchstaben an; aber nicht alle Beispiele lassen sich aus demselben *Verbum* entlehnen, weil wir nur solche geben wollen, welche wirklich vorkommen.

1) *Verba*, deren erster und dritter Buchstabe ein harter oder weicher ist.

In diesem Falle wirken beide, weil sie durch den dazwischen stehenden Buchstaben von einander getrennt sind, auf die Bildung ein.

עָלָה *Praet.* עֲלִיתֶם *Imp.* עֲלֵה *Fut.* אֶעֱלֶה *Hiph.* הֶעֱלָה *Fem.* הַעַלְתָּה, הֶעֱלִיתָ, הֶעֱלִיתָ auch הַעֲלִיתָ *Fut.* אַעֲלֶה *Niph.* נַעֲלָה *Fut.* תֵּעָלוּ;

חָטָא, חֲטָאתֶם *Fut.* יֶחֱטָא *Hiph.* הֶחֱטִיא, יַחֲטִיא, הֶחְבְּאָתָה 3. *Pers. Praet. fem. Hiph.* neben הֶחְבִּיאָה Jos. 6, 17 und 25. *Niph.* נֶחְבָּא, נַחְבֵּתֶם *Fut.* אֵחָבֵא;

חָזָה *Praet.* חָזִית *Fut.* יֶחֱזֶה, תֶּחֱזוּ *Imp.* חֲזֵה *Hoph.* הָחֳלֵיתִי;

הָגָה, הָגִיתָ *Fut.* יֶהְגֶּה;

רָצַח *Niph.* אֵרָצֵחַ, אֵרָפֵא *Fut.* יֵרָצֶה, יֵרָצוּ;

אָבָה, אֲבִיתֶם *Fut.* תֹּאבֶה, יֹאבוּ *Niph.* תֵּאָפֶה;

נָגַע *Imp.* גַּע *Fut.* יִגַּע *Hiph.* הִגִּיעַ, יַגִּיעַ;

נָגַהּ *Fut.* יִגַּהּ *Hiph.* יַגִּיהַּ;

נָשָׂא *Imp.* שָׂא (נְשָׂא), שְׂאוּ *Fut.* אֶשָּׂא *Niph.* und *Phiel* im *Praet.* gleich נִשֵּׂאת *Hitph.* יִתְנַשָּׂא und יִנַּשֵּׂא;

נָתַן (nur wenn נ oder ת folgt, wirkt das letzte נ auf die Unregelmässigkeit ein). *Praet.* נָתַתָּ *Imp.* תֵּן *Fut.* יִתֵּן *Niph.* נִתַּתֶּם, נִתַּנּוּ — נָטָה *Fut.* יִטֶּה *Imp.* נְטֵה *Hiph.* הִטָּה, הִטִּיתִי, הִטּוּ *Imp.* הַטֵּה *Fut.* אַטֶּה — *Hoph.* הוּכָּה oder הֻכָּה;

יָגַע *Fut.* יַיגַע, יִגְעוּ und יִיגְעוּ *Hiph.* הוֹגַעְתֶּם *Hiph.* יַצִּיעַ, הוֹשִׁיעַ, תּוֹשִׁיעַ — יָצָא, *Imp.* צֵא, צְאוּ *Fut.* יֵצֵא *Hiph.* הוֹצִיא, הוֹצֵאתָ, הוֹצֵאת *Imp.* הוֹצֵא *Fut.* אוֹצִיא — יָפָה, יָפִית *Hitph.* הִתְיַפּוּ — יָדָה *Hiph.* הוֹדָה *Fut.* יוֹדֶה, יוֹדוּ *Hitph.* הִתְוַדָּה, יִתְוַדּוּ.

2) *Verba*, deren erster und zweiter Buchstabe ein harter oder weicher ist.

Bei diesen *Verbis* kömmt es darauf an, ob sich zwei Unregelmässigkeiten neben einander schicken. Am häu-

figsten ist es zwar, dass nur die Unregelmässigkeit von einem Buchstaben sich zeige, und dieses ist dann der Fall, wenn der Einfluss des einen Buchstaben auf die Unregelmässigkeit der Form viel grösser ist, als der andere, denn dann hebt der stärkere Einfluss den schwächern auf. Den stärksten Einfluss auf die Bildung hat ו, י, steht also ein ו oder י nach einem ע, ח, so hebt der Einfluss des ו und י in der Regel den Einfluss des ע, ח, als des schwächern auf *). Nur der Fall, dass ein Buchstabe nicht verdoppelt werden kann, kann nicht durch den Einfluss des vorhergehenden oder folgenden ו oder י aufgehoben werden, weil diese Eigenschaft zu sehr mit der Natur des Buchstaben verbunden ist, als dass dieselbe durch etwas anderes aufgehoben werden könnte. Wenn hingegen zwei Buchstaben, wie z. B. אח, אה, deren Einfluss ohngefähr gleich stark ist, neben einander stehen, so folgt häufig eine doppelte Unregelmässigkeit auf einander.

עוד *Hiph.* הֵעִיד *Fut.* יָעִיד *Hoph.* הוּעַד, *Niph.* נֵעוֹר *Fut.* יֵעוֹר;

חול eben so.

חָרַב und חרג nur das ח und ה unregelmässig, ausser in *Phiel* und dessen *Passiv.*

רָעַשׁ nur das ע ausser in *Niphal* יִרָּעֲשׁוּ;

רחם nur das ח ausser in *Niph.*

ריב nur das י ausser in *Niphal*, welches aber nicht vorkömmt.

אחז häufig beide *Praet.* לֶאֱחֹז *Phiel* אֵחַר doch *Pl.* תֶּאֱחַרְנָה *Niph.* נֶאֱחַז *Pl.* נֶאֱחָזוּ (wie von נָחַז) *Imp.* הֵאָחֲזוּ;

אהב häufig beide *Imp.* אֱהַב, אֱהָבוּ *Fut.* תֶּאֱהַב *Niph.* נֶאֱהַבוּ;

נעם nur das ע *Fut.* יִנְעַם;

נחם nur das ח *Phiel* und *Niph.* נִחַם *Phy.* תִּנָּחֲמוּ *Niph.* וְנִנָּחֲמוּ;

נהג nur das ה *Imp.* נְהַג *Fut.* יִנְהַג, יִנְהָג *Phiel* נִהֵלְתָּ *Fut.* וְנָהַל;

נוס nur das ו;

יצץ in diesem ist das י überwiegend; allein auch die Unregelmässigkeit des ע kann daneben bestehen נָצוּ *Fut.* אִיצַץ *Niph.* נוֹצָצוּ *Fut.* יְוָצְצוּ *Hiph.* הוֹעִיל;

יחל eben so *Niph.* נוֹחֲלָה *Hiph. Imp.* הוֹחֲלוּ;

ירש nur das י bis auf *Phiel. Imp.* רֵשׁ *Fut.* יִירַשׁ *Ph.* יְוָרֵשׁ *Hiph.* הוֹרִישׁ;

---

*) Der Grund liegt darin, weil in der Aussprache ein harter Buchstabe eher erweicht, als umgekehrt ein weicher verhärtet wird. Deswegen ist auch der Einfluss der weichen Buchstaben auf die Unregelmässigkeit der Bildungsweise in dem semitischen Sprachstamme beständiger und durchgreifender als der harten Buchstaben.

3) *Verba*, deren zweiter und dritter Buchstabe ein harter oder weicher ist.

Bei diesen finden im Allgemeinen die nämlichen Grundsätze als bei der vorhergehenden Art statt. Wo indessen zwei gleich wichtige als zweiter und dritter Radikalbuchstabe vorkommen, ist der Einfluss des dritten überwiegend.

In נגה *Fut.* יִגַּהּ. Nur wenn der letzte Radikalbuchstabe wegfällt, erhält das ע seinen Einfluss wieder, z. B. beim abgekürzten *Futur. conf.* שָׁגָה, תָּגָה. In den Fällen, wo indessen das ע verdoppelt werden sollte, würde sich die Unregelmässigkeit zeigen.

In שחח zeigt sich überwiegend der letzte Radikalbuchstabe; doch erhält das ח auch den Stützvokal *Hithphalel* הִשְׁתַּחֲוָה, הִשְׁתַּחֲוִיתָ, הִשְׁתַּחֲוִי *Fut.* אֶשְׁתַּחֲוֶה, תִּשְׁתַּחֲוִי;

In שהר blos das ה;

In כהה ist der letzte Buchstabe zwar überwiegend; aber auch die Unregelmässigkeit des ה kann daneben bestehen כֵּהֵתָה *Fut.* יִכְהֶה *Ph.* כָּהָתָה auch קָהָתָה;

In זרע nur das ע, ausgenommen die Nichtverdoppelung des ר in *Phiel* und dessen *Passiv.*

In גרה nur das ה; ausgenommen das ר in *Phiel, Phyal, Hitph.* זֵרוּ, זֵרָה, זֹרוּ;

In דאה nur das ה, ausgenommen das א in *Phiel, Phyal.*

In לוע ist das ו wieder überwiegend. In den Formen, wo das ו herausfällt, kann wieder das ע vollen Einfluss bei der Bildung üben (vergl. *Futur. apoc.*)

Dieses ist auch der Fall in den *Verbis*, deren letzter Stammbuchstabe ה ist, wie נוּחַ, nur dass in einzelnen das ו ganz regelmässig ist, wie צוּח *Fut.* יְצֻוַּח *conf.* רָוַח;

In סור ist auch das ו überwiegend und nur, wenn das ו ausfällt, wirkt das ר auf die Bildung ein יָסוּר (*Fut. apoc.* יָסַר);

In בוא ist das ו überwiegend, בָּאתָ für בָּוֹאתָ *Imp.* בּוֹא und בּא *Fut.* תָּבֹאנָה für תָּבוֹאנָה *Hiph.* הֵבֵאתָ. In dem Falle, dass das א mit einem kurzen Laute auszusprechen ist, zeigt sich der Stützvokal הֲבִיאֹתָ (*Praeter.* mit dem angehängten *Pronomen*).

In לוך zeigt sich die Eigenthümlichkeit des כ nur, wenn ein כ folgt *Praet.* לַכְתִּי.

4) *Verba*, in denen der erste Radikalbuchstabe ein harter oder weicher Buchstabe ist, der zweite gleichfalls; aber mit dem dritten ganz gleich.

In dieser Art zeigt sich hauptsächlich die Unregelmässigkeit, welche durch die Gleichheit des zweiten und

dritten Buchstaben entsteht, und es ist gleich, zu welcher Klasse dieser zweite und dritte Buchstabe gehöre. Nur allein das ו oder י als zweiter und dritter Stammbuchstabe, worüber sich freilich nicht immer mit Sicherheit entscheiden lässt, macht hiervon eine Ausnahme, denn der zweite Buchstabe wird in diesem Falle ganz regelmässig, vergl. die *Verb.* עָוָה, רָוָה, חָיָה. Im ersten Buchstaben tritt nur die Eigenheit der Nichtverdoppelung zugleich mit der Zusammenziehung des zweiten und dritten ein, selten mehr. Doch bei dem *Verbum*, dessen erster Buchstabe י oder ו ist, hebt die Unregelmässigkeit des י oder ו die zweite auf.

חָנַן *Fut.* יֶחֱנַן, יָחֹן *Hoph.* יֻחַן — חתת *Niph.* נִחַת *Fut* יֵחַתּוּ *Hiph.* הֲחִתֹּתָ — רכך *Fut.* יֵרַךְ *Hiph.* הֵרַךְ — רָמַם *Pl.* רֹמּוּ *Niph. Imper.* הֵרֹמּוּ — רצץ *Niph.* נָרוֹץ *Fut.* תֵּרוֹץ — ילל *Hiph.* הֵילִיל *Imper.* הֵילֵל.

5) *Verba*, in denen der erste, zweite und dritte Buchstabe ein harter oder weicher ist.

Es ist schon früher bemerkt, dass sich in einer Form nur doppelte, nicht dreifache Unregelmässigkeit findet. Dieses zeigt sich in allen *Verbis* dieser Art. Zuweilen ist die Unregelmässigkeit selbst nur einfach, z. B. in vielen Formen des *Verbi* חָיָה. Bei einigen verursachte der erste und dritte Buchstabe die Unregelmässigkeit, z. B. עוה, חיה, ירע, ירה, bei andern der erste und zweite, in einigen Formen von רוע, oder der zweite und dritte; doch wechselt die Anwendung der Unregelmässigkeit oft bei dem nämlichen *Verbum*.

עוה *Niph.* נַעֲוֵיתִי *Hiph.* הֶעֱוָה;
חָיָה *Imp.* חֲיוּ *Hiph. Imp.* הַחֲיֵה *Fut.* אַחֲיֶה;
רעה *Ph.* רֵעָה;
ראה *Niph.* נִרְאָה, נִרְאֲתָה *Fut.* יֵרָאֶה *Hiph.* הֶרְאָה;
הִרְאִיתָ, הַרְאֵיתִי *Fut.* יַרְאֶה *Hoph.* הָרְאָה *Hitph.* נִתְרָאֶה;
רוּעַ *Hiph.* הֵרַע. Doch ist dieses auch von רעע abzuleiten, und mehrere andere Formen, welche von den Grammatikern so abgeleitet sind, lassen sich von רעע erklären, und man braucht nicht immer eine Entlehnung der Formen anzunehmen.
רָוַח *Fut.* יִרְוַח;
רָוָה, רָוְתָה *Ph.* רִוְתָה *Imp.* רַוֵּה *Hiph.* הִרְוָה, הִרְוֵיתִי;
אוה *Ph.* אִוָּה, אִוְּתָה *Hithph.* הִתְאַוָּה;

נער *Ph.* נָעַר *Fut.* יִנְעַר *Niph.* נִנְעַרְתִּי (zeigt sich gar keine Unregelmässigkeit) *Hiph. Imp.* הִתְנַעֲרִי;
נחה *Praet.* נָחִיתִי *Imp.* נְחֵה;
נוע *Fut.* יָנוּעַ *Niph.* יְנוֹעַ *Hiph.* הֵנִיעָה, הֵנִיעֹתִי *Fut.* יָנִיעַ;
נוח eben so.
נוה *Fut.* יִנְוֶה;
ירע *Fut.* יֵרַע;
ירה, יָרִיתִי *Imp* יְרֵה *Hiph.* הוֹרָה, הוֹרֵיתִי *Fut.* אוֹרֶה *Niph.* נִוָּרֶה;
ינח *Hiph.* הִנִּיחַ *Imp.* הַנֵּחַ *Fut.* יַנִּיחַ *Hoph.* הִנִּיחָה.

§. 4.

Weitere Ausbildung des regelmässigen und unregelmässigen Verbi mit drei Stammbuchstaben durch Abkürzung und Verlängerung von Formen.

Einer spätern Periode der Sprachbildung gehört ohnstreitig die Abkürzung und Verlängerung von Formen des *Imperat.* und *Futur.* an. Dieselbe dient zur nähern Bestimmung der Bedeutung und vertritt in gewissem Sinne die Stelle der *Modi* in andern Sprachen. Aus diesem Grunde müssen sie später als die Formen des *Futur.* und *Imperat.*, woraus sie abgeleitet sind, entstanden seyn. Wenn man aber beachtet, dass dieselben Formen weder im regelmässigen, noch im unregelmässigen *Verbum* in allen Theilen des *Futur.* und *Imperat.* vorkommen, und dass die arabische Sprache in diesen eine grössere Ausbildung erlangt hat, so muss man auf den Gedanken geführt werden, dass ihre Ausbildung, wenn auch früh begonnen, doch langsam fortschritt, und die Sprache ihre Bildungsfähigkeit dadurch, dass sie aufhörte Volkssprache zu seyn, früher verlor, als die Ausbildung vollendet wurde.

I. *Verkürzte Formen.*

Die Verkürzung der Formen besteht in dem Ausfallen von weichen Buchstaben, und der Grund dieses Ausfallens liegt in einer gewissen Schnelligkeit und Kraft, womit diese Wörter ausgesprochen werden, oder in einem wichtigen Zusatze vorn, wodurch die Kraft der Aussprache am Ende verringert wird. Die Ursache jener Schnelligkeit und Kraft liegt aber in nichts anderem als in der Bedeutung; daher auch dieselbe nur bei den Formen des *Imperat.* und *Futur.* sich findet.

Da aber diese Verkürzung durch das Ausfallen von schwachen Buchstaben bewirkt wird, so kann dieselbe im regelmässigen *Verbo* nur in der abgeleiteten Stammform von *Hiphil* vorkommen; in den unregelmässigen *Verbis* aber, theils in der Grundform, theils in abgeleiteten Stammformen, wo sich die schwachen oder weichen Buchstaben ה, ו, י, entweder in der Mitte oder am Ende des Wortes finden.

A) Regelmässiges Verbum הפעיל.

Futurum.

Sing.	*Plur.*
3) *M.* יַקְבֵּץ *F.* תַּקְבֵּץ	3) *M.* יַקְבְּצוּ *F.* gewöhnl.
2) - תַּקְבֵּץ - תַּקְבְּצִי	2) - תַּקְבְּצוּ - -
1) אַקְבֵּץ, אַקְבֵּץ	1) נַקְבֵּץ

Anm. Es lässt sich nicht immer mit Gewissheit behaupten, dass die Formen, in denen das י fehlt, wenn sie mit *Chirek* ausgesprochen werden, das abgekürzte *Futurum* seyen, da es zuweilen auch als eine falsche Schreibart angesehen werden kann. Nur, weil in den verschiedenen unregelmässigen *Verb.* diese Formen vorkommen, darf man annehmen, dass dem gleich die Ausbildung des regelmässigen *Verbi* statt gefunden habe. Der *Imperativ* hat schon in seiner gewöhnlichen Form die Abkürzung erlitten; ob aber Formen, wie הַקְבִּצִי und הַקְבִּצוּ als verschieden von הַקְבִּיצִי und הַקְבִּיצוּ anzunehmen seyen, lässt sich nicht mit Bestimmtheit wegen der Seltenheit der Fälle behaupten.

B) Unregelmässige Verba.

1) *Verba*, deren mittelster Stammbuchstabe ו oder י ist.

Grundform.

Imperativ.

Sing. M. מֹל für מוּל und קֻם für קוּם

Anm. Ob dieser auch seine vollständige Ausbildung erhalten habe, so dass סֻרִי, סֻרוּ, קֻמְנָה zu bilden seyen, kann wegen Seltenheit der Fälle, da einzelne Schreibfehler seyn können, nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Bei den *Verbis*, deren mittelster Stammbuchstabe י ist, scheint der abgekürzte *Imperativ* nicht ausgebildet.

Futurum.

יָקֹם und יָקֻם *Pl.* יָקֻמוּ יָבֹא *Pl.* יָבֹאוּ

Anm. Mit verkürztem Tone heisst die Form יָקֹם — יָקֻם *jakŏm*. Auch hier muss bemerkt werden, dass einzelne Formen, worin das ו fehlt, als Schreibfehler zu betrachten sind.

In den *Verbis*, deren mittelster Stammbuchstabe י ist.

יָרֵב, יָשֵׂם verkürzt יָרֶב, יָשֶׂם

Anm. Dies kann von der Grundform קַל oder הִפְעִיל seyn. Ueber die vollständige Ausbildung dieses *Futurum* kann man, wegen Mangel an Beispielen nicht mit Sicherheit urtheilen. Eine ungewöhnliche Aussprache ist יָלַן.

2) *Verba*, deren letzter Stammbuchtabe ה ist.

Von dem abgekürzten *Futuro* giebt es mehrere Formen, von denen wir die ursprünglicheren voranstellen.

יִפְתְּ, יֵבְךְּ, יִרֶב, תֶּכֶן

Abgeleitete Stammformen.

a) *Verba*, deren mittelster Stammbuchstabe ו oder י ist.

Hiph.

Futurum.

Sing. יָקֵם verkürzt יָקֶם *Pl.* יָקִמוּ

b) *Verba*, deren letzter Stammbuchstabe י oder ו (ה) ist.

Phiel.

Imper.	*Futur.*
גַּל aus גַּלֵּה	יְגַל aus יְגַלֶּה

Hiphil.

Imper.	*Futur.*
הֶגֶל für הַגְלְ	יֶגֶל für יַגְלְ

Niph.

Futurum.

אֶפָּת aus אֶפָּתֶה

C) Mehrfach unregelmässige Verba.

Grundform.

Futurum.

יַעַל aus יַעֲלֶה (stimmt mit *Hiph.* überein), יִחַד aus יִחְדֶּה oder יֶחֱדֶה, תַּחַז aus תֶּחֱזֶה, אָחַז (*Pausa*) aus אֶחֱזֶה, יֵרֶא und יַרְא aus יִרְאֶה, יִשַׁע aus יִשְׁעֶה, יֵט (verkürzt יֶט) aus יִטֶּה, יִיף aus יִיפֶּה, יָסַר aus יָסוּר, יָנַח aus יָנוּחַ, תֵּלַהּ aus תִּלְהֶה, תֵּתַע aus תִּתְעֶה, יְהִי aus יִהְיֶה.

Abgeleitete Stammformen.

Hiph.

Imperativ.

הַעַל aus הַעֲלֵה, הַט aus הַטֵּה.

Futurum.

אַעַל aus אַעֲלֶה, נַגַּע aus נַגִּיעַ, אַט aus אַטֶּה, תּוֹשַׁע aus תּוֹשִׁיעַ, תּוֹצֵא aus תּוֹצִיא, יָעַר aus יָעִיר, יָתַע aus יַתְעֶה.

Niph.

יְקָר aus יִקָּרֶה, יָרָא aus יֵרָאֶה.

Hithph.

תִּשְׁתַּע aus תִּשְׁתַּעֲה (*rad.* שָׁעָה) תִּתְרַע aus תִּתְרַעֶה, יִתְאַו aus יִתְאַוֶּה.

Hithphalel.

יִשְׁתַּחְוֶה aus יִשְׁתַּחֲוֶה (*rad.* שָׁחָה).

Anm. Aus den vorkommenden Beispielen kann man nicht mit Sicherheit auf die Ausbildung und den Gebrauch aller Formen schliessen, denn es ist sehr wahrscheinlich, dass in dem Leben der Sprache mehrere Formen vorkommen, als wir in dem hebr. Sprachschatze der Bibel, welcher nur einen geringen Umfang hat, vorfinden.

II. *Verlängerte Formen.*

Die verlängerte Form des *Futur.* und *Imperat.* entsteht durch die Hinzufügung eines ה an den dritten Radikalbuchstaben, und kann daher nur da stehen, wo dieser am Ende des Wortes steht; jedoch wird dieses ה im *Futur.* hauptsächlich nur an die erste Person des *Sing.* und *Plural. Activi* gehängt, denn bei der dritten und zweiten des *Singular* wird es nur in einzelnen Fällen gefunden. Hieraus sieht man, dass die Ausbildung dieses *Modus*, wenn es erlaubt ist ihn so zu nennen, erst im Entstehen war, und sich zwar auszudehnen angefangen hatte; aber in dieser Ausbreitung unterbrochen wurde. Auch mag wohl der gegenseitigen Ausbildung und Ausbreitung der verkürzten und verlängerten Form der Umstand hinderlich gewesen seyn, dass sie in ihrer Wirkung grosse Aehnlichkeit haben, und sich also gegenseitig ergänzen können. Die verlängerten Formen haben sich aber ohnstreitig deswegen mehr ausgebreitet, als die

verkürzten, weil die Bildung jener nicht in so engen Gränzen eingeschlossen ist, als die Bildung dieser.

A) Regelmässiges Verbum.

Imperativ.

Grundform.

Trans. שָׁמְרָה *Intrans.* שִׁכְבָה

Abgeleitete Stammformen.

Phiel.

קַבְּצָה seltener.

Hiph.

הַקְבִּיצָה

Futurum.

Grundform.

Sing. אֶקְבְּצָה *Pl.* נִקְבְּצָה

Abgeleitete Stammformen.

1) *Sing.* אֲקַבְּצָה *Pl.* נְקַבְּצָה 3) *Sing.* אַקְבִּיצָה *Pl.* נַקְבִּיצָה
4) - אֶקְבְּצָה - נִקְבְּצָה (6 - אֶתְקַבְּצָה - נִתְקַבְּצָה

B) Beispiele des unregelmässigen Zeitwortes.

Imperativ.

עֲרָבָה, אֶסְפָה, גְּשָׁה (von נגש), תְּנָה (von נתן), לְכָה (von הלך), שׁוּבָה (von שוב), הָעִירָה (*Hiph.* von עור), עוּזָה (von עָזַז), כַּנָּה (von כָּנַן), אָרָה (von אָרַר).

Futurum.

אֹכְלָה, אֶאֱהַבָה, נַעְבְּרָה, אֹבִידָה (von אָבַל), אַעְבִּרָה (*Hiph.* von אָבַר), אַאֲצִירָה (*Hiph.* von אצר), אֶקְרָאָה 1 Sam. 28, 15. אֶהֱמָנָה (von המה), אֵלְכָה (von הָלַךְ).

Eine andere Verlängerung besteht darin, dass in den Formen, welche mit einem Vokal ausgehen, ein ן angehängt wird. Im *Praeterit.* findet sich diese Verlängerung sehr selten und nur in der dritten Person *Pluralis* יָדְעוּן Deut. 8, 3. 16. Im *Futur.* findet sie sich häufiger in allen Formen, welche auf י oder ו ausgehen; in der zweiten Person *Pluralis masc.* am häufigsten. Stehen sie am

Ende des Satzes, so wird vor der Endsylbe ein langer Vokal angenommen.

Sing. תִּשְׁתַּכָּרִין *Pl.* תִּדְבָּקִין, יַחֲנוּן, יִרְבוּן, תְּנַסּוּן, תַּעֲבֹדוּן, תִּדְבָּקוּן.

§. 5.

Von dem Gebrauche der Zeiten, dem sogenannten Waw conversivum und den Modis des Verbum.

Nachdem die Ausbildung der Grund- und abgeleiteten Stammformen in den verschiedenen Bildungsepochen gezeigt ist, muss von der Bedeutung der entstandenen Formen, in Betreff der Zeiten und der Modi, das Nöthige gesagt werden.

In der hebräischen Sprache sind zweierlei Verhältnisse bei dem Gebrauche der Zeitformen im *Verbum* zu unterscheiden.

1) Die Bedeutung, welche eine Form durch sich selbst hat.

2) Die Bedeutung, welche dieselbe durch Verbindung und Einfluss von andern Sätzen oder Wörtern erhält.

Dieses gehört der Syntax an, weil nicht aus der Form, sondern nur durch die Verbindung mit andern Wörtern, die Bedeutung erkannt werden kann. Hierzu gehört also die Berücksichtigung von mehrern Dingen. Jenes wird am passendsten nach dem *Verbum* selbst angegeben.

A) Das *Praeteritum.*

1) Als allgemeine Bezeichnung der Vergangenheit (ohne Erzählung), indem die Handlung als vollendet betrachtet ist.

מִי הִגִּיד לְךָ „Wer hat Dir angezeigt“ Gen. 3, 11. נָתַתִּי לָכֶם אֶת־כֹּל „Ich habe Euch alles gegeben“ Gen. 9, 3. Es muss auch das *Praeter.* gesetzt werden, wenn sich die That öfter wiederhohlt, siehe z. B. Gen. 29, 3. וְנֶאֶסְפוּ „und es pflegten sich zu versammlen“ (es ist nämlich keine Erzählung).

Es bezeichnet auch wohl eine Vergangenheit in Bezug auf eine andere erzählte Begebenheit.

Exod. 40, 31. וְרָחֲצוּ מִמֶּנּוּ מֹשֶׁה וְאַהֲרֹן וּבָנָיו אֶת־יְדֵיהֶם „Und es wuschen aus demselben Moses und Aharon und dessen Söhne

ihre Hände," denn רָחַץ bezieht sich darauf, dass erzählt war, „er setzte das Becken zwischen das Versammlungszelt und den Altar und füllte es mit Wasser zum Waschen." 1 Sam. 3, 5. וַיָּקָם שְׁמוּאֵל וַיָּרָץ אֶל־עֵלִי וַיֹּאמֶר הִנֵּנִי כִּי קָרָאתָ לִי „Und es stand Samuel auf und ging zum Ehli und sagte: Siehe da bin ich, denn du hast mich gerufen" *conf.* v. 6. 8.

Als Bezeichnung der Vergangenheit in der Erzählung.

Gen. 4, 2. וְקַיִן הָיָה עֹבֵד אֲדָמָה „Und Kain war ein Ackerbauer." V. 4. וְהֶבֶל הֵבִיא גַם־הוּא מִבְּכֹרוֹת צֹאנוֹ „Und auch Abel brachte von den Erstgeburten seiner Heerde." v. 18. וְעִירָד יָלַד אֶת־מְחוּיָאֵל „Und Ihrad erzeugte den Mechujael." (Es ist zu bemerken, dass in der Erzählung dann regelmässig das *Praeter.* gesetzt wird, wenn aus einem Grunde das *Verbum* nicht im Anfange des Satzes steht *conf.* Gen. 4, 17. mit v. 1.) Es ist hier zugleich zu bemerken, dass das *Praeter.* zu oft die allgemeine Bedeutung der Vergangenheit hat, um nicht anzunehmen, dass diese seine ursprüngliche und ihm zukommende Zeit sey, besonders da, wenn es eine andere Bedeutung hat, dieses in der Regel durch die Verbindung mit andern Redetheilen bewirkt wird.

Das *Praeteritum* wird auch von einem Zustande in der Vergangenheit gebraucht.

Jos. 15, 3. wird durchgängig zu der Bestimmung der Gränze, wie sie damals war, das *Praeteritum* angewendet.

Es giebt Fälle, in welchen wir das *Praeteritum* durch das *Praesens* übersetzen; allein alle diese Fälle sind nur nach unserer Ausdrucksweise so, nicht nach der Idee des Hebräers.

Gen. 4, 9. לֹא יָדַעְתִּי „Ich weiss nicht" (wie es scheint, *non posui in mente*), Gen. 6, 7. כִּי נִחַמְתִּי כִּי עֲשִׂיתִם „denn ich fühle Reue, dass ich sie gemacht habe" (wahrscheinlich *anhelare factus sum*), Gen. 18, 13. וַאֲנִי זָקַנְתִּי „und ich bin alt" (*senex factus sum*).

Hiermit hängt zusammen, dass der Hebräer sich des *Praeter.* bedient, wo wir uns des *Praesens* bedienen würden.

Gen. 1, 29. הִנֵּה נָתַתִּי לָכֶם אֶת־כָּל־עֵשֶׂב „Siehe ich gebe Euch (ich habe gegeben) alle Kräuter." Gen. 23, 11. הַשָּׂדֶה נָתַתִּי לָךְ וְהַמְּעָרָה אֲשֶׁר־בּוֹ לְךָ נְתַתִּיהָ לְעֵינֵי בְנֵי־עַמִּי נְתַתִּיהָ לָךְ „Das Feld, ich gebe es dir (ich habe es gegeben) und die Höhle, welche auf demselben ist, vor den Augen der Söhne meines Volkes gebe ich es dir (habe ich es gegeben)" *conf.* v. 13.

2) Der Hebräer bedient sich sehr häufig des *Praeterit.*, um die Gewissheit in der Zukunft auszudrücken; daher wird es auch gewöhnlich in Weissagungen für die

Zukunft gesetzt, weil man sich jene gewisse Zukunft so gut als vergangen oder vollendet denkt.

Gen. 15, 18. לְזַרְעֲךָ נָתַתִּי אֶת־הָאָרֶץ הַזֹּאת מִנְּהַר מִצְרַיִם עַד הַנָּהָר הַגָּדֹל נְהַר־פְּרָת „Deinen Nachkommen werde ich geben dieses Land von dem Strome Egyptens bis zum grossen Strome, dem Strome Euphrat“ *conf.* C. 26, 3. Judic. 13, 3. הִנֵּה־נָא אַתְּ עֲקָרָה „Siehe du bist eine unfruchtbare und hast nicht geboren; doch wirst du schwanger und einen Sohn gebären.“

Hiermit hängt zusammen, wenn eine Behauptung als gewiss in der Zukunft dargestellt werden soll.

Gen. 43, 14. וַאֲנִי כַּאֲשֶׁר שָׁכֹלְתִּי שָׁכָלְתִּי „Und ich, so wie ich schon einen Sohn verloren, so werde ich den andern auch verlieren.“ Dass man das zweite durch den Optativ ausdrücke, scheint mir nicht passend, da Jakob diesen Gedanken nicht gut aussprechen konnte, und auch als Optativ das *Praeter.* sonst voransteht. Jakob spricht hier die Befürchtung aus. Zuweilen muss man es durch *sollte* übersetzen. 1 Sam. 25, 11. הַיּוֹם רַבּוּ עֲבָדִים הַמִּתְפָּרְצִים אִישׁ מִפְּנֵי אֲדֹנָיו וְלָקַחְתִּי אֶת־לַחְמִי וְאֶת־מֵימַי וְאֶת טִבְחִתִי אֲשֶׁר טָבַחְתִּי לְגֹזְזַי וְנָתַתִּי לַאֲנָשִׁים אֲשֶׁר לֹא יָדַעְתִּי אֵי מִזֶּה הֵמָּה „Heute sind viel der Knechte, die sich von ihren Herrn trennen, und ich *sollte* nehmen mein Brodt und mein Wasser und mein Geschlachtetes, welches ich meinen Scheerern geschlachtet habe, und *sollte* es geben den Leuten, von welchen ich nicht weiss, woher sie sind.“ 1 Sam. 16, 2. אֵיךְ אֵלֵךְ וְשָׁמַע שָׁאוּל וְהָרָגָנִי „Wie werde (oder kann) ich gehen, und Saul wird es hören und mich tödten.“

3) Mit einer Zukunft, welche der Redende als Gewissheit denkt, hängt auch der Gebrauch des *Praeteritum* als *Imperativ* und *Optativ* zusammen, weil der Wünschende damit die Hoffnung einer Erfüllung verbindet.

Deut. 7, 10. וְשָׁמַרְתָּ אֶת־הַמִּצְוָה „Und du mögest beobachten das Gebot.“ Jos. 23, 6. וַחֲזַקְתֶּם מְאֹד לִשְׁמֹר וְלַעֲשׂוֹת אֵת כָּל־הַכָּתוּב „Ihr möget sehr stark seyn zu beobachten und zu thun alles das Geschriebene in dem Buche des Gesetzes Mosis“ *conf.* V. 11. Jos. 6, 3. וְסַבֹּתֶם אֶת־הָעִיר כֹּל אַנְשֵׁי הַמִּלְחָמָה „Und ihr möget (oder sollet) die Stadt alle Männer des Krieges umziehen.“ 1 Sam. 25, 27. וְעַתָּה הַבְּרָכָה הַזֹּאת אֲשֶׁר־הֵבִיא שִׁפְחָתְךָ לַאדֹנִי וְנִתְּנָה לַנְּעָרִים הַמִּתְהַלְּכִים בְּרַגְלֵי אֲדֹנִי „Und nun dieser Segen, welchen deine Magd meinem Herrn gebracht hat, und er möge auch ertheilt seyn den Jünglingen, welche meinem Herrn folgen“ *conf.* 1 Sam. 6, 5. 1 Reg. 2, 2. 3.

4) Das *Praeter.* muss auch wohl durch das *Futur. exact.* übersetzt werden, wenn eine Bedingung ausgelassen ist.

1 Sam. 9, 8. הִנֵּה נִמְצָא בְיָדִי רֶבַע שֶׁקֶל כֶּסֶף וְנָתַתִּי לְאִישׁ הָאֱלֹהִים „Siehe ich besitze ein Viertel Seckel Silbers, und wenn ich es dem Manne Gottes werde gegeben haben, so wird er uns anzeigen.“

5) Zuweilen scheint auch das *Praeterit.* gebraucht, wo man einen fortdauernden Zustand sich denkt, und wo man das *Participium* erwarten würde.

Gen. 19, 28. וַיַּרְא וְהִנֵּה עָלָה קִיטֹר הָאָרֶץ „Und er sah, und siehe der Rauch der Erde stieg auf.“ Man sollte hier עֹלֶה erwarten und es ist die Frage, ob man nicht in Stellen, wo das *Praeter.* vorkömmt, die Punctation ändern dürfe *conf.* Gen. 28, 12. 13.

Futurum.

Das *Futur.* kann durch *ich werde*, *ich will*, *ich soll*, *ich kann*, übersetzt werden.

Als die der Form ursprünglich zukommende Bedeutung ist 1) die der Zukunft oder der Nichtvollendung der Handlung zu betrachten, und mit dieser hängen die übrigen zusammen.

Gen. 6, 7. אֶמְחֶה אֶת־הָאָדָם אֲשֶׁר בָּרָאתִי מֵעַל פְּנֵי הָאֲדָמָה „Ich werde vertilgen die Menschen, welche ich geschaffen habe, von der Oberfläche der Erde.“ Gen. 24, 33. לֹא אֹכַל עַד אִם דִּבַּרְתִּי דְבָרָי „Ich will (oder werde) nicht essen, bis dass ich meine Worte gesagt habe.“ 1 Sam. 3, 12. בַּיּוֹם הַהוּא אָקִים אֶל־עֵלִי אֵת כָּל־אֲשֶׁר דִּבַּרְתִּי אֶל־בֵּיתוֹ „An jenem Tage will (oder werde) ich an dem Ehli erfüllen alles, was ich zu seinem Hause gesagt habe.“

Es wird aber auch spöttisch von einer Zukunft gebraucht, welche nicht kommen wird.

Jud. 10, 14. הֵמָּה יוֹשִׁיעוּ לָכֶם בְּעֵת צָרַתְכֶם „Sie werden euch retten in der Zeit eurer Noth.“

2) Mit der Bedeutung der Zukunft hängt die Bedeutung des Befehls zusammen, wenn dieser Befehl als gewiss vollführt ausgesprochen wird. Ich kann z. B. für „ihr sollt dies thun,“ auch sagen: „ihr werdet dieses thun,“ indem ich dadurch zugleich ausdrücke, dass ich die Möglichkeit der Nichterfüllung nicht für wahrscheinlich halte.

Gen. 3, 14. עַל־גְּחֹנְךָ תֵלֵךְ וְעָפָר תֹּאכַל כָּל־יְמֵי חַיֶּיךָ „Auf deinem Bauche *sollst* du gehen, und Staub sollst du fressen alle Tage deines Lebens.“ Exod. 1, 22. כָּל־הַבֵּן הַיִלוֹד הַיְאֹרָה תַּשְׁלִיכֻהוּ וְכָל־הַבַּת תְּחַיּוּן „Jeden Sohn, der geboren ist, in den Nil *sollt ihr* ihn werfen, und jede Tochter sollt ihr am Leben erhalten.“

Zuweilen muss die Form des *Futur.* durch *soll*, ohne dass es den *Imperat.* anzeigt, übersetzt werden.

Jud. 14, 16. הִנֵּה לְאָבִי וּלְאִמִּי לֹא הִגַּדְתִּי וְלָךְ אַגִּיד „Siehe meinem Vater und meiner Mutter habe ich es nicht angezeigt, und dir *soll* ich es anzeigen?"

Zuweilen lässt es sich auch durch *kann* übersetzen, ohne dass dieses *können* das Vermögen ausdrückt.

Gen. 18, 5. אַחַר תַּעֲבֹרוּ „Nachher könnet ihr vorüberziehn."

3) Mit der Zukunft hängt auch die Bedeutung des Willens zusammen, weil der Wille sich der Zukunft anschliesst.

Gen. 29, 18. אֶעֱבָדְךָ שֶׁבַע שָׁנִים בְּרָחֵל „Ich *will* dir dienen sieben Jahre für die Rahel." Jud. 12, 1. בֵּיתְךָ נִשְׂרֹף עָלֶיךָ בָּאֵשׁ „Wir wollen dir das Haus über den Kopf verbrennen."

4) Mit dem Willen ist die Bedeutung des Wunsches nahe verwandt, welche dem *Futurum* ertheilt wird.

Gen. 33, 15. אֶמְצָא חֵן בְּעֵינֵי אֲדֹנִי „Ich möge Gnade finden in den Augen meines Herrn!" Gen. 48, 16. הַמַּלְאָךְ הַגֹּאֵל אֹתִי מִכָּל־רָע יְבָרֵךְ אֶת־הַנְּעָרִים „Der Engel, welcher mich von allem Bösen befreite, möge die Knaben segnen!"

5) Durch das *Futur.* wird auch etwas Allgemeines und ein Zustand ausgedrückt, und insofern dieser Zustand sich auf etwas Vergangenes bezieht, muss es durch das *Imperfectum* übersetzt werden.

Num. 11, 5. זָכַרְנוּ אֶת־הַדָּגָה אֲשֶׁר נֹאכַל בְּמִצְרַיִם חִנָּם „Wir erinnern uns des Getraides, welches wir in Egypten umsonst *assen*." Gen. 2, 24. עַל־כֵּן יַעֲזָב־אִישׁ אֶת־אָבִיו וְאֶת־אִמּוֹ „Deswegen verlässt ein Mann seinen Vater und seine Mutter." 1 Sam. 30, 24. וּמִי יִשְׁמַע לָכֶם לַדָּבָר הַזֶּה „Und wer hört auf diese Rede?" Exod. 33, 11. כַּאֲשֶׁר יְדַבֵּר אִישׁ אֶל־רֵעֵהוּ „Wie ein Mann zu dem andern spricht." Jud. 7, 5. כֹּל אֲשֶׁר־יָלֹק בִּלְשֹׁונוֹ מִן־הַמַּיִם כַּאֲשֶׁר יָלֹק הַכֶּלֶב „Jeder welcher lecken wird mit seiner Zunge von dem Wasser, wie der Hund leckt."

Im Allgemeinen ist zu bemerken, dass in den Zwischensätzen, die von den übrigen unabhängig sind und worauf die vorhergehenden keinen Einfluss üben, die Tempora in *der* Bedeutung gebraucht sind, welche ihnen der Form nach zukömmt. Dieses ist auch der Fall, wenn das *Verbum* nicht im Anfange der Sätze steht, oder keine Verbindung zwischen beiden ist, weil da die vorhergehenden Worte den Einfluss des frühern verhindern.

Als etwas Ungewöhnliches ist es zu betrachten, wenn in der Mitte des Satzes das *Futur.* die Vergangenheit ausdrückt, so Jos. 15, 63. nach den *Cetib* לֹא־יוּכְלוּ (doch kann es auch hier so aufgefasst werden, dass es nicht im Allgemeinen erzählt wird, sondern die Fortdauer bezeichnet *conf.* Jud. 17, 6. יַעֲשֶׂה that es beständig).

Sätze, worin der Gebrauch des *Praeteritum* und *Futurum* sich deutlich zeigt, sind Gen. 24, 14. Jos. 18, 15. 1 Sam. 17, 37. Hiob 1, 21.

Von dem Einfluss des ו *convers. (conf. die Partikeln), auf die Bedeutung und Form des Futur.*

Wenn vor das *Futurum* das sogenannte ו *conversivum* gesetzt ist, so drückt der Hebräer dadurch eine allgemeine Vergangenheit aus.

2 Sam. 10, 4. וַיִּקַּח חָנוּן אֶת־עַבְדֵי דָוִד וַיְגַלַּח אֶת־חֲצִי זְקָנָם וַיִּכְרֹת אֶת־מַדְוֵיהֶם „Und es nahm Chanun die Knechte des David und schor ihnen die Hälfte ihres Bartes und zerriss ihre Kleider."

Selten scheint es wohl, dass das *Futur.* mit dem ו *convers.* mit dem *Praeteritum* zusammenhängt, welches den Grund in der Vergangenheit ausdrückt.

עֵקֶב אֲשֶׁר־שָׁמַע אַבְרָהָם בְּקֹלִי וַיִּשְׁמֹר „deswegen weil Abraham gehört hat auf meine Stimme und beobachtete ....."

Es liegt zuweilen auch eine Bedingung darin וְנָקַם אָדָם „Und wenn ein Mann aufsteht ....." 1 Sam. 25, 29.

Auf die Form hat das ו *conversivum* in dem regelmässigen *Verbum* bei denjenigen Formen, in denen ein schwacher Buchstabe י eingeschaltet ist, eine Abkürzung zur Folge, indem dieser schwache Buchstabe ausgestossen wird *).

Gen. 1, 7. וַיַּבְדֵּל בֵּין הַמָּיִם „Und er theilte zwischen den Wassern." (Der Grund hiervon ist bei den Veränderungen der Sylben p. 30. §. 5, 1) b. angegeben).

Bei den unregelmässigen *Verbis*, deren mittelster Buchstabe ein ו oder י, und deren letzter Buchstabe ein ה (für ו oder י) ist, hat es gleichfalls eine Verkürzung zur

*) Ich bin der Meinung, dass die Verkürzungen der Formen einen andern Grund haben bei dem ו *convers.*, einen andern Grund beim *Optat.* Bei dem ו *conversivum* ist es die Schwere des Zusatzes, wodurch das Ende des Wortes an Gewicht verliert, bei dem *Optativ* der Sinn, welcher in der Aussprache auf die Verkürzung wirkt.

Folge, indem jenes ו und י ausgestossen, dieses ה weggeworfen wird.

2 Sam. 10, 2. וַיָּבֹאוּ עַבְדֵי דָוִד אֶרֶץ בְּנֵי עַמּוֹן „Und es kamen die Knechte des David in das Land der Söhne Ammons.“ וַיָּבֹא מְפִיבֹשֶׁת בֶּן־יְהוֹנָתָן בֶּן־שָׁאוּל אֶל־דָּוִד „Und es kam Mephiboschet der Sohn des Jonathan Sohn des Saul zum David.“ 1 Reg. 16, 32. וַיָּקֶם מִזְבֵּחַ לַבַּעַל „Und er errichtete einen Altar dem Baal.“ Num. 31, 12. וַיָּבִאוּ אֶל־מֹשֶׁה — אֶת־הַשְּׁבִי „Sie brachten zum Moses — die Gefangenen.“

Es findet sich indessen nach dem ו *conversiv.* auch die vollständige Form, selten im *Singul.* des regelmässigen *Verbum* von *Hiphil*, und in den *Verbis*, deren letzter Buchstabe ein ה ist, am häufigsten bei den unregelmässigen *Verbis*, wo ein ו oder י wegfallen sollte, und man kann annehmen, dass es bei diesen häufig falsche Orthographie ist.

Gen. 19, 16. וַיַּחֲזִיקוּ הָאֲנָשִׁים בְּיָדוֹ „Und es ergriffen die Männer seine Hand.“ 1 Sam. 10, 14. וַנָּבוֹא אֶל־שְׁמוּאֵל „Wir kamen zum Samuel.“ Jud. 20, 19. Deut. 1, 16. וָאֲצַוֶּה 1 Reg. 8, 20. וָאָבֶא Gen. 24, 48. *conf.* 52. 2 Reg. 2, 8. וַיַּכֶּה 1 Sam. 1, 7. וַתִּבְכֶּה „und sie weinte“ *conf.* 1 Sam. 10, 14. 1 Reg. 16, 17.

Seltener findet man, und überhaupt wohl häufiger in spätern Büchern, dass nach ו *convers.* das verlängerte *Futurum* gesetzt wird.

Gen. 32, 6. וָאֶשְׁלְחָה לְהַגִּיד לַאדֹנִי „Und ich schickte, meinem Herrn anzuzeigen.“ Gen. 41, 11. וַנַּחַלְמָה חֲלוֹם בְּלֵילָה אֶחָד אֲנִי וָהוּא „Und wir träumten einen Traum in einer Nacht, ich und er“ *conf.* Gen. 43, 21. Num. 8, 19. Jos. 24, 8. Jud. 6, 9. 10. Jud. 12, 3.

Häufiger kömmt es im Nehemias und Esras vor. Nehem. 1, 4. 8, 16. Esr. 8, 15 sqq. *conf.* Ezech. 23, 20. Ps. 90, 10.

Es ist noch zu bemerken, dass die Vorsetzung des ו *convers.* in mehreren Fällen den Ton des Wortes verändert; indem er von der letzten auf die vorletzte gezogen wird. Es geschieht dieses hauptsächlich, wenn die erste Sylbe des *Verbum* aus einem Consonant besteht, weil dann dem Einflusse des ו *convers.* nichts entgegenwirkt, z. B. וַיָּקָם, וַיָּמָת, וַיָּסָב, וַיֵּלֶךְ, וַיָּבֶרְךְ (doch in diesem seltner), oder wenn der zweite Buchstabe der ersten Sylbe aus zwei Consonanten bestehend ein schwacher Buchstabe ist וַיֹּאמֶר, וַיֹּסֶף

Von dem Gebrauche des Futur. apocopati.

Die eigenthümlichste und daher auch häufigste Bedeutung des *Futurum apocop.* ist die des *Optat.*, und dieses ist diejenige, welche am meisten durch seine Form characterisirt wird, denn durch die Verkürzung ward diese Form am meisten mit dem *Imperat.* verwandt.

Am häufigsten findet sie sich in der dritten Person angewendet, und dieses ganz natürlich, weil diesen Personen der Ausdruck des *Optat.* fast ausschliesslich eigenthümlich ist. In der zweiten Person wird er selten angewendet, weil dieser die Form des *Imper.* zukömmt. In der ersten Person findet man in dieser Bedeutung die Form wohl nicht angewendet, weil mit der ersten Person die Bedeutung des reinen *Optat.* kaum verträglich ist, und weil man im verwandten Falle sich der verlängerten Form des *Futur.* bedient.

2 Sam. 2, 6. וְעַתָּה יַעַשׂ־יְהוָה עִמָּכֶם חֶסֶד וֶאֱמֶת „Und nun möge Jehovah mit euch Gnade und Treue thun:“ Gen. 44, 33. וְהַנַּעַר יַעַל עִם־אֶחָיו „Und der Knabe möge mit seinen Brüdern hinaufziehen.“ Exod. 5, 21. יֵרֶא יְהוָה עֲלֵיכֶם „Es möge Jehovah auf euch sehen!“ *conf.* 19, 20. Gen. 24, 51.

1 Sam. 10. 8. שִׁבְעַת יָמִים תּוֹחֵל עַד־בּוֹאִי אֵלֶיךָ „Sieben Tage mögest du warten, bis ich zu dir komme.“

Exod. 35, 10. וָבֹאוּ וְיַעֲשׂוּ אֵת כָּל־אֲשֶׁר צִוָּה יְהוָה „Und sie mögen kommen und thun alles, was Jehovah geboten hat“ *conf.* Num. 8, 15.

Hiermit scheint auch zusammenzuhängen, dass das *Futur. apoc.* nach einer Frage steht, wenn diese den *Optat.* ausdrückt.

Num. 11, 4. מִי יַאֲכִלֵנוּ בָשָׂר „O möchte uns doch jemand Fleisch zu essen geben!“

Mit diesem hängt zusammen, dass es nach אַל *ne* und nach לֹא (wenn es die Bedeutung von *ne* hat), steht, so dass dann das *Fut. apoc.* bald *optat.* bald *imperative* Bedeutung hat.

Gen. 18, 30. אַל־נָא יִחַר לַאדֹנָי „Mein Herr erzürne sich doch nicht.“ Gen. 22, 12. אַל־תַּעַשׂ לוֹ מְאוּמָה „Thu ihm nichts“ *conf.* Exod. 8, 25. Lev. 10, 9. 16, 2. Deut. 2, 9.

Gen. 24, 8. רַק אֶת־בְּנִי לֹא תָשֵׁב שָׁמָּה „Nur meinen Sohn sollst du nicht dahin zurückführen.“ Exod. 25, 15. לֹא יָסֻרוּ מִמֶּנּוּ „Sie sollen nicht von ihm zurückweichen“ *conf.* Lev. 21, 4. 21, 11. Deut. 5, 29.

Man findet indessen auch, dass das gewöhnliche *Futur.* in *optativer* Bedeutung und nach אַל und לֹא in der Bedeutung von *ne* gesetzt sey *).

*) Es ist schon früher bemerkt, dass das gewöhnliche *Futurum* die Bedeutung des *Imperativs* habe, wenn eine Gewissheit der Ausführung

Jud. 13, 8. אִישׁ הָאֱלֹהִים אֲשֶׁר שָׁלַחְתָּ יָבוֹא־נָא עוֹד אֵלֵינוּ „Der Mann Gottes, welchen du geschickt hast, möge noch zu uns kommen.“ Gen. 19, 17. אַל־תַּבִּיט אַחֲרֶיךָ „Du mögest nicht hinter dir schauen“ *conf.* 21, 16. Jos. 1, 7. 8.

Eng mit dem *Optativ* hängt der Gebrauch des *Futur. apocopat.* zusammen nach einem vorhergehenden *Imper.* oder *optativ.* Satze, indem man das dem *Futur. apocop.* vorhergehende ו durch *damit* übersetzt, denn Endzweck und Wille hängt eng mit dem Wunsche zusammen, und man kann es als *Optat.* übersetzen, denn z. B. Num. 10, 35. קוּמָה יְהוָֹה וְיָפֻצוּ אֹיְבֶיךָ וְיָפֻסוּ מְשַׂנְאֶיךָ מִפָּנֶיךָ „Stehe auf Jehovah, damit sich zerstreuen deine Feinde und fliehen deine Hasser vor dir,“ kann auch übersetzt werden: „Stehe auf Jehovah, und es mögen sich zerstreuen — und fliehen“ —

Exod. 8, 4. הַעְתִּירוּ אֶל־יְהוָֹה וְיָסֵר הַצְּפַרְדְּעִים מִמֶּנִּי „Betet zum Jehovah, damit er (*oder* und er möge) die Frösche von mir entferne.“ Exod. 10, 12. נְטֵה יָדְךָ עַל־אֶרֶץ מִצְרַיִם בָּאַרְבֶּה וְיַעַל עַל־אֶרֶץ מִצְרַיִם „Strecke deine Hand über das Land Egypten mit Heuschrecken aus, damit sie über das Land Egypten heranziehen.“

Exod. 2, 7. הַאֵלֵךְ קָרָאתִי לָךְ אִשָּׁה מֵינֶקֶת מִן הָעִבְרִיֹּת וְתֵינִק לָךְ אֶת־הַיֶּלֶד „Soll ich gehen (ich möge gehen) und dir ein Weib, eine säugende von den Hebräerinnen, rufen, damit sie dir den Knaben säuge?“ —

Zuweilen findet man auch wohl, dass das *Futur. apocop.* nach dem *Imperat.* nicht gesetzt ist.

Deut. 9, 14. הֶרֶף מִמֶּנִּי וְאַשְׁמִידֵם וְאֶמְחֶה אֶת־שְׁמָם מִתַּחַת הַשָּׁמַיִם „Lass ab von mir, damit ich sie vertilge und auslösche ihren Namen unter dem Himmel.“

Der nämliche Grund ist, warum nach פֵּן *damit nicht* das *Futur. apocop.* steht.

Lev. 10, 7. וּמִפֶּתַח אֹהֶל מוֹעֵד לֹא תֵצְאוּ פֶּן־תָּמֻתוּ „Und aus der Thür des Versammlungszeltes geht nicht heraus damit ihr nicht sterbet.“ 1 Sam. 15, 6. לְכוּ סֻרוּ רְדוּ מִתּוֹךְ עֲמָלֵקִי פֶּן־אֹסִפְךָ עִמּוֹ „Wohlauf, entfernt Euch aus der Mitte der Amalekiter, damit ich dich nicht mit ihm vertilge.“ 1 Sam. 27, 11. לֵאמֹר פֶּן־יַגִּדוּ עָלֵינוּ „Sprechend (tödtet sie), damit sie keine Anzeige gegen uns machen.“

Zuweilen findet man auch das gewöhnliche *Futur.* nach פן.

---

angezeigt werden soll. Solche Stellen, wenn man gleich auch *möge* übersetzen kann, sind nicht hieher zu ziehen.

1 Sam. 31, 4. דָּקְרֵנִי בָהּ פֶּן־יָבוֹאוּ הָעֲרֵלִים הָאֵלֶּה „Durchbohre mich mit demselben, damit diese Unbeschnittenen nicht kommen.“ Gen. 11, 4. פֶּן־נָפוּץ *).

Das *Futur. apocop.* steht ferner in einem bedingten Satze und dessen Folgesatze, auch selbst wenn die Bedingungspartikel ausgelasssen ist.

Lev. 14, 48. וְאִם בוֹא יָבֹא הַכֹּהֵן „Und wenn der Priester hineingeht.“ Num. 14, 30. אִם אַתֶּם תָּבֹאוּ אֶל־הָאָרֶץ „Wenn ihr zu dem Lande kommt.“

Exod. 22, 12. אִם־טָרֹף יִטָּרֵף יְבִאֵהוּ עֵד „Wenn es zerrissen ist, so möge er zu ihm einen Zeugen bringen.“

Num. 18, 3. וְאֶל־כְּלִי הַמִּזְבֵּחַ לֹא יִקְרָבוּ וְלֹא יָמֻתוּ גַּם־הֵם גַּם־אַתֶּם „Nur dem Altar sollen sie sich nicht nahen und sie sollen nicht sterben, sowohl sie als ihr“ (d. h. wenn sie sich nahen, so werden)

Num. 31, 23. כָּל־דָּבָר אֲשֶׁר־יָבֹא בָאֵשׁ — וְכָל־אֲשֶׁר לֹא יָבֹא „Alles was Feuer verträgt — und alles was nicht verträgt“ (für: wenn etwas das Feuer verträgt).

Exod. 14, 17. וַאֲנִי הִנְנִי מְחַזֵּק אֶת־לֵב מִצְרַיִם וְיָבֹאוּ אַחֲרֵיהֶם.

Das וְיָבֹאוּ ist als eine Folge des Vorhergehenden zu betrachten.

So auch nach מִי, wenn es heisst *si aliquis.* Jud. 7, 3. מִי יָרֵא וְחָרֵד יָשֹׁב „Wenn jemand sich fürchtet und zittert, so möge er zurückkehren.“

Aus der Verwandtschaft der Bedeutung mit אִם lässt es sich dann auch erklären, dass nach כִּי das *Futur. apocop.* gefunden wird.

Exod. 12, 25. וְהָיָה כִּי תָבֹאוּ אֶל־הָאָרֶץ „Und wenn ihr zu dem Lande kommt.“ Exod. 13, 11. 21, 14. 22, 4.

Lev. 14, 34. כִּי תָבֹאוּ אֶל־אֶרֶץ כְּנַעַן „Wenn ihr kommet zu dem Lande Canaan.“ Lev. 25, 2. 27, 2. V. 14. כִּי יַקְדִּישׁ Num. 10, 9. 20, 24. Deut. 17, 14. 23, 25. 26. 30, 1. Jud. 21, 22. 1 Sam. 20, 13.

Auch in diesen Fällen findet man sehr häufig das gewöhnliche *Futur.* Num. 6, 9., und es ist eigenthümlich, dass das ה am Ende nicht weggefallen ist; sondern immer nur ein י oder ו aus der Mitte; allein diese Beispiele sind doch zu häufig, als dass man den ganzen Einfluss läugnen und es als falsche Orthographie betrachten könne; besonders da in der arabischen Sprache dieser Einfluss durchweg beobachtet wird. Der Einfluss von כִּי oder אִם ist ungefähr der nämliche als beim ו *convers.*, und der Nachdruck, welcher auf diese Partikel gelegt werden muss, ist Grund der Verkürzung. Nur ist entweder dieser Einfluss nicht beständig beob-

*) In den Fällen, wo das *Futur. apocop.* sich in der Aussprache von dem gewöhnlichen nicht unterscheidet, kann es als falsche Orthographie betrachtet werden.

achtet oder er wird in mehreren Fällen aufgehoben, und ist überhaupt nicht stark genug, um bei den *Verbis* לה eine Verkürzung zu bewirken, da hierzu ein stärkerer Einfluss gehört.

Von der Bedeutung des verlängerten Futurum.

Das verlängerte *Futurum* zeigt einen Wunsch oder Willen und Entschluss an, dessen Erfüllung an einen andern Gegenstand geknüpft ist.

Gen. 46, 30. אָמוּתָה הַפַּעַם אַחֲרֵי רְאֹתִי אֶת־פָּנֶיךָ „Nun will (oder möge) ich sterben, nachdem ich dein Antlitz gesehen habe.“ Num. 21, 22. אֶעְבְּרָה בְאַרְצֶךָ „Ich will durch dein Land ziehen“ (wenn du es genehmigst). Deut. 2, 27. Gen. 33, 14. וַאֲנִי אֶתְנַהֲלָה לְאִטִּי לְרֶגֶל הַמְּלָאכָה „Und ich will einherziehen (wenn du es erlaubst) nach meinem langsamen Gange, nach dem Vermögen des Viehes.“

Zuweilen scheint es aber auch einen einfachen Entschluss mit Zweifel an die Ausführung zu bezeichnen.

Gen. 27, 41. יִקְרְבוּ יְמֵי אֵבֶל אָבִי וְאַהַרְגָה אֶת־יַעֲקֹב אָחִי „Es sind nahe die Tage der Trauer meines Vaters, denn ich will den Jakob meinen Bruder tödten.“ Gen. 32, 21. אֲכַפְּרָה פָנָיו בַּמִּנְחָה „Ich will ihn versöhnen durch das Geschenk, welches vor mir herzieht.“ Deut. 17, 14. אָשִׂימָה עָלַי מֶלֶךְ „Ich will über mich einen König setzen.“ Daher steht es auch als Folgesatz nach einer Bedingung, wenn jener den Willen ausdrückt. Gen. 30, 31. אִם־תַּעֲשֶׂה־לִּי הַדָּבָר הַזֶּה אָשׁוּבָה אֶרְעֶה „Wenn du mir diese Sache thust, so will ich wieder weiden.“ Gen. 45, 28. 46, 31. Exod. 32, 30. אֶעֱלֶה אֶל־יְהוָה אוּלַי אֲכַפְּרָה „Ich will hinaufsteigen zum Jehovah, vielleicht will ich sühnen.“ (Das *vielleicht* bezieht sich auf das Sühnen, er will es wirklich; aber er kann es vielleicht nicht).

Wenn aber mit diesem Willen zugleich der Wunsch oder die Bitte der Genehmigung verbunden ist, so folgt נָא.

Gen. 19, 8. אוֹצִיאָה־נָּא אֹתָן אֲלֵיכֶם „Ich will sie gerne zu euch hinausführen.“ Gen. 19, 20. אִמָּלְטָה נָּא שָׁמָּה „Ich will (und ich wünsche, dass es mir erlaubt sey) dahin fliehen.“ Exod. 4, 18. אֵלְכָה־נָּא וְאָשׁוּבָה אֶל־אַחַי „Ich möge doch gehen dürfen und zurückkehren zu meinen Brüdern.“

Hiermit hängt zusammen, wenn ein gemeinschaftlicher Entschluss oder eine Aufforderung an mehrere zugleich ausgedrückt wird, wie dies durch die erste Person *Plural* geschieht, denn die Ausführung hängt von mehrern ab.

Gen. 11, 3. הָבָה נִלְבְּנָה לְבֵנִים וְנִשְׂרְפָה לִשְׂרֵפָה „Wohlan, lasst uns Backsteine backen, und sie durch Brennen härten!“ *conf.*

v. 7. (wo es von Gott gebraucht wird, den man sich in Berathung mit seinen Dienern gedacht hat). Deut. 13, 7. נֵלְכָה וְנַעַבְדָה אֱלֹהִים אֲחֵרִים „Lasst uns gehen und andern Göttern dienen!“

Wenn mit dem gemeinschaftlichen Willen zugleich die Bitte, dass er ausgeführt werden dürfe, verbunden werden soll, so folgt gleichfalls נָא. Exod. 3, 18. וְעַתָּה נֵלְכָה־נָּא דֶּרֶךְ שְׁלֹשֶׁת יָמִים בַּמִּדְבָּר וְנִזְבְּחָה לַיהוָה אֱלֹהֵינוּ „Und nun bitten wir, gehen zu dürfen einen Weg von drei Tagen in der Wüste, und wir wollen opfern dem Jehovah unserm Gotte.“

Es ist sehr häufig, dass es nach einem *Imperat.* steht und dann kann das vorhergehende ו durch *damit* übersetzt werden; allein es scheint hier doch immer die vorher angeführte Bedeutung des Willens, dessen Erfüllung an etwas Anderes geknüpft ist, zum Grunde zu liegen.

Gen. 19, 5. Gen. 23, 4. תְּנוּ לִי אֲחֻזַּת־קֶבֶר עִמָּכֶם וְאֶקְבְּרָה „Gebt mir das Besitzthum eines Grabes bei Euch und ich will begraben“ (oder damit ich) *conf.* v. 13. Exod. 8, 4. הַעְתִּירוּ אֶל־יְהוָה וְיָסֵר הַצְפַרְדְּעִים מִמֶּנִּי וּמֵעַמִּי וַאֲשַׁלְּחָה אֶת־הָעָם „Betet zum Jehovah, dass er die Frösche von mir und meinem Volke entferne, und ich will das Volk entlassen.“

Auch ein *optativ.* Satz geht wohl vorher. Gen. 26, 28. תְּהִי נָא אָלָה בֵּינוֹתֵינוּ בֵּינֵינוּ וּבֵינֶךָ וְנִכְרְתָה בְרִית עִמָּךְ „Es sey doch ein Vertrag zwischen uns und dir, und wir wollen ein Bündniss mit dir schliessen.“ 1 Sam. 27, 5. יִתְּנוּ לִי מָקוֹם בְּאַחַת עָרֵי הַשָּׂדֶה וְאֶשְׁבָה שָׁם „Sie mögen mir einen Platz in einer der Städte des Feldes geben, und ich will dort wohnen.“

Anm. Zuweilen findet man es bei einer gemeinschaftlichen Aufforderung nicht. 1 Sam. 20, 11. לְכָה וְנֵצֵא הַשָּׂדֶה „Wohlan! lasst uns auf das Feld gehen“ *conf.* 1 Sam. 9, 5. 9. 10.

Nach einer *Negation* scheint lieber das *Fut. apoc.* zu stehen. 1 Sam. 14, 36. נֵרְדָה אַחֲרֵי פְלִשְׁתִּים לָיְלָה וְנָבֹזָה בָהֶם עַד־אוֹר הַבֹּקֶר וְלֹא נַשְׁאֵר בָּהֶם אִישׁ „Lasst uns hinter den Philistern in der Nacht hinabziehen, und sie ausplündern bis zum Lichte des Morgens und keinen Mann von ihnen übrig lassen.

Der Gebrauch hat natürlich die Form auf die erste Person beschränkt; doch kömmt es auch, allein in spätern oder poetischen Stellen, bei andern Personen vor, *conf.* Ezech. 23, 20. Jes. 5, 19. Ps. 20, 4. (vergl. p. 165. über das ו *conversivum*).

Von dem Gebrauche der Form des Futur., wo in der zweiten und dritten Person ein ן *angehängt wird.*

Der Zweck des Gebrauchs dieser Form scheint Nachdruck zu seyn, und man bedient sich derselben sowohl im Anfange als auch in der Mitte des Satzes. Dass dieses der Zweck des Gebrauchs sey, scheint mir aus mehrern Dingen hervorzugehen.

1) Bedient man sich der Form besonders, wenn ein Befehl sowohl bejahend als verneinend ausgedrückt werden soll.

Gen. 44, 23. לֹא תֹסִפוּן לִרְאוֹת פָּנָי „Nicht sollt ihr ferner mein Antlitz sehen.“ Exod. 1, 22. וְכָל־הַבַּת תְּחַיּוּן „Und jede Tochter sollt ihr am Leben lassen.“ Exod. 3, 12. תַּעַבְדוּן אֶת־הָאֱלֹהִים עַל־ הָהָר הַזֶּה „Ihr sollt dienen Gott auf diesem Berge.“ Exod. 5, 7. לֹא תֹאסִפוּן לָתֵת תֶּבֶן לָעָם „Ihr sollt nicht ferner Stroh dem Volke geben.“ Exod. 9, 28. וְלֹא תֹסִפוּן לַעֲמֹד „Ihr sollt nicht ferner stehen,“ *conf.* Exod. 4, 15. 22, 29. 34, 13. 18, 26. 20, 23. 22, 19. 23. 21, 34. Num. 11, 19. 16, 28. Deut. 1, 29. 6, 14. 17, 16. 6, 1. 17. 7, 5. 12, 1. 2. 18, 15. Jud. 1, 2.

2) Bei Fragen.

Exod. 17, 2. מַה־תְּרִיבוּן עִמָּדִי מַה־תְּנַסּוּן אֶת־יְהוָה „Was hadert ihr mit mir, was versuchet ihr den Jehovah?“ Num. 32, 7. וְלָמָּה תְנוֹאוּן אֶת־לֵב בְּנֵי יִשְׂרָאֵל „Und warum machet ihr abwendig das Herz der Söhne Israels?“ Jos. 24, 15. אֶת־מִי תַּעַבְדוּן „Wem wollet ihr dienen?“ Jud. 6, 31. הַאַתֶּם תְּרִיבוּן לַבַּעַל „Hadert ihr für den Baal?“

3) Bei einer Bedingung nach אִם.

Num. 16, 29. אִם כְּמוֹת כָּל־הָאָדָם יְמֻתוּן אֵלֶּה „Wenn diese auf die Weise aller Menschen sterben werden.“ Num. 32, 20. 23. Deut. 11, 22. Jud. 15, 7.

4) Nach sehr vielen Partikeln.

כִּי Gen. 43, 32. Exod. 9, 30. 21, 18. Num. 32, 15. Deut. 4, 26. 30, 18. Jos. 4, 6., לְמַעַן Exod. 11, 7. 22, 12. Deut. 5, 30. 16. 6, 2. 8, 1., פֶּן Deut. 4, 16. Jos. 24, 27. Jud. 15, 12., טֶרֶם Jos. 2, 8. 1 Sam. 2, 15., כֵּן 1 Sam. 9, 13., אוּלַי Gen. 18, 28 sqq. כַּאֲשֶׁר Gen. 44, 1., אֲשֶׁר 1 Sam. 2, 22., und in allen diesen Sätzen ist auf dieses Wort ein gewisser Nachdruck gelegt, und die Form ist keineswegs durch die Partikel bestimmt.

5) Vorzüglich wird unsere Annahme dadurch gerechtfertigt, dass es Sätze giebt, wo mehrere gewöhnliche *Futura* auf einander in der nämlichen Construction folgen, und dass nur allein am Ende des Satzes diese Form mit ן steht, denn gerade der Platz am Ende führt darauf, dass das Wort durch das ן einen besondern Nachdruck erhalten soll.

Deut. 13, 5. אַחֲרֵי יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם תֵּלֵכוּ וְאֹתוֹ תִירָאוּ וְאֶת־מִצְוֹתָיו תִּשְׁמֹרוּ וּבְקוֹלוֹ תִשְׁמָעוּ וְאֹתוֹ תַעֲבֹדוּ וּבוֹ תִדְבָּקוּן „Dem Jehovah eurem Gotte sollt ihr folgen, ihr sollt ihn fürchten, seine Gebote sollt ihr bewahren, auf seine Stimme sollt ihr hören, ihm sollt ihr dienen,

and ihm sollt ihr anhangen," *conf.* v. 12. 18, 15. 29, 8. לְמַעַן תַּשְׂכִּילוּ אֵת כָּל־אֲשֶׁר תֵּעָשׂוּן „damit ihr weise handelt in allem was ihr thut.

6) Dieses ist auch der Grund, warum diese Form gewöhnlich nur von der Zukunft oder Gegenwart gebraucht wird, denn selten findet man es von der Vergangenheit gebraucht, weil in einer Erzählung der Nachdruck selten angewendet wird. Selten steht diese Form daher nach dem sogenannten ו *convers.*

Deut. 1, 22. וַתִּקְרְבוּן אֵלַי כֻּלְּכֶם „Und ihr nahtet euch mir alle." Deut. 4, 11. וַתִּקְרְבוּן וַתַּעַמְדוּן תַּחַת הָהָר „Und ihr nahtet euch und standet unter dem Berge." Deut. 5, 20. Jud. 11, 18. וַיַּחֲנוּן בְּעֵבֶר אַרְנוֹן „Und sie lagerten sich jenseits des Arnon."

Anm. 1. In der zweiten Person *Plural.* ist sie häufiger als in der dritten, wie es die Natur des Gegenstandes erfordert und in der zweiten *Singul. Fem.* kömmt sie aus eben dem Grunde selten vor. 1 Sam. 1, 14. עַד מָתַי תִּשְׁתַּכְּרִין „Wie lange willst du dich berauschen?" תִּדָּבְקִין Ruth 2, 8. 21.

Anm. 2. Es lässt sich bemerken, dass in einzelnen Büchern der Gebrauch dieser Form sehr häufig ist, z. B. im Deuter., so dass dieselbe vielleicht häufiger als die gewöhnliche vorkömmt. In andern ist sie selten. Dieses scheint theils Eigenthümlichkeit der Zeit und des Schriftstellers zu seyn, theils durch die Natur des Gegenstandes veranlasst.

Von dem Gebrauche der Formen des Imperat.

Der *Imperat.* hat auch darin Aehnlichkeit mit dem *Futur.*, dass er drei Formen hat; 1) eine gewöhnliche, 2) eine abgekürzte, 3) eine verlängerte. Wie es beim *Futur.* am häufigsten der Fall ist, so kömmt im *Imper.* die abgekürzte nur beim unregelmässigen *Verbo* לה vor, die verlängerte beim regelmässigen und unregelmässigen.

Die Abkürzung der Form ist dem Character des *Imperat.* angemessen, welcher mit einer Kraft ausgesprochen wird, welche durch Kürze und Schnelligkeit bewirkt wird. Diese verkürzte Form wird daher auch wohl nur als Befehl gebraucht, wenn auch dieser Befehl nicht immer den strengen Character hat; sondern sich in der Bedeutung mehr zur Bitte neigt*).

*) Der gewöhnliche *Imperativ* zeigt nicht immer einen strengen Befehl an, durch Hinzufügung der Partikel נָא wird er selbst mehr Bitte.

Exod. 8, 1. הַעַל אֶת־הַצְפַרְדְּעִים „Lass die Frösche hervorsteigen.“ v. 12. הַךְ אֶת־עֲפַר הָאָרֶץ „Schlage den Staub der Erde.“ 33, 12. הַעַל אֶת־הָעָם הַזֶּה „Führe dieses Volk hinauf“ *conf.* Lev. 6, 2. 1 Sam. 11, 3.

Der *Imperat.* mit ה hat einen besonderen Nachdruck, wodurch in den bei weiten meisten Fällen er in eine Aufforderung oder Bitte verwandelt wird.

Gen. 15, 9. קְחָה לִי עֶגְלָה מְשֻׁלֶּשֶׁת „Nimm ein dreijähriges Kalb.“ Wenn hier gleich Gott spricht, so ist es doch mehr als eine Aufforderung, wie als ein eigentlicher Befehl zu betrachten. Gen. 21, 23. וְעַתָּה הִשָּׁבְעָה לִי בֵאלֹהִים הֵנָּה „Und nun schwöre mir bei Gott hier“ *conf.* 25, 33. 47, 31. 27, 3. 27, 19. *conf.* Gen. 29, 19. 30, 28. 39, 7. 42, 37. 45, 9. Exod. 32, 10. Deut. 26, 15. Jud. 21, 13. 16, 26.

Will man mit der Aufforderung und Bitte zugleich den Wunsch der Erhörung verbinden, so fügt man die Partikel נָא hinzu.

Gen. 27, 21. גְּשָׁה־נָּא וַאֲמֻשְׁךָ בְּנִי „Tritt doch näher herzu, dass ich dich befasse, mein Sohn“ *conf.* V. 26. Gen. 32, 30. הַגִּידָה נָא שְׁמֶךָ „Zeige doch deinen Namen an“ *conf.* 37, 16. und Jud. 16, 6. *).

§. 6.

Verbindung des Verbum mit dem Pronomen.

Die Verbindung des *Verbum* mit dem *Pronomen* zu einem Worte gehört der spätern Ausbildung der Sprache an, denn ursprünglich ward das *Pronomen* ohne Abkürzung nach dem *Verbum* gesetzt, und nur durch Zusammenziehung, indem der Anfang von dem weniger wichtigen Worte dem *Pronomen* wegfiel, geschah die Verbindung. Von der zweiten Person des *Pronom.* ist aber nicht die jetzt getrennt vorkommende im Gebrauch; sondern eine veralterte Form.

Sing. M. אַתָּ *F.* אַתְּ *Pl. M.* אַתֶּם *F.* אַתֶּן

Folgendes sind die abgekürzten Formen, wie sie in Verbindung mit dem *Verbum* vorkommen, und worüber man die Erklärung des *Pronom. personal.* p. 76 sqq. nachsehe.

*) Es lässt sich nicht verkennen, dass sich im Hebräischen die feinen Nüancen des Sprachgebrauchs nicht immer ganz scheiden lassen, da das Einzelne oft nah an das andere gränzt und von dem Sprechenden wohl selbst nicht genau geschieden ist.

Dritte Person.

Sing.	*Plur.*
M. וֹ, הוּ, הֹ. *F.* הָ, הּ.	*M.* ם *F.* ן.

Zweite Person.

M. ךָ selten כָה *F.* ךְ	*M.* כֶם *F.* כֶן

Erste Person.

נִי	נוּ

Diese Abkürzungen bestehen theils aus Sylben, theils aus Buchstaben. Die Sylben bestehen theils aus einem Consonanten mit vorhergehendem Vokale, theils aus einem Consonanten mit folgendem Vokale. Da nun viele Formen vom *Verbum* mit einem Consonanten schliessen, so ward bei den meisten abgekürzten Pronominalformen, welche mit einem Consonanten anfangen, ein Vokal zur Verbindung eingeschoben, und nur das *Pronomen* der zweiten Person ךְ und im *Plural* כֶם und כֶן wird immer ohne einen solchen eingeschobenen Vokal verbunden; הוּ aber nur mit der dritten *Pers. Praeterit. Singul.*

Dieser eingeschobene Vokal ist beim *Praeterit.* ein *A*laut, am häufigsten *Kametz*, selten *Patach*, und nur bei der dritten Person *Femin. Sing.* und dem angehängten ךְ *Saegol.*

Beim *Futurum* und *Imperativ* ist er immer *Zere*, und nur wenn הָ angehängt oder zwischen dem angehängten *Pronomen* und dem Ende des *Verbum* ein נ eingeschoben ist, ein *Saegol.*

Das וֹ und הוּ sind so verschieden, dass, obgleich beim *Verbum* und *Nomen* gebräuchlich, doch jenes dem *Nomen*, dieses dem *Verbum* eigenthümlicher ist, eben so הָ und הָ.

Das *Verb.* hat aber, mit dem *Pronom.* verbunden, häufig eine andere Form, als wenn es getrennt steht, und diese ist folgende.

Praeteritum.

Sing.	*Plur.*
3) *M.* קָבַץ *F.* קָבְצָה	3) קָבְצוּ
2) - קָבַצְתָּ - קָבַצְתְּי	2) קְבַצְתֶּם
1) קָבַצְתִּי	1) קָבַצְנוּ

Anm. Die Aussprache des *Praeteritum* in Bezug auf die beiden ersten Sylben scheint mir nicht eine aus der gewöhnlichen veränderte, sondern selbst die ursprüngliche zu seyn, mit welcher auch die des Chald. und Syrischen übereinstimmt, vergl. die Anm. über das *Praeter.* der regelmässigen Grundform. Das ת der dritten *Fem. Sing.* ist ein verhärtetes ה, zur bessern Verbindung des *Pronom.* *). Die zweite Person *Sing. Fem.* קָבַצְתְּ ist die ursprüngliche Form und das ִ stehen geblieben, weil es nicht mehr am Ende steht. Die zweite Person *Plural.* קְבַצְתֹּו ist aus קְבַצְתֹּום entstanden, der bessern Verbindung wegen. Dass man diese Form annehmen könne, beweiset das Chaldäische, Syrische, Arabische, vergl. Anm. über die regelm. Grundform.

Futurum.

Das *Futurum* wird in seiner Bildung nicht weiter verändert; nur dass die dritte und zweite Person *Fem. Plur.*, welche sich auf נה endigt, dafür die Endung ן erhält תִּקְבֹּצְנָה, weil jene *Plural*endung nicht gut zur Verbindung passt.

Imperativ.

Verbum Transitivum.

קְבֹץ selten קָבֵץ

Anm. Wie der *Plural* sich verbinde, lässt sich nicht sagen, weil es an Beispielen fehlt.

Verbum Intransitivum.

Bei diesem und wie es scheint bei den *Verbis*, welche im *Futur.* zum zweiten Vokal *a* haben, ist eine andere Form.

Sing. M. שְׁמַע *Pl.* שִׁמְעוּ

Wie die übrigen Formen verbunden werden, lässt sich nicht angeben.

---

*) Das ת *Feminin.* ist überhaupt im Hebräischen kein von dem ה *Feminin.* ganz verschiedener Buchstabe; sondern nur eine Verhärtung desselben, wozu das arabische ö den Uebergang bildet.

Praeteritum und *Pronomen* der dritten Person.

Sing.

3) *M.*	קָטַל־וּ	und	קָטַל־הוּ	*F.*	קָטְלָה־
3) *F.*	קָטְלַת־הוּ		קָטְלַת־וּ	-	קָטְלָת־
2) *M.*	קָטַלְתָּ־הוּ		קָטַלְתָּ־וּ	-	קָטַלְתָּ־
2) *F.*	קָטַלְתִּי־הוּ		קָטַלְתִּי־וּ	-	קָטַלְתִּי־
1)	קָטַלְתִּי־וּ			-	קָטַלְתִּי־

Plur.

3)	קָטְלוּ־הוּ	*F.*	קָטַלְנָה־
2)	קְטַלְתֶּם־הוּ	-	קְטַלְתֶּן־
1)	קָטַלְנוּ־הוּ	-	קָטַלְנוּ־

Sing.

Pron.	*Pl.*	*M.*		*F.*	
			קָטָל־ם		קָטָל־ן
-	-	-	קְטָלַת־ם	-	קְטָלַת־ן
-	-	-	קְטָלְתָּ־ם	-	קְטָלְתָּ־ן
-	-	-	קְטַלְתִּי־ם	-	קְטַלְתִּי־ן
-	-	-	קְטַלְתִּי־ם	-	קְטַלְתִּי־ן

Plur.

			קְטָלוּ־ם	-	קְטָלוּ־ן
-	-	-	קְטַלְתֶּם־ם	-	קְטַלְתֶּן־ן
-	-	-	קְטַלְנוּ־ם	-	קְטַלְנוּ־ן

Anm. Die Form קְטָלַתְהוּ ist aus קְטָלַתְּהוּ entstanden, indem das ת verhärtet ist (im *Feminino* findet man קְטָלַתְּהָ für קְטָלַתָּ). Die Form קְטָלְתוּ ist aus קְטָלְתָּ mit Anhängung von וּ zusammengezogen. Einige Formen sind nicht mit einander zu verwechseln, da sie ihrer Entstehung nach verschieden, in der Form übereinstimmen.

Praeteritum und *Pronomen* der zweiten Person.

Sing.

3) *M.*	קָטַלְתָּ־	*F.*	קָטַלְתְּ־
3) *F.*	קָטַלְתְּ־	-	קָטַלְתְּ־
2) *M.* und *F.* fehlt.			
1)	קָטַלְתִּי־	*F.*	קָטַלְתִּי־

Plur.

3)	קְטַלְתֶּם־	*F.*	קְטַלְתֶּן־
2) *M.* und *F.* fehlt.			
1)	קָטַלְנוּ־	*F.*	קָטַלְנוּ־

Pronomen der zweiten Person *Plur.*

Sing.

3) *M.*	קְבָצְכֶם	קְבָצְכֶן
3) *F.*	קְבָצַתְכֶם	קְבָצַתְכֶן
2)	fehlt.	
1)	קְבַצְתִּיכֶם	קְבַצְתִּיכֶן

Plur.

3)	קְבָצוּכֶם	קְבָצוּכֶן
2)	fehlt.	
1)	קְבַצְנוּכֶם	קְבַצְנוּכֶן

Die zweite Person fehlt, weil sich die Verbindung derselben mit dem *Pronomen* theils nicht gut denken lässt, theils auch die reciproke Bedeutung durch *Hithphael* ausgedrückt wird.

Pronomen der ersten Person.

Sing.

3) *M.*	קְבָצַנִי	*Pron. Pl.*	קְבָצָנוּ
3) *F.*	קְבָצַתְנִי	-	קְבָצַתְנוּ
2) *M.*	קְבָצַתַּנִי oder קְבָצְתָּנִי	-	קְבָצַתְנוּ
2) *F.*	קְבַצְתִּינִי	-	קְבַצְתִּינוּ
1)	fehlt.		fehlt.

Plur.

3)	קְבָצוּנִי	-	קְבָצוּנוּ
2)	קְבַצְתּוּנִי	-	קְבַצְתּוּנוּ
1)	fehlt.		fehlt.

Anm. Der Grund der verschiedenen Punctation קְבָצַתַּנִי und קְבָצְתָּנִי lässt sich nicht angeben. Die erste Person fehlt aus eben dem Grunde als bei der zweiten.

Futurum Sing.

Pronomen der dritten Person *Sing.*

M. יְקַבְּצֵהוּ und יְקַבְּצוֹ *F.* יְקַבְּצָהּ und יְקַבְּצָה

Pronomen der dritten Person *Plur.*

M. יְקַבְּצֵם *F.* יְקַבְּצֵן

Bei dem angehängten *Pronomen* der dritten Person *Sing. Masc.* und *Fem.*; der zweiten Person *Masc.* und der ersten Person *Sing.* und *Pluralis* findet man häufig ein נ zwischen eingeschoben, wodurch zuweilen eine Zusammenziehung entsteht. יְקַבְּצֶנְהוּ und יְקַבְּצֵנְהוּ *F.* יְקַבְּצֶנָּה für יְקַבְּצֵנָּה, יְקַבְּצָךְ aus יְקַבְּצַנְךָ, יְקַבְּצֵנִי *Pl.* יְקַבְּצֵנוּ aus יְקַבְּצַנְנוּ.

Pronomen der zweiten Person.

M. יְקַבְּצֵךְ *F.* יְקַבְּצֵךְ *M.* יְקַבְּצֶכֶם *F.* יְקַבְּצֶכֶן

Pronomen der ersten Person.

Sing. יְקַבְּצֵנִי *Pl.* יְקַבְּצֵנוּ

Futur. Plur.

Pronomen der dritten Person.

Sing.

M. יִקְבְּצוּ־הוּ *F.* יִקְבְּצוּ־הָ

Plur.

M. יִקְבְּצוּ־ם *F.* יִקְבְּצוּ־ן

Pronomen der zweiten Person.

Sing.

M. יִקְבְּצוּ־ךָ *F.* יִקְבְּצוּ־ךְ

Plur.

M. יִקְבְּצוּ־כֶם *F.* יִקְבְּצוּ־כֶן

Pronomen der ersten Person.

Sing. יִקְבְּצוּ־נִי *Pl.* יִקְבְּצוּ־נוּ

Anm. Nach der Art dieser angeführten gehen die übrigen Formen des *Futur.*

Imperativ.

Dritte Person des *Pronomen.*

Sing. *Plur.*

M. קָבְצֵ־הוּ *F.* קָבְצֶהָ oder קָבְצָהּ *M.* קָבְצֵם *F.* fehlt.

Erste Person des *Pronomen.*

Sing. קָבְצֵ־נִי *Plur.* קָבְצֵ־נוּ

Anm. Bei dem *Pronomen* der ersten Person נִי zeigt sich, dass dieses dem *Verbum* eigenthümlich ist und nicht beim *Nomen* gebraucht wird. Das *Suffixum* der dritten הוּ ist mehr dem *Verbum*, וֹ mehr dem *Nomen*, הָ mehr dem *Verbum*, הָּ mehr dem *Nomen* eigenthümlich. Das *Pronom* der zweiten Person wird nicht mit dem *Imperativ* verbunden; sondern es wird durch *Hithphael* ausgedrückt.

Das *Verbum intransitivum* wird zwar im Allgemeinen nach den nämlichen Gesetzen mit dem *Pronomen* verbunden, als das *Verbum transitivum*; allein da es seinen Character in der zweiten Sylbe beibehält, so entsteht dadurch besonders im *Futurum* und *Imperativ* Verschiedenheit, welche einige Beispiele deutlich machen werden:

Praet. לְבֵשָׁ־ם, שָׁכֵחוּ־נִי *Fut.* יִלְבָּשָׁ־ם, יִשְׁכָּבֶ־נָּה, אֶשְׁכָּחֵ־ךְ

und wie das *Futur.* so muss auch der *Imperativ* verbunden werden.

Anm. Im *Plural* wird sehr häufig bei angehängten *Pronominibus* das ו am Ende weggelassen, z. B. וְיַעַבְדֻנִי Exod. 7, 26.

Abgeleitete Stammformen.

In den abgeleiteten Stammformen herrschen bei der Verbindung des *Pronom.* die nämlichen Gesetze, als bei der Grundform, und nur in *Phiel* ist eine kleine

Verschiedenheit in Bezug auf den letzten Vokal *Zere*, welcher in *Saegol* verkürzt wird, z. B.

Praet. קִבְּצָם, קִבְּצָן
Fut. יְקַבְּצָךְ, יְקַבְּצֵנוּ, אֲקַבְּצָךְ, אֲקַבְּצֵם, אֲקַבְּצֵם
Imper. קַבְּצֵנִי etc.

Hiph.

Praet. הִמְלַכְתִּיךָ, הִמְלַכְתַּנִי
Fut. יַמְלִיכֶהָ, יַמְלִיכֵהוּ

Anm. Dass die Stammformen *Niphal* und *Hithphael* in der Regel nicht mit *Pronominibus* verbunden werden, hängt mit der Natur ihrer Bedeutung zusammen.

Unregelmässige Verba.

Im Allgemeinen finden sich hier die nämlichen Gesetze befolgt, als bei dem regelmässigen. In den *Verbis*, worin ein harter oder ein weicher Buchstabe ist, findet einige Verschiedenheit statt.

Verba, deren letzter Buchstabe ein harter ist.

Bei den *Verbis*, deren letzter Consonant ein ה, ח, ע ist, zeigt sich 1) im *Imperativ* und *Futur.* der Character desselben im *Alaute*, wie beim *Verbo intransitivo*, z. B. תִּשְׁלָחֵנִי, נִשְׁמָעֵנָּה, וְשָׁמְעוּנִי, שָׁמְעֵנִי, שָׁלְחֵנִי, שָׁמְעֵנִי.

2) Wenn die Sylbe ךָ angehängt wird, erhält der letzte Radikalbuchstabe einen Stützvokal, z. B. יִשְׁלָחֲךָ, אֶשְׁמִיעֲךָ *Phiel* שִׁלַּחֲךָ *Hiph.* הִשְׁמִיעֲךָ, אֶשְׁמִיעֲךָ. Dasselbe findet natürlich auch bei den *Verbis* statt, deren letzter Stammbuchstabe א ist, יִמְצָאֲךָ, אֶמְצָאֲךָ.

Verba, deren letzter Stammbuchstabe ein weicher ist.

Nur allein die *Verba*, deren letzter Stammbuchstabe י oder ו ist, (das ן bewirkt keine Abweichung), sind in ihrer Verbindung mit den *Suffixen* etwas verschieden, weil erstlich das י oder ו in allen Fällen, wo es am Ende in ein ה verwandelt ist, bei der Verbindung mit dem *Pronomen* herausfällt, wie aus folgenden Beispielen erhellet.

Praeteritum.

פָּדָם er hat sie befreit, פָּדָךְ er hat dich befreit, עָשָׂנוּ er hat uns gemacht, נָהָנִי er hat mich geführt, נִסָּהוּ er hat ihn versucht,

הֶעֱלָנוּ er hat uns hinaufgeführt, הֶעֱלָךְ er hat dich hinaufgeführt, הֶלְאָנִי er hat mich ermüdet.

Imperativ.

פְּדֵנִי befreie mich, נְחֵנִי führe mich, הַכֵּינִי für הַכֵּנִי schlage mich, und חַיֵּיהוּ (für חַיֵּהוּ) erhalte ihn am Leben.

Futurum.

יִפְדְּךָ er wird dich befreien, אֶפְדֵּם ich werde sie befreien, אֶבְנֶךָּ ich will dich bauen, יִבְנֶנּוּ er wird ihn bauen, יִבְנֵהוּ er wird ihn bauen, יִבְנֵם er wird sie bauen, יְכַסֵּךְ er wird dich bedecken, יְכַסֵּהוּ sie werden ihn bedecken, יְחַיֵּינוּ für יְחַיֵּנוּ er wird uns am Leben erhalten, תַּנְחֵם du wirst sie führen.

Anm. In der dritten Person *Fem. Praeter.* wird nicht die gewöhnliche Form בָּכְתָה gewählt; sondern die Form בָּכַת, wie aus folgenden Beispielen erhellet. רָאַתְךָ sie hat dich gesehen, עָשָׂתְנִי sie hat mich gemacht, צִוַּתָּה sie hat ihr befohlen, הֶעֱלָתָם sie führte sie hinauf *).

Verba, in denen doppelte Unregelmässigkeit ist.

In diesen zeigt sich nur dann eine Abweichung, wenn der mittelste Stammbuchstabe ein harter Buchstabe ist, und durch Wegwerfung des ה vom Ende nun dieser mit einem kurzen Laute ausgesprochen werden müsste. In diesem Falle erhält er einen kurzen Stützvokal, wie נָחֲךָ er hat dich geführt; sonst tritt nichts Besonderes ein, wie aus folgenden Beispielen sichtbar ist. הִכְּךָ aus הִכָּה, הֶעֱלָךְ aus הֶעֱלָה, יַטֶּנּוּ aus יַטֶּה, תַּעֲלֵנוּ aus תַּעֲלֶה, אֶעֱנֵם aus אֶעֱנֶה, אַכֵּהוּ aus אַכֶּה, נַכֶּנּוּ aus נַכֶּה, אוֹרְךָ aus אוֹרֶה, אוֹדֶנּוּ aus אוֹדֶה, אוֹדִיעֲךָ aus אוֹדִיעַ, עֲנֵנִי aus עֲנֵה, הוֹרֵנִי aus הוֹרֵה, הַעֲלֵהוּ aus הַעֲלֵה, יֹצְאֵהוּ.

C. VII.

Von den Verbis mit mehr als drei Stammbuchstaben.

Wir haben früher gesehen, das die kürzesten Wörter und Formen den ältesten Theil der Sprache ausmachen, woraus denn folgt, dass die längern Wörter erst später gebildet sind. Dies wird auf doppelte Weise bestätigt; 1) dadurch, dass man dem bei weitem grössten Theile dieser Wörter ihre Entstehung aus kürzern an-

---

*) Die Form וַתְּנִיקֵהוּ ist fehlerhaft punctirt, indem wegen des ursprünglichen י in תֵּינִיק das *Zere* nicht verkürzt werden kann Exod. 2, 9. אֲכֶלְךָ Exod. 33, 3. ist des Wohlklanges wegen für אֲכַלְךָ.

sehen kann; 2) dass die länger lebende arabische und syrische Sprache deren eine bei weitem grössere Anzahl hat, als die hebräische, indem dieselben in späterer Zeit in diesen Sprachen ausgebildet sind.

A. Quadrilittera.

Von der bei weitem grössern Anzahl der Wörter mit vier Stammbuchstaben kann man mit Sicherheit nachweisen, dass sie entweder durch Wiederhohlung der Wurzel, wie כִּלְכֵּל aus כול, שִׁעֲשַׁע aus שָׁעַע, צִפְצֵף aus צָפַף, oder durch Zusätze von Buchstaben zu einem Worte aus drei Stammbuchstaben, כִּרְסֵם aus כָּסַם, so מְשִׁכֵּן arm aus שׁכן (Arab. سَكَنَ arm seyn, مِسْكِين arm, davon تَسَكَّنَ), oder endlich, was sich freilich nicht immer mit Sicherheit nachweisen lässt, durch Verschmelzung von zwei verschiedenen Wurzelwörtern entstanden sey, פַּרְשֵׁד aus פָּרַד und פָּרַשׁ. Wenn dieses gleich so ist, so ist man doch nicht zu der Behauptung berechtigt, dass es in der hebr. Sprache keine Wurzelwörter von mehr als drei Buchstaben gebe. Die spätere Zeit konnte auch deren hervorbringen. Ein grosser Theil solcher Wörter in der Bibel sind indessen fremden Ursprungs. Am zahlreichsten sind die Wörter mit vier Stammbuchstaben, und es lässt sich die Bildung des *Verbum* hierin mit Sicherheit nachweisen.

Wurzelform.

Imperativ.

Sing.	*Plur.*
M. צַפְצֵף *F.* צַפְצְפִי	*M.* צַפְצְפוּ *F.* צַפְצֵפְנָה

Praeteritum.		*Futurum.*	
Sing.		*Sing.*	
3) *M.* צִפְצֵף	*F.* צִפְצְפָה	3) *M.* יְצַפְצֵף	*F.* תְּצַפְצֵף
2) - צִפְצַפְתָּ	- צִפְצַפְתְּ	2) - תְּצַפְצֵף	- תְּצַפְצְפִי
1) צִפְצַפְתִּי		1) אֲצַפְצֵף	
Plur.		*Plur.*	
3) צִפְצְפוּ		3) *M.* יְצַפְצְפוּ	*F.* תְּצַפְצֵפְנָה
2) *M.* צִפְצַפְתֶּם	*F.* צִפְצַפְתֶּן	2) - תְּצַפְצְפוּ	- תְּצַפְצֵפְנָה
1) צִפְצַפְנוּ		1) נְצַפְצֵף	

Das *Passivum* unterscheidet sich, wie gewöhnlich, durch seine dunkeln Vokale, wie כָּלְכַּל, כֻּרְבַּל, רֻטַפַּשׁ. Wenn gleich nicht Beispiele genug vorhanden sind, um darnach ein Paradigma aufzustellen, so lässt sich doch nicht zweifeln, dass es ohne Veränderung seiner eigenthümlichen Vokale ausgebildet sey.

Abgeleitete Stammformen.

Aus der Grundform ist durch Vorsetzung eines ת mit einem Hülfshe, wie *Hithphael* aus *Phiel*, eine Reflexivform gebildet, welche auch passive Bedeutung erhalten kann, z. B. הִתְ־גַּלְגֵּל aus גַּלְגֵּל. Die Ausbildung derselben ist ganz der in der Grundform gleich.

Anm. 1. Die Grammatiker haben gewöhnlich die *Quadrilittera*, welche von *Verbis* עו oder עע herkommen, als Conjugationen unter dem Namen *Philel* oder richtiger *Pilpel* angeführt. Es ist aber angemessener, sie als *Quadrilittera* anzuführen, da sie doch ganz übereinkommen in Form und Bildung mit den Wörtern, welche auch von denselben Grammatikern als *Quadrilittera* angenommen werden, wie סַלְסֵל, פַּרְשֵׁז, und auch für nichts anders angesehen werden können; besonders da im Arabischen keine abgeleitete Stammform פִּלְפֵּל sich findet, wohl aber von diesem *Quadrilitterum* drei abgeleitete Stammformen herkommen, von denen die beiden letztern im Hebräischen nicht in *Verbal*-Beispielen vorkommen; aber doch vielleicht in *Nominal*form, wie חֲבַצֶּלֶת für חֲבַנְצֶלֶת und זַלְזַלִּים, חַתְחַתִּים und viele, noch vorhanden sind.

Anm. 2. Dass auch in diesen Unregelmässigkeiten vorkommen, wenn die Stammbuchstaben von der Art sind, zeigt sich in mehrern Beispielen, שִׁעֲשַׁע für שִׁעְשֵׁע, שִׁעֲשַׁעְתִּי für שִׁעְשַׁעְתִּי, יְשַׁעַשְׁעוּ für יְשַׁעְשְׁעוּ, תְּשָׁעֲשָׁעוּ Jes. 66, 12. für תְּשָׁעְשְׁעוּ, אֶשְׁתַּעֲשַׁע für אֶתְשַׁעְשֵׁעַ.

B. Quinquelittera.

Die grösste Anzahl von diesen ist aus zwei zusammengezogenen *Verbis* mit drei Buchstaben entstanden, indem bei der Vereinigung der erste Buchstabe des zweiten Wortes wegfiel, אֲדַמְדָּם aus אדם אדם, so אֲסַפְסֵף aus אסף אסף. Es ist mir nicht zweifelhaft, dass alle diese Wörter ursprünglich aus zwei Wörtern bestanden haben und eine Verstärkung des Grundbegriffes bewirken. In allen diesen Wörtern ist daher auch noch diese verstärkte (*superlative*) Bedeutung zu suchen, und אֲדַמְדָּם heisst wohl eher *dunkelroth* als *röthlich*. Andere sind aus zwei

verschiedenen Wörtern zusammengezogen, wie צַלְמָוֶת und עַקְבִישׁ.

Ein Paradigma lässt sich über die weitere Ausbildung der *Verba* dieser Art nicht aufstellen, denn es giebt nur einige Beispiele von *Passivis* derselben, wie חֲמַרְמַר *er ist sehr roth geworden*, יְפִיפִיתָ *du bist sehr schön*, bei denen man zugleich den Einfluss harter oder weicher Buchstaben auf die Unregelmässigkeit der Bildung erkennt. Wenn man im letzten Beispiele nicht annimmt, dass der letzte Buchstabe des ersten Wortes weggefallen sey, was gegen die übrigen Wörter ist, so ist das ursprüngliche י hier geblieben, weil es nicht am Ende des Wortes steht.

C. VIII.

Von den Verbalnominibus, welche zwischen Verbum und Nomen in der Mitte stehen (Infinitiva und Participia).

Mit den Wurzelformen, aus denen sich (p. 64.) das *Verbum* fortgebildet hat, hängen zunächst Wörter zusammen, welche man am passendsten *Verbalnomina* nennt, weil sie als *Nomina* gebraucht werden; aber doch mit dem *Verb.* in der Bedeutung etwas gemein haben und in gewissen Fällen dessen Stelle vertreten. Man hat sie früher *Infinitiva* und *Participia* genannt, Namen, welche deswegen zu vermeiden sind, weil sie aus den abendländischen Grammatiken entlehnt, leicht einen falschen Begriff in dem Lernenden verursachen können; denn wenn gleich jene *Verbalnomina* mit den *Infinitiven* und *Participien* passend verglichen werden können, so sind sie doch theils in Bezug auf Entstehung und Wesen, theils in Bezug auf den Gebrauch von jenen mehr verschieden, als dass man sie für ganz gleich halten könnte. Die arabischen Grammatiker haben die *Infinitiva* „*Nomina der Handlung*," die *Participia* „*Nomina des Handelnden*" genannt, Namen, welche im Allgemeinen zwar passend; aber zu enge sind. Da jene *Verbalnomina* zwar aus den Wurzelformen, welche den Uranfängen der Sprache als zunächststehend betrachtet werden müssen, hervorgegangen sind; aber auch mit dem

Nomen Aehnlichkeit haben, so kann man sie nicht als Theile des *Verbum* betrachten; aber eben so wenig als *Nomina* selbst, da sie theils in ihrer Form nicht so bestimmt als das *Nomen* sind; theils aber auch in ihrer Bedeutung mit dem *Verbum* etwas gemein haben. Sie sind als eine Art von Uebergangsformen zu betrachten, welche zwischen den Wurzelformen des *Verb.* und dem eigentlichen *Nomen* in der Mitte stehen, und daher am passendsten zwischen beiden ihren Platz finden.

§. 1.

Erste Art oder sogenannte Infinitive.

Dass die sogenannten *Infinit.* nicht die Wurzelformen der *Verba;* sondern von jenen abgeleitet seyen, geht daraus hervor, weil in mehrern Fällen ein ה oder ת *Feminini* daran gehängt wird, wodurch sie sich an die *Nomina* selbst schliessen. Es giebt deren mehrere Arten, die sich durch den geringern oder höhern Grad ihrer Bestimmtheit auszeichnen. Am unbestimmtesten ist die Form קְבֹץ von *Transitivis*, von *Intransitivis* שְׁכַב (selten gebraucht), und קְבֵץ (im regelmässigen ungewöhnlich). Diese wird von den Grammatikern *Infinitivus constructus* genannt. Bestimmter durch die Aussprache der Vokale ist die Form des sogenannten *Infinitivus absolutus* קָבֹץ, und durch gewöhnliche Verbindung mit dem *Pronomen* die Form קָבְץ (קֹבֶץ) und קִבְץ (קֵבֶץ) *). Am bestimmtesten durch Hinzufügung der Bezeichnung des *Femininum* ist die Form קָרְבָה und שֶׁבֶת (aus יְשֵׁבֶת), die sich am meisten an das *Nomen* anschliesst. Wir wollen dieselben jetzt vom regelmässigen und unregelmässigen, sowohl der Grund- als auch der Stammformen anführen.

---

*) Die Grammatiker nehmen an, dass die Form קָטְל und קִטְל aus der Form קְטֹל entstanden sey. Dies scheint mir höchst unwahrscheinlich, weil doch im *Nomen* die Form קָטְל und קִטְל nicht so entstanden ist, und man die Nothwendigkeit der Verwandelung nicht einsieht, da ja auch die Form קְטָלְךָ vorkömmt. Der Grund dieser Annahme liegt wohl in der Seltenheit der Formen קָטְל und קִטְל (קֹטֶל und קֵטֶל) als *Verbalnomina*; allein wir wissen aus vielen Fällen, dass eine Form in einer gewissen Anwendung selten geworden oder gar verschwunden ist, wenn sie in andern häufig vorkömmt, woraus dann die Grammatiker auf eine ungewöhnliche Weise abgeleitet haben, während sie *defectiva* hätten annehmen sollen.

A. Regelmässiges Verbum.

1. *Grundform.*

1) קְבֹץ (im *Transit.*), שְׁבַב (im *Intrans.*)

Die Form קְטֵל kömmt im regelmässigen *Verbum* nicht vor, zeigt sich aber im unregelmässigen. Selten wird diese Form mit *Pronominibus* verbunden.

2) קָבֵץ (קֹבֶץ) שִׁטֵּן (שֵׁטֶן) רַקַע (רֶקַע).

Diese Form zeigt sich nur in der Verbindung mit *Pronominibus*, und die erstere ist die häufigere. Diejenige Form, worin der Vokal ein *A*laut, ist selten.

3) קָבֹץ und קָבוֹץ

4) גָּדֵל, בָּשֵׁל (vom *Intrans. conf.* Gen. 26, 13. Exod. 12, 9.).

5) קָרְבָה, שִׂנְאָה, יְכֹלֶת.

Von diesen beiden kömmt diese erste Form bei *transitiven*, die zweite und dritte bei *intransitiven Verbis* vor.

2. *Abgeleitete Stammformen.*

Phiel *a*) קַבֵּץ *b*) קַבֹּץ *c*) זַמְּרָה, צַדֶּקֶת

Phoel kömmt nicht vor.

Hiph. *a*) הַקְבִּיץ *b*) הַקְבֵּץ oder הַקְבִּיץ

Niphal *a*) הִקָּבֵץ *b*) נִקְבֹּץ und הִקָּבֹץ

Philal kömmt nicht vor.

Hithphael הִתְקַבֵּץ

Die folgenden kommen nicht vor.

Anm. Wegen der häufigern Anwendung und der frühern Ausbildung finden sich in der Grundform mehr Arten als in den abgeleiteten Stammformen. Die arabische Sprache ist in dieser Hinsicht viel ausgebildeter und reicher.

Es ist natürlich, dass von den *Passivis* dieser abgeleiteten Stammformen selten solche *Verbalnomina* herkommen können, und vielleicht sind die vorkommenden Fälle durch eine spätere Bildung entstanden, z. B. הָחְתֵּל (bestimmtere Form oder *Infinit. absolutus* von *Hophal*) Ezech. 16, 4, הֻגֵּד Jos. 9, 24.

B. Unregelmässiges Verbum.

Wir folgen in der Aufzählung der von uns angenommenen Anordnung der *Verba;* allein da sich theils die Unregelmässigkeit nicht in allen Formen zeigt, theils nicht alle Formen, wie sie im regelmässigen *Verbum* vor-

kommen, in dem Sprachschatze sich finden, so wird es weder nothwendig noch möglich seyn, dieselben ganz vollständig aufzuzählen.

1. *Grundform.*

Erste Klasse.

Erste Gattung.

a) עֲזֹב *b*) עָזוֹב *a*) בְּלֹעַ *b*) בָּלוֹעַ
a) אֱמֹר (אֲכֹל selten) *b*) אָמוֹר *a*) מְצֹא *b*) מָצוֹא *c*) טָמְאָה, שְׂנֹאת

Zweite Gattung.

a) נְתֹץ *b*) נָתוֹץ *c*) גֶּשֶׁת
a) יְסֹד *b*) יָשׁוֹב *c*) שֶׁבֶת, auch mit Zusammenziehung לַת aus לֶדֶת auch רְדָה u. לֵדָה *a*) בִּין *b*) בּוֹן *a*) קוּם *b*) קוֹם auch *a* und *b*) אוֹר, בּוֹשׁ *b*) בָּכֹה *c*) בְּכוֹת*)

Zweite Klasse.

a) סֹב (סָב־) auch שַׁךְ *c*) רֹעָה (von רָעַע) שַׁמּוֹת (von שָׁמַם doch ist die Ableitung nicht ganz sicher).

2. *Abgeleitete Stammformen.*

Erste Art. *Phiel.*

a) שַׁלַּח und שַׁלֵּחַ *b*) שַׁלֹּחַ *c*) מַלְאוֹת *b*) גַּלֹּה (auch עַנֵּה) *c*) גַּלּוֹת *Pass.* *b*) גֻּלֹּה *c*) גֻּלּוֹת

Dritte Art. *Hiph.*

a) הַשְׁמִיעַ *b*) הַשְׁמֵיעַ *a*) הַפִּיל *b*) הַפֵּיל *a*) הוֹשִׁיב *b*) הוֹשֵׁיב (*Pass.* הוּשַׁב u. הֻלֶּדֶת für הוּלֶּדֶת von יָלַד) *a*) הָקִים *b*) הָקֵים auch הָקֵם *b*) הַרְבָּה, הַגְלֵה *c*) הַגְלוֹת (*Hoph.* *b*) הָגְלֵה) *a*) הָסֵב

Vierte Art. *Niphal.*

a) הִשָּׁמַע *b*) נִשְׁלוֹחַ *a*) הִנָּגֵף *b*) נִגּוֹף *a*) und *b*) הִוָּלֵד *a*) und *b*) הִשּׁוֹב *b*) נִבְנֹה *c*) הִבָּנוֹת

Sechste Art. *Hithphael.*

Wie *Phiel.*

---

*) Für die Form des *Infin.* auf וֹת kömmt in den *Verbis* לֹה wohl häufiger die Form auf וֹ oder ה vor Gen. 31, 28. Gen. 50, 20. Exod. 18, 18. 32, 6. Die Buchstaben *a*) *b*) *c*), welche wir vor die verschiedenen Formen gesetzt haben, beziehen sich auf den geringern oder grössern Grad der Bestimmtheit in der Aussprache und Form, worüber p. 184. geredet ist.

C. Einige Beispiele von doppelt unregelmäss. Formen.

In denen der erste und dritte Unregelm. verursacht.

עֲלוֹת, הַעֲלוֹת, הֶעָלוֹת*), חֲטֹא, חֲטֹאת, הַחֲטִיא, הֶחֱבֵא, נִגֹּעַ, גַּעַת, נְשֹׂא, שְׂאֵת, שֵׂאת, תֵּת für תֶּנֶת von נָתַן, הַטּוֹת, לֶדֶת, צֵאת.

In denen der zweite und dritte Unregelm. verursacht.

זָרוֹת (*Phiel* von זָרָה).

In denen alle drei Buchstaben Unregelm. verursachen.

הַרְאוֹת (*Hiphil* von ראה), הֵרָאוֹת, הֵרָאֹה (*Niphal*), הַנְחֹת (*Hiph.* von נָחָה), יְרוֹת (von יָרָה), הוֹרוֹת, הִיוֹ, falsche Schreibart für הָיֹה.

§. 2.

Verbindung dieser Verbalnomina mit dem Pronomen.

Es ist hauptsächlich die Form קָבְץ und diejenige, zu der ein ת gekommen ist, welche mit *Pronominibus* verbunden werden, die Form קָבוֹץ und die mit hinzugekommenem ה wird nie verbunden, die Form קְבֹץ nur mit dem *Pronomen* der zweiten Person. Bei dieser Verbindung zeigt sich der *Nominal*character dieser Formen darin, dass die Verbindung eben so, wie beim *Nomen* bewirkt wird, und dass das *Pronomen* der ersten Person in der Abkürzung von י wie beim *Nomen* und der dritten Person der Abkürzung von וֹ, welches dem *Nomen* eigenthümlicher ist als dem *Verbum*, angehängt wird.

A. Regelmässige Formen.

Die Form קְבֹץ und קָבְץ.

	Sing.		*Plur.*	
3)	*M.* קָבְצ־וֹ	*F.* קָבְצָ־הּ	*M.* קָבְצָ־ם	*F.* קָבְצָ־ן
2)	- קָבְצְ־ךָ	- קָבְצֵ־ךְ	- קָבְצְ־כֶם	- קָבְצְ־כֶן
2)	- קְבָצְ־ךָ		- קְבָצְ־כֶם	- קְבָצְ־כֶן
1)	- קָבְצִ־י und קָבְצֵ־נִי		קָבְצֵ־נוּ	

Anm. 1. Bei dem *Suffix.* der ersten Person י und נִי ist der Unterschied, dass jenes קָבְצִי das Sammlen, welches ich thue (subjectivisch) קָבְצֵנִי das mich Sammlen (objectivisch) heisst, so dass in diesem sich der doppelte *Nominal*- und *Verbal*character zeigt.

*) Das ה ist zuweilen, wenn ein Buchstabe mit einem kurzen Laute vorhergeht, ausgestossen, z. B. לֵעָנוֹת für לְהֵעָנוֹת Exod. 10, 3. und לַנְחֹת für לְהַנְחֹת Exod. 13, 21.

Anm. 2. Es kommen noch die Verbindungen von קֻצְרְךָ und קֻצְרְכֶם und קָרָבְכֶם für קְרָבְכֶם vor. Die Form mit ת findet sich nur beim unregelmässigen *Verbum*. Die Form, קִבְץ welche seltener vorkömmt, wird mit dem *Pronomen* auf die nämliche Weise, wie die Form קָבְץ verbunden.

B. Unregelmässige Formen.

Die Gesetze der Verbindung sind im Allgemeinen die nämlichen, nur dass die Unregelmässigkeit in einzelnen Fällen etwas Besonderes hervorbringt. Einige Beispiele mögen hinreichen, dasselbe zu zeigen.

לִדְתִּי, לֶכְתִּי, לֶכְתָּם, צֵתוֹ, צֵאתְךָ, נוּסָם, hingegen נָסְךָ, עֲמָדְךָ, שָׁמְעֲךָ, אֲמָרְכֶם, אֲכָלְכֶם, בָּחֳרִי, אָהֳבָם, גָּאֳלֵךְ, גִּשְׁתּוֹ von נָגַשׁ, תִּתִּי von נָתַן (aus תִּנְתִּי zusammengezogen) שִׁבְתִּי von יָשַׁב, חֻקִּי von חָקַק, שָׁגָם von שָׁגַג und בָּרָם von בָּרַר, חֲנַנְכֶם ohne Zusammenziehung. *Phiel* רֵחֶמְכֶם, שַׁחַתְכֶם und פָּרִשְׂכֶם.

§. 3.

Zweite Art oder sogenanntes Participium.

Dieses schliesst sich durch seine Form ganz an das *Nomen* an, indem sowohl das *Genus* als auch der *Numerus* auf die ähnliche Art wie dasselbe bezeichnet wird. Nur durch die Bedeutung und Verbindung mit dem Objecte hat dieselbe Aehnlichkeit mit dem *Verbum*.

A. Regelmässiges Verbum.

1) *Grundform.*

1) *Trans.*			2) *Intr.*	
קֹבֵץ selten קוֹבֵץ	*F.* קֹבֶצֶת selten קֹבְצָה		*M.* כָּבֵד	*F.* כָּבְדָה

2) *Abgeleitete Stammformen.*

Activ.

Phiel	*M.* מְקַבֵּץ	*F.* מְקַבֶּצֶת	oder	מְקַבְּצָה
Phoel	- מְקוֹבֵץ	- מְקוֹבֶצֶת	oder	מְקוֹבְצָה
Hiph.	- מַקְבִּיץ	- מַקְבִּיצָה	(selt.	מַקְבֶּצֶת)
Niphal	- נִקְבָּץ	- נִקְבָּצָה	oder	נִקְבֶּצֶת
Philal	- מְקַבְצֵץ	- מְקַבְצְצָה		
Hithphael	- מִתְקַבֵּץ	- מִתְקַבְּצָה	und	מִתְקַבֶּצֶת

Pass.

Phüal	*M.* מְקֻבָּץ		*F.* מְקֻבָּצָה
Phoal	- מְקוֹבָּץ		- מְקוֹבָּצָה
Hophal	- מָקְבָּץ (selten מָקְבָּץ)		- מָקְבָּצָה
Niphal	fehlt.		
Phülal	- מְקֻבְצָץ		- מְקֻבְצָצָה
Hithphoal	- מִתְקַבָּץ		- מִתְקַבָּצָה

3) *Quadrilittera.*

1) *M.* מְצַפְצָף *F.* מְצַפְצָפָת oder מְצַפְצָפָה
2) fehlt.

Pass. מְצֻפְצָף *F.* מְצֻפְצָפָה

Anm. 1. Unter diesen giebt es einige, welche sich jetzt in dem Sprachschatze nicht finden. Da ihr Daseyn in der Sprache aber höchst wahrscheinlich ist, so habe ich sie nach der Analogie gebildet.

Anm. 2. Der Character der Grundform ist Einschiebung eines ו zwischen den ersten und zweiten Radikalbuchstaben. Das ו wird zwar am häufigsten im Schreiben weggelassen; allein der davon herrührende Vokal *Cholem* bleibt beständig. Dieses characteristische Kennzeichen scheint mir wie bei den übrigen, vom *Pronomen* הוּא entlehnt und der Form selbst einverleibt, theils weil vorn und hinten der Platz in den übrigen Formen schon eingenommen war, theils um die enge Verbindung des Verbalbegriffs mit der Person dadurch anzudeuten. Das *Verbum Intransitivum* hat eine verschiedene Form, und es lässt sich nicht ausmachen, ob die Art der Entstehung derselben die nämliche, oder ob es eine *Adjectiv*form sey.

Anm. 3. Die Entstehung der übrigen Formen erklärt sich durch Vorsetzung des *Pronomen* מִי *quis* (früher *aliquis*), welches dann mit der Grundform verbunden ist. Die fünfte Form מְקֻבָּץ ist aber als eine *Adjectiv*form zu betrachten und nicht das *Verbalnomen*, denn es wäre wunderbar, dass man in dieser Art allein von der Bildungsweise abgewichen wäre, da im Arabischen die nämliche Bildungsweise durch Vorsetzung von מ statt findet.

B. Unregelmässiges Verbum.

1) *Grundform.*

Man findet יֹלֶדֶת für יֹלֶדֶת Jud. 13,5.7., צָעֵק *F.* צָעֵקָה oder צָעֲקָה, בֹּלֵעַ *F.* בֹּלַעַת und בֹּלְעָה, צָחֵק *F.* צָחֵקָה und צָחֲקָה, גֹּאֵל *F.* גֹּאֵלָה und גֹּאֲלָה, מֹצֵא *F.* מֹצֵאת und מֹצְאָה, קוֹם (nach *intr. Flexion* 2 Reg. 16,7.), שָׁב *F.* שָׁבָה, בֹּכֶה *F.* בֹּכָה.

Anm. Die Form בֵּן und קָם ist als zusammengezogen zu betrachten aus בָּנַן und קָוַם (für קָמַם), nach Art des *Verbi Intransitivi* gebildet. Diejenigen Formen, worin sich keine Unregelmässigkeit zeigt, sind ausgelassen worden.

2. *Abgeleitete Stammformen.*

Phiel.

מְצַעֲקָה	*F.*	מְצַעֵק	*Pass.*	מְצֹעָק	*F.* מְצֹעָקָה
מְבַלֲעָה	-	מְבַלֵּעַ	-	מְבֹלָע	- מְבֹלָעָה
מְצַחֲקָה	-	מְצַחֵק	-	מְצֹחָק	- מְצֹחָקָה
מְטַהֲרָה	-	מְטַהֵר	-	מְטֹהָר	- מְטֹהָרָה
מְבָרְכָה	-	מְבָרֵךְ	-	מְבֹרָךְ	- מְבֹרָכָה
מְמָאֲנָה	-	מְמָאֵן	-	מְמֹאָן	- מְמֹאָנָה
מְבַכָּה	-	מְבַכֶּה	-	מְבֻכָּה	- מְבֻכָּה

Phoel.

מְסוֹבָבָה	-	מְסוֹבֵב	-	מְסוֹבָב	- מְסוֹבָבָה

Hiph.

מַעֲזִיבָה	-	מַעֲזִיב	-	מָעֻזָּב	- מָעֻזָּבָה
מַבְלִיעָה	-	מַבְלִיעַ	-	מָבְלָע	- מָבְלָעָה
מַחֲגִירָה	-	מַחֲגִיר	-	מָחֳגָר	- מָחֳגָרָה
מַאֲסִיפָה	-	מַאֲסִיף	-	מָאֳסָף	- מָאֳסָפָה
מַתִּיצָה	-	מַתִּיץ	-	מָתֻץ	- מָתֻצָה
מֵינִיקָה	-	(מֵינֵקֶת od.) מוֹנֵק	-	מוּנָק	- מוּנָקָה
מַשִּׁירָה	-	מַשִּׁיר	-	מֻשָּׁר	- מֻשָּׁרָה
מֵבִינָה	-	מֵבִין	-	מוּבָן	- מוּבָנָה
מַבְכָּה	-	מַבְכֶּה	-	מָבְכֶּה	- מָבְכָּה
מוֹלִידָה	-	מוֹלִיד	-	מוּלָד	- מוּלָדָה
מֵסַבָּה	-	מֵסֵב	-	מוּסָב	- מוּסַבָּה

Niph.

נֶעֱזָבָה	-	נֶעֱזָב	
נֶחְגָּרָה	-	נֶחְגָּר	
und		und	
נֶחְגֶּרֶת		נֶחְגָּר	
נֶאֱסָפָה	-	נֶאֱסָף	
und		und	
נֶאֱסֶפֶת		נֶאֱסָף	*Pass.* fehlt.
נִתְּצָה	-	נִתָּץ	
נִשְׁרָה	-	נִשָּׁר	
נִבְכָּה	-	נִבְכֶּה	
נוֹלְדָה	-	נוֹלָד	
נְשׁוּבָה	-	נָשׁוּב	
נָסַבָּה	-	נָסַב	

Philal מְשׁוֹבֵב *F.* מְשׁוֹבְבָה *Pass.* מְשׁוֹבָב *F.* מְשׁוֹבָבָה
מְבוֹנֵן - מְבוֹנְנָה - מְבוֹנָן - מְבוֹנָנָה

Hithph. Die sechste Art ist wie die zweite.

C. Einige Beispiele von doppelt unregelmäss. Formen.

מַעֲלֶה *Pass.* מָעֳלֶה, מַגִּיעַ *F.* מַגַּעַת, מַטֶּה *Pass.* מָטֶּה,
מוֹשִׁיעַ *Pass.* מוּשָׁע, מוֹדֶה *Pass.* מוּדֶה, מוּצֵאת für מוּצָאֶת

D. Einige Beispiele von Quadrilitt.

מְצַפְצֵף, מְטַלְטֵל, מְתַעְתֵּעַ, מִתְמַהְמֵהַּ.

Da diese Formen in ihrer weiteren Ausbildung und Verbindung ganz mit dem *Nomen* übereinstimmen, so ist hier eine weitere Auseinandersetzung unnöthig.

C. IX.
Vom Nomen.

§. 1.
Entstehung und Form des Nomen.

Dass es beim *Nomen**) wie beim *Verbum* verschiedene Perioden der Bildung gegeben habe, lässt sich nicht bezweifeln, denn man kann nicht annehmen, dass das *Nomen* in allen seinen Formen auf einmal und zu gleicher Zeit entstanden sey. Nimmt man beim *Nomen* verschiedene Bildungsperioden an, so ist es im Allgemeinen wohl gewiss, dass die einfachsten Formen die ältesten, die zusammengesetzten die neuern sind. Die Ausnahmen von dieser Regel werden nur selten seyn. Ist es nun gleich unmöglich, die Sprachbildung in ihren einzelnen Stufenfolgen genau nachzuweisen, so ist es doch nöthig, auf das Allgemeine in dieser Hinsicht hinzudeuten.

Beim *Nomen* unterscheidet man eine dreifache Periode der Bildung, eine ältere, eine mittlere, eine neuere, wovon sich im Allgemeinen die Gränzen angeben lassen.

Die älteste Periode brachte die einsylbigen *Nomina* hervor, welche mit der Wurzelform des *Verbum* zusammenhängen oder unabhängig neben derselben entstanden, wie z. B. מֶלֶךְ, זַעַק, פֹּעַל, בֶּטַח. An diese schliessen sich

*) Da das *Adjectivum* im Allgemeinen sich nicht vom *Substantivum* unterscheidet, wenn gleich einige Formen mehr dem *Adjectivum*, andere mehr dem *Substantivum* eigen sind, so ist es nicht nöthig, sie in der Behandlung zu trennen.

die zweisylbigen *Nomina;* obgleich wohl zum Theil etwas später entstanden, welche mit der Wurzelform des *Verbum Transitivum* und *Intransitivum* zusammenhängen, wie לַהַב, רָעֵב, רָעָב, שֵׁכָר, חֲלוֹם, כְּתָב.

Die zweite Periode brachte alle jene Formen hervor, welche theils durch Zusatzbuchstaben aus den Wurzelformen, wie כֹּהֵן, טַבָּח, בָּחוּר, אַבִּיר, בְּרָכָה, זְקֵנָה, theils aus abgeleiteten Stammformen des *Verbum*, wie מַשְׁחִית, רַעֲנָן hervorgingen. Auch fallen in diese Periode wohl mehrere *Quadrilittera*, nur lässt sich nicht angeben, welche, und *Nomina*, welche aus andern *Nomin.* abgeleitet sind, wie קַשָּׁת *Bogenschütze* aus קֶשֶׁת *Bogen* und מַעְיָן *Quellort* aus עַיִן *Quelle* etc.

Die dritte und letzte Periode fing an, als der hebr. Sprachschatz schon eine gewisse Vollständigkeit erlangt hatte und lieferte einen Nachtrag, indem sie durch mehrfache Bildung ein *Nomen* hindurchführte, und aus abgeleiteten *Nominal*formen neue *Nomina* schuf, z. B. אַכְזָרִיּוּת (denn die Wurzel ist כזר Arab. كسر, davon ein *Adjectivum* כָּזָר, von diesem eine *Comparativ*form אַכְזָר, von dieser eine *Adjectiv*form אַכְזָרִי und von dieser endlich die *Nominal*form אַכְזָרִיּוּת) vergl. רֵאשִׁית, פְּלִילִיָּה, מַבְלִיגִית, תְּרוּמִיָּה, אֲחֹרָנִית, נֵרִיָּה *). In diese Zeit fallen auch wohl mehrere *Composita* oder *Quadrilittera* und *Quinquelittera*, wie vielleicht בְּלִיַּעַל, צְפַרְדֵּעַ, אֲדַמְדָּם und ähnliche.

Dass es ursprüngliche *Nomina* oder solche, welche nicht aus andern Wurzelformen hervorgegangen sind, gebe, kann nicht bezweifelt werden; allein sehr schwer ist es, diese selbst genau angeben zu wollen, da ein uns unsichtbarer Zusammenhang statt finden kann, und bei dem jetzigen geringen Umfange des hebr. Sprachschatzes Wurzeln verloren gegangen seyn können, womit jene im Zusammenhange standen. Mit mehr Sicherheit lässt sich der Zusammenhang der *Nomina*, theils mit den Wurzelformen, theils mit den abgeleiteten Stammformen

---

*) Die spätere Bildungsweise lässt sich auch in Formen von *Nominibus* abgeleitet erkennen. So ist von כֻּסֶּמֶת der *Plural* כֻּסְּמִים Ezech. 4, 9. gebildet, da sonst der *Singular* besser gebraucht wird. So ist auch כְּרִיתֻתִים Jerem. 3, 8. spätere Bildungsweise, da sonst der *Singular* steht.

angeben. Sie sind aus denselben theils durch bestimmtere Aussprache der Vokale, theils durch Einschiebung der schwachen Buchstaben י ו א, theils durch Verdoppelung des zweiten oder dritten Stammbuchstaben, oder endlich durch Hinzufügung von Buchstaben vorn oder hinten gebildet, indem sich oft mehrere von diesen Bildungsweisen in einem Worte vereinigen.

1) Mit der Wurzel hängen zunächst zusammen alle einsylbigen Wörter, wie כֶּרֶם woraus כֶּרֶם, wie בֶּטֶן woraus בֶּטֶן oder סֵפֶר woraus סֵפֶר und קֹדֶשׁ woraus קֹדֶשׁ entstand. Ferner die seltnern im umgekehrten Verhältnisse stehenden kurzen zweisylbigen Wörter, wie גֶּבֶר, כֹּתֶב, פֹּאֵר, שְׁחִין, צְחוֹק, גְּמוּל. Diese bezeichneten ursprünglich wohl nur eine Thätigkeit oder einen Zustand, und wurden dann häufiger auf Sachen, wie כֶּרֶם *das Edelseyn* (der Weinberg), בֶּטֶן *das Niedrigseyn* (der Bauch), seltener auf Personen, wie מֶלֶךְ *das Herrschen* (der Herrscher), גֶּבֶר *das Starkseyn* (der Mann), übertragen.

2) Etwas entfernter von der Wurzel sind die durch die Vokale bestimmter gewordenen Formen, wie זָקֵן *bärtig* (ein Greis), גָּדֵר *umgebend* (eine Mauer), קָטֹן *klein*, welche hauptsächlich als *Adjectiva* der Eigenschaft vorkommen, und in der Regel von *intransitiv.* Wurzeln ihren Ursprung haben. Auf Sachen und Personen übertragen, werden sie Substantiva. Verschieden hiervon sind gleichlautende Wörter, wie עָמֵל *das Abgemühtseyn* (Arbeit), שָׂבֵעַ *das Sattseyn* (Sättigung), שֵׁכָר *das Berauschtseyn* (der berauschende Trank). Wörter wie שָׁלוֹם *das Unversehrtseyn* (der Friede), stehen mit dem sogenannten *Infinitiv. absolut.* (*Verbalnomen*) in Verbindung und nicht mit der vorhergehenden *Adjectiv*form.

3) Die Form des *Verbalnomens* (*Participium*) ist oft in ein vollkommenes Substantivum übergegangen, wie אֹיֵב *Feind*, יוֹנֵק *Säugling.*

4) Die Formen קָטוּל, קָטִיל sind hauptsächlich *Adjectivis* mit *passiver* Bedeutung eigenthümlich, wie בָּחוּר und בָּחִיר *auserwählt* (selten *activer* Bedeutung). Einige Wörter dieser Form bezeichnen eine Zeit, חָרִישׁ *Zeit des Pflügens*, קָצִיר *Zeit des Abschneidens* (des Getraides).

5) Einige *Nomina* werden aus der Wurzel durch Einschiebung eines schwachen Buchstaben zwischen den ersten und zweiten oder zugleich auch zwischen den zweiten und dritten Radikalbuchstaben gebildet, הֵיכָל *grosses Gebäude*, כּוּרַ *eiserner Käfig* (worin etwas verschlossen wird), קִיטוֹר *Rauch*, עֵילוֹם *Ewigkeit*, עֵירֹם *nackend.*

6) Die Formen der *Adjectiva*, in denen der zweite Radikalbuchstabe verdoppelt ist, drücken alle eine verstärkte, fortdauernde und beständige Eigenschaft, Zustand oder Handlungs-

weise aus, nur nach den verschiedenen Formen modificirt, טַבָּח *ein Koch*, שַׁכּוֹל *verwaiset*, צַדִּיק *gerecht*, אִכָּר *einer der beständig die Erde baut* (Ackersmann), עֲלֵג *beständig stammelnd*, אִלֵּם *stumm* *), שִׁכּוֹר *ein beständig Betrunkener* (Trunkenbold), עִזּוּז *sehr mächtig*.

7) Durch die Anhängung der Sylbe ן־ und וֹן, werden theils aus der Wurzel, theils aus andern Formen *Nomina* gebildet, welche am häufigsten *Substantiva*, seltener *Adjectiva* ausdrücken, אֲבַדֹּן *Verderben*, קָרְבָּן *Darbringung* (Opfergabe), שֻׁלְחָן *Tisch*, אַלְמָן *Wittwer*, דְּאָבוֹן *Verschmachten*, נְחֹשֶׁתָן *ehern*, אֶבְיוֹן *arm*, עֶלְיוֹן *der Hohe*.

8) Durch Vorsetzung des Buchstaben ת, werden theils aus der Wurzelform, theils aus abgeleiteten Formen *Nomina* gebildet, welche hauptsächlich Handlungen und Zustände, seltener Sachen und Personen bezeichnen, wie תַּגְמוּל *Vergeltung*, תְּזוּרוֹק *Reinigung*, תַּשְׁבֵּץ *würfelig gewirktes Zeug*, תַּלְמִיד *Schüler* **).

9) Durch Vorsetzung eines מ werden *Nomina* gebildet, die häufig Handlung und Zustand, der dann auf die Sache selbst übertragen wird, so wie das Werkzeug der Handlung oder den Ort der Handlung oder des Zustandes bezeichnen, wie מִקְטָר *Räuchern*, מִפְלָט *Entfliehen*, מִבְחָר *Auswahl*, מַחְסוֹר *Mangel*, מַחְצֵב *Behauen*, מַפְתֵּחַ *Schlüssel* (Werkzeug des Oeffnens), מַלְבּוּשׁ *Kleidungsstück* ***), מָגֵן *Werkzeug, womit man bedeckt* (Schild)†), מִדְרָךְ *Ort des Tretens*, מָבוֹא *Ort des Hineingehens*, מִשְׁכָּן *Ort, wo man wohnt*, מַרְבֵּץ *Ort, wo das Vieh liegt*, מַטְמוֹן *Ort, wo etwas verborgen wird*.

10) Einige *Nomina* hängen mit dem *Futurum* der Grundform zusammen, wie יְצָהַר *Oehl* (es glänzt), יַלְקוּט *Hirtentasche* (es sammelt) etc.

---

*) Die Form קִבֵּץ wird wohl ausschliessend von körperlichen fortdauernden Eigenschaften und Zuständen gebraucht, *conf.* פִּסֵּחַ, פִּקֵּחַ, עִקֵּשׁ, גִּבֵּחַ, קִרֵּחַ.

**) Diese Formen, und auch solche mit *Femininal*endung versehen, kommen allerdings mit den *Nominal*formen (*Nomen actionis*) überein, welche die arabischen Grammatiker von *Phiel* ableiten; allein ich kann sie doch nicht als von dieser Stammform abgeleitet betrachten, da allen die characteristische Verdoppelung des mittelsten Radikalbuchstaben fehlt, wenn gleich häufig im Arab. die Bedeutung dafür zu sprechen scheint, und sonst von dieser Stammform im Arabischen keine andere *Nominal*form mit verdoppeltem mittelsten Radikalbuchstaben vorkömmt.

***) Diese Form stimmt ganz mit der Form des *Participii passiv.* der Grundform in der arab. Sprache überein, und kann auch die Bedeutung das angezogene (Kleidungsstück) haben. Dann ist die Bildung des Wortes in eine spätere Zeit zu setzen.

†) Mehrere Wörter dieser Form, welche ein Werkzeug bezeichnen, kann man als aus dem *Particip.* von *Hiphil* entstanden, erklären, z. B. מַפְתֵּחַ (aus מַפְתִּיחַ offen machen) *conf.* מוֹקֵשׁ.

Die Anzahl der *Nomina*, welche aus der Wurzelform herstammen, und die Verschiedenheit ihrer Form ist viel grösser, als derjenigen, welche mit den abgeleiteten Stammformen zusammenhängen, denn während aus der Wurzel so vielfache *Nominal*formen hervorgegangen sind, wie wir gesehen haben, findet man aus den Stammformen nur einzelne abgeleitet, die theils mit der Grundform, theils mit dem sogenannten *Participium* zusammenhängen.

Wir führen nur einzelne Beispiele nach der Reihenfolge der abgeleiteten Stammformen auf; 1) נַפֵּץ Zerstreuung, 2) חוֹתָם Siegelring, 3) הַמֹּשֵׁל Herrschaft, מַשְׁחִית Verderben, מֻרְדָּף Verfolgung, 4) נַפְתּוּלִים Kämpfe, 5) שַׁאֲנָן Ruhig, פִּרְחָה Brut, נַאֲפוּף Ehebruch, 6) הִתְיַחֵשׁ Verzeichniss.

Hieran schliessen sich diejenigen *Nominal*formen, welche aus andern *Nomin.* entstanden sind.

a) Die durch Vorsetzung eines א aus *Adject.* entstandenen Formen mit verstärkter und *comparativer* Bedeutung; אַכְזָב sehr lügend (ein Bach, der im Sommer versiegt), אַכְזַר sehr grausam, אֵיתָן immer fortdauernd, אֶפְעֶה sehr zischend (Otter), אֶקְרָח sehr funkelnd (Name eines Edelsteins).

b) Die durch Anhängung eines י an *Substantiva* gebildeten *Adjectiva*, welche eine Beziehung und ein verwandtschaftliches Verhältniss zum *Substantivum* anzeigen, wie יִשְׂרָאֵלִי ein zu יִשְׂרָאֵל (Israel) Gehörender, מוֹאָבִי ein zu מוֹאָב (Moab) Gehörender.

c) Die aus *Nominibus* gebildeten *Nomina*, wie קַשָּׁת *Bogenschütze* von קֶשֶׁת *Bogen.* (Das ת in קֶשֶׁת ist eigentlich das ת *Feminin.*, denn die Wurzel ist ist קוש (Arab. قوس). Eigenthümlich ist also die Beibehaltung des ת, gleichsam als Radikalbuchstabe bei der Ableitung und im *Plural.*) מַעְיָן *Quellort* von עַיִן *Quelle.*

§. 2.

Vom Geschlechte des Nomen und dessen Bezeichnung.

Die Bestimmung des Geschlechts im *Nomen* und dessen Bezeichnung ist nichts Ursprüngliches, sondern in einer von dem ersten Anfange der Sprache entfernten Periode Entstandenes. Der bei weitem grösste Theil der *Nomina*, in welchen sich eine Bezeichnung des Geschlechts findet, ist aus ältern Formen von *Mascul.* später gebildet. Der Grund, warum das Geschlecht des *Femin.* allein bezeichnet ist, liegt in den Sitten des Morgenlandes, und ist wie beim *Verbum* darin zu suchen, dass das *Masculinum* als das gewöhnlich im Leben Thätige der Bezeichnung nicht bedurfte, hingegen das Weibliche als das Ungewöhnliche bezeichnet werden musste.

Diese Bezeichnung ist durch Hinzufügung des weiblichen *Pronomen* הִיא geschehen, welches später durch die innige Vereinigung mit dem vorhergehenden Worte abgekürzt wurde. Es blieb von demselben nur der Hauptbuchstabe das ה über, welcher häufig in ת verhärtet wurde *). Das ה wird stets mit dem letzten Buchstaben des Wortes durch *Kametz* verbunden, wie מַלְכָּ־ה *Königin*, אוֹר־ָה *Licht*, טַבָּח־ָה *Köchin*. An diese Bezeichnung, als die älteste und gewöhnlichste, scheint sich zunächst die Endigung ָת zu schliessen, welche unmittelbar aus der Endung ָה entstanden ist, indem das ה in der Aussprache verhärtet wurde, wie נַחֲלָת aus נַחֲלָה *Erbschaft*, עֶזְרָת *Hülfe* aus עֶזְרָה, זִמְרָת *Gesang* aus זִמְרָה. Die Bezeichnung durch ein hinzugefügtes ת ist aus jener durch Verhärtung entstanden. Dieses ת wird ohne Bindevokal an den letzten Buchstaben des Wortes gehängt, z. B. בַּצֹּרת, בִּקֹּר־ת. Da nun aber drei Consonanten mit einem Vokale ausgesprochen werden müssen, so wird zwischen dem zweiten und dritten Consonanten ein unwillkührlicher Laut oder verstohlner Vokal gehört, welcher gewöhnlich *Saegol* ist, so entsteht בַּצֹּרֶ־ת, בִּקֹּרֶ־ת. Ist der Vokal, womit die Sylbe ausgesprochen werden muss, ein *A*- oder *E*laut, so wird dieser auch wegen der Gleichmässigkeit mit dem folgenden in ein *Saegol* verwandelt, so entsteht יַבֶּשֶׁת aus יַבָּשֶׁת *das trockene Land* und חֹבֶרֶת aus חֹבֵרֶת **). Ist der letzte Buchstabe des Wortes ein א, י, ו, so wird zusammengezogen wegen der Weichheit der Buchstaben. So entsteht נְכֹאת aus נְכֹאֶת *wohlriechendes Harz*, und נִשֵּׂאת aus נִשֵּׂאֶת *Geschenk*, מִלֵּאת *Fülle*, und תַּבְנִית aus תַּבְנִיֶת *Bauart*. So steht שְׁתוֹת *trinken* für שְׁתוֶֹת aus שְׁתֹיֶת, אָחוֹת für אָחוֶֹת ***). Die spä-

*) In einigen Sprachen wird zuweilen durch ein zugesetztes Wort das *Femininum* bezeichnet z. B. نر مادر *Leo mater* Pers. weiblicher Löwe. In einigen Wörtern findet sich die doppelte Art der Bezeichnung, doch so, dass eine mehr im Gebrauch ist, z. B. יַבָּשָׁה und יַבֶּשֶׁת und עֲצָרָה und עֲצֶרֶת.

**) Ist der letzte Consonant des Wortes ע oder ח, so wird ein verstohlnes *Patach* angenommen und diesem gemäss der vorhergehende Vokal verändert. So entsteht טַבַּעַת aus טַבָּע, מִשְׁלַחַת aus מִשְׁלָח.

***) Das י wird immer, wenn der *O*laut vorausgeht, in ו verwandelt.

teste Bezeichnung des *Femin.* ist durch Anhängung von ת, וֹת, תָ. Sie wird gewöhnlich angewendet bei Zuständen, welche fortdauern, und Aemtern אַלְמָנ־וּת *Zustand der Wittwe*, כְּבוד־וּת *Zustand des Schwerseyns*, פְּקֻד־וּת *Amt eines Aufsehers*. Ist der letzte Buchstabe ein ה oder נ, so fällt er immer aus כְּס־וּת für כְּסִי־וּת, זְנוּת für זְנִי־וּת *conf.* בְּכוֹת, דְּמוּת. Nur wenn derselbe verdoppelt wird, wodurch er an Härte zunimmt, bleibt er stehen, wie אַכְזָרִיּוּת, חַיּוּת, פְּתִיּוּת.

Ausserdem aber, dass in vielen *Nominibus* das Geschlecht durch die Endung bestimmt wird, giebt es mehrere, bei denen es nicht auf die Endung ankömmt, sondern in der Bedeutung ein Grund zu einem besondern Geschlechte liegt, wovon der besondere Grund oft in den alten Ideen eines Volks über ein Wort zu suchen ist, und sich daher nicht immer genauer angeben lässt. Dem gemäss werden Wörter, die keine *Femininal*endung haben, als *Feminina* construirt, und andere, denen *Femininal*endung ist, werden als männliche behandelt *). Indem nun bei einigen der Sprachgebrauch sich festgestellt hat, giebt es andere, bei denen er schwankt, indem die Schriftsteller denselben bald dieses, bald jenes Geschlecht beilegen. Die Grammatiker haben dieselben mit einem nicht ganz passenden Namen *Nomina generis communis* belegt. Da allein der Sprachgebrauch entscheidet, so muss hier das Genauere angegeben werden.

1) *Nomen* ohne weibliche Bezeichnung mit dem weiblichen Geschlecht.

a) Namen weiblicher Personen, Thiere, Städte, Länder, אֵם Mutter, אָתוֹן Eselin, רָחֵל als weibliches Schaaf, צוֹר Tyrus, יְרִיחוֹ Jericho, אַשּׁוּר Assyrien.

b) Die Namen der Glieder am Körper, welche doppelt vorhanden sind, אֹזֶן Ohr, כָּנָף Flügel.

c) Ausserdem giebt es mehrere einzelne Wörter, die als *Feminina* behandelt werden, ohne dass das Geschlecht bezeichnet ist, בְּאֵר Brunnen, בֶּטֶן Bauch, חֶרֶב Schwerdt, כּוֹס Becher, נַעַל Schuh, עִיר Stadt, עֶצֶם Knochen, צָפוֹן Nordwind und andere.

*) Hier kann das ת auch zuweilen als ein die Form verstärkender Zusatz angesehen werden, ohne dass es das *Genus* bezeichnet.

2) *Nomina* mit weiblicher Bezeichnung als *Masculina* sind die Namen der männlichen Personen, männlichen Aemter, Völker, Berge und Flüsse, פַּחָה Statthalter, עָמִית Nächster, יְהוּדָה Volk Juda.

Anm. 1. Der Grund, warum den Bergen und Flüssen ein männliches, der Erde und dem Lande selbst ein weibliches Geschlecht beigelegt wird, kann man darin finden, weil die alten Hebräer die Berge und Flüsse als Beherrscher des Landes sich dachten, die Städte aber mit weiblichen Personen verglichen, welche erobert wurden. Das Volk tritt aber als Mann auf.

Anm. 2. Es kann natürlich das nämliche Wort, wenn es ein Volk bedeutet, als *Masculinum*, und wenn es ein Land bedeutet, als *Femininum* construirt werden.

3) *Nomina*, in denen ein gewisses Schwanken im Sprachgebrauche sich findet, indem sie bald als *Mascul.* bald als *Femin.* behandelt sind. Bei einigen scheint die Annahme eines *Genus* bei Schriftstellern zuweilen einen metrischen Grund gehabt zu haben. אֶבֶן Stein, אוֹת Zeichen, אֶרֶץ Erde, בֶּגֶד Kleid, גַּיְא Thal, גֶּפֶן Weinstock, דֶּלֶת Thür, דֶּרֶךְ Weg, זָקָן Bart, לֶחֶם Brodt, נֶפֶשׁ Seele, קֶשֶׁת Bogen, שֶׁמֶשׁ Sonne, שֵׁן Zahn und andere.

Anm. Es ist nicht zu verkennen, dass das *Genus* an die Bedeutung geknüpft ist, denn man findet, dass die in der Bedeutung gleichen oder doch verwandten *Nomina* im *Genus* übereinstimmen, so dass, wenn einem Worte eine ihm ursprünglich fremde Bedeutung gegeben wird, es auch das *Genus* des Wortes erhält, welchem diese Bedeutung eigenthümlich ist, so z. B. תֵּבֵל und אֶרֶץ, צָפוֹן und יְמִין, רוּחַ und נֶפֶשׁ, אֹרַח und דֶּרֶךְ, יָד und תֵּימָן, so ist אַשּׁוּר in den Stellen Ps. 44, 19. Hiob 31, 7. als gleichbedeutend mit רֶגֶל auch als *Femin.* construirt. So ist כָּבוֹד als *synonymon* von נֶפֶשׁ Genes. 49, 6. als *Feminin.* gebraucht.

4) Diejenigen Namen von Thieren, welche die Gattung bezeichnen, wie בָּקָר Rind, גָּמָל Kameel, können für das männliche und weibliche Thier gesetzt werden, und werden dann als *Mascul.* oder *Fem.* gebraucht. Ungenauigkeit in der Rede oder poetische Eigenthümlichkeit ist es, wenn solche Wörter, indem für das weibliche oder männliche ein eigenthümliches Wort statt findet, eins für das andere gebraucht sind.

§. 3.

Von der Bezeichnung des Numerus.

Der *Numerus* der Mehrheit ist beim *Nomen* ein zweifacher, *Pluralis* und *Dualis*. Jener wird durch die Anhängung der Sylbe ים (oder ם) beim *Mascul.* z. B. סוּסִים, וֹת (oder ת) beim *Feminin.* z. B. סוּס־וֹת, dieser durch die Sylbe ַיִם bei beiden bezeichnet. Die Sylbe ים und וֹת wie סוּס־ִים und סוּס־וֹת wird an den dritten Radikalbuchstaben gehängt. Die Wörter, welche hinter dem dritten Radikalbuchstaben noch ein י haben, machen davon eine Ausnahme, denn es wird hinter dieses angehängt und zuweilen fällt dann eins von beiden י weg, z. B. כְּכָרִי *Pl.* כִּכָּרִים. Die Sylbe ַיִם bei der Form des *Masculinum* an den dritten Radikalbuchstaben wie כַּפַּ־ִים, bei dem *Femininum* an das Zeichen desselben. Das ה verhärtet sich in ת wie שִׁפָּת־ַיִם aus שִׁפָּה. In Bezug auf den *Dualis* ist indessen dieses zu merken, dass man in der Regel den *Dualis* nur von den *Nominibus* bildet, in welchen zwei Theile als verbunden gedacht werden, und kein Drittes hinzugedacht wird, wie רַגְלַיִם *zwei Füsse*, מֹאזְנַיִם *die zwei zusammengehörenden Theile der Waage*. Bei andern Dingen wird von zweien das Zahlwort gebraucht. Die *Adjectiva* bilden keinen *Dual*.

Anm. 1. Einige *Nomina* kommen nur im *Singul.* vor, wie חֶבֶל, זָהָב, כֹּלָּת, andere im *Dual* wie רַחֲמִים, מֹאזְנַיִם, חֲלָצַיִם, andere nur im *Plural*, wie בְּחוּרִים, בְּחוּרוֹת *Jünglingsalter*, נְעוּרִים, נְעוּרוֹת *Knabenalter*.

Anm. 2. Die *Nomina Femin.* ohne *Femininal*endung im *Singular* haben am häufigsten die *Femininal*endung im *Plural*, wie אֶתוֹן *Eselin Pl.* אֲתוֹנוֹת, בְּאֵר *Brunnen Pl.* בְּאֵרוֹת; andere, bei denen das *Genus* schwankend ist, haben beide Formen נֶפֶשׁ *Seele Pl.* נְפָשׁוֹת (auch einmal נְפָשִׁים), חֲנִית *Spiess Pl.* חֲנִיתִים und חֲנִיתוֹת.

Anm. 3. Es giebt auch Wörter, bei denen man das ת, welches Bezeichnung des *Femin.* ist, für Radikalbuchstaben nahm, wie קֶשֶׁת *Pl.* קְשָׁתוֹת, שְׁחִית *Pl.* שְׁחִיתוֹת, und bei einigen ist nach dieser Voraussetzung ein falscher *Plural* gebildet, wie זְנוּת *Pl.* זְנוּתִים, חֲנִית *Pl.* חֲנִיתִים; oder man hielt auch wohl das ת für eine Bezeichnung des *Femin.*, obgleich es ein Radikalbuchstabe war, wie כֹּלָּת.

§. 4.

Von den Veränderungen der Nomina.

Da die hebräische Sprache die Casusverhältnisse nicht durch Veränderung des *Nomen* bezeichnet, also auch einer

Deklination gänzlich entbehrt, so giebt es nur zwei Ursachen, wodurch in einem *Nomen*, ausser der Veränderung, welche die Bezeichnung des *Plural* und *Dual* bewirkt, eine Veränderung der ursprünglichen Aussprache hervorgebracht wird. 1) Eine enge Verbindung, worin es mit einem folgenden *Nomen* zu stehen kömmt und 2) eine Verbindung zwischen ihm und einem folgenden *Pronomen*. Eine solche Verbindung hat zur Folge, dass der erste der beiden Theile verkürzt wird, wenn diese Verkürzung die Form des *Nomen* zulässt, weil durch die Verkürzung des ersten Wortes die Verbindung mit dem zweiten erleichtert wird. Diese Verkürzung kann theils durch Wegwerfung von Consonanten, theils durch Verkürzung der Vokale bewirkt werden. Diese Verbindung drückt allerdings das *Genitiv*-Verhältniss anderer Sprachen aus, ist aber doch von demselben verschieden, denn die Veränderung geht mit dem ersten Worte vor und besteht in einer engern Verbindung. Die Grammatiker haben dieses Verhältniss den *status constructus* genannt. Bei allen Wörtern fällt im *Mascul.* im *Plural* das ם und im *Dual*, sowohl im *Masculino* als im *Feminino* das ם weg, welches der Verbindung entgegen steht, z. B. wenn die beiden Wörter גִּבּוֹרִים *Helden* und עִיר *Stadt* so verbunden werden sollen, dass sie einen verbundenen Begriff ausdrücken, so sagt man גִּבּוֹרֵי־עִיר *die Helden einer Stadt;* eben so im *Dual* אָזְנֵי־אִישׁ *die beiden Ohren eines Mannes.*

Diejenigen *Nomina*, woran die Bezeichnung des weiblichen Geschlechts durch ein ה hinzugefügt ist, verhärten bei der Vereinigung dieses ה in ת, weil das ה wegen seiner gedehnten Aussprache der Vereinigung hinderlich ist. Wegfallen kann es nicht, weil mit ihm die Bezeichnung des *Femin.* wegfiel. So sagt man סוּסַת־מֶלֶךְ *die Stute eines Königs.* Im *Plural* wird mit der Endigung keine Veränderung vorgenommen, סוּסוֹת מֶלֶךְ *Stuten eines Königs.*

Da indessen durch die Bezeichnung der Endung des *Plurals* und *Duals*, durch die Verbindung mit einem folgenden *Nomen* oder dem *Pronomen* sowohl im *Nomen Masculinum* als auch im *Nomen Femininum* oft wesentliche Veränderungen der Aussprache hervorge-

bracht werden, so müssen wir dieselben nach ihren Arten genauer kennen lernen. Wir nehmen zuerst das *Nomen Mascul.*

Im Allgemeinen theilen wir die *Nomina Masc.* in unveränderliche und veränderliche, und dann in regelmässige und unregelmässige ein.

Unveränderlich nennen wir alle die einsylbigen oder mehrsylbigen Wörter, in welchen die Sylben oder Vokale keine Veränderung der Aussprache in den Stammsylben des Wortes bei Bildung des *Plurals* oder *Duals*, bei der Verbindung mit einem *Nomen* oder *Pronomen* zulassen *conf.* p. 29. Unregelmässig sind alle diejenigen *Nomina*, in welchen, wie bei den *Verbis*, das Vorhandenseyn eines harten oder weichen Buchstaben, oder die Gleichheit des zweiten oder dritten Radikalbuchstaben eine Abweichung von der gewöhnlichen Bildungsweise veranlasst. Viele *Nomina* aber, unter deren Stammbuchstaben ein harter oder weicher ist, werden unveränderlich, während andere von dieser Art regelmässig gebildet werden. Bei den Veränderungen, welche das *Nomen* erleidet, lässt sich aber ein gewisses Schwanken nicht verkennen, welches zum Theil der Sprache eigenthümlich seyn kann, zum Theil aber den Punktatoren zugeschrieben werden mag.

A) Unveränderliche Nomina.

a) Einsylbige.

קָם	גֵּר	טוֹב	סוּס	גּוֹי
Pl.	*Pl.*	*Pl.*	*Pl.*	*Pl.*
קָמֵי קָמִים	גֵּרֵי גֵּרִים	טוֹבֵי טוֹבִים	סוּסֵי סוּסִים	גּוֹיֵי גּוֹיִם

Hiernach gehen alle einsylbigen *Participial-*, *Adjectiv-* und *Nominal*formen (die sogenannten *Saegolat*formen ausgenommen), welche aus Wurzeln entstanden sind, deren mittelster Stammbuchstabe ein schwacher ist. Dass יָמִים nicht im *stat.* יְמֵי sondern יְמֵי hat, ist eine unrichtige Bildungsweise, da es von יוֹם herkömmt.

Anm. Bei einigen *Nominibus* findet auch eine verschiedene Ableitung statt, z. B. חוֹח hat im *Pl.* חוֹחִים; allein es kömmt auch חֲוָחִים vor. Dieser zweite *Plural* ist so gebildet, als wenn חוֹח für חוֹךְ eine sogenannte *Saegolat*form wäre. So wird von שׁוֹר der *Dual* שְׁוָרַיִם; allein der *Plural* שְׁוָרִים, als wenn שׁוֹר für שׁוָר wäre.

b) Mehrsylbige.

פֶּאֶר *st.* פְּאֵר	כְּתָב *st.* כִּתְבֵי
Pl.	*Pl.*
פְּאֵרִי *st.* פְּאֵרִים	כִּתְבֵי *st.* כְּתָבִים

אָבִיוֹן	בְּכוֹר
Pl.	*Pl.*
אֲבִיוֹנֵי אֲבִיוֹנִים	בְּכוֹרֵי בְּכוֹרִים

עִבְרִי
Pl.
עִבְרֵי עִבְרִיִּים oder עִבְרֵי עִבְרִים

נִיחוֹחַ	רִאשׁוֹן
Pl.	*Pl.*
נִיחוֹחֵי נִיחוֹחִים	רִאשׁוֹנֵי רִאשׁוֹנִים

אַבִּיר	עָמוּד	מַלָּח
Pl.	*Pl.*	*Pl.*
אַבִּירֵי אַבִּירִים	עָמוּדֵי עָמוּדִים	מַלָּחֵי מַלָּחִים

עָזּוּז	גִּבּוֹר
Pl.	*Pl.*
עָזּוּזֵי עָזּוּזִים	גִּבּוֹרֵי גִּבּוֹרִים

Kann der mittelste Radikalbuchstabe wegen der Natur seiner Aussprache nicht verdoppelt werden, so ist der ursprünglich kurze Vokal verlängert und zuweilen auch in *Saegol* verwandelt.

כָּחָשׁ	עָרִיץ	פָּרָשׁ
Pl.	*Pl.*	*Pl.*
כָּחָשִׁים	עָרִיצֵי עָרִיצִים	פָּרָשֵׁי פָּרָשִׁים

Anm. 1. Die Form קַבִּיץ ist nicht mit der Form קָבִיץ zu verwechseln, in welcher der erste Vokal veränderlich ist. Die Form קַבָּץ nicht mit קָבָץ, in welcher beide Vokale veränderlich sind.

Anm. 2. Einige Formen weichen ab, wie צִפּוֹר *Pl.* צִפֳּרִים, bei andern findet man ein Schwanken, so חָרָשׁ *Pl.* חָרָשִׁים nach der Form קַבָּץ, aber auch חֲרָשִׁים wie nach der Form קָבָץ, so סָרִיס *Pl.* סָרִיסִים, סָרִיסֵי wie von der Form קַבִּיץ, doch auch סְרִיסִים und סְרִיסֵי wie von der Form קְבִיץ. Diese können theils als Bildungs-, theils als Punktationsfehler angesehen werden. Von דַּבָּא *Pl.* דַּבְּאִים findet man Ps. 34, 19. דַּכְּאֵי für דַּכְאֵי. Einige *Nomina* dieser Art verdoppeln den letzten Buchstaben im *Plural* und

verkürzen daher den vorhergehenden Vokal גַּבְנוֹן *Pl* גַּבְנֻנִּים, חַרְטֹם *Pl.* חַרְטֻמִּים. Wie פְּאֵר wird auch בְּאֵר gebildet *Pl.* בְּאֵרוֹת, nur dass im *stat.* neben בְּאֵרוֹת auch בֶּאֱרוֹת gefunden wird.

B) Veränderliche Nomina.

Die veränderlichen *Nomina* sind es in einem Vokale oder in zweien, und dieser Vokal ist entweder *Kametz* oder *Zere* *).

1) *Veränderliche in einem Vokale.*

α) Einsylbige.

a		*b*	
דָּג *st.*	דַּג	שֵׁם *st.*	שֵׁם
Pl.		*Pl.*	
דָּגִים *st.*	דְּגֵי	שֵׁמוֹת *st.*	שְׁמוֹת

1) Man bemerkt, dass bei der Verbindung mit einem folgenden *Nomen* der *A*laut verkürzt, der *E*laut aber unverkürzt im *Singular* beibehalten wird. Im *Plural* werden beide verkürzt.

2) Nach diesen bilden sich alle einsylbigen Wörter, welche durch Verkürzung aus einem Stamme, dessen letzter Buchstabe ו oder י (ה) war, entstanden sind, wie z. B. גֵּא (von גאה). Es ist auch sehr wahrscheinlich, dass, obgleich dieses nicht durch Beispiele bewiesen werden kann, auf diese Weise die einsylbigen *Nomina*, welche durch Verkürzung einer Wurzel, deren erster Buchstabe ו oder י ist, entstanden sind, gebildet werden, wie דֵּעַ (von ידע für ודע). Auch das Wort שֵׁם ist am wahrscheinlichsten von יָשַׁם, Arab. وسم abzuleiten. Wir mussten hier dieses Wort, obgleich es im *Plural* die Endung des *Feminini* hat, aufstellen, weil es an einem Beispiele, von dem der *Plural* des *Mascul.* mit dem Vokale *Zere* vorkömmt, im hebr. Sprachschatze mangelt.

β) Mehrsylbige.

Es kann der Vokal der ersten oder zweiten Sylbe veränderlich seyn, und dieser ist entweder *Kametz* oder *Zere*.

1) In der ersten Sylbe.

a) *Kametz.*

מָבוֹא *st.* מְבוֹא	פָּקִיד *st.* פְּקִיד	בָּרוּךְ *st.* בְּרוּךְ
Pl.	*Pl.*	*Pl.*
מְבוֹאִים *st.* מְבוֹאֵי	פְּקִידִים *st.* פְּקִידֵי	בְּרוּכִים *st.* בְּרוּכֵי

*) Die Veränderlichkeit des *Cholem* zeigt sich nur in den Formen, in denen der auf ihn folgende Buchstabe verdoppelt werden muss.

b) Zere.

מֵבִיא *st.* מְבִיא
Pl.
מְבִיאִים *st.* מְבִיאֵי

2) In der zweiten Sylbe.

a) Kametz.

כּוֹכָב *st.* כּוֹכַב	מִבְצָר *st.* מִבְצַר
Pl.	*Pl.*
כּוֹכָבִים *st.* כּוֹכְבֵי	מִבְצָרִים *st.* מִבְצְרֵי

b) Zere.

אֹיֵב *st.* אֹיֵב	עִוֵּר *st.* עִוֵּר
Pl.	*Pl.*
אֹיְבִים *st.* אֹיְבֵי	עִוְּרִים *st.* עִוְּרֵי

Anm. 1. Eigenthümlich ist, dass זָדוֹן in Verbindung mit einem folgenden *Nomen* זְדוֹן bildet, obgleich die Sylbe durch Zusammenziehung von der Radix זִיד entstanden ist, und der Vokal *Kametz* also unveränderlich seyn sollte. Das *Cholem* in der *Adjectiv*form קָבֹץ wird auch zuweilen abgekürzt, so טְהָר־יָדַיִם Hiob 17, 9.; hingegen Habac. 1, 13. טְהוֹר עֵינַיִם. Mehrere *Nomina*, wie אוֹפָן, מֶרְחָק, שׁוּשָׁן, זָמָן, מַחְמָד etc. verdoppeln den letzten Buchstaben im *Plural*, und verkürzen den Vokal אוֹפַנִּים, מֶרְחַקִּים, שׁוּשַׁנִּים. Diejenigen *Nomina*, welche zum dritten Radikalbuchstaben die Endung ָן hinzufügen, haben gleichfalls ein veränderliches *Kametz*, wie שֻׁלְחָן *st.* שֻׁלְחַן *Pl.* שֻׁלְחָנוֹת *st.* שֻׁלְחֲנוֹת; obgleich, weil ihm im Arabischen die Sylbe ان gleichkömmt, er unveränderlich seyn sollte. Dies zeigt sich auch in einzelnen Fällen, wie קָרְבָּנֵיהֶם ihre Opfer für קָרְבְּנֵיהֶם. Auf gleiche Weise wird auch das mehrsylbige שִׁכָּרוֹן gebildet, עִצָּבוֹן *st.* עִצְּבוֹן.

Anm. 2. Das Wort מִסְפֵּד hat im *st.* מִסְפַּד, dem ohnstreitig die Form מִסְפָּד zum Grunde liegt.

2) *Veränderliche in zwei Vokalen.*

Diese *Nomina* haben eine dreifache Form.

a) קָבָץ *b)* קָבֵץ *c)* קֵבָץ

Von diesen kömmt die erste und zweite sehr häufig, die dritte seltener vor.

a		*b*	*c*
כָּזָב *st.* כְּזַב	כָּנָף *st.* כְּנַף	זָקֵן *st.* זְקַן	לֵבָב *st.* לְבַב
Pl.	*Dual.*	*Pl.*	*Pl.*
כְּזָבִים *st.* כִּזְבֵי	כְּנָפַיִם *st.* כַּנְפֵי	זְקֵנִים *st.* זִקְנֵי	לְבָבִים *st.* לִבְבֵי

Anm. 1. Einige *Nomina* der Form קָבָץ nehmen im letzten Stammbuchstaben im *Plural* die Verdoppelung an und verkürzen deswegen den Vokal, so גָּמָל *Pl.* גְּמַלִּים, קָטָן *Pl.* קְטַנִּים. Von dem Worte חָלָב kömmt der *stat.* חֲלַב nicht vor; sondern חֲלֵב, dem die Form חָלֵב zum Grunde liegt (man kann damit das arab. حَلَبٌ *Milch* und حَلِيب *gemolkene Milch*, vergleichen).

Anm. 2. Eigenthümlich ist, dass in den meisten *Nomin.* der Form קָבֵץ der *status* קְבַץ fast ausschliesslich vorkömmt. In andern bleibt im *stat.* das *Zere* unverändert, wie יְשֵׁנִי und אֲבֵל *Pl.* אֲבֵלֵי, שָׁכֵחַ *Pl.* שְׁכֵחֵי. Dieses *Zere* wird im *Singular* bei einer engern Verbindung mit dem folgenden *Nomen* auch in *Saegol* verwandelt Ps. 35, 14. אֲבֶל־אֵם, Gen. 49, 12. לְבֶן־שִׁנַּיִם. Die *Nomina* כָּתֵף und גָּדֵר haben im *st.* כֶּתֶף und גֶּדֶר; allein diesem liegt ohnstreitig die Form כֶּתֶף und גֶּדֶר zum Grunde (wie auch im arab. كَتِفٌ und كِتْفٌ). Der *stat.* im *Pl.* hat auch den *A*laut, wie שַׁלְוֵי von שָׁלֵו.

Anm. 3. Das Wort נֵכָר hat im *status* des *Singulars* נֵכַר wie von נֵיכָר. Von שֵׁכָר kömmt derselbe nicht vor.

Einsylbige Wörter mit drei Consonanten, in welchen zur Erleichterung der Aussprache zwischen den zweiten und dritten grösstentheils ein Hülfsvokal eingeschoben ist, von den Grammatikern *Saegolat*formen *) genannt.

Diese Wörter sind passend von den neuern Grammatikern nach ihren drei Grundformen in drei Klassen getheilt, weil ihnen die Formen 1) קַבְץ 2) קִבְץ 3) קָבְץ zum Grunde liegen. Da es dem ungeübteren Organe schwierig war, die drei Consonanten mit einem Vokale auszusprechen, so hat man den beiden letzten Consonanten den Hülfsvokal *Saegol* gegeben, und so entsand קַבֶץ, קִבֶץ, קָבֶץ. In der ersten Form ist wegen der Verwandtschaft des *Patach* und *Saegol*, und um Gleichförmigkeit der Aussprache der Sylben hervorzubringen das *Patach* immer in *Saegol* verwandelt, so ist also גֶּפֶן aus גַּפֶן entstanden. In der zweiten Form ist die Verwandlung nicht

*) Die Benennung *Saegolat*formen, welche die Grammatiker diesen *Nominibus* gegeben haben, passt deswegen nicht, weil der Vokal *Saegol* nicht bei allen *Nominibus* dieser Gattung sich zeigt, indem mehrere einen oder zwei andere Vokale haben.

immer vorgegangen, wie בֶּגֶד für בְּגֶד; sondern das *Chirek* ist in einem Theile der *Nomina* in das lange *Zere* verwandelt, um die Betonung des Wortes zu zeigen. So entstand בֶּדֶר aus בְּדֶר *). In der dritten Gattung ist immer der erste Vokal verlängert, um die Betonung anzuzeigen, und so ist גֶּרֶן entstanden. Die Grundform lässt sich theils aus dem *status constr.* des *Plurals*, theils aus der mit dem *Pronomen* verbundenen Form erkennen.

1.	2.		3.
גֶּפֶן *st.* גֶּפֶן	בֶּגֶד *st.* בֶּגֶד u. סֵפֶר *st.* סֵפֶר		רֹתֶם *st.* רֹתֶם
Pl.	*Pl.*	*Pl.*	*Pl.*
גְּפָנִים *st.* גַּפְנֵי	בְּגָדִים *st.* בִּגְדֵי	סְפָרִים *st.* סִפְרֵי	רְתָמִים *st.* רִתְמֵי

Anm. 1. Der *Dual* wird aus der Grundform gebildet. So bildet man von קֶרֶן (aus קַרְנַיִם), aus כֶּפֶל (für כִּפֶל) bildet man כִּפְלַיִם, aus מָתָן endlich מָתְנַיִם. Indessen kömmt beim Daniel קָרְנַיִם vor. Eben so bildet man von דֶּלֶת den *Dual* דַּלְתַּיִם *st.* דַּלְתֵי wie von דָּלָת.

Anm. 2. In der dritten Gattung wird in einigen Wörtern im *Plural* wegen der ursprünglichen Betonung des Wortes vorn ein Stützvokal angenommen, so aus שֹׂרֶשׁ *Pl.* שָׂרָשִׁים und קֹדֶשׁ *Pl.* קָדָשִׁים, wofür auch wohl ein kurzer Vokal steht קָדַשִׁים *Kŏdaschim* **).

C) *Unregelmässiges Nomen Mascul.*

Die Unregelmässigkeit im *Nomen* hat wie beim *Verbum* ihren Grund in der Natur der Buchstaben, weil diese eine Abweichung von der gewöhnlichen Aussprache und Bildungsweise nothwendig machen *conf.* p. 33. und die Eintheilung ist also auch beim *Nomen* im Allgemeinen keine andere, als beim *Verbum*.

1) *Nomina*, worin sich ein harter Buchstabe ע, ח, ה, ר findet, und zu diesen kömmt noch das א, weil sich beim *Nomen* grösstentheils nur die Härte dieses Buchstaben zeigt.

2) *Nomina*, worin ein weicher Buchstabe ו, י (ה) vorkömmt.

---

*) In dieser Gattung ist גֶּרֶד ohne Stützvokal geblieben, und hat doch die Verlängerung des Vokales erhalten.

**) Hier ist das Zeichen ־ gegen die sonstige Regel in einer Sylbe mit einem Consonanten als kurzes *o* zu lesen.

3) *Nomina*, welche aus einer Wurzel entstanden sind, deren zweiter und dritter Stammbuchstabe gleich ist.

Natürlich, dass hier nur die veränderlichen *Nomina* in Betracht kommen, welche wir dann wie im regelmässigen *Nomen* ordnen.

1) *Veränderliche mit einem Vokale.*

A) Einsylbige.

a	*b*
fehlt.	עַץ *st.* עֵץ
	Pl.
	עֲצֵי *st.* עֲצִים

Anm. Von den einsylbigen unregelmässigen *Nomin.* mit dem *Alaute* giebt es kein vollständiges Beispiel in dem hebräischen Sprachschatze. Von אַב kömmt der *stat.* אַב nur in *Nominibus propriis*, wie אַבְשָׁלוֹם *Vater des Glücks*, אַבְנֵר *Vater der Leuchte*, vor. Vom *Plural* kann אָחִים *st.* אֲחֵי angeführt werden *conf.* p. 212. עָב *st.* עָב, hat im *Plural* עָבִים *st.* עָבֵי wie von עוב.

B) Mehrsylbige.

a) In der ersten Sylbe.

a) *Kametz.*

עָזוּב *st.* עָזוּב	אָסִיר *st.* אָסִיר	עָוֹן *st.* עָוֹן
Pl.	*Pl.*	*Pl.*
עֲזוּבֵי *st.* עָזוּבִים	אֲסִירֵי *st.* אֲסִירִים	עֲוֹנֵי *st.* עֲוֹנִים

Anm. צָרוּף hat im *stat.* צְרוּף.

b) *Zere.*

אֱמוּן *st.* fehlt.

Pl.

אֱמוּנֵי *st.* אֱמוּנִים

Zu dieser Art können noch אֱסוּר und אֱפוֹד gerechnet werden, allein beide kommen nicht weiter vor. הֱרוֹן hat ein unveränderliches *Zere*, obgleich von הרה abzuleiten.

β) In der zweiten Sylbe.

a) *Kametz.*

מַאֲכָל *st.* מַאֲכַל	מַלְאָךְ *st.* מַלְאַךְ
Pl.	*Pl.*
מַאֲכָלֵי *st.* מַאֲכָלִים	מַלְאֲכֵי *st.* מַלְאָכִים

In dieser zweiten Form kömmt die eigentliche Unregelmässigkeit bei der ersten Sylbe vor.

b) Zere.

אֹהֵב *st.* אֹהֵב	חֵרֵשׁ *st.* חֵרֵשׁ
Pl.	*Pl.*
אֹהֲבִים *st.* אֹהֲבֵי	חֵרְשִׁים *st.* חֵרְשֵׁי

Anm. Das Wort מִזְבֵּחַ hat im *status* מִזְבַּח, dem die Form מִזְבָּח zum Grunde liegt.

2) *Veränderliche in zwei Vokalen.*

a) חָזָק *st.* חֲזַק	חָלָל *st.* חֲלַל	אֶחָד *st.* אֲחַד	עָנָו *st.* fehlt
Pl.	*Pl.*	*Pl.*	*Pl.*
חֲזָקִים *st.* חִזְקֵי	חֲלָלִים *st.* חַלְלֵי	אֶחָדִים *st.* f.	עֲנָוִים *st.* עַנְוֵי
	נָהָר *st.* נְהַר		
	Pl.		
	נְהָרִים *st.* נַהֲרֵי	*Dual* נַהֲרַיִם	

Anm. 1. Als Norm für den *Singul.* kann עָמָל *st.* עֲמַל angenommen werden. Von den Wörtern, deren erster Buchstabe א ist, kömmt kein Beispiel vor.

Anm. 2. In einigen Wörtern erhält im *Plural* der letzte Stammbuchstabe die Verdoppelung, und der diesem vorhergehende Vokal ist dann kurz, עָצָב *st.* עֲצַב *Pl.* עֲצַבִּים *st.* עֲצַבֵּי, so auch אָגָם *Pl.* אֲגַמִּים. Auf diese Weise lässt sich auch von חָטָא *Pl.* חֲטָאִים, der *status* חֲטָאֵי erklären, indem, weil das א nicht verdoppelt werden könnte, der lange Vokal eingetreten sey.

b) עָרֵל *st.* עֲרַל	חָצֵר *st.* חֲצַר
Pl.	*Pl.*
עֲרֵלִים *st.* עַרְלֵי	חֲצֵרִים *st.* חַצְרֵי

Einige *Nomina* dieser Form behalten das *Zere*, z. B. אָבֵל *st.* אֲבֵל *Pl.* אֲבֵלִים *st.* אֲבֵלֵי. Dieses *Zere* kann, wenn das Wort mit einem folgenden enger verbunden werden soll, auch in *Saegol* verkürzt werden אֲבֶל־אֵם. Wenn der letzte Stammbuchstabe verdoppelt wird, so wird das *Zere* in *Chirek* verwandelt, z. B. חָמֵשׁ *st.* חֲמֵשׁ *Pl.* חֲמִשִּׁים.

c) עֵנָב *st.* עֲנַב	שֵׁעָר *st.* שְׁעַר
Pl.	*Pl.*
עֲנָבִים *st.* עִנְּבֵי	fehlt.

Anm. Der Punkt in נ scheint mir nicht Verdoppelung, sondern blosses Verhärtungszeichen zu seyn, damit nach ע dieser Buchstabe die hinreichende Kraft in der Aussprache erhalte. Eben so in עִשְּׁבוֹת Prov. 27, 25.

---

*) Diese Form ist aus der Form קִבֵּץ entstanden, weil das ר nicht verdoppelt werden kann.

3) *Einsylbige Wörter mit einem Hülfsvokal oder sogenannte Saegolatformen.*

a) עֶבֶד *st.* עֶבֶד	חֶבֶל *st.* חֶבֶל	הֶבֶל *st.* הֶבֶל	אֶבֶן *st.* אֶבֶן
Pl.	*Pl.*	*Pl.*	*Pl.*
עֲבָדִיב *st.* עַבְדֵי	חֲבָלִים *st.* חַבְלֵי	הֲבָלִים *st.* הַבְלֵי	אֲבָנִים *st.* אַבְנֵי
בַּעַל *st.* בַּעַל	נַחַל *st.* נַחַל	לַהַב *st.* לַהַב *)	fehlt.
Pl.	*Pl.*	*Pl.*	
בְּעָלִים *st.* בַּעֲלֵי	נְחָלִים *st.* נַחֲלֵי	לְהָבִים *st.* לַהֲבֵי	
זֶרַע *st.* זֶרַע	fehlt.	fehlt.	טֶנֶא *st.* טֶנֶא
Pl.			*Pl.*
זְרָעִים *st.* זַרְעֵי			טַנְאִים *st.* טַנְאֵי
b) עֵגֶל *st.* עֵגֶל	חֵבֶל *st.* חֵבֶל	fehlt.	אֵבֶל *st.* אֵבֶל
Pl.	*Pl.*		*Pl.*
עֲגָלִים *st.* עֶגְלֵי	חֲבָלִים *st.* חֶבְלֵי		fehlt.
fehlt.	fehlt.	fehlt.	fehlt.
פֶּצַע *st.* פֶּצַע	זֶבַח *st.* זֶבַח	fehlt.	פֶּלֶא *st.* —
Pl.	*Pl.*		*Pl.*
פְּצָעִים *st.* פִּצְעֵי	זְבָחִים *st.* זִבְחֵי		פְּלָאִים *st.* פִּלְאֵי
c) עֹשֶׁר *st.* עֹשֶׁר	חֹדֶשׁ *st.* חֹדֶשׁ	fehlt.	אֹזֶן *st.* אֹזֶן
Pl.	*Pl.*		*Dual.*
עֳשָׁרִים *st.* עָשְׁרֵי	חֳדָשִׁים *st.* חָדְשֵׁי		אָזְנַיִם *st.* אָזְנֵי
פֹּעַל *st.* פֹּעַל	רֹחַב *st.* רֹחַב	אֹהֶל *st.* אֹהֶל	תֹּאַר *st.* —
Pl.	*Pl.*	*Pl.*	*Pl.*
פְּעָלִים *st.* פָּעֳלֵי	fehlt.	אֹהָלִים *st.* אָהֳלֵי	fehlt.
שֹׁמַע *st.* fehlt.	רֹמַח *st.* רֹמַח	גֹּבַהּ *st.* גֹּבַהּ	fehlt.
Pl.	*Pl.*	*Pl.*	
fehlt.	רְמָחִים *st.* רָמְחֵי	גְּבָהִים *st.* גָּבְהֵי	

Anm. zu *b*. Neben der Form פֶּצַע kömmt auch שֵׁמַע und נֵצַח vor. Von תֵּשַׁע, welches doch auch als *Saegolat*form zu betrach-

---

*) Das Wort לַהַב ist genau genommen keine sogenannte *Saegolat*form; obgleich es sich ganz so bildet, weil das zweite *Patach* kein verstohlner, sondern ein eigentlicher Vokal ist, wie das arab. لَهَبٌ von der Wurzel لَهِبَ beweiset.

ten ist, kömmt der *stat.* תֹּשַׁע vor. Neben der Form חֵדֶר kömmt חָדָר vor.

Anm. zu *c.* Neben אֹהָלִים kömmt der *Plural* אֳהָבִים vor, welcher als die gewöhnlichste Bildungsweise angenommen werden muss.

2) *Nomina*, worin ein weicher Buchstabe ist.

a) Als erster Stammbuchstabe bewirkt ein weicher Buchstabe, wenn er stehen bleibt, keine Unregelmässigkeit.

b) Als mittelster Stammbuchstabe bewirkt derselbe wegen seiner Eigenschaft in der Regel eine Zusammenziehung und durch diese wird das Wort unveränderlich. Doch giebt es Wörter, welche im *Singular* unveränderlich, den *Plural* wie von einem veränderlichen Worte bilden, z. B. שׁוֹר *Pl.* שְׁוָרִים, als wenn der *Singular* aus שְׁוָר zusammengezogen wäre.

Besondere Unregelmässigkeit entsteht bei den sogenannten *Saegolat*formen, indem im *status constr.* des *Singular*, so wie im *status absol.* und *status constr.* des *Plural* gewöhnlich eine Zusammenziehung entstanden ist. Beim א als härtern Buchstaben ist dieses zuweilen unterblieben, z. B. חַיִל *st.* חֵיל *Pl.* חֲיָלִים.

מָוֶת *st.* מוֹת	עַיִן *st.* עֵין
Pl.	*Dual.*
מוֹתֵי *st.* מוֹתֵי	עֵינַיִם *st.* עֵינֵי

Anm. Es giebt hier nur Beispiele von der ersten Art mit *Patach*, denn die Formen der beiden andern Arten sind grösstentheils in unveränderliche Wörter übergegangen. Zu den Formen mit *Cholem* kann man שׁוֹר *Pl.* שְׁוָרִים ziehen und חוֹחַ *Pl.* חֲוָחִים, neben welcher Form aber auch חוֹחִים vorkömmt. Das *Kametz* in מָוֶת hat man dem Worte gegeben, um die Betonung anzuzeigen und die Aussprache als Diphthong zu vermeiden. Das Wort עֵגֶל und עֶגֶל wird, wenn man nach der Form עֶגְלוֹ mit Sicherheit schliessen kann, ganz regelmässig gebildet. Das Wort מַיִם ist richtig, wie das arabische مٰ beweiset, als eine *Plural*form betrachtet und der *stat. constr.* ist dann מֵי; dann aber auch unrichtig als eine *Saegolat*form betrachtet, wovon der *Plural* מֵימִים *stat. constr.* מֵימֵי gebildet ist. Wenn der letzte Stammbuchstabe ein *Elif* ist, so findet man statt des verstohlnen *Chirek* ein *Schwa*, גָּיְא, גַּיְא *stat. constr.* גֵּיא im *Plural* גֵּיְאוֹת und גֵּיאוֹת.

c) Als letzter Stammbuchstabe bewirkt ein weicher Buchstabe manche Abweichung.

1) In allen Wörtern, in denen die letzte Sylbe mit einem *Zere* ausgesprochen werden sollte, wird das י oder ו in ein ה verwandelt und dieses erhält zur Aussprache *Saegol*, im *status constr. Zere*. Der Grund der Verwandlung des *Saegol* in *Zere* liegt darin, dass bei dem *Zere* das ה seine Aussprache als Consonant verliert, wodurch die Sylbe zur Verbindung mit dem Folgenden geeigneter wird. Im *Plural* fällt das ה aus.

Von den einsylbigen Wörtern giebt es wenig Beispiele, und, weil in denselben das ה immer mit *Saegol* ausgesprochen wird, lässt sich nicht mit voller Sicherheit sagen, ob demselben die Form mit *Kametz* oder *Zere* zum Grunde liegt, z. B. שֶׂה *st.* שֵׂה *). Hiermit stimmt auch פֶּה überein, welches aber in veränderten Formen nicht vorkömmt.

Hieran schliessen sich alle mehrsylbigen Participialformen und *Adjectiva*, sowohl der Grundform, als auch der abgeleiteten Stammformen mit einem veränderlichen Vokale.

a) *Veränderlich in einem Vokale.*

רֹאֶה *st.* רֹאֵה	מַכֶּה *st.* מַכֵּה
Pl.	*Pl.*
רֹאִים *st.* רֹאֵי	מַכִּים *st.* מַכֵּי

b) *Veränderlich in zwei Vokalen.*

קָשֶׁה (Form קָבֵץ) *st.* קְשֵׁה
Pl.

קָשִׁים *st.* קְשֵׁי

2) Geht dem letzten Stammbuchstaben ein י vorher, so fällt ein י weg, welches sich aber in der Verdoppelung desselben zeigt, sobald etwas angehängt wird. So bildet sich

בָּקִי (für בָּקְיִי) *st.* בְּקִי
Pl.

בָּקִיִּים *st.* בְּקִיֵּי

So wird auch צָלִי *st.* צְלִי gebildet, und עָבִי *Pl.* עֲבִיִּים *st.* עֲבִיֵּי (doppelt unregelmässig).

---

*) Dieses Wort ist vom Stamme שׂוּה herzuleiten, und sein ה ist wohl nicht aus י oder ו entstanden; sondern ein hartes ה. Seine Punktation im *status construct.* ist aber, als wenn es ein weiches ה wäre, *conf.* das arab. ﺷﺎﺓ mit den abgeleiteten Formen.

3) In den Formen, in welchen dem letzten Stammbuchstaben ein ו oder י vorhergeht, bleibt das י immer stehen, z. B. גָּלוּי *st.* גְּלוּי, der *Plural* muss גְּלוּיִם oder גְּלוּיִם *st.* גְּלוּיֵי heissen.

4) In den drei Wörtern אָב, אָח, חָם, welche den letzten Stammbuchstaben י verloren haben, zeigt sich derselbe wieder bei der Verbindung mit etwas Folgendem im *status constr.* des *Singul.*, indem der Verbindung der schwache Buchstabe am Ende zuträglich ist *).

אָב *st.* אֲבִי, אָח *st.* אֲחִי, חָם *st.* חֲמִי

Von אָב nimmt man als *Plural* אָבוֹת *st.* אֲבוֹת an. Zur Erklärung kann man anführen, dass אָב ursprünglich für Vater und Mutter wie *parens* stand, wie man im Arabischen den *Dual* für *parentes* gebrauchte, und dass man den *Plural Fem.* übrig behalten habe für Väter, indem der *Plural Masc.* ausser Gebrauch kam, wie im umgekehrten Falle נָשִׁים (für אֲנָשִׁים) *Weiber*, gebraucht ist; oder man kann אָבוֹת als einen *Singular* für אָבוּת ansehen, welcher dann die collective Bedeutung *patres*, *majores* erhielt (im Arabischen ist ein ähnlicher Sprachgebrauch أُمَّهَاتٌ *Fem. Plur. Mütter*, أَبَوَانِ *Väter*). Statt des *Plurals* אָחִים *st.* אֲחֵי, findet auch eine weniger richtige Form אַחִים wie von אַחַת statt.

Dass ich nicht zu diesen drei Wörtern noch das Wort פֶּה, wie von Andern geschehen ist, gefügt habe, hat darin seinen Grund, weil man nicht die Wurzel פהי annehmen kann; sondern פיה oder פיי. Daher halte ich פֶּ für zusammengezogen aus פִּיְ (sogenannte *Saegolat*form). Das doppelte י zeigt sich im *Plural* פִּיּוֹת aus פִּיְהָה oder פִּיִּת für פִּיְת abzuleiten. Nur der *Plural* פִּים kann wohl von פֶּה aus פִּהִים abgeleitet werden.

c) *Einsylbige Wörter mit einem Hülfsvokal oder sogenannte Saegalatformen.*

In den beiden ersten Formen mit dem *A*- und *I*laute ist im *Singular* immer eine Umstellung der Vokale, weil der schwache Buchstabe mit dem verstohlnen Vokale, indem ein kurzer vorhergeht, nicht gut auszusprechen ist,

---

*) Das ى (ي), welches in den arabischen *Nominibus* wegen seiner Schwäche weggefallen ist, kömmt bei der Verbindung mit einem folgenden *Nomen* wieder zum Vorschein, z. B. قَاضٍ für قَاضِى aber قَاضِى الْقُضَاةِ.

so entsteht also אֲרִי aus אַרִי, so פְּרִי aus פִּרִי *). Wenn das ו letzter Radikalbuchstabe ist, so nimmt es zu seiner Aussprache *Schurek* an, so z. B. בֹּהוּ für בֹּהֶו. Ist der erste Buchstabe ein harter, so kann auch dieser eine Unregelmässigkeit in der Aussprache bewirken. So steht חֲצִי, (weil das ח den *A*laut liebt); obgleich der ursprüngliche Vokal *Chirek* ist, wie die Aussprache am Ende des Satzes חֵצִי beweiset.

1) אֲרִי *st.* אֲרִי פְּרִי *st.* פְּרִי תֹּהוּ *st.* תֹּהוּ
Pl. *Pl.* *Pl.*
אֲרָיִים *st.* אַרְיֵי פְּרָיִים *st.* פִּרְיֵי fehlt.

יֹפִי *st.* יֹפִי עֳנִי *st.* עֳנִי חֳלִי (חֹלִי)
Pl. *Pl.*
fehlt. חֳלָיִים

Anm. Die zweite Form hat am Ende des Satzes die Aussprache mit *Saegol*, seltener mit *Zere*, wie פֶּרִי aus פְּרִי, חֵצִי aus חֲצִי. Die erste wird wahrscheinlich mit *Kametz* ausgesprochen, z. B. אָרִי für אֲרִי. Von צְבִי bildet sich der *Plural* צְבָיִם, wofür auch צְבָאִים geschrieben ist. Das Wort לְחִי bildet abweichend den *Dual* לְחָיַיִם *st.* לְחָיֵי.

3) *Nomina*, welche von Wurzeln kommen, deren zweiter und dritter Buchstabe gleich sind.

Die *Nomina* dieser Art sind nur in einem Vokale veränderlich. In den einsylbigen der ersten wird das *Kametz* des *status absol.* bei der Verbindung und im *Plural*, indem der Consonant verdoppelt werden muss, in *Patach* verwandelt, hat der *stat. absol.* aber *Patach*, so bleibt dieses. Die einsylbigen der zweiten Form haben immer *Zere*, welches nur im *Plural* in *Chirek* verwandelt wird. In der dritten Form wird das *Cholem* bei der Verbindung in *Kametz-Chatuf* verwandelt, im *Plural* ist *Kübbutz*.

Ist der letzte Buchstabe ח, so bleibt der kurze Vokal, obgleich das ח nicht sein Verdoppelungszeichen erhält; ist der letzte Buchstabe ר, so wird bei der Verbindung das *Patach* beibehalten ohne Verdoppelung des ר, im *Plural* das *Patach* in *Kametz* verwandelt.

---

*) Diejenigen Wörter, welche das ה als Radikalbuchstaben in diesen Wörtern haben, gehören einer spätern Zeit an, wie בָּכָה, הָגָה, נֵדָה.

דֹּב *st.* דֹּב	עֵת *st.* עֵת	דַּל *st.* דַּל	*b*) עַם *st.* עַם u. עָם *a*)
Pl.	*Pl.*	*Pl.*	*Pl.*
דֻּבִּים *st.* דֻּבֵּי	עִתִּים *st.* עִתֵּי	דַּלִּים *st.* דַּלֵּי	עַמִּים *st.* עַמֵּי

מָעוֹז *st.* מָעוֹז	מָגֵן *st.* מָגֵן	מָסָךְ *st.* מָסַךְ
Pl.	*Pl.*	*Pl.*
מָעֻזִּים *st.* מָעֻזֵּי	מָגִנִּים *st.* מָגִנֵּי	fehlt.

für מָעֻזֵּי

הַר *st.* הַר u. הָר	פַּח *st.* פַּח
Pl.	*Pl.*
הָרִים *st.* הָרֵי	פַּחִים *st.* פַּחֵי

Anm. 1. Die Form mit *Cholem* erhält im *stat. constr.* des *Sing.* ein *Kametz-Chatuf*, wenn es mit dem folgenden Worte enge verbunden werden soll, welches im *status constr.* zu geschehen pflegt, חֻק־עוֹלָם. Der *Dual* bildet sich ohne weitere Unregelmässigkeit, z. B. כַּף *Dual* כַּפַּיִם, שֵׁן *Dual* שִׁנַּיִם.

Anm. 2. Einige Wörter haben ihren *Plural* von einem verloren gegangenen *Singular* entlehnt, z. B. סָךְ *Pl.* סֻכִּים wie von סֻכָּה, צַד *Pl.* צְדִדִים *st.* צִדֵּי wie von צֵד, מַס *Pl.* מְסִים.

Anm. 3. Wenn der zweite und dritte Stammbuchstabe ein weicher Buchstabe ist, so entsteht dadurch nur in der Aussprache des *status abs.* eine Verschiedenheit, in der sonstigen Bildungsweise nicht, z. B. עַי *st.* עֲי *Pl.* עַיִים *st.* עֲיֵי.

Anm. 4. Es giebt Wörter, welche, obgleich von Wurzeln herkommend, deren zweiter und dritter Buchstabe gleich sind, nicht zusammengezogen werden, wie חֻלָּל, während einige andere in einigen Formen zusammenziehen, in andern aber nicht wie צַל *st.* צַל *Pl.* צְלָלִים *st.* צִלְלֵי (dem *Plural* muss aber die Form צֻלָּל zum Grunde liegen).

Anm. 5. In einigen zweisylbigen *Nominibus* wird der ursprünglich lange Vokal gegen seine Natur verkürzt, z. B. מַסַּב *Pl.* im *stat. constr.* מְסִבֵּי (eigentlich von מְסֻבֵּי), מֵצַר *Pl.* מְצָרִים *st.* מְצָרֵי.

Anm. 6. Zu diesen *Nominibus* sind auch mehrere *Adjectiva* der Form קָטֹל zu rechnen, wie בָּרֹד *Pl.* בְּרֻדִים, נָקֹד *Pl.* נְקֻדִים, עָקֹד *Pl.* עֲקֻדִים, weil die Verdoppelung des letzten Buchstaben ohnstreitig von einer Zusammenziehung zweier Buchstaben herrührt, denn sie sind von der fünften abgeleiteten Stammform p. 66., in der der dritte Radikalbuchstabe verdoppelt ist, herzuleiten. Nicht aber gehören hierher solche Formen, bei denen der letzte Stammbuchstabe aus andern Gründen verdoppelt ist. Von diesen sind früher Beispiele vorgekommen.

Anm. 7. Auf gleiche Weise werden diejenigen Wörter gebildet, welche von einer Wurzel herkommen, deren mittelster Stammbuchstabe נ ist, wenn dieser von dem folgenden härtern

Buchstaben in sich aufgenommen ist, so dass eine Zusammenziehung statt findet, z. B.

אַף aus אַנְף *Dual* אַפַּיִם
עֵז aus עִנְז *Plur.* עִזִּים

§. 5.

Verbindung des Nomen Masculin. mit dem Pronomen.

Wie beim *Verbum* (p. 173.) so ist auch beim *Nomen* eine engere Verbindung des *Pronomen* mit dem *Nomen* in einer spätern Periode der Sprache entstanden. Ursprünglich war beides getrennt. Vom *Pronomen* ist auch hier der weniger wesentliche Theil desselben weggefallen, und nur in einzelnen Formen findet man wesentliche Verschiedenheit von denen beim *Verbum*. Vom *Pronomen* der zweiten Person ist beim *Nomen* wie beim *Verbum* die veraltete Form אַכָּה etc. gebräuchlich. Folgendes sind die abgekürzten *Pronominal*formen.

Dritte Person.

Sing. וֹ selten ה֫, הוּ, ֵהוּ *F.* הָ, ָהּ, ֶהָ
Plur. הֶם, אָם (מוֹ poetisch), הֵן, הֶן, ָן, selten ָנָה Gen. 42, 36. und ֶנָה Gen. 41, 21.

Zweite Person.

Sing. ךָ *F.* ךְ, ֵךְ *Plur.* כֶם *F.* כֶן

Erste Person.

Sing. ִי *Plur.* נוּ, ֵנוּ

Die dem Consonanten vorhergehenden Vokale sind nicht als Theile des *Pronomen*, sondern als zur Verbindung dienend zu betrachten. Wenn diese abgekürzten *Pronomina* mit dem *Plural* des *Nomen* verbunden werden sollen, so fällt immer das ם des *Plurals*, wie (*conf.* p. 175.) bei der zweiten Person *Praeter.* des *Verbum*, welches der Verbindung hinderlich ist, weg. Bei den *Pronominal*-zusätzen des *Plural* ist beständig *Zere* der Bindevokal. Bei den *Pronominal*zusätzen des *Singular* ist der Bindevokal sehr verschieden, wie aus dem Folgenden ersehen werden kann. Der Grund dieser Verschiedenheit lässt sich nicht angeben. Die poetische Form der dritten Person *Plural Masc.* מוֹ wird mit dem *Singular* des *Nomen* durch *Kametz*, wie עִזָּמוֹ *ihre Stärke* Ps. 89, 18. *conf.*

Ps. 17, 10. verbunden. Nur bei der unregelmässigen *Saegolat*form, deren mittelster Buchstabe י ist, wird wahrscheinlich wegen des *Zere*, in der Form auch *Zere* zur Verbindung gebraucht, z. B. עֵינֵמוֹ, אֵינֵמוֹ. Mit dem *Dual* und *Plur.* wird sie durch *Zere* verbunden, שְׂפָתֵימוֹ *ihre Lippen.*

I. Regelmässiges Nomen.

A. Unveränderliches Nomen.

	Sing.		*Plur.*	
3)	סוּס־וֹ od. סוּס־הּ	*F.* סוּסָ־הּ	סוּסָ־ם	*F.* סוּסָ־ן
2)	סוּסְ־ךָ	סוּסְ־ךְ -	סוּסְ־כֶם	סוּסְ־כֶן -
1)	סוּסִ־י		סוּסֵ־נוּ	

	Sing.		*Plur.*	
3)	סוּסָי־וֹ u. סוּסָי־הוּ	*F.* סוּסִי־הָ	סוּסֵי־הֶם	*F.* סוּסֵי־הֶן
2)	סוּסָי־ךָ	סוּסַי־ךְ -	סוּסֵי־כֶם	סוּסֵי־כֶן -
1)	סוּסַי־י		סוּסֵי־נוּ	

Anm. Bei der zweiten Person *Singul. Fem.* mit dem *Plural* des *Nomens* verbunden, ist in סוּסַיִךְ das *Chirek* ein verstohlnes. Bei der ersten Person mit dem *Plural* des *Nomens* ist das י des *Pluralis* weggefallen, denn סוּסַי steht für סוּסָיי. Das י in סוּסָיו fällt zuweilen, weil es nicht gehört wird, nach einer falschen Schreibart weg Gen. 33, 4. צָוָארָו *conf.* Hab. 3, 14.

B. Veränderliches Nomen.

Schwieriger ist die Verbindung des *Pronomen* mit dem veränderlichen *Nomen*, weil mit dem *Nomen* bei der Vereinigung gewisse Veränderungen vorgehen. Um diese Veränderungen richtig zu beurtheilen, ist es nothwendig, die Verschiedenheit der *Pronominal*zusätze richtig zu würdigen. Es ist einleuchtend, dass die *Pronominal*sylben הֶן הֶם, כֶן כֶם, weil sie aus zwei Buchstaben bestehen, mehr Gewicht haben, als die aus einem Buchstaben bestehenden, und jene sind daher auch von den Grammatikern schwere, diese leichte *Suffixa* genannt. Es ist nun in der Natur der Sache, dass, je unwichtiger der Zusatz ist, desto leichter die Verbindung desselben mit einem vorhergehenden Worte wird, denn das leichte Wort kann nicht allein für sich bestehen, es muss sich nothwendig an das vorhergehende anschlies-

sen. Je wichtiger und je schwerer aber derselbe ist, desto schwieriger wird seine Verbindung, und es ist nothwendig, dass, um eine vollkommne Verbindung hervorzubringen, dem vorhergehenden Worte etwas von seiner Wichtigkeit in der Aussprache genommen werde. Durch diese Abkürzung des erstern Wortes kommen sie in ein gleichmässigeres Verhältniss, und die Vereinigung wird möglich. Daher kömmt es, dass z. B. bei den sogenannten leichten *Pronominal*zusätzen die Form des *status abs. Plural.*, bei den schweren aber die Form des sogenannten *status construct.* mit dem *Pronominal*zusatz verbunden wird, wo beide verschieden sind, z. B. von דָּג, דָּגֶיךָ, דְּגֵ־כֶם von דֶּרֶךְ, דְּרָכֶיךָ und דַּרְכֵיכֶם. Und dieses zeigt sich auch bei einigen *Nominibus* im *Singular.*

1) *Veränderliche mit einem Vokale.*

a) Einsylbige.

Sing.

a) דָּג — דָּגוֹ *F.* דָּגָהּ — *Pl.* דָּגָם *F.* דָּגָן
דָּגְךָ - דָּגֵךְ — - דַּגְכֶם - דַּגְכֶן

Plur.

דָּגָיו *F.* דָּגֶיהָ — *Pl.* דְּגֵיהֶם *F.* דְּגֵיהֶן
דָּגֶיךָ - דָּגַיִךְ — - דְּגֵיכֶם - דְּגֵיכֶן

Anm. Diese regelmässige Verbindung findet sich in keinem *Nomen* vollständig, denn יָד hat יָדְכֶם und דָּם hat דִּמְכֶם wie von דֵּם abgeleitet.

Sing.

b) שֵׁם — שְׁמוֹ *F.* שְׁמָהּ — *Pl.* שְׁמָם *F.* שְׁמָן
שְׁמֵךְ - שְׁמֵךְ — - שִׁמְכֶם - שִׁמְכֶן
שְׁמִי — שְׁמֵנוּ

Plur.

שְׁמוֹתָיו *F.* שְׁמוֹתֶיהָ — *Pl.* שְׁמוֹתֵיהֶם *F.* שְׁמוֹתֵיהֶן
שְׁמוֹתַיִךְ - שְׁמוֹתֶיךָ — - שְׁמוֹתֵיכֶם - שְׁמוֹתֵיכֶן
שְׁמוֹתַי — שְׁמוֹתֵינוּ

Anm. Auch von diesem findet sich kein Beispiel eines *Plural* im *Masculino*, allein man sieht doch aus diesem, dass, wenn der *Plural* שֵׁמִים vorkäme, man nur an den *stat. const.* שְׁמֵי die Theile des *Pronomen* hängen würde. Es weicht also dieses *Nomen* mit *Zere* darin von jenem mit *Kametz* sehr ab, dass jenes immer eine kürzere Form hat, dieses nur bei den sogenannten schweren *Pronominal*zusätzen.

β) Zweisylbige.

1) Deren erster Vokal veränderlich ist.

In diesen wird immer die erste Sylbe verkürzt.

Sing.

מָשׁוּשׁ מְשׁוּשֵׁךְ *F.* מְשׁוּשֵׁךְ *Pl.* מְשׁוּשְׁכֶם *F.* מְשׁוּשְׁכֶן

Plur.

מְשׁוּשַׁיִךְ - מְשׁוּשֵׁיךְ *Pl.* מְשׁוּשֵׁיכֶם - מְשׁוּשֵׁיכֶן

2) Deren zweiter Vokal veränderlich ist.

Hierin sind die beiden Arten mit dem Vokale *Kametz* und dem Vokale *Zere* zu unterscheiden, welche im Ganzen mit den einsylbigen, jeder in seiner Art übereinstimmen.

Sing.

a) מִבְצָר מִבְצָרֵךְ *F.* מִבְצָרֵךְ *Pl.* מִבְצַרְכֶם *F.* מִבְצַרְכֶן

Plur.

מִבְצָרַיִךְ - מִבְצָרֶיךְ *Pl.* מִבְצָרֵיכֶם - מִבְצָרֵיכֶן

Anm. Einige weichen davon ab. Von מִבְטָח findet man מִבְטַחִי, מִבְטַחוֹ, und man muss hier annehmen, dass dem ח eine unvollkommene Verdoppelung sey. Indessen findet man auch מִבְטָחָם, מִבְטָחָהּ nach der gewöhnlichen Bildungsweise, wo nur das *Kametz* unter dem ט wegen des folgenden ח mit *Kametz* in *Saegol* verwandelt ist *conf.* p. 40, 3. Der *Plural* bildet sich ganz auf die gewöhnliche Weise מִבְטְחֵיהֶם. Von קֶרֶב kömmt קִרְבֵּיהֶם vor, als wenn das Wort ganz unveränderlich wäre, da doch קִרְבְּנֵיכֶם sich findet. Diejenigen *Nomina*, deren letzter Buchstabe im *Plural* verdoppelt wird, müssen bei der Anhängung des *Pronomen* auch die Verdoppelung im *Singular* annehmen. Dies macht nur den Unterschied, dass vor dem zu verdoppelnden Buchstaben immer der kurze Vokal ist, es sey denn, dass derselbe nicht verdoppelt werden kann, in welchem Falle der vorhergehende Vokal immer lang ist.

Sing.

b) אֵיב אֹיְבוֹ *F.* אֹיְבָהּ *Pl.* אֹיְבֵם *F.* אֹיְבֶן

אֹיְבֵךְ - אֹיְבֵךְ - אֹיְבְכֶם - אֹיְבְכֶן

Plur.

אֹיְבֶיהָ *F.* אֹיְבֶיהָ *Pl.* אֹיְבֵיהֶם *F.* אֹיְבֵיהֶן

אֹיְבֶיךָ - אֹיְבַיִךְ - אֹיְבֵיכֶם - אֹיְבֵיכֶן

Anm. Neben der Form אֹיְבֵךְ kömmt auch die Form mit *Saegol* vor, wie חֹנְךָ. Neben der Form אֹיְבָם wie מַקְלָם kann auch die Form אֹיְבָם vorgekommen seyn.

2) *Veränderliche mit zwei Vokalen.*

Von diesen fallen die Wörter mit der Form קָבָץ und קֹבֵץ zusammen, indem beide bei angehängten *Pronominibus* sich ganz gleich werden.

Sing.

a) כָּזָב	כְּזָבוֹ	*F.* כְּזָבָהּ	*Pl.* כְּזָבָם	*F.* כְּזָבָן	
	כְּזָבֵיכֶן -	כְּזָבֵיכֶם -	כְּזָבֵךְ -	כְּזָבֵךְ	

Plur.

	כְּזָבָיו	*F.* כְּזָבֶיהָ	*Pl.* כְּזָבֵיהֶם	*F.* כְּזָבֵיהֶן	
	כְּזָבֵיכֶן -	כְּזָבֵיכֶם -	כְּזָבַיִךְ -	כְּזָבַיִךְ	

Dual.

	כַּנְפַּיִךְ	*F.* כְּנָפַיִךְ	*Pl.* כַּנְפֵיכֶם	*F.* כַּנְפֵיכֶן	

Sing.

b) זָקֵן	זְקָנֵךְ	*F.* זְקָנֵךְ	*Pl.* זְקַנְכֶם	*F.* זְקַנְכֶן	

Plur.

	זְקָנַיִךְ	זְקָנַיִךְ -	זְקֵנֵיכֶם	זְקֵנֵיכֶן -	

Anm. Von den Wörtern, welche im *stat. const.* des *Plural* das *Zere* beibehalten, wie יְשֵׁנֵי muss man annehmen, dass sie auch bei den sogenannten schweren *Suffixis* diese Form haben, wie יְשֵׁנֵיכֶם. Das Wort כָּתֵף, obgleich es den *status constr.* von der Form כֶּתֶף entlehnt hat, ist doch mit dem *Pronomen* in der Form des *stat. absol.* verbunden כְּתֵפָיו, כְּתֵפַי.

3) *Einsylbige Wörter,*
welche zur Erleichterung der Aussprache einen Hülfsvokal angenommen haben, oder sogenannte Saegolatformen.

Bei diesen Wörtern wird das abgekürzte *Pronomen* im *Singular* an die Grundform gehängt, im *Plural* aber die kürzern oder sogenannten leichtern an den abgekürzten *Plural*, die schweren an den *status constructus*.

1)	2)	3)
גֶּפֶן	בֶּגֶד	רֶתֶם

	גַּפְנֵךְ	*F.* גַּפְנֵךְ	בִּגְדֵךְ *F.*	רַתְמֵךְ *F.*	
	גַּפְנְכֶם -	גַּפְנְכֶן -	בִּגְדְכֶם -	רַתְמְכֶם -	רַתְמְכֶן

Plur.

	גְּפָנַיִךְ	*F.* גְּפָנַיִךְ	בְּגָדַיִךְ *F.*	רַתְמַיִךְ *F.*	
	גַּפְנֵיכֶם -	גַּפְנֵיכֶן -	בִּגְדֵיכֶם -	רַתְמֵיכֶם -	רַתְמֵיכֶן

Anm. Die Form des *Duals* leidet keine Veränderung. Diejenigen Wörter, welche eine etwas verschiedene Form haben, wie

שֳׁרָשִׁים, erhalten natürlich hieran die leichten *Pronominal*formen gehängt, z. B. שֳׁרָשֶׁיךָ.

II. Unregelmässige Nomina.

Da die Verbindung des *Pronomen* mit dem unregelmässigen *Nomen* nichts Besonderes hat, so wird es hinreichend seyn, hier einige Beispiele nach der Ordnung anzuführen, welche bei den unregelmässigen *Nominibus* befolgt ist.

A. *Nomina* mit harten Buchstaben.

1) Veränderliche mit einem Vokale.

עֵצָיו, עֲוֹנִי, עֲוֹנֶיךָ, חֲרוֹנְךָ, הֲמוֹנְךָ, הֲמָנְכֶם (dieses ist abweichend für הֲמוֹנְכֶם), הֲמוֹנֶיהָ, אֲדֹנֶיךָ, אֲדֹנֵיכֶם, אֲסִירָיו, מַאֲכַלְכֶם, מִזְבְּחִי, מִזְבַּחֲךָ, am Ende des Satzes מִזְבָּחֶךָ (von מִזְבֵּחַ), סֹחֲרַיִךְ, כֹּהֲנָיו, אֹהֲבוֹ und אֹהַבְךָ von אֹהֵב, כִּסְאִי, כִּסְאֲךָ von כִּסֵּא, נִדַּחֲךָ, נִדַּחֲכֶם.

2) Veränderliche mit zwei Buchstaben.

a) Form קָבָץ: עֲמָלִי, חֲלָלֵינוּ, חַלְלֵיכֶם, חֲטָאַי, חֲטָאֵיכֶם, חֲדָרֵךְ, אֲשָׁמָיו.
b) Form קָבֵץ: עֲקֵבוֹ, עֲקֵבַיִךְ, חֲבֵרוֹ, חֲבֵרֶיךָ.
c) Form קֵבָץ: שְׁעָרוֹ.

3) Sogenannte Sägolatformen.

1) עַבְדִי, עֲבָדֶיךָ, עַבְדֵיהֶם, אַרְצֵךְ, אַרְצְכֶם, אֲרָזָיו, טַעֲמוֹ, טַמְעֵךְ, נְעָלֶיךָ, נַעֲלֵיכֶם, זַרְעוֹ, זַרְעֲךָ, זַרְעֲכֶם von זֶרַע, צַלְעִי von צֵלַע.
2) עֶגְלֵךְ, עֲבָרָיו, עֶבְרֵיהֶם, חֶפְצִי, חֶפְצֵיהֶם, הֶבְלִי, הֶבְלֵיהֶם, יִשְׁעֵךְ und יֶשְׁעֲךָ, נִגְעִי, פִּשְׁעֵינוּ, פִּשְׁעֵיהֶם, פִּרְחָהּ, פִּרְחֵיהָ.
3) עָשְׁרָם, חָדְשָׁהּ, חֳדָשָׁיו, אָזְנֶיךָ (*Dual*) פָּעֳלִי, פָּעָלְךָ, פָּעָלְכֶם, טָהֳרָהּ, אָהֳלִי, אֹהָלֶיךָ abweichend für אֳהָלֶיךָ, אָהֳלֵיכֶם, רָמְחֵיהֶם, אָרְחִי, נָגְהָם, גָּבְהוֹ.

B. *Nomina* mit weichen Buchstaben.

1) Als mittelster Buchstabe.

*Saegolat*formen מוֹתוֹ, מוֹתָיו, מֵימֶיךָ, מֵימֵיהֶם, עֵינוֹ, עֵינָיו, עֵינֵיכֶם, עֵינֵיהוּ (*Dual*). Von שַׁיִת kömmt שִׁיתוֹ Jes. 10, 17. für שֵׁיתוֹ als von שִׁית vor.

2) Als letzter Buchstabe.

נָוְךָ, נָוֵהוּ, מַכֵּהוּ.

Anm. Bei den *Nominibus*, die sich im *stat. absol.* auf ה endigen, wird von dem *Pronomen* der dritten Person beständig die Sylbe הוּ angehängt und das ה am Ende fällt dann weg.

*Saegolat*formen מֶרְיְךָ, מִרְיָם, פִּרְיִי, פֶּרְיְךָ, פִּרְיֵךְ, פֶּרְיְכֶם, לֶחְיוֹ, לְחָיַי, חֶצְיוֹ, יָפְיְךָ, יָפְיוֹ.

Die drei von mir p. 212. erwähnten *Nomina*, אָב, אָח, חָם erhalten im *Singular* das verlorne י bei der Verbindung mit *Pronominal*zusätzen.

אָב, אָבִיךָ, אָבִינוּ, אָבִיו für אָבִיוֹ, אָבִי für אָבִיי, אֲבִיהֶם, אֲבִיכֶם *Pl.* אֲבוֹתָם, אֲבוֹתֵיהֶם, אֲבוֹתֵיכֶם.

אָח, אָחִיו für אָחִיוֹ, אָחִיהוּ, אָחִיהָ *Pl.* אֶחָי (am Ende für אָחַי), אֶחָיו (für אָחָיו), אֲחֵיהֶם, אֲחֵיכֶם. Daneben aber kömmt vom *Plural* אַחִים vor אַחַי, אַחֵינוּ, אַחַיִךְ, אַחֶיהָ.

חָם, חָמִיךָ, חָמִיהָ.

פֶּה oder פִּי haben פִּי für פִּיי *mein Mund*, פִּיו für פִּיוֹ, פִּיהוּ, פִּיהֶם.

שֶׂה hat שֵׂיוֹ und שְׂיֵהוּ.

C) *Nomina*, in denen der zweite und dritte Consonant gleich sind.

1) גַּלָּיו, גַּלֶּיךָ, גַּנִּי, עַמְּךָ, עַמָּיו, טַלָּם, כַּדֵּךְ, כַּפֵּינוּ (*Dual*).
2) חִנּוֹ, נִסִּי, עִתֶּיךָ, שִׁנֵּימוֹ poetisch für שִׁנֵּיהֶם (*Dual*) מָגִנִּי, מָגִנֵּנוּ, מָגִנָּיו. Von כֵּן ist כַּנִּי, welchem die Form כַּן zum Grunde liegt.
3) חֻקִּי, חָקְּכֶם, חֻקֶּיךָ, עֻזִּי, מָעֻזִּי und מָעוּזִּי.

Die Wörter, deren mittelster und letzter Buchstabe ein ח ist wie פַּח, erhalten in demselben nicht das Verdoppelungszeichen; allein der kurze Vokal bleibt in allen Formen. Die Wörter, deren mittelster und letzter Buchstabe ר ist, haben in demselben keine Verdoppelung, und der vorhergehende Vokal ist lang, הָרָי, הָרָיו. Nur im *Singular* bei dem schweren *Pronominal*zusatze ist der Vokal kurz הַרְכֶם.

Auf die nämliche Weise werden mit den *Pronominibus* die zusammengezogenen Wörter verbunden, deren zweiter Buchstabe ein נ ist.

1) אַפַּיִם, אַפֵּי *Dual.*
עֻזֵּךְ חָכוֹ, חָכִי

§. 6.

Von den Veränderungen des Nomen Feminin.

Wie die *Nomina masc.* werden die *Nomina Femin.* im Allgemeinen in unveränderliche und veränderliche in ihren Stammsylben eingetheilt, und diese muss man wieder in Bezug auf ihre Endung unterscheiden, die entweder ה oder ת ist. Die Gründe der Unveränderlichkeit liegt in der Beschaffenheit der Sylben *conf.* p. 29 sq.

1) *Nomina* mit der Endung ה.

a) Unveränderliche.

α) Zweisylbige.

בִּינָה *st.* בִּינַת	אֵימָה *st.* אֵימַת	בָּמָה *st.* בָּמַת	
Pl.	*Pl.*	*Pl.*	
בִּינוֹת *st.* בִּינוֹת	אֵימוֹת *st.* אֵימוֹת	בָּמוֹת *st.* בָּמוֹת	

סוּפָה *st.* סוּפַת	חוֹמָה *st.* חוֹמַת
Pl.	*Pl.*
סוּפוֹת *st.* סוּפוֹת	חוֹמוֹת *st.* חוֹמוֹת

סֻכָּה *st.* סֻכַּת	לְבָּה *st.* לְבַּת	אַמָּה *st.* אַמַּת
Pl.	*Pl.*	*Pl.*
סֻכּוֹת *st.* סֻכּוֹת	לְבוֹת *st.* לְבוֹת	אַמּוֹת *st.* אַמּוֹת

β) Dreisylbige.

מְצֻדָּה *st.* מְצֻדַּת	גְּבִירָה *st.* גְּבִירַת	מְצָדָה *st.* מְצָדַת
Pl.	*Pl.*	*Pl.*
מְצֻדּוֹת *st.* ders.	גְּבִירוֹת *st.* גְּבִירוֹת	מְצָדוֹת *st.* מְצָדוֹת

מְזוּזָה *st.* מְזוּזַת
Pl.
מְזוּזוֹת *st.* מְזוּזוֹת

מְזֻמָּה *st.* מְזֻמַּת	מְשַׁמָּה *st.* מְשַׁמַּת
Pl.	*Pl.*
מְזֻמּוֹת *st.* מְזֻמּוֹת	מְשַׁמּוֹת *st.* מְשַׁמּוֹת

עֲבָדָה *st.* עֲבַדַת	בְּרָדָה *st.* fehlt	עִבְרִיָּה *st.* עִבְרִיַּת
Pl.	*Pl.*	*Pl.*
עֲבָדוֹת *st.* עֲבָדוֹת	fehlt.	עִבְרִיּוֹת *st.* עִבְרִיּוֹת

Anm. Der *Dual* wird vom *Singular* gebildet אַמָּתַיִם *zwei Ellen.* Eigenthümlich ist die Bildungsweise vom *Plural* חוֹמוֹתַיִם; allein dieses bedeutet „doppelte Mauern," so dass die Bedeutung des *Duals* mit der des *Plurals* verbunden ist.

b) Veränderliche Nomina Femin.

Die veränderlichen *Nomina Fem.* sind alle abgeleitet von *Masculinis*, die in einem oder zwei Vokalen veränderlich sind, oder von sogenannten *Saegolat*formen. Alle aber sind nur in einem Vokale veränderlich, und ist die erste Sylbe mit einem kurzen Laute (*Chatef*) auszusprechen, so entsteht natürlich, wenn auch die zweite Sylbe so ausgesprochen werden soll, eine Zusammenziehung in diesen beiden ganz kurzen Sylben. Da die von sogenannten *Saegolat*formen abgeleiteten *Feminina* in ihrer Form und Bildung verschieden von den andern sind, so trennen wir diese von jenen.

α) Zweisylbige.

1)	2)
שָׁנָה *st.* שְׁנַת	שְׁנַת *st.* שָׁנָה
Pl.	*Pl.*
שָׁנוֹת *st.* שְׁנוֹת	שְׁנוֹת *st.* שָׁנוֹת
Dual.	
שְׁנָתַיִם *st.* fehlt.	

β) Dreisylbige.

1) בִּרְכָה *st.* בִּרְכַת	אַלְמָנָה *st.* אַלְמְנַת
Pl.	*Pl.*
בִּרְכוֹת *st.* בִּרְכוֹת	אַלְמָנוֹת *st.* אַלְמְנוֹת
2) גְּדֵרָה *st.* גְּדֵרַת	מַגָּזֵרָה *st.* מַגְזֵרַת
Pl.	*Pl.*
גְּדֵרוֹת *st.* גְּדֵרוֹת	מַגָּזֵרוֹת *st.* מַגְזֵרוֹת

Anm. 1. Das Wort תְּעָלָה *st.* תְּעָלַת *Pl.* תְּעָלוֹת *st.* תְּעָלוֹת ist als unveränderliches *Nomen* gegen die Ableitung von עָלָה punktirt. Eben so תְּלָאָה. Vielleicht dass diesem Punktationsfehler nach fal-

scher Ableitung zum Grunde liegen, oder dass der Fehler in der Sprache selbst liegt.

Anm. 2. Die *Nomina* mit dem Vokal *Zere* weichen darin von den *Masculinis* ab, dass sie im *stat. constr.* des *Singul.* das *Zere* häufiger verkürzen, z. B. מַצֵּבָה *st.* מַצְּבַת. Einige behalten aber das *Zere* selbst in dem *stat. constr.* des *Plural* bei, wie מַסֵּכָה, welches sich bei der Anhängung des *Pronomen* zeigt. Diejenigen *Nomina*, welche in der zweiten Sylbe *Cholem* haben, sind immer unveränderlich.

c) *Nomina* von *Masculinis*, die sogenannte *Saegolat*-formen sind, abgeleitet.

Von diesen giebt es drei Arten, wie im *Masculino*, welche im *Singular*, weil sie von der Grundform abgeleitet sind, unveränderlich werden; im *Plural* aber ganz wie im *Masculino* sich bilden.

a)	שַׁלְמָה	*st.* שַׁלְמַת	*Pl.* שְׁלָמוֹת	*st.* שַׁלְמוֹת
b)	בִּקְעָה	- בִּקְעַת	- בְּקָעוֹת	- בִּקְעוֹת
c)	בְּצָרָה	- בְּצָרַת	- בְּצָרוֹת	- בְּצָרוֹת

Anm. Diejenigen *Nomina* dieser Form, welche nicht von sogenannten *Saegolat*formen abgeleitet sind, gehören der Natur ihrer Sylben wegen zu den unveränderlichen *Nominibus*, z. B. מְרָאָה *Pl.* מַרְאוֹת, מְרָמָה *Pl.* מִרְמוֹת, מְצָנָה *Pl.* מְצוֹת.

2) *Nomina* mit der Endung ת.

Von diesen giebt es vier Arten; *a*) solche, denen die Endung תֶ oder תַ, *b*) solche, denen die Endung תָ, *c*) solche, denen die Endung תִ, *d*) solche, denen die Endung וֹת ist.

a) Die *Nomina*, welchen die Endung תֶ ist, sind doppelter Art; 1) solche, welche von einem *Mascul.* abgeleitet sind, dessen letzte Sylbe mit dem *A*laute ausgesprochen wurde, wie מִשְׁמֶרֶת aus מִשְׁמָר und 2) welche von *Masculinis* abgeleitet sind, deren letzte Sylbe mit einem *E*- oder *I*laute ausgesprochen wird, z. B. יִבֶּמֶת aus יָבָם (obgleich nur die Form יִבֵּם vorkömmt); מִינֶקֶת aus מֵינִיק, so גְּבֶרֶת für גְּבִירַת oder גִּבֶּרֶת. Dass diese in ihrer Bildungsweise verschieden sind, zeigt ihre Verbindung mit *Pronominal*zusätzen.

אַיֶּלֶת *st.* אַיֶּלֶת	יְבֶמֶת *st.* יְבֶמֶת
Pl.	*Pl.*
אַיָּלוֹת *st.* אַיְלוֹת	fehlt.

Anm. Die zweite Form ist viel seltener, und es fehlt an vollständigen Beispielen. Der *Plural* der Form von מֵינֶקֶת hat aber ohnstreitig מֵינִיקוֹת *st.* מֵינִיקוֹת, weil die Grundform sich auf יִק endigt. Die Form יְבֶמֶת kann entweder im *Plural* יְבֵמוֹת *st.* יִבְמוֹת oder יְבֵמוֹת haben, vergl. das *Mascul.* der Form קָבֵץ. So auch אֱמֶת für אֲמֵנֶת, wie es sich bei der Anhängung des *Pronomen* zeigt. Die Form מְצֵלָת, welche selten ist, wird auf eben diese Weise gebildet.

b) כֻּתֹּנֶת *st.* כֻּתֹּנֶת	נְחֹשֶׁת
Pl.	*Dual.*
כֻּתָּנוֹת	נְחֻשְׁתַּיִם

Anm. Ob alle *Nomina* im *Nominat. Plur.* das *Cholem* verkürzen, oder ob einige es beibehalten, ist wegen Mangel an Beispielen zweifelhaft. Die vorkommende Form כָּתְנוֹת ist aber vom *Singul.* כָּתְנָה abzuleiten. Ueberhaupt ist, wenn von diesen Formen andere *Plural.* abstammen, anzunehmen, dass ihnen andere *Singular*formen zum Grunde liegen, welche ausser Gebrauch gekommen sind, z. B. בַּצֹּרֶת *Pl.* בַּצֹּרוֹת. Diesem *Plural* liegt die Form בַּצֶּרֶת oder בַּצָּרָה zum Grunde.

c) Die *Nomina* auf ִית sind entweder solche, bei denen die Endung des *Plural* an das ת, oder wo sie mit Wegwerfung des ת an den letzten Stammbuchstaben gehängt wird. Ausserdem sind sie in Rücksicht auf die Stammsylben unveränderlich.

α) שְׁחִית *st.* שְׁחִית	*β*) עִלִּית *st.* עִלִּית
Pl.	*Pl.*
שְׁחִיתוֹת *st.* שְׁחִיתוֹת	עִלִּיּוֹת *st.* עִלִּיּוֹת

d) Die *Nomina*, welchen die Sylbe וּת ist, sind theils solche, denen die Endung des *Plural* an das ת gehängt, theils solche, denen mit Wegwerfung des ת dieselbe gegeben wird. In Bezug auf die Aussprache der Radikalbuchstaben sind sie theils unveränderliche, theils veränderliche.

a) Unveränderliche.

α) מַלְכוּת	*β*) עֵדוּת
Pl.	*Pl.*
מַלְכֻיּוֹת	עֵדוֹת

b) Veränderliche.

α) אַלְמָנוּת, מַלְאָכוּת *β*) גֵּאוּת, מִסְכֵּנוּת, רוֹמֵמוּת

Anm. Von den Wörtern, welchen man die Endung des *Plural* an das ת hängt, giebt es keine Beispiele der *Femininal*endung, nur mit *Masculin*endung, wie תַּזְנוּת, תִּזְנוּתִים. Das Wort עֵדוּת, wenn man es von der Wurzel ועד, arab. وعد ableitet, muss veränderlich seyn. Als zu den veränderlichen Worten gehörend kann auch חֲנֻיּוֹת betrachtet werden, wenn man als *Singular* חָנוּת annimmt; doch kann es auch חֲנוּת seyn.

§. 7.

Verbindung des regelmässigen Nomen Femin. mit den Pronominalformen.

Die Abkürzung des *Pronomen* ist bei dem *Femininum* die nämliche, als bei dem *Masculinum*, und nur dieses Eigenthümliche findet statt, dass bei der *Plural*endung וֹת, der Buchstabe י zur Verbindung eingeschoben wird. Dieser Buchstabe ist aber nur als zur Verbindung dienend, nicht als *Plural*bezeichnung zu betrachten.

A) Unveränderliche.

Bei diesen werden die *Pronominal*formen an die Form des *status constructus* im *Singular* gehängt, indem bei den leichtern das ת hinübergezogen wird, wodurch eine Verlängerung des *Patach* in *Kametz* entsteht.

בָּמָה	בָּמָתוֹ	בָּמָתָהּ	סוּפָה	סוּפָתוֹ	סוּפָתָהּ
	בָּמָתְךָ	בָּמַתְכֶם		סוּפָתְךָ	סוּפַתְכֶם
	Pl.			*Pl.*	
	בָּמוֹתָיו	בָּמוֹתֶיהָ		סוּפוֹתָיו	סוּפוֹתֶיהָ
	בָּמוֹתֶיךָ	בָּמוֹתֵיכֶם		סוּפוֹתֶיךָ	סוּפוֹתֵיכֶם

Anm. Einzelne Abweichungen finden statt. So steht z. B. חַיְתוֹ neben חַיָּתוֹ und בָּמוֹתָיו für בָּמוֹתָיו als veränderliches *Nomen*.

B) Veränderliche.

Alle *Pronominal*zusätze werden an den *stat. constr.* gehängt. Im *Singular* findet die nämliche Verbindungsweise als bei dem vorhergehenden statt.

שָׁנָה	שְׁנָתוֹ	שְׁנָתָהּ	שֵׁנָה	שְׁנָתוֹ	שְׁנָתָהּ
	שְׁנָתְךָ	שְׁנַתְכֶם		שְׁנָתְךָ	שְׁנַתְכֶם

		Pl.			*Pl.*
שָׁנוֹת	שְׁנוֹתָיו	שְׁנוֹתֶיהָ	שֵׁנוֹת	שְׁנוֹתָיו	שְׁנוֹתֶיהָ
	שְׁנוֹתֶיךָ	שְׁנוֹתֵיכֶם		שְׁנוֹתֶיךָ	שְׁנוֹתֵיכֶם
בְּרָכָה	בִּרְכָּתוֹ	בִּרְכָּתָהּ	מַצֵּבָה	מַצְּבָתוֹ	מַצְּבָתָהּ
	בִּרְכָּתְךָ	בִּרְכַּתְכֶם		מַצְּבָתְךָ	מַצְּבַתְכֶם
		Pl.			*Pl.*
	בִּרְכוֹתָיו	בִּרְכוֹתֶיהָ		מַצְּבוֹתָיו	מַצְּבוֹתֶיהָ
	בִּרְכוֹתֶיךָ	בִּרְכוֹתֵיכֶם		מַצְּבוֹתֶיךָ	מַצְּבוֹתֵיכֶם

Anm. 1. Das Wort מָנָה hat מָנוֹתֶיהָ, obgleich der *stat. constr.* des *Singular* מְנַת ist. Von יָפָה kömmt יָפָתִי vor, obgleich der *stat.* יְפַת ist. So auch אָלָה, הָרָה. Es ist denkbar, dass diesem Punktationsfehler zum Grunde liegen. Dieses ist auch wohl mit dem Worte קְעָרָה der Fall, *stat. Plural.* קַעֲרוֹת und doch קְעָרוֹתָיו.

Anm. 2. Diejenigen Wörter, welche im *status constr.* des *Singular* das *Zere* behalten, müssen natürlich an diese Form das abgekürzte *Pronomen* hängen, z. B. גְּזֵלַת, גְּזֵלָתְךָ, גְּזֵלַתְכֶם von גְּדֵרָה ist גְּדֵרוֹתָיו. Ausserdem giebt es mehrere *Nomina*, welche auch im *stat. absol.* des *Plural* das *Zere* verkürzt haben. Es ist natürlich, dass hiermit das abgekürzte *Pronomen* verbunden werde, z. B. מַגְּפוֹתַי.

C) *Nomina* von sogenannten Sägolatformen abgeleitet.

Diese *Nomina* verbinden beständig das abgekürzte *Pronomen* mit der Form des *status constr.*

α) *Nomina* mit der Endung ָה.

a)	שַׂלְמָה	שַׂלְמָתוֹ	שַׂלְמָתָהּ
		שַׂלְמָתְךָ	שַׂלְמַתְכֶם
			Plur.
		שַׂלְמוֹתָיו	שַׂלְמוֹתֶיהָ
		שַׂלְמוֹתֶיךָ	שַׂלְמוֹתֵיכֶם
b)	בִּקְעָה	בִּקְעָתוֹ	בִּקְעָתָהּ
		בִּקְעָתְךָ	בִּקְעַתְכֶם
			Plur.
		בִּקְעוֹתָיו	בִּקְעוֹתֶיהָ
		בִּקְעוֹתֶיךָ	בִּקְעוֹתֵיכֶם
c)	בָּצְרָה	בָּצְרָתוֹ	בָּצְרָתָהּ
		בָּצְרָתְךָ	בָּצְרַתְכֶם
			Plur.
		בָּצְרוֹתָיו	בָּצְרוֹתֶיהָ
		בָּצְרוֹתֶיךָ	בָּצְרוֹתֵיכֶם

β) *Nomina* mit der Endung ת.

a) Bei den *Nominibus*, welche sich auf ֶת endigen, kömmt es bei der Anhängung des *Pronominal*zusatzes auf den letzten Vokal der Grundform an, wovon die *Feminina* abgeleitet sind. Ist er ein *A*laut, so kömmt dieser bei den *Pronominal*zusätzen wieder zum Vorschein; ist er aber ein *E*- oder *I*laut, so erscheint dieser wieder. Im *Plural* wird der *Pronominal*zusatz an den *status constr.* gesetzt.

אַיֶּלֶת	אַיַּלְתּוֹ	אַיַּלְתָּהּ	יְבֶמֶת	יְבִמְתּוֹ	יְבִמְתָּהּ
	אַיַּלְתְּךָ	אַיַּלְתְּכֶם		יְבִמְתְּךָ	יְבִמְתְּכֶם
	Pl.			*Pl.*	
	אַיְּלוֹתָיו	אַיְּלוֹתֶיהָ		fehlt.	
	אַיְּלוֹתֵיךָ	אַיְּלוֹתֵיכֶם			

b) Bei den *Nominibus*, denen der Vokal *Cholem* eigenthümlich ist, wird derselbe bei Anhängung des *Pronominal*zusatzes theils in *Kübbutz*, theils in *Kametz-Chatuf* verwandelt.

נְחֹשֶׁת	נְחֻשְׁתּוֹ	נְחֻשְׁתָּהּ	כֻּתֹּנֶת	כֻּתָּנְתּוֹ	כֻּתָּנְתָּהּ
	נְחֻשְׁתְּךָ	נְחֻשְׁתְּכֶם		כֻּתָּנְתְּךָ	כֻּתָּנְתְּכֶם

Beim *Plural* findet man das *Pronomen* an den *stat. constr.* gehängt. מַחְלְקוֹתָם und מַחְלְקוֹתֵיכֶם.

Anm. Diese beiden Arten *a*, *b* haben in Bezug auf die Bildung der letzten Sylbe grosse Aehnlichkeit mit den sogenannten *Saegolat*formen der *Masculina*.

c) Bei den *Nominibus* auf ִית bringt die Verbindung mit dem *Pronominal*zusatze keine Veränderung bei den unveränderlichen hervor, z. B. שְׁבִיתֵנוּ, שְׁבִיתְהֶן, רֵאשִׁיתְךָ, שְׁחִיתוֹתָם, תַּרְמִיתָם.

Bei den veränderlichen wird der Vokal verkürzt.

d) Bei den unveränderlichen *Nominibus* auf וּת bringt die Verbindung mit *Pronominal*zusätzen keine Veränderung hervor, wie זְנוּת, זְנוּתֵךְ, זְנוּתָהּ *Pl.* זְנוּתַיִךְ, זְנוּתֵיכֶם, גָּלוּת, גָּלוּתִי, גָּלוּתֵנוּ. Bei den veränderlichen wird der Vokal verkürzt, אַלְמָנוּת, אַלְמְנוּתָהּ *Pl.* אַלְמְנוּתַיִךְ.

§. 8.

Unregelmässige Nomina Feminina.

Wir theilen die unregelmässigen *Nomina Fem.* wie beim *Nomen Masculin.* ein, nur dass es keine unregelmässigen giebt von Wurzeln, deren zweiter Buchstabe ein weicher ist, und deren zweiter und dritter Buchstabe gleich sind, weil diese unveränderliche werden.

1) *Nomina* mit der Endung ה.

A) Veränderliche mit harten Buchstaben.

a) Zweisylbige.

עֲצָה *st.* עֲצַת *Pl.* עֲצוֹת *st.* עֲצוֹת

Von der andern Form mit dem *A*laute giebt es nur das Beispiel אָמָה *st.* אַמַּת; allein der *Plural* wird wie von אַמָּה, nämlich אַמָּהוֹת *stat. constr.* אַמְהוֹת gebildet.

b) Dreisylbige.

עֲרָבָה *st.* עַרְבַת	מַעֲרָכָה *st.* מַעַרְכַת
Pl.	*Pl.*
עֲרָבוֹת *st.* עַרְבוֹת	מַעֲרָכוֹת *st.* מַעַרְכוֹת
אֲבָחָה *st.* אַבְחַת	מִלְחָמָה *st.* מִלְחַמַת
Pl.	*Pl.*
אֲבָחוֹת *st.* אַבְחוֹת	מִלְחָמוֹת *st.* מִלְחַמוֹת

סְעָרָה *st.* סַעֲרַת
Pl.
סְעָרוֹת *st.* סַעֲרוֹת

בְּהֵמָה *st.* בְּהֶמַת	תּוֹעֵבָה *st.* תּוֹעֲבַת
Pl.	*Pl.*
בְּהֵמוֹת *st.* בְּהֶמוֹת	תּוֹעֵבוֹת *st.* תּוֹעֲבוֹת

Anm. Das Wort עֲגָלָה hat im *status constr.* des *Singulars* עֶגְלַת, im *Plural* עֶגְלוֹת. Entweder liegt diesem eine andere *Singular*form עֶגְלָה zum Grunde, oder es ist als eine fehlerhafte Punctation zu betrachten *). Das Wort מַעֲבָרָה hat im *Plural*

*) Die Form עֲגָלָה wird durch das arabische عَجْلَة bestätigt. Die andere würde, was unwahrscheinlich ist, mit עֶגְלָה (Kalb) arab. عِجْل übereinstimmen.

מַעֲבֹרוֹת *st.* מַעְבְּרוֹת. Das Wort לְהָבָה, welches der *Singular*form nach, wie בְּקָשָׁה unveränderlich seyn sollte, hat den *stat. constr.* לַהֲבַת, womit der *stat. constr.* des *Plural* לַהֲבוֹת zusammenhängt. Mit dem *stat. absol.* des *Singular* hängt der *stat. absol.* des *Plural* לְהָבוֹת zusammen. Eben so sind auch in dem Worte מְלָאכָה *st.* מְלֶאכֶת und *stat.* des *Plural* מַלְאֲכוֹת zwei Formen vereinigt.

c) Von sogenannten Sägolatformen gebildete.

a)	עֶלְמָה *st.* עַלְמַת	בַּעֲרָה *st.* בַּעֲרַת	
	Pl.	*Pl.*	
	עֲלָמוֹת *st.* עַלְמוֹת	בְּעָרוֹת *st.* בַּעֲרוֹת	
b)	עֶבְרָה *st.* עֶבְרַת		
	Pl.		
	עֲבָרוֹת *st.* עַבְרוֹת		
c)	עֶרְלָה *st.* עָרְלַת		
	Pl.		
	עֲרָלוֹת *st.* עָרְלוֹת		

Anm. Auf diese Weise werden alle gebildet, in welchen ein harter Buchstabe vorkömmt, und es macht keinen Unterschied, welcher von den harten Buchstaben es sey.

B) Veränderliche mit weichen Buchstaben.

Von diesen ist keine besondere Klasse aufzuführen, da sie sich theils an die unveränderlichen, theils an die veränderlichen anschliessen. Das Wort אֵמָה ist durch Zusammenziehung aus אֲמָהָה entstanden. Daher ist auch der *Plural* אֲמָהוֹת *st.* אַמְהוֹת.

2) *Nomina* mit der Endigung ת.

A) Veränderliche mit harten Buchstaben.

Die unbedeutendsten Abweichungen finden in den Wörtern statt, deren erster oder zweiter Radikalbuchstabe ein harter Buchstabe ist, wie עֲחֶרֶת, מַאֲכֶלֶת *Pl.* מַאֲכָלוֹת, מִשְׁעֶנֶת *st.* מִשְׁעֶנֶת *Pl.* מִשְׁעֲנוֹת *st.* מִשְׁעַנוֹת, אַחֲרִית, מַחֲלֹקֶת. Theils fehlt es an Beispielen, theils ist es unnöthig, dieses weitläuftiger zu behandeln.

Wichtiger ist die Veränderung, wenn der letzte Buchstabe ein harter ist, denn die Endung ת‗ wird dadurch ת‗.

מִשְׁפַּחַת	מִקְלַעַת *st.* מִקְלַעַת	טַבַּעַת *st.* טַבַּעַת	
	Pl.	*Pl.*	
Eben so.	מִקְלָעוֹת *st.* מִקְלָעוֹת	טַבָּעוֹת *st.* טַבָּעוֹת	

B) Ist der letzte Buchstabe ein weicher, so entsteht eine Zusammenziehung, z. B. אֵמֶת für אֲמֶנֶת, חַטָּאת für חַטַּאת, חַטַּאת für אָחוֹת, אָחוֹת für חָמוֹת, חָמוֹת für חֲמוֹת. Das Wort אֵמֶת kömmt nicht im *Plural* vor. Die beiden andern werden so ausgebildet:

אֲחוֹת *st.* אֲחוֹת		חַטַּאת *st.* חַטַּאת	
Pl.		*Pl.*	
אַחְיוֹת *st.* אַחְיוֹת		חַטָּאוֹת *st.* חַטָּאוֹת	

§. 9.

Verbindung des unregelm. Nom. Femin. mit dem Pron.

Da die Verbindung des *Pronomen* mit dem unregelmässigen *Nomen Femin.* nicht verschieden ist von der mit dem regelmässigen, so wird es genügen, einige Beispiele davon aufzuführen.

1) Endung ָה.

Veränderliches mit harten Buchstaben.

עֲצָתִי, עֲצָתֵךְ (von עֵצָה), חֲמָתֵךְ (חֵמָה), בְּהָמְתֵּנוּ, מְלֵאכוֹתֵיכֶם, בְּהָמְתְּכֶם.

Von *Saegolat*formen abgeleitete חֶלְקָתִי, נַחֲלָתִי, עֶרְוָתוֹ, עֶרְלוֹתֵיכֶם, עֶרְלַתְכֶם.

2) Endung ת.

Mit harten Buchstaben.

צַרְעָתִי, דַּעְתֵּכֶם, דַּעְתִּי, דַּעְתֵּךְ, טַבְּעֹתֵיהֶם, טַבַּעְתּוֹ.

Mit weichen Buchstaben.

אֲמָתֵךְ (von אֵמֶת für אֲמְנָתֵךְ), חַטַּאתִי, חַטַּאתְכֶם, חַמּוֹתֵךְ, אֲחוֹתָהּ, חַטֹּאתֵיכֶם, חַטֹּאתֵינוּ.

§. 10.

Von den Nominibus defectivis.

Nomina defect. sind diejenigen, deren Formen nicht aus einander erklärt werden können, sondern andere, als die noch vorhandenen Formen angenommen werden müs-

sen. Solche Wörter sind also in ihren Formen mangelhaft. Es giebt solcher Wörter eine grosse Menge in der hebr. Sprache, und dieses darf uns nicht befremden, da in jeder Sprache einzelne Wörter ausser Gebrauch kommen und andere dafür an die Stelle treten. Es lässt sich dafür kein Grund als die Laune des Sprachgebrauchs anführen. Grammatiker haben unrichtig die wichtigsten dieser Wörter unregelmässige *Nomina* genannt. Unregelmässig können nur Bildungsweisen genannt werden, denen die regelmässige Bildung zum Grunde liegt, und wo gewisse Gründe eine Abweichung von dem Regelmässigen nothwendig machten. Es ist nur nöthig, einige der wichtigsten und am häufigsten vorkommenden Wörter anzuführen, um einen richtigen Begriff von der Sache zu erhalten.

אִישׁ *Mann.* Der *Plural* אֲנָשִׁים hängt aber mit dem *Singular* gar nicht zusammen, sondern wohl mit einem ungebräuchlichen אָנָשׁ oder אֱנָשׁ. Der *Plural* אִישִׁים ist selten.

אִשָּׁה wahrscheinlich aus אֲנָשָׁה. Der *status constr.* ist אֵשֶׁת. Dieses ist vom *Masc.* אִישׁ abzuleiten. Hiermit hängt אִשְׁתִּי *mein Weib* und אִשְׁתְּךָ zusammen, indem es nach einer falschen Bildungsweise als *Saegolat*form behandelt ist, da es nach seiner Abstammung hätte unveränderlich seyn müssen. Der *Plural* נָשִׁים ist wohl durch Abkürzung von אֲנָשִׁים entstanden, ursprünglich *Menschen*, dann allein für Weiber; daher die Endung des *Masculinum*.

בַּיִת *Haus* (unregelmässige sogenannte *Saegolat*form *cf.* p. 210.) im *stat.* בֵּית; allein von einem andern *Singular* ist der *Plural* בָּתִּים. Der *Singular* kann בֹּת von der Wurzel בָּתַת, oder auch בֹּתֶת von der Wurzel בוּת nach einer falschen Bildung seyn.

בֵּן *Sohn* (mit einem folgenden Worte verbunden בֶּן־ selten בִּן). Im *Singular* wird es auf die regelmässige Weise mit dem *Pronomen* verbunden; allein der *Plural* ist בָּנִים *st.* בְּנֵי, vom *Singular* בָּן.

בַּת *Tochter* ist aus בִּנְת zusammengezogen, vom *Singular* בֵּן abgeleitet; allein in der Verbindung mit dem *Pronomen* zeigt sich die Form בִּת von בִּנְת. Der *Plural* בָּנוֹת *st.* בְּנוֹת ist vom *Singular* בִּנָּה oder בִּנָּת abzuleiten.

יוֹם *Tag.* Regelmässig ist der *Dual* יוֹמַיִם gebildet. Allein der *Plural* יָמִים ist vom *Singular* יָם. Diese doppelte Bildungsweise ist wegen Vermeidung des *Diphthonges* יַוְם *jaum* (arabisch يَوْم) entstanden. Bei der ersten wurde der Vokal nach dem Consonanten, bei der zweiten der Consonant nach dem Vokal verwandelt, denn יָם ist für יַאם. Abweichend ist deswegen der *status constr.* יְמֵי für יְמֶי.

מַיִם *Wasser.* Ist ohnstreitig ein *Plural* von מַי für מַיִים oder von מָא für מָאִים. Davon ist der *stat. constr.* מֵי. Dann ist aber das Wort auch als ein *Singular* nach der sogenannten *Saegolat*-form betrachtet und der *Plural* מֵימִים gebildet, welcher in Verbindung mit dem *Pronom.* vorkömmt מֵימֵיכֶם.

כְּלִי *Gefäss.* Der *Plural* כֵּלִים ist vom *Singular* כֶּל abzuleiten, *Radix* כול.

עִיר hat im *Plural* עָרִים, von der *Singular*form עָר herstammend, welche noch in *Nominibus propriis* vorkömmt. Nur einmal kommt der *Plural* עֲיָרִים vor.

רֹאשׁ hat im *Plural* רָאשִׁים, wie vom רֵאשׁ (arab. رَأْس). Dies ist wegen der Uebereinstimmung des Arabischen sicherer, als für רָאשִׁים anzunehmen, vom *Singular* רֹאשׁ abgeleitet. Der gewöhnliche *Plural* kommt nur Jes. 15, 2. in רֹאשָׁיו vor.

§. 11.

Nomina Quadrilittera und Quinquelittera.

Wir verstehen darunter diejenigen *Nomina*, welche entweder aus einem Stamme von mehr als drei Stammbuchstaben entstanden sind, oder ihren Ursprung der Verschmelzung von zwei Wurzeln, deren jede drei Stammbuchstaben hat, verdanken. Diejenigen *Nomina*, welche unmittelbar aus Wurzeln entstanden sind mit drei Stammbuchstaben, gehören nicht hieher; doch lässt sich bei einigen die Abstammung nicht sicher verbürgen.

Es lässt sich hier die nämliche Eintheilung, als bei den andern *Nominibus* machen, und es wird genug seyn, die verschiedenen Arten anzugeben.

A) Quadrilittera.

α) Masc.

1) Unveränderliche.

בַּקְבּוּק *Pl.* בַּרְבָּרִים, סַנַּפִּיר, עַכְשׁוּב, שַׁרְבִּיט.

2) Veränderliche.

a) mit *a.* עַכְבָּר, עַקְרָב, עַרְעָר *Pl.* הַבְהָבִים, הַבְהָבִי, בַּרְקָנִים.

Viele Wörter dieser Art erhalten im letzten Radikalbuchstaben Verdoppelung עַקְרַבִּים, זַלְזַלִּים, חַרְצַנִּים, חַשְׁמַנִּים, חַתְחַתִּים. Diejenigen Wörter, welche im *sta-*

tus abs. Patach haben, wie גַּלְגַּל und auch wohl einige mit *Kametz*, bei denen die Verdoppelung nicht euphonisch ist, sind in der Bildung mit den *Nominibus* zu vergleichen, deren zweiter und dritter Stammbuchstabe gleich ist.

b) mit *e*. מִסְכֵּן, קְלֹקֵל, סַנְוֵר *Pl.* סַנְוֵרִים, צִלְצְלִים (scheint von צִלְצֵל nicht von צִלְצַל).

c) mit *o*. קָדְקֹד, קָדְקֳדוֹ.

3) *Nomina*, in denen der letzte Stammbuchstabe verdoppelt wird.

Es sind deren schon bei denen vorgekommen, wo der letzte Vokal *a* war, und wir haben dort die Verdoppelung für Euphonismus angesehen, weil bei den *Nominibus* von drei Stammbuchstaben dergleichen vorkömmt. Dieses kann allerdings auch bei den *Nominibus* der Fall seyn, deren letzter Vokal ein *E*- oder *O*laut ist; allein weil in den *Nominibus* mit drei Stammbuchstaben dergleichen nicht vorkommen, so habe ich es hier auch nicht angenommen *).

a) mit *E*. סַנְסִנִּים (von סַנְסֵן), גַּלְגִּלָּיו (von גַּלְגַּל, obgleich גַּלְגַּל vorkömmt).

b) mit *O*. קַרְדֹּם, קַרְדֻּמּוֹ *Pl.* קַרְדֻּמִּים, חַרְטֹם *Pl.* חַרְטֻמִּים.

β) *Femin.*

1) mit ָה.

a) mit *Kam.* צַחְצָחָה *Pl.* צַחְצָחוֹת.

b) mit *E*. טַלְטֵלָה.

2) mit ת.

קַשְׁקֶשֶׁת, קַשְׁקְשֹׁתֶיךָ, שַׁלְהֶבֶת, גֻּלְגֹּלֶת, גֻּלְגָּלְתּוֹ *Pl.* גֻּלְגְּלוֹת, גֻּלְגְּלֹתָם, מִסְכֵּנוּת, חַכְלִילוּת.

B) *Quinquelittera.*

α) *Masc.*

1) Unveränderliche.

פְּתִיגִיל, עַבְטִיט, אֲסַפְסֻף, עֲטַלֵּף *Pl.* עֲטַלֵּפִים.

---

*) Es ist hier unmöglich, eine strenge Trennung zu machen zwischen der Verdoppelung durch Euphonismus bewirkt und derjenigen durch Nothwendigkeit, weil die Ableitung der Wörter nicht sicher ist.

Anm. In der Beibehaltung des *Zere* im *Plural* des Wortes צְנָפִים zeigt sich die Ableitung von צוּף.

2) Veränderliche.

a) mit *a.* עַקַלְקַל, אַדַמְדַם. Es ist wahrscheinlich, dass bei diesen im *Plural* die Verdoppelung im letzten Radikalbuchstaben eintritt, עַקַלְקַלִּים, אַדַמְדַּמִּים, weil sie sich im *Femin.* zeigt.

b) mit *Zere.* צְפַרְדֵּעַ *Pl.* צְפַרְדְּעִים.

3) Sägolatformen.

פִּילֶגֶשׁ und פִּלֶגֶשׁ, פִּילַגְשׁוּ *Pl.* פִּילַגְשִׁים, פִּלַגְשֵׁיהֶם, צַלְמָוֶת, פַּתְשֶׁגֶן.

β) *Feminina.*

1) Unveränderliche.

שְׁקַעֲרוּרוֹת, חֲבַרְבֻּרוֹת.

2) Veränderliche.

Auf ת.

אַדַמְדֶּמֶת *Pl.* אַדַמְדַּמּוֹת. Die *Plural.* חֲלַקְלַקּוֹת und עַקַלְקַלּוֹת kommen wahrscheinlich von חֲלַקְלַקֶּת und עַקַלְקֶלֶת her, שְׁחַרְחֹרֶת.

C. X.

Von den Zahlwörtern.

Da die Zahlwörter in Form und weiterer Ausbildung mit den *Nominibus*, theils *Substantiven*, theils *Adjectiven* übereinstimmen, so folgen sie am besten auf dieselben, weil durch die *Nomina* das Meiste in den Zahlwörtern erklärt ist.

§. 1.

Cardinalzahlen.

A) Einfache Zahlen.

	M.	*st.*	*F.*	*st.*
1.	אֶחָד	אַחַד	אַחַת	אַחַת
2.	שְׁנַיִם	שְׁנֵי	שְׁתַּיִם	שְׁתֵּי
3.	שְׁלֹשָׁה	שְׁלֹשׁ	שְׁלֹשָׁה	שְׁלֹשֶׁת
4.	אַרְבָּעָה	אַרְבַּע	אַרְבָּעָה	אַרְבַּעַת
5.	חֲמִשָּׁה	חֲמֵשׁ	חֲמִשָּׁה	חֲמֵשֶׁת
6.	שִׁשָּׁה	שֵׁשׁ	שִׁשָּׁה	שֵׁשֶׁת

7.	*M.*	שִׁבְעָ	*st.*	שִׁבְעַ	*F.*	שִׁבְעָה	*st.* שִׁבְעַת
8.	-	שְׁמֹנֶ	-	שְׁמֹנֶה	-	שְׁמֹנֶה	- שְׁמֹנַת
9.	-	תִּשְׁעָ	-	תִּשְׁעַ	-	תִּשְׁעָה	- תִּשְׁעַת
10.	-	עֶשְׂרָ	-	עֶשְׂרֵה	-	עֲשָׂרָה	- עֲשֶׂרֶת

Anm. Die Form dieser Zahlwörter ist theils so, wie sie den *Nominibus Adjectivis*, wie אֶחָד, שָׁלֹשׁ, חָמֵשׁ, theils wie sie den *Substantivis* eigenthümlich ist, wie שֶׁבַע, עֶשֶׂר. Das Wort אֶחָד ist für אֶחָד (Form קָבָץ), die Form des *status constr.* אַחַד von אֶחָד (Form קַבָּץ) entstanden.

Das Wort שְׁנַיִם ist ein *Dual*, und es ist eigenthümlich, dass die Bezeichnung der Zweiheit theils durch die Ableitung von שָׁנָה *iteravit*, theils durch die Form des *Duals* bezeichnet ist. Das *Femininum* שְׁתַּיִם ist für שְׁנָתַיִם, indem das härtere ת das weichere נ in sich aufgenommen hat. Aus diesem Grunde ist der Punkt im ת auch das Verdoppelungszeichen (*Dagesch forte*); wenn gleich ihm das *Chatef* (*Schwa mobile*) vorausgeht. In dem Worte אַרְבַּע ist das א zur Erleichterung der Aussprache des ר vorgesetzt, denn es gehört nicht zur Wurzel. Es sind hier die Zahlwörter nach ihrer Form als *Mascul.* und *Fem.* zusammengestellt, wenn gleich die Zahlwörter von 3—10. in *Femininal*formen zu *Nominibus Masculinis* und umgekehrt gestellt werden, wodurch ihre Natur aber nicht verändert wird. Beim Worte שְׁמֹנֶה lässt sich das ה am Ende nicht erklären. Es gehört nicht zum Stamme. Eigenthümlich ist, dass das *Saegol* im *status constr.* nicht verändert wird. Man muss entweder annehmen, dass dies nach der Art der *Saegolat*formen, wie קֹדֶשׁ geschehe; denn für *Adverbial*form kann es deswegen nicht gehalten werden, weil das *Femininum* שְׁמֹנָה aus שְׁמֹנֶהָה zusammengezogen scheint. Der *status constructus* der *Femininal*form hängt grösstentheils nicht mit der Form des sogenannten *status absolutus* zusammen.

B) Zusammengesetzte einfache Zahlen.

Die zusammengesetzten Zahlen entstehen durch die Verbindung der Einer (von 1—9) mit der Zahl zehn, indem die kleinere Zahl vorangestellt wird; doch wird für zehn die Form עֶשֶׂר oder עֶשְׂרֵה gesetzt:

11.	*M.*	אַחַד עָשָׂר		*F.*	אַחַת עֶשְׂרֵה
		oder			oder
	-	עַשְׁתֵּי עָשָׂר		-	עַשְׁתֵּי עֶשְׂרֵה
12.	-	שְׁנֵי עָשָׂר		-	שְׁתֵּי עֶשְׂרֵה
		oder			oder
	-	שְׁנֵים עָשָׂר		-	שְׁתֵּים עֶשְׂרֵה
13.	-	שְׁלֹשָׁה עָשָׂר		-	שְׁלֹשׁ עֶשְׂרֵה

14.	*M.*	אַרְבַּע עֶשְׂרֵה	*F.*	אַרְבָּעָה עָשָׂר
15.	-	חֲמֵשׁ עֶשְׂרֵה	-	חֲמִשָּׁה עָשָׂר
16.	-	שֵׁשׁ עֶשְׂרֵה	-	שִׁשָּׁה עָשָׂר
17.	-	שְׁבַע עֶשְׂרֵה	-	שִׁבְעָה עָשָׂר
18.	-	שְׁמֹנֶה עֶשְׂרֵה	-	שְׁמֹנָה עָשָׂר
19.	-	תְּשַׁע עֶשְׂרֵה	-	תִּשְׁעָה עָשָׂר

Anm. 1. Im *Masculin.* ist immer die kleine Zahl im *status constr.* vorangestellt, wodurch die innige Verbindung beider Wörter als *Nomina* zu einem Begriffe angedeutet wird. Im *Femininum* ist dieses blos mit 11 und 12 geschehen. Bei den übrigen ist die kleinere Zahl unverändert vorangestellt, so dass nur die Stellung neben einander die Beziehung der Wörter auf einander anzeigt.

Anm. 2. Welche Bedeutung das Wort עַשְׂתֵּי in der Zusammensetzung עַשְׂתֵּי עָשָׂר habe, lässt sich nicht ausmachen. Die Vermuthung, dass es für אַשְׁתֵּי und dieses für שְׁתֵּי stehe, von *Roorda* in seiner *grammatica hebraea* geäussert, hat die Bedeutung gegen sich, denn zwei in Verbindung mit 10 wird doch immer zwölf bedeuten müssen. Vielleicht ist es ein fremdes Wort.

Anm. 3. Der Grund, warum in der Verbindung mit 1 und 2 im *Masculinum* עָשָׂר, im *Femininum* aber עֶשְׂרֵה und von 13 bis 19 im *Masculinum* עֶשְׂרֵה und im *Femininum* עָשָׂר angewendet sey, lässt sich nicht angeben.

Anm. 4. Die Form שְׁנַיִם und שְׁתַּיִם sind *status constructi*, indem שְׁנַיִם und שְׁתַּיִם nicht als *Dual;* sondern als *Singular*formen (nach der Weise der sogenannten *Saegolat*formen) angenommen sind.

C) Zehner.

Die Zehner von 30 bis 90 werden durch den *Plural* der verwandten Einer, die Zahl 20 aber wird durch den *Plural* von zehn gebildet. Der Grund dieser letzten Bildungsweise liegt ohnstreitig in der Form des *Duals* von zwei, welche keine Bildung des *Plurals* zuliess.

20.	עֶשְׂרִים	60.	שִׁשִּׁים
30.	שְׁלֹשִׁים	70.	שִׁבְעִים
40.	אַרְבָּעִים	80.	שְׁמֹנִים
50.	חֲמִשִּׁים	90.	תִּשְׁעִים

D) Zusammensetzung der Zehner und Einer.

Wenn Zehner und Einer verbunden werden sollen, so geht der Einer voran, welcher durch ו mit dem Zehner verbunden wird, 22 שְׁנַיִם וְעֶשְׂרִים, 82 שְׁתַּיִם וּשְׁמֹנִים.

In der Chronik und in spätern Schriften steht wie im Syrischen und Chaldäischen der Einer hauptsächlich hinten, wie 22 עֶשְׂרִים וּשְׁנַיִם.

E) Hunderte und Tausende in Zusammensetzung.

100 מֵאָה *st.* מְאַת *Dual* מָאתַיִם *Pl.* מֵאוֹת.

Die Zahl zweihundert wird immer durch den *Dual* ausgedrückt. Die übrigen durch Voransetzung des Einers im *statu constr.* 500 חֲמֵשׁ מֵאוֹת, 700. שְׁבַע מֵאוֹת

1000 אֶלֶף *st.* אֶלֶף *Dual* אַלְפַּיִם *Pl.* אַלְפִים *st.* אַלְפֵי.

Die Zahl zweitausend wird immer durch den *Dual* ausgedrückt, die übrigen bis 10,000 durch Voransetzung des Einer im *status constructus* 7000, שִׁבְעַת אֲלָפִים 10,000. עֲשֶׂרֶת אֲלָפִים Die übrigen bis 100,000 durch Vorsetzung des Zehner im *status absolut.* und der Zahl tausend im *Singular* 70,000. שִׁבְעִים אֶלֶף 32,000. שְׁנַיִם וּשְׁלֹשִׁים אֶלֶף

Hunderttausende werden durch Vorsetzung von Hundert im *status constr.* und von Tausend im *stat. absolut. Singul.* gebildet 100,000. מְאַת אֶלֶף

Die Hunderttausende durch Vorsetzung der Hunderte unverändert 600,000. שֵׁשׁ־מֵאוֹת אֶלֶף

Die Zahl der Million 1000,000 wird durch אֶלֶף אֲלָפִים ausgedrückt.

In der Zusammensetzung von Hunderten, Zehnern und Einern, steht bald die kleinere, bald die grössere voran, 137, שֶׁבַע וּשְׁלֹשִׁים וּמֵאָה 665, שֵׁשׁ מֵאוֹת וְחָמֵשׁ וְשִׁשִּׁים 760. שְׁבַע מֵאוֹת וְשִׁשִּׁים Dieses letzte mehr in spätern Schriften, und dann fehlt auch die Verbindungspartikel zwischen den Hunderten und Zehnern Esr. 2, 4. 372, שְׁלֹשׁ מֵאוֹת שִׁבְעִים וּשְׁנַיִם oder indem der Einer vor dem Zehner steht 775. שְׁבַע מֵאוֹת חֲמִשָּׁה וְשִׁבְעִים

In der Zusammensetzung der Tausende mit Hunderten stehen die Tausende in der Regel vor אֶלֶף וּשְׁבַע מֵאוֹת 1700, אַרְבַּע 20,200 und umgekehrt, עֶשְׂרִים אֶלֶף וּמָאתַיִם 70,400. מֵאוֹת וְשִׁבְעִים אֶלֶף Bei der Zusammensetzung von Hunderttausenden, Tausenden und Hunderten kommt die grosse Zahl voran, מְאַת אֶלֶף וְשִׁבְעָה וַחֲמִשִּׁים אֶלֶף וְשֵׁשׁ 157,600. מֵאוֹת

Will der Hebräer im Allgemeinen eine grosse Anzahl ausdrücken, so bedient er sich des Ausdrucks רִבְבָה *Pl.* רִבְבוֹת *st.* רִבְבוֹת, welches ursprünglich Menge heisst, und dann wie *Myrias* später die bestimmtere Zahl 10,000 ausdrückt; daher denn auch der *Dual* רִבּוֹתַיִם 20,000 oder שְׁתֵּי רִבּוֹת. Man multiplicirt sie dann auch mit den übrigen Zahlen שֵׁשׁ רִבְאוֹת 60,000.

§. 2.
Ordinalzahlen.

Die Ordinalzahlen sind Adjectiva, grösstentheils nach der Form קָבִיץ gebildet, indem zu dieser ein י hinzukömmt. Ihre Bildung gehört deswegen einer spätern Periode der Sprache an.

erster	רִאשׁוֹן	sechster	שִׁשִּׁי
zweiter	שֵׁנִי	siebenter	שְׁבִיעִי
dritter	שְׁלִישִׁי	achter	שְׁמִינִי
vierter	רְבִיעִי	neunter	תְּשִׁיעִי
fünfter	חֲמִישִׁי oder חֵמְשִׁי	zehnter	עֲשִׂירִי

Anm. Das Wort רִאשׁוֹן ist zusammengezogen aus רֵאִישׁוֹן von רֵאשׁ mit Anhängung von וֹן, wodurch *Adjectiva* gebildet werden. Die Ableitung der Form שֵׁנִי ist nicht so leicht. Es kann der *Singular* שֵׁן zum Grunde liegen (wovon שְׁנַיִם *Dual* ist), wie auch שִׁשִּׁי von שֵׁשׁ abgeleitet ist, oder es kann auch wie bei den übrigen eine *Adjectiv*form שִׁנִי zum Grunde liegen, welches dem *Plural* שְׁנַיִם angemessen scheint.

Das Wort רִאשׁוֹן hat das *Femin.* רִאשֹׁנָה, die übrigen bilden das *Femin.* auf ית. Nur שְׁלִישִׁי hat שְׁלִישִׁיָּה und שְׁלִישִׁית, und עֲשִׂירִי hat עֲשִׂירִיָּה oder עֲשִׂירִית. Der *Plural* von שִׁשִּׁי ist שִׁשִּׁים von רְבִיעִי ist רִבְיָעִים. Von חֲמִשִּׁית wird der *Plur. Mascul.* חֲמִשִּׁיתִים gebildet. Das *Femininum* wird dann auch als Substantiv für fünfter Theil, wohl mit ursprünglicher Auslassung von מָנָה angewendet.

C. XI.
Von den Partikeln.
Einleitung.

Die Partikeln spielen in der Sprache keine Hauptrolle, sondern sind untergeordnete Redetheile. Mit ihnen ist nicht das Allgemeine des Sinnes der Rede verknüpft, sie dienen nur zur nähern Bestimmung des all-

gemeinen Sinnes, oder um die Beziehung einzelner Redetheile auf einander oder ihre Verbindung zu bezeichnen. In der ältesten Epoche, in welcher man nur das Allgemeine des Sinnes bestimmte, und der Phantasie des Hörenden die Ergänzung des Besondern überliess, waren dieselben nicht nothwendig, und es lässt sich eine Zeit denken, in welcher nur diejenigen Partikeln in der Sprache vorhanden waren, welche durch den Ton ihrer Consonanten *Freude*, *Schmerz*, *Bewunderung* u. s. w. ausdrücken, die übrigen aber alle fehlten. Je älter und weniger ausgebildet eine Sprache ist, desto weniger Partikeln wird sie haben, und so wie mit dem Fortschreiten der Sprache, indem sie an Bestimmtheit des Ausdrucks zunimmt, das Bedürfniss der Partikeln grösser wird, so finden wir auch in den verschiedenen Sprachen eine verschiedene Anzahl von Partikeln, welche sich jedes Mal nach dem Grade der Ausbildung der Sprache und des Volks und seiner philosophischen Bildung in Bestimmtheit und Genauigkeit des Denkens richtet. Daher darf es uns auch nicht wundern, dass wir in der hebr. Sprache und bei dem mehr poetischen als philosophischen Character des Volkes im Ganzen nur eine geringe Anzahl von Partikeln finden. Die hebräische Sprache, welche indessen dem Zeitalter ihrer Kindheit entwachsen ist und sich dem Alter einer bestimmtern Ausdrucksweise nähert, zeigt auch in diesem Theile der Sprache, wie in den übrigen, ein gewisses Fortschreiten, indem sich die Anwendung der Partikeln weiter ausdehnte, und die Anzahl der Wörter, welche die Stelle derselben vertreten, vermehrt ward. Die Sache der Formenlehre ist es nicht, alle Partikeln oder die Stelle derselben vertretenden Wörter anzugeben und ihre Bedeutung zu erklären; sondern sie muss nur die formelle Beschaffenheit und den Ursprung derselben im Allgemeinen entwickeln.

§. 1.

Ursprüngliche Partikeln.

Ursprüngliche Partikeln nennen wir diejenigen Wörter, welche nicht früher andere Redetheile waren, und erst später Partikeln geworden sind. Es sind Wörter,

welche durch den Ton ihrer Buchstaben den Ausdruck des Schmerzes, der Freude, der Verwunderung u. s. w. bezeichnen. Folgende Wörter können als solche angesehen werden: הוֹי, אוֹי (Ausruf der Trauer, auch der Drohung), אָח, אֲהָהּ (Ausruf der Klage), אֲבוֹי (Ausruf der Trauer oder Drohung), הֵאָח (Ausruf der Freude *Juchhe*).

Anm. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Sprache bei ihrem Leben mehrere solche Wörter gehabt habe, als der Sprachschatz der Bibel uns aufbewahrt hat, und unter den Partikeln, welche sich nicht deutlich als ursprüngliche zeigen, können dennoch ursprüngliche vorhanden seyn, wie denn auch von andern Grammatikern noch manche andere als ursprünglich angesehen sind. Die Partikel אִי *wehe!* welche im Kohelet vorkömmt, ist wohl nichts als das *Nomen*, אִי *Geheul* für אִיֵּי und man sieht daraus, dass auch solche, die beim ersten Anblick ursprünglich scheinen, doch abgeleitet seyn können.

§. 2.

Nicht ursprüngliche Partikeln.

Die nicht ursprünglichen Partikeln waren ursprünglich andere Wörter ihrer Form und Bedeutung nach, und vertreten entweder jetzt, indem sie ihre ursprüngliche Form beibehalten haben, blos die Stelle der eigentlichen Partikeln, woran die hebr. Sprache Mangel leidet, oder ihre ursprüngliche Form ist so abgekürzt, dass sie jetzt als eigentliche Partikeln angesehen werden können. Jene sind *Nominal-* oder *Verbal*formen, diese aus *Nominal-* oder *Verbal*formen verändert.

A.

Unveränderte Nominal- und Verbalformen.

1) *Nominal*formen. אַחַר (das Hintenseyn) nach, nachher, hinten, אַיִן (Mangel) nicht, אֵצֶל (Seite) bei, בֶּטַח (Sicherheit) sicher, בְּלִי (Aufreibung) nicht, בַּעַד (das Hintenseyn) nach, חוּץ (was ausserhalb ist) draussen, חָלִילָה (Unheiliges) fern sey es*)! טֶרֶם (Abschneidung) noch nicht, יַחַד (das Verbunden, Eins seyn) zusammen, כֵּן (fest) so, מְאֹד (Stärke) sehr, נֶגֶד (das Sicht-

*) Das *Kametz* ist ohnstreitig nicht verkürzt, weil durch die Bedeutung die Aussprache des Wortes einen besonderen Nachdruck erhält.

barseyn, Hochseyn) gegenüber, נֶצַח (Beendigung) ganz und gar, סָבִיב (das Umkreisete) herum, עֵקֶב (das Hintenseyn) wegen, weil, רַב (viel) genug, רֶגַע (Augenblick) plötzlich, רַק (dünn) nur, תַּחַת (das Untenseyn) unten, statt. Auch *Femininal*formen werden oft anstatt der Partikeln angewendet, wie אַחֲרַנִּית rückwärts, שְׁנִית zum zweiten, רַבָּה viel, מְהֵרָה schnell, יְהוּדִית auf jüdische Weise, קַדְרַנִּית in Trauer, קוֹמְמִיוּת aufrecht. Auch *Nomina* im *Plural* מֵישָׁרִים (Gradheiten) aufrichtig, חֲלִיפוֹת (Wechsel) wechselsweise.

2) *Verbal*formen. חָבָה (gieb!) wohlan! הֵיטֵב (mache gut!) gut, מַהֵר (mache schnell) eilig, הַרְבֵּה (mache viel) *) viel, לְכָה (gehe) wohlan!

B.

Veränderte Wörter.

1) Abgekürzte.

Der Umstand, dass die Wörter, welche die Stelle von Partikeln in der Rede vertreten, als solche in der Rede nur eine untergeordnete Rolle spielen, indem sie nur Nebenumstände bezeichnen, und oft nur zur näheren Bestimmung von andern Wörtern dienen, hat auch die Folge, dass sie in der Aussprache ein bei weitem geringeres Gewicht erhalten, indem man von ihnen forteilt zu den Wörtern, mit welchen der Hauptsinn in der Rede verbunden ist. Wenn nun in ihnen weiche oder schwache Buchstaben vorkommen, so muss es nothwendig geschehen, dass diese weichen Buchstaben wegen des geringen Nachdrucks des Wortes in der Rede ganz wegfallen, und dass die Wörter eine geringere oder grössere Abkürzung erhalten nach der Verschiedenheit der Beschaffenheit ihrer Buchstaben. Diese Abkürzung kömmt häufiger bei den Wörtern vor, welche zur nähern Bestimmung einzelner Wörter dienen, weil diese sich eng an jene anschliessen, und nun die grössere Kraft des über-

*) Diese Formen sind von den Grammatikern als sogenannte *Infinitivi absoluti* angesehen; allein da sie in der Form mit dem *Imperativ* übereinstimmen, und dieser die Stelle von *Adverbien* vertritt, so ziehe ich es vor, sie als *Imperativ*formen zu erklären.

wiegenden Hauptwortes zu ihrer Abkürzung bedeutend beiträgt. Bei dieser Abkürzung lässt sich sehr häufig ihre Entstehungsweise nicht erklären, denn theils ist durch dieselbe die Grundform unkenntlich geworden, theils sind die Wörter, woraus sie abgekürzt sind, nicht mehr im Sprachgebrauche vorhanden. Nur dieses lässt sich wohl mit Sicherheit annehmen, dass der grösste Theil aus *Nominal*formen entstanden ist. Diese Wörter haben theils einen, theils zwei Buchstaben verloren, und sind durch diese Abkürzung eigentliche Partikeln geworden.

a) Wörter, worin wahrscheinlich ein Buchstabe weggefallen ist.

α) *Adverbia.*

אָז damals, אַי, אֵי wo? אִם oder (in einer Doppelfrage, Arab. ﻡ), אָן wo? הַל (Fragewort) *), הַל bestimmendes Wort **) (Artikel), כֹּה, כָּה so, לֹא nicht, פֹּא, פֹּה, פּוֹ hier, שָׁם daselbst, נָא (bitte!)

β) *Praepositionen.*

אֶל nach, zu, אֵת mit, עַד bis, bei, מִן aus, von, עִם mit (der Vereinigung), עַל über (der Beziehung), gegen.

γ) *Conjunctionen.*

אוֹ oder, אַךְ nur, אַל dass nicht (*ne*), אִם wenn, אַף auch, כִּי dass, denn da, לוּ wenn, פֶּן damit nicht, יַעַן weil (aus יַעֲנָה).

---

*) Es giebt in der hebräischen Sprache ohnstreitig zwei Fragewörter, הַל Arab. هَلْ und הֲ Arab. أَ, welche bisher nicht gehörig unterschieden sind. Das erste ist Ursache, dass wegen Aufnahme des ל von dem folgenden Buchstaben derselbe verdoppelt wird, wenn dessen Natur es zulässt, z. B. הַיִּיטַב für הַל יִיטַב *num bonum est?* Lev. 10, 19. הַאַתָּה חֹבְנָה „wirst du bauen" 2 Sam. 7, 5. *conf.* Gen. 27, 21. 1 Reg. 22, 6. 2 Reg. 6, 32. Vor einem הָ erhält es zur Aussprache *Saegol* Joel 1, 2. הֶהָיְתָה war es?

**) Der Artikel הַל ist nichts anderes als eine das mit ihm verbundene Wort bestimmende Partikel, und hat daher hier seine Stelle erhalten.

b) Wörter, worin mehrere Buchstaben weggefallen sind.

α) *Adverbium.*

הָ (Fragewort), ה֫ an das Wort gehängt zeigt eine Richtung nach dem Orte hin, z. B. מִצְרַיְמָה nach Egypten hin, אַרְצָה nach der Erde hin, הַשָּׁמַיְמָה nach dem Himmel hin, הַמִּזְבֵּחָה nach dem Altar hin. Es ist zu bemerken, dass dieses ה so leicht in seiner Aussprache ist, dass durch seine Anhängung nichts in dem Vokale und der Betonung des vorhergehenden Wortes verändert wird.

β) *Praepositionen.*

בְּ in, כְּ wie, לְ für.

2) Verlängerte Wörter.

Nur allein bei den *Adverbien* finden sich Wörter, welche durch Verlängerung entweder aus andern Partikeln oder aus *Nominal*formen gebildet sind. Der Grund, warum sich bei den *Praepositionen* und *Conjunctionen* keine solche Verlängerungen finden, liegt darin, dass das innige Anschliessen dieser an ein Hauptwort des Satzes die Verkürzung befördert.

a) Anhängung von ה֫, פְּנִימָה nach Innen hin, חוּצָה nach Aussen hin, שָׁמָּה dahin (aus שָׁם und ה֫), אָנָּה wohin? aus אָן wo und ה֫.

b) Anhängung von ם֫, wie רֵיקָם ohne Ursache, חִנָּם umsonst (aus חֵן), יוֹמָם bei Tage, אָמְנָם wahrlich.

c) Anhängung von ם֯ oder וֹם, פִּתְאֹם plötzlich (aus פֶּתַע), שִׁלְשׁוֹם ehedem, vordem.

§. 3.

Von der Verbindung mehrerer Wörter, um eine Partikel auszudrücken.

Man hat sich in der hebräischen Sprache besonders der Präepositionen bedient, um durch ihre Verbindung mit *Nominal*formen die Stelle von Partikeln zu ersetzen, wie לָבֶטַח (zur Sicherheit) sicher, מִקֶּדֶם (von der Vorzeit) ehemals, כִּמְעַט (wie ein Weniges) beinahe, לָרֹב (zur Menge) viel, בְּיַד (durch eine Hand) durch, לִנְכַח (zum Vordern) gegenüber, בִּגְלַל (in Sache) wegen, בְּאֶפֶס (im

Aufhören) ohne, לְבַד (zum Getrennten) besonders, לָמָּה (zu was?) warum? לְמַעַן (zur Absicht) wegen (aus לְמַעֲנָה).

So hat es auch nichts Auffallendes, dass Präpositionen vor Partikeln gesetzt werden, weil die Partikeln ursprünglich *Nominal*formen waren, und also der Verbindung mit Präpositionen nichts entgegen steht, z.B. עַל־כֵּן (in dem Zustande des so) deswegen, עַד־אָנָה (bis wann?) wie lange, אֶל־בֵּין (nach zwischen) zwischen, מֵעִם (von mit) von Seiten, מֵאֵת von mit, מֵעַל von über, מֵאָז von damals.

Anm. Es ist natürlich anzunehmen, dass die Verbindung von Partikeln mit Partikeln einer etwas spätern Periode der Sprachbildung angehöre, als die Bildung der einfachen Partikeln. Noch später in der Sprache angewendet, ist die Zusammensetzung von mehreren Partikeln, wie z. B. מִלִּפְנִים aus מִן, לְ und פָּנִים, מִבַּלְעֲדֵי aus מִן, בַּל und עֲדֵי. Auch bei andern Wörtern, die statt Partikeln stehen, lässt sich eine spätere Entstehungsperiode nicht verkennen, z. B. קוֹמְמִיּוּת aufrecht.

§. 4.

Vom Anschliessen der Partikeln an die Hauptwörter.

Am innigsten schliessen sich die Präpositionen an die Wörter, zu deren Bestimmung sie dienen, an *). Der Grund von diesem liegt in dem Uebergewicht des Hauptworts im Sinn und in der Aussprache, indem der Präposition nur durch die Vereinigung mit dem folgenden Worte ein Sinn in der Rede zukömmt. Der Grad der Vereinigung richtet sich nach dem Gewichte der Präposition in der Aussprache. Je weniger wichtig die Präposition durch die Aussprache ihrer Consonanten ist, desto enger schliesst dieselbe sich an das folgende Wort. Mit einem einzelnen Buchstaben kann der Hebräer keine selbstständige Bedeutung verbinden; daher schliessen sich die Präpositionen, welche nur aus einem Consonanten bestehen, ganz an das Wort, und beide werden zu einem, z.B. בְּדֶרֶךְ auf einem Wege, כִּדְבַר מֹשֶׁה nach dem Worte Moses. Auch das ה, wie אַרְצָה zur Erde hin, welches

*) Es liegt in der Natur der Sache, dass die meisten Partikeln vor das Wort, zu deren Bestimmung oder Verbindung sie dienen, gesetzt werden, nur einige, wie נָא ich bitte, ה hin (vom Orte), werden an das Wort gehängt.

eine Richtung anzeigt, schliesst sich eng an das vorhergehende Wort an.

Weniger eng schliessen sich an das folgende Wort die Präpositionen mit zwei Buchstaben an, wie עַל־הָעֹלָה über dem Brandopfer, אֶל־הַמִּזְבֵּחַ zu dem Altar, אֶת־ הַבָּשָׂר das Fleisch *).

Am wenigsten schliessen sich natürlich die Präpositionen mit mehr als zwei Buchstaben an, bei denen sich die Verbindung nur im Allgemeinen durch das Zusammenfügen in der Rede zeigt, indem die Präposition ganz als *Nomen* betrachtet, und durch die Form des sogenannten *status constr.*, theils im *Singular*, theils im *Plural* sich an das Folgende schliesst, z. B. אֵצֶל הַמִּזְבֵּחַ „bei dem Altare," בֵּין הַמַּיִם „zwischen den Wassern," חֶלֶף עֲבֹדַתְכֶם „anstatt eures Dienstes," תַּחַת לְשׁוֹנוֹ „unter seiner Zunge," בְּעַד יִשְׂרָאֵל „für Israel **)," זוּלַת דַּלַּת עַם הָאָרֶץ „ausser das niedere Volk des Landes," אַחַר הַמַּבּוּל „nach der Wasserfluth," אַחֲרֵי פְּלִשְׁתִּים „hinter den Philistern."

Anm. In der poetischen Sprache werden einige Präpositionen zuweilen durch die Form des *Plural* mit dem *Nomen* in Verbindung gesetzt עַדֵי־עֶרֶב „bis Abend," אֶלֵי־מַיִם „zum Wasser." עֲלֵי רֹאשִׁי „über meinem Haupte."

Bei den Adverbien und Conjunctionen kömmt es in dieser Hinsicht ganz auf die Wichtigkeit in der Aussprache und im Sinne an. Aus je weniger Consonanten dieselbe besteht, desto mehr schliesst sie sich an. Alle *Adverbia*, welche für sich einen selbstständigen Sinn haben, stehen in dem Satze auch für sich allein da.

---

*) Durch diese Vereinigung entsteht die Verkürzung des langen Vokals אָל in אַל, אֵת in אֶת, עָל in עַל. Von der Präposition מִן wird das נ in der Regel von dem folgenden Buchstaben in sich aufgenommen, und wenn derselbe der Verdoppelung fähig ist, so wird er verdoppelt מִדָּרְכָּהּ, folgt aber ein י mit einem kurzen Laute, so wird zusammengezogen, מִיָּמֵי für מִיְּמֵי הַשִּׁבְטִים הַשִּׁבְטִים.

**) Es scheint mir keinem Zweifel unterworfen, dass das Wort בעד, welches vor *Nominibus* בְּעַד, vor *Pronominibus* בַּעַד punktirt ist, an sich verschieden sey, das erste aus den zwei Präpositionen בְּ und עַד zusammengesetzt, das zweite ein Wort (Arab. بَعْدٌ) vergl. 1 Sam. 4, 18. Ich glaube, dass in einzelnen Fällen die Aussprache בְּעַד vor *Nominibus* falsch sey, entstanden aus einer unrichtigen Meinung von der Zusammensetzung dieses Wortes aus zwei Theilen, und dass man wohl בַּעַד aussprechen müsse, so wie auch vor den *Pronominibus* in einzelnen Fällen בְּעַד ausgesprochen werden müsse.

Die Wörter זוּלָת und בֶּלֶת nehmen zur Verbindung mit einem folgenden Worte zuweilen ein י an, z. B. בִּלְתִּי טָהוֹר nicht rein, בִּלְתִּי הַחִוִּי ausgenommen die Chiwäer, זוּלָתִי קוֹל ausgenommen eine Stimme.

§. 5.

Von der Veränderung der Aussprache einzelner Partikeln in der Verbindung.

Die Verbindung mit einem folgenden Worte und dessen Einfluss ist oft der Grund, dass die ursprüngliche Aussprache verändert wird, wovon der Grund in der Beschaffenheit des verbundenen und zu verbindenden Wortes zu suchen ist.

1) Vom Artikel הַל *).

Der Artikel הל besteht aus einem schwachen He und einem flüssigen Lamed. Durch diese Beschaffenheit seiner Buchstaben wird seine Aussprache, wenn er in Verbindung mit einem andern Worte tritt, bedingt. Das flüssige ל wird von dem folgenden Buchstaben in sich aufgenommen, und derselbe, wenn er einer Verdoppelung fähig ist, verdoppelt z. B. הַל־דָּבָר in הַדָּבָר.

Ist derselbe nur einer unvollkommenen Verdoppelung fähig, wie dies in der Regel beim ה und ח der Fall ist, so wird das Verdoppelungszeichen nicht in den Buchstaben gesetzt, wie הַהֶרֶס, הַהוֹד, הַהֹלְכִים, הַחֶלֶב, הַחֶדֶר, הַחַזִיר, הַחַיִל, הַחֹמֶר. Wenn aber das ה oder ח ein *Kametz* unter sich hat, dann findet gar keine Verdoppelung statt, und das ה und ח erhält ein *Kametz*, welches beim ה öfter, bei dem ח immer des Wohlklanges wegen, in *Saegol* verwandelt wird, הֶהָרָה, הֶהָר, הֶהָרִים, הֶהָרוּס, הֶהָלְכוּא, הֶחָסוֹן, הֶחָפֵץ, הֶחָלָל, הֶחָג, הֶחַי und הֶחָי. Bei dem ח findet sich auch mehrmals vor einem kurzen *O*laute ein *Saegol*, הֶחָרְבוֹת, הֶחָדָשִׁים.

Das א, ר sind keiner Verdoppelung fähig; daher erhält das ה das *Kametz*, הָאָבִיב, הָאוֹבְדִים, הָאֵבֶר, הָרַב,

*) In der hebr. Sprache kann der Artikel, wenn man den Character der Form berücksichtigt, für nichts als eine Partikel angesehen werden, wodurch das Wort ein bestimmtes wird, indem man das Allgemeine des Begriffes aufhebt.

הָרוֹדֵף, הָרָעָב, הָרָכֵב. Nur einmal findet sich vor dem א das ה mit *Saegol*, הֶאמוֹר.

Das ע ist in der Regel keiner Verdoppelung fähig, und das ה erhält *Kametz*, הָעֵגֶל, הָעֲבֹדָה. Wenn aber das ע ein *Kametz* hat, so erhält das ה *Saegol*, הֶעָנָן, הֶעָוֹן. Nur in wenigen Beispielen findet man in unvollkommner Verdoppelung das ע, und diese Aussprache scheint mehr der spätern Zeit anzugehören, z. B. הַעִיט Jerem. 12, 9., הָעִיט Gen. 15, 11.*).

Wenn der erste Radikalbuchstabe י ist, und dieser mit einem *Chatef* kurz ausgesprochen wird, so entsteht in der Regel nur eine unvollkommene Verdoppelung, z. B. הַיְלָדִים, הַיְהוּדִים. Dieses ist auch zuweilen in andern Buchstaben, wenn sie mit einem kurzen Laute ausgesprochen werden sollen, der Fall, wie הַלְוִים, הַצְפַרְדְעִים.

Wenn dem ה des Artikels die Präpositionen בְּ, כְּ, לְ mit einem kurzen Laute auszusprechen, vorausgehen, so wird das ה wegen seiner Schwäche ausgestossen, und der vorhergehende Buchstabe wird mit dem, dem ה zukommenden Vokal ausgesprochen, בְּאֵלִים für בְּהָאֵלִים, בָּעֲבִים für בְּהָעֲבִים, בְּחִלִּיל für בְּהַחִלִּיל, לַחַי für לְהַחַי und לְחַי für לְהָחַי, בָּחֳדָשִׁים für בְּהֳחָדָשִׁים, כַּחוֹל für כְּהַחוֹל, לַעַיִן für לְהָעַיִן.

2) ש aus אֲשֶׁר abgekürzt.

Das Wort אֲשֶׁר, ursprünglich *Pronomen*, verband sich in späterer Zeit mit dem folgenden Worte, ward dadurch in der Aussprache geschwächt und nahm den Character der Partikel an. Der Buchstabe ר verliert dadurch, dass er am Ende einer Sylbe mit zwei Consonanten steht, viel von seiner Härte, und das א, welches seiner Natur nach weich ist, wird durch die Verbindung mit einem folgenden Worte noch schwächer in der Aussprache. Daher kömmt es, dass das ר von dem folgenden Buchstaben aufgenommen und das א ganz

*) Da das Fragewort הַל auch eine Verdoppelung des folgenden Buchstaben veranlasst so kann es Fälle geben, wo im Schreiben es ganz gleich ist mit dem הַל des Artikels, und man muss sich deswegen vor Verwechslung in Acht nehmen, z. B. הַאֶפְרָתִי Jud. 12, 5. kann nach der Schreibart der Artikel seyn; ist aber Fragewort. הַשְּׁמָמָה Num. 13, 20. kann der Schreibart nach der Artikel seyn, ist aber Fragewort.

weggefallen ist. Es bleibt dem שׁ in seiner Verbindung das *Saegol*, שֶׁנָּתַן „welcher gesetzt hat," שֶׁבַּכְּרָמִים „welches in den Weinbergen." Wenn der folgende Buchstabe nicht verdoppelt werden kann, bleibt doch in der Regel *Saegol*, שֶׁאֵל welcher Gott, שֶׁהָיָה welcher war. Selten findet sich ein anderer Vokallaut, z. B. Jud. 6, 17. שֶׁאַתָּה welcher du, Jud. 5, 7. שֶׁקַּמְתִּי bis ich aufgestanden bin. Zweimal vor ה Eccl. 2, 22. (Chetib) 3, 18. hat es *Chatef* (*Schwa mobile*).

3) בְּ, כְּ, לְ.

Es ist kaum nöthig hier zu erwähnen, dass der kurze Laut, womit diese drei Partikeln ausgesprochen werden, häufig in einen Vokal durch Zusammenziehung übergeht, z. B. בְּרַבַּר für בִּדְבַר, und dass auch ein anderer Vokallaut angenommen wird, wenn die Aussprache des folgenden Buchstaben denselben, oder ein darauf folgender Vokal wegen des zu vermeidenden Uebellauts einen andern Vokal als den *I*laut erfordert, z. B. לַעֲבֹד, בֶּאֱמֹר *conf.* p. 30. Auch kann wegen Zusammenziehung, wenn der erste Radikalbuchstabe ein weicher ist, wohl ein langer Vokal stehen, z. B. לֵאמֹר aus לְאֱמֹר, כַּאדָנָיו für כַּאֲדָנָיו *conf.* p. 35., folgt aber ein י mit einem kurzen Laute, so verliert das י seine Aussprache als Consonant, בְּיֶמֵיכֶם aus בְּיְמֵיכֶם.

Vor den *Pronominibus demonstrat.* haben alle drei *Kametz*, בָּזֶה, לָאֵלֶּה. Auch vor Formen des *Pronomen personale* כָּכֶם „wie ihr". Das *Lamed* aber häufig vor einsylbigen stark betonten Wörtern, um dadurch mehr Kraft in der Aussprache zu gewinnen, לָלֶכֶת, לָנֶצַח *), und deswegen besonders vor solchen Wörtern am Ende des Satzes *conf.* 2 Reg. 21, 16. Deut. 17, 8.

4) Vom וְ *und.* Das וְ nimmt, wenn der folgende Buchstabe ein *Chatef* hat, zu seiner Aussprache ein *Schurek* an, וְצַדָּקָה, וּבְרָכָה. Wenn aber der folgende Buchstabe ein י ist, so wird zusammengezogen, indem das י seine Aussprache als Consonant verliert, וְיִלָּדִים, וְיִגִיעַם. Diese

*) In diesem Falle kann man zuweilen ungewiss seyn, ob nicht der Artikel vorhanden sey, wenn nämlich der erste Buchstabe des Wortes א, ע oder ר ist.

Zusammenziehung findet man auch beim ה und ח, z. B. וְחַיֹתָם und וְהַיֹתָם. Vor ה findet man auch *Saegol* וֶהַיָה. Ist aber der folgende Vokal ein sogenanntes zusammengesetztes *Schwa*, so richtet sich die Aussprache des ו nach jenem וַאֲנִי, וַהֲבָלִים, וֶחֱוָה. Beim א ist zuweilen zusammengezogen, וַאדֹנָי, וַאלֹהִים. Ist aber das zusammengesetzte *Schwa* unter einem andern Buchstaben als dem א, ה, ח, ע, so bekömmt das ו *Schurek*, z. B. וְזָהָב.

Vor den Buchstaben ב, מ, פ erhält es ein *Schurek*, וּפָרָשִׁים, וּמֵעוֹלָם, וּבֶן־אָדָם.

Ausserdem hat das ו *Kametz*, wenn zwei oder mehrere Wörter verbunden sind, und es vor einem einsylbigen Worte oder einem zweisylbigen Worte zu stehen kömmt, in welchem die erste Sylbe den Ton hat, z. B. Genes. 8, 22. זֶרַע וָקָצִיר וְקֹר וָחֹם וְקַיִץ וָחֹרֶף וְיוֹם וָלָיְלָה. Auch steht das ו so vor einem *Substantiv* oder *Verbum*, wenn dieses den Nachsatz ausdrückt *conf.* Ezech. 7, 25. 2 Reg. 7, 4. נָבוֹא הָעִיר וְהָרָעָב בָּעִיר וָמַתְנוּ שָׁם.

5) Vom וַ (*Waw conversivum*). Diese Partikel, welche abgekürzt ist aus dem *Verbum* וַיְהִי (הוה) *fuit*, unterscheidet sich durch seine Bedeutung *conf.* p. 164., und seine Aussprache hinlänglich von ו (*copulativum*). Seine Verbindung mit dem folgenden Worte, woran es sich eng anschliesst, ist Grund gewesen, dass sein erster Buchstabe wegen seiner Schwäche in der Aussprache wegfiel und der letzte von dem folgenden in sich aufgenommen ward, wodurch die Verdoppelung desselben entstand, z. B. וַיִּשְׁמַע für וַיְ־יִשְׁמַע. Diese Verdoppelung kann beim א nicht statt finden, und der Vokal wird deswegen verlängert, z. B. וָאֹצִיא, וָאֲצַוֶּה. Wenn das י unter sich einen kurzen Laut *Chatef* (*Schwa mobile*) hat, so findet nur eine unvollkommene Verdoppelung statt, z. B. וַיְדַבֵּר, וַיְהִי.

§. 6.

Von der Verbindung der Partikeln mit dem Pronomen person.

Die Abkürzung des *Pronom. person.* ist im Allgemeinen bei der Verbindung mit den Partikeln die nämliche, als beim *Nomen*, weil die Partikeln ursprüngliche *No-*

mina waren. Die meisten verbinden sich mit den nämlichen *Pronominal*formen, als die *Nomina*, nur einige nehmen von der ersten Person נִי an, welches ausschliesslich an das *Verbum* gehängt wird, und von der dritten Person הוּ, welches mehr beim *Verbum* als beim *Nomen* vorkömmt. Es scheint unnöthig, dieses mit aller Ausführlichkeit zu behandeln, weil dasselbe durch das, was beim *Nomen* vorgekommen ist, erklärt wird, vergl. p. 215. Nur einiges Eigenthümliche möge hier seinen Platz finden.

1) Die Partikeln, welche aus einem Buchstaben bestehen, wie בְּ, כְּ*), לְ, verbinden sich mit den *Pronominal*formen, die aus zwei Consonanten bestehen, durch den Vokal *Kametz*, wie בּנוּ, לָנוּ, בָּכֶם, לָכֶם, בָּהֶם, לָהֶם, בָּהֶן und בָּהֶן, כָּכֶם, כָּהֶם. Eben so, wenn das *Pronomen* aus einem einzelnen Consonanten, ohne folgenden Vokal besteht, בָּךְ, בָּהּ, כָּם (aus בָּהֶם), לָךְ, לָהּ. Wenn aber auf den einzelnen Consonanten ein Vokal folgt, so wird die Partikel durch einen kurzen Laut mit demselben verbunden, בְּךָ, לְךָ**).

2) Die Partikeln, welche aus zwei oder drei Buchstaben bestehen, werden mit der *Pronominal*form, theils im *Singular*, theils im *Plural* verbunden. Bei einigen finden beide Arten der Verbindung statt. Bei den Partikeln, welche aus *Nominal*formen entstanden, muss man immer das Verhältniss des sogenannten *status constr.* annehmen.

a) Wörter im *Singular*.

אַיֵּה *wo?* — אַיּוֹ aus אַיְּהוֹ, אַיָּם aus אַיְּהָם (später אַיֵּה הֵם), אַיֶּכָּה aus אַיֶּהְכָּה.

אֵצֶל *bei* — אֶצְלוֹ, אֶצְלָהּ, אֶצְלִי, אֶצְלָם.

אֵת, אוֹת (dient zur Verbindung eines Objects mit dem *Verbum*) — אֹתוֹ, אֹתָהּ, אֹתְךָ (*Paus.* אֹתָךְ), אֹתָךְ (für אֹתָכִי *Fem.*), אֹתִי, אוֹתָם oder אֶתְהֶם (später אוֹתְהֶם), אֶתְתֶּן (später אוֹתְהֶן), אֹתָן, אֶתְכֶם, אוֹתְכֶם, אֹתָנוּ.

---

*) Die Partikel כְּ wird gewöhnlich durch das Wort מוֹ mit dem *Pronomen person.* verbunden, כָּמוֹךָ, כָּמוֹהָ, כְּמוֹכֶם, כְּמוֹהֶם.

**) Da diese beiden Formen am Ende des Satzes (*Pausa*) בָּךְ, לָךְ ausgesprochen werden, so muss man sich hüten, sie nicht mit בָּךְ, לָךְ *gener. femin.* aus בָּכִי, לָכִי entstanden, zu verwechseln.

אֵת *mit* — אִתּוֹ, אִתָּהּ, אִתָּךְ (*Paus.* אִתָּךְ), אִתָּךְ *Fem.* (für אִתָּכִי), אִתִּי, אִתָּנוּ, אִתְּכֶם, אִתָּם.

לְבַד *allein* (zusammengesetzt aus לְ und בַּד von בָּדַד) — לְבַדּוֹ, לְבַדָּהּ, לְבַדֵּךְ, לְבַדָּם.

לְמַעַן (aus מַעַן und לְ) *in Betreff* — לְמַעֲנִי — לְמַעֲנֵךְ, לְמַעֲנֵכֶם.

עִם *mit* (*rad.* עָמַם) — עִמּוֹ, עִמָּהּ, עִמָּךְ (*Paus.* עִמָּךְ), עִמָּךְ *Fem.* (für עִמָּכִי), עִמִּי, עִמָּנוּ (zusammengezogen עִמָּם), עִמָּכֶם, עִמָּהֶם (für עִמְּרֵי steht auch עִמָּדִי).

b) Wörter im *Plural*.

אַחֲרֵי (von אָחַר) *nach*, *hinten* — אַחֲרָיו, אַחֲרֶיהָ, אַחֲרַיִךְ, אַחֲרַיִךְ, אַחֲרֵינוּ, אַחֲרֵיכֶם, אַחֲרֵיכֶן, אַחֲרֵיהֶם, אַחֲרֵי.

אֶלֵי und אֵלַי (von אֶל) *zu* — אֵלָיו, אֵלֶיהָ, אֵלַיִךְ, אֵלַיִךְ, אֵלֵינוּ, אֲלֵיכֶם, אֲלֵיכֶן, אֲלֵיהֶם (*poet.* אֲלֵימוֹ).

בֵּינוֹתֵינוּ *zwischen* — בֵּינוֹתָם, בֵּינוֹתֵיהֶם.

עֲדֵי (von עַד) *bis* — עֲדָיו, עֲדֶיהָ, עֲדַיִךְ, עֲדַיִךְ, עֲדֵיכֶם, עֲדֵיהֶם, עֲדֵי *).

עֲלֵי und עָלַי (von עַל) *über* — עָלָיו, עָלֶיהָ, עָלַיִךְ, עָלַיִךְ, עָלַי, עָלֵינוּ, עֲלֵיכֶם, עֲלֵיכֶן, עֲלֵיהֶם (*poet.* עֲלֵימוֹ).

c) Wörter im *Singular* oder *Plural*.

בֵּין (von בִּין) *zwischen* — בֵּינוֹ und בֵּינָו (Jos. 3, 4. 8, 11.), בֵּינֵךְ (*Paus.* בֵּינָךְ), בֵּינִי, בֵּינֵינוּ, בֵּינֵיכֶם, בֵּינֵיהֶם.

תַּחַת *statt* — תַּחְתָּם und תַּחְתֵּיהֶם.

3) Die Partikeln mit zwei oder drei Buchstaben haben theils den *Pronominal*zusatz (in der ersten und dritten Person *conf.* p. 174. 215.), grösstentheils wie er bei den *Nominibus* gewöhnlich ist; doch mehrere haben ihn auch, wie er bei *Verbal*formen gewöhnlich ist. Bei zweien wird er auf doppelte Weise angehängt.

a) Wörter mit *Nominal*zusätzen.

Alle die bisher aufgeführten Partikeln haben den *Pronominal*zusatz, wie er bei dem *Nomen* gewöhnlich ist.

b) Wörter mit *Verbal*zusätzen.

Bei diesen Partikeln ist eigenthümlich, dass mehrere von ihnen offenbar von *Nominibus* abgeleitet sind, und dass man daher den Grund nicht sieht, warum man ihnen die *Verbal*zusätze gegeben hat. Es wird selbst, wie beim *Verbum*, zuweilen ein כ zur Verbindung eingeschoben.

*) Eigenthümlich ist, dass der Vokal vorn nicht verkürzt wird bei den schweren Sylben.

אֵין (aus אַיִן) *nicht* — אֵינֶנּוּ für אֵינֶנְהוּ, אֵינֶנָּה für אֵינֶנְהָה, אֵינְךָ, אֵינֵךְ, אֵינֶנִּי, אֵינָם (*poet.* אֵינֵימוֹ), אֵינְכֶם.

עוֹד *noch* — עוֹדֶנּוּ für עוֹדֶנְהוּ, עוֹדֶנָּה für עוֹדֶנְהָה, עוֹדְךָ, עוֹדָךְ, עוֹדֶנִּי, עוֹדָם (später עוֹד הֵם Jes. 65, 24.), עוֹדֵינֻה *noch wir* für עוֹדֵינוּ am Rande (später Thren. 4, 17.).

הִנֵּה *siehe!* — הִנּוֹ, הִנֵּהוּ im Text, am Rande הִנֵּה הוּא Jerem. 18, 3., הִנְּךָ und הִנְּכָה, הִנָּךְ, הִנְּנִי (הִנֵּנִי am Ende des Satzes oder wo es besondern Nachdruck hat), הִנֶּנִּי (seltener), הִנָּם, הִנְּכֶם, הִנְּנוּ (am Ende des Satzes הִנֵּנוּ), הִנֶּנּוּ (seltener).

כָּמוֹ *wie* (aus מוֹ und כְּ) — כָּמוֹהוּ, כָּמוֹהָ, כָּמוֹךָ und einmal כָּמוֹכָה, כָּמוֹנִי, כְּמוֹכֶם, כְּמוֹהֶם.

מִן und מִמֵּן (aus מִן מִן) *aus* — מֶנְהוּ und מִנֵּהוּ (*poet.*), מִמֶּנּוּ aus מִמֶּנְהוּ, מִמֶּנָּה aus מִמֶּנְהָה, מִמֶּךָּ aus מִמֶּנְךָ, מִמְּךָ und מִמֵּךְ (in welchen das zweite נ ganz herausgefallen ist), מִמֶּנִּי aus מִמֶּנְ־נִי, מֵהֶם und מֵהֵמָּה, מִנְּהֶם (*poet.*), מֵהֵנָּה und מֵהֵן, מִכֶּם, מִמֶּנּוּ aus מִמֶּנְ־נוּ.

c) Wörter mit den *Nominal*- und *Verbal*zusätzen.

בְּעוֹד *während noch* aus עוֹד und בְּ — בְּעוֹדִי und בְּעוֹדֶנִּי, תַּחַת — תַּחְתַּי und תַּחְתִּנִי.

Drittes Buch.

Von der Syntax.

Einleitung.

Die Syntax beschäftigt sich mit der Verbindung der einzelnen Wörter zu Sätzen, wodurch Gedanken ausgedrückt werden. Sie muss in einen allgemeinen und einen besondern Theil zerfallen. Der allgemeine muss mit der Satzbildung im Allgemeinen und der Verbindung der Sätze bekannt machen, er muss uns das Eigenthümliche der Ausdrucksweise und den Geist der Sprache im Allgemeinen zeigen. Er umfasst Alles das, was als allgemeiner Character der Sprache betrachtet werden darf, und sich nicht blos bei einzelnen Redetheilen findet. Der besondere muss uns den Einfluss eines jeden Redetheiles im Satze, und ihr gegenseitiges Verhältniss zu einander

lehren und die Gesetze angeben, nach welchen die einzelnen Redetheile zu Sätzen verbunden werden können.

Wenn gleich im Allgemeinen der menschliche Geist, wie in der Wort und Formenbildung, so auch in der Verbindung der Worte zu Sätzen, die nämlichen Gesetze beobachtet, so hat doch jede Sprache ihr eigenthümliches Gewand, und es finden sich in jeder Sprache besondere Modificirungen jener allgemeinen Gesetze, welche durch den Geist der verschiedenen Volksstämme bedingt sind, und die wissenschaftliche Bearbeitung der Sprache soll besonders dieses Abweichende hervorheben, weil durch dasselbe der eigentliche Character derselben erkannt wird. Bei verwandten Sprachen kann in der Darstellung der Syntax ein gleicher oder doch ähnlicher Gang genommen werden; bei Sprachen, welche einen eigenthümlichen Character haben, muss ein eigener Weg betreten werden, und die Darstellungsweise dem Character der Sprache angemessen seyn. Da die hebr. Sprache mit den ihr verwandten Sprachen in ihrem Geiste so sehr verschieden ist von den westlichen und neuern Sprachen, so ist es unrichtig, die Behandlungsart dieser Sprachen auf jene zu übertragen, weil aus dieser natürlich ein unrichtiges Bild der Sprache hervorgehen muss.

Im Allgemeinen muss man bei der Beurtheilung der hebr. Sprache in syntaktischer Hinsicht nicht ausser Acht lassen, dass dieselbe aus einem Zeitalter herstammt, welche mit dem Knaben oder Jünglingsalter verglichen werden kann, in welchem die Phantasie ein grosses Uebergewicht über den Verstand hatte, und der Geist noch nicht an ein scharfes, folgerechtes Denken gewöhnt und noch nicht durch Philosophie ausgebildet war. Dadurch ist derselben ein eigenthümliches Gepräge aufgedrückt, sie hat einen jugendlichen und poetischen Character erhalten. In jenem Zeitalter, in welchem der Mensch nicht so bestimmt dachte, war auch die Ausdrucksweise nicht so bestimmt, die Ideen weder so genau geordnet, noch so enge und logisch verbunden. Die hebr. Sprache lässt sich in gewissem Sinne mit einem Gemälde vergleichen, in welcher durch das Bild der Töne einzelne Gegenstände oft mit sehr lebendigen dichterischen Farben

dargestellt, deren Beziehung auf einander aber mehr durch ihre Stellung neben einander angedeutet, als durch genau bezeichnende Mittelbilder deutlich dargestellt ist, so dass der Phantasie des Hörenden manches zu ergänzen bleibt*). Zugleich hat der poetische Character des Volks den Einfluss auf die Sprache gehabt, dass das *Verbum*, wodurch dem Satze eigentlich das Leben gegeben wird, aus diesem Grunde als der vornehmste und vorzüglichste Theil in dem Satze erscheint, woran sich die übrigen Redetheile alle untergeordnet anschliessen, indem sie alle zu seiner nähern Bestimmung dienen. Wenn nun gleich das *Verbum* im Satze die vornehmste Rolle spielt, so darf man in der hebr. Sprache doch nicht sagen, dass das *Verbum* das *Nomen* regiere, denn es findet kein eigentlicher beherrschender Einfluss der einzelnen Redetheile auf einander statt, wie in andern Sprachen, wenigstens ist dieser Einfluss noch nicht ganz ausgebildet**). Im Uebrigen bringt es der jugendliche Character der Sprache mit sich, dass in der Satzbildung die grösste Natürlichkeit herrscht, indem jedes Wort die Stelle erhalten hat, welche ihm nach seiner Wichtigkeit im Sinne zukömmt, und der Wohlklang so gut wie gar keinen Einfluss ausübte. An einen künstlichen Periodenbau ist daher auch gar nicht zu denken.

A. Allgemeiner Theil.

C. I.
Von den Sätzen.

§. 1.
Beschaffenheit der Sätze.

Die Bestandtheile der Sprache, welche wir durch die Formenlehre kennen gelernt haben und welche zu der Bil-

*) Die Mangelhaftigkeit der Formenausbildung, wie wir sie in der Formenlehre erkannt haben, lässt auch nicht einmal eine solche Bestimmtheit im Ausdruck des Einzelnen zu, wie sie in andern Sprachen möglich ist, und dieses übt natürlich auch seinen Einfluss auf die Unbestimmtheit der Sätze.

**) In der arab. Sprache ist das syntaktische Verhältniss des *Verbum* zum *Nomen* schon ein anderes, da ein wirklich bestimmender Einfluss statt findet.

dung der Sätze angewendet werden, müssen in jeder Sprache, worüber eine Grammatik geschrieben werden kann, im Allgemeinen die nämlichen seyn, und nur in der Art der Zusammenstellung und in dem gegenseitigen Verhältnisse dieser Bestandtheile zu einander, kann eine Verschiedenheit in verschiedenen Sprachen statt finden, welche durch den Character derselben bedingt ist. Die Sätze der hebräischen Sprache zeichnen sich im Allgemeinen durch Einfachheit und Natürlichkeit der Verbindung und Anordnung aus, sie sind im Allgemeinen kurz, während dabei oft eine ausmalende Weitschweifigkeit statt findet. Die Sätze selbst sind entweder einfache oder zusammengesetzte, und diese sind entweder *Verbal*- oder *Nominal*sätze. *Verbal*sätze nenne ich solche Sätze, worin sich ein *Verbum* findet, woran sich die übrigen Redetheile knüpfen; *Nominal*sätze diese, worin kein *Verbum*, sondern sich die Redetheile auf ein *Nomen* beziehen, z. B. Gen. 13,16. וְשַׂמְתִּי אֶת־זַרְעֲךָ כַּעֲפַר הָאָרֶץ „und ich will machen deinen Saamen wie den Staub der Erde.“ 1 Reg. 3,6. וַתִּשְׁמֶר־לוֹ אֶת־חֶסֶד הַגָּדוֹל הַזֶּה „Und du bewahrtest ihm diese grosse Gnade.“ An die beiden *Verba* שַׂמְתִּי und תִּשְׁמֶר knüpfen sich die übrigen Redetheile. Gen. 44,30. נַפְשׁוֹ קְשׁוּרָה בְּנַפְשׁוֹ „Seine Seele ist eine gefesselte durch seine Seele.“ 1 Sam. 1,13. וְחַנָּה הִיא מְדַבֶּרֶת עַל־לִבָּהּ רַק שְׂפָתֶיהָ נָעוֹת „Und Channa sie (war) eine sprechende über ihrem Herzen, nur ihre Lippen (waren) bewegte.“ In diesen Sätzen sind es die *Nomina*, נַפְשׁוֹ, חַנָּה, שְׂפָתֶיהָ, worauf sich die übrigen Redetheile beziehen.

Einfache Sätze sind die so eben angeführten, welche durch sich selbst einen vollständigen Sinn bilden; zusammengesetzte aber diejenigen, welche zur Vollständigkeit ihres Sinnes eines mit ihnen in Beziehung stehenden andern Satzes bedürfen, wie z. B. Gen. 6,7. אֶמְחֶה „Ich will vertilgen den Menschen, welchen ich geschaffen habe, von der Oberfläche der Erde.“ Der Satz אֶת־הָאָדָם אֲשֶׁר־בָּרָאתִי מֵעַל פְּנֵי הָאֲדָמָה אֲשֶׁר בָּרָאתִי dient zur nähern Bestimmung des vorhergehenden. Gen. 14,14. וַיִּשְׁמַע אַבְרָם כִּי נִשְׁבָּה אָחִיו „Und es hörte Abraham, dass sein Bruder gefangen genommen war.“ Der Satz כִּי

נְשָׁבָה אָחִיו gehört zur Vervollständigung des vorhergehenden.

In dieser allgemeinen Beschaffenheit der Sätze stimmt die hebr. Sprache mit andern Sprachen überein; unterscheidet sich aber dadurch von allen, dass die *Nominal*sätze in ihr viel häufiger vorkommen, theils weil das Hülfszeitwort הָיָה, welches zur Verbindung des Subjects mit dem Prädikate dient, sehr häufig als unnöthig weggelassen wird, theils weil man sich häufig der *Verbalnomina* (*Infinitiv* und *Participium*) bedient, um die Stelle der *Verbal*sätze zu vertreten, z. B. Gen. 44, 30. כְּבֹאִי אֶל־עַבְדְּךָ אָבִי, denn כְּבֹאִי steht für כִּי אָבוֹא „wenn ich kommen werde zu deinem Knechte meinem Vater." Jud. 11, 9. אִם־מְשִׁיבִים אַתֶּם אוֹתִי לְהִלָּחֵם „wenn ihr mich zurückführt zu kämpfen," denn אִם מְשִׁיבִים steht für אִם תְּשִׁיבוּ *). Als eine Eigenthümlichkeit der hebr. Sprache darf es ferner betrachtet werden, dass das einfache *Verbum* הָיָה *fuit* für sich allein einen Satz bildet, indem die Person des *Verbi* die Stelle des Subjects vertritt, der Begriff des *Verbum* auch zugleich den Begriff des Prädikats in sich schliesst, z. B. Jud. 11, 5. וַיְהִי כַּאֲשֶׁר נִלְחֲמוּ „Und es war sich zutragend; so wie sie gekämpft hatten." Auch ist es als eine Eigenthümlichkeit der hebr. Sprache zu betrachten, dass die einfachen Sätze in ihr häufiger als in andern Sprachen vorkommen, und die zusammengesetzten im Vergleich zu jenen seltener sind. Der Grund hiervon ist in dem Alter der Sprache und in dem geringern Grade der Ausbildung zu suchen.

§. 2.

Von der Verbindung der Sätze.

Die Verbindung der Sätze, sowohl der einfachen als der zusammengesetzten, ist in der hebr. Sprache ausserordentlich einfach, und man muss dieses als characteristisch ansehen. Die gewöhnliche Art der Verbindung ist, die Partikel וְ zwischen die Sätze zu setzen, und durch die-

*) Durch den Gebrauch dieser *Nomina verbal.* kömmt in die Sätze eine gewisse Unbestimmtheit, da sie die Zeit nicht durch die Form ausdrücken.

selbe werden besonders eine Menge einfacher Sätze, in denen selbst öfter das Subject wechselt, aneinander gereihet, eine Art der Verbindung, welche wohl beinahe ausschliesslich dem semitischen Sprachstamme eigenthümlich ist, und die auch wieder ihren Grund in dem hohen Alter derselben hat, z. B. 1 Sam. 1, 19. וַיַּשְׁכִּימוּ בַבֹּקֶר וַיִּשְׁתַּחֲווּ לִפְנֵי יְהוָה וַיָּשֻׁבוּ וַיָּבֹאוּ אֶל־בֵּיתָם הָרָמָתָה „Und sie standen an dem Morgen früh auf und sie fielen nieder vor Jehovah und sie kehrten zurück und sie gingen hinein in ihr Haus nach Haramah und es wohnte bei Elkanah seiner Frau und es erinnerte sich ihrer Jehovah.“

Zur Verbindung der zusammengesetzten Sätze dienen zwar mehrere Wörter; allein im Vergleiche mit andern Sprachen ist die Art der Verbindung nicht sehr mannigfaltig. Hier verdient nur dieses bemerkt zu werden, dass bei den Vordersätzen und Nachsätzen, so wie in den bedingten und Folgesätzen, die Beziehung der Sätze auf einander durch keine Partikel oder nur durch die einfache Partikel וְ *und*, angezeigt wird. Jud. 6, 7. וַיְהִי כִּי־ זָעֲקוּ בְנֵי־יִשְׂרָאֵל אֶל־יְהוָה עַל אֹדוֹת מִדְיָן וַיִּשְׁלַח יְהוָה אִישׁ נָבִיא „Und es geschah, als geschrien hatten die Söhne Israels zum Jehovah wegen der Midianiter, so schickte Jehovah einen Mann, einen Propheten“ *conf.* Jos. 24, 20. Deut. 24, 5. כִּי־יִקַּח אִישׁ אִשָּׁה חֲדָשָׁה לֹא יֵצֵא „Wenn ein Mann nimmt ein neues Weib, so soll er nicht ausgehen.“ Exod. 21, 2. 1 Sam. 1, 11. — אִם־רָאֹה תִּרְאֶה בָּעֳנִי אֲמָתֶךָ „Wenn du sehen wirst mit Gnade auf das Elend deiner Magd — so will ich ihn dem Jehovah geben.“ Jud. 9, 15. אִם בֶּאֱמֶת אַתֶּם מְשָׁחִים אֹתִי לְמֶלֶךְ עֲלֵיכֶם בֹּאוּ חֲסוּ בְצִלִּי „Wenn ihr mich in Treue zu einem Könige über Euch salbt, so geht hinein und begebt Euch in meinen Schatten.“

§. 3.

Eigenthümlicher Gebrauch einzelner Sätze in der hebr. Sprache.

In der hebr. Sprache werden einzelne Sätze zuweilen in einem andern Sinne angewendet, als derjenige ist,

welcher in der ursprünglichen Bedeutung der Wörter liegt. Diese Eigenthümlichkeit soll jetzt durch einige Beispiele erläutert werden.

1) Ein erzählender Satz statt eines Wunsches. Jud. 11, 27. יִשְׁפֹּט יְהוָה הַשֹּׁפֵט הַיּוֹם בֵּין בְּנֵי יִשְׂרָאֵל וּבֵין בְּנֵי עַמּוֹן „Es wird richten (für: es möge richten) Jehovah der Richter an diesem Tage zwischen den Söhnen Israels und zwischen den Söhnen Ammons.“ Es ist hier nicht mit Stillschweigen zu übergehen, dass in diesen Sätzen, indem das abgekürzte *Futurum* nicht stehen kann, weil das *Verbum* der Form desselben entbehrt, immer eine gewisse Zweideutigkeit statt finden muss, indem sich nicht mit Sicherheit sagen lässt, ob ein solcher Satz *optativ* oder *erzählend* aufzufassen ist. Auch den angeführten Satz kann man wohl als bestimmte Behauptung auffassen.

Ein erzählender Satz statt des *Imperativs*. Num. 22, 12. לֹא תֵלֵךְ עִמָּהֶם „Du wirst nicht mit ihnen gehen,“ d. i. du sollst nicht mit ihnen gehen *conf.* 1 Sam. 5, 7.

2) Fragesätze werden verschieden, ausser der Frage, angewendet.

a) Als Wunsch. Deut. 28, 67. בַּבֹּקֶר תֹּאמַר מִי־יִתֵּן עֶרֶב וּבָעֶרֶב תֹּאמַר מִי־יִתֵּן בֹּקֶר „Am Morgen wirst du sprechen: Wer wird geben Abend? (möchte es doch Abend seyn) und am Abend wirst du sprechen: Wer wird geben Morgen? (möchte es Morgen seyn).“ Jud. 9, 29. Num. 11, 4. Deut. 30, 12. מִי־יַעֲלֶה־לָּנוּ הַשָּׁמַיְמָה „Wer wird für uns in den Himmel hinaufsteigen“ (für: möchte jemand für uns in den Himmel steigen). Gen. 44, 7. לָמָּה יְדַבֵּר אֲדֹנִי כַּדְּבָרִים „Warum spricht mein Herr wie diese Worte“ (für: es möge mein Herr solche Worte nicht sprechen) *conf.* 1 Sam. 20, 8.

b) Als Verwunderung. Num. 24, 7. מַה־טֹּבוּ אֹהָלֶיךָ יַעֲקֹב „Wie schön sind deine Zelte Jakob?“ (wörtlich: was gut sind?) Cantic. 4, 10.

c) Als Bedingung. Gen. 24, 14. מִי בַעַל דְּבָרִים יגַּשׁ אֲלֵיהֶם „Wer ist ein Herr von Worten, er trete zu ihnen“ (für: wenn jemand Worte reden will, so trete er zu ihnen). Exod. 32, 24. לְמִי זָהָב הִתְפָּרָקוּ וְיִתְּנוּ־לִי „Wem ist Gold? Sie mögen es von sich abreissen und es mir geben“ (für: wenn jemand Gold hat, so möge er es sich abreissen und mir geben). Die Bedingung, welche in der Frage liegt, ist Grund, dass הִתְפָּרָקוּ als *optativ* aufzufassen ist.

d) Als Verneinung oder Bejahung. Gen. 4, 9. הֲשֹׁמֵר אָחִי אָנֹכִי „Bin ich ein Hüter meines Bruders“ (für: ich bin nicht ein Hüter meines Bruders). 1 Sam. 2, 25. מִי יִתְפַּלֶּל־לוֹ „Wer kann für ihn beten“ (für: niemand wird für ihn beten). Gen. 13, 9. הֲלֹא כָל־הָאָרֶץ לְפָנֶיךָ „ist nicht das ganze Land vor dir“ (für: das ganze Land ist vor dir) Gen. 19, 20. 20, 5.

3) Durch einen bedingten Satz mit dem Folgesatze wird eine vollkommene Negation ausgedrückt. Gen. 13, 16. אִם יוּכַל אִישׁ

לִמְנוֹת אֶת־עֲפַר הָאָרֶץ גַּם זַרְעֲךָ יִמָּנֶה „Wenn ein Mann zählen kann den Staub der Erde, so wird auch deine Nachkommenschaft gezählt werden“ (für: so wie kein Mann den Staub der Erde zählen kann, so wird auch deine Nachkommenschaft nicht gezählt werden).

4) Befehlende Sätze für Bedingung und Folge. Gen. 42, 18. זֹאת עֲשׂוּ וִחְיוּ „Dieses thut und lebt“ (für: wenn ihr dieses thut, so werdet ihr leben).

5) *Optative* Sätze statt gänzlicher Verneinung. Exod. 10, 10. יְהִי כֵן יְהוָה עִמָּכֶם כַּאֲשֶׁר אֲשַׁלַּח אֶתְכֶם וְאֶת־טַפְּכֶם „Es sey so Gott mit euch, so wie ich Euch und eure Kinder fortlasse“ (für: nicht werde ich euch entlassen und nicht wird Gott mit Euch seyn).

§. 4.

Mangel der indirecten Rede.

Da die *Modi* in dem *Verbum* der hebr. Sprache nicht ausgebildet sind, so fehlt in derselben auch die indirecte Rede. Der Hebräer drückt dieselbe beständig durch die directe Rede aus. 2 Sam. 17, 11. כִּי יָעַצְתִּי וְהָאסֵף יֵאָסֵף עָלֶיךָ כָּל־יִשְׂרָאֵל „Daher rathe ich: es wird versammelt zu dir ganz Israel etc.“ Als eine Annäherung an die indirecte Rede kann man Stellen, wie Gen. 12, 13. אִמְרִי־נָא אֲחֹתִי אָתְּ „sage doch: meine Schwester (bist) du,“ ansehen; allein genau genommen ist es keine indirecte Rede; sondern nur Ungenauigkeit des Ausdrucks, indem es für אֲחֹתִי הִיא „meine Schwester (ist) sie“ steht, und so sind auch die übrigen Stellen, wie z. B. Ps. 10, 13. Hiob 35, 14., aufzufassen.

C. II.

Eigenthümlichkeiten der hebr. Sprache im Ausdrucke.

§. 1.

Weitschweifigkeit im Ausdrucke und der Erzählung.

Es gehört zu den Eigenthümlichkeiten des hebr. histor. Styls eine gewisse Weitschweifigkeit, welche theils in dem poet. Character des Volks liegt, theils in dem geringen Grade seiner Bildung und dem Alter der Sprache.

Der Hebräer malt in der Erzählung die einzelnen Theile der Handlung aus, indem unsere Sprache nur die

Haupthandlung auszudrücken pflegt, die dieser vorhergehenden als weniger nothwendig, und eigentlich in der letzten liegend, mit Stillschweigen übergeht.

So heisst es 1 Sam. 15, 6. לְכוּ סֻרוּ רְדוּ מִתּוֹךְ עֲמָלֵקִי פֶּן־אַסִּפְךָ עִמּוֹ „Geht, weicht zurück, entfernt Euch aus der Mitte der Amalekiter, damit ich dich (Euch) nicht zugleich mit ihm vernichte.“ (Wir würden blos, entfernt Euch, gesagt haben). 1 Sam. 9, 3. קוּם לֵךְ בַּקֵּשׁ אֶת־הָאֲתֹנֹת „Stehe auf, geh, such die Eselinnen“ (für: such die Eselinnen). 1 Sam. 6, 13. וַיִּשְׂאוּ אֶת־עֵינֵיהֶם וַיִּרְאוּ אֶת־הָאָרוֹן „Und sie (erhoben ihre Augen und) sahen die Lade.“ Jud. 15, 15. וַיִּמְצָא לְחִי־חֲמוֹר טָרִיָּה וַיִּשְׁלַח יָדוֹ וַיִּקָּחֶהָ „Und er fand einen frischen Kinnbacken eines Esels (und er streckte seine Hand aus) und nahm ihn.“

Eine gewisse Weitschweifigkeit in der Erzählung und Wiederholung einzelner Gegenstände, ist mehr als Volkseigenthümlichkeit und jener Zeit zu betrachten, als dass sie als besondere Eigenheit eines Erzählers angesehen werden kann.

Gen. 50, 14. וַיָּשָׁב יוֹסֵף מִצְרַיְמָה הוּא וְאֶחָיו וְכָל־הָעֲלִים אִתּוֹ לִקְבֹּר אֶת־אָבִיו אַחֲרֵי קָבְרוֹ אֶת־אָבִיו „Und es kehrte Joseph nach Egypten zurück, er und seine Brüder und alle, welche gezogen waren mit ihm seinen Vater zu begraben, nachdem er seinen Vater begraben hatte“ (denn in dem Vorhergehenden ist schon erzählt, dass viele mit ihm gezogen waren in der Absicht *conf.* v. 7. und es ist das ganze Begräbniss schon erzählt) *conf.* 1 Sam. 9, 4. Levit. 26, 7. 8. וּרְדַפְתֶּם אֶת־אֹיְבֵיכֶם וְנָפְלוּ לִפְנֵיכֶם לָחֶרֶב וְרָדְפוּ מִכֶּם חֲמִשָּׁה מֵאָה וּמֵאָה מִכֶּם רְבָבָה יִרְדֹּפוּ וְנָפְלוּ אֹיְבֵיכֶם לִפְנֵיכֶם לָחֶרֶב „Und Ihr werdet verfolgen Eure Feinde und sie werden fallen vor Euch durchs Schwerdt und es werden verfolgen fünf von Euch hundert, und hundert von Euch zehntausend und es werden Eure Feinde vor Euch durch das Schwerdt fallen.“ Exod. 12, 28. וַיֵּלְכוּ וַיַּעֲשׂוּ בְּנֵי יִשְׂרָאֵל כַּאֲשֶׁר צִוָּה יְהוָה אֶת־מֹשֶׁה וְאַהֲרֹן כֵּן עָשׂוּ „Und es gingen und thaten die Söhne Israels, wie Jehovah dem Moses und Aharon geboten hatte, so thaten sie“ *conf.* Exod. 39, 32. Exod. 36, 10. Lev. 3, 3. Lev. 18, 15. עֶרְוַת כַּלָּתְךָ לֹא תְגַלֶּה אֵשֶׁת בִּנְךָ הִוא לֹא תְגַלֶּה עֶרְוָתָהּ „Die Scham deiner Schwiegertochter sollst du nicht enthüllen, das Weib deines Sohnes ist sie, nicht sollst du enthüllen ihre Scham.“

§. 2.

Ungenauigkeit in der Anordnung, in der Verbindung und Form der Sätze im Ausdrucke.

Je älter ein Volk ist und je weniger ausgebildet, desto unbestimmter und ungenauer werden seine Gedan-

ken seyn. Dieses wird sich der ganzen Sprache als ein eigenthümlicher Character nach und nach aufdrücken. In den hebr. Schriftstellern werden davon ausserordentlich viele Beispiele gefunden.

Zuweilen steht ein Folgesatz vor der Bedingung.

Gen. 18, 28. לֹא אַשְׁחִית אִם־אֶמְצָא שָׁם „Nicht will ich vernichten, wenn ich finde daselbst," für: wenn ich — so will — *conf.* v. 26. *conf.* 1 Sam. 18, 17. Ein Satz, welcher als Grund von einem andern betrachtet werden muss, steht zuweilen hinter demselben Exod. 13, 19. פָּקֹד יִפְקֹד אֱלֹהִים אֶתְכֶם וְהַעֲלִיתֶם אֶת עַצְמֹתַי מִזֶּה „Gott möge euch beschützen und ihr möget meine Knochen von hier mitnehmen, d. i. wenn ihr meine Knochen von hier mitnehmt, so wird euch Gott beschützen."

Einzelne Ausdrücke passen nicht.

Gen. 31, 31. כִּי יָרֵאתִי כִּי אָמַרְתִּי פֶּן־תִּגְזֹל אֶת־בְּנוֹתֶיךָ מֵעִמִּי „Denn ich fürchtete, denn ich dachte, dass du nicht deine Töchter mir entreissen möchtest." Der Ausdruck פֶּן־תִּגְזֹל passt nicht zu dem vorhergehenden. Solche Ausdrücke sind oft durch Ellipsen zu erklären. Man könnte bei dieser Stelle selbst sagen, die Verlegenheit, worin sich Jakob befand, sey die Ursache dieses nicht ganz passenden Ausdrucks gewesen. Gen. 31, 35. אַל־יִחַר בְּעֵינֵי אֲדֹנִי „Mein Herr erzürne nicht" (allein der Ausdruck יִחַר passt nicht zu dem Ausdrucke *Augen*). Exod. 4, 8. וְלֹא יִשְׁמְעוּ לְקֹל הָאֹת הָרִאשׁוֹן „Und sie nicht hören auf die Stimme des ersten Zeichen" (vom Zeichen kann man nicht sagen seine Stimme hören).

Zuweilen verbindet man auch ein *Verbum* mit einem *Nomen*, zu dem es nicht passt.

1 Sam. 15, 28. קָרַע יְהוָה אֶת־מַמְלְכוּת יִשְׂרָאֵל מֵעָלֶיךָ „Jehovah möge die Königswürde Israels von dir abreissen." Diese Verbindungsweisen sind elliptisch zu erklären, indem sich der Schriftsteller die Königswürde als ein Kleid, Mantel gedacht hat, womit der Mann bekleidet war. Man kann daher vor מַמְלְכוּת das Wort מְעִיל oder etwas ähnliches ergänzen *conf.* v. 27. 28. Deut. 4, 12. קוֹל דְּבָרִים אַתֶּם שֹׁמְעִים וּתְמוּנָה אֵינְכֶם רֹאִים זוּלָתִי קוֹל „Eine Stimme von Worten hört ihr und keine Gestalt seht ihr ausser eine Stimme" (die Stimme ist hier mit *seht ihr* verbunden).

Häufig findet man Ungenauigkeit in Anordnung, Erzählung, Ausdruck und Construction.

Jos. 8, 14. וַיְהִי כִּרְאוֹת מֶלֶךְ־הָעַי וַיְמַהֲרוּ וַיַּשְׁכִּימוּ וַיֵּצְאוּ אַנְשֵׁי־הָעִיר לִקְרַאת־יִשְׂרָאֵל לַמִּלְחָמָה הוּא וְכָל־עַמּוֹ „Und als der König von Ai dieses sah, so eilten sie und zogen am Morgen früh aus, die Männer der Stadt, Israel entgegen zum Kriege, er und sein ganzes Volk." Genau würde der Satz so heissen: „und als dies der

König sah, so zog er und sein Volk u. s. w.“ Jos. 8, 18. ist erzählt, dass Josua seine Hand ausstrecken solle, und es scheint, dass dieses dem Hinterhalte zum Zeichen dienen sollte, um hervorzubrechen; allein die Erzählung ist so ungenau, dass man nicht einsieht, wie es möglich war, dass der Hinterhalt dieses Ausstrecken der Hand bemerken konnte. Jos. 24, 17. כִּי יְהוָה אֱלֹהֵינוּ הוּא הַמַּעֲלֶה אֹתָנוּ וְאֶת־אֲבֹתֵינוּ מֵאֶרֶץ מִצְרַיִם „Denn Jehovah unser Gott, er ist es, welcher uns und unsere Väter aus dem Lande Egypten führt,“ für: denn Jehovah unser Gott ist es, der unsere Väter aus Egypten geführt hat und uns nach Palästina führt. Jud. 1, 8. heisst es: וַיַּכּוּהָ לְפִי־חָרֶב וְאֶת־הָעִיר שִׁלְּחוּ בָאֵשׁ „Und sie schlugen sie (die Stadt) mit der Schneide des Schwerdtes und die Stadt verbrannten sie mit Feuer.“ Hier ist zuerst die Stadt הָעִיר für die Einwohner gesetzt und dann für die Gebäude. Gen. 34, 30. וַאֲנִי מְתֵי מִסְפָּר „Und ich bin eine geringe Anzahl von Menschen“ (für: wir sind). Exod. 18, 16. כִּי־יִהְיֶה לָהֶם דָּבָר בָּא אֵלַי „Wenn ihnen eine Sache ist, so mögen sie zu mir kommen“ (בָּא für בָּאוּ). Jud. 4, 20. steht זָכָר für das *Fem.* עִמְדִי. Exod. 19, 21. רֵד הָעֵד בָּעָם פֶּן־יֶהֱרְסוּ אֶל־יְהוָה לִרְאוֹת וְנָפַל מִמֶּנּוּ רָב „Steige hinab, beschwöre das Volk, dass sie nicht durchbrechen zum Jehovah, um zu sehen, und viele von ihm fallen.“ (Da das Wort עָם zuerst mit dem *Plural* verbunden war, so wäre genauer das folgende *Pronomen* auch im *Plural* gesetzt *conf.* Exod. 36, 8. 1 Sam. 30, 22.) Exod. 27, 8. נָבוּב לֻחֹת תַּעֲשֶׂה אֹתוֹ כַּאֲשֶׁר הֹרָאָה אֹתְךָ בָּהָר כֵּן יַעֲשׂוּ „Zu hohlen Tafeln sollst du ihn machen, wie er dir auf dem Berge gezeigt hat, so sollen sie machen“ (zuerst die zweite Person *masc.* des *Verbi*, dann die dritte Person *Plural*). Genes. 44, 22. לֹא־יוּכַל הַנַּעַר לַעֲזֹב אֶת־אָבִיו וְעָזַב אֶת־אָבִיו וָמֵת „Es kann nicht der Knabe seinen Vater verlassen, denn wenn er seinen Vater verlässt, so wird er (der Vater) sterben“ (allein nach der grammatischen Verbindung hat מֵת das nämliche Subject als עָזַב, der Knabe). Lev. 18, 30. וּשְׁמַרְתֶּם אֶת־מִשְׁמַרְתִּי לְבִלְתִּי עֲשׂוֹת מֵחֻקּוֹת הַתּוֹעֵבֹת אֲשֶׁר נַעֲשׂוּ לִפְנֵיכֶם וְלֹא תִטַּמְּאוּ בָּהֶם „Befolgt mein Gebot, indem ihr nichts verübt von jenen gräuelhaften Gewohnheiten, welche vor euren Augen geschehen sind, und verunreinigt Euch nicht durch sie.“ בָּהֶם bezieht sich auf ein vorhergegangenes *Femin.* Numer. 13, 22. וַיַּעֲלוּ בַנֶּגֶב וַיָּבֹא עַד־חֶבְרוֹן — וַיָּבֹאוּ עַד־נַחַל אֶשְׁכֹּל „Und sie stiegen im Süden hinauf und er kam bis nach Hebron — und sie kamen bis zum Bache Eschkol.“ (Hier steht der *Singular* וַיָּבֹא zwischen den *Plural*formen, und man sollte vermuthen, es müsse וַיָּבֹאוּ heissen) *conf.* Jes. 6, 7. Numer. 15, 29. הָאֶזְרָח בִּבְנֵי יִשְׂרָאֵל וְלַגֵּר „Der Eingeborne unter den Israeliten und den Fremden, welche in eurer Mitte weilen, ein Gesetz soll euch seyn, dem der in Irrthum handelt.“ Dieser Satz lässt keine genaue grammatische Construction zu *conf.* v. 30. Num. 15, 38. דַּבֵּר אֶל־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל וְאָמַרְתָּ אֲלֵהֶם וְעָשׂוּ „Sprich zu den Söhnen Israels — und sage zu ihnen und sie werden machen“ (für: sprich zu ihnen, machet! etc.). Jos. 9, 16. וַיִּשְׁמְעוּ כִּי קְרֹבִים

וַיִּשְׁמְעוּ „Und sie hörten, dass jene ihnen nahe seyen und dass sie in ihrer Mitte wohnten.“ Das *Suffix Sing.* in אֲלֵיו und in בְּקִרְבּוֹ bezieht sich auf den *Plural* וַיִּשְׁמְעוּ. Es scheint, als habe der Schriftsteller den Ausdruck וַיִּשְׁמְעוּ als gleichbedeutend im Geiste gedacht mit וַיִּשְׁמַע הָעָם. Jos. 11, 9. לֹא הָיְתָה עִיר אֲשֶׁר הִשְׁלִימָה אֶל־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל בִּלְתִּי הַחִוִּי יֹשְׁבֵי גִּבְעוֹן בְּלָחֲמָה עִיר גִּבְעוֹן „Und es war keine Stadt, welche Frieden machte mit den Söhnen Israels, ausser die Chivviter die Einwohner Gibeons, ausser die Stadt Gibeon“ (hier ist zuerst die Stadt, dann das Volk und die Einwohner der Stadt und dann wieder die Stadt genannt). Jud. 4, 20. וַיֹּאמֶר אֵלֶיהָ עֲמֹד פֶּתַח הָאֹהֶל „Und er sprach zu ihr, steh' an der Thür des Zeltes,“ עֲמֹד bezieht sich auf das *Femin.* 1 Sam. 14, 8. 9. הִנֶּנּוּ אֲנַחְנוּ לְבָרִים אֶל־הָאֲנָשִׁים וְנִגְלִינוּ אֲלֵיהֶם אִם כֹּה יֹאמְרוּ אֵלֵינוּ „Siehe wir gehen zu den Leuten über und zeigen uns ihnen, wenn sie so sprechen.“ (Diese beiden Sätze stehen in Bezug auf einander und gehören im Sinne zusammen; allein diese Beziehung ist nicht angezeigt.) 1 Sam. 5, 10. וַיִּזְעֲקוּ הָעֶקְרֹנִים לֵאמֹר הֵסַבּוּ אֵלַי אֶת־אֲרוֹן אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל לַהֲמִיתֵנִי וְאֶת־עַמִּי „Und es schrien die Ekroniten, sie haben zu mir hergeführt die Lade des Gottes Israels, um mich zu tödten und mein Volk.“ (Auf הָעֶקְרֹנִים bezieht sich der *Singular*, weil der Schriftsteller dabei an die Stadt denkt) *conf.* 1 Sam. 30, 22. Exod. 18, 23. אִם אֶת־הַדָּבָר הַזֶּה תַּעֲשֶׂה וְצִוְּךָ אֱלֹהִים „Wenn du diese Sache thust, und Gott dir befohlen hat,“ (für: wenn du diese Sache nach dem Befehle Gottes thust). Im Folgenden ist der Nachsatz von seinem Vordersatze durch einen ganz unabhängigen Zwischensatz getrennt. 1 Sam. 25, 2 — 4. וַיְהִי בָּאִישׁ הַזֶּה בְּמָעוֹן וְשִׁלְשָׁה הַמְּלָאכָה בַּכַּרְמֶל וְשֵׁם הָאִישׁ נָבָל .... וַיִּשְׁמַע — דָּוִד „Und es war, als er seine Schaafheerde im Carmel schor und der Name des Mannes war Nabal .... und es hörte David ....

§. 8.

Abgebrochene Sätze und Absprung von der angefangenen Construction und Ausdrucksweise.

Der ungebildete und lebhafte Mensch ordnet seine Gedanken nicht immer ganz richtig. Seine Lebendigkeit bewirkt, dass, so wie er in seinen Gedanken oft plötzlich von einem Gegenstande zum andern überspringt, er auch eine Ausdrucksweise verlässt, und z. B. von einer erzählenden Person eine handelnde wird. Dieses hat grossen Einfluss auf die Bildung der Sätze im Hebräischen gehabt, und es darf uns nicht wundern, dass wir in denselben nicht immer die logische oder grammatische Richtigkeit finden, wie wir sie in den neuen abendländischen Sprachen gewohnt sind.

Ein abgebrochener Satz scheint mir Numer. 16, 11. zu seyn, לָכֵן אַתָּה וְכָל־עֲדָתְךָ הַנֹּעָדִים עַל־יְהוָה וְאַהֲרֹן מַה־הוּא כִּי תלונו עָלָיו „Aber du und deine ganze Rotte, welche ihr gegen den Jehovah euch verschwöret — und Aharon, was ist er, dass ihr gegen ihn murrt.“ (Der erste Satz ist nicht vollendet, denn הַנֹּעָדִים kann, da es durch den Artikel bestimmt ist, nicht als das Prädikat des vorhergehenden Substantivs betrachtet werden, sondern vertritt die Stelle des Adjectivs, so dass man annehmen muss, es fehle ein *Verbum* oder ein dessen Stelle vertretendes Wort. Lev. 18, 29. כִּי כָל־אֲשֶׁר יַעֲשֶׂה מִכֹּל הַתּוֹעֵבֹת הָאֵלֶּה וְנִכְרְתוּ הַנְּפָשׁוֹת הָעֹשׂת מִקֶּרֶב עַמָּם „Denn jeder der thut von allen diesen Gräueln — so sollen die Seelen die es thun aus der Mitte ihres Volkes vertilgt werden.“ Der erste Satz steht abgebrochen, und man kann ihn sich als eine Art *nomin. abs.* denken, und der folgende darauf sich beziehende Satz hat sein eigenes Subject. In dem zweiten Satze ist noch das Eigenthümliche, dass zu הָעֹשׂת das Object aus dem Vorhergehenden hinzugedacht werden muss, und dass sich das *Suff.* ם auf הַנְּפָשׁוֹת, worunter Personen (als männliche Wesen) zu verstehen sind, bezieht. Exod. 19, 4. — אַתֶּם רְאִיתֶם אֲשֶׁר עָשִׂיתִי לְמִצְרַיִם וָאֶשָּׂא אֶתְכֶם „Ihr habt gesehen, was ich den Egyptiern gethan habe, und ich trug Euch,“ für: ihr habt gesehen, was ich — und ihr wisst, dass ich euch getragen habe *). Jos. 1, 13. יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם מֵנִיחַ לָכֶם וְנָתַן לָכֶם אֶת־הָאָרֶץ הַזֹּאת „Jehovah euer Gott gewährt euch Ruhe und hat euch dieses Land gegeben.“ Hier ist vom nämlichen Subject zuerst das *Particip.*, dann das *Praeter.* gebraucht, ohne dass dieses durch den Sinn erfordert wird. Er hätte eben so gut הֵנִיחַ und נָתַן oder נֹתֵן und מֵנִיחַ sagen können. Jos. 23, 16. בְּעָבְרְכֶם אֶת־בְּרִית יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם — וַהֲלַכְתֶּם וַעֲבַדְתֶּם „Wenn ihr übertretet das Bündniss Jehovah's eures Gottes — und geht und dienet.“ (Er hätte die *Infinit. constr.* beibehalten können, oder er hätte auch im Anfange statt des *Infinit.* das *Tempus finit.* setzen können). 1 Sam. 4, 19. וַתִּשְׁמַע אֶת־הַשְּׁמוּעָה אֶל־הֻלַּקַּח אֲרוֹן הָאֱלֹהִים וּמֵת חָמִיהָ וְאִישָׁהּ „Und sie hörte das Gerücht von der Eroberung der Lade Gottes, und dass todt sey ihr Schwiegervater und ihr Mann.“ (Zuerst ist der *Infinit.* הֻלַּקַּח durch אֶל mit הַשְּׁמוּעָה verbunden, und dann folgt מֵת als *Praeter.*, welches gar nicht mit dem vorhergehenden grammatisch verbunden ist).

Nichts ist häufiger, als dass der Hebräer von einer Person in die andere übergeht, so wie von einem *Numerus* in den andern.

Exod. 23, 25. וַעֲבַדְתֶּם אֶת יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם וּבֵרַךְ אֶת־לַחְמְךָ וְאֶת־מֵימֶיךָ וַהֲסִרֹתִי מַחֲלָה מִקִּרְבֶּךָ „*Ihr* sollt dienen dem Jehovah *eurem* Gotte, und er wird segnen *dein* Brodt und *deine* Wasser, und Krankheit *will ich* von *dir* entfernen. Lev. 2, 8. וְהֵבֵאתָ אֶת־הַמִּנְחָה

*) Es ist in diesen Sätzen eine Art Auslassung; allein diese Auslassungen sind doch von anderer Art als die Ellipsen.

אֲשֶׁר יֵעָשֶׂה מֵאֵלֶּה לַיהוָה תְּקָרִיבֶהּ אֶל־הַכֹּהֵן „Und *du* sollst darbringen das Geschenk, welches von diesen gemacht wird dem Jehovah, und *er* soll es dem Priester bringen." 1 Sam. 17, 34. 35. רֹעֶה הָיָה עַבְדְּךָ לְאָבִיו בַּצֹּאן — וְיָצָאתִי „Ein Hirte war dein Diener seinem Vater bei der Heerde — und *ich* bin ausgezogen." — (Es ist ganz gewöhnliche Ausdrucksweise, dass man von sich als einem Knechte in der dritten Person redet. Man fährt dann in der dritten fort, oder geht in die erste über). Deut. 29, 10. טַפְּכֶם נְשֵׁיכֶם „*Eure* Kinder, *eure* Weiber und *dein* Fremder, welcher in der Mitte *deines* Lagers." 1 Sam. 15, 3. עַתָּה לֵךְ וְהִכִּיתָה אֶת־עֲמָלֵק וְהַחֲרַמְתֶּם אֶת־כָּל־אֲשֶׁר־לוֹ וְלֹא תַחְמֹל עָלָיו „Nun geh und schlag den Amalekiter, und *ihr* sollt alles, was ihm ist, der Vernichtung weihen, und *du* sollst seiner nicht schonen.

§. 4.

Von den Ellipsen.

Die häufigen Auslassungen in der hebräischen Sprache müssen als eine allgemeine Eigenheit derselben betrachtet werden, denn sie beschränken sich nicht auf einen Redetheil, sondern sind bei allen häufig, umfassen nicht blos einzelne Wörter, sondern selbst mehrere. Auch Sätze werden ausgelassen. Ihren Grund haben dieselben in dem Alter der Sprache, in dem damit verbundenen poet. Character, in welchem die Phantasie ein grosses Uebergewicht vor dem Verstande ausübt.

A) Auslassungen von Sätzen.

Bei den Schwüren ist es ganz gewöhnlich, die Sätze כֹּה יַעֲשֶׂה לִי אֱלֹהִים וְכֹה יוֹסִיף auszulassen *conf.* Gen. 14, 22. 23. 1 Sam. 17, 55. *conf.* 1 Sam. 3, 17. 2 Sam. 3, 35.

Nach den Worten des Befehls wird der Befehl in der Regel ausgelassen und dafür die Ausführung des Befehls beschrieben.

Jos. 8, 29. וּכְבוֹא הַשֶּׁמֶשׁ צִוָּה יְהוֹשֻׁעַ וַיּוֹרִידוּ אֶת־נִבְלָתוֹ מִן־הָעֵץ „Und als die Sonne im Begriff war unterzugehen, da befahl Josua, (*dass sie seinen Leichnam vom Baume herunter nehmen sollten*) und sie nahmen seinen Leichnam von dem Baume herunter" *conf.* Jos. 10, 27. 1 Sam. 1, 22. sind zwei Sätze ausgelassen, כִּי־אָמְרָה לְאִישָׁהּ עַד־יִגָּמֵל הַנַּעַר וַהֲבִיאֹתִיו „Denn sie hatte gesagt zu ihrem Manne, bis der Knabe entwöhnt wird (soll er hier bleiben, und wenn er entwöhnt ist), so will ich ihn bringen.

Zuweilen wird ein Nachsatz weggelassen.

Jud. 6, 36. אִם־יֶשְׁךָ מוֹשִׁיעַ בְּיָדִי אֶת־יִשְׂרָאֵל כַּאֲשֶׁר דִּבַּרְתָּ „Wenn du es bist, welcher durch meine Hand Israel errettet, wie du gesprochen (so zeige es mir jetzt an)." Exod. 32, 32. וְעַתָּה אִם־תִּשָּׂא חַטָּאתָם וְאִם־אַיִן מְחֵנִי נָא „Und nun, wenn du ihre Sünde vergeben (so ist es gut) doch wenn nicht (du sie vergeben wirst) so vertilge mich doch *)." —

Häufig fällt die Beantwortung einer Frage aus.

Deut. 10, 12. וְעַתָּה יִשְׂרָאֵל מָה יְהוָה שֹׁאֵל מֵעִמָּךְ „Und nun Israel! Was fordert Jehovah von dem, was du besitzest" (Antw.: nichts fordert er; denn das Folgende kann nicht als Beantwortung der Frage gedacht werden). Die Stelle Gen. 15, 5. ist wohl so aufzufassen: וַיֹּאמֶר הַבֶּט־נָא הַשָּׁמַיְמָה וּסְפֹר הַכּוֹכָבִים אִם־תּוּכַל לִסְפֹּר אוֹתָם וַיֹּאמֶר „Und er sprach, blicke doch hinauf zum Himmel und zähle die Sterne (*und sieh!*) ob du sie zählen kannst (*und er sprach: ich kann sie nicht zählen*"). Darauf sagte jener —

Zuweilen ist auch der Vordersatz von einem Nachsatze weggelassen.

Exod. 13, 17. כִּי אָמַר אֱלֹהִים פֶּן־יִנָּחֵם הָעָם בִּרְאֹתָם מִלְחָמָה „Denn Gott sprach: (*ich will das Volk den Weg führen*) damit das Volk nicht Reue fühle, wenn es Krieg sieht" *conf.* Numer. 16, 34. Num. 4, 15. וְלֹא־יִגְּעוּ אֶל־הַקֹּדֶשׁ וָמֵתוּ „Und sie durften nicht das Heiligthum berühren (und wenn sie es berührten) so mussten sie sterben." 1 Sam. 20, 10. מִי יַגִּיד לִי אוֹ מֶה־יַּעֲנְךָ אָבִיךָ קָשֶׁה „Wer wird es mir anzeigen, oder (wie soll ich sonst erfahren) was dein Vater dir hartes antworten wird."

B) Auslassungen von mehrern Wörtern.

Gen. 23, 11. לֹא אֲדֹנִי „Nicht mein Herr! (möge es so seyn)" Exod. 19, 5. וְהְיִיתֶם לִי סְגֻלָּה מִכָּל־הָעַמִּים „So werdet ihr mir seyn ein Eigenthum (welches ich ausgewählt habe, oder welches mir lieber ist) als alle Völker." Exod. 19, 21. רֵד הָעֵד בָּעָם פֶּן־יֶהֱרְסוּ אֶל־יְהוָה „Steige hinab, beschwöre das Volk, damit sie nicht zerstören (die Gränzen und sich begeben) zum Jehovah." Exod. 21, 12. מַכֵּה אִישׁ וָמֵת מוֹת יוּמָת „*Wenn jemand ist* der Schläger eines Mannes und *dieser Mann* stirbt, *so* soll er getödtet werden." Jos. 24, 12. וַתְּגָרֶשׁ אוֹתָם מִפְּנֵיכֶם שְׁנֵי מַלְכֵי הָאֱמֹרִי לֹא בְחַרְבְּךָ וְלֹא בְקַשְׁתֶּךָ „Und sie vertrieb sie vor Euch, die beiden Könige der Ammoriter, nicht durch dein Schwerdt und nicht durch deinen Bogen (hast du sie vertrieben)." 1 Sam. 2, 16. כִּי עַתָּה תִתֵּן וְאִם־לֹא לָקַחְתִּי בְחָזְקָה „Sondern jetzt sollst du geben (*es*) und wenn nicht

*) Die Ergänzung dieser Auslassungen ist nicht immer ganz bestimmt anzugeben, denn in vielen Fällen sind mehrere Arten möglich.

(du es giebst), so werde ich es mit Gewalt nehmen." 1 Sam. 8, 5. שִׂימָה־לָּנוּ מֶלֶךְ לְשָׁפְטֵנוּ כְּכָל־הַגּוֹיִם „Nun setze über uns einen König, um uns zu richten, wie alle Völker (von einem Könige gerichtet werden)."

C) Auslassungen einzelner Wörter.

α) Das *Verbum*.

Genes. 18, 6. מַהֲרִי שְׁלֹשׁ סְאִים קֶמַח סֹלֶת „Eile (nimm oder bringe) drei Seah feines Mehl." Genes. 33, 10. וַיֹּאמֶר יַעֲקֹב אַל־נָא „Und es sprach Jakob, nicht doch (*wolle dieses* oder etwas ähnliches)." Ruth 1, 13. אַל בְּנֹתַי „Nicht meine Töchter" —! Gen. 47, 19. לָמָּה נָמוּת לְעֵינֶיךָ גַּם־אֲנַחְנוּ גַּם־אַדְמָתֵנוּ „Warum sollen wir vor deinen Augen sterben, sowohl wir, als auch unser Land" (bei dem Lande muss man aber ein *Verbum* ergänzen *etwa* zu Grunde gehen). Genes. 48, 9. קָחֶם־נָא אֵלַי „Nimm sie doch zu mir," für: nimm sie doch und führe sie zu mir *conf.* v. 10. Exod. 8, 9. וַיָּמֻתוּ הַצְּפַרְדְּעִים מִן־הַבָּתִּים „Und es starben die Frösche (und verschwanden *oder* wurden entfernt) aus den Häusern." Exod. 16, 6. עֶרֶב וִידַעְתֶּם — וּבֹקֶר וּרְאִיתֶם „(Es geschah) eines Abends und ihr wusstet — und (es geschah) eines Morgens und ihr sahet." Jos. 8, 5. וְהָיָה כִּי־יֵצְאוּ לִקְרָאתֵנוּ כַּאֲשֶׁר בָּרִאשֹׁנָה „Und es geschehe, wenn sie uns entgegen ausziehen werden, wie (sie ausgezogen sind) im Anfange." 1 Sam. 12, 21. וְלֹא תָסוּרוּ כִּי אַחֲרֵי הַתֹּהוּ אֲשֶׁר לֹא יוֹעִילוּ „Und nicht entfernt Euch (vom Jehovah) dass (ihr geht) hinter den nichtigen (Götzen), welche nicht nützen." 1 Sam. 19, 3. וְרָאִיתִי מָה וְהַגַּדְתִּי לָךְ „Und ich werde sehen, was (er sagen wird) und werde es dir anzeigen." Gewöhnlich ist die Ellipse des *Verbi* הָיָה, wenn es zur einfachen Verbindung des Subjects mit dem Prädikate, oder dem *Nomen*, welches die Stelle des Prädikats vertritt, dient z. B. 1 Sam. 1, 3. וְשָׁם שְׁנֵי בְנֵי־עֵלִי חָפְנִי וּפִנְחָס כֹּהֲנִים לַיהוָה „Und dort *waren* die beiden Söhne des Ehli Priester des Jehovah." Genes. 2, 11. שֵׁם הָאֶחָד פִּישׁוֹן „Der Name des einen *ist* Phischon v. 12. וּזְהַב הָאָרֶץ הַהִוא טוֹב „Und das Gold jenes Landes *ist* gut." Die Gewöhnlichkeit dieser Ellipse erklärt sich aus der Natur der Sache, weil die Existenz einer Sache durch das Nennen derselben vorausgesetzt wird, und die Stellung eines *Adjectivum* oder *Nomen* auch die Verbindung mit dem Subjecte ahnen lässt. Dies *Verbum* ist selbst ausgelassen, wenn es nicht auf die Gegenwart, sondern auf die Zukunft geht. Gen. 3, 14. אָרוּר אַתָּה „Eine Verfluchte *sollst* du *seyn*."

β) *Nomen* und *Pronomen*.

Das erste *Nomen* von zweien.

Genes. 18, 11. חָדַל לִהְיוֹת לְשָׂרָה אֹרַח כַּנָּשִׁים „Es hatte aufgehört zu seyn der Sara eine Weise, wie die Weiber" (für: wie die Weise der Weiber). Exod. 16, 4. בְּתוֹרָתִי für בְּדָרְכִּי תּוֹרָתִי.

Exod. 16, 34. לִפְנֵי עֵרוֹן הָעֵדֻת für לִפְנֵי הָעֵדֻת. Jos. 8, 11. וְכָל־הָעָם הַמִּלְחָמָה אֲשֶׁר אִתּוֹ עָלוּ Wenn hier kein Fehler ist, so muss הַמִּלְחָמָה für אַנְשֵׁי הַמִּלְחָמָה stehen, anders kann es grammatisch nicht aufgefasst werden. Jud. 1, 30. וַיִּהְיוּ לָמַס für וַיִּהְיוּ לְאַנְשֵׁי מַס „Sie waren zu Leuten des Frohndienstes" (sie leisteten Frohndienste). Jud. 20, 40. הִנֵּה עָלָה כְלִיל־הָעִיר הַשָּׁמַיְמָה „Und siehe, es stieg die ganze Stadt zum Himmel auf" (für: der Rauch der ganzen Stadt). 1 Sam. 10, 26. וַיֵּלְכוּ עִמּוֹ הַחַיִל für וַיֵּלְכוּ עִמּוֹ אַנְשֵׁי הַחַיִל „Und es gingen mit ihm die tüchtigen Männer."

Das zweite *Nomen* von zweien.

Jud. 20, 40. וְהַמַּשְׂאֵת הֶחֱלָה כַּעֲלוֹת מִן־הָעִיר עַמּוּד עָשָׁן „Und die Erhebung fing an aufzusteigen aus der Stadt als eine Rauchsäule." Hier ist הַמַּשְׂאֵת für מַשְׂאַת הֶעָשָׁן „das Aufsteigen des Rauchs" *conf.* v. 37.

Bei den Zahlen wird das *Nomen*, welches zur nähern Bestimmung dient, ausgelassen.

Genes. 24, 22. וַיִּקַּח הָאִישׁ נֶזֶם זָהָב בֶּקַע מִשְׁקָלוֹ וּשְׁנֵי צְמִידִים עַל־יָדֶיהָ עֲשָׂרָה זָהָב מִשְׁקָלָם „Und es nahm der Mann einen Ring von Gold, eine Hälfte (eines Seckels) *war* sein Gewicht, und zwei Armbänder an ihre Hände, zehn (Seckel) Gold *war* ihr Gewicht." Genes. 24, 55. תֵּשֶׁב הַנַּעֲרָ אִתָּנוּ יָמִים אוֹ עָשׂוֹר „Es möge das Mädchen einige Tage oder zehn (*Tage*) bei uns bleiben.

Auslassung eines andern *Nomen*.

Genes. 21, 17. כִּי־שָׁמַע אֱלֹהִים אֶל־קוֹל הַנַּעַר בַּאֲשֶׁר הוּא־שָׁם für בַּמָּקוֹם אֲשֶׁר הוּא־שָׁם „Denn es hat Gott auf die Stimme des Knaben gehört, an dem Orte wo er ist."

Auslassung des Subjects.

Genes. 31, 35. אַל־יִחַר בְּעֵינֵי אֲדֹנִי „Mein Herr erzürne nicht." Das Subject von יִחַר ist ausgelassen, אַף und der Ausdruck בְּעֵינֵי ist auch elliptisch zu erklären für בְּרְאוֹת עֵינֵי אֲדֹנִי „Es entbrenne nicht der Zorn meines Herrn, indem die Augen meines Herrn sehen." Genes. 32, 8. וַיִּירָא יַעֲקֹב מְאֹד וַיֵּצֶר לוֹ „Und es fürchtete Jakob sehr, und es ward ihm enge (die Brust oder der Ort)." Lev. 4, 15. וְשָׁחַט אֶת־הַפָּר לִפְנֵי יְהוָה „Und er schlachtete das Rind vor dem Jehovah." Bei dem *Verbum* ist die nähere Bezeichnung des Subjects ausgelassen, denn im Vorhergehenden liegt es nicht, weil der *Plural* vorausgeht. Es scheint am wahrscheinlichsten, dass das im folgenden Satze stehende Subject הַכֹּהֵן auch Subject dieses Satzes sey. 1 Sam. 24, 11. וַתָּחָס עָלֶיךָ „Es blickte erbarmend auf dich (*sc.* mein Auge" עֵינִי).

Häufiger wird das Object ausgelassen.

Genes. 18, 24. אוּלַי יֵשׁ חֲמִשִּׁים צַדִּקִים בְּתוֹךְ הָעִיר הַאַף תִּסְפֶּה „Vielleicht sind funfzig Gerechte in der Stadt. Wirst du vernich-

ten (*sc.* die Gerechten)?" Genes. 18, 31. וַיֹּאמֶר לֹא אַשְׁחִית בַּעֲבוּר „Und er sprach: ich will nicht vernichten (die Stadt) wegen der zwanzig" *conf.* v. 32. Gen. 24, 12. הַקְרֵה־נָא לְפָנַי הַיּוֹם „Lass mir heute begegnen (das Mädchen)." Gen. 27, 13. אַךְ שְׁמַע בְּקֹלִי וְלֵךְ קַח־לִי „Nur höre auf meine Stimme, und gehe und nimm mir (zwei Ziegenlämmer)" *conf.* v. 9. Jos. 8, 18. נְטֵה בַכִּידוֹן אֲשֶׁר־בְּיָדְךָ אֵלֶיךָ „Strecke mit dem Wurfspiess, welcher in deiner Hand ist (deine Hand) nach Ai aus" *conf.* v. 26. 1 Sam. 10, 24. הַרְאִיתֶם אֲשֶׁר בָּחַר בּוֹ יְהוָה „Habt ihr gesehen (den Mann), welchen Jehovah auserwählt hat?" 1 Sam. 19, 5. וַיַּעַשׂ יְהוָה תְּשׁוּעָה גְּדוֹלָה לְכָל־יִשְׂרָאֵל רָאִיתָ וַתִּשְׂמָח „Und Jehovah that grosses Heil an ganz Israel, du hast gesehen (die Sache) und freutest dich (über die Sache)."

Seltener hat man wohl das Prädikat ausgelassen.

1 Sam. 15, 22. הִנֵּה שְׁמֹעַ מִזֶּבַח טוֹב לְהַקְשִׁיב מֵחֶלֶב אֵילִים „Sieh! hören ist besser als Opfer und aufmerken besser als Fett von Widdern." (Ausser dass man טוֹב vor מחלב ergänzen muss, scheint es mir, dass man besser וְהַקְשִׁיב lese).

Sehr häufig werden *Pronomina* ausgelassen.

Genes. 18, 9. אַיֵּה שָׂרָה אִשְׁתֶּךָ וַיֹּאמֶר הִנֵּה בָאֹהֶל „Wo ist Sara dein Weib, und er sprach: Siehe im Zelte" (für הִנֵּה הִיא בָאֹהֶל). Exod. 12, 9. אַל־תֹּאכְלוּ מִמֶּנּוּ נָא וּבָשֵׁל מְבֻשָּׁל בַּמָּיִם „Esst doch nicht von demselben, und es ist gekocht, gekocht im Wasser" für וְהוּא בָּשֵׁל. Jos. 8, 6. כִּי יֹאמְרוּ נָסִים לְפָנֵינוּ כָּאֲשֶׁר בָּרִאשֹׁנָה „Denn sie werden sprechen sie fliehen vor uns, wie (sie flohen) im Anfange" (für הֵם נָסִים). 1 Sam. 8, 2. וַיְהִי שֵׁם־בְּנוֹ הַבְּכוֹר יוֹאֵל וְשֵׁם מִשְׁנֵהוּ אֲבִיָּה שֹׁפְטִים בִּבְאֵר שָׁבַע „Und es war der Name seines ältesten Sohnes Joel und der Name seines zweiten Abijjah, Richter in Beer-Scheba" (d. h. und sie waren Richter in Beer-Scheba הֵם שֹׁפְטִים).

Sehr häufig wird das mit dem *Verbum* verbundene *Pronomen person.* ausgelassen. Am häufigsten geschieht es, wenn אֲשֶׁר als verbindendes *Pronom.* gebraucht wird. Man muss sich dabei nicht täuschen lassen und אֲשֶׁר dafür halten.

Genes. 6, 19. לְהַחֲיֹת אִתְּךָ „Um (sie) am Leben zu erhalten mit dir." Exod. 2, 25. וַיַּרְא אֱלֹהִים אֶת־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל וַיֵּדַע אֱלֹהִים „Und es sah Gott die Söhne Israels und es erkannte (*sie*) Gott." 1 Sam. 10, 2. נִמְצְאוּ הָאֲתֹנוֹת אֲשֶׁר הָלַכְתָּ לְבַקֵּשׁ „Es sind die Eselinnen gefunden, welche du gegangen bist zu suchen." Man muss bei לבקש das *Suffixum* ergänzen, denn אשר dient bloss um die Beziehung der vorhergehenden Worte zu den folgenden zu bezeichnen.

Auslassung von אֲשֶׁר.

Genes. 24, 19. גַּם לִגְמַלֶּיךָ אֶשְׁאַב עַד אִם כִּלּוּ לִשְׁתּוֹת „Auch für deine Kameele will ich schöpfen, bis dass sie gänzlich getrunken

haben“ (für עַד אֲשֶׁר אִם) *conf.* v. 33. Genes. 39, 4. וְכָל־יֶשׁ־לוֹ „Und alles, was er besass, übergab er ihm“ (für וְכָל־אֲשֶׁר־יֶשׁ־לוֹ) *conf.* v. 5. Exod. 4, 13. שְׁלַח־נָא בְיַד־תִּשְׁלָח „Schicke doch durch einen andern, welchen du schicken willst“ (scheint für בְּיַד אֲשֶׁר תִּשְׁלְחֶהוּ).

γ) Auslassung von Partikeln.

a) Fragewörter.

Gen. 27, 24. אַתָּה זֶה בְנִי עֵשָׂו „Du bist also mein Sohn Esav?“ 1 Sam. 16, 4. וַיֹּאמֶר שָׁלוֹם בּוֹאֶךָ „Und er sprach: Ist dein Kommen Glück?“ 1 Sam. 30, 8. אֶרְדֹּף אַחֲרֵי הַגְּדוּד הַזֶּה „Soll ich diesen Trupp verfolgen?“

b) Conjunctionen.

Genes. 17, 14. וְנִכְרְתָה הַנֶּפֶשׁ הַהִוא מֵעַמֶּיהָ אֶת־בְּרִיתִי הֵפַר „Es soll diese Seele aus ihren Stämmen vertilgt werden, (*denn*) meinen Bund hat sie gebrochen.“ Gen. 23, 6. אֲדֹנִי נְשִׂיא אֱלֹהִים אַתָּה בְּתוֹכֵנוּ „Mein Herr! (*da du bist*) ein Fürst Gottes in unserer Mitte, *so* begrabe in dem Grabe von unsern Gräbern, welches du wählst, deinen Todten.“ Genes. 50, 24. אָנֹכִי מֵת וֵאלֹהִים פָּקֹד יִפְקֹד אֶתְכֶם „*Wann* ich gestorben bin, *so* wird Gott gewiss euch berücksichtigen.“ Gen. 33, 13. וְדָפְקוּם יוֹם אֶחָד וָמֵתוּ כָּל־הַצֹּאן „*Wenn* sie dieselben einen Tag werden getrieben haben, so wird die ganze Heerde sterben.“ Exod. 12, 44. וְכָל־עֶבֶד אִישׁ מִקְנַת־כֶּסֶף וּמַלְתָּה אֹתוֹ אָז יֹאכַל בּוֹ „Und jeder Sklave eines Mannes, durch Geld gekauft, *wenn* du ihn wirst beschnitten haben, dann soll er es essen.“

c) Präpositionen.

Genes. 44, 1. כַּאֲשֶׁר יוּכְלוּן שְׂאֵת „Wie sie es tragen können“ (für לָשְׂאֵת). Exod. 4, 9. וְשָׁפַכְתָּ הַיְבָשָׁה „Und du sollst es ausgiessen über das trockne Land“ (für עַל־הַיַּבָּשָׁה). Exod. 19, 12. הִשָּׁמְרוּ לָכֶם עֲלוֹת בָּהָר „Hütet euch *vor* dem Hinaufsteigen auf den Berg.“ (Es ist מִן ausgelassen).

§. 5.

Von den Pleonasmen.

Es ist schon früher die Weitschweifigkeit in der Erzählung und Wiederholung als eine Eigenthümlichkeit der hebr. Sprache beschrieben worden. Hiervon unterscheiden wir den Pleonasmus, wodurch die Ueberflüssigkeit einzelner Wörter bezeichnet wird, welche im Sinne entbehrlich sind. Auch dieser ist Eigenthümlichkeit der hebr. Sprache, und wenn derselbe sich auch nicht

so häufig als die Ellipsen findet, so umfasst er doch auch alle Redetheile, wie jene. Auch er hat wie jene seinen Grund in der geringen Stufe der Ausbildung des Volkes, der Sprache und zum Theil auch in der bildlichen Ausdrucksweise. Oft aber liegt in scheinbaren Pleonasmen Verstärkung des Ausdrucks, welche sich indessen mehr fühlen als beschreiben lässt.

A) Das *Verbum*. Am seltensten werden Pleonasmen des *Verbum* gefunden, denn das *Verbum* ist ein so wichtiger Theil, dass es in der Regel voran steht, die ganze Aufmerksamkeit des Sprechenden auf sich zieht, und dass also auch ein Pleonasmus dieses Redetheils nicht durch eine Unaufmerksamkeit oder ein vorausgesetztes Vergessen begründet werden kann. Es wird daher das pleonastische *Verbum* mehr zur Ausmalung und Verstärkung der Sache dienen.

Genes. 25, 8. וַיִּגְוַע וַיָּמָת אַבְרָהָם בְּשֵׂיבָה טוֹבָה זָקֵן וְשָׂבֵעַ „Und es hauchte (sein Leben aus) und starb Abraham in gutem Alter als ein Greis und lebenssatt.“ Auch in dem folgenden וַיֵּאָסֶף אֶל־עַמָּיו (er wurde zu seinen Völkern versammelt) liegt eine Art Pleonasmus, denn es ist auch so viel als *sterben conf.* v. 17. Deswegen steht auch in Num. 20, 26. וְאַהֲרֹן יֵאָסֵף וְמֵת שָׁם „Und Aharon wird versammelt werden (zu seinen Vorfahren) und daselbst sterben.“ יֵאָסֵף vor מֵת, welches sonst hinter demselben stehen müsste. Als eine Nachlässigkeit oder doch wenigstens als eine überflüssige Wiederholung ist in dem Satze Exod. 4, 9. וְהָיוּ הַמַּיִם אֲשֶׁר תִּקַּח מִן־הַיְאֹר וְהָיוּ לְדָם בַּיַּבָּשֶׁת „Und wird das Wasser, welches du aus dem Nil nimmst, zu Blut auf dem Trocknen werden,“ וְהָיוּ zu betrachten. So ist auch Jud. 11, 31. הָיָה vor לַיהוָה dem Sinn nach entbehrlich, allein der grosse Zwischensatz zwischen וְהָיָה und לַיהוָה macht es nicht ganz überflüssig. Mehr Sprache des Affects ist in Numer. 17, 27. הֵן גָּוַעְנוּ אָבַדְנוּ כֻּלָּנוּ אָבָדְנוּ „Siehe, wir sterben, wir gehen zu Grunde, wir alle gehen zu Grunde.“

B) *Nomen* und *Pronomen*. Viel häufiger als beim *Verbum* ist der Pleonasmus beim *Nomen* und *Pronomen*.

Gen. 6, 11. וַתִּשָּׁחֵת הָאָרֶץ לִפְנֵי הָאֱלֹהִים וַתִּמָּלֵא הָאָרֶץ חָמָס „Und die Erde war verdorben vor Gott, und *die Erde* war erfüllt mit Frevel.“ 1 Sam. 21, 3. אִישׁ אַל־יֵדַע מְאוּמָה אֶת־הַדָּבָר „Kein Mann wisse die Sache.“ (מְאוּמָה ist eine Art Pleonasmus; doch vielleicht auch eine Verstärkung der Negation). Lev. 18, 10. עֶרְוַת בַּת־בִּנְךָ אוֹ בַת־בִּתְּךָ לֹא תְגַלֶּה עֶרְוָתָן „Die Schaam der Tochter deines Sohnes oder der Tochter deiner Tochter, du sollst nicht *ihre*

Schaam (*für* sie) entblössen." Num. 14, 7. הָאָרֶץ אֲשֶׁר עָבַרְנוּ בָהּ לָתוּר אֹתָהּ טוֹבָה הָאָרֶץ מְאֹד מְאֹד „Dies Land, welches wir durchzogen sind, um es auszukundschaften, gut ist *das Land* sehr." 1 Sam. 29, 4. וַיִּקְצְפוּ עָלָיו שָׂרֵי פְלִשְׁתִּים וַיֹּאמְרוּ שָׂרֵי פְלִשְׁתִּים „Und es zürnten über ihn die Fürsten der Philister, und es sprachen *die Fürsten der Philister* — Num. 17, 28. כֹּל הַקָּרֵב הַקָּרֵב אֶל־מִשְׁכַּן יְהוָה יָמוּת „Jeder der sich naht, *der sich naht* der Wohnung Jehovahs, soll sterben." Dieses ist eine Wiederholung, wodurch der Satz einen Nachdruck erhält. Eben so ist es auch wohl in der Stelle (wodurch zugleich einem Missverstande vorgebeugt wird) Numer. 16, 3. רַב לָכֶם כִּי כָל־הָעֵדָה כֻּלָּם קְדֹשִׁים „Viel ist euch, denn die ganze Gemeine, *sie alle* sind heilig," und in der Stelle Jos. 8, 24. וַיִּפְּלוּ כֻלָּם לְפִי־חָרֶב עַד־תֻּמָּם „Und sie fielen alle durch die Schneide des Schwerdtes *bis zur Vollständigkeit* (bis auf den letzten Mann)."

Bei manchen *Verbis*, welche schon den vollständigen Begriff in sich enthalten, wird noch ein überflüssiges *Nomen* hinzugesetzt.

Gen. 9, 14. וְהָיָה בְּעַנְנִי עָנָן עַל־הָאָרֶץ „Und es wird seyn, wenn ich Wolken versammle über der Erde." (Denn in בְּעַנְנִי liegt schon עָנָן). Gen. 11, 3. הָבָה נִלְבְּנָה לְבֵנִים וְנִשְׂרְפָה לִשְׂרֵפָה „Lasst uns Backsteine machen und lasst uns sie durch Feuer härten," denn in נִלְבְּנָה liegt schon das Wort לְבֵנָה eingeschlossen. Genes. 28, 16. וַיִּיקַץ יַעֲקֹב מִשְּׁנָתוֹ „Und es erwachte Jacob *aus seinem Schlafe*." (Denn bei dem Worte וַיִּיקַץ versteht sich das מִשְּׁנָתוֹ von selbst). Jud. 12, 1. בֵּיתְךָ נִשְׂרֹף עָלֶיךָ בָּאֵשׁ „Dein Haus wollen wir über dir mit Feuer verbrennen." (Denn בָּאֵשׁ versteht sich bei נִשְׂרֹף von selbst). 1 Sam. 6, 15. וַיִּזְבְּחוּ זְבָחִים בַּיּוֹם הַהוּא לַיהוָה „Sie opferten (*Opfer*) an diesem Tage dem Jehovah."

Am häufigsten ist wohl in der hebr. Sprache der Pleonasmus des *Pronomen*.

Genes. 6, 17. וַאֲנִי הִנְנִי מֵבִיא „Und *ich* siehe ich führe." Gen. 9, 9. וַאֲנִי הִנְנִי מֵקִים „und *ich* siehe ich richte auf." Jos. 23, 12. כִּי אִם־שׁוֹב תָּשׁוּבוּ וּדְבַקְתֶּם בְּיֶתֶר הַגּוֹיִם הָאֵלֶּה הַנִּשְׁאָרִים הָאֵלֶּה „Denn wenn ihr zurückkehrt und hängt euch an den Ueberrest dieser Völker, *dieser* übriggebliebenen — 1 Sam. 9, 13. כִּי אֹתוֹ כַּיּוֹם תִּמְצְאוּן אֹתוֹ „Denn *ihn* um diese Zeit, werdet ihr *ihn* finden." Genes. 17, 9. — וְאַתָּה אֶת־בְּרִיתִי תִּשְׁמֹר אַתָּה וְזַרְעֲךָ „Und *du* meinen Bund sollst du bewahren, *du* und deine Nachkommen." Num. 16, 16. אַתָּה וְכָל־עֲדָתְךָ הֱיוּ לִפְנֵי יְהוָה אַתָּה וְהֵם — „Du und deine ganze Familie seyd vor dem Jehovah, *du* und sie." Exod. 28, 1. וְאַתָּה הַקְרֵב אֵלֶיךָ אֶת־אַהֲרֹן „Und *du* lass sich nahen zu dir Aharon." Levit. 18, 26. וּשְׁמַרְתֶּם אַתֶּם אֶת־חֻקֹּתַי „Und ihr sollet beobachten *ihr* meine Vorschriften. Levit. 20. 5. וְשַׂמְתִּי אֲנִי אֶת־פָּנַי בָּאִישׁ הַהוּא „So will ich richten *ich* mein Angesicht auf jenen Mann." *Ibid* v. 24. וָאֹמַר לָכֶם אַתֶּם תִּירְשׁוּ אֶת־אַדְמָתָם וַאֲנִי אֶתְּנֶנָּה לָכֶם לָרֶשֶׁת „Und ich sprach zu euch, *ihr* ihr sollt besitzen ihr Land, und *ich* ich will es euch

geben zum Besitz.“ 1 Sam. 15, 18. וְנִלְחַמְתָּ בּוֹ עַד־כַּלּוֹתָם אֹתָם „Und du sollst gegen (Amalek) kämpfen, bis sie vertilgt sind *sie*.“

Etwas von anderer Art ist folgende Ausdrucksweise.

Genes. 12, 1. לְךָ־לְךָ מֵאַרְצְךָ „Gehe *dir* aus deinem Lande.“ Gen. 22, 5. שְׁבוּ־לָכֶם פֹּה עִם־הַחֲמוֹר „Bleibt *euch* hier mit dem Esel.“ Gen. 24, 6. הִשָּׁמֶר לְךָ פֶּן־תָּשִׁיב אֶת־בְּנִי שָׁמָּה „Hüte dich *dir*, dass du nicht meinen Sohn dahin zurückführst“ *conf.* Genes. 21, 16. Jos. 11, 14. 1 Sam. 21, 14. וַיְשַׁנּוֹ טַעְמוֹ בְּעֵינֵיהֶם „Und er verstellte *sich* seinen Verstand in ihren Augen.“ (Ich glaube, dass וַיְשַׁנּוֹ für וַיְשַׁן לוֹ gesetzt ist. Merkwürdig ist hier zugleich, dass das *Suff.* וֹ statt הוּ angehängt ist).

C) Pleonasmen von Partikeln.

a) Fragewörter.

Gen. 17, 17. הַלְבֶן מֵאָה־שָׁנָה יִוָּלֵד וְאִם־שָׂרָה הַבַת־תִּשְׁעִים שָׁנָה תֵּלֵד „Wird einem hundertjährigen (ein Sohn) geboren werden, oder wird Sara, eine neunzigjährige, gebären?“ (Das Wort אִם drückt schon die zweite Frage aus, und die *Copula* וְ ist pleonastisch. Deswegen ist auch das folgende הֲ pleonastisch).

b) Conjunct.

Gen. 14, 22. אִם־מְחוּט וְעַד שְׂרוֹךְ־נַעַל וְאִם אֶקַּח מִכָּל־אֲשֶׁר לָךְ „Wenn vom Faden bis zum Schuhriemen, und *wenn* ich nehmen werde von allem, was dir ist.“ (Zuerst ist in diesem Satze ein אִם pleonastisch, dann im Sinne וְ vor וְעַד. Endlich fehlt bei אֶקַּח das Object und am Ende noch der Nachsatz, denn der Sinn *ist*, wenn vom Faden bis zum Schuhriemen ich *etwas* nehmen werde von allem was dir ist (*so geschehe mir dieses oder jenes*).

c) Vergleichungspart.

Numer. 11, 1. וַיְהִי הָעָם כְּמִתְאֹנְנִים רַע בְּאָזְנֵי יְהוָה „Und es war das Volk *wie* Murrende über Unglück vor den Ohren Jehovahs.“

d) Negation.

Exod. 14, 11. הֲמִבְּלִי אֵין־קְבָרִים בְּמִצְרַיִם לְקַחְתָּנוּ לָמוּת בַּמִּדְבָּר „Hast du uns, weil keine Gräber in Egypten waren, genommen, um zu sterben in der Wüste.“ Die Negation אין ist pleonastisch *conf.* 2 Kön. 1, 16.

e) Präposit.

Gen. 26, 28. תְּהִי נָא אָלָה בֵּינוֹתֵינוּ בֵּינֵינוּ וּבֵינֶיךָ „Es sey ein Bündniss zwischen uns, *zwischen uns* und dir.“ Lev. 7, 9. לַכֹּהֵן הַמַּקְרִיב אוֹתָהּ לוֹ יִהְיֶה „Dem Priester, welcher es darbringt *ihm* soll es seyn“ *conf.* v. 14. Jud. 8, 27. וַיַּצֵּג אוֹתוֹ בְעִירוֹ בְּעָפְרָה „Und er stellte es hin in seine Stadt in Ofrah.“ Das ב vor עָפְרָה hätte fehlen können.

C. III.

Von der Wortstellung.

Einleitung.

Die Wortstellung ist in der hebr. Sprache von der grössten Wichtigkeit, theils lehrt sie den Character der Sprache kennen, theils führt sie uns zum richtigen Verständnisse der Gedanken. Je älter und natürlicher eine Sprache ist, desto mehr wird sie in ihrer Wortstellung dem natürlichen Gesetze folgen, nach welchem durch die Wichtigkeit eines Wortes in der Rede auch die Stellung desselben im Satze bestimmt wird. Man kann wohl annehmen, dass hauptsächlich durch den Wohllaut bestimmt und geleitet, welcher sich jedoch erst später in jeder Sprache ausbildet, man von dieser natürlichen Ordnung der Wortfolge abgewichen ist. In den jüngern Sprachen, welche grammatisch weiter ausgebildet sind, wird durch die Wortform der genauere Sinn bestimmt; in der hebr. Sprache, in welcher die Wortform, weil sie noch nicht so ausgebildet ist, nicht immer zur genauern Bestimmung des Sinnes dienen kann, muss derselbe oft durch die Wortstellung bestimmt werden. Hierdurch erhält die Sache eine sehr grosse Wichtigkeit, und man muss die Gesetze derselben aufzufinden suchen, damit diese in vorkommenden Fällen als Richtschnur dienen können.

Im Allgemeinen ist es die Wichtigkeit eines Wortes zum Sinne der Rede, und sein Verhältniss zu den andern, welches demselben seine Stelle im Satze anweiset. Dem wichtigsten Worte im Sinne gebührt der Hauptplatz, und an dieses reihen sich die übrigen nach ihrem Verhältnisse. Die Partikeln, welche keine Bedeutung durch sich selbst haben, sondern nur in Verbindung mit andern Redetheilen gedacht werden können, spielen nur eine Nebenrolle und richten sich in ihrem Platze nach den andern Redetheilen, zu deren näheren Bestimmung sie gehören.

§. 1.

Von der Stelle des Verbum.

Das *Verbum*, als der wichtigste Theil der Rede, nimmt auch den vorzüglichsten und ersten Platz ein, und nur aus besondern Gründen verliert es denselben.

Genes. 1, 7. — וַיַּעַשׂ אֱלֹהִים אֶת־הָרָקִיעַ וַיַּבְדֵּל „Und Gott machte den weiten Raum und theilte. —" Die Beispiele finden sich zu häufig, als dass es noch einer weitern Ausführung bedürfte.

Wenn aber auf das Subject oder Object, oder ein anderes Wort die besondere Aufmerksamkeit des Hörenden hingewendet werden soll, so wird es vor das *Verbum* gestellt.

a) Das Subj.

Genes. 1, 2. וְהָאָרֶץ הָיְתָה תֹהוּ וָבֹהוּ „Und die Erde war eine Wüste und eine Leere." Hiob 1, 10. מִקְנֵהוּ פָּרַץ בָּאָרֶץ „Und sein Vieh breitete sich aus auf der Erde."

b) Das Object.

Genes. 3, 14. וְעָפָר תֹּאכַל „Und Staub sollst du fressen." Gen. 9, 13. אֶת־קַשְׁתִּי נָתַתִּי בֶּעָנָן „Meinen Bogen habe ich gestellt in die Wolke." Genes. 20, 9. מַעֲשִׂים אֲשֶׁר לֹא־יֵעָשׂוּ עָשִׂיתָ עִמָּדִי „Thaten, welche nicht gethan werden, hast du mit mir gethan."

Wenn beide ausgezeichnet werden sollen, so können sie beide voranstehen.

Gen. 23, 6. אִישׁ מִמֶּנּוּ אֶת־קִבְרוֹ לֹא־יִכְלֶה מִמְּךָ מִקְבֹּר מֵתֶךָ „Keiner von uns wird sein Grab zurückhalten vor dir, so dass du deinen Todten nicht begraben kannst."

Ueberhaupt jeder andere Ausdruck, auf welchen die Aufmerksamkeit besonders gelenkt werden soll, wird vor das *Verbum* gesetzt.

Hiob 1, 12. רַק אֵלָיו אַל־תִּשְׁלַח יָדֶךָ „Nur *an ihn* lege nicht deine Hand." Jud. 8, 3. בְּיֶדְכֶם נָתַן אֱלֹהִים אֶת־שָׂרֵי מִדְיָן „In *eure Hand* hat Gott die Fürsten Midians gegeben." Gen. 6, 16. וְאֶל־אַמָּה תְּכַלֶּנָּה מִלְמָעְלָה „Und bis auf *eine Elle* mache sie zu von oben." Gen. 2, 3. כִּי בוֹ שָׁבַת מִכָּל־מְלַאכְתּוֹ „Denn *an ihm* ruhte er von seinem ganzen Werke."

Bei Sätzen die einen Wunsch oder Befehl ausdrücken, steht das *Verbum* am nothwendigsten voraus, weil die Bedeutung des Wortes einen besondern Nachdruck erfordert, welcher sich ihm am leichtesten im Anfange des

Satzes geben lässt; doch findet man sehr viele Beispiele, dass, weil man ein anderes Wort besonders auszeichnen wollte, sowohl den *Imperat.* als auch das *Futur.* in einer solchen Bedeutung hinter das Wort setzte.

Genes. 2, 16. 17. מִכֹּל עֵץ הַגָּן אָכֹל תֹּאכֵל וּמֵעֵץ הַדַּעַת טוֹב וָרָע לֹא תֹאכַל מִמֶּנּוּ „Von jedem Baume des Gartens sollst du essen; aber von dem Baume der Erkenntniss von Gutem und Bösem sollst du nicht essen" *conf.* Exod. 1, 22. Levit. 10, 6. Gen. 31, 16. וְעַתָּה כֹּל אֲשֶׁר אָמַר אֱלֹהִים אֵלֶיךָ עֲשֵׂה „Und nun *alles*, was Gott zu dir gesagt hat, thue." Lev. 8, 3. וְאֵת־כָּל־הָעֵדָה הַקְהֵל „Und die ganze Versammlung rufe zusammen." 1 Sam. 14, 36.

Wenn aber das *Praeterit.* die Bedeutung von *soll, möge* hat, so muss es voranstehen.

Levit. 14, 2. וְהוּבָא אֶל־הַכֹּהֵן וְיָצָא הַכֹּהֵן אֶל־מִחוּץ לַמַּחֲנֶה „Und es möge (soll) zum Priester gebracht werden, und es möge der Priester aus dem Lager hinausgehen" *conf.* v. 9. 10, 19. 41. Levit. 16, 26 sqq. Jos. 6, 3.

Anm. Die Infinitiv- und Participialsätze gehören in Bezug auf ihre Stellung nicht zu den *Verbis*, da sie in Rücksicht auf Constructionsweise sich mehr an das *Nomen* schliessen, und in dem Satze in der Regel von einem andern *Verbum* abhängig sind.

§. 2.

Die Stelle des Nomen.

Das *Nomen* behauptet in dem Satze die zweite Stelle, denn nach dem *Verbum* hat es die grösste Wichtigkeit im Sinne; allein sein Einfluss auf den Sinn des Satzes ist von verschiedener Art als das *Verbum*, denn es kann die Stelle des Subjects oder des Objects einnehmen, es kann als Prädikat (als Adjectiv) oder noch zu anderer Beziehung dienen. Diese verschiedenen Functionen des *Nomen* sind nun in Beziehung auf seine Stellung im Satze näher zu betrachten.

a) Als Subject.

Der dem Subject im dem Satze zukommende Platz ist unmittelbar nach dem *Verbum*, weil es mit diesem wohl am nächsten zusammenhängt.

Genes. 1, 10. וַיִּקְרָא אֱלֹהִים לַיַּבָּשָׁה אֶרֶץ „Und Gott nannte das Trockene Erde." v. 24. תּוֹצֵא הָאָרֶץ נֶפֶשׁ חַיָּה „Die Erde möge hervorgehen lassen belebte Wesen." Gen. 8, 1.

Allein da das *Verbum* den nächsten Einfluss auf das Object hat, so folgt auch wohl das Object unmittelbar auf das *Verbum*, und das Subject, welches schon durch die dritte Person des *Verbum* unbestimmt angedeutet ist, erst nach dem Objecte. Dieses ist wohl immer der Fall, wenn ein Pronom. Object ist, weil dieses wegen seiner geringern Wichtigkeit in der Rede sich enger an das *Verbum* schliesst.

Gen. 1, 17. וַיִּתֵּן אֹתָם אֱלֹהִים בִּרְקִיעַ הַשָּׁמַיִם „Und es setzte sie Gott in den weiten Raum des Himmels, um zu leuchten über der Erde," v. 28. וַיְבָרֶךְ אֹתָם אֱלֹהִים „Und es segnete sie Gott."

Anm. Dass das Subject vor dem *Verbum* stehen kann, wenn auf dasselbe besonders aufmerksam gemacht werden soll, habe ich schon bei der Stellung des *Verbum* gezeigt *conf.* Jud. 1, 29.

b) Vom Object.

Nach dem Subjecte hängt zunächst mit dem *Verbum* das Object zusammen, und der ihm zukommende Platz ist nach dem Subject.

Jud. 1, 27. וְלֹא הוֹרִישׁ מְנַשֶּׁה אֶת־בֵּית־שְׁאָן „Es vertrieb nicht Menasse die Einwohner von Bet-Schean." 1 Sam. 7, 9. וַיִּקַּח שְׁמוּאֵל טְלֵה חָלָב אֶחָד „Und es nahm Samuel ein Milchlamm." Dass dasselbe aber auch vor dem Subjecte stehe und unmittelbar auf das *Verbum* folge, haben wir beim Subjecte gesehen Jos. 1, 13. Jos. 7, 25. Auch haben wir bei dem *Verb.* gesehen, dass in einzelnen Fällen das Object vor dem *Verbum* stehe.

Wenn das Object mit einem Fragepronomen verbunden ist, dann muss es nothwendig vor dem *Verbum* stehen.

1 Sam. 12, 13. אֶת־שׁוֹר מִי לָקָחְתִּי וַחֲמוֹר מִי לָקָחְתִּי „Wessen Rind habe ich genommen, und wessen Esel habe ich genommen? etc."

Wenn aber zwei Objecte da sind, so steht das Wichtigste, die Person, vor der Sache.

Jos. 1, 6. כִּי אַתָּה תַּנְחִיל אֶת־הָעָם הַזֶּה אֵת־הָאָרֶץ „Denn du wirst in Besitz setzen *dieses Volk* von dem Lande." 2 Sam. 3, 35. לְהַבְרוֹת אֶת־דָּוִד לֶחֶם „Um zu essen zu geben dem David Brodt."

Auch die Sätze, welche die Stelle des Objects vertreten, stehen nach dem Subjecte.

Gen. 1, 10. וַיַּרְא אֱלֹהִים כִּי טוֹב „Und Gott sah, *dass es gut war.*" Jos. 9, 16. וַיִּשְׁמְעוּ כִּי־קְרֹבִים הֵם אֵלָיו „Und sie hörten, dass sie ihm nahe seyen." Allein sie können auch, wenn auf sie besonders die Aufmerksamkeit gelenkt werden soll, vor dem *Verbum* stehen. Jos. 9, 25. כַּטּוֹב וְכַיָּשָׁר בְּעֵינֶיךָ לַעֲשׂוֹת לָנוּ עֲשֵׂה „*Wie es gut und recht in deinen Augen ist,* uns zu thun, thue!"

Anm. Ob das Object durch eine Präposition mit dem *Verbum* verbunden ist oder nicht, dies macht wohl keinen Unterschied bei der Stellung Jos. 10, 8. אַל־תִּירָא מֵהֶם.

c) Stellung der mit einem *Verbum* verbundenen objectiven Wörter.

Es giebt eine Menge *Verba*, deren Einfluss sich ausser auf das Object, auch noch auf eine Person bezieht. Bei diesen *Verbis* steht in der Regel die Person, worauf sich das *Verbum* bezieht, vor dem Objecte.

1 Sam. 6, 9. הוּא עָשָׂה לָנוּ אֶת־הָרָעָה הַגְּדוֹלָה הַזֹּאת „Er hat gethan *uns* dieses grosse Böse." 2 Sam. 9, 3. וְאֶעֱשֶׂה עִמּוֹ חֶסֶד אֱלֹהִים „Und ich will *mit ihm* Gnade Gottes thun." 1 Sam. 1, 4. וְנָתַן לִפְנִנָּה אִשְׁתּוֹ וּלְכָל־בָּנֶיהָ וּבְנוֹתֶיהָ מָנוֹת „Und er gab *der Pheninnah*, seinem Weibe, und allen ihren Söhnen und ihren Töchtern Portionen." 1 Reg. 3. 6. וַתִּשְׁמֹר־לוֹ אֶת־הַחֶסֶד הַגָּדוֹל הַזֶּה „Und du bewahrtest *ihm* diese grosse Gnade." 1 Sam. 2, 15. וְלֹא יִקַּח מִמְּךָ בָּשָׂר מְבֻשָּׁל „Und er wird nicht nehmen *von dir* gekochtes Fleisch."

Das Subject aber, wenn es ausgedrückt ist, kann ihm vorhergehen.

1 Sam. 2, 20. יָשֵׂם יְהוָה לְךָ זֶרַע מִן־הָאִשָּׁה „Es gebe Jehovah *dir* Nachkommenschaft von dem Weibe."

Seltener steht die Person nach.

1 Sam. 6, 15. וַיִּזְבְּחוּ זְבָחִים בַּיּוֹם הַהוּא לַיהוָה „Und sie brachten Opfer an diesem Tage *dem Jehovah*. Jos. 10, 24. וַיְהִי כְּהוֹצִיאָם אֶת־הַמְּלָכִים הָאֵלֶּה אֶל־יְהוֹשֻׁעַ „Und es geschah, wie sie hinausführten diese Könige *zum Josua*."

Wenn aber der Hörende auf diese Person besonders aufmerksam gemacht werden soll, so dass sie dadurch einen besondern Nachdruck erhält, so wird sie selbst vor das *Verbum* gesetzt.

1 Sam. 1, 5. וּלְחַנָּה יִתֵּן מָנָה אַחַת אַפַּיִם „Und der Hannah gab er eine doppelte Portion."

Auch bei den *Verbis intr.* steht die Person, worauf sich dasselbe bezieht (wenn dieselbe durch ein *Pronom.* ausgedrückt ist), gleich nach dem *Verbum*, und das Subject steht, wenn es ausgedrückt ist, grösstentheils nach demselben.

Jos. 10, 9. וַיָּבֹא אֲלֵיהֶם יְהוֹשֻׁעַ „Und es kam *zu ihnen* Josua. Jud. 20, 5. וַיָּקָמוּ עָלַי בַּעֲלֵי הַגִּבְעָה „Und es standen gegen mich auf die Einwohner von Gibeah." Jud. 8, 1. וַיֹּאמְרוּ אֵלָיו אִישׁ אֶפְרַיִם „Und es sprachen zu ihm die Männer von Ephraim."

Ist das Object nicht durch's *Pronomen* ausgedrückt, so steht das Subject vor demselben.

Jud. 7, 4. וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל־גִּדְעוֹן „Und es sprach Jehovah zum Gideon." Jos. 10, 12. אָז יְדַבֵּר יְהוֹשֻׁעַ לַיהוָה „Damals sprach Josua *zum Jehovah*."

d) Stellung derjenigen *Nomina*, welche zur nähern Bestimmung des *Verbum*, Subjects oder Objects oder Prädikats dienen.

Die Stellung dieser Ausdrücke richtet sich nach dem Verhältnisse, in welchem sie zu den einzelnen Redetheilen stehen, und ihnen kann kein bestimmter Platz im Allgemeinen angewiesen werden, da die andern Redetheile ihre Stellung nach früher bemerkten Gründen verändern. Ihrer Natur nach müssen sie nach denselben ihren Platz haben. Doch ist auch bei diesen Nebenbestimmungen zu bemerken, dass wenn ihnen ein besonderer Nachdruck gegeben werden soll, um die Aufmerksamkeit des Hörenden auf sie zu lenken, ihnen ein Platz im Anfange gegeben wird.

Genes. 1, 1. בְּרֵאשִׁית בָּרָא אֱלֹהִים „Im Anfange schuf Gott." Der Ausdruck בְּרֵאשִׁית „im Anfange" dient zur nähern Bestimmung des *Verbum*, und hat, weil dieses besonders ausgezeichnet werden soll, im Anfange des Satzes seine Stelle erhalten. Auch scheinen die Zeitbestimmungen gern vorn zu stehen *conf.* Gen. 8, 13. Gen. 22, 4. (wo der Ausdruck בַּיּוֹם הַשְּׁלִישִׁי als eine Art *Nomin. absol.* voraussteht). Stehen mehrere Bestimmungen neben einander, so pflegt die allgemeinere vorauszugehen und die speciellere zu folgen, Gen. 7, 11. Die Zeitbestimmung findet sich auch am Ende, doch hat dieses wohl besondere Gründe, Jos. 7, 25. 26. — Gen. 3, 16. בְּעֶצֶב תֵּלְדִי בָנִים „*Mit Schmerzen* sollst du Kinder gebären." Der Ausdruck בְּעֶצֶב gehört zur nähern Bestimmung des *Verbum*. Es ist aber demselben vorangestellt, weil darauf die Aufmerksamkeit vorzüglich gelenkt werden soll. Gen. 3, 14. עַל־גְּחֹנְךָ תֵלֵךְ „*Auf deinem Bauche* sollst du gehen." Auch die Worte עַל־גְּחֹנְךָ sind aus dem nämlichen Grunde vorangestellt. Man findet, dass solche zur nähern Bestimmung des *Verbum* dienenden Ausdrücke auch erst nach dem Objecte kommen, Jos. 7, 25. אֶבֶן und בָּאֵשׁ und בָּאֲבָנִים. Gen. 1, 27. וַיִּבְרָא אֱלֹהִים אֶת־הָאָדָם בְּצַלְמוֹ „Und es schuf Gott den Menschen *als sein Ebenbild*." Der Ausdruck בְּצַלְמוֹ dient zur nähern Bezeichnung des האדם und folgt deswegen auf dasselbe. Man kann es auflösen durch וְהוּא בְצַלְמוֹ „und er ist sein Ebenbild." Gleich darauf soll aber nochmals auf diese Eigenschaft die besondere Aufmerksamkeit gerichtet werden, deswegen stehen nun die Worte בְּצֶלֶם אֱלֹהִים im Anfange des Satzes. Eben so sind auch im Folgenden

die Worte זָכָר וּנְקֵבָה im Anfange des Satzes gestellt. Gen. 6, 14. וְכָפַרְתָּ אֹתָהּ מִבַּיִת וּמִחוּץ בַּכֹּפֶר „Und du sollst es beharzen von innen und von aussen mit Harz.“ Der Ausdruck מִבַּיִת וּמִחוּץ gehört zur nähern Bestimmung des אֹתָהּ und folgt daher auch unmittelbar auf dasselbe. Genes. 3, 24. וַיַּשְׁכֵּן מִקֶּדֶם לְגַן־עֵדֶן אֶת־הַכְּרֻבִים „Und er liess östlich vom Garten Eden die Cherubim wohnen.“ Der Ausdruck מִקֶּדֶם לְגַן־עֵדֶן ist eine nähere Bestimmung vom *Verbum*. Wenn zwei Ortsbestimmungen auf einander folgen, so kann die allgemeine voran stehen. Gen. 4, 16. וַיֵּשֶׁב בְּאֶרֶץ־נוֹד קִדְמַת־עֵדֶן „Und er wohnte im Lande Nod, östlich von Eden.“ Gen. 22, 9. עַל־הַמִּזְבֵּחַ מִמַּעַל לָעֵצִים „Auf dem Altar, oben auf das Holz.“ 1 Sam. 17, 5. וְשִׁרְיוֹן קַשְׂקַשִּׂים הוּא לָבוּשׁ „Mit einem Panzer von Schuppen war er bekleidet.“ Der Ausdruck שִׁרְיוֹן קַשְׂקַשִּׂים dient zur näheren Bestimmung des Prädikats לָבוּשׁ, ist aber in den Anfang des Satzes gesetzt, um darauf die besondere Aufmerksamkeit zu lenken *conf.* Lev. 3, 1.

§. 3.

Von der Stellung der Verbalnomina oder Infinitiva.

Bei der Stelle der Infinitiva ist zu berücksichtigen, dass sie den doppelten Character des *Verbum* und des *Nomen* haben, und dass sich ihre Stellung darnach richtet.

Wenn der Infinitiv die Stelle des *Verbum* im Satze vertritt, so nimmt er auch dessen Stelle im Anfange des Satzes ein.

Jos. 9, 1. וַיְהִי כִּשְׁמֹעַ כָּל־הַמְּלָכִים „Und es geschah, als alle die Könige gehört hatten“ *conf.* 10, 1. 1 Sam. 4, 18. וַיְהִי כְהַזְכִּירוֹ אֶת־אֲרוֹן הָאֱלֹהִים „Und es geschah, als er erwähnt hatte die Lade Gottes.“ 2 Mos. 16, 7. בִּשְׁמֹעוֹ אֶת־תְּלֻנֹּתֵיכֶם יְהוָה „Wenn er hört euer Murren gegen den Jehovah.“ 2 Mos. 14, 27. לְפָנוֹת בֹּקֶר „Als der Morgen sich neigte.“

Wenn der Infinitiv die Stelle des Subjects einnimmt, so muss er auch an dessen Orte stehen.

1 Mos. 2, 18. לֹא טוֹב הֱיוֹת הָאָדָם לְבַדּוֹ „*Das Seyn* des Menschen für sich allein ist nicht gut“ (vergl. über die Setzung des Prädikats). 1 Mos. 30, 16. הַמְעַט קַחְתְּךָ אֶת־אִישִׁי „Ist es wenig dein Nehmen meinen Mann?“

Wenn derselbe Object ist, nimmt er auch seine Stelle nach dem *Verbum* ein.

2 Mos. 4, 24. וַיְבַקֵּשׁ הֲמִיתוֹ „Und er suchte ihn zu tödten.“ Jud. 7, 10. אִם יָרֵא אַתָּה לָרֶדֶת „Wenn du dich fürchtest vor dem Hinabziehen.“ Soll die Aufmerksamkeit des Hörenden besonders darauf gelenkt werden, so steht er auch vor dem *Verbum*. 1 Mos. 21, 6. צְחֹק עָשָׂה לִי אֱלֹהִים „Ein Lachen hat Gott mir gemacht *).“

*) Der sogenannte *Infinit. absolutus* kann theils vor, theils nach dem *Verbum* stehen.

§. 4.

Von der Stellung der Adjectiva und der Wörter, welche deren Stelle vertreten.

Bei der Stellung der *Adjectiva* sind zwei Dinge zu unterscheiden; ob das *Adject.* blosser erklärender Zusatz zum *Nomen* ist, oder ob es das Prädikat des Satzes bildet.

Im ersten Falle muss das Adjectivum wegen seiner geringern Wichtigkeit, und weil es nur als ein zum *Nomen* gehörender Theil zu betrachten ist, nach dem *Nomen* stehen.

Gen. 1, 16. וַיַּעַשׂ אֱלֹהִים אֶת־שְׁנֵי הַמְּאֹרֹת הַגְּדֹלִים אֶת־הַמָּאוֹר הַגָּדֹל „Und es machte Gott die zwei Lichter *die grossen*, das Licht *das grosse* zur Herrschaft des Tages, und das Licht *das kleine* zur Herrschaft der Nacht."

Nur dann kann das *Adjectivum* voran stehen, wenn es als ein *Substantiv.* mit dem folgenden Worte verbunden ist.

Jud. 20, 40. וְהִנֵּה עָלָה כָלִיל הָעִיר הַשָּׁמָיְמָה „Und siehe, es stieg das Gesammte der Stadt (die gesammte Stadt) zum Himmel auf."

Anm. Unter den wenigen Ausnahmen (sicher ist Jer. 16, 16.), in denen das *Adjectivum* vor das *Substant.* gesetzt ist, scheinen mehrere dichterisch zu seyn; andere lassen sich anders auffassen.

Wenn aber das *Adjectivum* oder das dasselbe vertretende Wort das Prädikat des Satzes ist, so steht es in der Regel voran, weil es die Stelle des *Verbum* vertritt und also dessen Platz einnimmt.

Jos. 2, 17. נְקִיִּם אֲנַחְנוּ מִשְּׁבֻעָתְךָ הַזֶּה „Frei sind wir von diesem deinen Schwur." Gen. 4, 13. גָּדוֹל עֲוֹנִי „Gross *ist* meine Missethat" *conf.* 1 Mos. 3, 10. 42, 11.

Man findet indessen das Prädikat auch hinter dem Subject stehen.

Jos. 2, 19. וַאֲנַחְנוּ נְקִיִּם „Und wir *sind frei.*" Jos. 9, 22. אַתֶּם בְּקִרְבֵּנוּ יֹשְׁבִים „Ihr seyd in unserer Mitte wohnende."

Wenn das Prädikat nach dem Subjecte steht, so scheint davon grösstentheils der Grund zu seyn, dass mit dem Prädikate noch andere Ausdrücke zusammenhängen, welche nicht gut als Nebenbestimmungen im Anfange des Satzes stehen können.

Gen. 19, 20. הִנֵּה נָא הָעִיר הַזֹּאת קְרֹבָה לָנוּס שָׁמָּה „Siehe doch diese Stadt *ist nahe* um dahin zu fliehen." Jos. 8, 4. אַתֶּם אֹרְבִים לָעִיר

מֵאַחֲרֵי הָעִיר „Ihr seyd im Hinterhalte gegen die Stadt, hinter der Stadt.“

Doch wenn der Satz optative oder imperative Bedeutung hat, so darf das Prädikat nicht hinter dem Subjecte stehen, um die Zweideutigkeit zu vermeiden.

Genes. 3, 14. אָרוּר אַתָּה מִכָּל־הַבְּהֵמָה „Verflucht seyst du unter allen vierfüssigen Thieren“ *conf.* v. 17. Cap. 4, 11. 1 Sam. 14, 24.

§. 5.

Von der Stellung des Pronomen.

Wenn das *Pronomen personale* Subject oder Object ist, hat es die nämliche Stelle im Satze, wie das *Nomen* in dieser Eigenschaft. Welche Stelle dasselbe hat, wenn es in einer objectiven Beziehung zum *Verbum* neben einem andern Objecte steht, haben wir schon p. 279. gesehen. Es sind hier also nur zwei Fälle zu berücksichtigen; 1) wenn dasselbe zur Verstärkung eines *Suffix.* am *Verbum*, *Nomen* oder Präposition, oder eines vorhergehenden *Nomen* gesetzt wird, oder 2) gewissermaassen pleonastisch zum *Verbum* hinzugesetzt wird, indem dieses schon die Person durch seine Form bezeichnet. Im ersten Falle steht es unmittelbar nach dem Worte, welches es verstärken soll, und nur das Wörtchen גַּם kann zur Verbindung dazwischen gesetzt werden.

1 Mos. 27, 34. בָּרֲכֵנִי גַם אָנִי אָבִי „Segne mich *auch mich* mein Vater!“ 2 Sam. 17, 5. וְנִשְׁמְעָה מַה־בְּפִיו גַּם־הוּא „Dass wir hören, was in seinem Munde, *ja seinem* ist.“ 1 Sam. 25, 24. בִּי־אֲנִי אֲדֹנִי הֶעָוֹן „Auf mir *mir* mein Herr ist dies Vergehen!“

In dem zweiten Falle steht das Pronomen grösstentheils vor dem *Verbum.*

Gen. 3, 15. הוּא יְשׁוּפְךָ רֹאשׁ וְאַתָּה תְּשׁוּפֶנּוּ עָקֵב „Er wird dich verwunden am Haupte, und du wirst ihn verwunden an der Ferse *).“ 1 Sam. 6, 9. הוּא עָשָׂה לָנוּ אֶת־הָרָעָה הַגְּדוֹלָה הַזֹּאת „Er hat uns dieses grosse Uebel gethan.“ Man kann diesen Satz so auflösen, הוּא אֲשֶׁר עָשָׂה „so ist er es, welcher gethan hat,“ so dass eigentlich הוּא einen für sich bestehenden Satz bildete. Doch steht es auch wohl nach demselben; Lev. 18, 26. וְשָׁמַרְתֶּם אַתֶּם אֶת־חֻקֹּתַי „Und ihr

*) Mir scheint das שׁוּף (سأف *gladio vulneravit*) *verwunden* zu bedeuten, so dass die Person das nächste Object ist, und ראשׁ und עקב blos näher bestimmend sind, daher haben die beiden Wörter auch nicht den Artikel.

möget meine Gebote bewahren.“ Lev. 20, 5. וְשַׂמְתִּי אֲנִי אֶת־פָּנַי בָּאִישׁ הַהוּא „So werde ich mein Angesicht auf diesen Mann richten.“ Genes. 20, 6. וָאֶחְשָׂךְ גַּם־אָנֹכִי אוֹתָךְ „Und ich *auch ich* hielt dich ab.“ *conf.* Genes. 38, 11. פֶּן־יָמוּת גַּם־הוּא כְּאֶחָיו „Damit er nicht sterbe *auch er* wie seine Brüder.“ Wenn aber das *Pron. person.* mit dem Artikel für *jener* steht, so muss es auf das *Nomen* folgen, da es die Stelle des Adjectiv einnimmt. 1 Sam. 1, 3. וְעָלָה הָאִישׁ הַהוּא „Und es zog hinauf *jener* Mann.“

Pronom. demonstrat. זֶה.

Dasselbe steht vor dem *Nomen*, zu dem er gehört.

Jos. 9, 12. זֶה לַחְמֵנוּ חַם „Dieses unser Fleisch ist warm.“ 1 Reg. 14, 14. אֲשֶׁר יַכְרִית אֶת־בֵּית יָרָבְעָם זֶה הַיּוֹם „Welcher ausrotten wird das Haus Jerobeams an diesem Tage.“ Allein ich glaube, dass man, wenn זֶה voraussteht, das *Pronomen* זֶה als Subject auffassen müsse, z. B. das erste Beispiel; „dieses *ist* unser Fleisch, warm ist es,“ so dass bei חַם zu ergänzen wäre הוּא. Im zweiten Beispiele ist זֶה הַיּוֹם zu übersetzen: „Dieses ist der Tag, *sc.* an welchem er ausrotten wird.“ Deswegen folgt auch in einzelnen Beispielen אשר, z. B. Genes. 20, 13. זֶה חַסְדֵּךְ אֲשֶׁר תַּעֲשִׂי עִמָּדִי „Dieses *sey* deine Gnade, welche du mir thun wirst.“ Ueberhaupt hat dieses Wort, wenn es als Subject oder Object steht, den nämlichen Platz als das Subject oder Object eines *Nomen*, *conf.* Gen. 3, 13. 14. 20, 6.

Wenn es aber zu einem *Nomen* gehört, welches es näher bestimmt, so muss es unmittelbar hinter demselben stehen, da es die Stelle des *Adjectivum* vertritt.

Gen. 20, 11. כִּי עָשִׂיתָ אֶת־הַדָּבָר הַזֶּה „Dass du diese Sache gethan hast.“

Hat das *Nomen* aber noch ein *Adjectiv* bei sich, so steht es als das weniger bestimmende und wichtige Wort hinter dem *Adjectiv*.

1 Reg. 14, 15. הָאֲדָמָה הַטּוֹבָה הַזֹּאת „Dieses gute Land.“

Das Fragepronomen מִי, מָה.

Das Fragepronomen מִי, mag es eine Bedingung in sich schliessen oder eine directe oder indirecte Frage, steht immer im Satze voran, wenn es die Stelle des Subject vertritt.

Exod. 24, 14. מִי בַעַל דְּבָרִים יִגַּשׁ אֲלֵהֶם „Wenn jemand etwas zu sagen hat, so möge er sich an sie wenden.“ Gen. 24, 65. מִי הָאִישׁ הַלָּזֶה הַהֹלֵךְ בַּשָּׂדֶה לִקְרָאתֵנוּ „Wer ist jener Mann, welcher im Felde geht, uns entgegen?“

Eben so steht es im Satze voran, wenn es mit einer Präposition verbunden ist.

Gen. 32, 18. לְמִי אַתָּה — וּלְמִי אֵלֶּה לְפָנֶיךָ „Wem bist du — und wem sind jene vor dir.“ Exod. 32, 24. לְמִי זָהָב הִתְפָּרָקוּ וַיִּתְּנוּ לִי „Jeder welcher Gold hatte, nahm es sich ab und gab es mir.“ 1 Sam. 12, 3. אֶת־מִי עָשַׁקְתִּי „Wen habe ich hart behandelt.“

Wenn hingegen das Fragepronomen mit einem andern Substantivum verbunden ist, so muss dieses *Nomen* vor dem Frageworte stehen.

Gen. 24, 23. 47. בַּת־מִי אַתְּ „Die Tochter wessen bist du?“ 1 Sam. 12, 3. אֶת־שׁוֹר מִי לָקָחְתִּי וְחֲמוֹר מִי לָקָחְתִּי „Wessen Rind habe ich genommen, wessen Esel habe ich genommen,“ וּמִיַּד־מִי לָקָחְתִּי כֹפֶר „und aus wessen Hand habe ich Sühngeld genommen.“

Diesem gleich ist auch die Stellung von מָה. Als Frage, mag sie direct oder indirect seyn, steht es immer im Satze voran.

Gen. 4, 10. מָה עָשִׂיתָ „Was hast du gethan?“ 2 Sam. 21, 4. וַיֹּאמֶר מָה־אַתֶּם אֹמְרִים אֶעֱשֶׂה לָכֶם „Und er sagte: was sprecht ihr? ich werde es Euch thun.“ Exod. 2, 4. לְדֵעָה מַה־יֵּעָשֶׂה לוֹ „Um zu wissen, was ihm geschehen werde.“

Wenn es nach dem *Verbum* steht, so ist es entweder elliptisch aufzufassen,

Genes. 39, 8. הֵן אֲדֹנִי לֹא־יָדַע אִתִּי מַה־בַּבָּיִת „Mein Herr weiss nicht mit mir, was im Hause (*geschieht*).“ 1 Sam. 19, 3. וְרָאִיתִי מָה יְדַבֵּר אֵלַי וְהִגַּדְתִּי לָךְ „Und ich werde sehen, was (er sagen wird) und ich werde es dir anzeigen.“ 2 Sam. 18, 22. וְיִהִי מָה אֲרֻצָה־נָּא גַּם אֲנִי „Und es geschehe, was (geschehen wird), auch ich möge laufen dürfen.

oder es ist für *aliquid* zu nehmen, indem es dann als Object steht.

Prov. 9, 13. בַּל יָדָעָה־מָּה „Sie weiss nicht etwas.“ Allein in den Fällen, wo man dieses annimmt, bleibt diese Auffassung sehr zweifelhaft, und es kann auch elliptisch wie Hiob 13, 13. aufgefasst werden, וְיַעֲבֹר עָלַי מָה „und es möge über mich kommen, was (über mich kommen wird).“

Nur Präpositionen und andere Partikeln, welche mit demselben zusammenhängen, stehen vor dasselbe.

Jud. 6, 15. בַּמֶּה אוֹשִׁיעַ אֶת־יִשְׂרָאֵל „Wodurch soll ich Israel retten?“ Num. 11, 11. לָמָּה לֹא־מָצָאתִי חֵן בְּעֵינֶיךָ „Warum habe ich nicht Gnade in deinen Augen gefunden?“ Gen. 47, 8. כַּמָּה יְמֵי שְׁנֵי חַיֶּיךָ „Wie viel sind die Tage der Jahre deines Lebens?“

Nur wenn es hingegen mit einem andern *Substant.* verbunden ist, so steht es mit diesem im Verhältniss des *Status constr.* nach demselben.

Jerem. 8, 9. וְחָכְמַת־מָה לָהֶם „Und was für Weisheit ist ihnen?“

Pronom. relativ. אֲשֶׁר.

Da in der Rede das Wort אֲשֶׁר die Bestimmung hat, die Beziehung des Folgenden mit dem Vorhergehenden und dessen Verbindung anzuzeigen, so erhält es seine Stelle auch in der Mitte von beiden, so dass es als das Folgende einführend betrachtet werden muss.

Genes. 45, 4. אֲנִי יוֹסֵף אֲחִיכֶם אֲשֶׁר־מְכַרְתֶּם אֹתִי מִצְרָיְמָה „Ich bin Joseph euer Bruder, *den* ihr mich verkauft habt nach Egypten.“ Gen. 13, 4. אֶל־מְקוֹם הַמִּזְבֵּחַ אֲשֶׁר־עָשָׂה שָׁם בָּרִאשֹׁנָה „An den Ort des Altares, *welchen* er daselbst im Anfange gemacht hatte.“ Exod. 11, 7. לְמַעַן תֵּדְעוּן אֲשֶׁר יַפְלֶה יְהוָה בֵּין מִצְרַיִם וּבֵין יִשְׂרָאֵל „Damit ihr wisset, *dass* Jehovah zwischen Egypten und Israel Wunderbares verrichten wird.“

Eine Präposition oder Partikel kann vor das Wort gesetzt werden.

2 Sam. 11, 20. הֲלוֹא יְדַעְתֶּם אֵת אֲשֶׁר־יֹרוּ מֵעַל הַחוֹמָה „Wisst ihr nicht, *dass* sie von der Mauer werfen?“

Anm. Gegen diese Ansicht scheinen die Stellen zu streiten, in welchen אֲשֶׁר im Anfange eines Satzes steht, welcher nicht sich auf etwas Vorhergehendes zu beziehen scheint, wie z. B. Lev. 4, 22. אֲשֶׁר נָשִׂיא יֶחֱטָא „wenn ein Fürst sündigt;“ allein in allen diesen Fällen bezieht sich doch אֲשֶׁר auf etwas Ausgelassenes, und mit Hinzufügung des Ausgelassenen ist der Satz zu übersetzen: „Was anlangt die Sache, in Rücksicht auf welche ein Fürst sündigt.“ Dieses scheint mir die einzige, dem Geiste der Sprache angemessene Auffassungsweise; wenn gleich in den Wörterbüchern diesem Worte die Bedeutung von verschiedenen Conjunctionen, wie *weil, da, denn* zugeschrieben wird, durch welche es sich auch im Deutschen übersetzen lässt. Eben dieses ist auch der Fall bei den Zusammensetzungen בַּאֲשֶׁר, כַּאֲשֶׁר etc., denn auch bei diesen ist vor אֲשֶׁר ein ausgelassenes *Nomen* zu ergänzen.

§. 6.

Von der Stellung der Zahlwörter.

Da die Zahlwörter in ihrer Verbindung mit andern Wörtern, theils als *Adject.*, theils als *Substantiv.* behandelt sind, so ist aus diesem Grunde ihre Stellung zu denselben auch verschieden.

Die Zahl *eins* אֶחָד, und die Ordinalzahlen von eins bis zehn werden immer als *Adjectiva* betrachtet, und

stehen daher nach dem *Nomen*, welches sie näher bestimmen.

1 Kön. 3, 17. וַתֹּאמֶר הָאִשָּׁה הַאַחַת בִּי אֲדֹנִי אֲנִי וְהָאִשָּׁה הַזֹּאת יָשַׁבְתִּי בְּבַיִת אֶחָד „Und es sprach das eine Weib, wahrlich mein Herr, ich und dieses Weib wohnen in einem Hause.“ 1 Kön. 20, 29. וַיַּכּוּ בְנֵי־יִשְׂרָאֵל אֶת־אֲרָם מְאַה־אֶלֶף רַגְלִי בְּיוֹם אֶחָד „Und es schlugen die Israeliten die Syrer einhundert tausend Mann an einem Tage.“ *Ibid* וַיְהִי בַּיּוֹם הַשְּׁבִיעִי „Und es geschah am siebenten Tage.“ Lev. 19, 24. וּבַשָּׁנָה הָרְבִיעִת „Und im vierten Jahre *conf.* v. 25. Genes. 30, 7. וַתַּהַר עוֹד בִּלְהָה שִׁפְחַת רָחֵל בֵּן שֵׁנִי לְיַעֲקֹב „Und es gebar Bilhah, die Magd der Rahel, einen zweiten Sohn dem Jakob.“

Die übrigen Cardinalzahlen, auch diejenigen, wodurch Ordinalzahlen ausgedrückt sind, welche alle als *Substantiva* betrachtet werden, stehen theils vor dem Worte, welches sie näher bestimmen, theils nach.

conf. 3 Mos. 27, 3—7. 1 Chron. 25, 5. 1 Chron. 4, 32. 2 Kön. 13, 10. 2 Sam. 9, 10. 1 Chron. 4, 27. Jud. 11, 33. 1 Mos. 32, 16. 2 Kön. 3, 4.

§. 7.

Von der Stellung der Partikeln.

Einleitung.

Die Bestimmung der Partikeln ist grösstentheils diejenige, dass durch sie der Sinn von einem oder mehrern Wörtern näher bestimmt wird, so dass sie nicht für sich allein gedacht werden können, und nur in Verbindung mit andern eine Bedeutung im Satze erhalten. Dadurch werden sie eigentlich abhängig von jenen Wörtern, zu deren näherer Bestimmung sie dienen, und ihre Stellung im Satze ist also auch durch jene näher bedingt.

Die Interjectionen nur sind unabhängig von allen andern Redetheilen, und ihre Stellung ist also auch durch kein anderes Wort bedingt.

Von jenen, welche zur Bestimmung anderer Redetheile dienen, stehen einige nur mit einzelnen Wörtern in näherer Beziehung, während andere auf mehrere zugleich einwirken. Einige wirken bald auf einen ganzen Satz ein, wodurch die Stellung derselben im Satze sehr verschieden wird.

1) Von den Wörtern, welche blos auf ein Wort einwirken.

Dieses sind alle sogenannten Präpositionen, wie z. B. בְּ, כְּ, לְ, אֵת, מִן, עַד, עַל, עִם, אֵצֶל, בֵּין, כְּמוֹ, סָבִיב als Präposition, תַּחַת etc., und diese stehen immer vor dem Worte, mit welchem sie zusammen gehören. Die aus einem Consonanten bestehenden mit demselben enge verbunden werden. Die andern werden von demselben getrennt, vor dasselbe gesetzt. Aus je mehr Buchstaben dieselbe besteht, desto geringer ist die Vereinigung mit dem folgenden Worte, weil dann die Präposition als selbstständiger und weniger von dem folgenden Worte abhängig zu betrachten ist*). Exod. 32, 22. אַתָּה יָדַעְתָּ אֶת־הָעָם כִּי בְרָע הוּא „Du kennst das Volk, dass es *im* Bösen ist." Ruth 2, 14. לְעֵת הָאֹכֶל גְּשִׁי הֲלֹם „*Um* die Zeit des Essens tritt hierher, und iss *von* der Speise." Gen. 7, 23. מֵאָדָם עַד־בְּהֵמָה עַד־רֶמֶשׂ וְעַד־עוֹף הַשָּׁמָיִם „*Vom* Menschen bis *zum* vierfüssigen Thiere, *bis* zum Gewürm und *bis* zum Vogel des Himmels." Jos. 4, 9. תַּחַת מַצַּב רַגְלֵי הַכֹּהֲנִים „*Unter* der Stelle der Füsse der Priester." Einzelne *Adverbia*, wie אַף, אַךְ, גַּם, רַק, טֶרֶם müssen auch vor das Wort gesetzt werden, worauf sie sich zunächst beziehen, sey es *Verbum* oder *Nomen*. **). Genes. 7, 23. וַיִּשָּׁאֵר אַךְ־נֹחַ וַאֲשֶׁר אִתּוֹ בַּתֵּבָה „Und es blieb übrig *nur* Noah und was mit ihm im Schiffe war." Num. 16, 14. אַף לֹא אֶל־אֶרֶץ זָבַת חָלָב וּדְבַשׁ הֱבִיאֹתָנוּ „*Nur* nicht in ein Land fliessend von Milch und Honig hast du uns geführt" *conf.* 1 Sam. 2, 7. Genes. 27, 33. וַאֲבָרְכֵהוּ גַּם־בָּרוּךְ יִהְיֶה „Und ich segnete ihn, *auch* gesegnet wird er seyn *conf.* Exod. 11, 3. Genes. 20, 6. Jud. 1, 22. Genes. 24, 8. רַק אֶת־בְּנִי לֹא תָשֵׁב שָׁמָּה „*Nur* meinen Sohn sollst du nicht dahin zurückführen" *conf.* Exod. 9, 2. 6. Deut. 2. 35. 1 Sam. 1, 13. Gen. 6, 5. 2 Chron. 33, 17.

Ausserdem noch mehrere Wörter, welche grösstentheils *adverbialiter* gebraucht sind, wie אָחוֹר, אֲפוֹא, סָבִיב, מַעַט, מְהֵרָה, יַחַד, חִנָּם, הַרְבֵּה, בִּלְי, רֵיקָם, רֶגַע, פֹּה, אַחַת. Diese scheinen theils selbstständiger zu seyn, und keine zugleich bestimmende und verbindende Bedeutung zu haben, theils nur in Bezug auf einen Gegenstand gesagt zu seyn, weswegen ihnen dann auch gewöhnlich hinter diesem der Platz gegeben wird.

---

*) Der Grund, warum sie vor dem Worte stehen, ist wohl dieser, weil sie dasselbe in den meisten Fällen in eine Verbindung mit dem Vorhergehenden bringen. In andern Fällen vertreten sie die Stelle von Conjunctionen, z. B. בְּנָפֹל „da fiel" und müssen deswegen im Anfange stehen.

**) Der Grund dieser Stellung scheint hauptsächlich dieser zu seyn, dass sie das Wort wohl in Bezug auf das Vorhergehende näher bestimmen, und also zwischen beiden stehen müssen.

Es ist aber nicht nothwendig, dass sie unmittelbar hinter diesem stehen; sondern beziehen sie sich auf ein *Verbum*, so folgt oft das *Nomen* früher. Wenn aber ein besonderer Nachdruck auf dieselben gelegt werden soll, so können sie auch vorn stehen; doch ist dies nicht ihre natürliche Stellung.

Genes. 49, 17. וַיִּפֹּל רֹכְבוֹ אָחוֹר „Und es fiel sein Reiter rücklings." 2 Sam. 1, 22. קֶשֶׁת יְהוֹנָתָן לֹא נָשׁוֹג אָחוֹר „Der Bogen Jonathans wich nicht rückwärts." 2 Reg. 10, 10. דְּעוּ אֲפוֹא כִּי לֹא יִפֹּל. מִדְּבַר יְהוָה אַרְצָה „Wisset *denn*, dass von dem Worte Jehovahs nichts zur Erde fallen wird." Genes. 31, 20. עַל־בְּלִי הַגִּיד לוֹ כִּי בֹרֵחַ הוּא „Weil er ihm nicht angezeigt hatte, dass er fliehe *)." 1 Sam. 26, 21. הִנֵּה הִסְכַּלְתִּי וָאֶשְׁגֶּה הַרְבֵּה „Siehe ich habe thöricht gehandelt und irrte *sehr*." 1 Sam. 11, 11. וַיָּפֻצוּ וְלֹא נִשְׁאֲרוּ־בָם שְׁנַיִם יַחַד „Und sie zerstreuten sich und es wurden unter ihnen nicht zwei übriggelassen zusammen." Jud. 9, 54. וַיִּקְרָא מְהֵרָה אֶל־הַנַּעַר נֹשֵׂא כֵלָיו „Er rief schnell seinem Trabanten zu, welcher seine Waffen trug." 2 Reg. 10, 18. אַחְאָב עָבַד אֶת־הַבַּעַל מְעָט „Achab diente dem Baal wenig." (Wenn aber das Wort *substantive* steht, dann hat es eine andere Stelle, eben so auch הַרְבֵּה Gen. 43, 11. Eccl. 5, 11.) 1 Sam. 31, 9. וַיְשַׁלְּחוּ בְאֶרֶץ־פְּלִשְׁתִּים סָבִיב „Und sie schickten im Lande der Philister *rund herum*." (Wenn es aber die Stelle einer Präposition vertritt, dann steht es vor dem *Nomen*, worauf es sich bezieht Jud. 7, 21. וַיַּעַמְדוּ אִישׁ תַּחְתָּיו סָבִיב לַמַּחֲנֶה „Und sie standen jeder an seinem Platze rund um das Lager.") Num. 22, 8. לִינוּ פֹה הַלַּיְלָה „Uebernachtet hier die Nacht." Ps. 6, 11. כָּל־אֹיְבַי יֵבֹשׁוּ וְיִבָּשׁוּ מְאֹד „Alle meine Feinde mögen zurückkehren und beschämt seyn plötzlich." Exod. 3, 21. לֹא תֵלְכוּ רֵיקָם „Ihr werdet nicht leer gehen." *conf.* 23, 15. Deut. 15, 13.

Ausserdem giebt es mehrere Wörter dieser Art, welche bald vorn bald hinten stehen, wie כֹּה, כָּכָה, כֵּן, נָא, עוֹד, שָׁם.

Das Wort כֹּה in der Bedeutung von *so* steht immer voran, Deut. 7, 5. כִּי־אִם־כֹּה תַּעֲשׂוּ לָהֶם „Denn wenn ihr so ihnen thut." *conf.* Exod. 3, 14. 5, 10. In der Bedeutung von *hier* oder *dort* steht es hinten, 2 Sam. 18, 30. הִתְיַצֵּב כֹּה „Stelle dich hierher." *conf.* Exod. 2, 12. — כָּכָה steht am meisten vorn; doch auch hinten, Exod. 12, 11. וְכָכָה תֹּאכְלוּ אֹתוֹ „Und so sollt ihr ihn essen." Exod. 29, 35. וְעָשִׂיתָ לְאַהֲרֹן וּלְבָנָיו כָּכָה „Und du sollst thun dem Aharon und dessen Söhnen *so*." — Das Wort כֵּן steht sowohl hinten als vorn. Bezieht es sich auf ein vorhergehendes Wort, und bringt also den folgenden Satz mit dem vorhergehenden in eine Verbin-

*) Das Wort בְּלִי steht immer vor dem Worte.

dung, so muss es voran stehen, Gen. 29, 26. לֹא־יֵעָשֶׂה כֵן בִּמְקוֹמֵנוּ „Nicht geschieht *so* an unserm Orte.“ Num. 13, 33. וְכֵן הָיִינוּ בְּעֵינֵיהֶם „Und *so* waren wir in ihren Augen.“ Exod. 1, 12. וְכַאֲשֶׁר יְעַנּוּן אֹתוֹ כֵּן יִרְבֶּה וְכֵן יִפְרֹץ „Wie sie es quälen, *so* mehrt es sich und *so* breitet es sich aus.“ *conf.* 2 Sam. 5, 25. — נָא steht zuweilen vor dem *Verbum*, zuweilen nach, und selbst am Ende des ganzen Satzes, Genes. 13, 8. אַל־נָא תְהִי מְרִיבָה בֵּינִי וּבֵינֶךָ „Es sey *doch* kein Hader zwischen mir und zwischen dir.“ Exod. 12, 9. אַל תֹּאכְלוּ מִמֶּנּוּ נָא „Esset doch nicht von demselben.“ — עוֹד steht sowohl vorn als hinten. In einem Nominalsatze steht es grösstentheils vorn, in einem Verbalsatze steht es grösstentheils hinten. Gen. 29, 7. הֵן עוֹד הַיּוֹם גָּדוֹל „Siehe! *noch* ist der Tag lang.“ *conf.* Jud. 7, 4. 2 Reg. 14, 4. Num. 11, 33. 1 Sam. 23, 4. וַיֹּסֶף עוֹד דָּוִד לִשְׁאוֹל בַּיהוָה „Und es fügte hinzu *noch* David den Jehovah zu befragen.“ *conf.* Genes. 24, 20. Jud. 13, 8. 2 Sam. 5, 13. 1 Sam. 16, 11. Pred. 3, 16. — Der Platz von שָׁם, שָׁמָּה ist eigentlich hinter dem *Verbum* bei Verbalsätzen, und es scheint wohl einen besondern Grund im Nachdruck oder in etwas anderm zu haben, wenn es vorgesetzt wird, Deut. 1, 37. גַּם־אַתָּה לֹא־תָבֹא שָׁם „Auch du sollst nicht dorthin kommen.“ *conf.* Gen. 2, 8. 12. Jud. 18, 3. 1 Sam. 2, 14. Genes. 21, 31. כִּי שָׁם נִשְׁבְּעוּ שְׁנֵיהֶם „Denn *daselbst* (mit Nachdruck) hatten sie beide geschworen.“ Exod. 15, 25. שָׂם לוֹ חֹק וּמִשְׁפָּט „*Daselbst* (mit Nachdruck) legte er ihm Pflicht und Gesetz auf, und *daselbst* versuchte er ihn.“ Im Nominalsatz steht es am häufigsten voran. Genes. 29, 2. וְהִנֵּה שָׁם שְׁלֹשָׁה עֲדָרֵי־צֹאן „Und *daselbst* waren drei Schaafheerden an demselben gelagert.“ *conf.* 1 Sam. 1, 3. Dasselbe Verhältniss ist bei שָׁמָּה *conf.* Gen. 23, 13. und Gen. 25, 10.

2) Zu jenen, welche auf einen ganzen Satz einwirken, gehören besonders die Conjunctionen, wie אַל, אִם, אֲבָל, אָכֵן, לוּ, כִּי, הֵן etc., und diese stehen daher auch ganz im Anfange des Satzes, und nur Partikeln können noch vor dieselben gesetzt werden. Mehrere schliessen sich gern an das *Verbum* an, weil sie auf dasselbe vorzüglich einwirken.

Jos. 7, 3. אַל־תְּיַגַּע שָׁמָּה אֶת־כָּל־הָעָם „Ermüde nicht dahin (führend) das ganze Volk.“ *conf.* Gen. 22, 12. Exod. 16, 29. 1 Sam. 17, 32. (In der Poesie oder wegen sonstiger Gründe steht es auch wohl nach mit dem *Verbum*, *conf.* Gen. 49, 6.) 1 Reg. 9, 6. אִם שׁוֹב תָּשׁוּבוּן אַתֶּם וּבְנֵיכֶם מֵאַחֲרָי „Wenn ihr zurückkehrt ihr und eure Söhne von mir.“ Gen. 17, 19. אֲבָל שָׂרָה אִשְׁתְּךָ יֹלֶדֶת לְךָ בֵּן „Vielmehr Sara, dein Weib, wird dir einen Sohn gebären.“ (Diese Partikel setzt das Folgende in einen Gegensatz mit dem Vorhergehenden, und muss deswegen im Anfange des Folgenden stehen). Gen. 42, 21. 2 Chron. 33, 17. Jos. 2, 24. כִּי־נָתַן יְהוָה בְּיָדֵנוּ אֶת־כָּל־הָאָרֶץ

„Denn Gott hat in unsere Hand das ganze Land gegeben.“ Num. 14, 2. לוּ־מַתְנוּ בְאֶרֶץ מִצְרַיִם „O wären wir doch gestorben im Lande Egypten.“ Gen. 19, 19. פֶּן־תִּדְבָּקֵנִי הָרָעָה וָמַתִּי „Damit mich nicht das Unglück erreiche und ich sterbe.“

Ferner folgende, אוּלַי, אוּלָם, אָז, אָכֵן, הֵן, חִנָּה, und viele Fragepartikeln, wie אִי, אַיֵּה, אָנָּה, אֵיךְ, עַתָּה, אֵיפֹה, לָמָּה, מָתַי, מָה. Der Platz derselben ist aus diesem Grunde nothwendig im Anfange des Satzes, um den Hörenden sogleich auf die besondere Beschaffenheit desselben aufmerksam zu machen.

Gen. 24, 39. אֻלַי לֹא־תֵלֵךְ הָאִשָּׁה אַחֲרָי „Vielleicht wird das Weib mir nicht folgen.“ (So auch אוּלָם). Jos. 1, 8. כִּי־אָז תַּצְלִיחַ אֶת־דְּרָכֶךָ וְאָז תַּשְׂכִּיל „Denn *dann* wirst du deine Lebensweise gut einrichten, und dann wirst du verständig handeln.“ 1 Reg. 11, 2. אָכֵן יַטּוּ אֶת־לְבַבְכֶם אַחֲרֵי אֱלֹהֵיהֶם „Wahrlich sie wenden euer Herz (von Jehovah ab) hinter ihren Göttern.“ Genes. 15, 3. הֵן לִי לֹא נָתַתָּה זָרַע וְהִנֵּה בֶן־בֵּיתִי יוֹרֵשׁ אֹתִי „Mir hast du keine Nachkommen gegeben, und der Sohn meines Hauses wird mich beerben.“ Exod. 18, 11. עַתָּה יָדַעְתִּי כִּי־גָדוֹל יְהוָה מִכָּל־הָאֱלֹהִים „*Nun* weiss ich, dass Jehovah grösser ist als alle Götter.“ (Zuweilen steht עַתָּה auch hinten im Satze; besonders bei Fragesätzen *conf.* Jud. 8, 2. 1 Sam. 17, 29. Jud. 11. 7., auch nach dem *Imperat.* 1 Sam. 9, 12. und im Nominalsatze Exod. 5, 5.) Genes. 4, 9. אֵי הֶבֶל אָחִיךָ „Wo ist Abel dein Bruder?“ Genes. 18, 9. אַיֵּה שָׂרָה אִשְׁתֶּךָ „wo ist Sara dein Weib?“ Gen. 32, 18. אָנָּה תֵלֵךְ „Wohin gehst du?“ 2 Sam. 1, 5. אֵיךְ יָדַעְתָּ כִּי מֵת שָׁאוּל „Wie weisst du, dass Saul todt ist?“ Deut. 7, 7. אֵיכָה אוּכַל לְהוֹרִישָׁם „Wie kann ich sie vertreiben?“ Ruth. 2, 19. אֵיפֹה לָקַטְתְּ הַיּוֹם „Wo hast du heute gesammelt?“ Gen. 30, 30. וְעַתָּה מָתַי אֶעֱשֶׂה גַם־אָנֹכִי לְבֵיתִי „Und nun *wann* soll auch ich für meine Familie wirken?“ 1 Sam. 14, 37. הַאֵרֵד אַחֲרֵי פְלִשְׁתִּים הֲתִתְּנֵם בְּיַד יִשְׂרָאֵל „Soll ich hinter den Philistern herziehen, wirst du sie in die Gewalt Israels geben?“ Im Nominalsatze folgt das Wort darauf, worauf sich besonders die Frage bezieht. Genes. 4, 9. הֲשֹׁמֵר אָחִי אָנֹכִי „Bin ich ein Hüter meines Bruders?“ Gen. 44, 7. לָמָּה יְדַבֵּר אֲדֹנִי כַּדְּבָרִים הָאֵלֶּה „Warum redet mein Herr solche Worte?“ Wenn auf etwas anderes ein besonderer Nachdruck gelegt wird, so steht auch dieses selbst dem Frageworte voran, welches aber vor dem *Verbum* steht. 1 Sam. 20, 8. וְעַד־אָבִיךָ לָמָּה־זֶּה תְבִיאֵנִי „Und zu deinem Vater warum führst du mich?“

3) Ausserdem giebt es mehrere Wörter, welche sich bald auf ein, bald auf mehrere Wörter beziehen. Dadurch ist ihre Stellung im Satze verschieden. Bestimmen sie ein einzelnes Wort näher, so stehen sie vor diesem,

dienen sie zur Bestimmung eines ganzen Satzes, so muss ihnen der Platz vor demselben angewiesen werden. Von dieser Beschaffenheit scheinen mir folgende Wörter zu seyn, עַד, לֹא, יַעַן, וְ, אַחַר, אוֹ.

Deut. 13,2. וְנָתַן אֵלֶיךָ אוֹת אוֹ תוֹפֵת „Und er dir giebt ein Zeichen *oder* Wunder." *conf.* Gen. 44, 8. 19. Exod. 4, 11. מִי שָׂם פֶּה „Wer hat dem Menschen einen Mund gegeben, *oder* wer macht stumm, *oder* taub, *oder* sehend, *oder* blind?" — אַחַר als Präposition steht vor dem *Nomen*, zu dem es gehört. Gen. 9, 28. וַיְחִי־נֹחַ אַחַר הַמַּבּוּל „Und es lebte Noah nach der Sündfluth." *conf.* 1 Reg. 13, 33. 2 Reg. 25, 5. Als *Adverbium*, wenn es sich auf den ganzen Satz bezieht, steht es vor demselben. Num. 5, 26. אַחַר יַשְׁקֶה אֶת־הָאִשָּׁה אֶת־הַמָּיִם „*Nachher* wird er dem Weibe das Wasser zu trinken geben." 1 Chron. 2, 21. — Das ו verbindet einzelne Wörter und ganze Sätze; darnach ist seine Stelle verschieden. Genes. 6, 21. הָיָה לְךָ וְלָהֶם לְאָכְלָה „Es wird dir *und* ihnen zur Speise dienen." *conf.* 1 Reg. 19, 6. Deut. 1, 26. וְלֹא אֲבִיתֶם לַעֲלוֹת וַתַּמְרוּ אֶת־פִּי־יְהוָה „Ihr wolltet nicht hinaufziehen und ihr waret widerspenstig gegen das Wort Jehovahs." — יַעַן als Präposition, welches vielleicht nur der spätern Sprache eigenthümlich ist, steht vor dem *Nom.*, welches es mit dem Vorhergehenden in Verbindung bringt. Ezech. 5, 9. וְאֵת אֲשֶׁר לֹא אֶעֱשֶׂה כָמוֹהוּ עוֹד יַעַן כָּל־תּוֹעֲבֹתַיִךְ „Und was ich auch nicht ferner thun werde, wegen aller deiner Gräuel." Als Conjunction aber steht es im Anfange des Satzes. Num. 20, 12. יַעַן לֹא הֶאֱמַנְתֶּם בִּי „Weil ihr nicht an mich geglaubt habt." — לֹא bezieht sich zuweilen auf ein Wort, zuweilen auf einen Satz, in dem ersten Falle steht es vor dem Worte, in dem zweiten vor dem Satze. Gen. 2, 18. לֹא־טוֹב הֱיוֹת הָאָדָם לְבַדּוֹ „Nicht gut ist das Seyn des Menschen allein." Nehem. 2, 1. וְלֹא־הָיִיתִי רַע לְפָנָיו „Und nicht war ich böse vor ihm." In diesem Satze scheint mir die Negation auf alle drei Theile der Rede einzuwirken, denn es wird nicht die Existenz im Allgemeinen verneint, sondern nur in Bezug auf das Wort רַע, und dieses wieder nicht im Allgemeinen, sondern nur in Bezug auf das Wort לְפָנָיו. Es ist indessen nicht nothwendig, dass es immer im Anfange des Satzes stehe. Wenn das *Nomen* den Satz eröffnet, so steht es vor dem *Verbum*, auf welches es sich in den meisten Fällen bezieht *conf.* Zach. 11, 16. Es wird auch vom *Verbum* getrennt und vor ein anderes Wort gesetzt, weil auf dieses ein Nachdruck gelegt und dieses besonders ausgezeichnet werden soll *conf.* 1 Sam. 6, 9. 8, 7. Num. 16, 29. — עַד als Präposition gebraucht, steht vor dem *Nomen*, worauf es sich bezieht; als Conjunction im Anfange des Satzes, welcher durch sie bestimmt wird. Lev. 15, 5. וְרָחַץ בַּמַּיִם וְטָמֵא עַד־הָעֶרֶב „Und er soll sich mit Wasser waschen, und wird unrein bleiben *bis* zum Abend." Jos. 2, 22. וַיֵּשְׁבוּ שָׁם שְׁלֹשֶׁת יָמִים עַד־שָׁבוּ הָרֹדְפִים „Und sie blieben daselbst drei Tage, bis die Verfolger zurückgekehrt waren." *conf.* 1 Sam. 2, 5.

Gen. 38, 11. שְׁבִי אַלְמָנָה בֵּית־אָבִיךְ עַד־יִגְדַּל שֵׁלָה „Bleibe als Witwe im Hause deines Vaters, bis gross sein wird Schelah."

4) Als unabhängig von den übrigen Redetheilen sind die Ausrufungen (Interjectionen) oder Wörter, welche deren Stelle vertreten, zu betrachten, und deren Stellung ist daher unabhängig. Einzelne werden mit etwas Folgendem in Verbindung gebracht, und stehen dann vor demselben. Solche Wörter sind אֲבוֹי, אוֹי u. s. w.

Prov. 23, 29. לְמִי אוֹי לְמִי אֲבוֹי wem wehe! wem wehe! 1 Sam. 4, 8. אוֹי לָנוּ wehe uns! Jud. 6, 22. אֲהָהּ אֲדֹנָי יְהוִה ach! Herr Jehovah. Mich. 7, 1. אַלְלַי לִי wehe mir! 2 Reg. 19, 17. אֲמָנָם wahrlich! Jehovah. Exod. 32, 31. אָנָּא חָטָא הָעָם אֶת־הַזֶּה ach! es hat gesündigt dieses Volk eine grosse Sünde. Ps. 35, 21. הֶאָח הֶאָח sie sprachen Heach! Heach! 1 Reg. 13, 30. וַיִּסְפְּדוּ עָלָיו הוֹי אָחִי Sie beklagten ihn, (sagend) ach! mein Bruder. 1 Sam. 20, 2. וַיֹּאמֶר לוֹ חָלִילָה לֹא תָמוּת er sprach zu ihm: ferne sey es! nicht sollst du sterben.

Anm. Es sind zwar mehrere von diesen Wörtern, wie חָלִילָה keine eigentlichen Interjectionen; allein da sie als Ausrufungen gebraucht werden, so stehen sie doch in den meisten Fällen unabhängig vom Folgenden.

B. Besonderer Theil.

C. I.

Vom Verbum.

§. 1.

Von der Bestimmung der Zeiten etc. durch die Verbindung mit dem Vorhergehenden.

Nach den Formen des *Verbum* selbst sind die Bedeutungen angegeben worden, welche denselben zukommen können; allein da der Gebrauch dieser Formen nicht in so enge Gränzen eingeschlossen ist, wie in spätern mehr grammatisch geregelten Sprachen, sondern die Bedeutung der Formen sehr oft durch die Verbindung mit dem Vorhergehenden bestimmt wird, so ist es nothwendig, das Besondere davon hier anzugeben, indem wir zuerst die besondern Bedingungen erwähnen, welche zu dem Einflusse nothwendig sind.

Bei dem Einflusse, welchen ein vorhergehender Satz auf die Zeitbestimmung eines folgenden *Verbum* haben soll, ist es nothwendig, dass dieses *Verbum* ganz im Anfange des zweiten Satzes stehe, und dass eine Verbindung statt finde, weil sonst durch ein oder mehrere dazwischenstehende Wörter der Einfluss des Vorhergehenden aufgehoben wird, und dann die ihm zukommende Form gesetzt werden muss.

Jud. 4, 8. אִם־תֵּלְכִי עִמִּי וְהָלַכְתִּי וְאִם־לֹא תֵלְכִי עִמִּי לֹא אֵלֵךְ „Wenn du mit mir gehst, so will ich gehen; doch wenn du nicht mit mir gehst, so will ich nicht gehen.“ Man sieht wesshalb הָלַכְתִּי im *Praeteritum* steht; hingegen אֵלֵךְ im *Futurum*, weil לֹא voransteht. Deut. 30, 4 sqq. אִם־יִהְיֶה נִדַּחֲךָ בִּקְצֵה הַשָּׁמַיִם מִשָּׁם יְקַבֶּצְךָ יְהוָה וּמִשָּׁם יִקָּחֶךָ וֶהֱבִיאֲךָ יְהוָה אֱלֹהֶיךָ אֶל־הָאָרֶץ אֲשֶׁר־יָרְשׁוּ אֲבֹתֶיךָ וְיָרַשְׁתָּהּ וְהֵיטִבְךָ וְהִרְבְּךָ מֵאֲבֹתֶיךָ „Wenn deine Vertriebenen auch seyn werden am Ende des Himmels, so wird dich von da sammeln Jehovah dein Gott, und von da wird er dich nehmen und dich bringen Jehovah dein Gott zu dem Lande, welches deine Väter besessen haben, und du wirst es besitzen und er wird dich in einen guten Zustand versetzen und dich zahlreicher machen als deine Vorfahren.“ Man bemerke, dass יְקַבֶּצְךָ und יִקָּחֶךָ im *Futurum* steht, weil ein Wort vorausgeht; hingegen יָרְשׁוּ etc. im *Praeter.*, weil sie im Anfange des Satzes stehen. Nothwendig ist es durchaus nicht, dass die auf diese Weise verbundenen *Verba* in gleichem *Genus*, *Numerus*, oder Personen stehen. Deut. 4, 25. כִּי תוֹלִיד בָּנִים וּבְנֵי בָנִים וְנוֹשַׁנְתֶּם בָּאָרֶץ וְהִשְׁחַתֶּם .... „Wenn *du* Söhne und Enkel erzeugen wirst, und *ihr* dann in dem Lande euren Wohnsitz erhalten werdet und ihr dann werdet schlecht handeln ....“ Hier steht נוֹשַׁנְתֶּם und הִשְׁחַתֶּם mit תוֹלִיד in Verbindung. Am gewöhnlichsten ist die Verbindung durch ו ausgedrückt, zuweilen auch durch אֲשֶׁר oder auf andere Weise z. B. 1Sam. 9, 6. אוּלַי יַגִּיד לָנוּ אֶת־דַּרְכֵּנוּ אֲשֶׁר הָלַכְנוּ עָלֶיהָ „Vielleicht wird er uns unsern Weg zeigen, worauf wir gehen werden.“ Hier ist die Verbindung durch אשר bewirkt, wodurch הָלַכְנוּ die Bedeutung des *Futur.* erhält. Man bemerke, dass dieser Satz nicht für sich allein unabhängig dasteht. Es ist nicht immer nothwendig, dass die Verbindung der Sätze angezeigt sey. Bei den Folgesätzen fehlt sehr häufig die Verbindungspartikel, und ein von den übrigen unabhängiger Zwischensatz hebt den Einfluss des Vorhergehenden auf das Folgende nicht auf. 1 Sam. 4, 9. הִתְחַזְּקוּ וִהְיוּ לָאֲנָשִׁים פְּלִשְׁתִּים פֶּן־תַּעַבְדוּ לָעִבְרִים כַּאֲשֶׁר עָבְדוּ לָכֶם וְהְיִיתֶם לָאֲנָשִׁים וְנִלְחַמְתֶּם „Zeigt euch stark und seyd Männer Philister (damit ihr nicht dient den Hebräern, wie sie euch gedient haben) und seyd Männer und kämpft.“ Die Zwischensätze, welche mit פֶּן und כַּאֲשֶׁר anfangen, haben keinen Einfluss auf וְהְיִיתֶם.

A. Vom *Praeteritum*.

a) Das *Praeteritum* ist als *Plusquamperf.* aufzufassen und zu übersetzen.

1) Wenn es in Bezug auf eine andere vergangene Zeit dieser vorhergehend gesagt ist.

Gen. 7, 5. וַיַּעַשׂ נֹחַ כְּכֹל אֲשֶׁר צִוָּהוּ יְהוָה „Und Noah that allem gemäs, was ihm Jehovah *befohlen hatte*.“ *conf.* v. 9. Gen. 19, 6. וַיֵּצֵא אֲלֵהֶם לוֹט הַפֶּתְחָה וְהַדֶּלֶת סָגַר אַחֲרָיו „Und Loth ging zu ihnen hinaus vor die Thür, und die Thür hatte er hinter sich verschlossen.“ v. 29. Gen. 24, 22. Jos. 4, 14. וַיִּרְאוּ אֹתוֹ כַּאֲשֶׁר יָרְאוּ אֶת־מֹשֶׁה „Und sie fürchteten ihn, wie sie den Moses gefürchtet hatten.“ 1 Sam. 1, 22. וְחַנָּה לֹא עָלְתָה כִּי אָמְרָה לְאִישָׁהּ „Und Hannah war nicht hinaufgezogen, denn sie hatte zu ihrem Manne gesagt.“ Das Wort עָלְתָה ist in Bezug des vorher erzählten Hinaufziehen ihres Mannes gesagt. 1 Sam. 9, 15. וַיהוָה גָּלָה אֶת־אֹזֶן שְׁמוּאֵל „Und Jehovah hatte das Ohr des Samuel geöffnet.“ Denn dieses wird in Bezug auf das Vorhergehende gesagt. Nicht sehr verschieden hiervon ist, wenn mehrere Thatsachen hintereinander folgend erzählt werden, von denen eine der andern in der Zeit vorhergeht, denn diese sind durch das *Plusquamperf.* auszudrücken. Genes. 19, 23. הַשֶּׁמֶשׁ יָצָא עַל־הָאָרֶץ וְלוֹט בָּא צֹעַרָה וַיהוָה הִמְטִיר „Die Sonne war aufgegangen über die Erde, und Loth war in Zoar hineingegangen und Jehovah hatte regnen lassen.“ Wenig verschieden ist von diesem Verhältniss, wenn ein *Praeteritum* den Grund einer vergangenen Thatsache enthält. Gen. 28, 11. וַיִּפְגַּע בַּמָּקוֹם וַיָּלֶן שָׁם כִּי בָא הַשֶּׁמֶשׁ „Er kam an den Ort und übernachtete daselbst, denn die Sonne *war untergegangen*.“ Jos. 9, 18. וְלֹא הִכּוּם בְּנֵי יִשְׂרָאֵל כִּי־נִשְׁבְּעוּ לָהֶם „Und es tödteten die Söhne Israels sie nicht, denn es hatten ihnen geschworen..... Es ist nicht gerade nothwendig, dass der Grund durch eine Partikel angezeigt sey. 1 Sam. 14, 27. וְיוֹנָתָן לֹא־שָׁמַע בְּהַשְׁבִּיעַ אָבִיו אֶת־הָעָם וַיִּשְׁלַח „Und (da) Jonathan nicht *gehört hatte*, dass sein Vater beschwor das Volk, so streckte er aus.“ Verschieden davon ist, wenn es den Grund einer zukünftigen Sache enthält, denn dann muss es im *Perfectum* übersetzt werden. Exod. 13, 9. וְהָיָה לְךָ לְאוֹת עַל־יָדֶךָ ..... כִּי בְיָד חֲזָקָה הוֹצִאֲךָ יְהוָה מִמִּצְרָיִם „Und es wird dir seyn zum Zeichen auf deiner Hand — denn mit starker Hand hat dich Jehovah aus Egypten geführt.“

2) Wenn es mit einer Vergangenheit im nämlichen Satze in Verbindung gesetzt ist.

Gen. 15, 17. וַיְהִי הַשֶּׁמֶשׁ בָּאָה „Und die Sonne war untergegangen“ *conf.* v. 12.

Anm. Dieses scheint mir der Anfang von der eigentlichen Ausdrucksweise des *Plusquamperfectum* zu seyn, wie man sie im

Arab. gewöhnlich findet. Im Hebr. kömmt sie so selten vor, dass man nur erst den Anfang dieser Bildungsweise bemerkt. Das geringe Bedürfniss des ganz bestimmten Ausdrucks in der Sprache ist als Grund davon zu betrachten.

b) Wenn das *Praeter.* mit einem Satze verbunden ist, der einen fortdauernden Zustand in der Vergangenheit schildert, so drückt es die Fortdauer in der Vergangenheit aus.

1 Sam. 2, 13. כָּל־אִישׁ זֹבֵחַ זֶבַח וּבָא נַעַר הַכֹּהֵן — וְהִכָּה So oft irgend einer ein Opfer darbrachte, so kam der Knabe des Priesters — und stach.... Es ist nämlich dies בָּא und הִכָּה nicht von einer einfachen erzählten Handlung zu verstehen; sondern weil in dem Vorhergehenden die öftere Wiederholung des Opfers durch das *Participium* angedeutet ist, so muss die folgende erzählte Handlung auch als oft wiederholt gedacht werden. Jud. 2, 19. וְהָיָה בְּמוֹת הַשֹּׁפֵט יָשֻׁבוּ וְהִשְׁחִיתוּ מֵאֲבוֹתָם „Und bei dem Tode des Richters kehrten sie beständig zurück und handelten schlechter als ihre Väter.“ In dem ersten Satze wird nicht die Handlung als vorübergehend, sondern als sich immer wiederholend und fortdauernd geschildert. Deswegen muss auch das *Praeterit.* וְהִשְׁחִיתוּ so aufgefasst werden, *conf.* Exod. 33, 7. וְנָטָה לוֹ hat wegen der Verbindung mit dem Vorhergehenden die Bedeutung der fortdauernden Handlung.

c) Das *Praeterit.* drückt eine zukünftige Zeit aus.

1) Durch die Verbindung mit einem Satze, welcher die Zukunft bezeichnet.

Gen. 46, 33. וְהָיָה כִּי־יִקְרָא לָכֶם פַּרְעֹה וְאָמַר מַה־מַּעֲשֵׂיכֶם „Und wenn Pharaoh euch rufen und sprechen wird, was ist euer Treiben?“ Hier hat אָמַר die Bedeutung des *Futur.* wegen der Verbindung mit כִּי יִקְרָא Gen. 29, 8. וַיֹּאמְרוּ לֹא נוּכַל עַד אֲשֶׁר יֵאָסְפוּ כָל־הָעֲדָרִים וְגָלֲלוּ אֶת־הָאֶבֶן מֵעַל פִּי הַבְּאֵר וְהִשְׁקִינוּ הַצֹּאן „Und sie sprachen, wir können nicht, bis dass alle die Heerden sich versammeln werden und man den Stein von der Oberfläche des Brunnens wegwälzen wird, und wir werden dann das Schaafvieh tränken.“ Die beiden *Praet.* וְגָלֲלוּ und וְהִשְׁקִינוּ erhalten die Bedeutung des *Futurum* wegen des vorhergehen עַד אֲשֶׁר יֵאָסְפוּ. Es ist gerade nicht nothwendig, dass in dem vorhergehenden Satze die Bedeutung der Zukunft durch die Form des *Verbum* ausgedrückt sey, z. B. 1 Sam. 2, 31. הִנֵּה יָמִים בָּאִים וְגָדַעְתִּי אֶת־זְרֹעֲךָ „Es werden Tage kommen und ich werde deinen Arm zerbrechen (abschneiden).“ 1 Sam. 10, 2. בְּלֶכְתְּךָ הַיּוֹם מֵעִמָּדִי וּמָצָאתָ שְׁנֵי אֲנָשִׁים „Indem du heute von mir gehen wirst, so wirst du zwei Männer finden.“ (In בְּלֶכְתְּךָ liegt die Bedeutung des *Futurum*).

2) Wenn es die Folge einer Handlung in der Gegenwart oder auch der Vergangenheit anzeigt, oder mit einem Satze, der eine Folge anzeigt, zusammenhängt.

Gen. 30, 15. הַמְעַט קַחְתֵּךְ אֶת־אִישִׁי וְלָקַחַת גַּם אֶת־דוּדָאֵי בְנִי „Ist es dir wenig meinen Mann genommen zu haben, und du wirst auch die Alraunpflanzen meines Sohns nehmen.“ (In der Frage liegt der Grund von וְלָקַחַת und dieses muss deswegen als Folge in der Bedeutung des *Futurum* genommen werden). Genes. 33, 13. וְדָפְקוּם יוֹם אֶחָד וָמֵתוּ כָּל־הַצֹּאן „Und hat man sie einen Tag stark angetrieben, so wird das ganze kleine Vieh todt seyn.“ Das Wort וָמֵתוּ ist Folge von וְדָפְקוּם und muss deswegen im *Futurum* übersetzt werden. Das Wort דָּפְקוּם, obgleich es eine Sache in der Zukunft anzeigt, muss die Form des *Praeteritum* haben, weil sie doch eine in Bezug auf die folgende vergangene Sache ist. Die Form des *Futurum* würde hier einen ganz verschiedenen Sinn darbiethen. Es ist hier wohl die Partikel אִם ausgelassen zu denken. Num. 14, 24. וְעַבְדִּי כָלֵב עֵקֶב הָיְתָה רוּחַ אַחֶרֶת עִמּוֹ וַיְמַלֵּא אַחֲרָי „Und meinem Knecht Caleb, weil ein anderer Geist mit ihm gewesen ist (und mir folgend erfüllte er seine Pflicht) so will ich ihn zu dem Lande führen, wohin er gegangen ist, und seine Nachkommen sollen es in Besitz nehmen.“ Die Worte וַיְמַלֵּא אַחֲרָי muss man als erzählenden, von dem Vorhergehenden unabhängigen Zwischensatz ansehen. Das Wort הֲבִיאֹתִיו ist die Folge von עֵקֶב הָיְתָה. Genes. 18, 12. לְאָמֹר בְּלֹתִי הָיְתָה־לִּי עֶדְנָה „Nachdem ich alt geworden bin, wird mir Wollust seyn.“ (Die Sara stellt die Wollust als Folge des alt gewordenen seyns hin, und verspottet so die Verheissung).

3) Wenn es mit einem Satze zusammenhängt, welcher eine Bedingung enthält, so dass es entweder selbst bedingt ist, oder die Folge der Bedingung ausdrückt, mag diese Bedingung durch eine Partikel ausgedrückt seyn oder nicht.

Exod. 19, 5. וְעַתָּה אִם־שָׁמוֹעַ תִּשְׁמְעוּ בְקֹלִי וּשְׁמַרְתֶּם אֶת־בְּרִיתִי ..... וְהְיִיתֶם „Und nun, wenn ihr ganz auf meine Stimme hören werdet und meinen Bund beobachtet, so werdet ihr seyn“ — (das erste שְׁמַרְתֶּם enthält noch die Bedingung, das zweite וְהְיִיתֶם drückt den Folgesatz aus, Exod. 23, 22.) Gen. 18, 26. אִם־אֶמְצָא בִסְדֹם חֲמִשִּׁים צַדִּיקִם בְּתוֹךְ הָעִיר וְנָשָׂאתִי לְכָל־הַמָּקוֹם „Wenn ich finden werde in Sodom funfzig Gerechte in der Stadt, so will ich dem ganzen Orte verzeihen....“ Deut. 19, 8. וְאִם יַרְחִיב יְהוָה אֱלֹהֶיךָ „Wenn Jehovah dein Gott erweitern wird dein Gebieth, wie er es deinen Vorfahren zugeschworen hat, und dir geben wird.....“ Jud. 1, 12. אֲשֶׁר יַכֶּה „Derjenige, welcher Kirjat-Sefer überwinden und es einnehmen wird, dem will ich geben.....“ Der erste Satz enthält die Bedingung „wenn jemand“ und וְנָתַתִּי die Folge „so werde ich ihm geben.“ v. 24. הַרְאֵנוּ נָא אֶת־מְבוֹא „Zeige uns den Zugang zu der Stadt und

wollen gütig gegen dich handeln.“ Der erste Satz enthält die Bedingung „wenn du uns zeigen wirst,“ der zweite die Folge, „so werden wir.“ 1 Sam. 9, 8. וְנָתַתִּי לְאִישׁ הָאֱלֹהִים וְהִגִּיד לָנוּ אֶת־דַּרְכֵּנוּ „Wenn ich dem Manne Gottes es werde gegeben haben, so wird er uns unsern Weg zeigen.“ Es ist nothwendig, vor נָתַתִּי die Ellipse von אִם anzunehmen.

4) Verschieden ist von diesem wenig, wenn ein Satz mit כִּי vorausgeht, oder das ihm gleichkommende כְּ mit dem *Infinit.* Das כִּי kann auch ausgelassen seyn.

Gen. 12, 12. וְהָיָה כִּי יִרְאוּ אֹתָךְ הַמִּצְרִים וְאָמְרוּ אִשְׁתּוֹ זֹאת וְהָרְגוּ אֹתִי „Und wenn dich die Egyptier sehen werden und sprechen werden: sein Weib ist diese, so werden sie mich tödten.“ Exod. 1, 10. וְהָיָה כִּי־תִקְרֶאנָה מִלְחָמָה וְנוֹסַף גַּם־הוּא עַל־שֹׂנְאֵינוּ וְנִלְחַם בָּנוּ וְעָלָה מִן־הָאָרֶץ „Und wenn Krieg hereinbricht, so wird er sich zu unsern Feinden gesellen und kämpfen wider uns und aus dem Lande ziehen.“ Jud. 7, 18. וְתָקַעְתִּי בַשֹּׁפָר אֲנִי וְכָל־אֲשֶׁר אִתִּי „Wenn ich und alle welche mit mir sind, werde in die Posaune gestossen haben, so werdet ihr blasen .....“ Man muss annehmen, dass bei תָּקַעְתִּי das Wort כִּי ausgelassen sey. Deut. 20, 2. וְהָיָה כְּקָרַבְכֶם אֶל־הַמִּלְחָמָה וְנִגַּשׁ הַכֹּהֵן וְדִבֶּר אֶל־הָעָם „Wenn ihr euch dem Kampfe naht, so soll der Priester herzutreten und zum Volke sprechen.“

c) Das *Praeteritum* muss durch den Conjunct. übersetzt werden, wenn es mit einem solchen Satze verbunden ist.

Gen. 19, 19. פֶּן־תִּדְבָּקַנִי הָרָעָה וָמַתִּי „Damit mich nicht das Unglück erreiche und ich sterbe.“ Deut. 4, 16. פֶּן־תַּשְׁחִתוּן וַעֲשִׂיתֶם לָכֶם פֶּסֶל „Damit ihr nicht schlecht handeln möget und euch machen ein Götzenbild.“ *conf.* v. 19.

d) Das *Praeteritum* ist durch den *Imperativ*, *Optativ* oder als Aufforderung zu übersetzen.

1) Durch die Verbindung mit einem ähnlichen Satze.

Exod. 3, 16. לֵךְ וְאָסַפְתָּ אֶת־זִקְנֵי יִשְׂרָאֵל וְאָמַרְתָּ אֲלֵהֶם „Gehe und versammle die Aeltesten von Israel und sage zu ihnen.“ Exod. 12, 32. גַּם־צֹאנְכֶם גַּם־בְּקַרְכֶם קְחוּ כַּאֲשֶׁר דִּבַּרְתֶּם וָלֵכוּ וּבֵרַכְתֶּם גַּם־אֹתִי „Auch euer kleines Vieh, auch euer Rindvieh nehmt wie ihr gesprochen habt und geht und segnet auch mich.“ Genes. 1, 14. יְהִי מְאֹרֹת בִּרְקִיעַ הַשָּׁמַיִם לְהַבְדִּיל בֵּין הַיּוֹם וּבֵין הַלָּיְלָה וְהָיוּ לְאֹתֹת „Es mögen seyn Lichter in dem weiten Raum des Himmels, um eine Trennung zu machen zwischen dem Tage und der Nacht, und sie mögen seyn zu Zeichen.“ Gen. 47, 29. 30. שִׂים־נָא יָדְךָ תַּחַת יְרֵכִי וְעָשִׂיתָ עִמָּדִי חֶסֶד וֶאֱמֶת אַל־נָא תְקַבְּרֵנִי בְּמִצְרָיִם וְשָׁכַבְתִּי עִם־אֲבֹתָי וּנְשָׂאתַנִי מִמִּצְרַיִם וּקְבַרְתָּנִי בְּקִבְרָתָם „Du mögest doch deine

Hand unter meine Hüfte legen (schwören) und du mögest gütig und treu gegen mich handeln, du mögest mich nicht in Egypten begraben und ich möge wohnen bei meinen Vorfahren, und du mögest mich aus Egypten fortbringen und mich in ihrem Grabe begraben." עָשִׂיתָ wird durch das vorhergehende שִׂים־נָא bestimmt, שָׁכַבְתִּי und die folgenden durch אֵל־נָא תִקְבְּרֵנִי. Genes. 37, 20. „Und nun lasst uns ihn tödten und ihn in einen der Brunnen werfen und lasst uns sagen ....." וְעַתָּה לְכוּ וְנַהַרְגֵהוּ וְנַשְׁלִכֵהוּ בְּאַחַד הַבֹּרוֹת וְאָמַרְנוּ Jud. 19, 13. „Wohlan lasst uns zu einem der Oerter hinzugehen und lasst uns in Gibeah übernachten." לֵךְ וְנִקְרְבָה בְאַחַד הַמְּקֹמוֹת וְלַנּוּ בְּגִבְעָה

2) Nach einem Satze, worin eine Bedingung enthalten ist.

Exod. 1, 16. „Wenn es ein Sohn ist, so sollet (möget) ihr ihn tödten, und wenn es eine Tochter ist, so möge sie leben *)." אִם בֵּן הוּא וַהֲמִתֶּן אֹתוֹ וְאִם־בַּת הִיא וָחָיָה Exod. 12, 4. „Und wenn das Haus zu klein ist, um ein Schaaf aufzuzehren, so soll er und der seinem Hause nahe wohnende nehmen ....." וְאִם יִמְעַט הַבַּיִת מִהְיוֹת מִשֶּׂה וְלָקַח הוּא וּשְׁכֵנוֹ הַקָּרֹב אֶל־בֵּיתוֹ Levit. 12, 5. „Wenn sie ein weibliches Kind gebären wird, so soll sie zwei Wochen unrein seyn in Bezug auf ihre Unreinigkeit." וְאִם נְקֵבָה תֵּלֵד וְטָמְאָה שְׁבֻעַיִם כְּנִדָּתָהּ *conf.* v. 8. 1 Sam. 25, 29. „Und wenn ein Mann sich erhoben hat um dich zu verfolgen und dir nach dem Leben zu stellen, so möge die Seele meines Herrn eingebunden seyn in das Bündel der Lebendigen durch Jehovah deinen Gott." וַיָּקָם אָדָם לְרָדָפְךָ וְלְבַקֵּשׁ אֶת־נַפְשֶׁךָ וְהָיְתָה נֶפֶשׁ אֲדֹנִי צְרוּרָה בִּצְרוֹר הַחַיִּים אֵת יְהוָה אֱלֹהֶיךָ Exod. 4, 9. „Und wenn sie auch nicht glauben werden diesen beiden Zeichen und nicht hören auf deine Stimme, so sollst du nehmen —". וְהָיָה אִם־לֹא יַאֲמִינוּ גַּם לִשְׁנֵי הָאֹתוֹת הָאֵלֶּה וְלֹא יִשְׁמְעוּן לְקֹלֶךָ וְלָקַחְתָּ etc.

B. Vom *Futurum.*

1) Wenn auf einen *Imperativ* die dritte Person des *Futur.* mit ו verbunden folgt, so muss dieses durch *dass* mit dem Conjunct. übersetzt werden.

Exod. 14, 2. „Sprich zu den Söhnen Israels, dass sie zurückkehren und sich lagern vor der Mündung von Hachirot." — v. 15. „Sprich zu den Söhnen Israels, dass sie aufbrechen." דַּבֵּר אֶל־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל וְיָשֻׁבוּ וְיַחֲנוּ לִפְנֵי פִּי הַחִירֹת דַּבֵּר אֶל־בְּנֵי־ יִשְׂרָאֵל וְיִסָּעוּ Exod. 25, 1. „Sprich zu den Söhnen Israels, dass sie für mich nehmen ein Geschenk ....." דַּבֵּר אֶל־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל וְיִקְחוּ לִי תְּרוּמָה Num. 9, 1. 2. וַיְדַבֵּר יְהוָה אֶל־מֹשֶׁה — לֵאמֹר: וַיַּעֲשׂוּ בְנֵי יִשְׂרָאֵל

*) Dieses ist fast nicht von dem verschieden, was p. 297. 3. gesagt ist, denn man könnte auch hier übersetzen (ihr werdet ihn tödten — sie wird leben —).

אֶת־הַפֶּסַח בְּמוֹעֲדוֹ „Und es redete Jehovah zum Moses — indem er sagte: (befiehl) dass die Söhne Israels das Passalamm schlachten zu seiner bestimmten Zeit.“ (Hier ist vor וַיַּעֲשׂוּ zu ergänzen צַו).

2) Das *Futur.* mit dem ו *conversivum* muss zuweilen, wenn es mit einem *Praeter.*, welches als *Plusquamperf.* aufzufassen ist, zusammenhängt, im *Plusquamperf.* übersetzt werden. Dieses scheint indessen wohl seltener vorzukommen, da man in diesem Falle besser das *Praeter.* gesetzt hat.

Gen. 26, 18. וַיָּשָׁב יִצְחָק וַיִּחְפֹּר אֶת־בְּאֵרֹת הַמַּיִם אֲשֶׁר חָפְרוּ בִּימֵי אַבְרָהָם אָבִיו וַיְסַתְּמוּם פְּלִשְׁתִּים „Und Isaak grub wieder auf die Brunnen, welche sie in den Tagen Abrahams seines Vaters gegraben und die Philister verschüttet hatten.

Anm. Man könnte auch annehmen, dass וַיְסַתְּמוּם eigentliche Erzählung enthielte. Dann hätte hier der Verfasser die gewöhnliche Ordnung verlassen und etwas nachgeholt, was er schon früher hätte berichten sollen. Vielleicht dass diese Auffassungsweise die richtigere ist.

3) Wenn das *Futur.* sich auf eine Vergangenheit in dem nämlichen Satze bezieht, so drückt es einen Zustand oder eine Fortdauer, indem auf seine eigenthümliche Bedeutung die Vergangenheit einwirkt, in der Vergangenheit aus, und kann in der Regel durch das *Imperfectum* ausgedrückt werden.

Exod. 33, 6. וַיִּתְנַצְּלוּ בְנֵי יִשְׂרָאֵל אֶת־עֶדְיָם מֵהַר חֹרֵב וּמֹשֶׁה יִקַּח אֶת־הָאֹהֶל וְנָטָה לוֹ מִחוּץ לַמַּחֲנֶה הַרְחֵק מִן הַמַּחֲנֶה וְקָרָא לוֹ אֹהֶל מוֹעֵד וְהָיָה כָּל־מְבַקֵּשׁ יְהוָה יֵצֵא אֶל־אֹהֶל מוֹעֵד אֲשֶׁר מִחוּץ לַמַּחֲנֶה וְהָיָה כְּצֵאת מֹשֶׁה אֶל־הָאֹהֶל יָקוּמוּ .... „Und es nahmen sich ab die Söhne Israels ihren Schmuck vom Berge Choreb, und Moses nahm das Zelt und schlug es ausserhalb des Lagers auf, fern vom Lager und nannte es Zelt der Versammlung, und jeder, welcher den Jehovah suchte, ging aus zum Zelte der Versammlung, welches ausserhalb des Lagers war, und wenn Moses zum Zelte ausging, standen auf —“ Das Wort יִקַּח bezieht sich auf וַיִּתְנַצְּלוּ, יֵצֵא auf וְהָיָה, eben so יָקוּמוּ *conf.* v. 9.*). *conf.* Jud. 2, 19. Exod. 34, 34. וּבְבֹא „Und wenn Moses hineinging vor den Jehovah um mit ihm zu reden, pflegte er zu entfernen die Decke bis zu seinem Hinausgehen.“ (In dem Worte בְּבֹא liegt die Bedeutung der Vergangenheit, welche auf יָסִיר einwirkt) *conf.* Exod. 40, 32. Num. 11, 5. זָכַרְנוּ אֶת־הַדָּגָה

*) Die Zusammensetzung des *Verbum* הָיָה mit dem *Futurum* ist ganz gleich der Bildungsweise bei den Arabern.

אֲשֶׁר־נֹאכַל בְּמִצְרַיִם חִנָּם „Wir haben uns erinnert der Fische, welche wir in Egypten umsonst zu essen pflegten.“ vergl. bei 1 Sam. 1, 5. seq. וְהָיָה, וַיַּעַשׂ, תַּכְעִיסֶנָּה. 1 Sam. 2, 14. וְהִכָּה בַכִּיּוֹר אוֹ בַּדּוּד אוֹ בַקַּלַּחַת אוֹ בַּפָּרוּר כֹּל אֲשֶׁר יַעֲלֶה הַמִּזְלֵג וְנָתַן הַכֹּהֵן בּוֹ כָּכָה יַעֲשׂוּ לְכָל־יִשְׂרָאֵל „Und er stiess in das Becken, oder in den Topf oder in die Pfanne oder in den Kessel, alles was die Gabel heraufführte nahm der Priester für sich, so pflegten sie dem gesammten Israel zu thun.“ Das *Verbum* הִכָּה übt den Einfluss auf die folgenden *Verba* יַעֲלֶה, וְנָתַן, יַעֲשׂוּ. Dem Worte ist aber keine trennende, sondern verbindende Eigenschaft, weil es die Beziehung des folgenden Satzes zum vorhergehenden ausdrückt, *conf.* 1 Sam. 18, 5. Es ist auch wohl der Fall, dass kein *Verbum* vorhergeht; sondern die Vergangenheit auf andere Weise bezeichnet ist. Jud. 17, 6. בַּיָּמִים הָהֵם אֵין מֶלֶךְ בְּיִשְׂרָאֵל אִישׁ הַיָּשָׁר בְּעֵינָיו יַעֲשֶׂה „In jenen Tagen *war* kein König in Israel, ein Jeder pflegte zu thun, was recht war in seinen Augen.“ Der Ausdruck בַּיָּמִים הָהֵם zeigt die Vergangenheit an, und durch diesen wird יַעֲשֶׂה näher bestimmt, denn beide Sätze sind, wenn auch nicht grammatisch, doch logisch verbunden.

C) Vom *Imperativ*.

1) Der *Imperativ* erhält durch die Verbindung mit einem *Futurum* auch die Bedeutung desselben.

Gen. 20, 7. וְעַתָּה הָשֵׁב אֵשֶׁת־הָאִישׁ כִּי־נָבִיא הוּא וְיִתְפַּלֵּל בַּעַדְךָ וְחִי „Und nun gieb das Weib des Mannes zurück, denn er ist ein Prophet, dass er für dich bete und du lebest.“ Ruth. 1, 9. יִתֵּן יְהוָה לָכֶם וּמְצֶאנָה מְנוּחָה אִשָּׁה בֵּית אִישָׁהּ „Gott möge euch geben und *ihr möget finden* einen Ruheplatz, eine jede das Haus ihres Mannes.“ Zuweilen ist auch der *Imperat.*, verbunden mit dem *Futur. parag.*, durch *dass* und den Conjunct. zu übersetzen. Gen. 12, 2. וַאֲגַדְּלָה שְׁמֶךָ וֶהְיֵה בְּרָכָה „Und ich will deinen Namen gross machen, dass du ein Gegenstand des Segens seyest.“

2) Wenn zwei *Imperat.* auf einander Bezug haben, so drückt der erste die Bedingung, der zweite die Folge aus. Die Sätze werden gewöhnlich durch ו verbunden; doch kann dieses auch wegbleiben *).

Gen. 42, 18. זֹאת עֲשׂוּ וִחְיוּ „Wenn ihr dieses thut, so werdet ihr leben.“ Diese Ausdrucksweise ist besonders den Sprichwörtern eigenthümlich und kömmt sonst in der Prosa selten vor. Prov. 3, 3. 4. חֶסֶד וֶאֱמֶת אַל־יַעַזְבֻךָ קָשְׁרֵם עַל־גַּרְגְּרוֹתֶיךָ כָּתְבֵם עַל־לוּחַ לִבֶּךָ וּמְצָא חֵן וְשֵׂכֶל טוֹב בְּעֵינֵי אֱלֹהִים וְאָדָם „Güte und Treue mögen dich nicht verlassen, binde sie (wenn du sie bindest) an deinen Hals,

*) Wo die dritte Person des *Imperat.* ausgedrückt werden soll, steht natürlich das *Fut. apoc.* Prov. 3, 8. Wenn die erste Person ausgedrückt werden soll, muss es natürlich auch das *Futur.* seyn (*parag.*) Ps. 21, 4. (In sonstiger Verbindung folgt das *Futur.* darnach Ps. 37, 34.).

schreibe sie (wenn du sie schreibst) auf die Tafel deines Herzens, so wirst du Gunst und gute Einsicht (gute Gestalt?) finden in den Augen Gottes und der Menschen.“ Prov. 4, 4. שְׁמֹר מִצְוֹתַי וְחְיֵה „Wenn du meine Gebote beachtest, so wirst du leben.“ *conf.* Prov. 7, 2. Prov. 9, 9. Prov. 20, 13. פְּקַח עֵינֶיךָ וּשְׂבַע־לָחֶם „Wenn du nur deine Augen öffnest, so wirst du satt an Brodt werden.“ *conf.* Ps. 37, 27. Hiob 22, 21. Jes. 8, 9.

§. 2.

Ueber die Zeitfolge in den Sätzen.

In der Zeitfolge herrscht in der hebr. Sprache grosse Freiheit, denn es ist nicht nothwendig, dass wenn in einem Satze eine bestimmte Zeitform vorausgegangen, in einem damit in Verbindung oder Beziehung stehenden Satze nothwendig die bestimmte Zeitform folgen müsse. Dies ist sowohl in den verbundenen Sätzen als auch in den Folgesätzen der Fall.

A) Verbundene Sätze.

In der Erzählung ist es gewöhnlich, dass, wenn das *Futur.* mit dem *Waw conversivum* vorangegangen ist, auch in dem folgenden Satze, wenn das *Verbum* im Anfange desselben steht, dasselbe folge, z. B.

1 Reg. 2, 36. וַיִּשְׁלַח הַמֶּלֶךְ וַיִּקְרָא לְשִׁמְעִי וַיֹּאמֶר לוֹ „Und es schickte der König und rief den Schimli und sprach zu ihm.“ Es folgt aber auch das *Praeter.* 1 Sam. 5, 7. וַיִּרְאוּ אַנְשֵׁי־אַשְׁדּוֹד כִּי־כֵן וַיֹּאמְרוּ „Und es sahen die Männer von Aschdod, dass es so war und sprachen.“ 1 Sam. 17, 38. וַיַּלְבֵּשׁ שָׁאוּל אֶת־דָּוִד מַדָּיו וְנָתַן קוֹבַע נְחֹשֶׁת עַל־רֹאשׁוֹ „Und es liess Saul dem David seine Kleider anziehen und liess einen Helm von Erz auf sein Haupt setzen.

Auch fängt umgekehrt ein erzählender Satz mit dem *Praeteritum* an und es folgt das *Futurum* mit dem *Waw conversiv.*

Jud. 18, 18. וְאֵלֶּה בָּאוּ בֵּית מִיכָה וַיִּקְחוּ אֶת־פֶּסֶל הָאֵפוֹד „Und sie gingen in das Haus des Micha und nahmen das Götzenbild des Efod.“

Auf das *Futur.* folgt ein *Praeteritum.*

1 Sam. 17, 32. עַבְדְּךָ יֵלֵךְ וְנִלְחַם „Dein Knecht wird gehen und kämpfen.“ Auch mit einem *Futurum* in einem bedingten Satze hängt das *Praeter.* zusammen. Jud. 14, 12. אִם־הַגֹּד תַּגִּידוּ אוֹתָהּ

לִי שִׁבְעַת יְמֵי הַמִּשְׁתֶּה וּמְצָאתֶם „Wenn ihr es mir in den sieben Tagen anzeigen werdet und es finden werdet“ *). Eben so in einem Fragesatze. 1 Sam. 23, 2. הַאֵלֵךְ וְהִכִּיתִי „Soll ich gehen und schlagen?“

Auf den *Imperativ* folgt in verbundenen Sätzen der *Imperativ*.

Gen. 9, 1. פְּרוּ וּרְבוּ וּמִלְאוּ אֶת־הָאָרֶץ „Seid fruchtbar und seid viel und füllet das Land.“ *conf.* v. 7. Genes. 14, 22. תֶּן־לִי הַנֶּפֶשׁ וְהָרְכ�ush קַח־לָךְ „Gieb mir die Menschen, und die Güter nimm für dich“; doch folgt auch das *Praeteritum* 1 Sam. 8, 22. שְׁמַע בְּקוֹלָם וְהַמְלַכְתָּ לָהֶם מֶלֶךְ „Höre auf ihre Stimme und setze ein für sie einen König.“ *conf.* Gen. 6, 21. Wenn das *Futur.* den *Imperat.* oder *Optativ* ausdrückt, kann das *Futur.* im zweiten Satze stehen. Gen. 27, 34. קֻם אָבִי וְיֹאכַל „Es stehe mein Vater auf und esse“ *conf.* Gen. 1, 9. Doch kann auch der *Imperativ* folgen Gen. 18, 4. יֻקַּח־נָא מְעַט־מַיִם וְרַחֲצוּ רַגְלֵיכֶם „Es möge doch genommen werden ein wenig Wasser und waschet eure Füsse.“ Auch dann, wenn das *Futurum* den *Imperativ* ausdrückt, kann im zweiten Satz das *Praeteritum* stehen. Gen. 6, 14. קִנִּים תַּעֲשֶׂה אֶת־הַתֵּבָה „In Nester sollst du die Arche eintheilen und sie überziehen.“ Nach dem *Imperat.* folgt auch in einem verbundenen Satze das *Futurum*, wenn das *Verbum* nicht im Anfange des Satzes steht. 1 Sam. 17, 17. קַח־נָא לְאַחֶיךָ אֵיפַת הַקָּלִיא הַזֶּה וַעֲשָׂרֶת הַלֶּחֶם הַזֶּה וְהָרֵץ הַמַּחֲנֶה לְאַחֶיךָ וְאֶת עֲשֶׂרֶת חַרִיצֵי הֶחָלָב הָאֵלֶּה תָּבִיא לְשַׂר הָאֶלֶף „Nimm dir für deine Brüder ein Ephah von der gerösteten Gerste und diese zehn Brodte und bringe sie schnell in das Lager deinen Brüdern und diese zehn Milchkäse wirst du bringen dem Anführer von tausend.“

B) Folgesätze.

In den Folgesätzen ist zu beachten, ob dieselben mit dem Vordersatze verbunden sind, oder ob derselbe in keiner Verbindung steht.

a) Ist derselbe durch ו mit dem Vordersatze verbunden, so steht in demselben, wenn das *Verbum* im Anfange des Satzes steht, das *Praeterit.*

Lev. 6, 21. אִם בִּכְלִי נְחשֶׁת בֻּשְּׁלָה וּמֹרַק וְשֻׁטַּף בַּמָּיִם „Wenn es in einem ehernen Gefässe gekocht ist, so soll es polirt und mit dem Wasser ausgespühlt werden.“ Jud. 16, 17. אִם גֻּלַּחְתִּי וְסָר מִמֶּנִּי כֹּחִי

*) Es sollte in der Ordnung מְצָאתֶם vor תַּגִּידוּ stehen. Und will man keinen Einfluss der Verbindung auf das Wort durch das vorhergehende תַּגִּידוּ annehmen, so kann man auch es übersetzen „und es werdet gefunden haben.“

וְחָלִיתִי „Wenn ich geschoren seyn werde, so wird meine Kraft von mir weichen und ich werde schwach seyn.“ Jud. 16, 7. אִם־יֶאְסְרֻנִי — וְחָלִיתִי „Wenn sie mich binden werden, so werde ich schwach seyn.“ Jud. 21, 21. .... וְיָצְאוּ בְּנוֹת שִׁילוֹ .... אִם־יֵצְאוּ „Wenn herausgehen die Töchter von Silo, so geht ihr hinaus....“ *conf.* 1 Sam. 1, 11.

b) Ist dasselbe aber nicht durch ו verbunden, oder steht nicht im Anfange des Satzes, so muss das *Futurum* stehen, wenn es die Zukunft ausdrücken soll, das *Praeteritum*, wenn es die Vergangenheit bezeichnet.

Exod. 40, 37. — אִם־לֹא יֵעָלֶה עֲנָנָן וְלֹא יִסָּעוּ „Wenn sich nicht erhebt die Wolke, so werden sie nicht aufbrechen.“ 1 Sam. 27, 5. אִם־נָא מָצָאתִי חֵן בְּעֵינֶיךָ יִתְּנוּ לִי מָקוֹם „Wenn ich mögte Gnade gefunden haben in deinen Augen, so werden sie mir geben einen Ort.“ Exod. 21, 2. כִּי תִקְנֶה עֶבֶד עִבְרִי שֵׁשׁ שָׁנִים יַעֲבֹד וּבַשְּׁבִיעִת יֵצֵא „Wenn du einen hebr. Knecht kaufen wirst, so wird er sechs Jahre dienen und im siebenten ausgehen.“ Num. 16, 19. אִם־כְּמוֹת כָּל־הָאָדָם יְמֻתוּן אֵלֶּה וּפְקֻדַּת כָּל־הָאָדָם יִפָּקֵד עֲלֵיהֶם לֹא יְהוָה שְׁלָחָנִי „Wenn wie alle Menschen diese sterben werden, und sie nach der Weise aller Menschen bestraft werden, so hat Jehovah mich nicht geschickt.“

§. 3.

Von d. Verhältnisse d. Verbum zu andern Redetheilen.

Das *Verbum* behauptet ohnstreitig den vornehmsten Rang unter allen Redetheilen, es ist die vorzüglichste Stütze jedes Satzes, und durch dasselbe erhält derselbe eigentlich erst, wenn ich mich des Ausdrucks bedienen darf, Daseyn und Leben. Wie sich dieses auch durch seine Stellung offenbart, haben wir bei der Wortstellung gesehen. Hierdurch geschieht es nun auch, dass sein Verhältniss von den übrigen Redetheilen eigentlich ganz unabhängig ist, denn die übrigen sind in gewissem Sinne als ihm untergeordnet zu betrachten und dienen eigentlich nur zu seiner näheren Bestimmung. So ist dasjenige *Nomen*, welches wir Subject nennen, nur zur nähern Bezeichnung der Person im *Verbum* hinzugesetzt; so dient dasjenige *Nomen*, welches wir Object nennen, zur nähern Bezeichnung des Einflusses des *Verbum*. Wenn wir nun gleich dem *Verbum* den höchsten Rang im Satze einräumen, so sagen wir dadurch noch nicht, dass nun das

Verbum auf das *Nomen*, welches im Range ihm untergeordnet ist, einen besondern Einfluss übe, oder dasselbe als Object regiere. Wenn wir dieses annehmen wollten, so würden wir dadurch einen falschen Begriff aus den neuern Sprachen in diese Sprache übertragen *), denn, um ein solches Verhältniss anzunehmen, ist die hebräische Sprache zu wenig in ihren Formen und syntaktischen Verhältnissen ausgebildet. In der hebr. Sprache besteht jeder Satz aus einzelnen von einander unabhängigen Theilen, die hauptsächlich nach der Reihenfolge der Ideen mehr logisch als grammatisch mit einander verbunden sind, und man kann nicht sagen, dass ein Theil den andern regiere. Ueberhaupt je älter eine Sprache ist, desto weniger genau wird die Beziehung der einzelnen Wörter auf einander durch die Uebereinstimmung des *Genus* und *Numerus* angezeigt seyn. Man stellte die Wörter in ihrer natürlichen Reihenfolge neben einander, und überliess dem Verstande und der Phantasie des Hörers, die nähere Beziehung auf einander zu ermitteln; so wie in einem Bilde die einzelnen Gegenstände neben einandergestellt werden, unser Verstand und Einbildungskraft ihre nähere Beziehung auf einander ermitteln und ihren Zusammenhang ergänzen muss. Die hebr. Sprache ist zwar aus dem ersten Naturzustande hervorgegangen; allein mehr eine Sprache der Phantasie als des Verstandes hat sie noch nicht die grammatische Genauigkeit und Sicherheit gewonnen.

A) Von dem Verhältnisse des *Verbum* zum *Nomen* als Subject, in Rücksicht auf Uebereinstimmung in *Genus* und *Numerus*.

1) Als allgemeine Regel ist anzunehmen, dass das *Verbum* mit dem Subject, mag es vorn oder nach stehen, in gleichem *Genus* und *Numerus* stehe.

a) *Singular.*

2 Sam. 10, 4. וַיִּקַּח חָנוּן אֶת־עַבְדֵי דָוִד וַיְגַלַּח אֶת־חֲצִי זְקָנָם „Und es nahm Chanun die Knechte Davids und schor die Hälfte ihres Bartes.“ Gen. 21, 2. וַתַּהַר וַתֵּלֶד שָׂרָה לְאַבְרָהָם בֵּן לִזְקֻנָיו „Und

*) In der arabischen Sprache kann schon von einem solchen Einflusse gesprochen werden.

es empfing und gebar Sarah dem Abraham einen Sohn in seinem Greisenalter." Gen. 21, 6. הַשֹּׁמֵעַ יִצְחַק־לִי „Der es hört, wird über mich lachen *)." Gen. 18, 20. זַעֲקַת סְדֹם וַעֲמֹרָה כִּי רַבָּה וְחַטָּאתָם כִּי כָבְדָה מְאֹד „Das Geschrei über Sodom, da es sehr viel ist und ihre Sünde, da sie sehr schwer ist."

b) *Plural.*

Num. 33, 5. וַיִּסְעוּ בְנֵי יִשְׂרָאֵל מֵרַעְמְסֵס וַיַּחֲנוּ בְסֻכֹּת „Und es brachen die Israeliten von Rahmses auf und lagerten sich bei Süccot." Jud. 11, 40. מִיָּמִים יָמִימָה תֵּלַכְנָה בְנוֹת יִשְׂרָאֵל לְתַנּוֹת לְבַת־יִפְתָּח הַגִּלְעָדִי „Von Tagen zu Tagen gingen die Töchter Israels um zu preisen die Tochter des Jeptach des Giladiten.

c) *Dual.* Beim *Dual* des *Nomen* muss nothwendig das *Verbum* im *Plural* stehen, da dem *Verbum* die Form des *Duals* fehlt.

Deut. 21, 7. וְעֵינֵינוּ לֹא רָאוּ „Und unsere Augen haben nicht gesehen."

d) Wenn das *Verbum* sich auf einen ganzen Satz oder etwas Unbestimmtes bezieht, so steht es im *Femin. Singul.*

Jos. 11, 20. כִּי־מֵאֵת יְהוָה הָיְתָה לְחַזֵּק אֶת־לִבָּם לִקְרַאת מִלְחָמָה אֶת־יִשְׂרָאֵל „Denn vom Jehovah war es, um fest zu machen ihr Herz zum Kriege mit Israel." Jud. 9, 39. וַתְּהִי־חֹק בְּיִשְׂרָאֵל „Und es ward (was früher gesagt ist) ein Gesetz in Israel."

e) Wenn aber das *Genus* des *Subjects* unbestimmt ist, was die Grammatiker *Genus commun.* nennen, so kann das *Verbum* im *Mascul.* oder *Femin.* stehen.

Lev. 2, 1. וְנֶפֶשׁ כִּי־תַקְרִיב קָרְבַּן מִנְחָה לַיהוָה — וְיָצַק עָלֶיהָ שֶׁמֶן וְנָתַן עָלֶיהָ לְבֹנָה „Wenn jemand die Opfergabe eines Geschenks dem Jehovah bringt — so soll er auf dasselbe Oel giessen und Weihrauch streuen" *conf.* Lev. 5, 1. (2 Chron. 7, 15. עיני).

2) Diese Regel der Uebereinstimmung muss beobachtet werden, wenn das *Verbum* nach dem Subject steht, wenn hingegen das Subject nach dem *Verbum*, so ist, weil das *Verbum* unabhängig vom *Nomen* ist, und der Hörende das Subject, worauf sich das *Verbum* bezieht, noch nicht kennt, die Befolgung dieser Regel nicht noth-

*) Ich zweifele indessen, ob hier an ein Verspotten gedacht werden könne, denn die Fruchtbarkeit eines Weibes war etwas zu Geachtetes. Der Sinn scheint: über mich freuen (Lachen als Zeichen der Freude). Es ist nicht auffallend, dass man die Bedeutung, um den Namen יִצְחָק zu erklären, etwas gedreht habe.

wendig, und es finden sehr häufige Abweichungen statt, welche sich jedoch in gewissen Gränzen halten.

a) Ein *Verbum* im *Singul. mascul.* kann sich auf ein *Nomen femin. singul.* beziehen *).

Num. 26, 54. אִישׁ לְפִי פְקֻדָיו יִתַּן נַחֲלָתוֹ „Ein jeder soll gemäss der Anzahl seiner Gemusterten sein Theil erhalten.“ v. 62. כִּי לֹא נִתַּן לָהֶם נַחֲלָה בְּתוֹךְ בְּנֵי יִשְׂרָאֵל „Denn es ward ihnen kein Theil unter den Söhnen Israels gegeben.“

b) Ein *Verbum* im *Singul. mascul.* kann sich auf ein *Nomen mascul. Plural.* beziehen **).

Genes. 41, 50. וּלְיוֹסֵף יֻלַּד שְׁנֵי בָנִים „Und dem Joseph waren zwei Söhne geboren worden.“ Exod. 16, 20. וַיִּרֻם תּוֹלָעִים „Und es erhoben sich Würmer.“ (Hier kann man auch anders construiren, er erhob sich in Bezug auf Würmer, so dass תולעים *adverb.* steht.) Exod. 20, 3. לֹא יִהְיֶה לְךָ אֱלֹהִים אֲחֵרִים עַל־פָּנָי „Dir sollen keine andern Götter neben mir seyn.“ Jos. 11, 22. לֹא־נוֹתַר עֲנָקִים בְּאֶרֶץ בְּנֵי יִשְׂרָאֵל „Es waren nicht übrig geblieben Ahnakiten im Lande der Söhne Israels.“ Jud. 7, 19. וְנִפּוֹץ הַכַּדִּים אֲשֶׁר בְּיָדָם „Und es wurden zerschmettert die Gefässe, welche in ihren Händen waren.“ *conf.* Jud. 10, 4. 12, 9. 14. 20, 46. 1 Sam. 1, 2.

c) Ein *Verbum* im *Singul. mascul.* kann sich auf ein *Nomen plural. femin.* beziehen.

Gen. 1, 14. יְהִי מְאֹרֹת בִּרְקִיעַ הַשָּׁמָיִם „Es seyen Lichter in dem weiten Raume des Himmels.“ Jos. 15, 4. וְהָיְתָה תְּצוּאוֹת הַגְּבוּל יָמָּה „Und die Enden der Gränzen waren nach dem Meere zu“ (Cetib הָיָה) *conf.* 18, 13, 19. 19, 14. 22, 29. Jos. 19, 33. וַיְהִי תְּצוּאֹתָיו הַיַּרְדֵּן „Und ihr Ende war der Jordan.“

d) Ein *Verbum* im *Singul. feminin.* kann sich auf ein *Nomen plural. fem.* beziehen.

Exod. 15, 20. וַתֵּצֶא כָל־הַנָּשִׁים אַחֲרֶיהָ „Und es zogen alle Weiber hinter ihr aus.“

3) Ist das Subject ein Wort, welches seiner Form nach ein *Singular* ist, in seiner Bedeutung aber eine Mehrheit von Gegenständen in sich enthält, (*Nomen collect.*) so kann ein doppeltes Verhältniss statt finden,

---

*) Umgekehrt kann das *Verbum* nicht im *Femin.* stehen, wenn ein *Nomen mascul.* folgt. Weil das *Fem.* eine Bestimmung ist, hingegen das *Mascul.* keine enthält; also durch die Setzung des *Verbum* im *Mascul.* das Subject nicht näher bezeichnet wird.

**) Umgekehrt kann es nicht geschehen, weil der *Plural* eine Bestimmung enthält. Ob es aber Personen, belebte Wesen oder Sachen sind, macht keinen Unterschied.

ein grammatisches und ein logisches. Grammatisch stimmen sie im *Numerus* überein, im andern Falle ist das *Verbum* im *Plural*. Es stehen oft beide Verhältnisse nahe bei einander.

a) *Collect. Gener. masc.* mit dem *Singul.* des *Verbum.*

Exod. 17, 2. וַיָּרֶב הָעָם עִם-מֹשֶׁה „Und es haderte das Volk mit Moses." Gen. 35, 11. גּוֹי וּקְהַל-גּוֹיִם יִהְיֶה מִמֶּךָּ „Ein Volk, und ein Haufen Völker sollen von dir ausgehen."

b) *Collect. Gener. mascul.* mit dem *Plural* des *Verbum.*

Exod. 40, 31. וַיִּירְאוּ הָעָם אֶת-יְהוָה וַיַּאֲמִינוּ בַּיהוָה „Und es fürchtete das Volk den Jehovah und sie vertrauten auf den Jehovah." Jos. 5, 5. כִּי-מֻלִים הָיוּ כָּל-הָעָם הַיֹּצְאִים „Denn beschnitten war alles Volk, welches ausgezogen war." Hiob 1, 14. בָּקָר הָיוּ חֹרְשׁוֹת „Die Kühe pflügten." *conf.* Exod. 35, 10. 36, 8. Levit. 4, 14.

c) *Collect. femin.* mit dem *Verb. fem. sing.*

Num. 14, 1. וַתִּשָּׂא כָּל-הָעֵדָה „Es erhob die ganze Versammlung (ihre Stimme)."

d) *Collect. fem.* mit dem *Verb. Plural masc.*

Genes. 30, 39. וַיֶּחֱמוּ הַצֹּאן אֶל-הַמַּקְלוֹת „Und es wurde begattet das Vieh zu den Stäben hingewendet." Gen. 48, 6. וּמוֹלַדְתְּךָ אֲשֶׁר הוֹלַדְתָּ אַחֲרֵיהֶם לְךָ יִהְיוּ „Und deine Nachkommenschaft, welche du nach ihnen zeugst, dir soll sie seyn."

e) *Collect. sing. fem.* mit dem *Verb. Plural. fem.*

Gen. 30, 38. וַיֶּחֱמֶנָה בְּבֹאָן לִשְׁתּוֹת *) „Und (die Schaafe) wurden begattet, wenn sie zu trinken kamen. v. 39. וַתֵּלַדְן הַצֹּאן .... עֲקֻדִּים „Und es gebaren die Schaafe gestreifte."

f) Auf die nämliche Weise ist auch das Verhältniss der *Verba* zu den Wörtern, welche ihrer eigentlichen Natur nach zwar nicht *collectiva* sind; aber von dem Schriftsteller doch in diesem Sinne gebraucht werden, z. B. אֶרֶץ Land, für: die Bewohner des Landes, so מִצְרַיִם Egypten, für: die Bewohner Egyptens, מוֹאָב Moab, für: die Bewohner Moab's. Man kann in diesem Falle sich die Sache theils durch die Ellipse eines solchen *Nomen* wie עָם, theils durch die Annahme, dass es Völkernamen seyen, erklären.

Genes. 41, 57. וְכָל-הָאָרֶץ בָּאוּ מִצְרַיְמָה לִשְׁבֹּר אֶל-יוֹסֵף „Und alle (Bewohner) der Erde kamen nach Egypten um Getraide einzu-

*) Die Form יֶחֱמֶנָה ist nach Art der arab. Conjug. gebildet, *conf.* יִשְׂרְנָה 1 Sam. 6, 12.

kaufen zum Joseph.“ Exod. 13, 33. וַתֶּחֱזַק מִצְרַיִם עַל־הָעָם לְמַהֵר „Und es trieben die Egyptier das Volk, um sie schnell fortzuschicken aus dem Lande, denn sie sprachen: wir alle sind des Todes.“ Jud. 3, 30. וַתִּכָּנַע מוֹאָב בַּיּוֹם „Und es beugte sich Moab an jenem Tage unter die Hand von Israel.“ Hier ist מוֹאָב (obgleich es das Volk bedeutet) wie אֶרֶץ construirt.

g) Wenn diesen *Nominibus collectivis* das *Verbum* nachfolgt, so steht es am gewöhnlichsten im *Plural*, weil dann der Begriff der Mehrheit schon bekannt ist, und also eine Uebereinstimmung erfordert wird.

Exod. 1, 20. וַיִּרֶב הָעָם וַיַּעַצְמוּ מְאֹד „Und das Volk war viel und sehr zahlreich.“ Exod. 12, 27. וַיִּקֹּד הָעָם וַיִּשְׁתַּחֲווּ „Und das Volk neigte sich und fiel auf sein Antlitz nieder. Exod. 13, 17. כִּי אָמַר „Denn es sprach Gott, damit nicht das Volk Reue fühle, wenn sie Krieg sehen und zurückkehren nach Egypten.“ Der Name Gottes אֱלֹהִים etc. in der Form *Plural* wird, weil er nur ein Individuum bezeichnet, mit dem *Singular* zusammengesetzt. Gen. 1, 7. וַיַּעַשׂ אֱלֹהִים אֶת־הָרָקִיעַ וַיַּבְדֵּל „Es machte Gott den weiten Raum und theilte,“ und es ist wenigstens sehr zweifelhaft, ob nicht an allen Stellen, wo das *Verbum* im *Plural* steht, an eine Mehrheit zu denken sey. Genes. 35, 7. כִּי שָׁם נִגְלוּ אֵלָיו הָאֱלֹהִים „Denn daselbst hatten sich ihm die Götter offenbaret,“ *conf.* 2 Sam. 7, 23. 1 Reg. 19, 2. Gen. 20, 13.

B) Nachlässigkeit der hebr. Schriftsteller in der Beobachtung der erwähnten Verhältnisse.

Da, wie wir gesehen haben, nur eine gewisse Uebereinstimmung erfordert wird, wenn das *Verbum* hinter dem Subjecte steht, so können auch in diesem Falle Nachlässigkeiten sich finden, und diese können doppelter Art seyn in Bezug auf Nichtübereinstimmung des *Numerus* oder des *Genus*. Zur Erklärung einer solchen Verschiedenheit kann man annehmen, dass der Verfasser entweder das Vorhergehen des Subjects vergessen, oder in Gedanken ein anderes sich gedacht habe. In poetischen Stücken kann natürlich, wie dies auch bei arab. Dichtern der Fall ist, ein metrischer Grund gedacht werden.

a) Das *Verbum* im *Plural* folgt auf ein *Nomen* im *Singular*.

Gen. 11, 31. וַיִּקַּח תֶּרַח אֶת־אַבְרָם בְּנוֹ וְאֶת־לוֹט בֶּן־הָרָן בֶּן־בְּנוֹ וְאֵת „Und es nahm Terach den Abram seinen Sohn und den Loth den Sohn des Haran seinen Enkel und

die Sara seine Schwiegertochter das Weib Abrams seines Sohnes und sie zogen mit ihnen aus ...." Hier bezieht sich וַיֵּצְאוּ auf תֶּרַח; allein weil der Verfasser mit dem Terach die Idee seiner übrigen Familie verbindet, so setzt er das folgende *Verbum* im *Plural*.

b) Auf das *Nomen* im *Plural* folgt das *Verbum* im *Singular*.

Exod. 31, 14. מְחַלְלֶיהָ מוֹת יוּמָת „Diejenigen, welche ihn entweihen, sollen bestimmt getödtet werden." וְהוֹרִשׁ לֹא הוֹרִישׁוֹ — „Aber er vertrieb ihn nicht." Es geht hier בְּנֵי יִשְׂרָאֵל voraus. (Er hatte aber ohnstreitig an einen vorausgehenden *Singular* gedacht.) Gen. 35, 26. אֵלֶּה בְּנֵי יַעֲקֹב אֲשֶׁר יֻלַּד לוֹ „Dieses sind die Söhne Jakobs, welche ihm geboren worden." In diesem Satze richtet sich wohl יֻלַּד nach אשר, welches seiner Form nach unbestimmt ist. Eben so ist es wohl Gen. 46, 27.

c) Auf ein *Nomen gener. femin.* folgt das *Verbum* im *Mascul.*

Exod. 1, 16. וְאִם בַּת הִוא וָחָיָה „Wenn es aber eine Tochter ist, so soll sie leben." Hier kann man zur Erklärung annehmen, dass חָיָה von dem Schriftsteller auf הוא bezogen ist, indem das nach diesem הוא zu ergänzende אֲשֶׁר יולַד das *Genus* unbestimmt gelassen habe. Gen. 41, 27. וְשֶׁבַע הַשִּׁבֳּלִים הָרֵקוֹת שְׁדֻפוֹת הַקָּדִים יִהְיוּ שֶׁבַע שְׁנֵי רָעָב „Und die sieben Aehren, welche leer und verbrannt sind vom Ostwinde, sind sieben Hunger Jahre." Hier kann man zur Erklärung annehmen, dass bei יִהְיוּ der Verfasser die Form הַשִּׁבֳּלִים und nicht das *Genus* berücksichtigt habe.

d) Nach einem *Dual* folgt ein *Verbum singul. fem.*

Deut. 21, 7. יָדֵינוּ לֹא שָׁפְכָה אֶת־הַדָּם „Unsere Hände haben nicht dieses Blut vergossen." Hier hat sich bei שָׁפְכָה der Schriftsteller bloss nach dem *Genus* von יָד gerichtet. Das *Keri* hat, wie die Punctation corrigirend zeigt, שָׁפְכוּ.

C) Von dem Verhältnisse des *Verbum* zu einem aus mehrern Wörtern zusammengesetzten Subjecte.

Wenn das Subject grammatisch zwar ein einfaches ist, dasselbe aber aus mehrern verbundenen Begriffen besteht, welche eine Gesammtheit ausmachen, so stimmt das *Verbum* oft mit dem Worte überein, welches den Hauptbegriff enthält, und also eigentlich das logische Subject ist.

Levit. 13, 9. נֶגַע צָרַעַת כִּי תִהְיֶה בְּאָדָם „Die Krankheit von Aussatz, wenn sie sich an einem Menschen befindet." (Hier stimmt das *Verbum* mit צרעת überein, weil es eigentlich das logische Subject ist.) 2 Sam. 10, 9. וַיַּרְא יוֹאָב כִּי הָיְתָה אֵלָיו פְּנֵי הַמִּלְחָמָה מִפָּנִים וּמֵאָחוֹר

„Und es sah Joab, dass gegen ihn gerichtet war das Antlitz des Krieges von vorn und von hinten.“ (מִלְחָמָה bezieht sich auf הָיְתָה.) 1Reg. 17, 16. צַפַּחַת הַשֶּׁמֶן לֹא חָסַר „Der Krug des Oels mangelte nicht.“ (Das logische Subject ist שֶׁמֶן und darauf bezieht sich חָסַר). Genes. 5, 5. וַיִּהְיוּ כָּל-יְמֵי אָדָם „Und alle Tage des Adam waren.“ (Das *Verbum* bezieht sich auf יְמֵי.) Jud. 6, 6. לָמָּה מָצָאתְנוּ כָל-זֹאת „Warum hat uns dies alles getroffen.“

D) Von dem Verhältnisse eines *Verbum* zu mehrern Subjecten.

1) Wenn mehrere Subjecte im *Singular*, oder auch im *Singul.* und *Plural* vom nämlichen *Genus* in einem Satze sind, so kann das *Verbum* im nämlichen *Genus*, sowohl im *Singular* als auch im *Plural* gesetzt werden, wenn es voran steht.

Exod. 24, 9. וַיַּעַל מֹשֶׁה וְאַהֲרֹן נָדָב וַאֲבִיהוּא וְשִׁבְעִים מִזִּקְנֵי יִשְׂרָאֵל „Und es stieg Moses und Aharon, Nadab und Abihu und siebzig von den Greisen Israels hinauf.“ Jos. 8, 10. וַיַּעַל הוּא וְזִקְנֵי יִשְׂרָאֵל לִפְנֵי הָעָם הָעַי „Und es stieg er und die Greise von Israel vor dem Volke nach Ai.“ Gen. 24, 61. וַתָּקָם רִבְקָה וְנַעֲרֹתֶיהָ „Und es stand Rebekka und ihre Mädchen auf.“ Jos. 8, 15. וַיִּנָּגְפוּ יְהוֹשֻׁעַ וְכָל-יִשְׂרָאֵל לִפְנֵיהֶם „Und es wurden Josua und ganz Israel vor ihnen geschlagen.“

2) Wenn mehrere Subjecte verschiedenen Geschlechts vorhanden sind, und das *Verbum* diesen vorangeht, so richtet es sich im *Genus* bald nach dem einen, bald nach dem andern, steht bald im *Singular* bald im *Plural.*

Gen. 7, 7. וַיָּבֹא נֹחַ וּבָנָיו וְאִשְׁתּוֹ וּנְשֵׁי בָנָיו אֶל-הַתֵּבָה „Und es ging hinein Noah und dessen Söhne und dessen Weib und die Weiber seiner Söhne in das Schiff.“ Num. 12, 1. וַתְּדַבֵּר מִרְיָם וְאַהֲרֹן בְּמֹשֶׁה עַל-אֹדוֹת הָאִשָּׁה „Und es sprach die Mirjam und Aharon gegen Moses in Betreff des Weibes.“ Num. 20, 11. וַתֵּשְׁתְּ הָעֵדָה וּבְעִירָם „Und es trank das Volk und dessen Vieh.“ 1Reg. 15, 15. וְהֹאכַל הוּא וְהָיָא וּבֵיתֹה יָמִים „Und es ass er und sie und ihr Haus einige Zeit.“ (Die Masorethen haben, nach der Correctur zu urtheilen, wohl geglaubt, dass das *Fem.* des *Verbum* nur dann stehe, wenn das *Femin.* des *Nomen* zunächst beim *Verbum* stehe.) Gen. 2, 25. וַיִּהְיוּ שְׁנֵיהֶם עֲרוּמִּים אָדָם וְאִשְׁתּוֹ „Und sie beide waren nackt, Adam und sein Weib.“ (In dem Falle, dass das Prädikat vor dem Subjecte steht, glaube ich nicht, dass das *Verbum* im *Singular* stehen kann.) Genes. 33, 6. וַתִּגַּשְׁנָה הַשְּׁפָחוֹת הֵמָּה וִילְדֵיהֶן „Und es kamen herzu die Mägde, sie und ihre Kinder.“

3) Wenn bei mehrern Subjecten von gleichem *Genus* das *Verbum* nachsteht, so muss der *Plural* und das nämliche stehen.

Gen. 21, 32. וַיָּקָם אֲבִימֶלֶךְ וּפִיכֹל שַׂר־צְבָאוֹ וַיָּשֻׁבוּ אֶל־אֶרֶץ פְּלִשְׁתִּים „Und es stand auf Abimelech und Ficol der Anführer seines Heeres und sie kehrten zurück in das Land der Philister." Genes. 24, 61. וַתָּקָם רִבְקָה וְנַעֲרֹתֶיהָ וַתִּרְכַּבְנָה עַל־הַגְּמַלִּים וַתֵּלַכְנָה אַחֲרֵי הָאִישׁ „Und es stand Rebekka und ihre Mädchen auf und ritten auf den Kameelen und folgten dem Manne."

4) Wenn bei mehrern Subjecten von ungleichem *Genus* das *Verbum* nachsteht, so steht es im *Plural mascul.*

Gen. 33, 7. וַתִּגַּשׁ גַּם־לֵאָה וִילָדֶיהָ וַיִּשְׁתַּחֲווּ וְאַחַר נִגַּשׁ יוֹסֵף וְרָחֵל וַיִּשְׁתַּחֲווּ „Und es nahte sich auch Leah und ihre Söhne und beugten sich und nachher nahte sich Joseph und Rachel und beugten sich."

E) Nachlässigkeit der hebr. Schriftsteller in der Beobachtung dieses Verhältnisses.

Wenn dieses Verhältniss des *Verbum* zu mehrern Subjecten in Bezug auf *Genus* und *Numerus* nicht beachtet wird, so ist dies wohl nur als Nachlässigkeit zu betrachten, und nur in poetischen Stücken kann ein metrischer Grund gedacht werden.

2 Sam. 3, 22. וְהִנֵּה עַבְדֵי דָוִד וְיוֹאָב בָּא מֵהַגְּדוּד „Und siehe die Knechte Davids und Joab kamen von der Schaar." Exod. 21, 4. הָאִשָּׁה וִילָדֶיהָ תִּהְיֶה לַאדֹנֶיהָ „Das Weib und ihre Kinder sollen ihrem Herrn gehören." Gen. 33 6. וַתִּגַּשְׁנָה הַשְּׁפָחוֹת הֵנָּה וִילָדֵיהֶן וַתִּשְׁתַּחֲוֶיןָ „Und es nahten sich die Mägde, sie und ihre Kinder und sie beugten sich."

F) Gebrauch des *Verbum* הָיָה.

1) Dasselbe dient dazu, um das Prädikat oder das Wort, welches die Stelle desselben vertritt, mit dem Subjecte zu verbinden.

Jud. 1, 7. שִׁבְעִים מְלָכִים — הָיוּ מְלַקְּטִים תַּחַת שֻׁלְחָנִי „Siebzig und zwar Könige waren aufsammelnde unter meinem Tische." 1 Sam. 2, 11. וְהַנַּעַר הָיָה מְשָׁרֵת „Und der Knabe war ein Dienender." Jos. 9, 5. וְכֹל לֶחֶם צֵידָם יָבֵשׁ הָיָה נְקֻדִּים „Und alles Brod ihrer Reisekost war trocken, es war zu Krumen geworden."

2) Dasselbe drückt aber auch die Existenz, Fortdauer und das Leben aus.

1 Sam. 1, 1. וַיְהִי אִישׁ אֶחָד מִן־הָרָמָתַיִם צוֹפִים „Es lebte ein Mann aus Haramataim Zofim.“ Hiob 1, 1. אִישׁ הָיָה בְּאֶרֶץ־עוּץ אִיּוֹב שְׁמוֹ „Ein Mann *war* im Lande Uhz, Ijjob sein Name.“ Man kann das *Verbum* היה in diesem Falle auch durch *Bleiben* übersetzen. Jos. 10, 26. וַיִּהְיוּ תְלוּיִם עַל־הָעֵצִים עַד־הָעָרֶב „Und sie blieben hängen an den Bäumen bis am Abend“ *conf.* 1 Sam. 6, 1.

3) Es dient als Einleitung zu einem Satze, indem es entweder mit einem *Nomen*, welches das Subject des Satzes ist, oder allein, und dann folgt ein anderes Subject, vorangesetzt ist. Diese Ausdrucksweise verschafft dem Satze mehr Eindruck bei dem Hörer, indem sie seine Aufmerksamkeit erregt.

1 Sam. 11, 11. וַיְהִי הַנִּשְׁאָרִים וַיָּפֻצוּ „Und es waren die Uebriggebliebenen und sie wurden zerstreut“ (für: und die Uebriggebliebenen wurden zerstreut). Genes. 24, 14. וְהָיָה הַנַּעֲרָ אֲשֶׁר אֹמַר „Und es wird seyn das Mädchen, zu der ich sage — sie hast du deinem Knechte gezeigt.“ 1 Sam. 3, 9. אֹתָהּ הֹכַחְתָּ לְעַבְדֶּךָ אֵלֶיהָ „Und es wird seyn, wenn er dir zurufen wird, so wirst du sprechen.“ 1 Sam. 1, 12. וְהָיָה אִם־יִקְרָא אֵלֶיךָ וְאָמַרְתָּ „Und es war, als sie viel gebetet hatte — so hielt sie Ehli für eine Trunkenboldin.“ Jud. 6, 27. וַיְהִי כִּי הִרְבְּתָה .... לְהִתְפַּלֵּל וַיְחִשְׁבָהּ עֵלִי לְשִׁכֹּרָה „Und es war dem gemäss, dass er fürchtete seine Familie — so that er es während der Nacht.“ 1 Sam. 2, 36. וְהָיָה כָּל הַנּוֹתָר בְּבֵיתֶךָ יָבוֹא לְהִשְׁתַּחֲוֹת לוֹ „Und es wird seyn, jeder Uebriggebliebene in deinem Hause wird kommen ihm seine Ehrfurcht zu beweisen.“ Es folgt auch wohl das nämliche *Verbum* in dem folgenden Satze וְהָיָה הוּא יִהְיֶה לָךְ לְפֶה „Und es wird seyn, er wird seyn dir zu einem Munde *).“ Der Einfluss des *Verbum* היה auf die Zeitbestimmung eines folgenden *Verbum*, ist früher p. 295 sq. 300. bemerkt.

C. II.

Vom Nomen.

Einleitung.

Die Haupteigenschaft des *Nomen* im Satze besteht darin, den Gegenstand näher zu bezeichnen, mit welchem das *Verbum* in nächster Verbindung steht, von welchem die Handlung ausgeht, und worauf sich ein Zustand oder eine Eigenschaft zunächst bezieht. In dieser Eigenschaft nennen wir das *Nomen* Subject, und dies findet

*) In allen diesen Fällen bildet das *Verbum* היה einen vollständigen Satz, indem es ein Subject in der dritten Person, ein Prädikat, welches in der Bedeutung des *Verbum* liegt, und beide verbunden im *Verbum* enthält.

sowohl im *Verbal* - als auch *Nominal*satze statt (es kann *Substantivum* oder *Adjectivum* seyn). Dann bezeichnet das *Nomen* aber auch den Gegenstand näher, worauf die Handlung fällt, und dies nennen wir *Object*. Endlich dient das *Nomen* (hauptsächlich *Adjectivum;* aber auch wohl *Substantivum*) dazu, die Eigenschaft des Subjects oder Objects näher zu bestimmen, sey es, dass das *Verbum* ausgedrückt ist oder fehlt, und gewisse Zustände, welche sich auf das Subject oder Object beziehen, näher zu bezeichnen.

§. 1.

Von der Unbestimmtheit und Bestimmtheit der Nomina.

Wenn man ein *Nomen* nur im Allgemeinen in Rücksicht seines Geschlechts nennt, so ist dasselbe unbestimmt. Der Hebräer setzt in diesem Falle das einfache *Nomen*.

Lev. 17, 3. אֲשֶׁר יִשְׁחַט שׁוֹר אוֹ־כֶשֶׂב אוֹ־עֵז „Welcher schlachtet einen Stier, oder ein Lamm oder eine Ziege." Lev. 9, 2. קַח־לְךָ עֵגֶל „Nimm dir ein Kalb."

Bestimmt wird hingegen das *Nomen*, wenn durch ein angehängtes Wort der allgemeine Begriff des Wortes beschränkt wird, oder wenn das Wort seine allgemeine Bedeutung ganz verliert, und auf einen einzelnen bekannten Gegenstand übertragen wird. Jene kann man *a*) die unvollkommene, diese *b*) die vollkommene Bestimmung nennen.

a) Die unvollkommene Bestimmung liegt in den Worten חֲסַר לֶחֶם „einer dem Brodt mangelt" 2 Sam. 3, 29. Der allgemeine Begriff des Mangel-Leidenden, wird durch Hinzufügung des besondern Gegenstandes, nämlich des Brodtes beschränkt. 2 Sam. 8, 10. כְּלֵי כֶסֶף וּכְלֵי זָהָב „Gefässe von Silber und Gefässe von Gold." Hier ist durch Hinzufügung der Materie der allgemeine Begriff beschränkt. Das zweite Wort muss aber natürlich ein unbestimmtes seyn, denn wenn es selbst ein vollkommen bestimmtes ist, so wird das vorhergehende durch seine Verbindung mit ihm selbst ein vollkommen bestimmtes.

b) Vollkommen bestimmt wird es entweder durch seine Natur als *Nomen proprium*, wodurch nur ein Individuum bezeichnet wird, wie אַבְרָהָם, דָּוִד, יְהוָה*); oder durch den Artikel הָעִיר die Stadt,

*) Doch bei manchen *Nominibus propriis*, besonders solchen, welche ursprünglich *appellativa* waren, findet man den Artikel: הַיַּרְדֵּן (nur in der Poesie ohne Artikel) הַלְּבָנוֹן, הָרָמָה, הַגִּלְגָּל, הַכַּרְמֶל.

הַמֶּלֶךְ der König; oder durch Verbindung mit einem bestimmten Worte דִּבְרֵי יְהוָה die Worte des Jehovah, שִׁלְטֵי הַגִּבֹּרִים „die goldenen Schilde.“ Vollkommen bestimmt wird auch ein *Nomen* durch die Verbindung mit dem *Pronomen personal.*, z. B. שֹׁפְטָיו „seine Richter“ ist so vollkommen bestimmt als „der Richter.“ Die unvollkommene Bestimmung besteht in der Beschränkung der Eigenschaft, die vollkommene in der Beschränkung des Subjects. Da sie zwei verschiedene Gegenstände betreffen, so können sie auch neben einander vorkommen, während die vollkommene Bestimmung nicht zweifach neben einander vorkommen kann, da sie den nämlichen Gegenstand betreffen. Da also die vollkommene Bestimmung durch den Artikel entsteht, so können nicht zwei Wörter, welche beide den Artikel haben, mit einander verbunden werden; jedoch findet man davon Ausnahmen. Z. B. wenn ein Wort im *status constr.* zu zweien gesetzt werden soll, die bestimmt sind, weil das zweite den Artikel hat. Jos. 3, 14. נֹשְׂאֵי הָאָרוֹן הַבְּרִית „die die Bundeslade tragenden.“ In diesem Beispiele ist אָרוֹן nicht im *Status construct.*, und man könnte הַבְּרִית als ein Glossem betrachten, welches zur Erklärung des Vorhergehenden hinzugesetzt sey, *conf.* 2 Sam. 10, 7. Jer. 25, 15. Nimmt man aber das Verhältniss des *status constr.* הָאָרוֹן an, so lässt sich die Setzung des Artikels so erklären, dass der Verfasser ihn setzte, um das vorhergehende Wort ganz bestimmt zu machen, da er nicht berücksichtigte, dass der Ausdruk אֲרוֹן הַבְּרִית schon bestimmt war. So können alle Stellen dieser Art aufgefasst werden, *conf.* Ezech. 45, 16. Jer. 25, 26. 1 Reg. 14, 24. Häufiger geschieht es, wenn das zweite Wort die Materie ausdrückt, 2 Reg. 16, 14. אֶת־הַמִּזְבַּח „den Altar von Erz,“ Exod. 39, 17. הָעֲבֹתוֹת הַזָּהָב „die Ringe von Gold.“ Wenn man hier sich denkt, dass die Substantiva die Stelle von *Adjectivis* vertreten, und die *Adjectiva* den Artikel haben müssten, so ist dadurch die Setzung des Artikels vor solchen Substantivis, welche die Stelle der *Adject.* vertreten, erklärlich. Man findet auch häufiger, dass ein Wort, welches mit einem *Nomen proprium* ohne Artikel verbunden ist, denselben hat, ohnstreitig, weil der Schriftsteller nicht auf die bestimmende Eigenschaft des *Nomen proprium* sah, Gen. 24, 67. הָאֹהֱלָה שָׂרָה „in das Zelt der Sara,“ הַמִּזְבֵּחַ בֵּית אֵל „den Altar Beth-Els.“ In den Fällen, wo ein zweites Wort in zusammengesetzten *Nominibus propriis* den Artikel hat, muss man annehmen, dass man dieses für ein Wort ansah, weil es einen Begriff ausdrückte, z. B. 1 Sam. 4, 1. עַל הָאֶבֶן הָעֵזֶר „bei Eben-Haëser“ (bei Hülfestein). Eben so wenig kann ein Wort, welches durch die Anhängung des *Pronomen* die vollkommene Bestimmung erhalten hat, noch den Artikel haben; doch auch hiervon giebt es Ausnahmen. So kann, wenn das *Participium* das *Suffixum* hat, der Artikel vor demselben stehen, denn das *Participium* vertritt die Stelle des *Verbum*, und das angehängte *Pronomen* die Stelle des Objects, so dass hierdurch keine vollkommene Bestimmung entsteht, welche, wie wir gese-

hen haben, sich auf das Subjective bezieht, z. B. Hiob 40, 19. steht הֶעְשׂוֹ, wie man sagen kann הֶעֱשָׂה אוֹתוֹ oder אֲשֶׁר עָשָׂה אוֹתוֹ Ps. 81, 11. 103, 4. Jes. 9, 12. Es steht aber auch bei *Nominibus* zuweilen der Artikel, wovon sich kein besonderer Grund angeben lässt. Jos. 7, 21. בְּתוֹךְ הָאָהֳלִי „in der Mitte meines Zeltes." 2 Reg. 15, 16. הֶהָרוֹתֶיהָ „die Berge derselben." Wir haben gesehen, dass ein unbestimmtes Wort durch die Verbindung mit einem vollkommen bestimmten Worte auch vollkommen bestimmt wird. Deswegen, wenn der Hebräer zwei Worte verbinden will, von denen das erste unbestimmt bleiben soll, das zweite aber vollkommen bestimmt ist, so kann er das erste nicht in den *Status constructus* setzen, sondern muss sich zur Verbindung der Präposition ל bedienen, z. B. 2 Sam. 19, 3. לְאֵבֶל לְכָל־הָעָם „zu einer Trauer für das ganze Volk." 1 Sam. 16, 18. בֶּן יִשַׁי „ein Sohn des Isai." Eben so geschieht auch die Verbindung von zwei vollkommen bestimmten Wörtern. 1 Reg. 13, 28. הַחֲמוֹר לַנָּבִיא אֲשֶׁר „Der Esel des Propheten, welcher ...." 1 Sam. 14, 16. הַבַּיִת לֶאֱלִישָׁע „Das Haus des Elischa." Es wird auch wohl אֲשֶׁר zwischen beide Worte gesetzt, und dieses ist vielleicht in diesem Falle das Ursprüngliche. Gen. 29, 6. הַצֹּאן אֲשֶׁר לְאָבִיהָ „Die Heerde, welche ihrem Vater *war*," *conf.* Genes. 47, 4. 1 Sam. 21, 8.

§. 2.

Von der Unterscheidung des Subjects und Objects.

Die besondere Bezeichnung *des Subjects* musste dem Hebräer deswegen unnöthig scheinen, weil dasselbe durch die Personen des *Verbum* bezeichnet ist. Nur bei der unbestimmten dritten Person, wenn dasselbe nicht schon vorher bekannt geworden ist, muss dasselbe besonders bezeichnet werden, und es geschieht dieses durch Hinzufügung des *Nomen*, welches dann eine Art Apposition zu der im *Verbum* verborgenen dritten Person bildet, welche durch seine Stellung unmittelbar nach dem *Verbum* genug bezeichnet ist *).

Die Verbindung des *Nomen* hingegen, welches Object ist, mit dem *Verbum*, wird durch die Vorsetzung der Partikel אֵת, welche eine Verbindung bezeichnet, angezeigt. In allen solchen Sätzen also, in welchen diese verbindende Partikel vor dem *Nomen* des Objects steht, kann kein Zweifel über Subject und Object seyn, die Stellung von beiden mag seyn, welche sie wolle, z. B.

*) Dass die Stellung des Subjects auch eine andere seyn könne, ist bei der Wortstellung p. 278. gezeigt.

1 Sam. 13, 3. וַיַּךְ יוֹנָתָן אֶת נְצִיב פְּלִשְׁתִּים „Und es schlug Jonathan den Posten der Philister.“ Da aber diese Partikel häufig fehlt *), so kann ein Zweifel entstehen; allein auch dieses nur in gewissen Fällen. Ist das Subject in der Person des *Verbum* enthalten und nicht noch näher bezeichnet, so ist kein Zweifel möglich, mag die Person des *Verbum* seyn, welche sie wolle, z. B. 1 Sam. 1, 15. יַיִן וְשֵׁכָר לֹא שָׁתִיתִי „Wein und berauschendes Getränk habe ich nicht getrunken.“ 2 Sam. 3, 31. חִגְרוּ שַׂקִּים „umgürtet härene Gewänder.“ 1 Sam. 2, 15. וְלֹא-יִקַּח מִמֵּךְ בָּשָׂר מְבֻשָּׁל „Und er wird nicht nehmen von dir gekochtes Fleisch.“ 1 Sam. 8, 17. צֹאנְכֶם יַעֲשֹׂר „Euer Schaafvieh wird er zehnten.“ (In solchen Fällen darf das Object wohl nicht ausgelassen werden). Eben so ist kein Zweifel, wenn der *Numerus* oder das *Genus* des Subjects und Objects verschieden sind, weil da die Uebereinstimmung des *Numerus* und *Genus* des Subjects mit dem des *Verbum* entscheidet, oder wenn das Subject bestimmt und das Object unbestimmt ist. וַיִּבְחַר לוֹ שָׁאוּל שְׁלֹשֶׁת אֲלָפִים מִיִּשְׂרָאֵל „Es wählte sich Saul dreitausend aus Israel.“

Es bleibt also nur der Fall übrig, wenn das Subject und Object im *Numerus* und *Genus* mit dem *Verbum* übereinstimmen, und beide unbestimmt oder bestimmt sind, und die Partikel אֵת vor dem Objecte fehlt; allein in diesem Falle wird theils die Wortstellung, theils der Sinn selten Zweifel übrig lassen **).

In der Erkennung des Subjects entsteht dann eine grammatische Schwierigkeit, wenn ein Wechsel desselben, ohne dass es durch das *Nomen* ausgedrückt ist, statt

---

*) Der Grund, warum diese Partikel in der Regel nur vor dem bestimmten Objecte steht, liegt darin, dass sie es dadurch von dem Subject, welches in der Regel auch bestimmt ist, unterscheidet. Hingegen ist diese Unterscheidung nicht nothwendig, wenn das Object nicht bestimmt ist, weil das Subject durch sein Bestimmtseyn von dem Object unterschieden ist. Doch giebt es Fälle, dass vor dem bestimmten *Nomen* die Partikel fehlt. 1 Sam. 13, 12. וָאַעֲלֶה הָעֹלָה „Ich opferte das Brandopfer,“ und eben so wird אֵת auch wohl vor dem unbestimmten *Nomen* gesetzt. 2 Sam. 4, 11. אַף כִּי-אֲנָשִׁים רְשָׁעִים הָרְגוּ אִישׁ-צַדִּיק בְּבֵיתוֹ „Und da gottlose Männer einen gerechten Mann in seinem Hause getödtet haben.“

**) Wir haben früher gesehen, dass die gewöhnliche Wortstellung durch Umstände verändert werden kann p. 277 sqq., also kann diese kein entschiedener Grund seyn. Der Sinn kann nur in sofern entscheiden, als man annimmt, dass der Schriftsteller nichts absurdes gesagt habe; allein dieses lässt Ausnahmen zu, und deswegen soll der Sinn und Zusammenhang nie als grammatischer Grund betrachtet werden, sondern kann nur als Unterstützung der grammatischen Gründe dienen. Hierin haben die Erklärer nur zu häufig gesündigt.

findet, und in diesem Falle kann nur der Sinn entscheiden. Dieses ist eine Eigenschaft der hebr. Sprache, welche mit ihrem hohen Alterthume zusammenhängt.

Gen. 2, 21. וַיַּפֵּל יְהוָה אֱלֹהִים תַּרְדֵּמָה עַל־הָאָדָם וַיִּישָׁן וַיִּקַּח „Und es liess Jehovah Elohim einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, und er (der Mensch) schlief, und er (Jehovah) nahm.“ Hier ist ein Wechsel des Subjects in den *Verbis* וַיַּפֵּל, וַיִּישָׁן und וַיִּקַּח; allein dieses ist grammatisch nicht angezeigt, denn es kann grammatisch das Subject des *Verbum* וַיִּישָׁן auch יְהוָה gedacht werden, und von dem *Verbum* וַיִּקַּח kann, da es mit וַיִּישָׁן verbunden ist, auch הָאָדָם das Subject grammatisch seyn.

§. 3.

Von der Unterscheidung des Subjects und Prädikats.

In der Regel unterscheidet sich das Subject vom Prädikate dadurch, dass jenes bestimmt, dieses unbestimmt ist, und in diesem Falle entsteht keine Schwierigkeit, die Stellung des Subjects (*conf.* p. 177. 282.) mag vorn oder hinten seyn.

2 Sam. 1, 2. וּבְגָדָיו קְרֻעִים „Und seine Kleider (waren) zerrissene.“ 2 Sam. 17, 7. לֹא־טוֹבָה הָעֵצָה „Nicht gut ist der Rath.“ Dieses ist auch der Fall bei den *Substantivis*, welche die Stelle des Prädikats vertreten. 2 Sam. 17, 10. כִּי־גִבּוֹר אָבִיךָ „Denn ein Held ist dein Vater.“ 1 Sam. 1, 3. וְשָׁם שְׁנֵי־בְנֵי־עֵלִי חָפְנִי וּפִנְחָס כֹּהֲנִים לַיהוָה „Und daselbst die beiden Söhne des Ehli Chofni und Pinchas *waren* Priester des Jehovah.“ Hier durfte der Verfasser nicht sagen כֹּהֲנֵי יְהוָה, weil dadurch dasselbe bestimmt geworden, und die Bezeichnung des Prädikats zweifelhaft gewesen wäre.

Schwierigkeit entsteht nur, wenn beide entweder unbestimmt oder bestimmt sind, weil in beiden Fällen das Prädikat leicht für das mit dem *Nomen* verbundene *Adjectivum* oder *Participium* angesehen werden kann.

Hiob 1, 14. וּמַלְאָךְ בָּא „Und ein Bote (war) kommend.“ Es ist nicht für das *Praeteritum* zu halten; dagegen streitet die vorhergehende Construction mit *Participiis*, und dass מַלְאָךְ voransteht. Das *Participium* bezeichnet aber hier, dass der Bote gerade in dem Augenblicke kam, als das Vorhergehende sich zutrug. 1 Sam. 2, 31. הִנֵּה יָמִים בָּאִים „Siehe Tage (sind) kommende“ *conf.* 1 Reg. 13, 25. Jos. 5, 13. וְהִנֵּה אִישׁ עֹמֵד לְנֶגְדּוֹ וְחַרְבּוֹ שְׁלוּפָה „Und siehe ein Mann *war* stehend vor ihm und sein Schwerdt *war* gezogen.“ 1 Reg. 3, 22. לֹא כִּי בְנִי הַחַי וּבִנְךָ הַמֵּת וְזֹאת אֹמֶרֶת לֹא כִי בִנְךָ „Nein, sondern mein Sohn *ist* der Lebendige und dein Sohn *ist* der Todte, und diese *war* sagend nein, sondern dein

Sohn *ist* der Todte, und mein Sohn *ist* der Lebendige.“ Deut. 3,21. עֵינֶיךָ הָרֹאוֹת אֵת כָּל־אֲשֶׁר עָשָׂה יְהוָה „Und deine Augen *sind* sehend alles, was gethan hat Jehovah.“ (Hier sollte man רֹאֹת erwarten). *conf.* Gen. 2,13 sqq. 1 Sam. 4,16.

Es ist wohl Regel, dass das Prädikat, oder das dessen Stelle vertretende Wort, im nämlichen *Numerus* als das Subject steht, allein hiervon kann es Ausnahmen geben.

Gen. 47,4. רֹעֵה צֹאן עֲבָדֶיךָ „Schaafhirten *sind* deine Diener.“ Die Worte רֹעֵה צֹאן vertreten die Stelle des Prädikats und müssten im *Plural* stehen. Man muss dieselben als Collectivum auffassen, weil das zweite צֹאן Geschlechtsname ist. Im gleichen *Genus* braucht aber das Wort, welches die Stelle des Prädikats vertritt, nicht zu stehen. 2 Reg. 25,17. הַכֹּל נְחֹשֶׁת „Das Ganze *war* ehern.“

§. 4.

Vom Nominativus absolutus.

Es ist im Hebräischen sehr häufig, dass im Anfange eines Satzes ein oder mehrere Wörter gesetzt werden, welche unabhängig da stehen, und mit dem Folgenden in keinem grammatischen Verhältnisse sind. Solche Wörter haben den Zwek, die Aufmerksamkeit des Hörers besonders auf sie zu lenken, wozu das Einzelndastehn und vom Hauptsatze Getrenntdastehn die nothwendige Veranlassung ist. Durch solche Wörter erhält oft die Rede einen besondern Nachdruck. Die Grammatiker haben diese Ausdrücke *Nominativus absolutus* genannt, welcher Ausdruck theils deswegen unpassend ist, weil man im Hebräischen eigentlich keine Casus hat, theils aber weil auch Wörter mit Präpositionen und selbst Sätze so gesetzt werden.

Gen. 18,20. זְעָקַת סְדֹם וַעֲמֹרָה כִּי־רַבָּה וְחַטָּאתָם כִּי כָבְדָה מְאֹד „Das Geschrei über Sodom und Ahmorah, da es viel ist und ihre Sünde, da sie sehr schwer ist.“ Diese Ausdrucksweise ist nachdrücklicher, als wenn der Verfasser gesagt hätte etc. כִּי רַבָּה זַעֲקַת Gen. 41,40. רַק הַכִּסֵּא אֶגְדַּל מִמֶּךָּ „Nur der Thron, so will ich grösser seyn als du.“ Exod. 9, 30. וְאַתָּה וַעֲבָדֶיךָ יָדַעְתִּי כִּי „Und du und deine Knechte, so weiss ich, dass.“ So steht eine Zeitbestimmung voran Lev. 7,16. וּמִמָּחֳרָת וְהַנּוֹתָר מִמֶּנּוּ יֵאָכֵל „Und am Morgen, und das Uebriggebliebene von ihm soll gegessen werden.“ Num. 16,5. בֹּקֶר וְיֹדַע יְהוָה אֶת־אֲשֶׁר־לוֹ „Am Morgen, so möge Jehovah den anzeigen, welcher ihm ist.“ So stehn mehrere Wörter Exod. 12,15.

כִּי כָל־אֹכֵל חָמֵץ וְנִכְרְתָה הַנֶּפֶשׁ הַהִוא „Denn jeder Gesäuertes Essende — so soll jene Seele ausgerottet werden“ *).

§. 5.

Von der Apposition.

Wenn ein Substantivum zu einem vorhergehenden Substantivum, wodurch das erstere noch näher bestimmt und bezeichnet ist, gesetzt wird, so nennen dieses die Grammatiker Apposition.

Genes. 13, 8. כִּי אֲנָשִׁים אַחִים אֲנָחְנוּ „Denn Männer, Brüder sind wir“ **). Es können auch mehrere *Nomina* hinter einander, und Sätze, die mit אֲשֶׁר anfangen, eine Apposition bilden, z. B. Gen. 22, 2. קַח־נָא אֶת־בִּנְךָ אֶת־יְחִידְךָ אֲשֶׁר אָהַבְתָּ אֶת־יִצְחָק „Nimm doch deinen Sohn, *deinen Einzigen*, *welchen du liebst*, *den Isaak*.“

Es ist wohl der Regel gemäss, dass die Apposition mit dem *Nomen*, wozu es als Apposition gehört, im *Numerus* und in der Bestimmtheit oder Unbestimmtheit, und wenn sie Präpositionen haben, übereinstimmen.

1 Reg. 21, 10. שְׁנַיִם אֲנָשִׁים בְּנֵי בְלִיַּעַל „Zwei Männer, schändliche.“ 1 Sam. 1, 18. וַיֵּדַע אֶלְקָנָה אֶת־חַנָּה אִשְׁתּוֹ „Und es erkannte Elkanah die Hannah, sein Weib.“ Jos. 8, 24. בַּמִּדְבָּר בַּשָּׂדֶה „Im Felde, in der Wüste,“ Judic. 11, 36. Häufig steht ein Collectivum zu einem *Plural*, und ein *Plural* zu einem Collectivum in Apposition. Jos. 9, 19. וַיִּפְלוּ כָלָם „Und sie fielen die Gesammtheit von ihnen.“ Jos. 11, 19. בִּלְתִּי הַחִוִּי יֹשְׁבֵי גִבְעוֹן „Ausser den Chivväer, die Bewohner von Gibeon.“ In der Stelle 1 Reg. 21, 12. שְׁנֵי הָאֲנָשִׁים בְּנֵי בְלִיַּעַל „Die beiden Männer, nichtswürdige,“ ist בְּנֵי בְלִיַּעַל nicht bestimmt; da doch dasselbe hätte als schon genannt *conf.* v. 10. bestimmt seyn müssen, und auch v. 13. dasselbe bestimmt war. Man muss dieses entweder als eine Unregelmässigkeit halten, oder für keine eigentliche Apposition. In der Stelle Jud. 11, 36. וַיָּקֶם יְהוָה לָהֶם מוֹשִׁיעַ אֶת־אֵהוּד „Und es liess aufstehen Jehovah ihnen einen Retter den Ehud“ ist אֶת־אֵהוּד nicht als Apposition von

*) Zu dieser Constructionsweise sind nicht die Fälle zu rechnen, in denen ein *Nomen* mit einer Präposition voraussteht und dann das *Pronomen* mit der nämlichen Präposition nach dem *Verbum* wiederholt wird, z. B. in Gen. 47, 21. אֶת־הָעָם הֶעֱבִיר אֹתוֹ „Das Volk er führte es vorbei,“ (denn in diesem Satze ist אֶת־הָעָם das eigentliche Object, welches vor dem *Verbum* steht, und אֹתוֹ ist eine verstärkende Wiederholung desselben.

**) Schon früher ist bemerkt, dass das *Nomen*, wodurch das *Pronomen* des Subjects im *Verbum* näher bezeichnet ist, auch eine Art Apposition bildet, conf. Jos. 9, 19.

מוֹשִׁיעַ zu betrachten. Ich erkläre אֶת־אֲחוּד von einem ausgelassenen *Verbum* „*ich meine, sage.*“

Wenn Zahlwörter zu einem Worte gesetzt werden sollen, welches eine Apposition hat, so wird es hinter der Apposition gesetzt als eine zweite Apposition.

Num. 7, 41. כְּבָשִׂים בְּנֵי שָׁנָה חֲמִשָּׁה Lämmer, jährige, fünf. Nur die Zahl eins, weil sie als *Adjectivum* im Hebräischen betrachtet ist, steht unmittelbar nach dem *Nomen*. Num. 7, 15. כֶּבֶשׂ אֶחָד בֶּן־שְׁנָתוֹ „Ein Lamm ein jähriges.“

§. 6.

Von der Wiederholung des nämlichen Nomen.

Verschieden von der Apposition ist die Wiederholung des nämlichen *Nomen*. Diese ist doppelter Art, entweder unmittelbar nach dem vorhergehenden oder später statt des *Pronomen* oder zur Erklärung desselben.

Die Wiederholung des nämlichen *Nomen*, unmittelbar nach demselben, drückt eine Vielheit und Allgemeinheit und dabei das Einzelne aus, und insofern durch die Vielheit auch eine Verstärkung bewirkt wird, eine Verstärkung aus.

Genes. 14, 10. וְעֵמֶק הַשִּׂדִּים בְּאֵרֹת בְּאֵרֹת חֵמָר „Das Thal von Hassiddim *war* Brunnen, Brunnen von Erdharz,“ d. i. lauter Brunnen, viele Brunnen. Num. 8, 16. כִּי נְתֻנִים נְתֻנִים הֵמָּה לִי „Denn gegebene, gegebene *sind* sind sie mir,“ d. h. alle gegebene. Gen. 17, 6. וְהִפְרֵיתִי אֹתְךָ בִּמְאֹד מְאֹד „Und ich will dich fruchtbar machen in Stärke, Stärke,“ d. h. ausserordentlich. Gen. 32, 17. וַיִּתֵּן בְּיַד עֲבָדָיו עֵדֶר עֵדֶר לְבַדּוֹ „Und er übergab seinen Knechten Heerde, Heerde für sich allein,“ d. h. alle einzelnen Heerden. *conf.* Exod. 8, 10. Aus diesen Beispielen geht hervor, dass gewöhnlich diese *Nomina* unbestimmt sind; doch findet man auch die *Nomina* bestimmt, z. B. in dem Ausdrucke בַּבֹּקֶר בַּבֹּקֶר an dem Morgen, an dem Morgen, d. i. jeden einzelnen Morgen.

Wenn aber das *Nomen* erst später statt des *Pronomen* oder neben das *Pronomen* gesetzt wird, so wird dadurch ohnstreitig oft einem Irrthume vorgebeugt und die Deutlichkeit befördert, oder die Aufmerksamkeit auf dieses *Nomen* besonders gerichtet. Jedoch, ohne dass man immer diesen Zweck bei dem Schriftsteller voraussetzen darf, ist es eine Eigenthümlichkeit der hebr. Sprache, welche ihren Grund im Alter und der geringen Ausbildung derselben enthält.

Gen. 39, 12. וַתִּתְפְּשֵׂהוּ בְּבִגְדוֹ לֵאמֹר שִׁכְבָה עִמִּי וַיַּעֲזֹב בִּגְדוֹ בְּיָדָהּ „Und sie ergriff ihn bei seinem Kleide, sprechend, lieg bei mir, und er liess sein Kleid in ihrer Hand zurück.“ Exod. 2, 6. וַתִּרְאֵהוּ אֶת־הַיֶּלֶד „Und sie sah ihn, den Knaben.“ *conf.* Exod. 35, 5. Jos. 8, 4. אַתֶּם אֹרְבִים לָעִיר מֵאַחֲרֵי הָעִיר אַל־תַּרְחִיקוּ מִן־הָעִיר מְאֹד „Während ihr einen Hinterhalt der Stadt, hinter der Stadt, bildet, entfernt euch nicht sehr von der Stadt.“ Die Wiederholung des *Nomen* עִיר an der Stelle des *Pronomen* beugt in diesem wichtigen Befehle jedem Missverständnisse vor. Und deswegen ist es nothwendig, dass in einem zweiten Satze, wenn derselbe durch einen Zwischensatz zu sehr vom ersten, mit dem er verbunden seyn soll, getrennt ist, das *Nomen* statt des *Pronomen* wiederholt werde. Jos. 10, 1—3. וַיְהִי כִשְׁמֹעַ אֲדֹנִי־צֶדֶק ..... כִּי לָכַד ... וַיַּחֲרִימָהּ כַּאֲשֶׁר ... כֵּן ... וְכִי ... וַיִּירְאוּ ... כִּי ... וְכִי ... וַיִּשְׁלַח אֲדֹנִי צֶדֶק — „Und als gehört hatte Adoni-Zedek — dass eingenommen habe — und sie vernichtet habe — so wie — so — und dass — und sie fürchteten — denn — so schickte Adoni-Zedek .....“ Hier ist der letzte Satz, welcher mit dem ersten zusammenhängt, durch eine Menge Zwischensätze getrennt, und es war nothwendig bei וַיִּשְׁלַח den Namen אֲדֹנִי צֶדֶק zu wiederholen.

§. 7.

Von dem Verhältnisse des Status construct.

Es ist schon früher p. 200 sq. gesagt, dass das Verhältniss des *Status constr.* eine enge Verbindung von zweien oder mehrern Wörtern hervorbringe, und darin hat sie Aehnlichkeit mit dem Genitivverhältnisse anderer Sprachen. Diese Verbindung zeigt in der Regel eine Vereinigung des Sinnes oder eine gewisse Abhängigkeit des einen vom andern im Sinne an, so dass die Bedeutung des ersten durch die Vereinigung mit dem zweiten etc. eine grössere Bestimmtheit erhält, z. B. רֵעֵה דָוִד „der Freund des David,“ אַנְשֵׁי הָעִיר „die Männer der Stadt,“ עֲצֵי אֲרָזִים „Zedern-Bäume,“ נְחַשׁ הַנְּחֹשֶׁת „die Schlange des Erzes“ (die eherne Schlange).

Diese Verbindung im Sinne kann zwischen mehr als zwei Wörtern statt finden, und diese stehen dann in dem Verhältnisse des *Status construct.*, so dass immer das folgende das vorhergehende im Sinne näher bestimmt, z. B. Gen. 47, 9. יְמֵי שְׁנֵי חַיֵּי אֲבֹתַי „die Tage der Jahre des Lebens meiner Vorfahren.“ *conf.* Jos. 10, 24. 13, 29.

Es ist nicht nothwendig, dass das folgende Wort immer ein *Nomen* sey; sondern die Verbindung findet auch mit einer *Parti-*

kel, Pronomen oder *Verbum* statt. Num. 9, 17. וְאַחֲרֵי כֵן יִסְעוּ בְּנֵי יִשְׂרָאֵל „Und darnach werden die Söhne Israels aufbrechen.“ Lev. 13, 46. כָּל־יְמֵי אֲשֶׁר הַנֶּגַע בּוֹ „Alle Tage, welche der Schlag (Aussatz) an ihm ist.“ Num. 23, 3. וּדְבַר מַה־יַּרְאֵנִי „Und die Sache — was er mich sehen lässt.“ Exod. 6, 28. וַיְהִי בְּיוֹם דִּבֶּר יְהוָה „Und es war an dem Tage — es sprach Jehovah.“ Das Wort יוֹם steht hier verbunden im *Status constr.* mit דִּבֶּר. In diesen Worten steht eigentlich der ganze folgende Satz mit dem vorhergehenden in einer Verbindung. Dies ist auch der Fall mit Jos. 2, 7. אַחֲרֵי כַּאֲשֶׁר יָצְאוּ ..... „Nachdem so wir ausgegangen waren;“ der Verfasser musste diese Verbindung wählen und konnte nicht אַחֲרֵי צֵאת setzen, da vor diesem das nothwendige כַּאֲשֶׁר nicht stehen konnte. Das erste Wort von den zwei so verbundenen Wörtern ist zwar in der Regel ein *Substantivum;* allein es kann auch ein *Adjectivum* oder *Participium* seyn, z. B. לְבֶן־שִׁנַּיִם „weiss der Zähne“ (weiss an Zähnen), Genes. 49, 12. יְפֵה תֹאַר „schön der Gestalt“ (schön von Gestalt), Gen. 39, 6. לִקְחֵי בְנוֹתָיו „die nehmenden seiner Töchter“ (die seine Töchter im Begriffe standen zu nehmen), Genes. 19, 14. גֹּדְרֵי צֹאנוֹ „die scheerenden seiner Heerde“ (die seine Heerde schoren), Genes. 38, 12. חֲסַר לֵחֶם „ein Mangelleidender an Brodt,“ 2 Sam. 3, 29. Die Wörter, welche in dieser Verbindung des *Status constr.* stehen, müssen in der Regel unmittelbar auf einander folgen, doch steht immer das ה dazwischen, welches die Richtung nach einem Orte anzeigt, z. B. Gen. 43, 24. בֵּיתָה יוֹסֵף „in das Haus des Joseph.“ Gen. 24, 67. הָאֹהֱלָה שָׂרָה „in das Zelt der Sara,“ und nicht selten eine Präposition. Jos. 8, 11. מִצְּפוֹן לָעָי „von Norden der Stadt Ai.“ Jos. 15, 21. מִקְצֵה לִמַּטֵּה בְּנֵי יְהוּדָה „vom Ende des Stammes der Söhne Judas.“ *conf.* Jos. 17, 10. Dass ein Wort zwischen zwei Wörter gesetzt werde, welche im *Status constructus* stehen, ist wohl nur eine Eigenthümlichkeit der poetischen und damit verwandten prophetischen Sprache *). Diese Verbindung zweier *Nomina* umfasst in der hebr. Sprache die mannigfaltigsten Verhältnisse, und wird auch sehr häufig da angewendet, wo wir die Beziehung beider Begriffe durch eine Präposition bezeichnen, und selbst ein objectives Verhältniss statt findet. Joel 4, 19. חֲמַס בְּנֵי יְהוּדָה „Frevel *an* den Söhnen Judas.“ Genes. 18, 20. זַעֲקַת סְדֹם „Geschrei über Sodom.“ Exod. 22, 10. שְׁבֻעַת יְהוָה „Eid bei Jehovah.“

§. 8.

Vom Singular.

Dass es in der hebr. Sprache Nomina giebt, welche ein ganzes Geschlecht und Art in sich begreifen und da-

*) Die Beispiele, welche man aus andern Schriften angeführt hat, sind grammatisch anders aufzufassen.

her wie *Plurale* in der Construction vorkommen, ist schon früher gesagt (p. 307 sqq.). Es ist hier nur zu bemerken, dass solche *Nomina*, obgleich sie das ganze Geschlecht umfassen, dennoch im Hebr. von einer bestimmten Anzahl gebraucht werden. Lev. 7, 8. אַרְבַּעַת הַבָּקָר „die vier Rinder," שְׁמֹנֶת הַבָּקָר „die acht Rinder," Lev. 7, 41. בָּקָר שְׁנָיִם „zwei Rinder."

Ausserdem stehen zuweilen unbestimmte *Nomina* (ohne Artikel) in collectiver Bedeutung. Genes. 19, 4. מִנַּעַר וְעַד זָקֵן „von den Knaben bis zu den Greisen.

§. 9.

Vom Plural.

Der *Plural* des *Nomen* wird zuweilen für eine Person gebraucht. Dies geschieht bei dem Namen Gottes, wie אֱלֹהִים, dann in אֲדֹנִים. Gen. 42, 30. דִּבֶּר הָאִישׁ אֲדֹנֵי הָאָרֶץ אִתָּנוּ קָשׁוֹת „Es hat gesprochen der Mann, der Herr des Landes mit uns Hartes," und בְּעָלִים. *conf.* Exod. 21, 32. Jes. 1, 3.

Es wird auch wohl der *Plural* von einer Sache gebraucht, um dadurch einen Nachdruck hervorzubringen und derselben einen grossen Umfang zu ertheilen, z. B. 2 Sam. 4, 8. וַיִּתֵּן יְהוָה לַאדֹנִי הַמֶּלֶךְ נְקָמוֹת הַיּוֹם הַזֶּה מִשָּׁאוּל „Und es gab Jehovah meinem Herrn dem Könige (ausgezeichnete) Rache an diesem Tage am Saul."

So wird auch häufig der *Plural* דָּמִים von dem Blute eines Menschen gebraucht. Lev. 20, 9. דָּמָיו בּוֹ „sein Blut auf ihm," *conf.* v. 11. wo der *Plural* דָּמִים von dem Blute mehrerer gesagt ist.

§. 10.

Vom Dual.

Wir haben früher p. 199. bemerkt, dass der *Dual* von solchen Gegenständen gebraucht wird, welche durch Natur oder Kunst doppelt sind, und deren einzelnen Theil man sich nicht gut ohne den andern denken kann. Es ist daher als eine Eigenthümlichkeit zu betrachten, wenn der *Dual* mit Hinzufügung eines Zahlwortes von mehr als zweien gebraucht ist, z. B. Lev. 11, 23. אַרְבַּע רַגְלָיִם „vier

Füsse." Auch wird der *Dual* wohl gebraucht von zwei Sachen, die nicht nothwendig immer als verbunden gedacht werden müssen, z. B. Jud. 16, 21. וַיַּאַסְרוּהוּ בַּנְחֻשְׁתַּיִם „und sie banden ihn mit den zwei Fesseln."

§. 11.

Von dem Gebrauche des Nomen (Substant. oder Adject.) zur näheren Bestimmung.

Es ist eine Eigenthümlichkeit der hebr. Sprache, dass ein *Nomen* zur nähern Bestimmung zu einem vorhergehenden Ausdrucke hinzugesetzt wird. Dieser bestimmende Ausdruck entbehrt grösstentheils der verbindenden Partikel אֵת, und ist nicht mit der Apposition zu verwechseln, da diese nur beim *Nomen* statt findet und eigentlich den Ausdruck verbessert, und so zu sagen die Bedeutung des Vorhergehenden ganz aufhebt, jener aber auch zur Erklärung eines andern Redetheils als eines *Nomens* gebraucht wird, und dessen Bedeutung nur näher bestimmt. Weil in der arab. Sprache dieser bestimmende Ausdruck im *Accusativ* steht, so hat auch Gesenius hier den *Accusativ* angenommen; allein wir haben bemerkt, dass die hebr. Sprache diesen Casus im strengen Sinne nicht hat. Dieser Gebrauch, welcher eine sehr grosse Menge Verhältnisse umfasst, von den hier nur wenige angezeigt werden sollen, ist ein Beweis des hohen Alters und der geringen Ausbildung der Sprache, weil die Beziehung beider Ausdrücke zu einander und ihr näheres Verhältniss nur errathen werden kann.

Ein solches *Nomen* dient

1) zur Bestimmung *der Zeit*, z. B. לַיְלָה „*bei Nacht.*" יָמִים מִסְפָּר „*Tage in Rücksicht auf eine Zahl*," d. i. *wenige Tage.*

2) *Des Orts.* קֶדְמַת אַשּׁוּר „*im Osten von Assyrien.*" דֶּרֶךְ הַמִּדְבָּר „*auf dem Wege der Wüste.*" פֶּתַח הָאֹהֶל „*an der Thür des Zeltes.*" מִצְרַיִם „*nach Egypten.*" הַשָּׂדֶה „aufs Feld."

3) *Der Materie.* יִרָּחֲצוּ מַיִם „Sie sollen sich waschen *mit Wasser.*" אֵת־הָאָרֹן עֲצֵי שִׁטִּים „die Lade *von Acacienholz.*" שְׁנֵי כְרֻבִים זָהָב „zwei Cherubim *von Gold.*" מְשֻׁבָּצִים זָהָב „eingefasst *mit Gold.*"

4) *Des Werkzeuges.* וַיִּרְגְּמוּ אֹתוֹ אֶבֶן „Sie steinigten ihn *mit Steinen.*"

5) *Der Quantität.* שְׁנִית „zum zweiten.“ שָׁלִישׁ „Maassweise.“

6) In einer grossen Menge anderer Beziehungen, bei denen das *Nomen* häufig durch ein *Adverbium* übersetzt werden kann. כִּי אוֹתְךָ רָאִיתִי צַדִּיק „denn dich habe ich gesehen, seiend ein Gerechter.“ וַיַּעַזְבוּ אֶת־הָעִיר פְּתוּחָה „und sie verliessen die Stadt als eine geöffnete.“ וַנַּחֲרֵם אֶת־כָּל־עִיר מְתִם וְהַנָּשִׁים וְהַטָּף „Wir weiheten dem Untergange jede einzelne Stadt in Bezug auf Männer, ja in Bezug auf die Weiber und die Kinder.“ קוֹל גָּדוֹל „mit grosser Stimme.“ וַיִּתְיַצְּבוּ גַד אֶחָד „und sie standen als ein Haufen.“ מַעֲדַנּוֹת „mit Lustigkeiten“ (*lustig*). אַדְמוֹנִי כָּלוֹ „röthlich, in Bezug auf seine Allheit“ (*ganz*). לֹא יֵרָאוּ פָּנַי „sie sollen nicht erscheinen, in Bezug auf mein Antlitz“ (*vor mir*).

7) Zuweilen wird das nämliche *Nomen* beim *Verbum* wiederholt, wodurch theils eine Verstärkung, theils eine Erklärung bezweckt wird. וְכִעַסַתָּהּ צָרָתָהּ גַּם־כַּעַס „es hatte ihr Aerger verursacht ihre Feindin, auch Aerger“ (d. i. viel Aerger). וַיֶּחֱרַד־חֲרָדָה גְּדֹלָה עַד־מְאֹד „und er zitterte, ein äusserst grosses Zittern.“ וַיַּכֵּם — מַכָּה גְּדוֹלָה מְאֹד „er schlug sie — mit einem sehr grossem Schlage.“

§. 12.

Von der Anrede.

In der Anrede bleibt das *Nomen* unverändert, nur fordert sie, dass dasselbe bestimmt sey. 1 Sam. 17, 55. אַבְנֵר o Abner! הַמֶּלֶךְ o König! v. 58. הַנַּעַר o Knabe! 23, 20. הַמֶּלֶךְ o König! Wenn daher Jos. 10, 12. שֶׁמֶשׁ o Sonne! und יָרֵחַ o Mond! in der Anrede ohne Artikel steht, so ist dieses poetische Freiheit, und beide Wörter sind ohnstreitig als *Nomina propria* angesehen.

§. 13.

Substantivum für Adjectivum und Umschreibung eines Begriffs durch zwei Nomina.

Da das *Adjectivum*, insofern es als vom *Substantivum* abgeleitet ist, einer spätern Periode der Sprachbildung angehört, so hängt es ohnstreitig mit dem Alter der Sprache und dessen poetischem Character zusammen, dass *Substantiva* die Stelle von *Adjectivis* vertreten *), und zwei *Substantiva* einen Begriff umschreiben.

*) Es ist hier nicht die Rede von den *Adjectivis*, deren Form mit *Substantivis* übereinstimmt.

תֹּהוּ וָבֹהוּ Gen. 1, 2. „Leere und Wüste“ für: leer und wüste. Exod. 16, 13. שִׁכְבַת הַטָּל „das Liegen des Thaus“ für: der liegende Thau. Jud. 13, 7. כָּל־טֻמְאָה „jede Unreinigkeit“ für: jedes unreine. 1 Sam. 2, 33. כָּל־מַרְבִּית בֵּיתְךָ „jede Vermehrung deines Hauses“ für: jeden vermehrenden deines Hauses. So steht בֶּן־בָּקָר „Sohn eines Rindes“ für: עֵגֶל Kalb. בַּעֲלֵי חִצִּים „Herren von Pfeilen“ für: קַשָּׁתִים Bogenschützen. בַּעַל שֵׂעָר „Herr von Haaren“ für: שָׂעִיר haarig.

§. 14.

Vom Adjectivum.

Die Bestimmung der *Adjectiva* in der Sprache ist die nähere Beschreibung der *Substantiva*, und durch sie erhält die Rede eine grössere Bestimmtheit und Deutlichkeit, indem sie dem Gemälde der Sprache die Farbe ertheilen. Da ihre Ausbildung einer spätern Periode der Sprache angehört und die hebr. Sprache nicht sehr reich an denselben ist, so folgt daraus schon, dass sie im Hebr. im Allgemeinen seltener angewendet werden. Hier ist zu bemerken, dass die Anwendung der *Adjectiva* an der Stelle der *Substantiva* zum Theil der poet. Sprache angehört, zum Theil aber durch eine Ellipse entstanden ist. Diese ist ganz in die prosaische Sprache übergegangen, z. B. טַבָּח „ein Koch“ für: אִישׁ טַבָּח ein beständig (viel) kochender Mann. גַּנָּב „ein Dieb“ für: אִישׁ גַּנָּב ein beständig auf die Seite bringender Mann etc.

Von dem Verhältnisse des *Adject.* als Prädikat zum Subjecte ist p. 101. gesprochen. Hier ist dasselbe in Bezug auf seine Uebereinstimmung mit dem Substantivum in Rücksicht auf *Numerus*, *Genus* und Bestimmtheit zu betrachten.

1) Es ist als Gesetz anzunehmen, dass, wenn ein *Adjectivum* zu einem Substantivum gesetzt wird, es mit diesem in *Numerus*, *Genus* und der Bestimmtheit übereinstimme. (Doch nur wenn das *Substantivum* vollkommen (*conf.* p. 314.) bestimmt ist, muss es auch das *Adjectivum* seyn). זָהָב טָהוֹר „reines Gold.“ שִׁפְחָה מִצְרִית „eine egyptische Sklavin.“ גַּל אֲבָנִים גָּדוֹל „ein grosser Steinhaufen.“ הַמֶּלֶךְ הַגָּדוֹל „der grosse König.“ אֲבִיכֶם הַזָּקֵן „euer alter Vater.“ נַחֲלָתוֹ הַטּוֹבָה „sein gutes Besitzthum.“ הָאִישׁ נֹשֵׂא הַצִּנָּה „der Mann der den Schild trug.“ בְּנֵי נֹחַ הַיֹּצְאִים

„die Söhne Noahs, welche ausgingen *)." Hierbei ist aber folgendes Eigenthümliche zu bemerken.

1) Ein Substantivum, welches im *Plural* das *Genus feminin.* hat, aber von einem *Singular mascul.* abstammt und umgekehrt, ein *Substant. Plural masc.*, dessen *Singular generis feminini* ist, hat im *Plural* das *Adjectiv.* im *Genus* des *Singular* bei sich, z. B. הַמְּאֹרֹת הַגְּדֹלִים „die grossen Lichter." הַשִּׁבֳּלִים הַדַּקּוֹת „die dünnen Aehren." שֶׁבַע שָׁנִים בָּאוֹת „sieben Jahre sind kommend." שְׁנִים אֲחֵרוֹת „andere Jahre." הַלֻּחֹת הָרִאשֹׁנִים „die ersten Tafeln."

2) Bei den Substantivis, welche ein Geschlecht bezeichnen, richtet sich das *Adjectivum* nach dem Geschlechte, welches der Schriftsteller bezeichnen will. גְּמַלִּים מֵנִיקוֹת „säugende Kameele" (Kameelstuten). גְּמַלֵּיהֶם נֹשְׂאִים „Ihre Kameele (wohl männliche oder allgemein) waren tragend."

3) Die *Nomina collectiva* können das *Adjectivum* im *Singular* und im *Plural* bei sich haben. Exod. 14, 10. וְהִנֵּה מִצְרַיִם נֹסֵעַ אַחֲרֵיהֶם „und siehe Egypten (die Egyptier) aufbrechend hinter ihnen." — v. 30. אֶת־מִצְרַיִם מֵת „die Egyptier todt." עַם רַב וְעָצוּם „ein zahlreiches und starkes Volk." Exod. 20, 18. כָּל־הָעָם רֹאִים „alles Volk *war sehend.*" Die *Nomina generis*, wenn dadurch einzelne bezeichnet werden sollen, haben das *Adjectivum* im *Plural.* Hiob 1, 14. הַבָּקָר הָיוּ חֹרְשׁוֹת „die Rinder waren pflügende." Genes. 30, 43. צֹאן רַבּוֹת „vieles Schaafvieh." Genes. 33, 13. הַצֹּאן וְהַבָּקָר עָלוֹת „die Schaafe und die Kühe sind säugende."

4) Diejenigen Wörter *generis fem.*, welche Personen in sich begreifen, können das *Adjectivum* im *Plural masc.* bei sich haben. Num. 14, 35. לְכָל־הָעֵדָה הָרָעָה הַזֹּאת הַנּוֹעָדִים עָלָי „dieser ganzen schlechten Versammlung die *Zusammengekommenen* gegen mich." 1 Sam. 10, 18. וּמִיַּד כָּל־הַמַּמְלָכוֹת הַלֹּחֲצִים אֶתְכֶם „von der Gewalt aller der Königreiche die euch bedrückenden." בֵּית שֶׁמֶשׁ קֹצְרִים „Beth-Schemesch (die Stadt) *war* mähend."

5) Diejenigen Wörter, welche der Form nach *Plurale* sind, der Bedeutung nach *Singulare*, wie אֱלֹהִים, אֲדֹנִים, werden gewöhnlich mit dem *Singular*, seltener mit dem *Plural* des *Adjectivs* verbunden. אֱלֹהִים צַדִּיק „ein gerechter Gott." אֲדֹנִים קָשֶׁה „ein harter Herr." Jud. 3, 25. הִנֵּה אֲדֹנֵיהֶם נֹפֵל אַרְצָה מֵת „siehe ihr Herr war gefallen zur Erde, ein Todter." Jos. 24, 19. כִּי אֱלֹהִים קְדֹשִׁים הוּא „denn Gott er ist heilig." 1 Sam. 17, 26. מַעַרְכוֹת אֱלֹהִים חַיִּים „die Heere des lebendigen Gottes."

6) Der *Dual* hat am häufigsten das *Adjectivum* im *Plural*, (weil das *Adjectivum* seiner Natur nach keinen *Dual* bildet), sel-

---

*) Die Zahlwörter hat man wohl auch ohne Artikel zu *Nominibus* mit dem Artikel gesetzt, 2 Reg. 25, 16. הַעֲמוּדִים שְׁנַיִם. Es lässt sich hier das Wort als eine Art erklärenden Zusatz betrachten, der also deswegen auch nicht bestimmt seyn darf. Dass dieses auch mit dem Zahlworte אֶחָד, welches *Adjectivum* ist, geschah, ist eigenthümlich, *conf.* Num. 16, 22. 28, 4.

tener im *Sing.* bei sich, z. B. Deut. 28, 32. עֵינֶיךָ רֹאוֹת „deine Augen *sind* sehende.“ 1 Sam. 4, 15. עֵינָיו קָמָה „seine Augen *waren* stehend.“ Exod. 17, 12. וַיְדֵי מֹשֶׁה כְּבֵדִים „und die Hände des Moses waren schwer.“ Hier ist wohl כְּבֵדִים gesetzt, weil von כָּבֵד das *Femin.* nicht gebräuchlich ist.

7) Wenn zu einem *Nomen femin.* mehrere *Adjectiva* gesetzt sind, so steht auch das erste im gleichen *Genus*, das zweite im *Mascul.* 1 Sam. 15, 9. וְכָל־הַמְּלָאכָה נִמְבָזָה וְנָמֵס „und alles Besitzthum verachtet und schlecht.“ 1 Reg. 19, 11. רוּחַ גְּדוֹלָה וְחָזָק „ein grosser und starker Wind.“

8) Wenn hingegen mehrere *Substantiva* nur ein *Adjectiv* haben von gleichem *Genus*, so steht das *Adjectivum* im *Plural* dieses *Genus*. Lev. 9, 2. עֵגֶל וְאַיִל תְּמִימִם „ein Kalb und einen Widder zum Brandopfer vollkommen,“ wenn sie aber ein verschiedenes Geschlecht haben, so richtet sich das *Adject.* in der Regel wohl nach dem *Masculin.*, oder auch nach dem ihm zunächst stehenden. Deut. 28, 32. בָּנֶיךָ וּבְנוֹתֶיךָ נְתֻנִים לְעַם אַחֵר „deine Söhne und Töchter werden gegeben einem andern Volke.“ Jer. 7, 20. הִנֵּה אַפִּי וַחֲמָתִי נִתֶּכֶת „siehe mein Zorn und mein Grimm ist ausgegossen.“

9) Ein in dem semitischen Sprachstamme häufiger Gebrauch des *Adjectivum* ist, dass es mit einem folgenden *Nomen* im *Status constr.* gesetzt wird; obgleich es dasselbe näher beschreibt, z. B. Jud. 3, 15. אִישׁ אִטֵּר יַד יְמִינוֹ „ein Mann verschlossen an der Hand seiner Rechten“ für: dessen rechte Hand verschlossen war. אֶרֶץ זָבַת חָלָב „ein Land fliessend von Milch“ für: dessen Milch fliesst. טֹבַת מַרְאֶה „schön von Angesicht“ für: dessen Angesicht schön ist. אִשָּׁה קְשַׁת רוּחַ „ein Weib hart von Geist“ für: dessen Geist hart war.

10) Das *Adjectivum* wird im *Feminin.* gesetzt, wenn es etwas Unbestimmtes, Allgemeines bezeichnet, wo wir das *Neutrum* setzen. Gen. 42, 7. קָשׁוֹת *res durae, dura*, גְּדֹלוֹת „grosse Dinge“ *magna*. Auch steht das *Femininum*, wenn es sich auf einen ganzen Satz bezieht. הַנָּקֳלָה בְּעֵינֵיכֶם הִתְחַתֵּן בַּמֶּלֶךְ „ist es etwas geringes in euern Augen, sich mit dem Könige zu verschwägern.“

11) Von der Uebereinstimmung, in Hinsicht des Geschlechts, *Numerus* und der Bestimmtheit, die wir als Regel (p. 327. 1.) aufgestellt haben, finden sich Ausnahmen. וַיִּפְשְׁטוּ אֶל־הַגְּשׁוּרִי וְהַגִּרְזִי וְהָעֲמָלֵקִי כִּי הֵנָּה יֹשְׁבוֹת הָאָרֶץ „sie zogen aus gegen die Geschuriter, Girsiter, Ahmalekiter, denn sie bewohnten das Land.“ (Hier muss הֵנָּה יֹשְׁבוֹת sich auf ein im Sinne gehabtes *Femin.* beziehen). Gen. 27, 30. אֹרְרֶיךָ אָרוּר וּמְבָרְכֶיךָ בָּרוּךְ „die dir fluchen *seien* ein Verfluchter, die dir segnen *seien* ein Gesegneter.“ Hier hat wohl der Schriftsteller bei אָרוּר und בָּרוּךְ an ein Wort wie אִישׁ gedacht, was anlangt die dir fluchen, so sey ein jeder derjenigen ein Verfluchter etc. Jud. 18, 7. וַיִּרְאוּ אֶת־הָעָם אֲשֶׁר בְּקִרְבָּהּ יוֹשֶׁבֶת לָבֶטַח „und sie sahen das Volk, welches in ihrer Mitte war in Sicherheit wohnend.“

(Hier scheint יוֹשֶׁבֶת auf das im Sinne gehabte עִיר zu gehen). 2 Sam. 6, 3. הֶעֲגָלָה חֲדָשָׁה „das neue Kalb.“ (Es ist möglich, dass hier das ה wegen des Vorhergehenden aus Versehen weggelassen ist). 2 Sam. 12, 4. לְאִישׁ הֶעָשִׁיר „dem reichen Manne.“

§. 15.

Von der Bezeichnung des Superlativs.

Die frühste und man kann sagen natürlichste Art, die Bedeutung des *Adjectiv.* zu verstärken, ist, dasselbe zu wiederholen, so טוֹב טוֹב, gut gut (sehr gut).

Die Bedeutung des eigentlichen *Superlativs* aber erhält das *Adjectivum* dadurch, dass dasselbe durch Vorsetzung des Artikels bestimmt wird, weil durch die Bestimmung diese Eigenschaft bei dem *Nomen* besonders ausgezeichnet und diesem vorzüglich beigelegt wird, wodurch natürlich sie selbst stillschweigend den andern abgesprochen wird.

Jud. 6, 15. הִנֵּה אַלְפִּי הַדַּל בִּמְנַשֶּׁה וְאָנֹכִי הַצָּעִיר בְּבֵית אָבִי „siehe meine Familie ist *die niedrige* in Menasse, und ich bin *der kleine* im Hause meines Vaters.“ Jud. 9, 6. יוֹתָם בֶּן־יְרֻבַּעַל הַקָּטֹן „Jotam der Sohn des Jerubbaal der kleine.“ *conf.* 1 Sam. 17, 14.

Soll aber diese Eigenschaft im allerhöchsten Grade einem Gegenstande beigelegt werden, so geschieht es dadurch, dass man dieses Eigenschaftswort mit dem nämlichen im *Plural* durch den *Status constructus* verbindet, doch wird dieses hauptsächlich nur bei Substantiven angewendet, z. B. עֶבֶד עֲבָדִים Diener von Dienern (der niedrigste Diener). שְׁמֵי הַשָּׁמַיִם Himmel der Himmel (für: höchster Himmel).

Ueber die Bezeichnung des Comparat. vergl. die Präposition מִן.

C. III.

Von den Wörtern, welche in syntaktischer Hinsicht theils den Character des Verbum, theils des Nomen haben.

Der sogenannte *Infinitiv*, welcher zunächst aus der Wurzel hervorgegangen und dieser in seiner Form auch am nächsten ist, steht gewisser Maassen in der Mitte zwi-

schen *Verbum* und *Nomen*, indem seine Bedeutung mehr zu dem *Verbum* sich neigt, die Form mehr auf der Seite des *Nomen* steht *conf.* p. 183 sqq. Dies hat nun in syntaktischer Hinsicht die Folge, dass derselbe in seiner Beziehung im Satze und zu den übrigen Redetheilen bald als *Verbum*, bald als *Nomen* behandelt ist. Wie dies in der Formenlehre geschehen ist, müssen die Formen in der Syntax, da ihr Gebrauch von einander abweicht, von einander getrennt betrachtet werden.

§. 1.

Von der ersten Form (Infinitiv. constr.).

A. Bestimmung der Zeit bei derselben.

Da in der Form des *Infinit.* durchaus keine Bestimmung enthalten ist, so muss nothwendiger Weise die Zeit durch das Verhältniss zum Satze oder zu einzelnen Redetheilen bestimmt werden. Zugleich aber liegt auch in der Unbestimmtheit der Form der Grund, warum derselbe für jede Zeit angewendet wird.

a) Häufig bezeichnet der *Infinit.* etwas Allgemeines ohne genaue Zeitbestimmung, wo wir uns des *Praesens* bedienen.

Gen. 2, 18. לֹא־טוֹב הֱיוֹת הָאָדָם לְבַדּוֹ „Nicht gutes ist das Seyn des Menschen für sich allein.“ Gen. 11, 6. אֲשֶׁר יְזַמּוּ לַעֲשׂוֹת „Was sie beschliessen werden zu thun.“

b) Der *Infinitiv* bezeichnet eine Vergangenheit, dieses aber nur durch sein Verhältniss zu andern Redetheilen, welche diese Zeit ausdrücken.

1 Sam. 23, 6. וַיְהִי בִּבְרֹחַ אֶבְיָתָר בֶּן־אֲחִימֶלֶךְ אֶל־דָּוִד קְעִילָה אֵפוֹד יָרַד בְּיָדוֹ „Und als Ebjatar der Sohn des Achimelech zum David nach Keihlah geflohen war, hatte er ein Ephod mit sich genommen.“ Es ist hier die Beziehung auf וַיְהִי und das folgende יָרַד Ursache dieser Auffassung. Genes. 39, 18. וַיְהִי כַּהֲרִימִי קוֹלִי וָאֶקְרָא „Und es war, als ich meine Stimme erhob und rief.“ Hier ist gleichfalls die Beziehung auf das Vorhergehende und Folgende Grund der Auffassung.

c) Der *Infinitiv* bezeichnet die Zukunft wegen seiner Beziehung zu einem solchen Satze.

Gen. 44, 30. וְעַתָּה כְּבֹאִי אֶל־עַבְדְּךָ אָבִי „Und wenn ich zu deinen Knechte meinem Vater kommen werde“ und v. 31. וְהָיָה כִּרְאוֹתוֹ

„Und es wird seyn, wenn er sehen wird.“ Es ist hier zu bemerken, dass, wenn gleich blos *Praeterita* gebraucht sind, doch alles Uebrige von der Zukunft zu verstehen ist, so dass auch dieser *Infinitiv*, welcher mit jenen verbunden ist, so aufgefasst werden muss. Num. 6, 6. כֹּל יְמֵי הַזִּירוֹ לַיהוָה עַל נֶפֶשׁ מֵת לֹא יָבֹא „Alle Tage, da er sich dem Jehovah weihen wird, soll er nicht zu einem Todten kommen.“

B. Verbalcharacter derselben.

Der Verbalcharacter des *Infinit. constr.* zeigt sich darin, dass er die Stelle des *Verbum* einnimmt und mit einem Objecte, wie das *Verbum* verbunden ist.

Gen. 13, 10. לִפְנֵי שַׁחֵת יְהוָה אֶת־סְדֹם וְאֶת־עֲמֹרָה „Vor dem Vernichten Jehovahs Sodom und Gomorra.“ Das Object סְדֹם etc. ist durch אֶת wie beim *Verbum* mit dem *Infinit.* verbunden worden. Gen. 24, 30. וּכְשָׁמְעוֹ אֶת־דִּבְרֵי רִבְקָה „Und bei seinem Hören die Worte der Rebekka.“ Der *Infin.* ist durch אֶת mit dem Objecte verbunden, wie beim *Verbum*, *conf.* Gen. 46, 30. Exod. 10, 29. Lev. 7, 16. 23, 15. 1 Sam. 4, 18. כְּהַזְכִּירוֹ אֶת־אֲרוֹן הָאֱלֹהִים „Bei seinem Erwähnen die Lade Gottes.“ Dieses geschieht zuweilen selbst bei den *Infinitivis*, die *passive* Bedeutung haben, wo also das frühere Object eigentlich Subject geworden ist, z. B. Gen. 21, 8. בְּיוֹם הִגָּמֵל אֶת־יִצְחָק „Am Tage des Beschnittenwerdens Isaak.“ Die Präposition אֶת drückt hier keineswegs den *Accusativ* aus, denn der Hebräer kennt keinen solchen Casus; sondern sie zeigt nur die Beziehung und die Einwirkung des הִגָּמֵל auf יִצְחָק.

C. Nominalcharacter derselben.

Der Nominalcharacter des *Infinitiv* zeigt sich in mehrern Dingen.

a) Er zeigt sich darin, dass es im Satze die Stelle des Subjects vertritt.

2 Reg. 19, 28. יַעַן הִתְרַגִּזְךָ אֵלַי וְשַׁאֲנַנְךָ בַּאָזְנָי „Weil dein Toben gegen mich in meinen Ohren hinaufgestiegen ist.“

b) Er zeigt sich in der Zusammensetzung mit einer Präposition.

Jos. 22, 5. לַעֲשׂוֹת אֶת־הַמִּצְוָה וְאֶת־הַתּוֹרָה־לְאַהֲבָה אֶת יְהוָה־ וְלָלֶכֶת בְּכָל־דְּרָכָיו וְלִשְׁמֹר מִצְוֹתָיו וּלְדָבְקָה בּוֹ וּלְעָבְדוֹ — „Um zu vollziehen das Gebot und Gesetz, zu lieben den Jehovah und zu gehen auf allen seinen Wegen und zu beobachten seine Gebote und ihm anzuhängen und ihm zu dienen.“ Die Anhäufung von vielen Infinitivformen ist Eigenheit des Schriftstellers, *conf.* Jos. 11, 20. Sie findet sich auch im Deuteron. und in den Richtern.

c) Er zeigt sich in der engen Verbindung eines vorhergehenden oder folgenden *Nomen* als *Status constr.*

Gen. 24, 11. לְעֵת צֵאת הַשֹּׁאֲבֹת „Und die Zeit des Ausgehens der Wasser schöpfenden Mädchen.“ Gen. 29, 7. לֹא עֵת הֵאָסֵף הַמִּקְנֶה „Nicht *ist* die Zeit des Versammelt werden des Viehes.“

d) Er zeigt sich darin, dass er wie die *Nomina* sonst als Object oder zur Nebenbestimmung dient.

1 Sam. 3, 8. וַיּוֹסֶף יְהוָֹה קְרֹא־שְׁמוּאֵל בַּשְּׁלִישִׁת „Und es fügte Jehovah das Rufen des Samuel zum dritten Male hinzu.“ Genes. 31, 28. עַתָּה הִשְׂכַּלְתָּ עֲשׂוֹ „Du hast thöricht gemacht ein Thun“ (du hast thöricht gehandelt). Gen. 10, 19. בֹּאֲכָה גְרָרָה עַד עַזָּה „In Bezug auf dein Kommen nach Gerar bis nach Gaza“ *conf.* v. 30.

e) Endlich zeigt sich dieses auch darin, dass *active* Formen *passive* Bedeutung erhalten.

1 Sam. 18, 19. וַיְהִי בְּעֵת תֵּת אֶת־מֵרַב בַּת שָׁאוּל לְדָוִד וְהִיא נִתְּנָה „Und es war in der Zeit des gegeben werden sollens die Merab die Tochter des Saul dem David, und sie war gegeben worden...“ Deut. 31, 17. וְהָיָה לֶאֱכֹל „Und es wird dienen zum Verzehrtwerden“ (es wird zur Speise dienen).

§. 2.

Ueber die zweite Form des Infinit.

Die zweite Form, welche durch ihre Bestimmtheit sich mehr zum *Nomen* neigt, wird besonders des Nachdrucks und der Verstärkung wegen zum *Verbum* hinzugesetzt. Ihre Stellung ist gewöhnlich vor, kann jedoch auch hinten seyn.

Gen. 27, 30. וַיְהִי אַךְ יָצֹא יָצָא יַעֲקֹב מֵאֵת פְּנֵי יִצְחָק „Und es war, nur war ganz fortgegangen Jakob aus dem Angesicht des Isaak.“ Gen. 31, 30. וְעַתָּה הָלֹךְ הָלַכְתָּ כִּי־נִכְסֹף נִכְסַפְתָּ לְבֵית אָבִיךָ „Und nun bist du ganz fortgegangen, wahrlich du sehntest dich sehr nach deiner Familie.“ Num. 11, 15. הָרְגֵנִי נָא הָרֹג „Tödte mich doch!“ Num. 11, 32. וַיִּשְׁטְחוּ לָהֶם שָׁטוֹחַ סְבִיבוֹת הַמַּחֲנֶה „Sie streuten sich viel aus rund um das Lager.“ Jos. 24, 10. וַיְבָרֵךְ בָּרוֹךְ אֶתְכֶם „Und er segnete Euch viel.“ Es drückt dann auch eine Bestimmtheit aus. Genes. 18, 10. שׁוֹב אָשׁוּב אֵלֶיךָ „Ich werde gewiss zu dir zurückkommen.“ Genes. 26, 11. מוֹת יוּמַת „Er wird gewiss getödtet werden,“ *oder eine Fortdauer* und Beständigkeit. Gen. 8, 7. וַיֵּצֵא — יָצוֹא וָשׁוֹב עַד „Und er ging immer aus und kehrte immer zurück bis —“ Gen. 12, 9. Gewöhnlich ist es zwar, dass der *Infinitiv* mit dem *Verbum* in der Grund- oder Stammform übereinstimme; allein man findet auch, dass beide verschiedenen Stammformen angehören *). Lev. 19, 20. הָפְדֵּה לֹא נִפְדָּתָה „Sie ist gar

*) In dem Falle, dass das *Verbum* selbst mit einer Negation verbunden ist, steht, wenn der *Infinit.* vorangeht, die Negation am häufigsten zwischen beiden. Exod. 34, 7. Gen. 3, 4.

nicht losgekauft worden." 1 Sam. 23, 22. עָרֹם יַעְרִם הוּא „Er ist sehr listig." Genes. 37, 33. טָרֹף טֹרַף יוֹסֵף „Joseph ist gewiss zerrissen worden."

Es giebt aber sehr viele Stellen, in welchen das *Verbum* selbst ausgelassen ist; in diesen kann die nähere Zeitbestimmung nur aus der Verbindung mit andern Redetheilen erkannt werden.

1) Für das *Praeteritum*.

1 Sam. 2, 28. וּבָחֹר אֹתוֹ מִכֹּל־שִׁבְטֵי יִשְׂרָאֵל לִי לְכֹהֵן „Und ich habe ihn ausgewählt aus allen Stämmen Israels mir zum Priester." (Hier ist es die Verbindung mit dem vorhergehenden *Praeteritum*). Exod. 8, 11. וְהַכְבֵּד אֶת־לִבּוֹ „Und er verhärtete sein Herz." (Hier ist es auch die Verbindung mit dem Vorhergehenden, welche die Zeit bestimmt).

2) Für das *Futurum*.

Jos. 9, 20. זֹאת נַעֲשֶׂה לָהֶם וְהַחֲיֵה אוֹתָם „Dies wollen wir ihnen thun, und wir wollen sie am Leben erhalten." Num. 15, 35. רָגוֹם יִרְגְּמוּ אֹתוֹ בָאֲבָנִים כָּל־הָעֵדָה „Die ganze Versammlung soll ihn mit Steinen steinigen." (Es geht das *Futurum* vorher).

3) Für den *Imperativ*.

Die Anwendung für den *Imperativ*, auch ohne dass es mit einem vorhergehenden *Imperativ* verbunden wird, ist ziemlich häufig, und man kann aus diesem Grunde die Form für einen veränderten, in der Aussprache verstärkten *Imperativ* halten. Deut. 5, 12. שָׁמוֹר אֶת־יוֹם הַשַּׁבָּת לְקַדְּשׁוֹ „Beobachte den Tag des Sabbats ihn heilig zu halten." (Obgleich dieser Satz nicht mit dem vorhergehenden verbunden, und der vorhergehende ein negativer Satz ist, muss doch das Wort als *Imperativ* wegen seiner Stellung, aufgefasst werden), *conf.* Deut. 16, 1. 24, 9. Deut. 27, 1. וַיְצַו מֹשֶׁה־ לֵאמֹר שָׁמוֹר אֶת־כָּל־הַמִּצְוָה „Und es gebot Moses — indem er sprach, beobachtet jedes Gebot." (Hier liegt die Bezeichnung in dem vorhergehenden וַיְצַו etc.) *conf.* Deut. 31, 26. Deut. 1, 16. Num. 4, 2. וַיְדַבֵּר יְהוָה — לֵאמֹר נְשֹׂא אֶת־רֹאשׁ בְּנֵי קְהָת מִתּוֹךְ בְּנֵי לֵוִי „Und es sprach Jehovah — indem er sagte, zählet die Söhne Kehat aus den Söhnen Levi's." *conf.* v. 22. (Hier liegt die Andeutung in den Worten וַיְדַבֵּר יְהוָה). Es scheint mir aber dieser Gebrauch, ohne dass ein Satz dieser Art vorhergegangen ist, mehr der spätern Zeit anzugehören. Dann wird diese Form einem *Verbum* von verschiedener Wurzel hinzugefügt zur nähern Bestimmung, und vertritt die Stelle eines *Nomen*. Jos. 11, 11. וַיַּכּוּ אֶת־ כָּל־הַנֶּפֶשׁ אֲשֶׁר בָּהּ לְפִי חָרֶב הַחֲרֵם „Und sie schlugen jedes lebendige Wesen, welches darin war, mit der Schneide des Schwerdtes als eine Weihung." 1 Sam. 3, 12. בַּיּוֹם הַהוּא אָקִים אֶל־עֵלִי אֶת כָּל־ אֲשֶׁר דִּבַּרְתִּי אֶל־בֵּיתוֹ הָחֵל וְכַלֵּה „An jenem Tage will ich den Ehli treffen lassen alles, was ich gesprochen habe zu seinem Hause,

im Anfangen und im Vollenden" (gänzlich). 1 Sam. 17, 16. וַיִּגַּשׁ הַפְּלִשְׁתִּי הַשְׁכֵּם וְהַעֲרֵב „Und es kam herzu der Philister am Morgen und Abend." Zuweilen steht auch die zweite Form, wo wir uns die erste denken würden. 1 Sam. 1, 9. וַתָּקָם חַנָּה אַחֲרֵי אָכְלָה וְאַחֲרֵי שָׁתֹה „Und es stand Channa auf nach dem Essen und nach dem Trinken," (vielleicht ist שִׁתֹתָהּ zu lesen und אָכְלָהּ zu punktiren). 1 Sam. 3, 21. וַיֹּסֶף יְהוָֹה לְהֵרָאֹה בְשִׁלֹה „Und es fügte hinzu Jehovah gesehen zu werden (es erschien wieder) in Schiloh." (Hier ist vielleicht לְהֵרָאֹת zu lesen).

§. 3.

Vom Participium.

Das *Participium*, welches in seiner Form ganz mit dem *Nomen* übereinstimmt, hat wegen seiner Ableitung vom *Verbum* den doppelten Character in syntaktischer Hinsicht, dass es 1) mit dem *Verbum*, 2) mit dem *Nomen* übereinstimmt.

Sein Verbalcharacter zeigt sich darin, dass es einen Zustand oder eine Handlung ausdrückt, und damit zugleich den Begriff der Zeit verbindet, in welcher dieselben statt finden. Da aber in der Form selbst keine nähere Bestimmung enthalten ist, so kann dieselbe nur durch die Verbindung mit andern Redetheilen erkannt werden, und hierüber muss jetzt kurz das Nähere gesagt werden.

A) Bestimmung der Zeit bei demselben.

1) Am gewöhnlichsten ist es, dass das *Participium* einen fortbestehenden gegenwärtigen Zustand neben andern vorübergehenden Zuständen bezeichnet. Da in der Form keine Bestimmung der Zeit ist, so ist dieser Gebrauch für die Gegenwart oder Allgemeinheit, welche keiner nähern Bestimmung bedarf, an seinem Orte, das Fortbestehen wird aber durch das Verbunden seyn mit einer Person oder Sache als Eigenschaft (*adjectiv*) bezeichnet.

Gen. 13, 7. וְהַפְּרִזִּי אָז יֹשֵׁב בָּאָרֶץ „Und der Pherissiter war damals ein wohnender im Lande." (Es bezieht sich dies auf das Erzählte, welches vorübergehend ist). 1 Sam. 18, 15. וַיַּרְא שָׁאוּל אֲשֶׁר־הוּא מַשְׂכִּיל מְאֹד „Und es sah Saul, dass er ein sehr verständig handelnder war." (Das Wort מַשְׂכִּיל drückt nicht eine einzelne Handlung aus; sondern dass er fortdauernd so handelte, *conf.* v. 19.) *conf.* 1 Sam. 3, 8. 9. 10. 1 Sam. 20, 1. וּמֶה־חַטָּאתִי

לְפָנַי אָבִיךָ כִּי מְבַקֵּשׁ אֶת־נַפְשִׁי „Und was ist meine Sünde vor deinem Vater, dass er beständig nach meinem Leben trachtet.“ (Es würde nicht den nämlichen Sinn haben, wenn וּבִקֵּשׁ stände; dies bedeutete nur ein einmaliges Trachten). *conf.* Genes. 18, 1. v. 2. v. 8. 10. 16. 19, 1. 24, 15. Hiermit hängt zusammen die Bedeutung der augenblicklichen Gegenwart. Genes. 48, 2. וַיַּגֶּד לְיַעֲקֹב וַיֹּאמֶר הִנֵּה בִנְךָ יוֹסֵף בָּא אֵלֶיךָ „Und es zeigte (jemand) dem Jakob an und sprach: Joseph dein Sohn tritt in diesem Augenblicke zu dir herein.“ Es wird auch gebraucht, wenn zwei Handlungen zu gleicher Zeit neben einander fortlaufend sind. 1 Sam. 9, 14. הֵמָּה בָּאִים בְּתוֹךְ הָעִיר וְהִנֵּה שְׁמוּאֵל יֹצֵא לִקְרָאתָם „Sie *waren* eintretende in die Mitte der Stadt, und Samuel ging hinaus ihnen entgegen.“

2) Die Bedeutung der Vergangenheit (wobei auch eine Fortdauer statt finden kann), erhält das *Participium* durch die Verbindung einer andern Vergangenheit.

Deut. 1, 4. אַחֲרֵי הַכֹּתוֹ אֶת סִיחֹן מֶלֶךְ הָאֱמֹרִי אֲשֶׁר יוֹשֵׁב בְּחֶשְׁבּוֹן „Nachdem er getödtet hatte den Sichon, den König der Emoriter, welcher *war* ein wohnender in Chesbon.“ Jud. 2, 12. וַיַּעַזְבוּ אֶת־יְהוָה אֱלֹהֵי אֲבוֹתָם הַמּוֹצִיא אוֹתָם מֵאֶרֶץ מִצְרַיִם „Und sie verliessen den Jehovah, den Gott ihrer Väter, welcher sie aus Egypten geführt hatte.“ 1 Sam. 5, 3. וְהִנֵּה־דָגוֹן נָפַל לְפָנָיו אַרְצָה לִפְנֵי אֲרוֹן יְהוָה „Und Dagon war gefallen vorwärts zur Erde vor der Lade des Jehovah.“

3) Es wird das *Participium* auch sehr häufig gebraucht von der Zukunft, wenn diese als gewiss oder nahe bevorstehend gedacht wird.

Gen. 19, 13. כִּי מַשְׁחִית יְהוָה אֶת־הָעִיר „Denn Jehovah ist im Begriffe die Stadt zu vernichten.“ Gen. 20, 3. הִנְּךָ מֵת עַל־הָאִשָּׁה „Du wirst gewiss sterben wegen des Weibes.“ Exod. 11, 4. כַּחֲצֹת הַלַּיְלָה אֲנִי יוֹצֵא בְּתוֹךְ מִצְרָיִם „Um die Hälfte der Nacht werde ich ausgehen in der Mitte Egyptens.“ Jud. 13, 5. כִּי הִנָּךְ הָרָה וְיֹלַדְתְּ בֵּן „Denn du wirst in kurzem schwanger seyn und einen Sohn gebären.“ Zuweilen steht das *Participium* anstatt eines *Infinitivs* 1 Sam. 16, 16. יְבַקְשׁוּ אִישׁ יֹדֵעַ מְנַגֵּן בַּכִּנּוֹר „Sie werden suchen einen Mann, welcher kundig ist die Zitter zu schlagen.“ Man darf nicht die Bedeutung des Worts יֹדֵעַ von dem folgenden Worte trennen, weil dieses blos in Bezug auf jenes gesagt ist. Also muss לְנַגֵּן für מְנַגֵּן stehen.

B) Verbalcharacter desselben.

Sein Verbalcharacter zeigt sich darin, dass es die Stelle des *Verbum* vertritt und ein Object hat, welches mit ihm wie beim *Verbum* verbunden wird.

Jos. 2, 23. וַיְסַפְּרוּ־לוֹ אֵת כָּל־הַמִּצְאוֹת אוֹתָם „Und sie erzählten ihm alles, was ihnen begegnet war.“ Gen. 40, 8. פֹּתֵר אֵין אֹתוֹ

„Und es ist kein Erklärer desselben.“ v. 17. וְהָעוֹף אֹכֵל אֹתָם „Und die Vögel frassen sie.“ 1 Reg. 9, 23. הָרֹדִים בָּעָם הָעֹשִׂים בַּמְּלָאכָה „Die das Volk beherrschenden, die die Geschäfte verrichtenden.“ Nothwendig ist dieses, wenn dass *Participium* durch den Artikel, ein angehängtes *Suffixum* oder ein verbundenes *Nomen* näher bestimmt ist, weil der Hebräer dem Worte keine doppelte Bestimmung giebt, welches geschehen würde, wenn man das Object auch mit dem *Participium* verbinden wollte.

C) Nominalcharacter desselben.

Dadurch zeigt es sich als *Nomen*, dass es mit dem Objecte im *Status constr.* verbunden wird. Gen. 23, 10. לְכֹל בָּאֵי שַׁעַר־עִירוֹ „Allen Hineingehenden in das Thor seiner Stadt.“ (Es steht hier für הַבָּאִים אֶת־שַׁעַר). 1 Reg. 2, 7. וְהָיוּ בְאֹכְלֵי שֻׁלְחָנֶךָ „Und sie sollen seyn Essende (die Speise) deines Tisches.“ (Hier ist wohl לֶחֶם ausgelassen).

C. IV.

Vom Pronomen.

Die *Pronomina*, deren Character, wie wir in der Formenlehre gesehen haben, mit dem der *Nomina* am meisten übereinstimmt, sind in der Sprache den nämlichen Gesetzen als jene unterworfen. Da indessen nicht alle den ganz gleichen Character haben, so ist ihr syntaktischer Einfluss etwas verschieden, und sie können nicht zusammen behandelt werden.

1) *Pronomen personale.*

Wir haben gesehen, dass das *Pronomen personale* sich theils als *Nomen*, theils als *Verbum* in seiner Form characterisirt, und von beiden Eigenthümlichkeiten habe. In syntaktischer Hinsicht kömmt ihm indessen nur der Character des *Nomen* zu, denn wenn gleich von Grammatikern angenommen wird, dass es häufig die Stelle des *Verbum* vertrete, wie Gen. 3, 10. עֵירֹם אָנֹכִי „nackend ich (*bin*).“ Gen. 7, 2. אֲשֶׁר לֹא טְהֹרָה הִוא „welches nicht etwas Reines *ist* es,“ so lässt sich auch hier eine Ellipse annehmen, indem diese Sätze aus einem Subjecte und Prädikate bestehen, wobei häufig das *Verbum* הָיָה ausgelassen wird.

Als *Nomen* zeigt es sich als Subject, und indem es die Stelle des Prädikats vertritt, oder als Object und in den

sonstigen Beziehungen, worin *Nomina* gebraucht werden. Es ist nicht nöthig, diese Fälle, die durch die Syntax des *Nomen* deutlich sind, hier besonders zu erläutern, nur das bemerken wir, dass es als Object am häufigsten an das *Verbum* gehängt wird, indem die weniger wesentlichen Buchstaben wegfallen, oder dass man die Partikel אֵת oder אוֹת zur Verbindung gebraucht, indem gleichfalls eine Verkürzung vorgenommen wird *), z. B. וַיְשַׁלְּחוּם und וַיְשַׁלְּכוּ אוֹתָם „und sie entliessen sie." Wenn es in der engen Verbindung des sogenannten *Status constr.* zu stehen kömmt, so wird es gleichfalls wegen seiner geringern Wichtigkeit und der Beschaffenheit seiner Grundbestandtheile mit demselben verbunden, und verliert seine weniger wesentlichen Bestandtheile, קוֹלִ־י meine Stimme (die Stimme der Ichheit). Es kann aber selbst nie als erstes Wort mit einem folgenden *Nomen* im Verhältnisse des *Status constr.* stehen, weil seine Natur einer solchen Verbindung entgegen steht.

Indem wir also das Allgemeine übergehen, führen wir nur noch einiges Einzelne an.

1) Es wird wiederholt des Nachdrucks wegen, und ist dann als eine Art Apposition zu erklären. Gen. 37, 30. וַאֲנִי אָנָה אֲנִי בָא „Und ich, wohin soll *ich* gehen?" Num. 14, 32. פִּגְרֵיכֶם אַתֶּם „*Eure* Leichname *eure*." *conf.* 2 Sam. 17, 5. Deut. 5, 3. כִּי אִתָּנוּ אֲנַחְנוּ „Denn mit *uns*, *uns*." Es ist hier zu bemerken, dass wenn auch ein *Nomen* mit einer Präposition vorausgeht, das *Pronomen* bei der Wiederholung diese Präposition nicht erhalte. Gen. 10, 21. וּלְשֵׁם יֻלַּד גַּם הוּא „Und dem Sem auch *ihm* ward geboren," und dass, wenn es beim *Verbum* wiederholt wird, wo es objectiv steht, die Präposition אוֹת nicht gesetzt werde. Gen. 27, 34. 38. בָּרְכֵנִי גַם אֲנִי „Segne mich auch *mich*."

2) Wenn die erste Person *Plural.* des *Verbum* mehrere verschiedene Subjecte umfasst, so wird zur nähern Erklärung das *Pronomen* nach dem *Verbum* gesetzt. Gen. 37, 11. הֲנָבוֹא אֲנִי וְאִמְּךָ „Sollen wir kommen *ich* und *deine Mutter*." 1 Sam. 20, 23. וְהַדָּבָר אֲשֶׁר דִּבַּרְנוּ אֲנִי וְאַתָּה „Und das Wort, welches wir gesprochen haben, *ich* und *du*." *conf.* Gen. 13, 11. Jos. 8, 10.

3) Da das *Pronomen personale* sich häufig auf ein vorhergegangenes *Nomen* bezieht, so ist es natürlich, dass es mit diesem

*) Der Grund dieser Verkürzung liegt wohl theils in der Beschaffenheit der Grundbestandtheile des Pronomen, theils in dem öfteren Gebrauche desselben.

im *Numerus* und *Genus* übereinstimme; doch giebt es hiervon Ausnahmen, welche als eine Art Nachlässigkeit oder Fehler betrachtet werden können.

a) Das *Suffixum* steht zuweilen im *Singular*, obgleich es sich auf mehrere bezieht. Jos. 2, 4. וַתִּקַּח הָאִשָּׁה אֶת־שְׁנֵי הָאֲנָשִׁים וַתִּצְפְּנֵהוּ „Und es nahm das Weib die beiden Männer und verbarg *ihn*.“ Zuweilen steht das *Pronomen* im *Plural*, wenn gleich ein *Singular* vorausgeht, dieser *Singular* aber mehrere Theile in sich begreift. Jud. 9, 13. כִּי לָקַח יִשְׂרָאֵל אֶת־אַרְצִי — וְעַתָּה הָשִׁיבָה אֹתָהֶן בְּשָׁלוֹם „Denn es hat Israel mein Land genommen — und nun gieb *sie* in Frieden wieder.“ אֹתָהֶן bezieht sich wohl auf mehrere Theile des Landes.

b) Das *Pronomen* stimmt zuweilen im *Genus* mit dem *Nomen* nicht überein, worauf es sich bezieht. Gen. 41, 23. אַחֲרֵיהֶם bezieht sich auf ein vorhergehendes *Femininum*. *conf.* v. 27. Gen. 19, 13. bezieht sich לְשַׁחֲתָהּ „um sie zu vernichten“ auf מָקוֹם Ort, weil der Verfasser wohl an עִיר *Stadt* dachte, welche *gener. feminini* ist. Jos. 10, 28. וַיַּכֶּה לְפִי חָרֶב וְאֶת־מַלְכָּהּ הֶחֱרִים אוֹתָם „Und er schlug sie (die Stadt) mit der Schneide des Schwerdtes und ihren König, er weihte sie dem Untergange.“ אוֹתָם muss sich auf den König und die Einwohner beziehen, welche vorher aber nicht ausgedrückt waren. *conf.* Jud. 16, 3. 1 Reg. 11, 2. 2 Sam. 4, 6.

c) Das *Pronomen* ist zuweilen unbestimmt, während das *Nomen* bestimmt ist. Gen. 30, 17. בַּלַּיְלָה הוּא „In jener Nacht.“ Da hier ein ה vorherging, so ist vielleicht ein ה aus Versehen weggefallen; indem הַהוּא stehen müsste. *conf.* 1 Sam. 19, 10.

4) Wenn das *Pronomen* sich auf männliche und weibliche Personen zusammen bezieht, ohne dass die einzelnen besonders aufgeführt werden, so steht das *Masculinum*. Gen. 32, 1. אֹתָם sie, nämlich *Söhne* und *Töchter*.

5) Das *Suffixum* mit einem *Nomen* verbunden, ist oft zu umschreiben. 1 Sam. 1, 14. אֶת־יֵינֵךְ „Deinen Wein,“ d. i. den Wein, welchen du zu trinken pflegst.

6) Die dritte Person *Mascul.* הוּא bezieht sich zuweilen auf etwas Entferntes, und nicht auf das grammatische Subject im Verse. Jos. 8, 14. וַיְהִי כִּרְאוֹת מֶלֶךְ־הָעַי וַיְמַהֲרוּ וַיַּשְׁכִּימוּ וַיֵּצְאוּ אַנְשֵׁי הָעִיר לִקְרַאת־יִשְׂרָאֵל לַמִּלְחָמָה הוּא וְכָל־עַמּוֹ „Und es geschah, wie es sah der König von Ai, so zogen am Morgen schnell aus die Einwohner der Stadt Israel entgegen zum Kriege, *er* und sein ganzes Volk.“ Das *Pronomen* הוּא bezieht sich auf das מֶלֶךְ־הָעַי im Anfange des Verses.

7) Die dritte Person *Mascul. Singularis* bezieht sich zuweilen auf mehreres, und muss durch das *Neutrum* übersetzt werden. Jos. 23, 14. אֲשֶׁר יְהוָה אֱלֹהֵי־יִשְׂרָאֵל הוּא נַחֲלָתוֹ „Die Opfer Jehovahs des Gottes Israels, dieses ist sein Erbtheil.“ Eben so steht

aber auch das *Feminin.* Gen. 47, 26. וַיָּשֶׂם יוֹסֵף אֹתָהּ לְחֹק „Und es setzte Joseph es zum Gesetz."

8) Das *Suffixum* am *Nomen* steht zuweilen auch *objective.* Genes. 24, 8. מִשְּׁבֻעָתִי „Von meinem Schwur," d. h. dem Schwur, welchen du mir geleistet hast.

9) Das *Suffixum* steht zuweilen für das *Pronomen* mit einer Präposition. Levit. 27, 12. כְּעֶרְכְּךָ הַכֹּהֵן כֵּן יִהְיֶה „Wie es *dir* der Priester schätzt, so soll es seyn" für כְּעָרֶךָ הַכֹּהֵן לְךָ.

2) *Pronomen demonstrativum.*

Das *Pronomen demonstrativum* זֶה *fem.* זֹאת *dieser, diese*, wobei der *Plural* אֵל und אֵלֶּה gebräuchlich ist, wird in der Syntax ganz als *Nomen* behandelt, welches seiner Natur nach schon bestimmt ist, weil es etwas als gegenwärtig bezeichnet, und daher zu seiner Bestimmung des Artikels nicht bedarf. Darin liegt der Grund seines Verhältnisses zum *Nomen* im Satze.

1) Es steht vor dem *Nomen* ohne Artikel und das *Nomen* selbst muss in Apposition mit ihm stehend gedacht werden. Jos. 9, 12. זֶה לַחְמֵנוּ חַם „Dieses (nämlich) unser Brodt *ist* warm." 1 Sam. 17, 55. בֶּן־מִי־זֶה הַנַּעַר „Wessen Sohn ist dieser *nämlich* der Knabe."

2) Es steht nach dem *Nomen*, und hat dann gewöhnlich den Artikel, wenn das *Nomen* bestimmt ist. Ohne Artikel steht es mit dem *Nomen* in Apposition. Mit dem Artikel kann es gleichfalls als Apposition betrachtet werden. Jos. 23, 9. עַד הַיּוֹם הַזֶּה „Bis *diesen* Tag." Gen. 19, 8. לָאֲנָשִׁים הָאֵל „*Diesen* Menschen" (v. 25.) בָּאָרֶץ הַזֹּאת „In diesem Lande." Gen. 9, 19. שְׁלֹשָׁה אֵלֶּה בְּנֵי נֹחַ „Diese drei *sind* die Söhne Noahs." Jos. 10, 16. חֲמֵשֶׁת הַמְּלָכִים הָאֵלֶּה „Diese fünf Könige." (Zuweilen hat das *Nomen* den Artikel nicht עָרִים הָאֵלֶּה Jos. 17, 9.) Jud. 6, 14. לֵךְ בְּכֹחֲךָ זֶה „Gehe mit deiner Kraft *dieser.*"

3) Das *Femininum* זֹאת bezieht sich zuweilen auf einen Satz. Gen. 3, 13. מַה־זֹּאת עָשִׂית „Warum hast du *dieses* gethan." Es bezieht sich auch wohl auf etwas Folgendes. Genes. 17, 10. זֹאת בְּרִיתִי „Dieses *ist* mein Bündniss."

4) Wenn זֶה wiederholt wird, so heisst es *der eine, der andere;* wenn אֵלֶּה wiederholt wird, so heisst es *diese, jene.* Jos. 8, 22. אֵלֶּה מִזֶּה וְאֵלֶּה מִזֶּה „Diese von der einen und jene von der andern."

3) *Pronomen relativum* אֲשֶׁר.

Der Zweck des Gebrauchs des *Pronomen relativum* אֲשֶׁר im Satze, welches, wie auch sein Gebrauch zeigen

wird, als ein *Nomen* zu betrachten ist, ist, das Folgende zum Vorhergehenden in eine Beziehung zu bringen. Indem es dieselbe nur allgemein andeutet, und das Besondere dem Verstande des Höres überlässt, hat es selbst, wie schon früher bemerkt ist, in seiner Form nichts Bestimmtes, und es kann daher auch von einer Uebereinstimmung im *Genus, Numer.* oder Bestimmtheit mit dem Vorhergehenden nicht die Rede seyn. Es ist zwar am gewöhnlichsten, dass es sich auf ein bestimmtes *Nomen* bezieht; allein es kann sich auch auf ein unbestimmtes beziehen.

1) Es bezieht sich auf ein bestimmtes Wort. Genes. 18, 24. הַצַּדִּיקִם אֲשֶׁר בְּקִרְבָּהּ „Die Gerechten, *welche* in ihrer Mitte (sind)." Gen. 19, 5. אַיֵּה הָאֲנָשִׁים אֲשֶׁר בָּאוּ אֵלֶיךָ „Wo *sind* die Männer, *welche* gekommen sind zu dir." Hier, wo es nicht fehlen sollte, fehlt es zuweilen. Exod. 18, 20. אֶת־הַדֶּרֶךְ יֵלְכוּ בָהּ „Den Weg (in Rücksicht auf welchen) sie gehen auf demselben." Gen. 16, 7. עַל־הָעַיִן בַּדֶּרֶךְ שׁוּר „An der Quelle (welche) auf dem Wege Schur."

2) Es bezieht sich auf ein unbestimmtes *Nomen.* Gen. 19, 8. שְׁתֵּי בָנוֹת אֲשֶׁר „Zwei Töchter, *welche*." Gen. 20, 9. מַעֲשִׂים אֲשֶׁר לֹא יֵעָשׂוּ „Thaten, *welche* nicht gethan werden." Jos. 8, 31. מִזְבַּח אֲבָנִים שְׁלֵמוֹת אֲשֶׁר .... „Einen Altar von unbehauenen Steinen, welche ...." In diesem Falle fehlt es häufiger. Gen. 15, 13. בְּאֶרֶץ לֹא לָהֶם „In einem Lande, *welches* nicht ihnen *ist*."

3) Wenn im Vorhergehenden mehrere *Nomina* sind, und es daher zweifelhaft wird, worauf es sich bezieht, so wird das eigentliche *Nomen* nach אֲשֶׁר wiederholt. Genes. 49, 30. אֲשֶׁר קָנָה „Welches gekauft hatte Abraham *nämlich* das Feld." *conf. c.* 50, 13. Es könnte sich auf מְעָרָה und שָׂדֶה beziehen.

4) Es bezieht sich אֲשֶׁר zuweilen auf etwas Folgendes. Deut. 18, 22. אֲשֶׁר יְדַבֵּר הַנָּבִיא בְּשֵׁם יְהוָה וְלֹא יִהְיֶה הַדָּבָר „Welches spricht der Prophet im Namen des Jehovah und es nicht eintrifft *das Wort*." Es bezieht sich אֲשֶׁר auf das folgende הַדָּבָר, welches dem אֲשֶׁר eigentlich hätte vorangehen sollen *).

5) Es dient dazu, um einen folgenden Verbalsatz mit dem vorhergehenden in Beziehung zu bringen. Gen. 24, 3. וְאַשְׁבִּיעֲךָ־ אֲשֶׁר לֹא תִקַּח אִשָּׁה „Und ich will dich schwören lassen ....., dass du nicht nehmest ein Weib," durch אֲשֶׁר wird der folgende Verbalsatz zum zweiten Objecte von אַשְׁבִּיעֲךָ *conf.* Jos. 4, 7. וַאֲמַרְתֶּם לָהֶם אֲשֶׁר נִכְרְתוּ „Und ihr sollt ihnen sagen, dass abgebrochen sind." Deut. 3, 24. אַתָּה הַחִלּוֹתָ לְהַרְאוֹת אֶת־עַבְדְּךָ אֶת־גָּדְלְךָ וְאֶת־

*) Auch kann man annehmen, dass hier vor אֲשֶׁר das הַדָּבָר zu ergänzen sey, welches dann im Folgenden wiederholt ist.

„Du hast angefangen zu zeigen deinem Knechte deine Grösse und deine starke Hand, in Rücksicht auf welche, wer *ist* ein Gott im Himmel und auf der Erde, welcher thut wie deine Werke.“ (Das Wort אֲשֶׁר bringt den folgenden Fragesatz in Beziehung mit den vorhergehenden *Nominibus*). Gen. 13, 16. וְשַׂמְתִּי אֶת־זַרְעֲךָ כַּעֲפַר הָאָרֶץ „Und ich will machen deinen Saamen, wie den Staub der Erde, in Rücksicht auf welchen, wenn kann ein Mann zählen den Staub der Erde.“ (Das Wort אֲשֶׁר bringt den folgenden bedingten Satz in Beziehung zu den Worten כַּעֲפַר הָאָרֶץ).

Wenn das Wort אֲשֶׁר den folgenden *Satz* mit dem vorhergehenden in Beziehung setzt, so kann es durch verschiedene Conjunctionen übersetzt werden, 1) *weil*, Gen. 34, 27. וַיָּבֹזּוּ הָעִיר אֲשֶׁר „Und sie plünderten die Stadt, *weil* sie verunreinigt hatten ihre Schwester.“ (אֲשֶׁר ist hier *quae sc. urbs*, und der *Plural* טִמְּאוּ steht, weil die Einwohner darunter zu verstehen sind); 2) *damit*, Deut. 6, 3. וְשָׁמַרְתָּ לַעֲשׂוֹת אֲשֶׁר יִיטַב לָךְ „Und du sollst beobachten zu thun, damit es dir gut sey.“ (Hier drückt wohl אֲשֶׁר die Beziehung des folgenden Satzes auf ein ausgelassenes *Nomen* aus, welches לַעֲשׂוֹת andeutet: nämlich הַמַּעֲשֶׂה zu thun *die That*, in Rücksicht auf welche es dir gut seyn wird); 3) *so dass*, Gen. 11, 7. וְנָבְלָה שָׁם שְׂפָתָם אֲשֶׁר לֹא יִשְׁמְעוּ אִישׁ שְׂפַת רֵעֵהוּ „Lasst uns verwirren daselbst ihre Lippe (Sprache), *so dass* nicht hören (verstehen) wird einer die Lippe des andern.“ אֲשֶׁר bezieht sich grammatisch auf שְׂפָתָם *).

6) Das Wort אֲשֶׁר dient oft dazu, um Partikeln, welche sonst nicht vor einem Verbalsatze stehen können, mit demselben in Verbindung und Beziehung zu setzen. Gen. 28, 15. לֹא אֶעֱזָבְךָ עַד אֲשֶׁר .... אִם עָשִׂיתִי „Nicht will ich dich verlassen, bis *dass* wenn ich werde gethan haben.“ (אֲשֶׁר dient hier dazu, um עַד in Beziehung zu אִם etc. zu bringen). Deut. 29, 24. עַל אֲשֶׁר עָזְבוּ „Weil sie verlassen haben.“ Jos. 8, 31. כַּאֲשֶׁר צִוָּה מֹשֶׁה „Wie geboten hat Moses.“ (אֲשֶׁר dient dazu, um כְּ mit צִוָּה in Verbindung zu setzen, denn unmittelbar kann es nicht vor ein *Verbum* gesetzt werden).

7) Zuweilen steht אֲשֶׁר im Anfange des Satzes ohne Bezug auf etwas Vorhergehendes. In diesem Falle bezieht es sich auf ein ausgelassenes *Nomen*. Jos. 4, 8. לֵאמֹר אֲשֶׁר יִשְׁאֲלוּן בְּנֵיכֶם „Sagend in Bezug auf die Sache, dass fragen werden eure Söhne.“ Man muss sich hier הַדָּבָר vor אֲשֶׁר ausgelassen denken. *conf.* 1 Sam. 15, 20. 2 Sam. 1, 4. Jud. 6, 31. אֲשֶׁר יָרִיב לוֹ יוּמַת „Welcher für ihn streitet, wird getödtet.“ Hier ist הָאִישׁ vor אֲשֶׁר zu ergänzen.

---

*) In ähnlichen Stellen das Wort אֲשֶׁר als Conjunction aufzufassen, scheint mir nicht dem Character der uralten Sprache angemessen, und nur dies möchte ich zugeben, dass sich in späterer Zeit sein Gebrauch zu dem der Conjunctionen hinneigt.

8) Dass אֲשֶׁר von den Hebräern ganz als *Nomen* betrachtet ist, beweiset der Umstand, dass man häufig ein mit ihm verbundenes Wort im *Status constr.*, und, wiewohl selten, den Artikel davor setzte. Lev. 27, 8. עַל־פִּי אֲשֶׁר תַּשִּׂיג יַד הַנֹּדֵר „Nach dem, was erreichen kann die Hand des Gelobenden.“ Deut. 24, 4. אַחֲרֵי אֲשֶׁר הֻטַּמְּאָה „Nachdem, dass sie verunreinigt ist.“

C. V.

Von den Zahlwörtern.

Die Cardinalzahlen von zwei an sind von den Hebräern alle als Substantiva angesehen, und dieses zeigt sich auch in ihrem Verhältnisse zu den andern Wörtern eines Satzes.

§. 1.

Von der Bestimmung der Zahlwörter.

Bestimmt wird das Zahlwort auf die nämliche Weise wie das *Nomen*.

1) Durch den Artikel wie Num. 31, 54. שָׂרֵי הָאֲלָפִים וְהַמֵּאוֹת „Die Führer der Tausende und der Hunderte.“ 2) Durch seine Verbindung oder Beziehung auf ein bestimmtes *Nomen*, z. B. Exod. 38, 27. מֵאַת כִּכַּר הַכָּסֶף „Die hundert Talente Silbers.“ Genes. 18, 24. חֲמִשִּׁים הַצַּדִּיקִם „Die funfzig Gerechte,“ vergl. Genes. 41, 26. שֶׁבַע הַשִּׁבֳּלִים „Die sieben Aehren.“ 3) Durch die Verbindung mit einem *Pronomen*, z. B. 2 Sam. 21, 22. אֵלֶּה־אַרְבַּעְתָּ „Diese vier sind geboren.“ Exod. 21, 11. שְׁלָשָׁה־אֵלֶּה „Diese drei.“ Bei den Zahlen von 11 — 19. steht der Artikel vor der ersten, wie 1 Chron. 27, 15. הַשְׁנֵים עָשָׂר „Die zwölf,“ oder vor der zweiten, wie Jos. 4, 4. שְׁנֵים הָעָשָׂר. In den zusammengesetzten Zahlen von 20 — 99. steht der Artikel bald vor der ersten, Exod. 12, 18. עַד יוֹם הָאֶחָד וְעֶשְׂרִים „Bis zu dem ein und zwanzigsten Tage,“ bald vor beiden, wie Num. 3, 46. הַשְּׁלֹשָׁה וְהַשִּׁבְעִים „Die drei und siebenzig.“ Wenn zu den Zehnern noch Hunderte hinzukommen, so steht vor diesen bald der Artikel, bald nicht, z. B. Num. 3, 46. הַשְּׁלֹשָׁה וְהַשִּׁבְעִים וְהַמָּאתַיִם „Die 273.“ Num. 16, 35. הַחֲמִשִּׁים וּמָאתַיִם „Die 250.“ Kömmt noch tausend hinzu, so wird häufig der Artikel bei einzelnen wiederholt. Exod. 38, 28. וְאֵת־הָאֶלֶף וּשְׁבַע וְהַמֵּאוֹת וַחֲמִשָּׁה וְשִׁבְעִים „Die 1775.“ Wenn aber in einem bestimmten Satze das Zahlwort unbestimmt bleiben soll, so muss es ohne Artikel nachgesetzt werden. Gen. 42, 3. אֲחֵי יוֹסֵף עֲשָׂרָה „Die Brüder Josephs zehn an der Zahl“ (denn es waren nicht alle).

§. 2.

Von dem Verhältnisse des Zahlwortes zum Nomen.

Bei dem Verhältnisse des Zahlwortes zum *Nomen* kömmt es natürlich auf die Natur des Zahlwortes an.

a) Die Zahl אֶחָד *Fem.* אַחַת hat die Natur des *Adjectivum* und ist wie alle *Adjectiva* dem *Nomen* untergeordnet und richtet sich nach demselben, z. B. יוֹם אֶחָד „ein Tag." אֲחִיכֶם הָאֶחָד „euer Bruder der eine." הָאִשָּׁה הָאַחַת „die eine Frau." Indessen ist mit Ellipse des *Nomen* dieses Zahlwort auch als *Nomen* gebraucht.

b) Bei den Zahlwörtern aber von 2 an ist das Verhältniss ein umgekehrtes, denn da diese Zahlwörter als Substantiva betrachtet sind, so ist das *Nomen* dem Zahlworte, dem es zur nähern Bestimmung beigefügt ist, untergeordnet. Es entsteht daher das doppelte Verhältniss:

1) Das Zahlwort verbindet durch den *Status constr.* das folgende *Nomen* mit sich, wie שְׁנֵי הָאֲנָשִׁים „die Zweiheit der Männer (die zwei Männer)." שְׁתֵּי בְנוֹתָיו „die Zweiheit seiner beiden Töchter (seine beiden Töchter)," oder

2) das *Nomen* steht als eine Apposition nach dem *Nomen,* שְׁתַּיִם נָשִׁים „zwei (nämlich) Weiber." Häufiger in späterer Zeit hat man auch das Zahlwort nachgesetzt, und dann ist dasselbe als eine Apposition zu betrachten, z. B. כְּרוּבִים שְׁנַיִם „Cherubim (nämlich) zwei." עָרִים שְׁתַּיִם „Städte (nämlich) zwei," vergl. Jos. 15, 29. Lev. 23, 18. 2 Chron. 3, 11. Auf diese Weise werden auch die Zahlen מֵאָה „hundert" und אֶלֶף „tausend" mit dem *Nomen* zusammengesetzt. Bei hunderttausend steht das *Nomen* in Apposition nach 1 Reg. 20, 29. מֵאָה אֶלֶף רַגְלִי.

In Rücksicht des *Genus* ist zu merken, dass die Zahlen eins und zwei mit dem *Nomen* übereinstimmen, hingegen von 3 bis 10 das Zahlwort im *Femininum* steht, wenn das *Nomen* männlich ist. Das nämliche Verhältniss findet auch bei den zusammengesetzten Zahlen von 11 — 19 in den Einern statt. Die Zahl zehn hat eine andere Form. Z. B. אַרְבָּעָה בָנָיו „seine vier Söhne." אַרְבָּעָה מְלָכִים „vier Könige." אַרְבַּע הָעֲגָלֹת „die vier Kälber." אַרְבַּע עָרִים „vier Städte." שְׁלֹשׁ עֶשְׂרֵה עָרִים „13 Städte." חֲמִשָּׁה עָשָׂר שֶׁקֶל „15 Seckel." Die Zehner 20 bis 90 haben, wie aus der Formenlehre bekannt ist, nur eine Form. Wenn zu denselben ein Einer kömmt, so steht dieser in demselben Verhältnisse des *Genus* zum *Nomen,* wie die Einer, wenn sie einzeln stehen, z. B. תֵּשַׁע אַרְבָּעִים שָׁנָה „49 Jahr." אַרְבָּעִים וּשְׁמֹנֶה עִיר „48 Städte." שְׁמֹנִים וַחֲמִשָּׁה אִישׁ „85 Mann." Vor den Hunderten hat der Einer immer die Form des *Masculinum,* שֵׁשׁ מֵמוֹת אִישׁ „600 Mann." אַרְבַּע מֵאוֹת נַעֲרָה „400 Jungfrauen." Vor tausend wird das Zahlwort des Einers beständig im *Status constr.* des *Femininum* gesetzt, שִׁשֶּׁת אֲלָפִים „7000 Schaafe." שִׁשֶּׁת אֲלָפִים אִישׁ „3000 Mann."

גְּמַלִּים „6000 Kameele.“ Der Grund der Verschiedenheit des *Genus* liegt wohl in dem Nominalcharacter der Zahlwörter und in dem Bestreben, denselben durch die Verschiedenheit im *Genus* hervorzuheben und kenntlich zu machen.

§. 3.

Vom Verhältnisse des Nomen zu den Zahlwörtern, in Betreff des Numerus.

1) Wenn das *Nomen* dem Zahlworte voransteht, so steht dasselbe beständig im *Plural*, es sey denn, dass es ein Geschlechtswort oder *Nomen collectivum* ist, z. B. Jos. 15, 19. עָרִים שֵׁשׁ „6 Städte.“ Jos. 19, 6. עָרִים שֵׁשׁ עֶשְׂרֵה „13 Städte.“ 1 Reg. 8, 63. צֹאן מֵאָה וְעֶשְׂרִים אָלֶף „120,000 Schaafe.“ Dieses ist nothwendig wegen des Verhältnisses des *Nomen* zum Satze als Subject oder Object.

2) Steht das *Nomen* nach dem Zahlworte, so findet bei verschiedenen Zahlen ein verschiedenes Verhältniss statt.

a) In den Zahlen von 2 — 9 steht das *Nomen* fast ohne Ausnahme im *Plural*.

Exod. 27, 1. חָמֵשׁ אַמּוֹת „5 Ellen.“ שֵׁשׁ שָׁנִים „6 Jahre.“ Num. 23, 1. שִׁבְעָה מִזְבְּחוֹת „7 Altäre.“ Wenn das Substantivum durch ב mit dem Zahlworte verbunden wird, dann steht der *Singular* 1 Reg. 6, 6. חָמֵשׁ בָּאַמָּה רָחְבָּהּ „5 Ellen ihre Breite.“ In der Texteslesart (*Cetib*) kömmt 2 Reg. 25, 17. der *Singular* vor, קוֹמַת הַכֹּתֶרֶת שָׁלֹשׁ אַמָּה „Die Höhe des Kapitals der Säule drei Ellen;“ allein in der Punktation und in der Randlesart (*Keri*) ist der *Plural*.

b) Nach dem Zahlworte *zehn* steht grösstentheils der *Plural*.

Genes. 24, 10. עֲשָׂרָה גְּמַלִּים „10 Kameele.“ Lev. 27, 7. עֲשָׂרָה שְׁקָלִים „10 Seckel.“ Nur die Wörter כֶּסֶף, זָהָב, לֶחֶם, רֶכֶב und אַמָּה, wenn es durch ב mit dem Zahlworte verbunden ist, stehen im *Singular* עֲשָׂרָה לֶחֶם „10 Brodte.“ עֲשָׂרָה כֶסֶף „10 (Seckel) Silber.“

c) Nach den Zahlen *eilf* und folgende stehen alle *Nomina*, welche ein Gewicht oder Maass ausdrücken oder *Nomina generis* und Art *Collectiva* sind, indem sie aus mehrern Theilen bestehen, in der Regel im *Singular*, die übrigen stehen im *Plural*.

Im *Singular* stehen, שָׁנָה, בַּת, גֶּבֶר, יוֹם (*), אֶלֶף, לֶחֶם, כֶּסֶף, בְּגָלִי, מְדִינָה, צֹאן, רֶכֶב, נֶפֶשׁ, אֶרֶז, לַיְלָה, רֹאשׁ, רֹחַב, כֹּר,

*) Das Wort יוֹם und שָׁנָה wird, nachdem es der Zahl vorausgegangen war, wohl noch einmal nach derselben wiederholt, Num. 7, 72. 1 Reg. 9, 29.

צֶמֶד, בָּקָר, נַעֲרָה, קְשִׁיטָה, קַיִץ, גִּבּוֹר חַיִל, בָּחוּר, סַבָּל, חֹצֵב, נשֹׂא סַבָּל, מִשְׁקָל, חָלָל, נַחַל, דּוֹר, גֶּפֶן, צִנָּה, vergl. Exod. 27, 16. 30, 13. Num. 11, 19. Gen. 11, 18. 1 Reg. 4, 22. Deut. 7, 3. 4.

Folgende stehen im *Singular* und *Plural*.

גָּמָל, שָׁנָה, כִּכָּר, אִישׁ (אֲנָשִׁים), עִיר, שֶׁקֶל, אַמָּה, קֶרֶשׁ, *conf.* Exod. 26, 18. 19. 36, 23. Gen. 21, 32. Lev. 27, 4. Jud. 14, 19. Jer. 38, 10. 1 Reg. 2, 11. Bei den Wörtern רֹחַב, אֹרֶךְ ist אַמָּה *Elle*, bei זָהָב, כֶּסֶף ist שֶׁקֶל Seckel, bei גֹּלֶה, רַגְלִי, נשֹׂא סַבָּל, סַבָּל, חֹצֵב, בָּחוּר, חָלָל, גִּבּוֹר חַיִל ist אִישׁ zu ergänzen. Jud. 9, 26. 17, 2. Ezech. 45, 6. 2 Reg. 24, 14. 2 Chron. 2, 16. 17, 16. Dass der Hebräer nach den Zahlen von 2 — 10 regelmässig den *Plural* setzt, hat wohl darin seinen Grund, dass in der Form der Zahlwörter nicht die Bezeichnung der Mehrheit liegt, weswegen man diese in der Form des Substantivum ausdrückte. In den Zahlen nach zehn ist das Zahlverhältniss ein anderes, da theils in der Zusammensetzung mit Einern, theils in der Form der Begriff der Mehrheit angedeutet liegt. Die Zahlen מֵאָה und אֶלֶף sind *Nomina collectiva*.

Ausserdem können einige Eigenthümlichkeiten nicht mit Stillschweigen übergangen werden.

1) Wenn die Zahl אֶחָד zu einem *Nomen* oder einem Zahlworte gesetzt wird, so erhalten beide einen gewissen Nachdruck. Jes. 30, 17. אֶלֶף אֶחָד מִפְּנֵי גַעֲרַת אֶחָד „ein tausend vor dem Schelten eines einzigen.“ Gen. 40, 5, בְּלַיְלָה אֶחָד „in *einer* (und derselben) Nacht.“ 41, 5. בְּקָנֶה אֶחָד „in *einem* Rohr.“

2) Das Zahlwort אֶחָד wird elliptisch als Substantivum gebraucht. Gen. 37, 20. בְּאַחַד הַבֹּרוֹת „in *eine* (Cisterne) von den Cisternen.“ Steht das *Nomen* hinter אֶחָד, so ist dasselbe als Apposition zu betrachten, Num. 31, 28. אֶחָד נֶפֶשׁ.

3) Der *Singular* אֶחָד steht auch für *ein gewisser*, *quidam* und der *Plural* אֲחָדִים steht für *Einige*, Gen. 27, 43.

4) Bei den Zahlen, die mehr als zwei bezeichnen, stehen *Nomina* im *Dual*, wenn der *Plural* nicht im Gebrauch ist, אַרְבַּע רַגְלַיִם Lev. 11, 23.

5) Wenn das Zahlwort wiederholt wird, so drückt dieses eine Vielheit dieser Zahl aus. Gen. 7, 2. 3. שִׁבְעָה שִׁבְעָה „viele sieben.“ v. 9. שְׁנַיִם שְׁנַיִם „viele zwei *).“ Das Wort הָאֶחָד — הָאֶחָד wiederholt heisst *der eine — der andere*, Num. 8, 12. Eben so auch das *Femin.* 2 Reg. 4, 35.

6) Die Quadratzahl wird durch ב bezeichnet. Ezech. 45, 2. חֲמֵשׁ מֵאוֹת בַּחֲמֵשׁ מֵאוֹת „500 □.“

7) Häufiger wird das bestimmende *Nomen* bei jeder einzelnen Zahl wiederholt. Gen. 25, 7. מְאַת שָׁנָה וְשִׁבְעִים שָׁנָה „570 Jahre.“ Dieses geschieht auch häufiger mit אֶלֶף. Num. 31, 32. שִׁבְעִים אֶלֶף וְחֲמֵשֶׁת אֲלָפִים „75000.“

---

*) Wir erklären dieses nach der Analogie des *Nomen*, wo die Wiederholung eine Verstärkung und Menge ausdrückt.

8) Da der Hebräer in den Zahlverhältnissen von 11 und darüber keine Ordinalzahl hat, und in diesen sich der Cardinalzahl für die Ordinalzahl bedienen muss, so ist es leicht erklärbar, warum derselbe sich auch in den untern Zahlen wohl der Cardinalzahl für die Ordinalzahl bedient, und dies besonders bei der Angabe der Tage und Jahre in der Zeitrechnung. Es ist dieses allerdings eine Art Ungenauigkeit und Nachlässigkeit, welche in dem erzählenden Style häufig ist und darin seinen Grund findet, dass hierbei nicht so leicht eine Zweideutigkeit statt finden kann.

Dieses geschieht nun auf verschiedene Weise. Entweder wird das *Nomen* a) im *Status constructus* vor der Zahl gesetzt, 2 Reg. 12, 2. בִּשְׁנַת־שֶׁבַע „im Jahr 7." Est. 9, 19. יוֹם אַרְבָּעָה עָשָׂר „am 14ten Tage;" oder es wird b) in Apposition hinter der Zahl gesetzt. Num. 9, 3. בְּאַרְבָּעָה עָשָׂר־יוֹם „am 14ten Tage." Das Wort יוֹם wird bei den Einern, wenn es voransteht, sehr häufig ausgelassen. Num. 1, 1. בְּאֶחָד לַחֹדֶשׁ הַשֵּׁנִי „am ersten (Tage) des zweiten Monats." Die Zahlen eins und zwei müssen mit dem *Nomen* im *Genus* übereinstimmen. Esr. 1, 1. בִּשְׁנַת שְׁתַּיִם „im Jahre zwei." Auch hier wird, wenn das *Nomen* vor der Zahl steht, dasselbe zuweilen nach der Zahl noch einmal wiederholt. Gen. 7, 7. בִּשְׁנַת שֵׁשׁ־מֵאוֹת שָׁנָה „im Jahre 600." Num. 7, 72. בַּיּוֹם עַשְׁתֵּי עָשָׂר יוֹם „am eilften Tage." Wenn der Ausdruck durch den Artikel bestimmt werden soll, so wird entweder das vorgesetzte *Nomen* oder das dem *Nomen* nachgesetzte Zahlwort mit demselben versehen. Genes. 7, 18. עַד־יוֹם הָאֶחָד וְעֶשְׂרִים „bis zum 21ten Tage," *conf.* Num. 7, 72. Zuweilen wird auch die Bestimmung zum folgenden *Nomen* hinzugefügt. Genes. 7, 10. לְשִׁבְעַת הַיָּמִים „am 7ten Tage." Der Monat wird durch ל damit verbunden. Exod. 12, 3. בֶּעָשֹׂר לַחֹדֶשׁ „am 10ten des Monats."

C. VI.

Von den Partikeln.

Einleitung.

Es ist schon in der Formenlehre p. 239. darauf aufmerksam gemacht, dass die Partikeln, wie auch ihre Form anzeigt, in der Sprache eine Nebenrolle spielen, und dass sie grösstentheils nur zur Nebenbestimmung der Hauptwörter der Rede, *Verbum* und *Nomen*, dienen, an welche sie sich aus diesem Grunde eng anschliessen. Der Syntax liegt es ob, das Eigenthümliche des Verhältnisses der Partikeln zu den beiden andern Redetheilen zu beschreiben, und ihren syntaktischen Einfluss auf dieselben zu entwickeln, indem es Sache des Wörterbuches bleibt, die verschiedenen Bedeutungen anzugeben.

§. 1.

Von den Partikeln, welche Beziehung auf das Verbum haben.

Diejenigen Partikeln, welche Beziehung auf das *Verbum* haben, sind *Adverbia* und Conjunctionen. Wir heben hier nur einige der wichtigsten heraus, um das Gewöhnlichste ihres Verhältnisses zum *Verbum* etwas näher zu beschreiben.

1) אָז. Diese Partikel ursprünglich *Nomen*, mit der allgemeinen Bedeutung von entfernter Zeit, wie aus Stellen, wie Jos. 14, 11. כְּכֹחִי אָז וּכְכֹחִי עַתָּה „Wie meine Kraft zu einer Zeit, und wie meine Kraft nun" und Hos. 2, 9.*) deutlich ist. Wegen dieser Allgemeinheit der Bedeutung wird mit demselben gewöhnlich das *Futurum* verbunden, weil diese Form nicht so bestimmt ist, als das *Praeteritum*. Sie bezeichnet denn theils eine Vergangenheit, wie Exod. 15, 1. אָז יָשִׁיר־מֹשֶׁה וּבְנֵי יִשְׂרָאֵל — וַיֹּאמְרוּ „Dann sang Moses und die Söhne Israels — und sie sprachen...." 1 Reg. 9, 11. אָז יִתֵּן הַמֶּלֶךְ „Damals gab der König," theils eine Zukunft, wie Gen. 24, 41. אָז תִּנָּקֶה מֵאָלָתִי „Dann wirst du frei seyn von meinem Schwure." Jos. 1, 8. כִּי־אָז תַּצְלִיחַ אֶת־דְּרָכֶךָ וְאָז תַּשְׂכִּיל „Denn dann wirst du deine Wege gut einrichten und verständig handeln." Man kann nicht sagen, dass es der Einfluss der Partikel sey, wodurch die Bedeutung der Form des *Verbum* näher bestimmt werde; sondern die Unbestimmtheit des Ausdrucks wird nur durch das Verhältniss zu dem vorhergehenden Satze bestimmt. Wenn man sich nach אָז der Form des *Praeteritum* bediente, um die Vergangenheit auszudrücken, so scheint dieses verschiedene Gründe zu haben. Theils that man es, um Zweideutigkeit vorzubeugen, wie 2 Sam. 5, 23. אָז תֵּחָרֵץ כִּי אָז יָצָא יְהוָה לְפָנֶיךָ „Dann wirst du eilen, denn dann ist ausgezogen Jehovah vor dir," theils mag auch poetische Freiheit und Einfluss der spätern Zeit es bewirkt haben, *conf.* Hiob 28, 27. 1 Chron. 16, 7. Dass das *Praeteritum* nach demselben für die zukünftige Zeit gesetzt wurde, ist wohl nur der prophetischen Sprache eigenthümlich, *conf.* Exod. 15, 15. Jud. 5, 11. Malach. 3, 16.

2) אַל. Diese Partikel hat eine verhindernde Kraft, und deswegen folgt beständig auf dieselbe das *Futurum*, welches bald befehlende, bald wünschende Bedeutung erhält. Exod. 16, 29. אַל יֵצֵא אִישׁ מִמְּקֹמוֹ „Es gehe nicht ein Mann von seinem Orte fort." Ps. 50, 3. אַל־יֶחֱרַשׁ „Er sey nicht stumm." Der Einfluss der Bedeutung dieser Partikel auf das folgende *Futurum* ist dann auch Grund, dass, wenn in der letzten Sylbe der zweite oder dritte Ra-

*) Die Bedeutung der vergangenen Zeit erhält das Wort in diesen Stellen nur durch den Gegensatz mit עַתָּה.

dikal ein weicher, schwacher Buchstabe ist, dieser wegen der Kraft, die das Wort vorn in der Aussprache erhält, denn diese Partikel schliesst sich in der Regel an dasselbe an, wegfällt z. B. Hos. 4, 4. אַל־יָרֵב „Er hadere nicht.“ Obad. v. 12. 18. אַל־תַּרְא „Siehe nicht.“ Hiervon finden sich indessen viele Ausnamen. Gen. 19, 7. אַל־תַּבִּיט אַחֲרֶיךָ „Siehe nicht rückwärts.“ Wenn die erste Person des *Futurum* folgt, so hat diese gewöhnlich die verlängerte Form in den *Verbis*, worin diese statt findet. Ps. 25, 2. אַל־אבוֹשָׁה „Ich möge mich nicht schämen müssen. Jon. 1, 14. אַל־נָא נאבְדָה „Wir mögen doch nicht untergehen.“

Die Beschaffenheit der Partikel bringt es mit sich, dass ihr beständig ein *Verbum* folge. Dieses *Verbum* ist indessen zuweilen weggelassen, und muss entweder aus dem vorhergehenden *Verbum*, wie Ps. 119, 36. הַט־לִבִּי אֶל־עֵדוֹתֶיךָ וְאל אֶל־בָּצַע „Mache, dass sich mein Herz neige zu deinen Vorschriften und nicht (lass es sich neigen) zum Gewinne.“ Jerem. 10, 24. יִסְּרֵנִי יְהוָה אַךְ בְּמִשְׁפָּט אַל־בְּאַפְּךָ „Züchtige mich Jehovah nur nach Gerechtigkeit und nicht nach deinem Zorn,“ oder aus dem ganzen Zusammenhange der Rede erkannt werden, wie 1 Sam. 2, 24. אַל בָּנַי „Nicht meine Söhne,“ vergl. 2 Sam. 1, 21.

3) אִם, diese Partikel drückt eine Bedingung, wobei die Wirklichkeit der Sache angenommen wird, aus, und wirkt als solche nicht blos auf das *Verbum* ein, welches ihr am nächsten steht, sondern auch auf das im Folgesatze stehende. Am gewöhnlichsten ist es, dass eine Bedingung an die Zukunft geknüpft ist und deswegen ist mit ihr auch am gewöhnlichsten die Form des *Futurum* verbunden. Das *Verbum* des Folgesatzes, wenn es im Anfange des Satzes steht, und durch ו mit demselben verbunden ist, steht im *Praeteritum*, und die Partikel אִם wirkt dann auf dasselbe ein, dass es die Bedeutung der Zukunft erhalte. Jud. 4, 8. אִם־תֵּלְכִי עִמִּי וְהָלָכְתִּי וְאִם־לֹא תֵּלְכִי עִמִּי לֹא אֵלֵךְ „Wenn du mit mir gehen wirst, so werde ich gehen, und wenn du nicht mit mir gehen wirst, so werde ich nicht gehen.“ Wenn auf die Partikel אִם unmittelbar ein *Praeteritum* folgt, so wird dadurch mit der Bedeutung der Vergangenheit die Bedeutung der Zukunft verknüpft, und es entsteht das *Futurum exactum*. Der Einfluss auf das *Verbum* des Folgesatzes ist der nämliche. Judic. 16, 7. אִם גֻּלַּחְתִּי וְסָר מִמֶּנִּי כֹחִי וְחָלִיתִי „Wenn ich werde geschoren seyn, so wird von mir meine Kraft weichen, und ich werde schwach seyn.“

Wenn aber die Partikel keinen Einfluss auf dasselbe haben soll, so dass das *Verbum* bloss von der Vergangenheit zu verstehen ist, so muss das *Praeteritum* nicht unmittelbar auf die Partikel folgen, z. B. Lev. 6, 21. אִם בִּכְלִי נְחשֶׁת בֻּשָּׁלָה וּמֹרַק וְשֻׁטַּף בַּמָּיִם „Wenn es in einem Gefässe von Erz gekocht ist, so soll es polirt, und mit dem Wasser ausgespült werden. Num. 22, 20. Wenn aber sowohl Bedingung als Folge in der Vergangenheit dargestellt werden soll, so wird der Partikel אִם das *Verbum* הָיָה vorgesetzt mit

einem historischen Satze verbunden. Num. 21, 9. וַיַּעַשׂ מֹשֶׁה נְחַשׁ נְחֹשֶׁת וַיְשִׂמֵהוּ עַל־הַנֵּס וְהָיָה אִם־נָשַׁךְ הַנָּחָשׁ אֶת־אִישׁ וְהִבִּיט אֶל־נְחַשׁ הַנְּחֹשֶׁת וָחָי „Und es machte Moses eine Schlange von Erz und setzte sie auf die Stange, und es geschah, wenn gebissen hatte die Schlange einen Mann, und er hingeblickt hatte auf die Schlange von Erz, so lebte er," *conf.* v. 8. wo wegen der Verbindung mit *Imperativen* הָיָה nicht so aufzufassen ist. Wenn die Bedingung sich aber auf die Gegenwart bezieht, so folgt darauf das *Participium*, z. B. Jud. 9, 15. אִם בֶּאֱמֶת אַתֶּם מְשִׁחִים אֹתִי לְמֶלֶךְ עֲלֵיכֶם בֹּאוּ חֲסוּ בְּצִלִּי „Wenn in Treue ihr mich zu einem Könige über Euch salbt, so geht hinein und flüchtet euch in meinen Schatten." Soll die Bedingung sich auf etwas Allgemeines beziehen, ohne Bestimmung der Zeit, so bedient man sich des Wortes יֵשׁ, oder lässt das *Verbum* הָיָה aus, z. B. Gen. 23, 7. וְאִם־יֵשׁ אֶת־נַפְשְׁכֶם לִקְבֹּר אֶת־מֵתִי מִלְּפָנַי שִׁמְעוּנִי וּפִגְעוּ־לִי בְּעֶפְרוֹן בֶּן־צֹחַר „Wenn es euer Wille ist, dass ich meinen Todten begrabe und von mir (entferne), so hört mich und bittet für mich beim Efrohn Ben-Zochar." Lev. 7, 16. אִם־נֶדֶר אוֹ נְדָבָה זֶבַח קָרְבָּנוֹ בְּיוֹם הַקְרִיבוֹ אֶת־זִבְחוֹ יֵאָכֵל „Und wenn ein Gelübde oder eine freiwillige Gabe *ist* das Opfer seiner Darbringung, so soll es am Tage, da er sein Opfer bringt, gegessen werden." Wenn der Folgesatz nicht durch ו mit dem vorhergehenden verbunden ist, so kann, wenn das *Verbum* im Anfange des Satzes steht, nicht das *Praeteritum* stehen, es muss das *Futurum* gesetzt werden. Num. 32, 5. אִם־מָצָאנוּ חֵן בְּעֵינֶיךָ יִתֶּן אֶת־הָאָרֶץ הַזֹּאת לַעֲבָדֶיךָ לַאֲחֻזָּה „Wenn wir werden Gnade gefunden haben in deinen Augen, so werde dieses Land deinen Knechten zum Besitzthum gegeben." Auch hat die Partikel אִם keinen Einfluss auf das *Verbum* des Folgesatzes, wenn es nicht im Anfange des Satzes steht, und dann muss das *Futurum* gesetzt werden. Dieses ist schon aus einzelnen frühern Beispielen deutlich.

4) בְּטֶרֶם, ein *Nomen*, welches das Nichtdaseyn, Entferntseyn eines Zustandes bezeichnet; daher es auch mit einer Präposition verbunden und vor ein *Nomen* gesetzt werden kann, z. B. Jes. 28, 3. בְּטֶרֶם קַיִץ „in dem Nichtdaseyn von Sommer (als es noch nicht Sommer war)." Vor einem *Verbum* heisst es *noch nicht* und mit der Präposition בּ verbunden בְּטֶרֶם *bevor*. Ein solcher Satz ist oft in Bezug auf einen andern gesagt, welcher mit der Bedeutung der Zukunft oder Vergangenheit verknüpft seyn kann, z. B. Gen. 27, 4. לְמַעַן תְּבָרֶכְךָ נַפְשִׁי בְּטֶרֶם אָמוּת „damit dich meine Seele segne, bevor ich sterbe." Es folgt auf dasselbe das *Futurum*, wodurch dann angezeigt wird, dass noch nicht der Anfang des Zustandes oder der Handlung gewesen sey, z. B. Jer. 1, 5. בְּטֶרֶם אֲצוּרְךָ בַּבֶּטֶן יְדַעְתִּיךָ וּבְטֶרֶם תֵּצֵא מֵרֶחֶם הִקְדַּשְׁתִּיךָ „Bevor ich anfing dich zu bilden im Mutterleibe, habe ich dich gekannt, und bevor du anfingst hervorzugehen aus dem Mutterleibe, habe ich dich geheiligt," *conf.* Gen. 37, 18. Prov. 18, 3. Wenn hingegen das *Praeteritum* darauf folgt, so zeigt dieses die Nichtvollendung der Handlung an, welche aber schon angefangen seyn kann, z. B. 1 Sam. 3, 7. וּשְׁמוּאֵל

טֶרֶם יָדַע אֶת־יְהוָה וְטֶרֶם יִגָּלֶה אֵלָיו דְּבַר־יְהוָה „Und Samuel hatte noch nicht den Jehovah (vollkommen) erkannt und es hatte noch nicht angefangen sich das Wort Jehovahs ihm zu enthüllen.“ Genes. 24, 15. Ps. 90, 2.

5) לוּ, diese Partikel drückt eine Bedingung aus, welche nur die Möglichkeit, nicht die Wirklichkeit der Sache anzeigt und enthält also die Voraussetzung von etwas, was in der Vergangenheit sich zugetragen haben kann, aber sich nicht wirklich zugetragen hat, und in der Gegenwart oder Zukunft sich zutragen kann, aber sich vielleicht nicht zutragen wird. Es hat in der Regel der erste Satz einen Folgesatz, in welchem das *Verbum* im *Praeteritum* steht, wenn die Sache in der Vergangenheit gedacht wird, z. B. Jud. 13, 23. לוּ חָפֵץ יְהוָה לַהֲמִיתֵנוּ לֹא לָקַח מִיָּדֵנוּ עֹלָה וּמִנְחָה „Wenn Jehovah Gefallen hätte, uns zu tödten, so hätte er nicht aus unserer Hand Brandopfer und Opfergabe genommen.“ Wenn hingegen die Sache im Folgesatze in der Gegenwart oder Zukunft gedacht wird, so wird das *Futurum* gesetzt. Deut. 32, 29. לוּ חָכְמוּ יַשְׂכִּילוּ זֹאת „Wenn sie weise geworden wären, so würden sie dieses einsehen.“ Doch steht auch wohl im Nachsatz das *Praeteritum*, obgleich er in der Zukunft gedacht werden muss; und לוּ hat dann eben den Einfluss als אִם, z. B. Jud. 8, 19. לוּ הֶחֱיִתֶם אוֹתָם לֹא הָרַגְתִּי אֶתְכֶם „Wenn ihr sie am Leben gelassen hättet, so würde ich euch nicht tödten,“ *conf.* Num. 22, 29. Wenn die Voraussetzung sich an etwas aus der Zukunft knüpft, so muss das *Futurum* stehen. Ezech. 14, 15. לוּ חַיָּה רָעָה אַעֲבִיר בָּאָרֶץ וְשִׁכַּלָּה וְהָיְתָה שְׁמָמָה מִבְּלִי עוֹבֵר מִפְּנֵי הַחַיָּה שִׁלְשָׁת הָאֲנָשִׁים הָאֵלֶּה „Wenn ich ein böses Thier durch das Land schicken werde und jenes dasselbe kinderlos machen wird und es eine Wüste seyn wird, so dass keiner durchzieht aus Furcht vor dem wilden Thier, so werden jene drei Männer.....“ Der Nachsatz wird auch wohl weggelassen, z. B. Gen. 50, 15. לוּ יִשְׂטְמֵנִי יוֹסֵף וְהָשֵׁב יָשִׁיב לָנוּ אֵת כָּל־הָרָעָה אֲשֶׁר גָּמַלְנוּ אֹתוֹ „Wenn uns Joseph hassen wird und uns reichlich vergelten wird alles Böse, welches wir ihm zuvor gethan haben, (so wird es uns schlecht gehen).“ Soll aber die Voraussetzung sich auf die Gegenwart beziehen, so folgt das *Participium*, z. B. 2 Sam. 18, 12. לוּ אָכֹל שְׁקֵל עַל כַּפַּי אֶלֶף כֶּסֶף לֹא אֶשְׁלַח יָדִי אֶל־בֶּן־הַמֶּלֶךְ „Wenn ich auch jetzt auf meiner Hand tausend (Seckel) Silber wöge, so würde ich doch nicht meine Hand an den Sohn des Königs legen.“ Zuweilen steht der Nachsatz voran, und es wird das verlängerte *Futurum* gesetzt, wenn derselbe einen Entschluss ausdrückt, z. B. Hiob 16, 4. גַּם אֲנִכִי כָּכֶם אֲדַבֵּרָה לוּ יֵשׁ נַפְשְׁכֶם תַּחַת נַפְשִׁי „Wenn ihr an meiner Stelle wäret, so wollte ich auch wie ihr reden.“

Diese Partikel giebt eigentlich nicht durch sich selbst dem folgenden Satze optative Bedeutung; sondern nur, weil oft der Folgesatz nach derselben ausgelassen ist, kann der Satz durch den Optativ übersetzt werden, z. B. Num. 14, 2. לוּ מַתְנוּ בְּאֶרֶץ מִצְרַיִם „Wenn wir im Landen Egypten gestorben wären (so würde es gut seyn),“ *conf.* Num. 20, 3. Eben so bei der Zukunft. Gen. 17, 18.

לוּ יִשְׁמָעֵאל יִחְיֶה לְפָנֶיךָ „Wenn Ismael vor deinem Antlitz leben wird (so bin ich zufrieden)," *conf.* Hiob 6, 2. Wenn diese Partikel vor das abgekürzte *Futur.* oder den *Imper.* gesetzt wird, so wird dadurch ein Optativ ausgedrückt, bei dem ein Zweifel ist. Gen. 30, 34. לוּ יְהִי כִדְבָרֶךָ „Wenn es doch deinem Worte gemäss seyn möchte. Gen. 23. 13. אַךְ אִם־אַתָּה לוּ שָׁמַעְתָּנִי „Möchtest du doch nur auch mich hören *)." In der nämlichen Beziehung zu den folgenden *Verbis* steht die zusammengesetzte Partikel לוּלֵי, לוּלֵא „wenn nicht," nur dass die Ungewissheit und der Zweifel durch die Negation aufgehoben und die Sache als wirklich dargestellt wird. Jud. 14, 18. לוּלֵא חֲרַשְׁתֶּם בְּעֶגְלָתִי לֹא מָצָאתֶם חִידָתִי „Wenn ihr nicht gepflügt hättet mit meiner jungen Kuh, so würdet ihr nicht mein Räthsel gefunden haben." 1 Sam. 25, 34. כִּי לוּלֵי מַהַרְתְּ וַתָּבֹאתִי לִקְרָאתִי כִּי אִם־נוֹתַר לְנָבָל עַד־ אוֹר הַבֹּקֶר ... „Wenn du mir nicht schnell entgegengekommen wärest, ja wahrlich, wenn dem Nabal bis zum Lichte des Morgens übrig geblieben wäre....." Die Partikel כִּי dient hier zur Einführung der Rede. Das Wort וַתָּבֹאתִי enthält zwei Lesarten, וַתָּבֹא und וּבָאתִי. Die zweite Lesart ist ohnstreitig aus einem verbessernden Glossem entstanden, wovon die beiden letzten Buchstaben תִי durch einen Missgriff in den Text kamen.

6) מָתַי *wann.* Diese Partikel wird vor einem *Verbum* nur als Bestimmung der Zukunft gebraucht, und es folgt auch immer die Form des *Futurum.* Es steht hauptsächlich als Frage. Ausserhalb der Frage folgt ein Nachsatz, worin das *Verbum* beständig die Form des *Futurum* hat und die zukünftige Zeit bezeichnet, z. B. Genes. 30, 30. וְעַתָּה מָתַי אֶעֱשֶׂה גַּם אָנֹכִי לְבֵיתִי „Und nun, wenn werde auch ich für meine Familie thätig seyn. Prov. 24, 35. מָתַי אִיקִיץ אוֹסִיף אֲבַקְשֶׁנּוּ עוֹד „Wenn ich aufwachen werde, werde ich ihn wiederum suchen."

Nur wenn vor dasselbe eine Präposition vorhergeht, wird es von einer vergangenen Zeit gebraucht und folgt das *Praeteritum* von der Vergangenheit. Exod. 10, 3. עַד מָתַי מֵאַנְתָּ לֵעָנֹת מִפָּנָי „Bis wann (bis zu welchem Zeitpunkte in der Vergangenheit) hast du verweigert, zu beugen vor mir," לֵעָנֹת steht für לְהֵעָנֹת, indem das ה ausgestossen ist. Ps. 80, 7. עַד מָתַי עָשַׁנְתָּ בִּתְפִלַּת עַמֶּךָ „Bis wann (wie lange) hast du gezürnt beim Gebete deines Volkes. Es ist häufiger, dass das *Verbum* nach dieser Partikel fehlt, Ps. 6, 4.

7) נָא, diese Partikel macht den Satz, wozu sie gefügt wird, zur Bitte. Sie wird auf verschiedene Weise angewendet.

a) Nach dem *Imperativ*, so dass ganz die Bedeutung des Befehls aufgehoben und der Satz eine Bitte wird, z. B. 1 Sam. 15, 25. וְעַתָּה שָׂא נָא אֶת־חַטָּאתִי „Und nun hebe doch meine Sünde auf." Dieses ist auch beim verlängerten *Imperativ* der Fall. Gen. 32, 30. הַגִּידָה־נָּא שְׁמֶךָ „Zeige doch deinen Namen an." Gen. 37, 16.

---

*) Diese beiden letzten Verbindungsarten sind wohl nur in der Sprache des gemeinen Lebens, denn weder אִם noch לוּ als Bedingungspartikel können mit den *Imperativ* oder dem *Optativ* verbunden werden.

b) Beim *Futurum*. Es macht dasselbe zur Bitte, z. B. Jud. 13, 8. יָבוֹא־נָא עוֹד אֵלֵינוּ „Er komme doch noch ferner zu uns.“ 1 Reg. 1, 12. וְעַתָּה לְכִי אִיעָצֵךְ נָא עֵצָה „Und nun wohlan, ich möge dir doch einen Rath geben dürfen.“ Besonders wird dieselbe bei dem abgekürzten *Futur.* der zweiten und dritten Person (zu der *Negation* אַל) gesetzt, wenn mehr eine Bitte als ein Wunsch ausgedrückt werden soll, z. B. Num. 10, 31. אַל־נָא תַּעֲזֹב אֹתָנוּ „Du wollest uns doch nicht verlassen.“ Gen. 24, 42. אַל־נָא יִחַר לַאדֹנִי „Mein Herr möge doch nicht zürnen.“ Wenn dieselbe bei der ersten Person des verlängerten *Futurum* gesetzt ist, so kömmt zum Entschlusse die Bitte um Erlaubniss. Exod. 4, 18. אֵלְכָה נָּה „Ich möge doch gehen dürfen.“ Exod. 3, 18. נֵלְכָה־נָּא „Wir mögen doch gehen dürfen.“ Num. 20, 17. נַעַבְרָה־נָּא בְאַרְצֶךָ „Wir mögen doch durchziehen dürfen durch dein Land.“ Diese Partikel wird auch häufiger zu einer Bedingung gesetzt, wodurch dieselbe eine Bitte wird. Gen. 24, 42. אִם־יֶשְׁךָ־נָא מַצְלִיחַ דַּרְכִּי „Wenn du doch meinem Wege Glück gäbest.“ Bei diesen bedingten Sätzen fehlt dann häufig ein Nachsatz. Exod. 34, 9. אִם־נָא מָצָאתִי חֵן בְּעֵינֶיךָ יֵלֶךְ־נָא אֲדֹנָי בְּקִרְבֵּנוּ „Wenn ich doch möchte Gnade gefunden haben in deinen Augen; es möge doch mein Herr in unserer Mitte gehen.“ In einem erzählenden Satze bereitet es zu einer Bitte vor und ist Ausdruck der Höflichkeit. Jud. 19, 9. הִנֵּה־נָא רָפָה הַיּוֹם לָעֶרֶב לִינוּ נָא „Es hat sich der Tag zum Untergange geneigt, übernachtet doch.“ vergl. Gen. 27, 3. Zuweilen wird es auch spöttisch gebraucht. Hiob 40, 10. עֲדֵה־נָא גָאוֹן וְגֹבַהּ „Bekleide dich doch mit Pracht und Hoheit.“ Ps. 115, 2. אַיֵּה־נָא אֱלֹהֵיהֶם „Wo ist doch ihr Gott?“

8) פֶּן *damit nicht.* Diese Partikel bringt einen folgenden Satz mit einem vorhergehenden in Beziehung und zeigt an, dass durch das Vorhergehende das Folgende verhütet und abgewehrt werden soll. Diese Partikel ist daher auch in der Regel mit dem *Futurum* verbunden, z. B. Genes. 19, 17. הַהָרָה הִמָּלֵט פֶּן־תִּסָּפֶה „Ins Gebirge rette dich, damit du nicht umkommest.“ Deut. 4, 9. רַק הִשָּׁמֶר לְךָ וּשְׁמֹר נַפְשְׁךָ מְאֹד פֶּן־תִּשְׁכַּח אֶת־הַדְּבָרִים „Nur hüte dich und bewahre deine Seele sehr, dass du nicht vergissest die Worte.“

Nur in zwei Stellen folgt das *Praeteritum*, wodurch angezeigt wird, dass das, was verhütet werden soll, vielleicht schon geschehen sey. 2 Sam. 20, 6. רְדֹף אַחֲרָיו פֶּן־יָמְצָא לוֹ עָרִים בְּצֻרוֹת „Jage ihm nach, damit er nicht feste Städte für sich finde.“ 2 Reg. 2, 16. וִיבַקְשׁוּ אֶת־אֲדֹנֶיךָ פֶּן־נְשָׂאוֹ רוּחַ יְהוָה „Und sie mögen deinen Herrn suchen, damit nicht der Geist Jehovahs ihn fortführe.“ Der Vordersatz wird sehr häufig ausgelassen, wenn er sich aus dem Zusammenhange ergänzen lässt. Genes. 31, 31. כִּי יָרֵאתִי כִּי אָמַרְתִּי פֶּן־תִּגְזֹל אֶת־בְּנוֹתֶיךָ מֵעִמִּי „Denn ich fürchtete, denn ich sprach (ich will fliehen), damit du nicht deine Töchter von mir wegnähmest.“ 1 Sam. 13, 19. וְחָרָשׁ לֹא יִמָּצֵא בְּכֹל אֶרֶץ יִשְׂרָאֵל כִּי אָמְרוּ פְּלִשְׁתִּים פֶּן יַעֲשׂוּ הָעִבְרִים חֶרֶב

(kein Schmidt halte sich dort auf) damit nicht die Hebräer Schwerdter machen."

§. 2.

Von den Partikeln, welche in Beziehung zum Nomen stehen.

Diejenigen Partikeln, welche zum *Nomen* in einer engern Beziehung stehen, sind die Präpositionen; denn sie dienen zur nähern Bestimmung desselben, und hauptsächlich dazu, dessen Verhältniss zum *Verbum* im Satze näher zu bezeichnen, und dessen objective Beziehung anzuzeigen. Die Wahl der Präposition, wodurch die Beziehung des *Nomen* zum *Verbum* angezeigt wird, ist nicht willkührlich, sondern durch die ursprüngliche Bedeutung des *Verbum* und der Präposition bedingt; weswegen denn auch *Verba* mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung durch die nämlichen Präpositionen mit dem Objecte verbunden werden. Wenn man sich in einzelnen Fällen den Grund der Anwendung einer Präposition bei einem *Verbum* nicht ganz erklären kann, so kömmt es nur daher, weil das *Verbum* sich so sehr von seiner ursprünglichen Bedeutung entfernt hat, dass man die Beziehung auf einander nicht mehr deutlich erkennen kann.

1) אֶל. Diese Präposition drückt eine Richtung nach etwas hin aus, mit Bewegung und ohne Bewegung, grösstentheils im physischen, seltener im moralischen Sinne.

Dieselbe dient bei *Verbis intransitivis* und *passivis*, bei denen man sich eine Bewegung oder Richtung zu denken hat, zur Verbindung des Objects mit denselben, z. B. בּוֹא hineingehen *in etwas*, הָלַךְ er ist gegangen *nach etwas hin*, שׁוּב zurückkehren *zu etwas hin*, רוּץ laufen *nach etwas hin*, יָצָא er ist hinausgegangen *nach etwas hin*, נָגַשׁ sich nähern *zu etwas*, עָלָה er ist hinaufgestiegen *nach etwas hin*, בָּרַח er ist geflohen *nach etwas hin*, קָרַב er hat sich genähert *zu etwas hin*, נָפַל abfallen *nach etwas hin*, זָרַח er ist geströmt *nach etwas hin*, זָנָה er hat gebuhlt *nach jemand hin*, נֶאֱסַף er ist gesammelt worden *nach etwas hin*, רָאָה, שָׁעָה er hat gesehen *nach etwas hin*, אָמַר, דִּבֶּר er hat geredet *nach etwas hin*, *über etwas*, צָעַק er hat geschrien *nach etwas zu*, שָׁמַע er hat gehört *nach etwas hin*, *über etwas*, עָמַד er hat gestanden, יָשַׁב er hat gesessen *bei etwas*. Bei den *Verbis transitivis* dient es zur Verbindung eines zweiten Objects mit dem *Verbum*: שָׁלַח er hat geschickt jemand *nach etwas hin*, אָסַף er hat gesammelt etwas

zu etwas, vergl. סָפַר, הֵבִיא, הוֹצִיא, קָבַר, נֵהַל, צִוָּה, הִשְׁלִיךְ, הִקְרִיב, הֶעֱלָה, נִפֵּץ, הִגְלָה, הִטָּה, הִזְכִּיר, שָׁפַךְ etc.

2) אֵת (אֹת). Die erste dieser Partikeln scheint eine Verbindung, die zweite mehr eine Beziehung auf einen Gegenstand zu bezeichnen. Der Sprachgebrauch hat aber jeden Unterschied aufgehoben, indem beide, nur bei verschiedenen Redetheilen gebraucht, doch das nämliche bedeuten *). Sie werden hauptsächlich gebraucht, um die Verbindung und Beziehung objectiver Gegenstände zum *Verbum* anzuzeigen.

Am häufigsten bedient man sich dieser Partikel, um die Beziehung des Objects zum *Verbum transitivum* anzuzeigen. Gen. 45, 24. וַיְשַׁלַּח אֶת־אֶחָיו „Und er entliess seine Brüder.“ Gen. 1, 27. וַיִּבְרָא אֱלֹהִים אֶת־הָאָדָם „Und es schuf Gott den Menschen **).“ Durch diese Partikel wird auch ein folgender Verbalsatz mit einem vorhergehenden *Verbum* als Object verbunden. Jos. 2, 10. כִּי שָׁמַעְנוּ אֵת אֲשֶׁר הוֹבִישׁ יְהוָֹה אֶת־מֵי יַם־סוּף „Denn wir haben gehört, dass ausgetrocknet hat Jehovah das Wasser des rothen Meeres, *conf.* 2 Reg. 8, 12. Auch bei den *Verbis*, welche ein doppeltes Object haben, wendet man diese Partikel zur Bezeichnung beider an. 2 Reg. 23, 35. נָגַשׂ אֶת־הַכֶּסֶף וְאֶת־הַזָּהָב אֶת־עַם הָאָרֶץ „Er trieb das Silber und das Gold von dem Volke des Landes als Tribut ein.“ Lev. 8, 7. וַיַּלְבֵּשׁ אֹתוֹ אֶת־הַמְּעִיל „Und er liess ihn den Mantel anziehen.“ Auch bedient man sich dieser Partikel gewöhnlich, um die Beziehung eines objectiven Gegenstandes zum *Verbum intransitivum* zu bezeichnen. 1 Reg. 16, 22. וַיֶּחֱזַק הָעָם אֲשֶׁר אַחֲרֵי עָמְרִי אֶת־הָעָם אֲשֶׁר אַחֲרֵי תִבְנִי „Und es war stark das Volk, welches dem Ohmri folgte, in Bezug auf das Volk, welches dem Tibni folgte.“ 1 Reg. 15, 23. חָלָה אֶת־רַגְלָיו „er war krank in Bezug auf seine Füsse.“ Num. 14, 9. אַל־תִּירְאוּ אֶת־עַם הָאָרֶץ „Seyd nicht furchtsam in Bezug auf das Volk des Landes.“ Es dient gleichfalls dazu, um die Beziehung eines objectiven Gegenstandes auf ein *Passivum*, oder eine passive Bedeutung habende Form anzuzeigen. Deut. 16, 16. יֵרָאֶה כָל־זְכוּרְךָ אֶת־פְּנֵי

---

*) Die Partikel אֹת (auch אוֹת) wird nur bei angehängtem *Pronomen* gebraucht. Die Partikel אֵת beim *Nomen* und einzelnen Pronominalformen. Diese Partikeln sind ohnstreitig ihrem Ursprunge nach verschieden; allein die Partikel אֵת scheint ursprünglich mit der Präposition אֵת *mit*, wohl gleich gewesen zu seyn, wenn man sie gleich durch die Aussprache in einzelnen Fällen zu unterscheiden suchte.

**) Diese Partikel wird in der Regel nur dann zur Bezeichnung des Objects gebraucht, wenn dasselbe durch den Artikel oder auf andere Weise bestimmt ist, wie es scheint, um dessen Annahme als Subject dadurch zu verhüten. Seltener steht sie vor unbestimmten *Nominibus*, *conf.* Prov. 13, 21. Häufiger ist sie vor bestimmten *Nominibus* weggelassen, Ruth 4, 4. Gen. 25, 26.

יְהוָֹה „Es soll gesehen werden ein jedes Männliche von dir in Bezug auf das Antlitz des Jehovah.“ Num. 26, 55. אַךְ־בַּגּוֹרָל יֵחָלֵק אֶת־הָאָרֶץ „Nur durch das Loos soll eine Theilung gemacht werden in Bezug auf das Land.“ Lev. 13, 49. וְהָרְאָה אֶת־הַכֹּהֵן „Und er soll gezeigt werden in Bezug auf den Priester.“ Es steht diese Partikel im Hebräischen sehr häufig vor *Nominibus*, die wir uns im *Nominativ* als Subject denken würden. In der hebräischen Sprache sind alle diese Sätze wohl so aufzufassen, dass das Subject in der Person des *Verbum* liegt, und die Partikel אֶת die Beziehung ausdrückt. Lev. 10, 18. הֵן לֹא הוּבָא אֶת־דָּמָהּ אֶל־הַקֹּדֶשׁ פְּנִימָה „Nicht ist es gebracht worden in Bezug auf ihr Blut in das Heiligthum hinein.“ Jos. 7, 15. וְהָיָה הַנִּלְכָּד בַּחֵרֶם יִשָּׂרֵף בָּאֵשׁ אֹתוֹ וְאֶת־כָּל־אֲשֶׁר־לוֹ „Und der, welcher ergriffen wird mit dem Geweihten, er soll verbrannt werden, ich meine ihn selbst und alles was ihm ist.“ 2 Reg. 6, 5. וְאֶת־הַבַּרְזֶל נָפַל אֶל־הַמַּיִם „Und in Bezug auf das Eisen, es war ins Wasser hineingefallen.“ *conf.* Prov. 16, 33. Neh. 9, 19. Auch die sogenannten *Infinitiv*- und *Participial*formen und selbst eigentliche *Nomina* werden durch die Präposition mit einem objectiven Gegenstande verbunden. Gen. 24, 30. וַיְהִי כִּרְאֹת אֶת־הַנֶּזֶם .... וּכְשָׁמְעוֹ אֶת־דִּבְרֵי רִבְקָה „Und sobald er sah den Ring .... und so wie er hörte die Worte der Rebekka.“ 2 Sam. 4, 5. וְהוּא שֹׁכֵב אֵת מִשְׁכַּב הַצָּהֳרַיִם „Und er war liegend das Liegen des Mittags.“ (Er hielt die Mittagsruhe). Deut. 7, 8. מֵאַהֲבַת יְהוָֹה אֶתְכֶם „Wegen der Liebe Jehovahs zu euch. Genes. 6, 13. הִנְנִי מַשְׁחִיתָם אֶת־הָאָרֶץ „Siehe ich vernichte sie in Bezug auf das Land.“ Ruth. 2, 20. לֹא עָזַב חַסְדּוֹ אֶת־הַחַיִּים וְאֶת־הַמֵּתִים „Nicht hat er seine Gnade unterlassen, in Bezug auf die Lebendigen und die Todten.“ *conf.* 2 Sam. 16, 17.

3) בְּ *in.* Diese Präposition bezeichnet das Eindringen in einen Gegenstand oder das sich darin Befinden. Seine Bedeutung hat sich dann weiter ausgedehnt, indem es bloss ein Anhalten oder sich Aufhalten bei einem Gegenstande, indem derselbe nicht so bald verlassen wird, sey es physisch oder geistig, bezeichnet. Mit dieser seiner Grund- oder erweiterten Bedeutung hängen alle Verhältnisse zusammen, in welche es folgende *Nomina* zu vorhergehenden *Verbis* bringt.

Es verbindet durch diese Bedeutung ein objectives *Nomen* mit einem *Verbum intransitivum*, z. B. Jos. 23, 12. וּבָאתֶם בָּהֶם „Und ihr in sie hineingeht (euch mit ihnen vermischt).“ Jer. 34, 10. אֲשֶׁר בָּאוּ בַבְּרִית „Welche in das Bündniss eingegangen waren.“ *conf.* Num. 21, 23. Jer. 48, 18. Ps. 1, 1. vergl. die *Verba* דָּבַק, פָּצַר, פָּשַׁע, בָּגַד, חָזָה, שָׁעָה, רָאָה, חָמַד, רָצָה, חָפַץ, עָלַז, גִּיל, שָׂמַח, אָנַף, הִתְפַּלָּא, הִתְחַתֵּן, הִתְעַלֵּל, הִתְנַכֵּל, שִׁקֵּר, מָעַל, חָטָא, מָרָה, קִנֵּא, הִתְחָרָה, חָרָה, הִתְעַבֵּר, הִתְאַנֵּף etc. Nach *Verbis transitivis*

dient dieselbe zur Verbindung des nächsten Objects. Jud. 9, 18. אֲשֶׁר בָּאַסְתֶּם בּוֹ „Welches du verachtet hast.“ Numer. 16, 5. אֲשֶׁר יִבְחַר בּוֹ „Welchen er wählen wird.“ 1 Sam. 28, 7. וְאֶדְרְשָׁה בָּהּ „Und ich will sie befragen.“ vergl. die *Verba*, שָׁאַל, שָׁמַע, חָכָה, פָּרַץ, נָגַע, מָשַׁל, שָׁלַט. Sie dient auch zur Verbindung eines zweiten entferntern Objectes. Jos. 24, 11. וָאֶתֵּן אוֹתָם בְּיֶדְכֶם „Und ich gab sie in eure Hand.“ Lev. 26, 22. וְהִשְׁלַחְתִּי בָכֶם אֶת־חַיַּת הַשָּׂדֶה „Und ich werde die Thiere des Feldes in euch schicken.“ Jud. 10, 7. וַיִּמְכְּרֵם בְּיַד פְּלִשְׁתִּים „Und er verkaufte sie in die Hand der Philister.“ Bei den sogenannten Infinitiv- und Participialformen ist der Gebrauch der Präposition wie beim *Verbum*. Gen. 25, 26. וְיָדוֹ אֹחֶזֶת בַּעֲקֵב עֵשָׂו „Und seine Hand hielt die Verse des Esav.“ 1 Sam. 24, 7. לִשְׁלֹחַ יָדִי בּוֹ „Zu legen meine Hand an ihn.“ Jer. 8, 7. הִנְנִי מְשַׁלַּח בָּכֶם נְחָשִׁים „Siehe ich schicke in euch Schlangen.“ Die Präposition בְּ dient ferner dazu, um *Nomina* mit andern *Nominibus* in Beziehung zu bringen. Wie bei den übrigen, so können nur hier einige eigenthümliche Verbindungen erwähnt werden, da das übrige dem Wörterbuche angehört. Es dient dazu, zwei *Nomina* so eng zu verbinden, dass das erste in das zweite hinüber geht und eins mit demselben wird, so dass also das mit בְּ verbundene *Nomen* eine Art erklärenden Zusatz bildet, z. B. Exod. 36, 8. וַיַּעֲשׂוּ כָּל־חַכַם־לֵב בְּעֹשֵׂי הַמְּלָאכָה אֶת־הַמִּשְׁכָּן „Und es machten alle Klugen in (d. i. unter) den Werkleuten das Zelt.“ Exod. 36, 9. שְׁמֹנֶה וְעֶשְׂרִים בָּאַמָּה „Acht und zwanzig in der Elle (acht und zwanzig Ellen).“ Lev. 5, 9. הַנִּשְׁאָר בַּדָּם „Das übriggebliebene im Blute (das übriggebliebene Blut).“ Gen. 7, 21. Exod. 13, 2. In dieser Verbindung vertritt es mit dem *Nomen* die Stelle des Prädikats. Exod. 32, 22. כִּי בְרַע הוּא „Dass es (im Bösen) böse (ist).“ Nach einer nicht zu billigenden Erweiterung dieser Anwendung ist es in späterer Zeit, und von Dichtern vor ein Wort gesetzt, welches das Subject des Satzes ist. 1 Chron. 7, 23. כִּי בְרָעָה הָיְתָה בְּבֵיתוֹ „Denn ein Unglück war in seinem Hause.“ Esr. 3, 3. כִּי בְאֵימָה עֲלֵיהֶם מֵעַמֵּי הָאֲרָצוֹת „Denn ein Schrecken (war) über ihnen von den Völkern der Länder.“ Hos. 13, 9. כִּי בִי בְעֶזְרֶךָ „Denn ich (bin) deine Hülfe *).“ Die Präposition wird sehr häufig vor die Form des sogenannten *Infinitivus constructus* gesetzt, welches seiner Natur nach Nominalsatz, in der Regel bei der Uebersetzung in einen Verbalsatz zu übertragen ist, bei welchem den Umständen nach verschiedene Conjunctionen anzuwenden sind, z. B. 1 Sam. 23, 6. בְּבָרְחַ אֶבְיָתָר „Da Ebjatar floh.“ Zeph. 3, 21. בְּשׁוּבִי אֶת־שְׁבוּתֵיכֶם „Wann ich mit euren Gefangenen zurückkehre.“ Est. 2, 8. בְּהִשָּׁמַע דְּבַר־הַמֶּלֶךְ „Als gehört wurde das Wort des Königs.“

*) Diese Stelle ist nach der Analogie von andern Stellen, wie Deut. 34, 26. Ps. 146, 5. so zu erklären, dass man in בִּי das Subject erblicke.

4) כְּ. Die Partikel כְּ wird vor *Nominibus* gesetzt, um ein Verhältniss der Gleichheit oder Aehnlichkeit anzuzeigen, und lässt sich dann auf verschiedene Weise übersetzen.

Eigenthümlich ist es der hebr. Sprache, dass sie vor *Nominibus* gesetzt wird, wo sie nicht eine Aehnlichkeit oder Gleichheit, sondern Identität bezeichnet, z. B. Num. 11, 1. וַיְהִי הָעָם כְּמִתְאֹנְנִים רַע בְּאָזְנֵי יְהוָה „Und es war das Volk (wie) murrende über Ungemach in den Ohren Jehovahs.“ Nehem. 7, 2. כִּי־הוּא כְּאִישׁ אֱמֶת „Denn er ist (wie) ein Mann von Treue.“ Wenn diese Partikel bei zwei auf einander folgenden *Nominibus* steht, so muss es beim ersten durch *wie*, beim zweiten durch *so* übersetzt werden. Gen. 18, 25. וְהָיָה כַצַּדִּיק כָּרָשָׁע „Und seyn wird wie der Gerechte so der Böse.“ Lev. 7, 7. כַּחַטָּאת כָּאָשָׁם „Wie das Sündopfer, so das Schuldopfer.“ Diese Partikel wird sehr häufig vor die sogenannte Form des *Infinitiv. constr.* gesetzt, wodurch eine Handlung oder ein Zustand, als mit einem andern zusammenfallend, bezeichnet wird. Die genauere Zeitbestimmung erhält es durch sein Verhältniss zum andern Satze. Gen. 39, 18. וַיְהִי כַּהֲרִימִי קוֹלִי וָאֶקְרָא וַיַּעֲזֹב „Und es war, als ich meine Stimme erhob und rief, so verliess er.“ Exod. 31, 18. .... וַיִּתֵּן אֶל־מֹשֶׁה כְּכַלֹּתוֹ לְדַבֵּר „Und er gab dem Moses hin, wie er aufgehört hatte, zu reden. ....“ Deut. 16, 6. שָׁם תִּזְבַּח אֶת־הַפֶּסַח בָּעֶרֶב כְּבוֹא הַשֶּׁמֶשׁ „Daselbst wirst du opfern das Passalamm am Abend, wenn die Sonne untergeht.“

5) לְ. Der Gebrauch dieser Präposition ist sehr vielfach. Am häufigsten bezeichnet dieselbe eine Absicht, und dieses scheint ihre Grundbedeutung zu seyn, woraus sich eine Menge anderer Beziehungen entwickelt haben.

Man bedient sich dieser Partikel, um zwischen dem *Verbum intransit.* oder *Passivum* und einem Objecte eine Verbindung zu bewirken. Ruth 1, 8. שֹׁבְנָה אִשָּׁה לְבֵית אִמָּהּ „Kehret zurück eine jede zu dem Hause ihrer Mutter *).“ 1 Sam. 4, 10. וַיִּנָּסוּ אִישׁ לְאָהֳלָיו Jos. 16, 1. וַיֵּצֵא הַגּוֹרָל לִבְנֵי יוֹסֵף „Und es ging das Loos für die Söhne Josephs heraus.“ Gen. 27, 32. וַיֹּאמֶר לוֹ „Und er sprach zu ihm.“ Gen. 27, 29. וְיִשְׁתַּחֲווּ לְךָ בְּנֵי אִמֶּךָ „Und es mögen dir niederfallen die Söhne deiner Mutter.“ Deut. 1, 41. חָטָאנוּ לַיהוָה „Wir haben gegen den Jehovah gesündigt.“ Genes. 38, 24. וַיֻּגַּד לִיהוּדָה „Und es war dem Judah angezeigt.“ Prov. 14, 20. גַּם־לְרֵעֵהוּ יִשָּׂנֵא רָשׁ „Auch seinem Freunde ist ein Armer gehasst.“ Jes. 53, 7. כַּשֶּׂה לַטֶּבַח יוּבָל „Wie das Schaaf zum Schlachten wird geführt.“ Bei dem *Verbum* הָיָה dient sie dazu, theils das *Nomen*, welches die Stelle des Prädikats vertritt, theils die Person, wor-

*) Wenn gleich die Präposition häufig eben so gesetzt wird, wie אֶל, so bin ich doch nicht der Meinung, dass sie aus derselben abgekürzt sey, denn ihre Natur ist doch sehr von jener verschieden.

auf sich das Subject bezieht, mit dem *Verbum* zu verbinden. 1 Sam. 25, 37. וְהוּא הָיָה לְאֶבֶן „Und er ward zu einem Steine.“ Exod. 12, 13. וְהָיָה הַדָּם לָכֶם לְאוֹת „Und es wird seyn das Blut euch zu einem Zeichen.“ *conf.* Gen. 1, 29. Sehr selten verbindet es mit dem *Verbum transitivum* das erste Object, und die mehrsten dieser Fälle sind durch eine Ellipse zu erklären. 2 Sam. 3, 30. וְיוֹאָב וַאֲבִישַׁי אֲחִיו הָרְגוּ אֶת־אַבְנֵר „Und Joab und Abischai sein Bruder tödteten den Abner.“ Jer. 4, 10. הִנָּשֹׂא נָשָׂא הַזֶּה „Du hast dieses Volk getäuscht.“ *conf.* Exod. 1, 22. 1 Sam. 3, 6. כִּי קָרָאתָ לִי „denn du hast mich gerufen *).“ Genes. 27, 26. וּשְׁקָה־לִּי „Und küsse mich.“ Hier ist das eigentliche Object vom *Verbum* ausgelassen, vielleicht „den Mund.“ Ps. 5, 3. הַקְשִׁיבָה לְקוֹל שַׁוְעִי „Merke auf die Stimme meines Geschrei's.“ Hier ist אָזְנֶיךָ zu ergänzen. Sehr häufig wird aber bei mehreren *Verbis*, wenn das Object durch einen *Infinitiv.* ausgedrückt wird, derselbe durch ל verbunden. Genes. 18, 31. הִנֵּה־נָא הוֹאַלְתִּי לְדַבֵּר „Ich möge doch reden dürfen.“ Exod. 7, 21. וְלֹא־יָכְלוּ מִצְרַיִם לִשְׁתּוֹת „Und es konnten nicht die Aegyptier trinken.“ Jer. 5, 3. מֵאֲנוּ לָשׁוּב „Sie haben verweigert zurückzukehren.“ Sehr häufig wird auch durch diese Präposition ein zweites Object, besonders der Person, mit dem *Verbum transitivum* in Verbindung gesetzt. Gen. 24, 54. שַׁלְּחֵנִי לַאדֹנִי „Entlasst mich zu meinem Herrn.“ Exod. 36, 37. וַיַּעַשׂ מָסָךְ לְפֶתַח הָאֹהֶל „Und er machte eine Decke für die Oeffnung des Zeltes.“ 1 Sam. 2, 20. יָשֵׂם יְהוָה לְךָ זֶרַע „Es möge Jehovah dir Saamen geben.“ Von den mancherlei Beziehungen, worin diese Präposition ein *Nomen* zum andern setzt, können wir nur einige anführen. Sie dient dazu, ein *Nomen* zu einem andern in so enge Verbindung zu bringen, wie die des *Status constructus* ist. Num. 16, 14. מִסָּבִיב לְמִשְׁכַּן־קֹרַח „Rund um den Wohnort von Korach **).“ Esr. 1, 11. כָּל־כֵּלִים לַזָּהָב וְלַכֶּסֶף „Alle Gefässe von Gold und Silber.“ Diese Verbindung ist nothwendig, wenn ein *Nomen*, das mit einem bestimmten *Nomen* in eine solche Beziehung kömmt, unbestimmt bleiben soll. Ps. 110, 1. הֲדֹם לְרַגְלֶיךָ „Ein Fussschemel deiner Füsse.“ Jes. 26, 7. אֹרַח לַצַּדִּיק מֵישָׁרִים „Ein Weg des Gerechten ist Gradheit.“ Eben so wenn ein bestimmtes Wort mit einem folgenden bestimmten in eine solche Verbindung tritt. Exod. 12, 3. בֶּעָשֹׂר לַחֹדֶשׁ הַזֶּה „Am zehnten dieses Monats.“ 2 Kön. 5, 9. וַיַּעֲמֹד פֶּתַח הַבַּיִת לֶאֱלִישָׁע „Und er stand an der Thür des Hauses, welches dem Elischa gehörte.“ Es dient auch, um eine sonstige Verbindung zwischen *Nominibus* anzuzeigen. Deut. 17, 8. בֵּין־דָּם לְדָם בֵּין־דִּין לְדִין וּבֵין נֶגַע לָנָגַע „Zwischen Blut und Blut, zwi-

*) Wenn man auch hier übersetzen kann, „du hast mich gerufen,“ so ist doch genau genommen לִי das erste Object, und man muss entweder שֵׁם ergänzen oder annehmen, dass קרא kein Object habe, „du hast gerufen für mich.“

**) Es findet diese Verbindung hauptsächlich nach den *Nominibus* statt, welche die Bedeutung von *Adverbiis* haben, Jon. 4, 5. Gen. 35, 21.

schen einer Rechtssache und einer Rechtssache, zwischen Schlag und Schlag.“ 1 Reg. 3, 9. בֵּין־טוֹב לָרָע „zwischen Gutes und Böses.“ Auch bringt es einen näher bestimmenden Ausdruck, eine Art Apposition, in Verbindung mit einem andern Worte. 1 Chron. 5, 26. וַיַּגְלֵם לָרְאוּבֵנִי וְלַגָּדִי וְלַחֲצִי שֵׁבֶט מְנַשֶּׁה „Und er führte sie in Gefangenschaft, nämlich den Rubeniten, den Gaditen und die Hälfte des Stammes Menasse.“ *conf.* 1 Sam. 2, 29. Eine spätere Ausdrucksweise ist es, dass in der Chronik in einem Nominalsatze vor dem Subjecte ל gesetzt wird *). 1 Chron. 3, 2. הַשְּׁלִשִׁי לְאַבְשָׁלוֹם „Der dritte war Absalon.“ *conf.* Cohel. 9, 4. כִּי לְכֶלֶב חַי הוּא טוֹב מִן־הָאַרְיֵה הַמֵּת „Denn *wahrlich* ein lebendiger Hund ist besser als der todte Löwe.“ *conf.* 2 Chron. 7, 21.

6) מִן *aus.* Diese Präposition bezeichnet das Hervorgehen aus einer Sache, woran sich dann die Bedeutung des Ursprungs, der Abstammung, des Anfangs einer Sache, zugleich aber auch der Trennung, Entfernung und des Aufhörens schliesst.

Diese Bedeutung ist der Grund, warum es die Beziehung der Objecte mit *Verbis intransitivis* ausdrückt, wo eine Entfernung vom Objecte oder ein Aufhören bezeichnet wird. Dieses sind die *Verba*, die *fürchten, fliehen, sich verbergen, zittern, sich hüten, sich entfernen, aufhören* etc. bezeichnen. Jes. 51, 12. וַתִּירָא מֵאֱנוֹשׁ יָמוּת „Und du fürchtetest dich vor einem Menschen der stirbt.“ Genes. 2, 2. וַיִּשְׁבֹּת .... מִכָּל־מְלַאכְתּוֹ „Und er hörte auf (ruhte) von seinem ganzen Geschäfte.“ 1 Sam. 17, 50. — וַיָּשֻׁבוּ מִדֹּלֵק אַחֲרֵי פְּלִשְׁתִּים „Und sie kehrten zurück — vom Verfolgen der Philister.“ Jes. 24, 18. הַנָּס מִקּוֹל הַפַּחַד „Der Fliehende vor der Stimme der Furcht.“ Exod. 23, 5. וְחָדַלְתָּ מֵעֲזֹב לוֹ „So mögest du aufhören ihn zu verlassen.“ Num. 22, 16. אַל־נָא תִמָּנַע מֵהֲלֹךְ אֵלָי „Du mögest dich doch nicht weigern zu mir zu gehen.“ Jes. 40, 27. נִסְתָּרָה דַרְכִּי מֵיְהוָה וּמֵאֱלֹהַי מִשְׁפָּטִי יַעֲבוֹר „Mein Weg ist vor dem Jehovah verborgen, und vor meinem Gotte geht mein Recht vorüber.“ Gen. 30, 9. כִּי עָמְדָה מֵלֶדֶת „Denn sie hörte auf zu gebären.“ Bei den *Verbis transitivis* verbindet diese Präposition eben so ein zweites Object mit denselben. Jud. 2, 10. הַמּוֹצִיא אוֹתָם מֵאֶרֶץ מִצְרַיִם „Der sie aus dem Lande Egypten herausführte.“ 1 Sam. 2, 28. וּבָחֹר אֹתוֹ מִכֹּל־שִׁבְטֵי יִשְׂרָאֵל **) „Und habe ihn ausgewählt aus allen Stämmen Israels.“ Exod. 29, 25. וְלָקַחְתָּ אֹתָם מִיָּדָם „Und du sollst sie aus ihrer Hand nehmen.“ 2 Sam. 19, 10.

---

*) Dieses ל hat Aehnlichkeit mit dem ل, welches im ältern Style im Arab. sehr häufig vor *Nomina* gesetzt ist, und welches man als einen bekräftigenden Schwur auffassen muss. Das hebr. ל ist wohl in diesem Falle nicht die Präposition.

**) Der sogenannte *Infinitivus absolutus* wird durch den vorhergehenden Satz bestimmt, und man muss בָּחַרְתִּי ergänzen.

„Der König hat הַמֶּלֶךְ הִצִּילָנוּ מִכַּף אֹיְבֵנוּ וְהוּא מִלְּטָנוּ מִכַּף פְּלִשְׁתִּים uns gerettet aus der Hand unserer Feinde, und er hat uns befreit aus der Hand der Philister.“ Gen. 47, 18. „Wir לֹא־נְכַחֵד מֵאֲדֹנִי wollen nicht vor meinem Herrn verbergen.“ Exod. 3, 22. „Und es möge bitten eine jede וְשָׁאֲלָה אִשָּׁה מִשְּׁכֶנְתָּהּ וּמִגָּרַת בֵּיתָהּ כְּלֵי כֶסֶף von ihrer Einwohnerin und Hausgenossin silberne Gefässe.“ Wenn es das erste Object durch מִן mit den *Verbis transitivis* verbindet, so ist dieses elliptisch aufzufassen. 1 Sam. 3, 19. „Und er liess keines von seinen Worten zur וְלֹא הִפִּיל מִכָּל־דְּבָרָיו אַרְצָה Erde fallen.“ (Hier ist דָּבָר zu ergänzen). Eben so in anderer Verbindung. 2 Reg. 10, 23. „Und seht, dass nicht hier mit euch (einer) von den Dienern וּרְאוּ פֶּן־יֵשׁ־פֹּה עִמָּכֶם מֵעַבְדֵי יְהוָה Jehovahs.“ In der Bedeutung der Trennung und Entfernung liegt der Grund, dass die Präposition zur Bezeichnung des Comparativs, sowohl bei *Nominibus* als auch bei *Verbis* gebraucht wird, denn wenn ich eine Eigenschaft, die ich einem Gegenstande beigelegt habe, von einem zweiten Gegenstande absondere, so zeige ich dadurch an, dass dieselbe nur dem ersten Gegenstande zukomme, wodurch ein Verhältniss ähnlich dem des Comparativs gebildet wird, z. B. Gen. 29, 19. „Besser טוֹב תִּתִּי אֹתָהּ לָךְ מִתִּתִּי לְאִישׁ אַחֵר *ist* mein Geben dieselbe dir, als mein Geben einem andern Manne.“ Jud. 14, 18. „Was ist süsser als Honig, und was stärker als ein Löwe.“ Die Eigenschaft der Süssigkeit ist vom Honig, die Eigenschaft der Stärke vom Löwen getrennt. Wenn zu dem Worte, welchem die Eigenschaft beigelegt ist, eine Negation kömmt, so findet natürlich die umgekehrte Bedeutung statt. 1 Sam. 9, 2. „Kein Mann אֵין אִישׁ־טוֹב מִמֶּנּוּ *war* besser als er.“ Es ist nicht auffallend, dass auch durch מִן nach *Verbis intransitivis*, welche eine Eigenschaft in sich schliessen, die Bedeutung des Comparativs entsteht, z. B. 1 Sam. 10, 23. „Er war höher als alles Volk.“ Genes. 38, 26. „Sie ist gerechter als ich.“ Gen. 43, 34. „Und es war das Stück Benjamins grösser, als בִּנְיָמִין מִמַּשְׂאֵת כֻּלָּם das Stück von ihnen allen.“ Man hat aber dieses dann auf andere *Verba* ausgedehnt. Gen. 36, 3. 4. „Und Israel liebte den Joseph mehr als alle seine Söhne.“ Jud. 2, 19. „Und sie handelten schlechter als ihre Väter.“ Bei וְהִשְׁחִיתוּ מֵאֲבוֹתָם ist אֶת־הַדֶּרֶךְ zu ergänzen. Deut. 30, 5. „Und er wird dich viel machen, mehr als deine Väter.“ *conf.* Gen. 19, 9. Aus dieser Bedeutung der Präposition erklären sich auch einige andere Zusammensetzungen. Genes. 4, 13. „Gross ist meine Missethat, so dass sie nicht getragen werden kann (von mir).“ Num. 16, 9. „Ist es zu wenig für euch.“ Eben so wird sie auch nach *Verbis* gebraucht. Deut. 14, 24. „Und wenn der Weg zu viel ist für dich.“ Es drückt ferner eine Gränze des Anfanges aus. Jud. 11, 33. „Und er schlug sie von Aroer und bis du kömmst nach Minnit.“ Genes. 31, 24. ....

מִטּוֹב עַד־רָע „Dass du nicht redest — vom Bösen bis zum Guten (d. h. gar nicht). Es verbindet auch zwei Gegenstände mit einander, von denen der zweite eine nähere Bezeichnung des ersten ist. Gen. 9, 10. וּבְכָל חַיַּת־הָאָרֶץ אִתְּכֶם מִכֹּל יֹצְאֵי הַתֵּבָה „Bestehend in den Thieren des Feldes mit euch, nämlich alle hervorgehenden aus dem Schiffe.“ *conf.* 2 Sam. 6, 2. Es drückt auch vor *Nominibus* eine Abwesenheit und nicht vorhanden Seyn aus. Ruth 1, 5. וַתִּשָּׁאֵר הָאִשָּׁה מִשְּׁנֵי יְלָדֶיהָ וּמֵאִישָׁהּ „Und es blieb übrig das Weib ohne ihre beiden Söhne und ihren Mann.“ 1 Sam. 8, 7. מִמְּלֹךְ עֲלֵיהֶם „Nicht über sie zu herrschen.“

7) עַל. Die ursprüngliche Bedeutung dieser Präposition ist *über*, *auf*, womit mehrere andere Bedeutungen zusammenhängen, wie *gegen*, *an* etc.

Sie wird sehr häufig gebraucht, um ein Object mit einem *Verbum intransitivum* in Verbindung zu setzen, wenn das *Verbum* eine der Präposition angemessene Bedeutung hat. 2 Sam. 13, 25. וְלֹא נִכְבַּד עָלֶיךָ „Und nicht wollen wir schwer seyn über dir (dich beschweren).“ Gen. 48, 2. וַיֵּשֶׁב עַל־הַמִּטָּה „Er sass auf dem Lager.“ Gen. 46, 29. וַיִּפֹּל עַל־צַוָּארָיו וַיֵּבְךְּ עַל־צַוָּארָיו עוֹד „Und er fiel an seinen Hals und weinte an seinem Halse noch.“ 2 Kön. 18, 21. עַתָּה בָטַחְתָּ לְךָ עַל־מִשְׁעֶנֶת הַקָּנֶה הָרָצוּץ הַזֶּה ..... אֲשֶׁר יִסָּמֵךְ עָלָיו „Jetzt hast du dein Vertrauen gesetzt auf die Stütze des Rohrs ..... es stützt sich auf dieselbe .....“ Seltener dient es zur Verbindung eines zweiten Objects mit dem *Verbum intrans.* Gen. 21, 12. אַל־יֵרַע בְּעֵינֶיךָ עַל־הַנַּעַר „Es sey nicht böse in deinen Augen über den Knaben.“ Gen. 24, 9. וַיִּשָּׁבַע לוֹ עַל־הַדָּבָר הַזֶּה „Und leistete ihm einen Schwur über diese Sache.“ Bei mehrern *Verbis transitivis*, welche eine der Präposition angemessene Bedeutung haben, dient diese dazu, mit denselben das erste Object zu verbinden. Exod. 40, 21. וַיָּסֶךְ עַל אֲרוֹן הָעֵדוּת „Und er bedeckte die Bundeslade. Num. 16, 33. וַתְּכַס עֲלֵיהֶם הָאָרֶץ „Und es bedeckte sie die Erde.“ Prov. 10, 12. 2 Kön. 20, 6. וְגַנּוֹתִי עַל־הָעִיר הַזֹּאת לְמַעֲנִי „Und ich will beschützen diese Stadt meinetwegen.“ Exod. 2, 6. וַתְּחֶמֶל עָלָיו „Und sie erbarmte sich seiner.“ *conf.* Deut. 7, 16. Gen. 28, 6. וַיְצַו עָלָיו „Und er befahl ihm.“ Gen. 41, 40. וְעַל־פִּיךָ יִשַּׁק כָּל־עַמִּי „Und deinen Mund soll küssen mein ganzes Volk.“ Sehr häufig wird durch diese Präposition ein zweites Object mit dem *Verbum transit.* verbunden. 2 Reg. 4, 34. וַיָּשֶׂם פִּיו עַל־פִּיו „Und er legte seinen Mund auf seinen Mund.“ 1 Sam. 15, 35. כִּי הִמְלִיךְ אֶת־שָׁאוּל עַל־יִשְׂרָאֵל „Dass er zum Könige gemacht hatte den Saul über Israel.“ Exod. 14, 3. סָגַר עֲלֵיהֶם הַמִּדְבָּר „Er hat ihnen die Wüste verschlossen.“ 1 Sam. 20, 8. וְעָשִׂיתָ חֶסֶד עַל־עַבְדֶּךָ „Und du mögest Gnade gegen deinen Knecht üben.“ Es ist natürlich, dass auch diese Präposition eben so *Nomina* mit *Nominibus* verbindet. 1 Sam. 15, 17. לְמֶלֶךְ עַל־יִשְׂרָאֵל „Zum Könige über Israel.“ Es drückt sehr häufig diese Präposition eine Last, eine Pflicht, eine Schuld aus. 1 Reg. 4, 7. חֹדֶשׁ בַּשָּׁנָה עַל־אֶחָד לְכָל־

(nach der Lesart des Keri) ob, mit Lebensmitteln zu versorgen.“ 1 Cron. 9, 27. כִּי עֲלֵיהֶם מִשְׁמֶרֶת „Denn ihnen lag Wache ob.“ Es gehört mehr der spätern Zeit an, wenn עַל vor eine Partikel gesetzt wird. Ps. 119, 136. עַל-לֹא שָׁמְרוּ תוֹרָתֶךָ „Weil sie nicht beobachtet haben dein Gesetz.“ Jes. 53, 9. עַל-לֹא חָמָס עָשָׂה „Weil er nicht Frevel geübt hat.“ *conf.* Hiob 16, 17. Esr. 3, 11. Als einen Uebergang zu diesem Gebrauche kann man es ansehen, dass sie vor בְּלִי steht, denn obgleich dieses Wort als Partikel gebraucht ist, hat es doch Nominalform. Gen. 31, 20. עַל-בְּלִי הִגִּיד „Weil er ihm nicht angezeigt hatte.“

8) עִם *mit.* Dieser Präposition bedient man sich, um eine Vereinigung, Gemeinschaft auszudrücken. Häufig werden daher objective *Nomina* mit *Verbis intransit.* durch sie verbunden, z. B.

Jud. 4, 8. אִם-תֵּלְכִי עִמִּי „Wenn du gehen wirst mit mir.“ Exod. 20, 19. דַּבֶּר-אַתָּה עִמָּנוּ „Rede du mit uns.“ Ruth 2, 8. וְכֹה תִדְבָּקִין עִם-נַעֲרֹתָי „Und so wirst du mit meinen Mägden eng zusammen seyn.“ Wenn diese Präposition das erste Object mit dem *Verbum transitivum* verbindet, welches selten geschieht, so ist dieses durch eine Ellipse zu erklären, z. B. Genes. 32, 10. וְאֵיטִיבָה עִמָּךְ „Und ich will dich beglücken.“ Hier muss das erste Object הַהֶדְרֵךְ oder etwas ähnliches ergänzt werden. 1 Chron. 12, 21. וְהָיָה עֻזְרוּ עִם-דָּוִד עַל-הַגְּדוּד „Und sie halfen dem David wider die Kriegsschaar.“ (Diese Verbindung scheint mir der spätern Zeit anzugehören). Häufiger wird das zweite Object mit dem *Verbum trans.* verbunden. Jos. 2, 12. וַעֲשִׂיתֶם גַּם-אַתֶּם עִם-בֵּית אָבִי חֶסֶד „Dass auch ihr werdet gegen das Haus meines Vaters Gnade üben.“ Deut. 5, 2. כָּרַת עִמָּנוּ בְּרִית „Er hat mit uns einen Bund gemacht.“

§. 3.

Von den Partikeln, welche theils in Beziehung zum Nomen, theils in Beziehung zum Verbum stehen.

Es giebt einige Partikeln (ursprünglich *Nomina*), welche zuerst die Bedeutung von Präpositionen erhielten, und dann auch als *Adverbium* oder *Conjunction* gebraucht wurden. Diese haben natürlich nach der Verschiedenheit ihres Gebrauchs bald Einfluss auf ein *Nomen*, bald Einfluss auf ein *Verbum.*

1) אַחַר und אַחֲרֵי (*Status constr.* des *Plurals*), *hinten, nach* (von Zeit und Ort).

a) Als Präposition verbindet sie ein Object mit dem *Verbum intransitivum.* Genes. 37, 17. וַיֵּלֶךְ מֹשֶׁה אַחַר אֶחָיו „Und es ging

Moses hinter seinen Brüdern.“ Gen. 31, 36. כִּי דָלַקְתָּ אַחֲרָי „Dass du mich hitzig verfolgtest *).“ Jer. 42, 16. שָׁם יִדְבַּק אַחֲרֵיכֶם „Dort wird er euch anhängen.“ Wenn es das erste Object mit einem *Verbum transitivum* verbindet, so ist dieses in der Regel durch die Ellipse eines *Verbum intransitivum* zu erklären. 1 Kön. 1, 7. וַיַּעַזְרוּ אַחֲרֵי אֲדֹנִיָּה „Und sie halfen (gehend) hinter dem Adonijjah.“ Jos. 8, 6. וַיִּרְדְּפוּ אַחֲרֵי יְהוֹשֻׁעַ „Und sie folgten (verfolgten) *gehend* hinter den Josua her.“ Genes. 9, 28. וַיְהִי־נֹחַ אַחַר הַמַּבּוּל „Und es lebte Noah nach der Sündfluth.“ Diese Präposition wird häufiger gebraucht, um ein zweites Object mit dem *Verbum transitivum* in Verbindung zu bringen. Jes. 57, 8. וְאַחַר הַדֶּלֶת וְהַמְּזוּזָה שַׂמְתָּ זִכְרוֹנֶךָ „Und hinter die Thür und den Pfosten hast du gelegt deine Erinnerung.“

b) Das Wort אַחַר wird *α*) als *Adverbium* (in der Bedeutung *hernach*) gebraucht. Exod. 5, 1. וְאַחַר בָּאוּ מֹשֶׁה וְאַהֲרֹן „Und hernach kamen Moses und Aharon.“ Num. 5, 26. וְאַחַר יַשְׁקֶה אֶת־הָאִשָּׁה אֶת־הַמָּיִם „Und hernach soll er zu trinken geben dem Weibe das Wasser.“ *β*) In der Bedeutung *nachdem* werden beide gebraucht. Diese Bedeutung ist entstanden, indem man אֲשֶׁר zur Verbindung mit dem *Verbum* nach der Präposition folgen liess. Ruth. 2, 2. אַחַר אֲשֶׁר אֶמְצָא חֵן בְּעֵינָיו „Nachdem ich finden werde Gunst in seinen Augen.“ Jos. 9, 16. אַחֲרֵי אֲשֶׁר כָּרְתוּ לָהֶם בְּרִית „Nachdem sie für sie (mit ihnen) einen Vertrag geschlossen hatten.“ Dann liess man אֲשֶׁר weg. Hiob 42, 7. וַיְהִי אַחַר דִּבֶּר יְהוָה אֶת־הַדְּבָרִים הָאֵלֶּה „Und es war, nachdem Jehovah diese Worte gesprochen hatte.“ Lev. 25, 48. אַחֲרֵי נִמְכַּר נְאֻלָּה תִּהְיֶה־לּוֹ „Nachdem es verkauft ist, soll ihm ein Einlösungsrecht seyn.“ 1 Sam. 5, 9. וַיְהִי אַחֲרֵי הֵסַבּוּ אֹתוֹ „Und es war, nachdem sie dieselbe hatten herumgehen lassen.“ *γ*) Vor dem Worte כֵּן, welches als Partikel gebraucht wird, steht diese Präposition häufig. Für einen spätern Sprachgebrauch ist es aber zu halten, dass dieselbe vor כַּאֲשֶׁר wie Jos. 2, 7. und vor מָתַי wie Jer. 13, 27. gesetzt ist.

2) בִּלְעֲדֵי. Dieses Wort zusammengesetzt aus der Sylbe בְּל, Negation und ausnehmende Partikel, und der Präposition עַד im *Status constr. plural.* wird vor *Nominibus* und *Pronominibus* gesetzt, um eine Ausnahme anzuzeigen **).

---

*) Das *Verbum* דָּלַק ist *intransitivum* (brennen); obgleich wir es durch ein *transitivum* übersetzt haben.

**) Da dieses Wort in der Zusammensetzung mit מִן immer מִבַּלְעֲדֵי ausgesprochen wird, welches der Ableitung von בְּל angemessen ist, so kann man zweifeln, ob man nicht auch immer בַּלְעֲדֵי aussprechen sollte. Die Aussprache mit *Chirek* scheint mehr auf die Ableitung von בָּלִי mit Ausstossung des י zu führen.

Gen. 41, 44. וּבִלְעָדֶיךָ לֹא־יָרִים אִישׁ אֶת־יָדוֹ „Ausser dir soll keiner seine Hand erheben.“ Der spätern Sprache gehört es an, dass dieses Wort vor ein *Verbum* gesetzt ist. Hiob 34, 22. בִּלְעָדַי אֶחֱזֶה אֲשֶׁר הוֹרֵנִי „Ausser was (אֲשֶׁר) ich sehe, lehre mich.“

3) לְמַעַן wegen (eigentlich *zur Bedeutung*, *Absicht* für לְמַעֲנָה), z. B.

2 Kön. 8, 19. לְמַעַן דָּוִד עַבְדּוֹ „Wegen des David seines Knechtes.“ Wenn dieses Wort mit einem Verbalsatze in Verbindung treten soll, so kann dieses nur durch das *Pronomen relativum* אֲשֶׁר bewirkt werden. Jos. 3, 4. לְמַעַן אֲשֶׁר תֵּדְעוּ אֶת־הַדֶּרֶךְ „Damit ihr kennet den Weg.“ *conf.* 2 Sam. 13, 5. Durch die Weglassung des Wortes אֲשֶׁר wird לְמַעַן ganz Conjunction. Deut. 4, 1. לְמַעַן תִּחְיוּ וּבָאתֶם וִירִשְׁתֶּם אֶת־הָאָרֶץ „Damit ihr lebt und kommt und in Besitz nehmet das Land.“ Jes. 41, 20. לְמַעַן יִרְאוּ וְיֵדְעוּ וְיָשִׂימוּ וְיַשְׂכִּילוּ יַחְדָּו „Damit sie sehen und kennen und es zu Herzen nehmen und weise handeln zusammen.“

4) עַד *bis*. Diese Präposition, welche ein Fortgehen bis zu einem Punkte bezeichnet, kömmt in dieser Bedeutung vor *Nominibus* häufiger vor, wie z. B.

Deut. 1, 7. עַד־הַנָּהָר הַגָּדֹל „Bis zu dem grossen Flusse.“ Lev. 15, 15. עַד־הָעֶרֶב „Bis zum Abend.“ Durch אֲשֶׁר wird sie mit einem Verbalsatze in Verbindung gesetzt, z. B. Deut. 2, 14. עַד אֲשֶׁר עָבַרְנוּ אֶת־נַחַל זֶרֶד „Bis dass wir überschritten hatten den Bach Sered.“ Jos. 1, 15. עַד־אֲשֶׁר־יָנִיחַ יְהוָה לַאֲחֵיכֶם כָּכֶם „Bis dass Jehovah euern Brüdern Ruhe geben wird, wie Euch.“ Dieses אֲשֶׁר wird nun häufig weggelassen, und so ist die Bedeutung der Präposition in eine Conjunction, welche mit dem *Verbum* in Bezug steht, übergegangen. Jos. 2, 22. עַד־שָׁבוּ הָרֹדְפִים „Bis zurückgekehrt waren die Verfolger.“ Hos. 10, 12. עַד־יָבוֹא וְיוֹרֶה צֶדֶק לָכֶם „Bis er kommen und euch lehren wird Gerechtigkeit.“ Es wird als Conjunction auch vor einen Verbalsatz (mit Auslassung von אֲשֶׁר) vor eine Partikel gesetzt. 2 Sam. 23, 10. עַד כִּי־יָגְעָה יָדוֹ „Bis dass ermüdet war seine Hand.“ Gen. 24, 19. עַד אִם־כִּלּוּ לִשְׁתּוֹת „Bis wenn sie aufgehört haben zu trinken.“

Druckfehler und Verbesserungen.

Pag. 1	Zeile 2	von unt.	Für ihrer lies: ihren.
— 12	— 16	von oben	— es uns lies: sie uns.
— 26	— 2	—	— fakkudu lies: pfakkudu.
— 27	— 43	—	— liegt lies: liegen.
— 34	— 21	—	— ילך lies: וילך.
— —	— 24	—	— andere als lies: andere.
— 37	— 40	—	— Zusatz 5) Wenn dem ו ein zu seiner Aussprache nicht passender Vokal vorhergeht, so wird der Vokal in einen andern seiner Aussprache angemessenen verwandelt, z. B. בָּכִיתִי für בָּכַיְתִי.
Pag. 37	Zeile 45		Für תֵּת lies: תֵּת.
— 39	— 8		— שָׁרֹךְ lies: שָׁרֹךְ.
— —	— 19		— אֵת־כָּל lies: אֵת־כָּל.
— 51	— 4		— כְּבִשָׁה lies: כְּבִשָׁה.
— 54	— 6		— Sylbe lies: Sylbe stehen.
— 43	— 19		— nie lies: wie.
— 56	— 37		— וַיִּבְךְ lies: וַיִּבְךְ.
— 61	— 27		— נָבַח lies: נָבַח.
— —	— 31		— דָּחָה, דָּחָה lies: דָּחָה, דָּחָה.
— —	— 37		— Diese lies: Diese beiden letztern.
— 66	— 7		9) הִתְקַטֵּל ist mit 5) קִטֵּל durch einen Strich zu verbinden, weil jenes aus diesem abgeleitet ist.
Pag. 69	Zeile 17		Für abscheiden lies: abschneiden.
— 72	— 30		— verbothen lies: verboten.
— 82	— 33		— denn lies: dann.
— 83	— 21		— כְּבַרְנָה lies: כְּבַרְנָה.
— —	— 28		— תְּכַבַּדְנָה lies: תְּכַבַּדְנָה.
— 83	— 32		— כַּבַּרְתֶּן *F.* כָּבַרְתֶּן lies: כְּבַרְתֶּם *F.* כְּבַרְתֶּן.
— 85	— 35		— sie hebt lies: es hebt.
— 87	— 34		— תְּקוֹבֵצ־וּ lies: תְּקוֹבֵצ־וּ.
— 95	— 10		Füge hinzu C. VI.
— 98	— 1		— ר ה ח ע lies: ע; ח, ה, ר.
— —	— 5		Dele Erste Art.

Pag.	102	Zeile	22	Für יְצַעֵק lies: יְצַעֵק.
—	104	—	18	— בָּלַעְתָּ nie lies: בָּלַעְתָּ, nie.
—	—	—	38	— בְּלַע־תֶּן lies: בְּלַע־תֶּן.
—	111	—	23	— יִבֹרַךְ lies: יְבֹרַךְ.
—	115	—	6	— שִׁאֶלְתֶּם lies: שְׁאֶלְתֶּם.
—	—	—	26	— מְצֶאנה lies: מְצֶאנָה.
—	—	—	35	— מָלְאוּ lies: 3) מָלְאוּ.
—	116	—	20	— wie Kametz lies: wie beim Kametz.
—	117	—	37	— נִמְצֵאתִי lies: נִמְצֵאתִי.
—	119	—	11	Füge hinzu *Futur*.
—	—	—	36	— נְכֹם lies: נְקֹם.
—	127	—	12	— בַּנְתֶּם lies: בַּנְתֶּם.
—	134	—	39	— הִוּלֵדְנָה lies: הִוָּלֵדְנָה.
—	135	—	19	— Fxod. lies: Exod.
—	137	—	1	— שוב lies: שׁוּב.
—	139	—	13	— הַסִרוּ lies: הָסִרוּ.
—	141	—	19	— הִשְׁתּוֹבבוּ lies: הִשְׁתּוֹבְבוּ.
—	142	—	27	— 1) fehlt lies: 1) אֶשְׁתַּחֲוֶה.
—	146	—	7	— הַסִבֶּינָה lies: הֲסִבֶּינָה.
—	154	—	9	— הִנִּיחָה lies: הֻנִּיחָה.
—	156	—	7	— Stammbuchstabe ה lies: Stammbuchstabe ו י (ה).
—	157	—	18	— vorkommen lies: vorkamen.
—	160	—	9	— מִבְּכֹרות lies: מִבְּכֹרוֹת.
—	161	—	7	— יִלַדְתְּ lies: יָלַדְתְּ.
—	164	—	3	— nach den lies: nach dem.
—	165	—	5. 6.	Für Mephiboschet der Sohn des Jonathan Sohn des Saul zum David lies: Mephiboschet, der Sohn des Jonathan, Sohn des Saul, zum David.
—	166	—	32	Für *optat.* bald lies: *optat.*, bald.
—	167	—	33	— heraus damit lies: heraus, damit.
—	168	—	1	— האֵלֶּה lies: הָאֵלֶּה.
—	—	—	22	— *si aliquis* lies: *si quis.*
—	170	—	18	— וַאֲשַׁלְּחָה lies: וַאֲשַׁלְּחָה.
—	174	—	38	— קְתַּצְתִּי lies: קְבַצְתִּי.
—	176	—	17	— קְבָצְתִּי־ן lies: קְבַצְתִּי־ן.
—	177	—	39	— יִקְבָּצ־כֶם lies: יִקְבָּצְ־כֶם.
—	179	—	3	— קְבָצָן lies: קִבְּצָן.
—	—	—	23	— יִשְׁלָחֲךָ lies: יִשְׁלָחֲךָ.
—	180	—	13	— gewählt; lies: gewählt,
—	181	—	8	— Wiederhohlung lies: Wiederholung.
—	182	—	29	— תִּשָּׁעְשְׁעוּ lies: תְּשָׁעְשְׁעוּ.
—	184	—	13	— *Verba;* lies: *Verba,*
—	192	—	18	— אכְזָרִיּוּת lies: אַכְזָרִיּוּת.
—	201	—	37	— חוֹת lies: חוֹת.
—	203	—	35	— ברוּךְ lies: בְּרוּךְ.
—	204	—	2	— מְבִיא lies: מֵבִיא.

Pag. 205 Zeile 18—22 lies: 3) Einsylbige etc. mit kleiner Schrift (als Ueberschrift).
— 209 — 5 — עֲבָדִיב lies: עֲבָדִים.
— 210 — 39 Für *Elif* lies: *Aleph.*
— 213 — 9 lies: 2) פְּרִי *st.* פְּרִי 3) תֹּהוּ.
— 214 — 1 Für עִת lies: עֵת.
— 217 — 13 — דְּגֵי־כֶם lies: דְּגֵי־כֶם.
— 218 — 14 — מִבְצָרְךָ lies: מִבְצָרְךָ.
— 219 — 33 — בִּגְדְכֶן־בִּגְדְכֶם lies: בִּגְדְכֶן־בִּגְדְכֶם.
— — — 36 — גַּפְנֵכֶם lies: גַּפְנֵיכֶם.
— 220 — 24 — צִלְעִי lies: צַלְעִי:
— 224 — 6 — מַסֵּכָה lies: מַסֵּכָה.
— 225 — 21 — בַּצֹּרוֹת lies: בַּצֹּרוֹת.
— 227 — 20 — מַגֹּפוֹתַי lies: מַגֹּפוֹתַי.
— 230 — 16 — עָרְלוֹת lies: עָרְלוֹת.
— 231 — 33 — einander lies: vorhandenen.
— 232 — 43 — ימי für יָמִי lies: יְמֵי für יָמֵי.
— 235 — 2 — עֲטַלֵּפִים lies: עֲטַלֵּפִים.
— 245 — 35 — כִּדְבַד lies: כִּדְבַר.
— — — 15 — מֵהֵנָּה lies: מֵהֵנָּה.
— 254 — 26 — welche lies: welches.
— 261 — 4 — מִתּוֹךְ lies: מִתּוֹךְ.
— — — 41 lies: der Sätze,
— 273 — 2 Für מְאֹד lies: מְאֹד.
— — — 44 — וַאֹמַר lies: וָאֹמַר.
— 284 — 10 — er lies: es.
— 288 — 7 — mit demselben enge verbunden werden lies: werden mit demselben enge verbunden.
— 312 — 26 — יִלָּדֶיהָ lies: וִילָדֶיהָ.
— 317 — 34 — וַאֲעַלֶּה lies: וַאַעֲלֶה.
— 322 — 26 — sie lies: es.
— 328 — 12 — גְּמַלִּים lies: גְּמַלִּים.
— 333 — 1 — Und die lies: Um die.
— 334 — 44 — וְכַלֵּה lies: וְכַלֵּה.

Halle, gedruckt in der Gebauer'schen Buchdruckerei.

PJ4564 .F89
Kurzgefasste Grammatik der hebraischen
Princeton Theological Seminary-Speer Library
1 1012 00078 5479